

Geographie

Städtebauliche Konfliktforschung Korea

Das Beispiel der
Cheonggyecheon Restaurierung in Seoul

Research on Urban Conflicts in Korea

The example of
the restoration of the Cheonggyecheon River in Seoul

Inaugural-Dissertation
Zur Erlangung des Doktorgrades
der
Philosophischen Fakultät
der
Westfälischen Wilhelms-Universität
zu
Münster (Westfalen)

vorgelegt

Diplom-Geographin Annette Juliane Erpenstein
Ledde, Kreis Tecklenburg
2010

Dekan: Herr Professor Dr. Christian Pietsch

Referent: Herr Professor Dr. Paul Reuber

Korreferentin: Frau Professor Dr. Uta Hohn

Tag der Abgabe: 22.08.2010

Tag der mündlichen Prüfung:

Dekan: Herr Professor Dr. Christian Pietsch

Referent: Herr Professor Dr. Paul Reuber

Korreferentin: Frau Professor Dr. Uta Hohn

Tag der Abgabe: 22.08.2010

Tag der mündlichen Prüfung: 22.12.2010

VORWORT

„Geschrieben steht: ‚Am Anfang war das Wort!
Hier stock ich schon! Wer hilft mir weiter fort?
Ich kann das Wort so hoch unmöglich schätzen,
ich muß es anders übersetzen,
wenn ich vom Geiste recht erleuchtet bin.
Geschrieben steht: Im Anfang war der Sinn.
Bedenke wohl die erste Zeile,
daß deine Feder sich nicht übereile!
Ist es der Sinn, der alles wirkt und schafft?
Es sollte stehn: Am Anfang war die Kraft!
Doch, auch indem ich dieses niederschreibe,
schon warnt mich was, daß ich dabei nicht bleibe.
Mir hilft der Geist! Auf einmal seh ich Rat
und schreibe getrost: Im Anfang war die Tat!“

(Goethe, Faust)

INHALTSVERZEICHNIS

ABBILDUNGSVERZEICHNIS	VI
TABELLENVERZEICHNIS.....	VIII
ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS	IX
HINWEISE	X
1. EINLEITUNG	1
1.1 English Introduction.....	2
1.1.1 Preface	2
1.1.2 Introduction.....	2
1.2 Einführung.....	4
1.2.1 Der konkrete Forschungsrahmen	7
1.2.2 Städtebauliche Prozesse entstehen nicht in einem Vakuum	8
1.2.3 Allgemeine Zielsetzung	10
1.2.4 Hauptziele der Arbeit	11
1.2.5 Methodischer Hintergrund der Untersuchung	14
1.2.6 Aufbau der Arbeit	14
2. THEORETISCHE GRUNDLAGEN	16
2.1 Darstellung und Abgrenzung der theoretischen Grundlagen.....	16
2.2 Komponenten einer politisch-geographischen Konfliktforschung.....	21
2.2.1 Raumbegriff.....	21
2.2.2 Konflikte.....	25
2.2.3 Räumliche Konflikte.....	26
2.2.4 Konfliktquelle: Geographie in den Köpfen	26
2.2.5 Strategische Raumbilder als Instrument räumlicher Konflikte	28
2.2.6 Konstruktivistische Wende	31
2.3 Die konstruktivistisch-handlungstheoretische Konfliktforschung der Politischen Geographie.....	33
2.3.1 Das Individuum und die Gesellschaft – Dualismus oder Dualität.....	33
2.3.2 (Geographischer) Perspektivenwechsel: Von der Raumzentrierung zum handelnden Subjekt.....	38
2.3.3 Handeln und Raum	43
2.3.4 Der Handelnde	43
2.4 Handlungstheorien / Akteursmodelle.....	48
2.4.1 Rational-Choice-Theorie – die Theorie des rationalen Handelns.....	48
2.4.2 Public-Choice-Theorie – Neue Politische Ökonomie	50
2.4.3 Emotional-Choice-Theorie / der emotional Handelnde	51

2.5	Mittel der Strukturation.....	53
2.5.1	Regeln, Ressourcen und Machtpotentiale	53
2.5.2	Dualität von Macht.....	56
2.5.3	Macht.....	57
2.6	Entscheidungstheorien in der Stadtplanung.....	59
2.6.1	Das rationale Planungsmodell.....	61
2.6.2	Das Modell der Advokatenplanung	63
2.6.3	Das (neo-)marxistische Planungsmodell	64
2.6.4	Equity Planning – das Modell der sozial gerechten Planung	65
2.6.5	Theory of Transacting Planning – das Modell des sozialen Lernens und des kommunikativen Handelns	66
2.6.6	Das radikale Planungsmodell	67
2.6.7	Das liberale Planungsmodell	68
2.6.8	Die Planungstheorie der ‚dritten Generation‘	68
2.6.9	Bewertung der Planungstheorien	72
2.7	Zusammenfassung des theoretischen Rahmens dieser Studie.....	73
3.	DARSTELLUNG UND ABGRENZUNG DER METHODISCHEN GRUNDLAGEN.....	76
3.1	Schwerpunkt qualitativer Forschungsmethoden	78
3.1.1	Teilnehmende Beobachtung	83
3.1.2	Dichte Beschreibung – der Cross-Cultural-Dialogue.....	85
3.1.3	Literatur und Medienrecherche	87
3.1.4	Qualitative Interviews	92
3.2	Durchführung und Explikation des empirischen Methodenmixes.....	98
3.2.1	Die Projektchronologie	98
3.2.2	Explorations- und Adaptionsphase.....	99
3.2.3	Verifikationsphase	103
3.2.4	Reflexions- und Rekonstruktionsphase.....	106
3.3	Auswertungs- und Interpretationsprozess.....	107
3.3.1	Medienanalyse	107
3.3.2	Auswertungsmethodik der Interviews.....	110
3.3.3	Subjektiv-hermeneutische Deutung und Konfliktrekonstruktion	115
4.	SEOUL: RÄUMLICHES ABBILD GESCHICHTLICHER UND POLITISCHER HANDLUNGEN	119
4.1	Korea und seine Hauptstadt Seoul: Gesellschaftlicher Wandel und räumliche Entwicklung.....	119
4.1.1	Phasen der nationalen und (stadt-)räumlichen Entwicklung Südkoreas	120
4.1.2	Seoul: Neue Hauptstadt konfuzianischer Könige 1392-1910.....	123
4.1.3	Stadtentwicklung während der japanischen Annexion 1910-1945.....	125
4.1.4	Die Erste Republik Koreas ab 1945	127

4.1.5	Die Zweite Republik Koreas 1960 - 1961	129
4.1.6	Die Dritte Republik Koreas 1961 - 1972, Wachstums-Diktatur	130
4.1.7	Die Vierte Republik Koreas 1972 - 1979 Neuauflage der Wachstums- Diktatur	134
4.1.8	Die Fünfte Republik Koreas 1979 – 1987 Demokratietransformation	137
4.1.9	Die Sechste Republik Koreas ab 1987 nachholende Modernisierung	139
4.2	Fazit: sozio-politischer Wandel von der Fremd- zur Selbstbestimmung.....	148
5.	DEMOKRATISCHER RAHMEN: RECHTSSYSTEM, -KULTUR UND - BEWUSSTSEIN IN SÜDKOREA.....	151
5.1	Organisation des Staates.....	152
5.2	Kommunale Selbstverwaltung und Planungshoheit.....	156
5.2.1	Verfassungsmäßige Garantie kommunaler Selbstverwaltung.....	157
5.2.2	Lokale Regierungsorganisation	158
5.2.3	Praktische Umsetzung kommunaler Selbstverwaltung	159
5.2.4	Bürgerbeteiligung	161
5.3	System der räumlichen Planung in Korea.....	164
5.3.1	Vertikale Gliederung der räumlichen Planung.....	164
5.3.2	Ablauf städtischer Planung.....	172
5.4	Rechtskultur und Rechtsbewusstsein.....	175
5.4.1	Kontinuität und Diskontinuität der Rechtskultur und des Rechtsbewusstseins in Südkorea	176
5.4.2	Historische Entwicklung der Rechtsordnung	176
5.4.3	Aktuelle Rechtskultur und Rechtsbewusstsein.....	180
5.5	Konstanten und Variablen der koreanischen soziokulturellen und soziopolitischen Struktur.....	182
5.5.1	Entwicklungsfaktor konfuzianische Gesellschaftsordnung	183
5.5.2	Entwicklungsmotor der koreanischen Wirtschaft – ‚Jaebeol‘	188
5.5.3	Entwicklungsmentalität ‚Balli-Balli‘	191
6.	CHRONOLOGIE DES KONFLIKTES UND SEINE AKTEURE.....	197
6.1	Vorarbeit und thematische Sensibilisierung.....	197
6.2	Cheonggyecheon: Das Wahlkampfthema.....	202
6.3	Die Implementierungsorgane.....	204
6.3.1	Ausführungsorgan: Seoul Metropolitan Government (SMG).....	204
6.3.2	Forschungsorgan: Seoul Development Institut (SDI)	206
6.3.3	Beratungsorgan: Citizens Committee (CC)	207

6.4	Projektchronologie.....	209
6.4.1	Implementierungs- und Planungsphase: Juli 2002 – Juni 2003.....	209
6.4.2	Abbruchphase: Juli 2003 – Dezember 2003.....	221
6.4.3	Bauphase: Januar 2004 – September 2005.....	226
6.5	Das konfliktbezogene Akteursgeflecht.....	234
6.5.1	Bürgermeister – <i>The leader</i>	234
6.5.2	Stadtverwaltung und Vizebürgermeister – <i>The engine</i>	238
6.5.3	Seoul Development Institute – <i>The think tank</i>	240
6.5.4	Citizens Committee – <i>The (not) idea feeder</i>	243
6.5.5	Händler und Straßenhändler.....	245
6.5.6	Anwohner.....	246
6.5.7	Oppositionsgruppen.....	247
6.5.8	Zentralregierung.....	248
6.5.9	Eigentümer, Entwickler und Bauunternehmer.....	249
6.5.10	Medien – <i>The opinion leader</i>	250
6.5.11	Bürger.....	251
7. THEORIEBASIERTE ANALYSE SICH ÜBERLAGERNDER		
TEILKONFLIKTE		253
7.1	Strukturelle Teilkonflikte der Cheonggyecheon-Restaurierung.....	256
7.1.1	Implementierung des Cheonggyecheon-Projektes.....	256
7.1.2	Strategische (Ein-)Bindung von Experten und Meinungsbildnern.....	257
7.1.3	Ausübung von Amtsautorität.....	258
7.1.4	Finanzielle und politische Sicherheit.....	262
7.1.5	Formale und räumliche Begrenzung der Planung.....	264
7.1.6	Eingrenzung von Planungsvarianten.....	264
7.1.7	Maßgeschneiderter Projektumfang.....	265
7.1.8	Post-Development-Strategie.....	265
7.1.9	Gezielte Datenerhebung und Auswertung.....	267
7.1.10	Umfangreiche Öffentlichkeitsarbeit, PR ‚The Vision Provision‘.....	270
7.2	Fachliche Teilkonflikte der Cheonggyecheon-Restaurierung.....	276
7.2.1	Ökologische Restaurierung – Paradigmenwechsel oder alter Wein in neuen Schläuchen?.....	276
7.2.2	Historisches und kulturelles Erbe – <i>back to a future?</i>	285
7.2.3	Betroffene Eigentümer, Händler und Straßenhändler.....	293
7.2.3.1	Eigentümer.....	293
7.2.3.2	Gewerbetreibende.....	294
7.2.3.3	Straßenhändler.....	303
7.2.4	Städtebauliche Entwicklung von Gangbuk – <i>Financial hub of Asia?</i>	305
7.3	Raubilder und ihre konstruierte Wirklichkeit – Wettstreit strategischer Leitbilder.....	316

7.4	Planungsprozess – demokratische Aushandlung.....	327
7.4.1	Normative Prozess(beschleunigungs)faktoren.....	328
7.4.2	Soziokulturelle Faktoren.....	331
7.4.3	Planungstheoretische Faktoren.....	334
7.5	Ergebnisanalyse (aller Teilkonflikte) – Seoul turns green – livable hub of East-Asia.....	336
7.6	Zwischenbilanz fünf Jahre danach.....	340
7.6.1	Städtebaulicher Diskurs	341
7.6.2	Ökologischer Diskurs	344
7.6.3	Denkmalpflegerischer Diskurs.....	246
7.6.4	Demokratischer Diskurs	347
8.	ZUSAMMENFASSUNG UND REFLEXION.....	349
8.1	Ziele und Machtpotenziale einzelner Akteure	351
8.2	Handlungsstrategien und Entscheidungsfindung	354
8.3	Ausblick: Strategische Wahrheiten und Leitbilder im Planungsprozess....	358
8.4	Ausblick für die Stadtplanung in Korea und Deutschland	361
9.	LITERATUR- UND QUELLENVERZEICHNIS	363
10.	ANHANG	394
I	ÜBERSICHT ZEITUNGSARCHIV	394
II	ÜBERSICHT CHOSUN ILBO ZEITUNG 2002 – 2005	404
III	ÜBERSICHT DONG-A ILBO ZEITUNG 2002 – 2005	429
IV	ÜBERSICHT HANKYOREH ZEITUNG 2002 – 2005	438
V	ORTSSATZUNG SEOUL METROPOLITAN GOVERNMENT	455
VI	ÜBERSICHT DER INTERVIEWLEITFRAGEN	463
VII	ZEITTADEL DER CHEONGGYECHEON RESTAURIERUNG.....	464

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

1.1:	Thematische Schwerpunkte der Arbeit	11
2.1:	Transformationskräfte der raum-politischen Ebenen	17
2.2:	Konfliktfeld dieser handlungsorientierten städtebaulichen Studie	21
2.3:	Raumtheoretische Matrix	24
2.4:	Subjektive Wahrnehmung eines Baumes und seiner Nutzung innerhalb eines politischen Verfahrens	28
2.5:	Übersicht der Merkmale strategischer Raumbilder	30
2.6:	Überwindung der Dichotomie zwischen Holismus und Individualismus	37
2.7:	Handlungszentrierte (Raum-)Perspektive	40
2.8:	Bewusstseinssebenen nach GIDDENS	45
2.9:	Stratifikationsmodell des Handelns	46
2.10:	Bausteine eines Gesellschaftssystems	55
2.11:	Grundschemata des Planungsmodells der dritten Generation	69
2.12:	Bauplan der konstruktivistischen Konfliktanalyse der Studie	74
3.1:	Der neue Hund	76
3.2:	Vergleich qualitativer und quantitativer Forschungsstrategien	82
3.3:	Ablaufschema und Forschungsdesign	97
3.4:	Akteursbezogenes Forschungsfeld der wechselseitigen Konfliktkomponenten städtebaulicher Planung	117
4.1:	Geographische Lage Südkoreas und der Hauptstadt Seoul	121
4.2:	Vergleich der Hauptstadtregion Seoul und Berlin	122
4.3:	Situation und Zuflüsse des CGC, 1392 u. Lage im heutigen Stadtgebiet ..	124
4.4:	Luft- und Schrägbild des CGC-Gebietes um 1928	127
4.5:	Flüchtlingsbaracken am CGC nach dem Koreakrieg	128
4.6:	Bau des CGC Highway der 1960er und 70er Jahre	134
4.7:	Wohnungsbau der 1970er und 1980er Jahre in Seoul	136
4.8:	New Town Bundang der 1990er Jahre	143
4.9:	Wachstumsschwerpunkt Gangnam	144
4.10:	Rückschläge schnellen wirtschaftlichen Wachstums	145
4.11:	Sanierungsgebiete	147
4.12:	Dynamisches Wachstum der Stadt Seoul	149
4.13:	Transformationsprozess von Raum und Gesellschaft in Korea	150
5.1:	Kompetenzen der drei Gewalten: Staatspräsident, Verfassungsgericht und Nationalversammlung	153
5.2:	Vertikale Gliederung städtebaulicher Planung	165
5.3:	Stadtentwicklungsplan, Seoul City Masterplan 2020	166
5.4:	Stadtgrundplan (FNP) Seoul 1966 und 1997	167
5.5:	Stadtgrundplan (FNP) Seoul 2005 ‚Seoul Master Plan 2020‘	168
5.6:	Bauleitplan Seoul, Yongsan District Unit Area 2001	169
5.7:	Yongsan ‚Dream Hub‘ Development, Wettbewerb 2008	169
5.8:	Heterogenes Stadtbild aufholender Wirtschafts- und Stadtentwicklung, Seoul Seongdong-gu (성동구), Oksu-dong (옥수동)	171

5.9:	Vergleichendes Ablaufschema städtebaulicher Planung	173
5.10:	Lebensstil und Verhältnis zum Chef ‚West vs. East‘	193
5.11:	Konfliktverhalten und Kommunikation ‚West vs. East‘	195
5.12:	Akteurshandeln in der koreanischen Gesellschaft	196
6.1:	Luftbild mit Verlauf des CGC im Stadtzentrum von Seoul.....	198
6.2:	Wohn- und Arbeitssituation entlang des CGC Expressways	199
6.3:	Das dreigliedrige Implementierungssystem	204
6.4:	Organisation des CGC Restauration Headquarters	205
6.5:	Organisation des Citizens Committee	207
6.6:	Städtebaulicher Prozess der fortlaufenden Koordination	209
6.7:	Proteste der Händler am CGC	211
6.8:	Visualisierung der CGC Restaurierung	212
6.9:	Wasserkreislauf des Cheonggyecheon.....	213
6.10:	Beginn der Abbrucharbeiten 01. Juli 2003	222
6.11:	Übersicht der Abbruch- und Bauabschnitte.....	222
6.12:	Historische Relikte aus dem CGC.....	224
6.13:	Demonstration der Straßenhändler	225
6.14:	Umgestaltung der Seoul Plaza vorher und nachher.....	229
6.15:	Restaurierter Cheonggyecheon	233
7.1:	Kräfteverhältnis der Implementierungsorgane	261
7.2:	Untergrundführungen	271
7.3:	PR-Veranstaltungen	272
7.4:	Seoul World Mayor Forum 2005,Eröffnung des CGC	275
7.5:	CGC-Ausbauquerschnitte	280
7.6:	Wärmebildaufnahme des CGC vor und nach der Restaurierung	282
7.7:	Pressekonferenz und Demonstration der Cheonggyecheon Solidarity vor dem Rathaus des SMG am 26.02.2004	290
7.8:	Restaurierte Gwangtong-Brücke,Replikat und Original der Supyo-Brücke.....	291
7.9:	Ufermauer Fund-, Ablagerungs- und teilweiser Einbau	292
7.10:	Wirtschaftsdaten Seoul 2000, Beschäftigte, Betriebe	295
7.11-1:	Medienberichterstattung 1/2002 – 12/2005.....	299
7.11-2:	Medienberichterstattung zu Konflikten 1/2002 12/2005	299
7.12:	Städtebauliche Neuordnung der historischen Innenstadt.....	309
7.13:	Kleinmaßstäbliche Neuordnung am CGC	311
7.14:	Aktuelle Projektentwicklung am CGC.....	312
7.15-1:	Exemplarische Straßenabwicklung der Erdgeschossnutzung an der CGC Plaza im Februar 2009	314
7.15-2:	Exemplarische Straßenkartierung EG CGC Nordseite zwischen Namdaemun Strasse (남대문로) und Samil Strasse (삼일로)	315
7.16:	Erste CGC-Visualisierung und tatsächliche Ausführung	319
7.17:	Visualisierung der CGC-Restaurierung	320
7.18:	Ausbaurealität	321
7.19:	Cartoons über die CGC Restaurierung	325
7.20:	Werbeplakat 2009 ‚Refresh your Soul in Seoul‘	326

TABELLENVERZEICHNIS

3.2:	Chronologische Auflistung aller qualitativen Interviews	112
4.1:	Südkoreas Wirtschaftsindikatoren 1963 - 2008.....	131
4.2:	Siedlungsentwicklung in Seoul.....	132
4.3:	Anteil von Bürokraten und Militärs in Regierung und Parlament Südkoreas 1948-1988	140
5.1:	Wahlbeteiligung national und lokal in Korea, 1987 – 2008	161
6.1:	Beteiligte externe Planungs- und Baufirmen	217
6.2:	Mediale Wertung des CGC Projektes: Juli 2002 - April 2003.....	218
6.3:	Güte der Medienberichterstattung von Juli 2002 - April 2003	218
7.1:	Finanzierung der CGC-Restaurierung.....	262
7.2:	Tendenz der Medienberichterstattung 2002 - 2005 aller erfassten Zeitungen.....	269
7.3:	PR-Aktivitäten.....	272
7.4:	Schwerpunktthemen der Medienberichterstattung 2002 - 2005.....	277
7.5:	Brückenbauliche historische Fundgegenstände.....	287
7.6:	Umfrage bei Gewerbetreibenden zur CGC – Projektbewertung	298
7.7:	Bodenpreisentwicklung Gangnam und Gangbuk 2000 und 2005	313
7.8:	Assoziierte Personen mit dem CGC.....	333
7.9:	Matrix der wesentlichen Konfliktpotentiale unterschiedlicher Anforderungen an die CGC – Restaurierung	337
7.10:	Internationale Bewertungskriterien für nachhaltigen Städtebau	340

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

Abb.	Abbildung
BauGB	Baugesetzbuch
BauNVO	Baunutzungsverordnung
BMBF	Bundesministerium für Bildung und Forschung
CBD	Central Business District, Innenstadt
CEO	Chief Executive Officer, alleiniger Geschäftsführer
CCEJ	Citizens Coalition for Economic Justice (NGO seit 1989)
CGC	Cheonggyecheon Fluss
CGC RHQ	Cheonggyecheon Restoration Headquarter
EW	Einwohner
FNP	Flächennutzungsplan
GDP	Gross Domestic Product, Bruttoinlandsprodukt
IMP	International Monetary Fund, Internationaler Währungsfond
KBS	Korean Broadcasting System
KNSO	Korean National Statistical Office, koreanisches statistisches Nationalarchiv
KRIS	Korea Research Institute for Human Settlements
KRW	Korean Won, koreanische Währung
NGO	Non-Government Organisation, Nichtregierungsorganisation
PSPD	Peoples Solidarity of Public Participation (NGO seit 1994)
SDI	Seoul Development Institute, Stadtforschungsinstitut Seoul
SMG	Seoul Metropolitan Government, Stadtverwaltung Seoul
US \$	US Dollar, amerikanische Währung
WCED	World Commission on Environment and Development
WUF	World Urban Forum

HINWEISE

Revidierte Romanisierung

Die Übersetzung der koreanischen Schriftzeichen in die lateinische Schreibweise erfolgt entsprechend der offiziellen revidierten Romanisierung, die seit 2000 von der südkoreanischen Regierung verwendet wird. Ausnahme bilden Personennamen, die vom Namensträger in der von ihm verwendeten Weise übernommen wurden.

Es kann jedoch nicht ausgeschlossen werden, dass in Sekundärliteratur eine andere Schreibweise verwendet wird, die dann in gleicher Form in dieser Arbeit verwendet wird.

Romanisierung koreanischer Eigennamen

Koreanische Eigennamen bestehen fast immer aus einem zweiteiligen Vornamen und einem Familiennamen. Der Familienname wird wie in anderen ostasiatischen Ländern dem Vornamen vorgestellt und bei voller Namensnennung in dieser Studie entsprechend verwendet. Die revidierte Romanisierung sieht die Schreibung des Vornamens in einem Wort vor, lässt aber ausdrücklich auch das Setzen eines Bindestrichs zu.

Beispiele:

민용하	Min Yongha	Min Yong-ha
송나리	Song Nari	Song Na-ri
이명박	Lee Myungbak	Lee Myung-bak

Da diese Forschungsarbeit in deutscher Sprache verfasst ist, sollen bei Ortsbezeichnungen, Institutionen und Namensnennungen aus Gründen der exakten Zuordnung und einheitlichen Verwendung die lateinische Übersetzung und in Klammern der koreanische Name aufgeführt werden. Die Schreibweise richtet sich, soweit bekannt, nach der vom Namensträger selbst verwendeten lateinischen Übersetzung. Zur exakten Differenzierung häufig auftretender Nachnamen wie Kim, Lee, Choi oder Han werden über das Literaturverzeichnis hinaus im Text die Anfangsbuchstaben der beiden Vornamen nachstehend hinzugefügt.

Beispiel:

민용하	Min Yongha	Min YH
김민희	Kim Min-hee	Kim M-H

Wenn im Verlauf der Arbeit Bezüge zu Korea gemacht werden, ist damit das Land nach seiner Teilung bzw. die heutige Republik Südkorea gemeint. Sofern die Demokratische Volksrepublik Korea gemeint ist, wird sie mit Nordkorea bezeichnet.

Währungsumrechnung

Die Umrechnung von koreanischen Won (KRW) in US Dollar (US \$) erfolgt auf der Grundlage des durchschnittlichen Umrechnungswertes zur Zeit der Projektrealisierung von 2002-2005.

1. Einleitung

Südkorea hat nach knapp 40 Jahren extremen Wirtschaftswachstums in seiner Hauptstadt Seoul einen Wandel zur Stadtqualität vollzogen. Mit starker Unterstützung der Öffentlichkeit wurde im Zentrum der Millionenmetropole eine 5,7 km lange, mehrstöckige und stark befahrene Stadtautobahn abgerissen und durch die Restaurierung eines darunter begrabenen Flusses ersetzt. Darüber hinaus erfolgte die gesamte Planungs- und Bauphase des Projektes von 2002 - 2005 in Rekordzeit von drei Jahren und drei Monaten. Die Restaurierung dieses Cheonggyecheon-Flusses im Zentrum Seouls ist eine Erfolgsgeschichte. Das Projekt kann als eine seltene Errungenschaft der städtischen Revitalisierungspolitik der letzten Jahre und des beginnenden 21. Jahrhunderts angesehen werden. Der Erfolg scheint deshalb besonders wichtig zu sein, weil andere nationale und internationale Großprojekte aufgrund multipler Konfliktsituationen mit Beteiligten harte Zeiten durchlaufen.

Darüber hinaus steht die Restaurierung des Cheonggyecheon wie kein anderes Projekt für das erfolgreiche Management und die Führungsqualitäten des Bürgermeisters von Seoul, Lee Myung-bak (01.07.2002 - 30.06.2006).

1.1 English Introduction

1.1.1 Preface

After 40 years of accelerated economic growth, South Korea and its capital Seoul have performed a basic shift towards quality in urban planning. A 5.7 km long, chronically congested, elevated freeway at the core of Seoul was removed to restore the Cheonggyecheon, a stream that was buried underground in the 1970's. This ambitious project was started in 2002 and completed in 2005. The Cheonggyecheon restoration can be viewed as a rare achievement in urban revitalization policy in South Korea but the urban planning process, the criteria for evaluation, and the conflict management during the restoration may not be viewed as equally successful as the project itself, leaving room for improvement and further consideration.

1.1.2 Introduction

The Cheonggyecheon (CGC) Project is reflective of the decisive project management and leadership of the Mayor of Seoul, Lee Myung-bak (01.07.2002-30.06.2006), as well as the successful implementation that paved his way to becoming the president of Korea in February 2008. As the project contains all aspects of urban mega-project management of a metropolitan urban area, it can be considered a contemporary example of urban planning conflict management in South Korea. Specifically, it highlights the interactions of various stakeholders including numerous affected groups, such as: the media, politicians and individual protagonists within a democratic process of urban planning and conflict management. Furthermore, it brings out the main points and preconditions under which city development are carried out.

It is an interesting question for urban planning professionals how such a big project could be so quickly completed in the vibrant downtown area of a megacity, yet in significantly smaller cities in other democratic countries, legal hurdles prolong projects, cause them to become cost-prohibitive, or hinder any city development at all.

After illuminating the historical importance of the CGC River in the urban fabric as well as the restoration process, this paper analyzes the political, economic, cognitive, and implementation aspects. It illustrates how the restoration of the 5.7 km CGC River in the city center of a metropolitan population of more than 20 million was completed in just over three years despite large scale public confrontation. The author discusses the structures and motivations that were leading the main protagonists and the instruments of power and resources that either supported or hindered the decision process.

This paper is based on consulting CGC related literature and publications, as well as a comprehensive analysis of print media published in English and three Korean newspapers (*Chosun Ilbo*, *Dong-A Ilbo* and *Hankyoreh*) from January 2002 to December 2005 when the CGC Project was introduced, planned and accomplished. Furthermore, between 2004 and 2009, the autor interviewed 76 people who were involved in the project. All interviews have been transcribed and are used in anonymized form.¹

The conflict management experience of the CGC Project gives insights into the strengths and weaknesses of the Korean urban planning system and its capabilities for political conflict management. Furthermore, it exemplifies the behaviors and patterns of action of the current political leadership on the local and national level. The successes of this project may contribute to creating more transparent processes for those involved in similar projects and enable a more effective conflict management for future projects both in Korea and elsewhere.

¹ The transcripts can be inspected as components of the doctorate of the autor at the Faculty of Geography, Westfaelische Wilhelms-University in Muenster 2010.

1.2 Einführung

„Seoul is an interesting model in terms of a megacity [...] There are lessons to be learned about environmental management and sustainable development“ (Professor Kim, Professor für Stadtplanung, in TIME MAGAZINE anlässlich der Verleihung des Titels ‚Environmental Hero‘ an den zu der Zeit amtierenden Bürgermeister von Seoul, Lee Myung-bak, TIMES MAGAZINE 15.05.2006, S. 19).

Für die Handlungsfähigkeit und Zukunft der nachhaltigen städtebaulichen Entwicklung von Groß- und Megastädten gewinnt das Konfliktverhalten in Planungsprozessen immer mehr an Bedeutung. Diese Studie widmet dem städtebaulichen Projekt der Restaurierung des Cheonggyecheon-Flusses in Seoul und der Rekonstruktion der begleitenden Konflikte daher besondere Aufmerksamkeit.

Seoul, Hauptstadt Südkoreas mit 10,3 Millionen¹ Einwohnern und Megastadt, erlangte kürzlich internationale Aufmerksamkeit durch die Fertigstellung eines städtebaulichen Großprojektes. In der Hauptstadt des ‚Landes der Morgenstille‘ wurde innerhalb von dreieinhalb Jahren eine knapp 6 km lange doppelstöckige Stadtautobahn in der Innenstadt ersatzlos abgerissen, um einem darunter liegenden Flussbett Platz zu machen. Mit diesem Projekt schaffte Seoul sogar den Sprung in die deutschen Nachrichten.

„Die Konferenz Megapolis, die von morgen an in Istanbul veranstaltet wird, versucht zu klären, wie solche Megastädte mit mehr als 10 Millionen Einwohnern in Zukunft überhaupt noch funktionieren können und mehr noch, wie sie auch noch so etwas wie Lebensqualität bieten können. Schauerliche Beispiele, wie das nicht gelingen kann, gibt es genügend. Einige haben aber aus den Fehlern der Vergangenheit gelernt z. B. die südkoreanische Hauptstadt. Und Seoul ist mittlerweile für viele andere Metropolen sogar zum Vorbild geworden.“ (ANNE WILL in der ARD-Nachrichtensendung tagessthemen vom 11.04.2007).

Was dabei eine gewisse Bewunderung hervorruft, ist nicht nur die Tatsache, dass eine 10-Millionen-Stadt noch regierbar ist (vgl. MERKEL 2007, S. 3), sondern auch

¹ Die Abgrenzung von Megastädten ist bisher in der Fachliteratur uneinheitlich. Entsprechend der Definition der Vereinten Nationen wird eine urbane Agglomeration mit über 10 Millionen Einwohnern als Megastadt bezeichnet. Demnach ist Seoul laut Statistischem Jahrbuch des Seoul Development Institute 2005 mit 10,3 Millionen seit 1988 eine Megastadt (SDI 2005a). Im Urban Prospect „The 2003 Revision“ der Vereinten Nationen wird Seoul lediglich für 1995 mit 10,256 Millionen Einwohnern und 2010 mit 9,8 Millionen Einwohnern prognostiziert (UNITED NATIONS 2003). In der zugehörigen Tabelle „Population of Urban Agglomerations with 750.000 inhabitants or more in 2000, Estimates and projections 1950-2015“ erscheint Seoul 1950 mit 1,021 und wird für 2015 mit 9,215 Millionen Einwohnern prognostiziert. Tatsächlich umfasst die Seoul Metropolitan Area bestehend aus Seoul, Incheon und der Provinz Gyeonggi heute zusammen 23,336 Millionen Einwohner (KOREAN NATIONAL STATISTICAL OFFICE 2009).

mit welchem Tempo städtebauliche Projekte insbesondere in Asien geplant und durchgeführt werden. Städtebaulicher Umbau verläuft scheinbar trotz oder gerade wegen der Größe der Städte in großflächigerem Maßstab und wird in anderem zeitlichem Rahmen umgesetzt als in europäischen Städten. Dies kann langfristig ein globaler Standortvorteil sein, flexibel und schnell auf die Wünsche der Gesellschaft und der Wirtschaft eingehen zu können, insbesondere vor dem Hintergrund sich dynamisch verändernder Firmenstrukturen, die im globalen Wettbewerb immer flexibler ihre lokalen, nationalen und internationalen Dependancen verändern. Will Deutschland im internationalen Wettbewerb bestehen, müssen die kleinen, mittleren und großen Städte verbessert und gesichert werden (vgl. LÜTKE DALDRUP 2007, S. 21). Ein bedeutender Faktor ist dabei unter anderem die Verfahrensdauer in Bauleitplanverfahren. „Je kürzer, um so besser für den Standort“ (FUCHS 2003).

Das globale Interesse an Megastädten ist daher vielschichtig und soll nicht nur auf deren negative Auswirkungen wie Verslumung, Luftverschmutzung und Energieverbrauch in Entwicklungs- und Schwellenländern gerichtet werden, sondern ebenso auf positive Aspekte beschleunigter städtebaulicher Prozesse und die darin enthaltenen Konfliktlösungen.

Im Hinblick auf einen konstruktiven gegenseitigen Lernprozess sollte die Förderung nachhaltiger Stadtentwicklung gleichermaßen auf der Agenda von Politik und Wirtschaft stehen wie die Analyse und Bewertung des dazu erforderlichen dynamischen und flexiblen Städtebaus in Ost und West.

Durch den sogenannten Brundtland-Bericht¹ der Weltkommission für Umwelt und Entwicklung der Vereinten Nationen von 1987 wurde erstmals der Begriff der „nachhaltigen Entwicklung“ geprägt. Dieses Grundlagenwerk widmet sich in einem eigenen Kapitel den „urbanen Herausforderungen“ und Megastädten als einer der zentralen globalen Aufgaben der Zukunft. Auf der Basis dieses Berichtes wurde auf der Konferenz der Vereinten Nationen für Umwelt und Entwicklung (UNCED) in Rio de Janeiro 1992 die AGENDA 21 verabschiedet. Sie gilt als Schlüsseldokument der internationalen Politik und setzt sich explizit mit der „*Förderung einer nachhaltigen*

¹ Der sog. Brundtland-Bericht von 1987 der Weltkommission für Umwelt und Entwicklung (World Commission on Environment and Development, WCED) wurde nach ihrem Vorsitzenden Gro Harlem Brundtland benannt. Er gilt als Gründungsmanifest der Nachhaltigkeitsbewegung und umfasst drei Hauptteile: I: Common Concern, II: Common Challenges und III: Common Endeavour. Kapitel 9 des zweiten Hauptteils gliedert sich in 1. The Growth of Cities, 2. The Urban Challenges in Developing Countries und 3. International Cooperation. Ihm entstammt die Definition von Nachhaltigkeit: „Development that meets the needs of the present without compromising the ability of future generations to meet their own needs“ (vgl. United Nation, Report of the World Commission on Environment and Development 04.08.1987).

Siedlungsentwicklung“ (WCED 1987) als einer von sieben zentralen sozialen und ökonomischen Dimensionen der Nachhaltigkeit auseinander. Seither haben Fragestellungen zu Verstädterung und Megastädten in der westlichen Welt deutlich an Bedeutung gewonnen, wie HABITAT, HABITAT II, das alle zwei Jahre stattfindende World Urban Forum (WUF) oder der Expertenbericht zur Zukunft der Städte, der sogenannte URBAN 21 Report zeigen, der als Hintergrundbericht für die Weltkonferenz zur Zukunft der Städte im Jahr 2002 in Berlin diente. Als zentrale Fragen und Forschungsgebiete für eine nachhaltige Stadtentwicklung haben sich dabei

- nachhaltige urbane Ökologie,
- nachhaltige urbane Gesellschaft,
- nachhaltiges urbanes Wohnen,
- nachhaltiger urbaner Verkehr,
- nachhaltiges urbanes Leben und
- nachhaltige urbane Demokratie

herauskristallisiert, zu denen zahlreiche offene Fragen formuliert wurden (vgl. HALL, PFEIFFER 2000a & 2000b). Nachdem die Bundesregierung mit dem Bericht „Auf dem Weg zu einer nachhaltigen Siedlungsentwicklung“ eine nationale Bilanz und weitere Ziele vorgelegt hat, richtete sich ab 2003 durch ein Forschungsprogramm des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) ihr Blick auf die Untersuchung internationaler Megastädte.

„Es liegt [...] nahe, dass der Wissensaustausch im Rahmen der Forschung zunehmend auch deutschen Großstädten und Ballungsräumen Anregungen bietet. Die Millionen- und Megastädte der Entwicklungs- und Schwellenländer werden in den kommenden Jahren Erfahrungen mit der Bewältigung rapiden Wandels sammeln und neue Konzepte der Stadtentwicklung erproben. Auch wenn sie sich nur in Einzelfällen unmittelbar auf deutsche Verhältnisse übertragen lassen, dürfen sie für deutsche Stadtplaner und Bürgermeister von großem Interesse sein“ (BMBF 2003, S. 19).

Diese Forschungsoffensive zu Megastädten stellt hauptsächlich Themen- und Problemstellungen der Entwicklungs- und Schwellenländer in den Mittelpunkt ihrer Untersuchungen. Die Megastädte der demokratischen asiatischen Industrieländer erhalten lediglich ein peripheres Interesse. Dabei kann die wechselseitige Erkenntnisgewinnung aus aktuellen städtebaulichen Projekten der Superlative im Kontext und in Kooperation traditioneller deutscher Stadtentwicklung schon heute für alle Beteiligten gleichermaßen hilfreich sein. Vor dem Hintergrund der global konkurrierenden Städte kann die Stadtentwicklung der Ballungsregionen von Rhein und Ruhr ebenso davon profitieren wie die Megastädte der Entwicklungs- und Schwellen-

ländern von morgen, wie auch der Städtebau aller mittlerer und kleiner Städte Erkenntnisse für die allgemeine Handlungspraxis generieren kann.

Aus diesem Grund widmet sich diese Studie der näheren Betrachtung eines herausragenden städtebaulichen Megaprojektes und seiner Konfliktbewältigung in Seoul, der Hauptstadt Südkoreas, um die Zusammenhänge, Strukturen und Konfliktlösungsansätze aller involvierten Akteure zu erfassen und die Hintergründe für den rasanten Stadtentwicklungsprozess zu beleuchten.

1.2.1 Der konkrete Forschungsrahmen

„Was ist Good Urban Governance anderes als die gute alte Stadtverwaltung oder – neudeutsch – das städtische Management? [...] Eine Stadtregierung – wie auch die staatliche Macht – muss durchsetzungsfähig sein: nicht diktatorisch, sondern demokratisch. Außerdem muss sie sich legitimieren, nicht nur einmalig durch Wahlen, sondern fortlaufend durch die Verbesserung der Lebensverhältnisse. Stadtentwicklung muss verhandelt werden: An der Meinungsbildung, der Entscheidungsfindung sowie der Umsetzung wirken viele Beteiligte aus Stadtregierung, Bürgerschaft und Unternehmen mit. Good Urban Governance muss sich weiterhin auch daran messen lassen, ob die Städte die immensen Aufgaben bewältigen können“ (MEINERT 2006).

„The restored Cheonggyecheon area is expected to become Seoul's major tourist attraction for both Korean and overseas tourists. The project will be focused on improving the environment both for living and business, and is expected to make a major contribution to realizing Seoul's plan to become the financial and commercial hub in the East Asian region. The new look of Seoul is also expected to create a new hope for Seoul citizens.“ (YANG YOON-JAE, Chief of Cheonggyecheon Restoration Headquarter und Vizebürgermeister des SEOUL METROPOLITAN GOVERNMENT 2003).

Während deutsche Stadtplaner einerseits gegen sinkende öffentliche Partizipation und andererseits gegen zunehmende Klageverfahren kämpfen sowie gleichzeitig gegen immer komplexere und unübersichtlichere Planverfahren, wird in einer 10-Millionen-Metropole eines demokratischen Landes in Asien ein städtebauliches Megaprojekt in Rekordzeit umgesetzt. Das Cheonggyecheon(청계천)-Projekt in Südkoreas Hauptstadt Seoul stellt das Zentrum dieser Untersuchung dar. Die Lage des Cheonggyecheon-Flusses (CGC) inmitten einer wirtschaftlich pulsierenden Großstadt und das Konfliktlösungsverhalten aller Beteiligten zur schnellen Projektumsetzung bilden die Basis für eine nähere Betrachtung im Rahmen der aktuellen Stadt- und Megastadtforschung und der politischen Geographie.

Die Frage, wie eine asiatische Metropole trotz vielschichtiger und komplexer Problemstellungen dennoch ihre städtebaulichen Ziele effektiv und zeiteffizient durchsetzen kann, drängt sich daher auf, aber auch die Frage, wie die mehr als

150-jährige Erfahrung der europäischen Städte den Metropolen des Ostens von Nutzen sein kann.

Demokratische Handlungsfähigkeit stellt dabei den Schlüssel zur städtebaulichen Wandlung, Anpassung an neue Rahmenbedingungen und Konkurrenzfähigkeit im lokalen, nationalen und internationalen Vergleich dar. Das Handeln insbesondere in Konfliktsituationen wird bestimmt durch formelle und informelle Strukturen und die darin agierenden Akteure. Sie prägen durch ihr Handeln entscheidend Inhalt, Zielrichtung und Erfolg städtebaulicher Projekte. Städtebauliche Planung von Politikern und Fachleuten als Treuhänder der Bürger und als vermeintlich objektive Instanz unterliegt genauso Mustern und Kräften von Akteuren wie andere politische Prozesse auch. In einem städtebaulichen Projekt einer sehr großen Stadt, durchgeführt in extrem kurzer Zeit, werden diese Machtpotenziale besonders sichtbar. Die spezielle Motivation der Handelnden, ihre Strategien und Machtmittel bedürfen daher einer genaueren Analyse. Dies ist in der aktuellen Stadtforschung von Megastädten insbesondere in demokratischen asiatischen Metropolen bisher nicht ausreichend untersucht und beleuchtet worden. Die vorliegende Studie stellt das formale städtebauliche Planungssystem und die Akteure des städtebaulichen Handelns in Seoul in den Mittelpunkt dieser handlungsorientierten Untersuchung eines außergewöhnlichen städtebaulichen Projektes.

1.2.2 Städtebauliche Prozesse entstehen nicht in einem Vakuum

Seoul gehört zur Spitze eines hierarchischen Netzwerks internationaler Städte (vgl. Friedmann 1986¹), deren Wirtschaft und Arbeitskräfte heutzutage mehrheitlich vom tertiären und quartären Sektor leben. Das Interesse am planerischen Management einer wirtschaftlich und politisch hoch konzentrierten Stadt wie Seoul ist für die weitere Stadtforschung von evidenter Bedeutung. Städtebauliche Prozesse in Megastädten entstehen nicht in einem Vakuum, sondern werden unterstützt und gefördert durch ein Netzwerk von Individuen, Institutionen, Gruppen und Organisationen und deren Aushandlungsprozessen (vgl. SANNEN 2002, S. 5). Dem Planungsprozess als besonderes Machtmittel über den Raum und seine Akteure kommt dabei eine Schlüsselrolle zu.

¹ John Friedmann war einer der Ersten, der von einer globalen Hierarchie der Städte sprach. „A global hierarchy, in which London, New York and Tokyo are ‚global financial articulations‘ Miami, Los Angeles, Frankfurt, Amsterdam and Singapore are ‚multinational articulations‘, and Paris, Zurich, Madrid, Mexico City, Sao Paulo, Seoul and Sydney are ‚important national articulation‘, all forming a ‚network‘ “ (HALL 2005).

„As cities have only limited and often only indirect power to influence local labor markets and industrial or service sector investments, they need to devise steady and long-term policies. While globalization is believed to reduce the influence of policy at both national and local level, it constitutes an uneven leverage in attracting capital or people to specific locations. In such a changing context, several local factors will become more relevant in the future: education and training [...], effective public services“ (HALL 2000a, 213).

Die Effektivität der öffentlichen Verwaltung zeigt sich am deutlichsten in ihren städtebaulichen Prozessen und dem konfliktfreien Ineinandergreifen der am Prozess direkt und indirekt Beteiligten. Seouls demokratische Bühne der städtebaulichen Gestaltung ist erst jüngst in einer rapide transformierten Gesellschaft entstanden. Ihre Erfahrungen können die entstehenden Megastädte der Zukunft in ihrem Prozess der nachhaltigen Stadtentwicklung stärken, aber auch als Modell für kleine Städte in Westeuropa dienen. Die politischen Konflikte um die städtebauliche Gestaltung zeigen, wie bedeutsam die Herrschaft über das räumliche Gefüge ist, und sie zeigen, dass „man raumbezogenes politisches Handeln der Akteure nicht ohne die gesellschaftlichen Strukturen und ihre physisch-materiellen Bezüge verstehen kann“ (REUBER 1999a, 319ff).

Südkoreas wirtschaftlich gestärkte und hoch gebildete Gesellschaft nimmt mit wachsendem Interesse an den gestaltenden und partizipatorischen Vorgängen in ihren Städten teil. Formelle wie informelle demokratische Strukturen und Kräfte erfahren mehr und mehr Interesse und aktive Beteiligung. Ihre Ziele und Forderungen richten sich dabei je nach Blickwinkel auf persönlichen Gewinn, wirtschaftliches Wachstum oder eher allgemeine und altruistische Forderungen wie Geschichte, Umwelt oder Ökologie und nehmen dabei komplexe Zusammenhänge differenziert wahr.

„How should we view the newly refurbished Cheonggyecheon? What should not be overlooked is that a complex of various kinds of logic and backgrounds are intertwined in the phenomenon of Cheonggyecheon. There is a need to separate the paradigm shift on the city's public space from assessment of the Cheonggyecheon Restoration Project and a need to separate urban policy from political logic“ (LIM JINYOUNG in SPACE MAGAZINE 11/2005, S. 191).

„There is a need for participatory open community design as an institutional device whereby citizens participate in planning design in the process of space production and create resident-autonomous cities“ (KIM YEOUNGEUM & LIM JINYOUNG in SPACE MAGAZINE 11/2005, S. 199).

Auch wenn es die Republik Korea formal bereits seit 1948 gibt, entwickelt sich der demokratische Prozess zwischen Politik und Bürgern erst seit Ende der Militärdiktatur und den ersten echten demokratischen Wahlen Ende 1987. Die schnelle wirtschaftliche Entwicklung der vergangenen 40 Jahre und die gleichermaßen dynamische Demokratisierung der Gesellschaft haben sich unterschiedlich im städtebaulichen Planungsprozess als Katalysator niedergeschlagen.

Das CGC-Projekt in Seoul wurde als Paradigmenwechsel der Stadtplanung und des politischen wie öffentlichen Bewusstseins beworben. Somit stellt es einen Meilenstein der städtebaulichen Entwicklung und ihrer mitwirkenden Akteure in Korea dar. Die Rahmenbedingungen des demokratischen Prozesses lassen sich daran genauso ablesen wie die inhaltliche Gewichtung, Motivation, Mittel und Methoden der Akteure und Protagonisten in der Konfliktaushandlung.

1.2.3 Allgemeine Zielsetzung

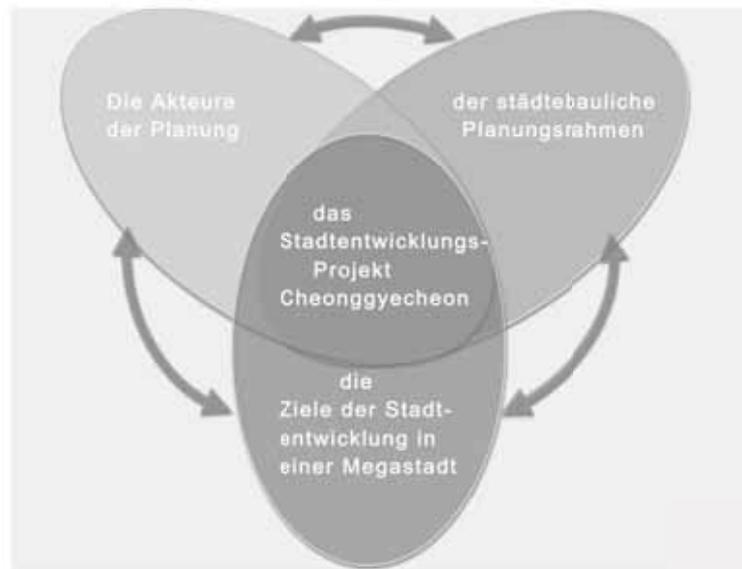
Das bisher aufgezeigte Forschungsfeld wirft zahlreiche Fragen auf, die in thematischen Schwerpunkten zusammengefasst werden können. Gemeinsam bilden sie eine Interaktion lokaler und übergeordneter Einflussgrößen, die sich vielfältig auf das städtebauliche System auswirken.

Hier sind zunächst die **allgemeinen und übergeordneten Ziele der Stadtplanung und -gestaltung** zu nennen, die in der globalen Welt nicht mehr allein durch lokale Kräfte bestimmt werden und vermehrt unter Druck geraten. Die Summe der lokalen und überlokalen Kräfte hat im „System Stadt“ Auswirkungen auf Macht- und Administrationsstrukturen (Verwaltung), Kommunikation, Meinungsbildung und Partizipation (Demokratie), Ökonomie (Wirtschaft), Bevölkerungsentwicklung (Demographie), soziale Strukturen und Lebensformen, Werte und Normen (Gesellschaft), Planungs- und Raumgestaltung sowie die physische Stadtgestaltung (Raumstruktur). Die relativ bekannten Machtspiele auf lokaler Ebene zwischen Politikern, Lobbyisten, Idealisten und Individuen treten mit wachsender Urbanität und Bedeutung auf regionaler und nationaler Ebene in Wettbewerb. Dadurch verändert sich das städtische und städtebauliche Anforderungsprofil und mit ihm die allgemeinen und übergeordneten Ziele der Stadtentwicklung.

Der Bereich des **städtebaulichen Planverfahrens** als Herzstück räumlich-politischer Machtausübung und gleichzeitig als Zentrum eines juristisch definierten demokratischen Prozesses erfährt mit zunehmender Urbanisierung gesteigertes und vielfältiges Interesse der Machtausübung und Einflussnahme. Diese Entwicklung, die in europäischen Städten über 150 Jahre auf demokratischem Boden langsam ausbalanciert wurde, gerät jedoch in wirtschaftlich schwachen Zeiten oder durch andere Einflussfaktoren leicht aus dem Gleichgewicht. Die meisten Metropolen Asiens durchlaufen diesen Prozess im Zeitraffer ohne entsprechende demokratische Historie. Welche Strukturen und Spielräume bietet das derzeitige städtebauliche Verfahren in Korea?

Bei näherer Betrachtung kristallisieren sich in diesem Gefüge die **Akteure im städtebaulichen Prozess** als eigentliche Lenker heraus, die die Interaktion der lokalen und internationalen Kräfte steuern. Sie schließen sich zu temporären oder institutionellen Gemeinschaften zusammen, bilden Netzwerke zur Machtsteigerung und entwickeln Strategien und strategische Bilder zur Durchsetzung ihrer Interessen. Alle Kräfte auf der Bühne der städtebaulichen Interaktion stehen mittelbar oder unmittelbar miteinander in Beziehung und haben entscheidenden Einfluss aufeinander. Die Definition der allgemeinen und übergeordneten Ziele der Stadtplanung und die daraus resultierende Art der Realisierung eines Projektes, kann sich auf die verschiedenen Akteure im Prozess sehr unterschiedlich auswirken. Sie kann über wirtschaftlichen Erfolg oder Misserfolg, über gesellschaftliche Stabilität oder Instabilität, politische Macht oder Machtlosigkeit sowie über kulturelle Entwicklungen und sichtbare räumliche Strukturen entscheiden (vgl. BREITUNG 2001, S. 4).

Abbildung 1.1: Thematische Schwerpunkte der Arbeit



Entwurf und Graphik: Erpenstein

1.2.4 Hauptziele der Arbeit

Die ausgewählte Fallstudie bietet aufgrund ihrer zentralen räumlichen wie politischen Lage das gesamte Spektrum der Einflüsse, die auf einen städtebaulichen Raum konfliktrichtig einwirken können. Planungen im Bestand implizieren immer zahlreiche formelle Aspekte der klassischen Planungspraxis, wie Umgang mit baulichem, wirtschaftlichem und kulturellem Bestand, Verkehrsproblemen, Anwohnern und Grundeigentümern, insbesondere im Zentrum einer rapide wachsenden Mega-

stadt. Darüber hinaus eröffnet eine solche Studie durch die Beteiligung der verschiedenen politischen Ebenen, zahlreicher formeller und informeller Institutionen und durch das hohe öffentliche wie mediale Interesse einen tiefen Blick auf die informellen lokalen und übergeordneten Konfliktfelder. Die gefilterte Betrachtung auf die Akteure und ihre Argumentationslinien ermöglicht eine Identifikation der vorhandenen Raumbilder und verwendeter Strategien.

Die Restaurierung des CGC-Flusses bietet als prestigeträchtiges Schlüsselprojekt der jüngeren Stadtplanung von Seoul zahlreiche Aspekte, die für die gezielte Auswahl als Untersuchungsgegenstand dieser Studie maßgeblich waren. Zunächst handelt es sich um ein überragendes politisches und städtebauliches Projekt, dessen Bedeutung sich in der vielschichtigen Beteiligung am und im Projekt widerspiegelt, wie sie in dieser Form in Korea bisher einzigartig ist. Das Projekt genießt in dieser Hinsicht Modellcharakter, an dem alle nennenswerten Akteure beteiligt waren. Die zeitliche Dimension in der jüngeren koreanischen Planungsgeschichte ermöglicht Erkenntnisgewinne über den Reifegrad des demokratischen Prozesses, während die projektbezogene Abgeschlossenheit einen analytischen Blick zurück zulässt. Dabei können Abläufe rekonstruiert, Strukturen identifiziert und Strategien analysiert werden.

Die Hauptziele der Arbeit lassen sich wie folgt beschreiben:

Erfassung des formellen, materiellen und systematischen Prozesses städtebaulicher Planung in Seoul, Südkorea

Die detaillierte Darstellung des städtebaulichen Prozesses anhand eines zentralen städtebaulichen Projektes in Seoul ermöglicht einen systematischen Einblick in seine demokratische Planungspraxis. Ausgehend vom förmlichen administrativ-exekutiven Verfahren der städtebaulichen Planung kann festgestellt werden, an welchen Stellen und mit welchen Mitteln lokale und übergeordnete Kräfte Einfluss auf den praktischen Prozess nehmen können. Aufgezeigt werden die Stärken und Schwächen des Systems und Wege zur Verbesserung und Stabilisierung, z. B. auch als Lernmodell für westliche Stadtentwicklungsprozesse.

Erfassung und Erklärung der allgemeinen und übergeordneten Ziele der Stadtplanung und -gestaltung in Seoul vor dem Hintergrund sich verändernder lokaler, nationaler und internationaler Anforderungen

Ausgehend von weltweiten Trends in Industrienationen wie Wirtschaftsentwicklung, Demographie und Gesellschaftswandel, die sich ökonomisch, politisch und sozial wechselseitig auswirken, sollen ihre Einflüsse auf die allgemeinen und übergeordneten Ziele der Stadtgestaltung in Seoul dargestellt werden. Dabei soll kritisch hinterfragt werden, ob die angestrebten Ziele und die dazu eingesetzten Mittel, im Sinne des gegenwärtigen Standes der internationalen Diskussion, als nachhaltig angesehen werden können. An einem Beispiel werden aktuelle Planungskonzepte Seouls aufgezeigt und perspektivische Optionen für deren Weiterentwicklung diskutiert.

Darstellung und Analyse der Akteure, ihrer Ziele, Motive und Strategien sowie der verwendeten Raumbilder und ihrer Machtpotenziale zur Steuerung des stadtgestalterischen Prozesses

Ausgehend von einer akteursspezifischen Dialektik sollen individuelle und kollektive Akteure/-sgruppen herausgearbeitet und die ihrem Handeln inhärenten Ziele beleuchtet werden. Die dabei gebildeten Netzwerke und der Einsatz ihrer verfügbaren Machtmittel sollen die Erreichung oder das Scheitern der Ziele verdeutlichen. Dabei sollen Raumbilder des Handelns herausgearbeitet und mögliche Stereotype im gegenseitigen Umgang miteinander identifiziert werden.

Somit ergeben sich folgende miteinander verwobene Fragestellungen:

- Wie verläuft der städtebauliche Prozess im dargestellten Fallbeispiel in Seoul?
- Wo liegen vergleichbare Gemeinsamkeiten und Unterschiede mit dem deutschen Planungsprozess?
- Welche Spielräume der Planungsträger und welche Einflussmöglichkeiten der Akteure bestehen auf den Planungsprozess und dessen Ergebnisse?
- Welchen Einfluss haben allgemeine Trends/Entwicklungen auf die allgemeinen und übergeordneten Ziele der Stadtplanung und -entwicklung?
- Welche Akteure mit welchen spezifischen Zielsetzungen und mit welchen Raumbildern sind am Prozess beteiligt und welche Machtmittel stehen ihnen zur Zielerreichung zur Verfügung?
- Welche Stärken und Schwächen weist das koreanische System auf, die für einen gegenseitigen deutsch-koreanischen Lernprozess nutzbar wären?

1.2.5 Methodischer Hintergrund der Untersuchung

Die Studie basiert auf verschiedenen Forschungsmethoden der qualitativen Sozialforschung. Den Ausgangspunkt und das Fundament dieses interkulturellen Forschungsansatzes bildet eine mehrjährige teilnehmende Beobachtung, in deren Verlauf das untersuchte Projekt konzipiert und realisiert wurde und zahlreiche Konfliktsituation entstanden.

Ergänzt wird dieses Wissen durch eine umfassende Literaturrecherche zur umrissenen Thematik sowie durch eine Medienanalyse der lokalen und internationalen englisch- und mehrerer koreanischsprachiger Tageszeitungen. Den Hauptschwerpunkt der Arbeit bilden jedoch themenzentrierte und leitfadenorientierte Experteninterviews mit Personen, die in unterschiedlichster Weise am Projekt, seinem Ablauf und seiner Realisierung partizipierten oder es begleitend beobachteten (vgl. Kap. 3).

1.2.6 Aufbau der Arbeit

Die vorliegende Studie besteht aus einem allgemeinen und einem empirischen Teil sowie der Synthese.

Allgemeiner Teil:

Zunächst wird im folgenden **Kapitel 2** einführend die theoretische Grundlage in den vorgegebenen Sachfeldern der Stadtplanung und der raumbezogenen Konfliktforschung gelegt, um eine Einordnung der Arbeit in den geographischen Fachkontext zu ermöglichen. Als Zweig der Anthropogeographie kommt der handlungstheoretischen und konstruktivistischen politischen Geographie dabei eine Kernfunktion zu. Diese wird erweitert und ergänzt durch Ansätze der problemorientierten geographischen Stadtforschung wie der Forschungsrichtung der New Urban Studies. **Kapitel 3** stellt die qualitative Datenerhebung, ihre Systematik, Methodik und ihren theoretischen Auswertungsansatz dar. Kapitel 2 und 3 bilden gemeinsam den theoretischen Unterbau zur Rekonstruktion und Interpretation der gewonnenen Daten und legen die wissenschaftliche Nachvollziehbarkeit der Studie offen.

Empirischer Teil:

In **Kapitel 4** wird auf das Untersuchungsprojekt der Stadtplanung in Seoul eingegangen. Dabei dient die Beschreibung der stadtgeschichtlichen Bedeutung und ihrer historischen Transformation als Vorläufer der eigentlichen Projektentwicklung und Realisierung. Den Einstieg bieten Daten und Fakten zur Stadtentwicklung Seouls bzw. dem Cheonggyecheon-Fluss als Untersuchungsgegenstand, die dem Basis-

verständnis für die projekthärenten Konflikte dienen. **Kapitel 5** widmet sich dem demokratischen System Südkoreas und den formalen städtebaulichen Abläufen der Stadtplanung in Seoul, ihrer jüngeren geschichtlichen Entwicklung und der gegenwärtigen Stadtplanungspraxis als theoretisch-faktisches Hintergrundwissen der folgenden Konfliktrekonstruktion. **Kapitel 6** stellt die systematische Chronologie des Projektes und seine Akteure mit ihren projektbezogenen Zielsetzungen vor.

Synthese:

Kapitel 7 führt die Ergebnisse der einzelnen Untersuchungsschritte zusammen. Es konzentriert sich vollständig auf die Konfliktebene, die Akteure, ihre Ziele, ihre Netzwerke, Raumbilder und Handlungsstrukturen. Dabei sollen die verschiedenen vertikalen und horizontalen Macht- und Akteursebenen identifiziert und analysiert werden. Die theoretischen Grundlagen aus Kapitel 2 und 3 werden mit den gewonnenen qualitativen Daten analytisch verwoben und kritisch hinterfragt, um so fallbezogene Rückschlüsse auf die theoriegeleiteten Annahmen ziehen zu können und einige Aussagen zu Akteuren, Antrieben, Zielen und zur Handlungsstrategien zu treffen.

In der Schlussbetrachtung des **Kapitels 8** werden die drei Hauptziele der Arbeit abschließend aufgegriffen und der Erkenntnisgewinn der koreanischen Stadtforschung für die deutsche Stadtplanung erörtert. Dabei sollen auch Ansätze für neue inhaltliche Gewichtungen, Prozessoptimierungen und verbesserte Interaktionswege aufgezeigt werden, die in einem Ausblick auf die weitere Stadtentwicklung münden.

2. Theoretische Grundlagen

2.1 *Darstellung und Abgrenzung der theoretischen Grundlagen*

Bevor das eigentliche Untersuchungsgebiet dieser Studie vorgestellt wird, sollen zunächst die theoretischen Grundlagen dieser raumbezogenen geographischen Forschung umrissen werden, die im handlungsorientierten Kontext der Politischen Geographie verortet sind.

Das handlungsorientierte Paradigma der Politischen Geographie und der geographischen Konfliktforschung legt seinen Betrachtungsfokus unter anderem auf die Analyse und Rekonstruktion von Handlungsformen und –strategien im konfliktiven Wechselspiel von Gesellschaft, Raum und Macht.

In ihrer wissenschaftstheoretischen und methodischen Ausrichtung orientiert sich die Arbeit entsprechend deutlich an der Politischen Geographie und weniger an den auch als ‚Staatenkunde‘ bezeichneten früheren Ansätzen der Politischen Geographie¹. Ein emanzipiertes und selbstkritisches Herangehen und eine grundlegende konzeptionelle Neuorientierung dieser Disziplin ermöglichen heute eine erfreulich dynamische und fruchtbare Wiederbelebung dieses wichtigen Forschungsfeldes (vgl. OSSENBRÜGGE & SANDNER 1994, BOESLER 1997, OSSENBRÜGGE 1997, REUBER 2000, REUBER & WOLKERSDOFER 2001, 2003a, 2007).

Spätestens seit des *cultural* und *spatial turns* (vgl. Kap. 2.2.2) wird in dieser neuen Ausrichtung der Politischen Geographie die Kausalität von Raum und Kultur nicht mehr nur auf eine (natur-)deterministische Betrachtung beschränkt, sondern zunehmend auch als symbolischer Raum wahrgenommen, der Ergebnis einer sozialen, ökonomischen und politischen Konstruktion ist² (vgl. GEBHARDT,

¹ Alexander von HUMBOLDT und Friedrich RATZEL begründeten Ende des 19. Jahrhunderts die Anthropogeographie durch erstmalige Einbeziehung des Menschen in die geographische Betrachtung. RATZELs Beschreibungen der Wechselwirkungen zwischen Erde, Natur und Mensch haben die Verbesserung des Verständnisses größerer Zusammenhänge und Gesetzmäßigkeiten zum Ziel und stellen die Ursprünge der Politischen Geographie dar. Seine starke Orientierung an Charles DARWIN und dem Sozialdarwinismus wurde jedoch später für die Lebensraumideologie im Nationalsozialismus missbraucht (vgl. SCHÖLLER 1989).

² Dieses erweiterte integrale Verständnis der Humangeographie drückt sich in einer disziplinübergreifenden Kooperation benachbarter Wissenschaften sowie der „deutlich erkennbaren ‚Reintegration‘ der humangeographischen Teildisziplinen in das Gesamtfach“ aus. Dabei finden „in immer stärkerem Maße (...) [hybride] Theorien Beachtung, die umfassende Interpretationskonzepte und systemare Gesamtzusammenhänge der Weltdeutung anbieten und damit die traditionellen Grenzen

REUBER & WOLKERSDORFER 2003, S. 3; MASSEY, JOHN & SARRE 2003, S. 31 ff.).

Der damit einhergehend zu beobachtende Transformationsprozess im Verhältnis von Gesellschaft, Raum und Macht drückt sich aktuell in elementaren Veränderungen des nationalen, regionalen und lokalen Politikverständnisses aus. Daraus hervorgehende neue Formen politischen Handelns und demokratischer Prozesse müssen jedoch auf ihre positiven wie negativen Effekte und ihre ‚Alltagstauglichkeit‘ hin kritisch überprüft werden.

In diesem Kontext kommt dem lokalen politischen Handeln auf städtischer Ebene in ihrer ursprünglichsten Form als Ort der Politik (griech. Polis = die Stadt/das Volk) eine zentrale Rolle im Prozess „der Neubestimmung und Neudefinierung (...) des Politischen und – aus Sicht der Politischen Geographie – der Rolle des Räumlichen“ zu (vgl. Tagung des Arbeitskreises Politische Geographie 2009, S. 1), wie es in der nachfolgenden Darstellung schematisch dargestellt ist.

Abbildung 2.1: Transformationskräfte der raum-politischen Ebenen



Quelle und Graphik: Erpenstein

Eine besonders diffizile und anspruchsvolle Stellung nehmen dabei rasant wachsende Millionenstädte als ‚Epizentren‘ des globalen Verstädterungsprozesses und Knotenpunkte der wirtschaftlichen, soziokulturellen und politischen

zwischen Wirtschaft, Politik, Sozialem und Kultur oder jene zwischen physisch-materieller und immaterieller Welt ignorieren: Strukturierungstheorie, Handlungstheorie oder Regulationstheorie können hier als prominente Beispiele angeführt werden“ (WEICHHART 2009, S. 81), (vgl. Kap. 2.4 und 2.5).

Verflechtungen ein. Mit dem Grad der Verstädterung steigt in den Kommunen weltweit und insbesondere in den Millionen- und Megastädten der Planungsdruck, dem die lokale Politik ausgesetzt ist¹. Ihr Umgang mit der steigenden raumpolitischen Verantwortung wird sich vielschichtig und überregional auf die gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Verflechtungen auswirken. Derzeit wird daher von der Fachwelt intensiv diskutiert, welche der stadtgestalterischen Richtungen und Methoden und welche Formen der planerischen Entscheidung in angemessener Weise auf die aktuellen Herausforderungen und Konflikte reagieren können (vgl. HALL & PFEIFFER 2000a & 2000b, HÄUSSERMANN & SIEBEL 2004, SASSEN 1997, STREICH 2005). Die ‚Achillesferse‘ der planerischen Auseinandersetzung auf lokaler Ebene stellt der Prozess der städtebaulichen Entscheidungsfindung und der Umgang mit divergierenden Interessen dar.

Trotz zahlreicher innovativer Konzeptionsansätze zur Entscheidungsfindung in der Stadtplanung „hat sich zwischen Theorie und Praxis eine erhebliche Kluft aufgetan“ (SCHÖNWANDT 2002, S. 7). Die jeweiligen Stärken und Schwächen derzeitig angewandter Planungsmuster werden bei zunehmendem Planungsdruck deutlicher erkennbar und manifestieren sich räumlich insbesondere in den rasant wachsenden Großstädten Asiens und Lateinamerikas. Sie lassen auf einen teilweise unreflektierten und hegemonialen Umgang in städtischen Planungsprozessen schließen, die im Hinblick auf den o.g. Neubestimmungsprozess des Politischen zu einer Neuthematisierung alltagsbezogener räumlicher Praktiken führen müssen.

Die Dokumentation und Analyse eines exemplarischen städtebaulichen Prozesses einer rasant wachsenden Megastadt in einer der führenden demokratischen Industrienationen Asiens soll hier mehr Licht auf das politische Handeln der lokalen Ebene werfen. So sollen die eingesetzten Planungsansätze und die verfolgten Ziele sowie die Handlungen und Strategien der Akteure im städtebaulichen Konfliktfeld beleuchtet werden, um so vertiefende Erkenntnisse für die handlungsorientierte Sozialgeographie abzuleiten und mehr Transparenz in die raumordnungspolitische Konfliktforschung auf kommunaler Ebene zu gewinnen. Nicht zuletzt sollen damit „den Bürgern einer partizipativen Zivilgesellschaft eine andere Perspektive der Betrachtung, Konstruktion und Kritik“ (REUBER & WOLKERSDORFER 2003b, S. 10)

¹ Dies drückt sich in dem global zu verzeichnenden Verstädterungsprozess aus. Zu Beginn des 21. Jahrhunderts leben erstmals in der Geschichte die Hälfte der Weltbevölkerung in Städten (HALL & PFEIFFER 2000a, S. 4). Parallel wächst die Zahl der Millionenstädte von 20 im Jahre 1900 auf 70 um 1950 bis 300 im Jahre 2000 - 45 von ihnen werden von der UN als Megastädte eingestuft (vgl. SCHWENTKER 2006, S. 8).

und Rückschlüsse für das praktische Handeln in raum-politischen Konflikten ermöglicht werden.

Die Arbeit stützt sich daher bewusst auf eine raumbezogene handlungstheoretische Herangehensweise, um die fokussierte Fragestellung des städtebaulichen Konfliktes zu untersuchen. Hierfür wird der konstruktivistische Ansatz der politisch-geographischen Konfliktforschung auf den beispielhaften städtebaulichen Prozess, seine Akteure und auf die in der Interaktion auftretenden Konfliktfelder und Raumkonstruktionen angewandt.

Die Ermittlung, Darstellung und Analyse des allgemein formaljuristischen Stadtplanungs- und Entscheidungsprozesses im Untersuchungsraum Seoul liefert als zweites Standbein dieser Studie die Rahmenbedingungen der politischen Praktiken. Diesem deskriptiven, prozessorientierten Ansatz der angewandten Stadtgeographie und Stadtplanung kommt dabei eine normative Funktion zu. Sie bildet den formalen Rahmen sowie öffentlichen Schauplatz des Planens und Handelns in Bezug auf diese Fallstudie. Über die rein beschreibende Darstellung hinaus soll ein Vergleich mit dem deutschen Planungsprozess verdeutlichen, welche Stärken und Schwächen die koreanische Planungspraxis aufweist und welche städtebaulichen Entscheidungsprozesse dabei zum Tragen kommen. Dies sichert eine systematische Analyse des Prozesses und der Einflussmöglichkeiten der o. g. Akteure im konkreten Planungsablauf vor dem Hintergrund der kulturellen Verschiedenheit.

Auf dieser Basis rücken mit Bezug auf die handlungsorientierte politische Konfliktforschung nun die in diesem System handelnden Akteure in den Mittelpunkt der Betrachtung. Sie bilden den Ausgangspunkt des planerischen Handelns, indem sie die Planungserfordernisse definieren, Ziele skizzieren und Planungsalternativen abwägen, persönliche Strategien entwickeln und dabei innerhalb ihrer Möglichkeiten Spielräume ausschöpfen oder aber an Grenzen stoßen. Die Fokussierung auf das akteurspezifische Handeln innerhalb des vorab beschriebenen Systems legt die gesamte Komplexität des raumwirksamen Handels im fremdländischen Untersuchungsraum offen und führt zu nachfolgenden Fragestellungen.

Die handlungstheoretischen Leitfragen dieser Studie:

- Welche Akteure sind in den untersuchten städtebaulichen Prozess involviert?
- Von welchen Zielen und Motiven sind die Hauptakteure geleitet?
- Welche Mittel und Ressourcen stehen den Akteuren dabei zur Verfügung?
- Welche strategischen (räumlichen) Leitbilder liegen ihrem Handeln zugrunde?
- Welche Strategien setzen die Akteure zur Zielerreichung ein?
- Welcher fördernde oder begrenzende Einfluss kommt den demokratischen und gesellschaftlichen Regeln bei der Erreichung der individuellen Ziele zu?
- Was für eine Bedeutung kommt dem demokratischen Stadtplanungsprozess für das Handeln der Akteure im städtebaulichen Konflikt zu?

Die nachfolgende Aufschlüsselung der theoretischen Grundlagen (Kap. 2) und der eingesetzten Methoden der qualitativen empirischen Sozialforschung (Kap. 3) stellt zum einen die wissenschaftliche Transparenz und Nachvollziehbarkeit der Studie und ihrer Erkenntnisse sicher. Zum anderen werden in der kritischen Auseinandersetzung die Grenzen und Restriktionen dieser Studie deutlich.

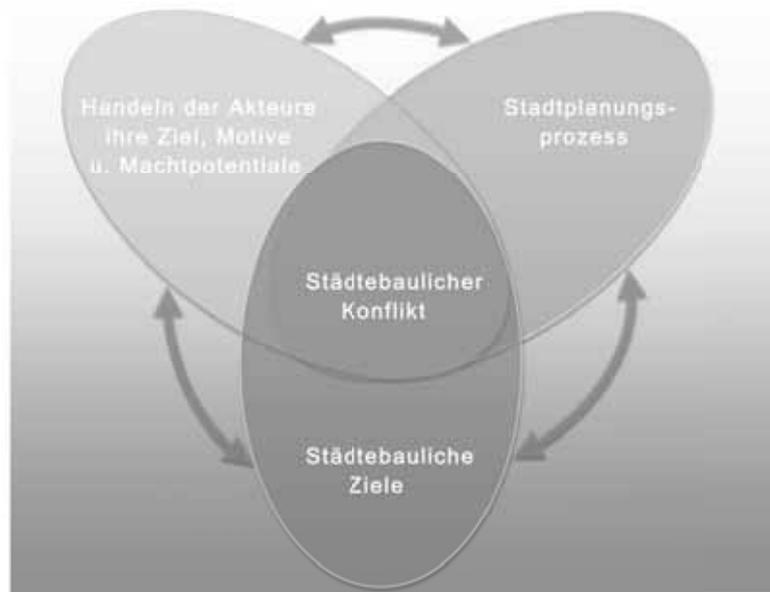
Das klare Forschungsdesign und die kritische Auseinandersetzung mit den Möglichkeiten und Restriktionen dieser Arbeit erlauben erst dann fundierte Interpretations(rück)schlüsse. Dabei gewährleistet die wissenschaftliche Kombination der beiden Säulen der Studie – Stadtgeographie und Politische Geographie – eine umfassende, ganzheitliche und vertiefende Betrachtung des Untersuchungsprojektes, des ihm inhärenten Konfliktfeldes, seiner Akteure, der städtebaulichen und gesellschaftlichen Prozesse und der wechselseitigen räumlichen Bedeutung.

Dieser integrierende zweigliedrige Aufbau ermöglicht somit die umfassende Rekonstruktion und Interpretation der eingangs definierten Untersuchungsschwerpunkte und deren raumwirksame Problemstellung. Würde man lediglich die Akteure und ihr Handeln oder nur den Planungsprozess isoliert durch die westliche ‚Forscherbrille‘ betrachten, blieben weite Bereiche des Konfliktfeldes unbeleuchtet. Eine Interpretation der Handlungen wäre daher zwar aussagefähig, bliebe aber fragmentarisch und defizitär, da die ‚Spielregeln/-räume‘ und die Mechanismen des Planungsprozesses nicht bekannt wären oder fälschlicherweise als bekannt vorausgesetzt in

die Analyse einfließen würden. Das Handeln der Akteure würde in Unkenntnis oder durch Fehlinterpretation der Möglichkeiten und Unmöglichkeiten vorschnell beurteilt.

Die nachfolgende Abbildung verdeutlicht die gegenseitigen Bedingungen und Verflechtungen der Konfliktfelder dieser Studie.

Abbildung 2.2: Konfliktfeld dieser handlungsorientierten städtebaulichen Studie



Quelle und Graphik: Erpenstein

2.2 Komponenten einer politisch-geographischen Konfliktforschung

2.2.1 Raumbegriff

„Du glaubst nicht, wie viel Platz man findet, wenn man wenig Raum braucht.“
(J. W. GOETHE, Wilhelm Meisters Lehrjahre, Buch 5, Kap. 2, 1795/96)

Die Allgemeine Geographie hat sich seit Alexander von HUMBOLDT mit dem Verhältnis von Raum und Mensch beschäftigt und erforscht ihre Kausalitäten von der Erdoberfläche, der Siedlungsentwicklung bis hin zu Folgen der Mobilität, der Globalisierung und politischer Machtverschiebungen. Folglich existieren zahlreiche Raumbegriffe, die von einzelnen Erdausschnitten, Räumen als Container, Räumen als Systeme von Lagebeziehungen bis hin zu Räumen als Kategorie der Sinneswahrnehmung und als strukturierendes Element des sozialen und politischen Handelns reichen (vgl. BLOTEVOGEL 1995, CRANG & THRIFT 2000, HARD 1993, MIGGELBRINK 2002, REICHERT 1996, WEICHART 1999, WARDENGA 2002, REUBER & WOLKERSDORFER 2007).

Raumkonzeptionen der letzten drei Dekaden geographischer Diskussion lösen sich jedoch mehr und mehr von der klassischen Beschreibung der physisch-materiellen Welt und begreifen Raum eher als Konstruktion sozialer Bedeutungszuschreibungen¹. Raum wird somit nicht nur als gesellschaftliches ‚Gefäß‘ begriffen, sondern erweitert als gesellschaftlicher Prozess untersucht (WERLEN 2004, S. 72).

Prominentes Beispiel ist die Drei-Welten-Differenzierung von POPPER. Darin trennt er drei eigenständige Räume: den der konkreten Materialität (Welt 1), den der subjektiven Bewusstseinszustände oder geistigen Welt (Welt 2) und den der objektiven Idee oder Intelligibilia (Welt 3) (vgl. POPPER 1973, S. 188). Andere extremere Betrachtungsweisen wie von HARD messen materiellen bzw. räumlichen Strukturen jedoch kaum oder keinerlei Bedeutung für soziale Phänomene bei (HARD 1993, KLÜTER 1986 & 1999). WEICHERT wiederum plädiert in seiner vergleichenden ‚Inventarliste‘ der Raumkonzepte für eine ‚schwache Form des Raumexorzismus²‘, in der „soziale und kulturelle Gegebenheiten nicht primär mit raumkategorialen, sondern mit sozialwissenschaftlichen (z.B. handlungstheoretischen) Begriffen (...) charakterisier[t]“ werden (WEICHERT 1999, S. 76ff).

Unabhängig davon, wie groß der räumliche Anteil in den Fragestellungen gedeutet wird, verschränkt sich die klassische (Sozial-)Geographie an dieser Stelle mit den Nachbardisziplinen, bei denen im Gegenzug eine ‚Verräumlichung‘ festzustellen ist. Aus diesen neuen Betrachtungsperspektiven zum Verhältnis von Raum und Gesellschaft lassen sich nach CRANG & THRIFT (2000) und MIGGELBRINK (2002) zwei Richtungen ablesen:

- Raum macht Gesellschaft,
mit der Frage: „Wie wirkt sich der Raum auf die Gesellschaft aus?“
- Gesellschaft macht Raum,
mit der Frage: „Wie wirken sich gesellschaftliche Verhältnisse auf die Konstitution von Räumen aus?“.

(vgl. HOLM, 2004, S. 16ff und 32 ff)³.

¹ Die Lösung der Sozialgeographie von traditionellen Raumbegriffen und die Hinwendung zur verzahnten Betrachtung mit anderen Disziplinen führte jeweils zur ‚geosozialen Konversion‘ (vgl. HOLM 2004, S. 15).

² Die Terminologie des ‚schwachen‘ und ‚starken‘ Raum-Exorzismus wurde von Wolfgang ZIERHOFER 1999 in die handlungszentrierte sozialgeographische Diskussion eingebracht, und wird, je nachdem welche Bedeutung dem Stellenwert des Räumlichen bei gesellschaftliche Prozesse eingeräumt wird, verwendet (ZIERHOFER 1999).

³ Die erste Strömung der ‚humanistic geography‘ wurde insbesondere durch ANNE BUTTIMER (1974, 1976) vertreten. Prägend für den ‚Spatial Turn‘ waren vor allem die

Trotz zahlreicher Unterschiede im Grad der Einbeziehung der physisch-materiellen Existenz ihrer Wechselbeziehung zur Gesellschaft, auf die an dieser Stelle nicht weiter eingegangen werden soll, ist allen Konzeptionen gemein, dass die Welt im Bewusstsein von Handelnden alltagsrelevant konstruiert wird¹.

Im Sinne dieser Studie sollen daher die im Kontext der subjektzentrierten Handlungstheorie und Politischen Geographie verwendeten Raumkonzeptionen Anwendung finden, in der

„Raum und dessen Repräsentationen den Ort dar[stellen], an dem sich die vielfältigen Entwicklungspfade treffen (oder eben nicht). Er verkörpert den Bereich, in dem die unterschiedlichen Konstruktionen des Seins gemeinsam existieren, sich gegenseitig beeinflussen und mögliche Konflikte austragen“ (MASSEY, JOHN & SARRE 2003, S. 36).

Auf dieser erkenntnistheoretischen Basis bekommt die Geographie damit ein anderes Raumverständnis, in dem der Raum subjektiv konstruiert und dadurch zum strukturierenden Element des sozialen und politischen Handelns für die Gesellschaft wird.

Folgt man dieser Argumentation, kann und will die handlungstheoretische Geographie nicht auf Raumkonzepte verzichten, denn die verschiedenen Raumwahrnehmungen und -konstruktionen sind über die Achse des Handelns ausdrücklich miteinander verbunden, mit dem Ziel, in diesen Veränderungen herbeizuführen, die vielfach durch Elemente der physisch-materiellen Welt gestützt oder verhindert werden. Die mit dieser erweiterten Raumdefinition einhergehende Befürchtung, das zentrale Forschungsfeld der Geographie, der Raum, könne in eine ‚Allgemeine Sozialwissenschaft‘ und einen Raumexorzismus münden, ist daher völlig unberechtigt (vgl. WEICHHART 1999, S. 67 f.)².

Festzuhalten bleibt, dass die Human-, Sozial- und Kulturgeographie seit geraumer Zeit eine Neuorientierung erfährt, die auf Ansätzen beruht, die den Raum nicht mehr wie bisher nur als physisch-geographisches Objekt der Wissenschaft betrachten, sondern den Fokus verstärkt auf die Analyse des den Erdraum gestaltenden Handelns des Menschen richten. Der Raum, der bisher häufig als natürliche

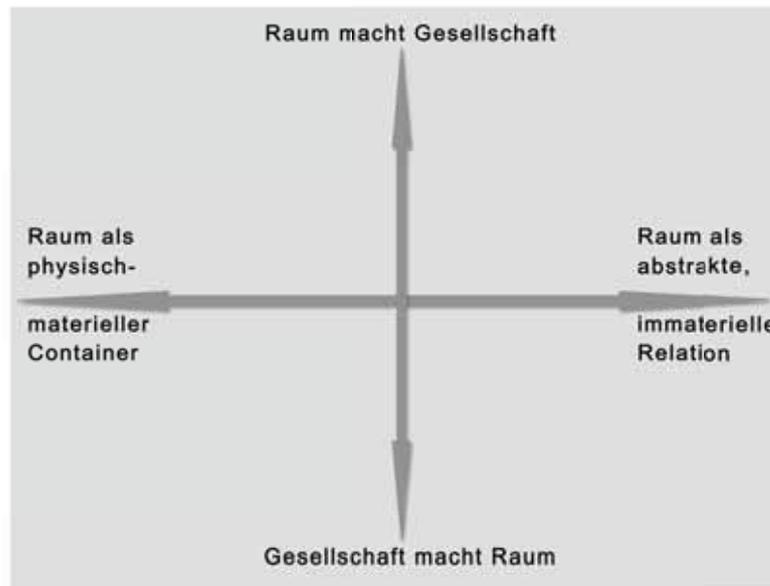
Arbeiten der ‚radical geography‘ und ‚critical human geography‘ von DAVID HARVEY (1973, 1996), HENRI LEFÈBVRE (1981), MANUEL CASTELLS (1983) und DOREEN MASSEY (1984), und daran anschließend GREGORY, RON & SMITH (1994), PRED (1985, 1986) und THRIFT (1983), die sich primär auf GIDDENS beziehen (WERLEN 2004, S. 72 ff.) (vgl. Kap. 2.5).

¹ Eine vertiefte Diskussion bietet beispielsweise MEUSBURGER (1999), MASSEY, ALLEN & SARRE (2003), MASSEY (2005), MIGGELBRINK (2002), REDEPENNING (2006), REICHERT (1996), STURM (2000), WEICHHART (1999, 2009) und WERLEN (2004).

² Dabei kann WERLEN eher zu den Vertretern des schwachen Raum-Exorzismus und LUHMANN zu den Vertretern des starken Raum-Exorzismus gezählt werden. Eine weiterführende, vertiefte Diskussion hierzu bietet beispielsweise MEUSBURGER (1999).

Gegebenheit aufgefasst wurde, wird jetzt als sozio-kulturelle Konstruktion gesehen, bei der räumliche Strukturen das menschliche Handeln und damit die sozialen und gesellschaftlichen Strukturen bestimmen oder bei der gesellschaftliche Strukturen das Handeln in der räumlichen Ausgestaltung determinieren.

Abbildung 2.3: Raumtheoretische Matrix



Quelle und Graphik: Erpenstein eigene Darstellung nach HOLM 2004

Dieser neuen human- und sozialgeographischen Raum-Diskussion kommt gerade in der handlungsorientierten geographischen Forschung unter den Stichworten ‚politische Konfliktforschung‘, ‚urban governance‘ oder ‚global cities‘ ein besonderer Stellenwert zu. Mit Blick auf die handlungsorientierten Inhalte der vorliegenden Studie geht es an dieser Stelle deshalb grundsätzlich darum, den Raumbegriff um die kognitive Dimension zu erweitern und somit festzustellen, dass räumliche Aspekte als physisch-materielle Faktoren und als kognitive Größe Einfluss auf räumliche, soziale und kulturelle Handlungen nehmen. Dabei „ist es nicht so, daß eines der Konzepte das umfassendere, leistungsfähigere wäre, innerhalb dessen auch das andere erklärbar ist“ (REICHERT 1996, S. 25)¹. Wie diese Studie zeigen wird, geht es vielmehr darum, die Verflechtungen und Wechselwirkungen von subjektiven Handlungen, räumlicher Wahrnehmung und gesellschaftlichen

¹ Während sich im angloamerikanischen Raum die Forschung den neuen Möglichkeiten des *cultural* und *spacial turn* geöffnet hat, bedarf es im deutschsprachigen Raum noch fortgeführter Diskussions- und Überzeugungsarbeit, um eine Offenheit für die Chancen dieser kulturtheoretischen Wende zu etablieren (vgl. BERND & PÜTZ 2007). Damit soll jedoch keine automatische und unreflektierte Gleichsetzung der New Cultural Geography mit der deutschsprachigen Variante der Neuen Kulturgeographie einhergehen, sondern lediglich auf ihre Ursprünge verwiesen werden.

Rahmenbedingungen zu beleuchten, um sie im Rahmen einer politisch-geographischen Konfliktforschung produktiv zu analysieren.

2.2.2 Konflikte

Ein Blick auf die tägliche Berichterstattung in den Medien zeigt, dass die Mehrheit der Meldungen explizit oder implizit auf Konflikten beruht oder mit ihnen verbunden ist. Zur thematischen Fokussierung ist deshalb an dieser Stelle eine inhaltliche Abgrenzung der Bedeutung und des Wesens von Konflikten notwendig.

Im Allgemeinen lassen sich Konflikte als Widersprüche, Unvereinbarkeiten oder Gegensätze (vgl. MESSMER 2003, S. 2) von zwei oder mehreren Akteuren in strategischen Interaktionen und Beziehungen bei bestimmten Problemlösungen beschreiben (vgl. GIESSEN 1993, S. 92). MESSMER unterscheidet dabei zwischen Konfliktepisoden, Sach-, Beziehungs- und Machtkonflikten. Er erweitert damit die in der Politik- und Wirtschaftswissenschaft übliche engere Definition des Konfliktes im Sinne strategischer Auseinandersetzungen unter Androhung und Einsatz von Gewalt (vgl. GIESSEN 1993, S. 92). Nach GALTUNG ist ein Konflikt wiederum ein triadisches Konstrukt, bestehend aus den Elementen Annahme/Einstellung, Verhalten und Widerspruch. Weiterhin unterscheidet er zwischen Akteurskonflikten, bei denen Annahmen/Einstellungen und Widerspruch bewusst sind, sowie strukturellen Konflikten, bei denen Annahmen/Einstellungen und Widerspruch unbewusst sind (vgl. BASSO 2001, S. 1).

Allgemein festzuhalten bleibt, dass es sich bei Konflikten um das Aufeinandertreffen unterschiedlicher Interessen handelt und die Konfliktlösung friedlich oder gewaltsam ausgetragen werden kann, wobei es nur dann zum offenen Konflikt kommt, wenn „tatsächlich Handlungsmöglichkeiten gegeben sind“ (BÜHL 1976, S. 54). In jedem Fall geht den Kontroversen eine spezifische Konfliktchronologie voraus, die – je nach gewählter Perspektive – eine unterschiedliche Dynamik entfalten kann (vgl. REUBER 1999, S. 7). Vor dem Hintergrund dieser raumbezogenen politisch-geographischen Konfliktforschung soll das Augenmerk jedoch auf Konflikte mit räumlichem Kontext gelegt werden, „in deren Lesart [der Raum] nicht an sich als reale Erscheinung für das politische Handeln [...] verantwortlich [sein muss]“ (REUBER & WOLKERSDORFER 2007, S. 752).

2.2.3 Räumliche Konflikte

Obwohl mit räumlichen Konflikten häufig territoriale Ressourcen- und Verteilungskonflikte um Land, Öl, Wasser u.ä. assoziiert werden, lassen sich im Rahmen einer handlungsorientierten Konfliktforschung kaum Konfliktbereiche ausschließen.

„Der Begriff räumlicher Konflikt dient [...] der Veranschaulichung für die analytische Überhöhung der Raum- und Maßstabsbezogenheit, um zu einer umfassenden Erklärung der letztlich immer als soziale Auseinandersetzung zu begreifenden Erscheinungsform zu gelangen“ (OSSENBRÜGGE 1983, S. 8).

Folgt man dieser Argumentation, ist der Raum nicht primär die Quelle des Konfliktes, sondern vielmehr das menschliche Handeln unter Zuhilfenahme diverser Raumkonzeptionen, bei der „'Raum' (...) je nach thematischer Ausrichtung des Handelns eine andere Bedeutung an[nimmt] und (...) in je spezifischem Sinne Teil des Handelns“ wird (vgl. WERLEN 2004, S. 351). Für die handlungsorientierte Geographie stehen daher soziale Konflikte im Vordergrund, die einen räumlichen Kontext aufweisen, denn „spatial problems [...] always refer to issues relating to action“ (GIDDENS 1993, zitiert nach WERLEN 2004, S. 351).

Die so positionierte geographische Konfliktforschung ist gerüstet, das 'alltägliche Geographie-Machen' umfänglich zu analysieren (vgl. WERLEN 2004).

2.2.4 Konfliktquelle: Geographie in den Köpfen

Das Neue am *spacial turn* ist die Erkenntnis, dass räumliche Erfahrungen ebenso wie andere Erfahrungen, die wir machen, durch Sprache, Diskurse und Bildtraditionen vermittelt und durch menschliche Praktiken konstruiert sind¹. Da der theoretische Ansatz dieser Arbeit gerade die Handlungen, die zu diesen Raumbildern führen, und deren inhärente Ziele und Motive offenlegen will, bietet er ideale Voraussetzungen, die Wahrnehmung, Bedeutung und Konstruktion von Raum im Kontext der untersuchten politischen Handlungen zu identifizieren.

Räumlichen Strukturen kommt dabei im politischen Handeln ein „dualer Charakter [zu] - als Gegenstand und als Mittel des raumbezogenen Handelns“ (REUBER 2001, S. 86). Dabei wird dem Raum in der politischen Arena der Auseinandersetzungen eine zweckdienliche zukünftige Nutzung zugeschrieben oder er wird als Mittel politischen Handelns eingesetzt.

¹ FOUCAULT thematisierte schon lange vor dem *spacial turn* die Wahrnehmung des Raumes, der Macht und der Sprache (FOUCAULT 2006). Doch erst mit dem *spacial turn* entstand eine breite wissenschaftliche Diskussion, in deren Wahrnehmung der Raum nun als sozial-kulturelles Konstrukt erkannt wird.

Kontroverse Raumbewertungen durch politische Akteure sind in diesem Verständnis Quelle eines Großteils der gesellschaftlichen Konflikte. Raumkonzepte – oder das, was in den Köpfen der Menschen darunter verstanden wird – und das, was damit emotional verbunden, gelebt und durch sie geprägt wird, also die kognitiven Welten, können jedoch „nur vor dem Hintergrund der kulturspezifischen Orientierungsaufgaben bzw. der Lebensformen beurteilt werden“ (REICHERT, 1996, S. 25). Aber auch bei gleichem kulturellen Hintergrund können zahlreiche und vielschichtige regionale Identitäten bei den gesellschaftlichen und politischen Akteuren existieren, d.h. unterschiedliche Raumbewertungen bei den Akteuren vorherrschen. Die Akteure bedienen sich gerne strategischer Raumbilder oder Geographical Imaginations¹ (vgl. Kap. 2.2.5) zur Ordnung, Simplifizierung von Sachverhalten oder auch zur emotionalen Aufladung von Raumkonzepten und damit letztlich zur Durchsetzung ihrer Interessen. „Bestimmte geographische Imaginationen [...] lagen und liegen den Ordnungsbemühungen der modernen Dichotomien von Morgenland versus Abendland, Moderne vs. Vormoderne, Westlich vs. Nicht-Westlich usw. zugrunde“ (WOLKERSDORFER 2001, S. 31).

Diese auf geopolitischer Ebene stattfindende Verkürzung und Instrumentalisierung räumlicher Komplexität findet auf anderen räumlichen Ebenen ebenso eine gezielte Anwendung. Diskussionen auf lokaler und nationaler Ebene zeigen, dass Auseinandersetzungen um Standorte und Räume emotional oft unverhältnismäßig stark aufgeladen sind² und „subtiler und gewaltvoller geführt [werden] [...] als jeder

¹ Das Konzept der geographischen Imagination geht auf C.WRIGHT MILL (1961) und seine Sociological Imagination zurück. Es handelt sich um ein konzeptionelles Instrument zur Differenzierung einzelner Individuen in größeren sozialen Strukturen und spezifischen historischen Bezügen. David HARVEY (1973) prägte später den Begriff, ‚Geographical Imaginations‘, als er darauf aufbauend weiterführende Analysen der Sociological Imagination vornahm. Darin untersuchte er die Politik und Geographie auf der individuellen und strukturellen Ebene. Nicht zuletzt Derek GREGORY und seine Definition der ‚Geographical Imagination‘ als spezifisches kulturelles und historisches Wissen bestimmter sozialer Gruppen kann als wegbereitend für die politisch-geographische Disziplin angesehen werden. Allerdings schwingt bei der Begrifflichkeit ‚Geographical Imagination‘ immer die vor allem während der Kolonialzeit vorherrschende eurozentristische Weltsicht von Orient (vormodern) versus Oxident (modern) mit, die GREGORY als Ergebnis historisch gewachsener Strukturierungen und Machtbeziehungen des Westens und als westliche Geographical Imagination identifizierte. Da es sich im vorliegenden städtebaulichen Konfliktfall zwar um akteursspezifische Geographical Imaginations handelt, die als individuelle Zielvorstellungen und teilweise als konstruierte strategische Raumbilder den Konflikt prägen, aber nicht von grundsätzlicher allgemeingültiger Art sind, soll im Weiteren der Begriff der ‚Strategischen Raumbilder‘ verwendet werden.

² Dieses Konfliktfeld umfasst ebenso das Anbringen von Kreuzen in Schulräumen, Standortfragen für Moscheen, Spielplätze, Einkaufszentren, Baudenkmäler in deutschen Städten, aber auch Standortfragen von bedeutenden Reden, wie z. B. die Diskussion um den Auftritt des Präsidentschaftskandidaten Obama vor dem Brandenburger Tor im Sommer 2008 zeigt.

Kampf mit Waffen“ (vgl. REICHERT 1996, S. 25). Hier dienen weniger Geographical Imaginations als strategische Raumbilder im Konflikt um Raum und Macht zur Durchsetzung individueller Interessen.

An dieser Stelle setzt die handlungsorientierte Politische Geographie in ihrem Bestreben an, diese Raumbilder zu identifizieren, aufzudecken und somit eine neue Qualität von Wahrheit im Sinne eines konstruktivistischen Beitrags zur Wahrnehmung der Wirklichkeit zu liefern. Wie strategische Raumbilder von verschiedenen politischen Akteuren auf lokaler Ebene eingesetzt werden und welchen Beitrag sie zum Erhalt und zur Neuordnung von Machtstrukturen innerhalb der gesellschaftlichen Struktur einer Stadt leisten, soll im Verlauf dieser Studie herausgearbeitet werden (s. dazu Kap. 7.3).

2.2.5 Strategische Raumbilder als Instrument räumlicher Konflikte

„Im Raum oder in der Sprache über Raum ist eine ‚Archäologie der Macht‘ kodiert, die je nach Kontext, Ziel, Transmissionsriemen, Manipulationsinstrument und anderes sein kann und die sich nicht in Physiognomie und Funktion, sondern Symbolisierung und Bedeutungszuschreibung äußert“ (REUBER, STRÜVER & WOLKERSDORFER 2004, S. 2).

Wie das medienwirksame Bild von den ‚Schurkenstaaten‘ nachhaltig verdeutlicht, entfalten diese Raumbilder typischerweise über subjektive Konstruktionen und Repräsentationen der Agitatoren eine Handlungsrelevanz im politischen Konflikt (vgl. REUBER 2001, S. 86). Subjektive Raumnutzungsbilder sind jedoch auch in einfacheren, alltäglicheren politischen Situationen und divergierenden Interessen zu erkennen. Die folgende Abbildung verdeutlicht die Vielfalt subjektiver Raumbilder anhand eines einzigen Baumes und seiner Nutzung.

Abbildung 2.4: Subjektive Wahrnehmung eines Baumes und seiner Nutzung innerhalb eines politischen Verfahrens



Wunsch des Bauherrn / - des Rates / - der Wettbewerbsjury / - des Bauamtes / - der Baufirma / nach der Sanierung

Quelle: Unbekannt, graphische Bearbeitung Erpenstein.

Oft bleibt es nicht bei der einfachen subjektiven Wahrnehmung und Verwendung von Raumbildern. Die subjektive Wahrnehmung der räumlichen Gegebenheiten wird häufig weiter modelliert, um sie in die Schablone eigener Zielvorstellungen

einzupassen. In einem weiteren Schritt wird dieses Modellbild dann von den Akteuren bewusst verändert bzw. konstruiert, um als Basis ihrer politischen Argumentation zu dienen.

REUBER differenziert entsprechend drei Stufen der räumlichen Konstruktion politischer Handlungen:

1. Subjektivierung

Wahrnehmung der räumlichen Ausgangssituation

Konstruktion von Raum durch individuelle, subjektive Wahrnehmung, Bewertung und Symbolisierung unter Einfluss von Normen, Strukturen und Werten, die die Wahrnehmung mit prägen.

2. Subjektivierung : Strategische Raumbilder

Raumbezogene Zielvorstellung

Subjektive Konstruktion einer Zielvorstellung auf der Basis der o. g. subjektiven Wahrnehmung, eingebettet in konkrete politische Handlungen von Gruppen und deren Ziele, z. B. Bilder, Filme, Karten, Abbildungen, Tabellen.

3. Subjektivierung : *Geographical Imaginations*

Verzerrung raumbezogener Zielvorstellungen

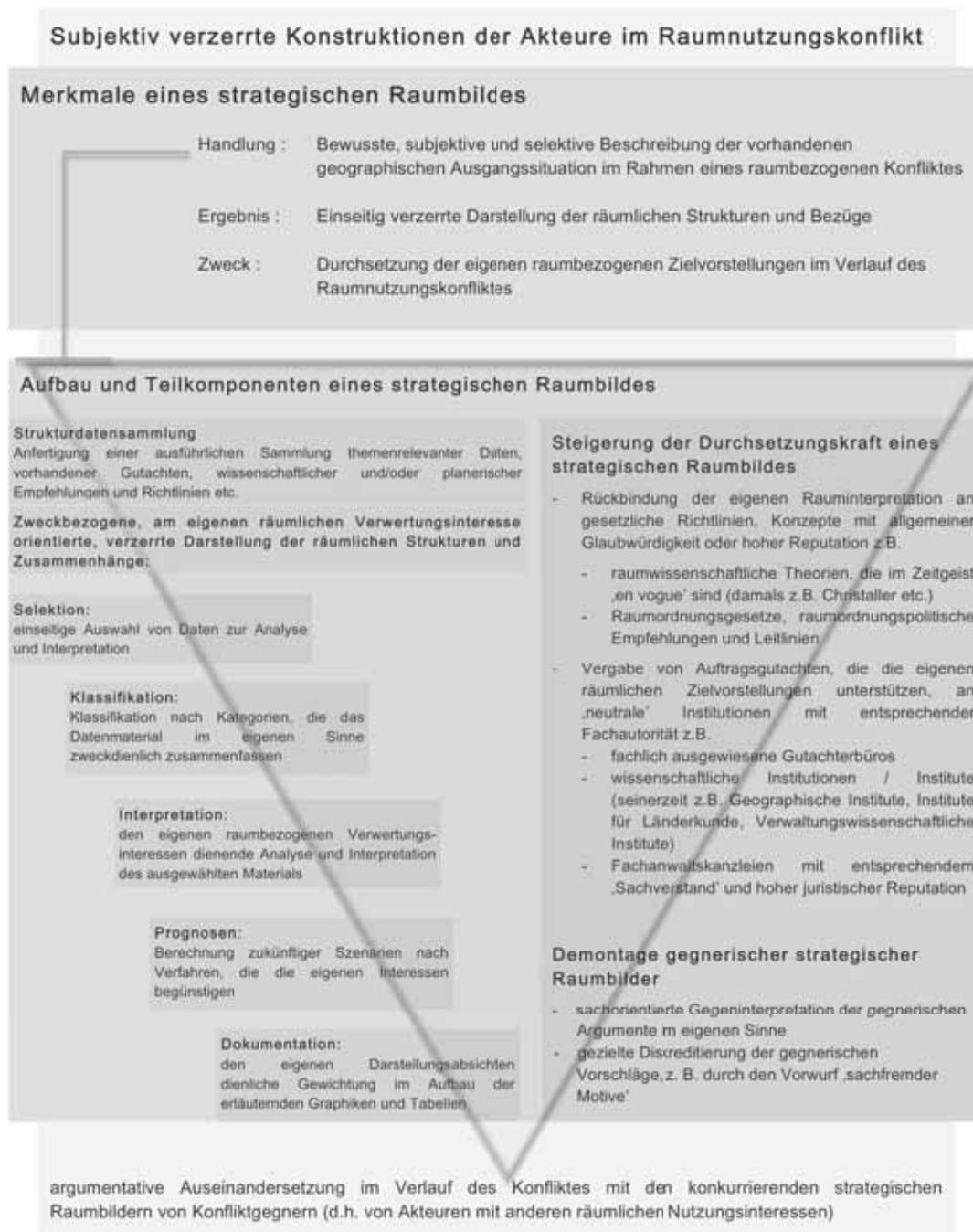
Bewusste Konstruktion der räumlichen Struktur im Konfliktverlauf zum gezielten Einsatz gegenüber der gegnerischen Konfliktpartei und zur subjektiven Argumentation und Raumkonstruktion (vgl. REUBER 2001, S. 86 f.), z. B. ideologische, politische und religiöse Stadt-, Regions-, National- und Weltbilder.

Verwendung finden strategische Raumbilder in allen Austragungsbereichen des politischen Konfliktfeldes mit räumlichem Bezug wie Publikationen, Gutachten, Planungsdokumenten, Presse, Reden, Videos, Kongressen, Nachrichten und Debatten. Aufwand und Umfang des ‚strategischen Argumentationsmaterials‘ hängen von den finanziellen und personellen Ressourcen des Handelnden bzw. der handelnden Gruppe ab und von der Bewertung des zu erreichenden Ziels¹. Die Bandbreite strategischer Raumbilder kann daher von spontanen Äußerungen bis hin zu ausgefeilten Konzepten reichen, die sich aus verschiedenen Bausteinen zur

¹ Welche Bedeutung im politischen Konflikt die verfügbaren finanziellen, wissenschaftlichen und personellen Ressourcen für die jeweilige Seite spielen, wird im weiteren Verlauf dieser Studie am konkreten Beispiel dargestellt werden, s. Kap. 6 und 7.

Formung und Untermauerung der Raumbildkonstruktion zusammensetzen und nach Belieben ausgestattet werden können. In seiner Gesamtheit dient das produzierte Material, wie es in der nachfolgenden Abbildung zusammengestellt ist, ausschließlich als Beleg der eigenen Sichtweise.

Abbildung 2.5 : Übersicht der Merkmale strategischer Raumbilder



Quelle: REUBER 1998 in REUBER 2001, S. 88; Graphik Erpenstein.

Im Konfliktverlauf können daher je nach Anzahl und Möglichkeiten der Konfliktparteien mehrere akteurspezifisch konstruierte strategische Raumbilder miteinander wetteifern. Jeder Akteur und jede Gruppe nimmt in der Auseinandersetzung dabei für sich in Anspruch, die Realität wirklich zu erfassen und die einzig korrekte Wahrnehmung innezuhaben und folglich die einzig wahren Ziele der zukünftigen Nutzung anzustreben.

2.2.6 Konstruktivistische Wende

Wahrheit, Realität und Wirklichkeit

„Objektivität ist die Wahnvorstellung, Beobachtungen könnten ohne Beobachter gemacht werden. Die Berufung auf Objektivität ist die Verweigerung der Verantwortung – daher auch ihre Beliebtheit“ (VON FOERSTER 2006, S. 154)

Doch wie erleben wir die Realität, Wirklichkeit und Wahrheit? Das Verständnis der Wahrnehmung ist deshalb so wichtig für diese Arbeit, weil sie unsere Schnittstelle zur Umwelt markiert. Seit PLATONS Höhlengleichnis beschäftigen sich Wissenschaftler mit der philosophischen Frage nach der objektiven Wirklichkeit und den subjektiven Sinneseindrücken¹. Spätestens seitdem KANT mit seiner ‚Kritik der reinen Vernunft‘ Zweifel an der menschlichen Erfahrung von Raum und Zeit als absolute Wahrheit erhob und sie zum Phänomen deklarierte, wurde die sogenannte Kopernikanische Wende in der Erkenntnistheorie eingeleitet (vgl. WATZLAWICK 2008). Sie markiert den Wechsel vom Glauben an die objektive Erkenntnis der Dinge zur Überzeugung der Subjektivität der Wahrnehmung. Vereinfacht ausgedrückt stellt danach unser Gehirn die PLATON'sche Höhle dar, die ihre Projektion der Schatten von ihren fünf Sinnesorganen erhält und zu einem neuen subjektiven Bild der Wirklichkeit zusammensetzt bzw. es konstruiert.

Den unterschiedlichen Ansätzen (Sozialkonstruktivismus, Konstruktivismus, Radikaler Konstruktivismus und Systemtheorie²) gemeinsam ist die Ablehnung der traditionellen Erkenntnistheorie und die damit verbundene Unterscheidung zwischen Subjekt und Objekt und die Infragestellung eines naiven Realismus, in dem die

¹ Das Höhlengleichnis ist eine Parabel des griechischen Philosophen PLATON (427 bis 347 v. Chr.) und stammt aus dem siebten Buch seines Hauptwerkes ‚Politeia‘. Darin beschreibt er die eingeschränkte Wahrnehmung von Höhlenmenschen. Sie sind gefesselt und können nur in eine Richtung sehen, sie können nicht die Dinge selbst sehen, sondern nur deren Schatten, und die Schatten werden durch eine selbst schwankende Lichtquelle hervorgerufen. Dieses Beispiel PLATONS dient als Standardlehrbeispiel zur Einführung in die Philosophie, speziell in die Erkenntnistheorie, und als Ausgangspunkt des Konstruktivismus (vgl. VON FOERSTER 2008).

² Die konstruktivistische Konzeption erfährt seit den 1980er Jahren durch Forscher wie MATURANA, VARELA, VON FOERSTER, VON GLASERFELD, WATZLAWICK, BERGER, LUCKMANN und ROTH erheblichen wissenschaftlichen Aufschwung.

Wirklichkeit unabhängig vom menschlichen Subjekt für sich existiert. Beobachtung und Beobachter sind daher symbiotisch miteinander verbunden (vgl. VON FOERSTER 2006). Folglich beeinflusst die Fähigkeit des Erkennens die Beschaffenheit des Erkannten¹.

Während der Sozialkonstruktivismus von einer gesellschaftlichen Konstruktion der sozialen Wirklichkeit als Produkt von Phänomenen ausgeht, die unabhängig von unserem Willen vorhanden sind, geht der Radikale Konstruktivismus noch weiter². Seine Erkenntnistheorie löst sich gänzlich von der objektiven ontischen Wirklichkeit und begreift sie ausschließlich als Produkt eines kognitiven Subjektivismus. Jede Ordnung und Organisation geht danach auf eine subjektiv erfahrene und konstruierte Welt des Erlebens zurück (vgl. VON GLASERSFELD 1998, S. 186 ff., 2006, S. 23).

„Mit anderen Worten, Wissen besteht in den Mitteln und Wegen, die das erkennende Subjekt begrifflich entwickelt hat, um sich an die Welt anzupassen, die es erlebt. Daraus folgt, dass das, was wir gewöhnlich als ‚Tatsachen‘ bezeichnen, nicht Teile einer vom Beobachter abhängigen Welt sind, sondern ausschließlich Elemente seiner Erfahrung“ (VON GLASERSFELD 1998, S. 187 f.).

Wirklichkeit kann somit nie losgelöst vom Betrachter gesehen werden, und die Frage nach der objektiven Wirklichkeit, die unabhängig vom Subjekt und seiner Wahrnehmung besteht, ist müßig, weil sie nicht zu beantworten ist.

Da es diese Trennung folglich nicht geben kann, muss die wissenschaftliche Forschung nicht nur die Dekonstruktion des Untersuchungsgegenstandes (auch die der vorliegenden handlungsorientierten Konfliktforschung) zum Ziel haben, sondern parallel dazu immer die eigene Forschungs- und Beobachterperspektive selbstkritisch reflektieren.

An der Schnittstelle zwischen ontischer und subjektiver Wirklichkeit differenziert der erkenntnistheoretische Konstruktivismus daher verschiedene Formen der Wirklichkeit: erstens die sogenannte **Wirklichkeit erster Ordnung**, die unmittelbaren Sinneswahrnehmungen und -erfahrungen und die daraus zugeschriebenen

¹ Ein beliebtes und sehr anschauliches Beispiel für die Begrenztheit der scheinbaren Wahrnehmung der ontischen Wirklichkeit durch unsere Sinnesorgane ist das Experiment zum Erkennen des ‚blinden Flecks‘, mit dem VON FOERSTER verdeutlicht, dass das, was wir meinen wahrzunehmen, nicht unbedingt ‚wahr‘ ist, auch wenn die Wortschöpfung es uns glauben machen möchte (vgl. VON FOERSTER 2008, S. 49 ff.). Gleiche Erfahrungen, in denen die Sinnesorgane uns eine Wahrnehmung vermitteln, die es so nicht gibt, kennen wir aus räumlichen Wahrnehmungen, optischen Täuschungen oder von Phantomschmerzen.

² Der Sozialkonstruktivismus geht im Wesentlichen auf ‚Die gesellschaftliche Konstruktion‘ (1967) von LUCKMANN und BERGER zurück, in dem sie die Sozialordnung als gesellschaftlich kollektives Ergebnis beschreiben, das der einzelne Mensch jedoch als objektive Wirklichkeit für sich erfährt.

Eigenschaften und Ordnungen wie z. B. das Erkennen und benennen der Farbe Rot. An einer Ampel bei Rot anzuhalten entspringt hingegen der **Wirklichkeit zweiter Ordnung** und folgerichtig, dass durch eine bestimmte Situation eine spezifische Handlung hervorgerufen wird.

„[Die] Wirklichkeit **zweiter Ordnung**, die unsere Weltschau, Gedanken, Gefühle, Entscheidungen und Handlungen bedingt, ist das Ergebnis einer ganz bestimmten Ordnung, die wir der kaleidoskopischen, phantasmagorischen Vielfalt der Welt sozusagen aufstülpen und die also nicht das Resultat der Erfahrungen der ‚wirklichen‘ Welt ist, sondern die im eigentlichen Sinne eine ganz bestimmte Welt konstruiert“ (WATZLAWICK 2008, S. 94).

Die Wiederholung einer Sinneserfahrung in Kombination mit der Wiederholung von Zuschreibungen erzeugt, je häufiger und intensiver die Wiederholung auftritt, einen gesteigerten und wahrhaftigeren Eindruck von Wirklichkeit. Verstärkt und verifiziert wird die eigene Wahrnehmung und ‚Wahrheit‘ insbesondere durch die Bestätigung anderer. An diesem Punkt „erweist sich nämlich die Wirklichkeit zweiter Ordnung als Resultat von Kommunikation“ (WATZLAWICK 2008, S. 95).

Kommunikation stellt in diesem Sinne den Schlüssel jeglicher Sozialisation dar und folglich kommt ihr entscheidende Bedeutung im aktiven Prozess der Kognition zu (vgl. auch Kap. 3.1.3 zur Bedeutung von Kommunikationsmedien). Im Sinne des Konstruktivismus ist täglich erlebte Wirklichkeit daher weniger eine Sinneswahrnehmung als vielmehr eine mentale Konstruktion kognitiver kodierter Informationen und Kommunikation.

2.3 Die konstruktivistisch-handlungstheoretische Konfliktforschung der Politischen Geographie

2.3.1 Das Individuum und die Gesellschaft – Dualismus oder Dualität

Vor dem Hintergrund dieser subjektiven Sinneswahrnehmungen und kognitiven Konstruktion von Wahrheit, Realität und Wirklichkeit stellt sich jedoch die grundsätzliche konzeptionelle Frage, wie das Wesen des menschlichen Handelns im Wechselspiel mit gesellschaftlichen Struktur beschaffen ist?

Die Erklärungsansätze unterscheiden sich grundsätzlich in der Gewichtung, die der Gesellschaft bzw. die dem Individuum als prägende Kraft für menschliche Handlungen zugemessen werden. Die verschiedenen Standpunkte lassen sich durch die nachfolgenden Zitate plakativ skizzieren.

Die Befürworter des holistischen Ansatzes und der Makro-Ebene betonen:

„Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile“ (ARISTOTELES, 382-322 v. Chr., zitiert nach SCHISCHKOFF 1999, S. 211)

„Weit davon entfernt ein Erzeugnis unseres Willens zu sein, bestimmen soziale Tatsachen unseren Willen von außen her [...]. Sie bestehen gewissermaßen aus Gussformen, in die wir unsere Handlungen gießen müssen“ (DURKHEIM 1980, S. 126).

Die Befürworter des Individualismus und der Mikro-Ebene postulieren:

„Ausgangspunkt des sozialwissenschaftlichen Interesses ist nun zweifellos die wirkliche, also individuelle Gestaltung des uns umgebenden sozialen Kulturlebens in seinem universellen, aber deshalb natürlich nicht minder individuell gestalteten, Zusammenhänge und in seinem Gewordensein aus anderen, selbstverständlich wiederum individuell gearteten, sozialen Kulturzuständen heraus“ (MAX WEBER 1922 zitiert nach BAYER & MORDT S. 14.)

Ihr Standpunkt reicht bis zu pauschalisierenden und plakativen Aussagen wie:

„There is no such thing as society. There are individual men and women, and there are families. And no government can do anything except through people“ (Margret THATCHER im Interview mit der Sunday Times am 32.10.1987).

Die Zitate geben zwei scheinbar unvereinbare Standpunkte wieder, die gesellschaftliche Gefüge im Sinne sozialphilosophischer Gesellschaftstheorien zu erklären versuchen. Wie in den vorangegangenen Ausführungen dargestellt, setzen Konflikte eine wie auch immer geartete Interaktion von Individuen oder Gruppen in Form von Handlungen, Duldungen oder Unterlassungen voraus. Folglich bezieht sich die handlungsorientierte Politische Geographie grundsätzlich auf soziale Gefüge bzw. Gesellschaften und muss sich dabei zunächst mit diesen allgemeinen gesellschaftlichen Basistheorien auseinandersetzen.

Die zitierten Aussagen umreißen ein sehr gegensätzliches Feld der Gesellschaftstheorien, deren epistemologische Kontroverse sich zwischen den angedeuteten gegenläufigen Ansätzen bewegt. Die objektivistischen Ansätze räumen den soziostrukturellen Rahmenbedingungen Priorität vor dem Individuum ein.¹ Die subjektivistische Konzeption auf der anderen Seite geht von der Priorität des Subjekts vor den soziostrukturellen Rahmenbedingungen aus.²

¹ Für eine vertiefende Beschäftigung im Zusammenhang mit dem Holismus sei auf Emile DURKHEIM (soziologischer Holismus), Niklas LUHMANN (Systemtheorie), Karl MARX (Klassentheorie) und Talcott PARSONS (Sturkturfunktionalismus) als bekannteste Verfechter des kollektiven oder objektivistischen Ansatzes verwiesen, die eng mit der Entstehungsgeschichte der Soziologie verbunden und unter anderem im Rahmen nationalistischer, stalinistischer und faschistischer Ideologien als zentrale Denkmuster wirksam waren. Sie sind insgesamt mit einer deterministischen Konzeption sozialer Prozesse verknüpft (vgl. WERLEN 1999, S. 34 ff).

² Im Zusammenhang mit dem Individualismus, der auf eine lange Tradition in der Philosophie und Ethik zurückblickt, ist insbesondere auf Steven LUKES und Max WEBER als bekannte Verfechter der subjektivistischen Konzeption zu verweisen, aber auch auf Harold GARFINKEL und Alfred SCHÜTZ.

An dieser Stelle eröffnet sich die scheinbar tiefe und unvereinbare Kluft zwischen **Individualismus** und **Holismus**. Während der Holismus auf der Makroebene die Gesellschaft als bestimmenden Faktor für das menschliche Handeln erkennt, betont der Individualismus auf der Mikroebene die Handlungsfähigkeit des Einzelnen als einzige Kraft, um Ziele zu definieren und sie über Handlungen zu erreichen (vgl. WERLEN 1999, S. 34ff; REUBER 1999a S. 9ff). Da beide Standpunkte überzeugende Argumentationsansätze zur Erklärung gesellschaftlicher Strukturen anbieten, die an dieser Stelle nicht weiter vertieft werden sollen, gab es immer wieder Bestrebungen zum Brückenschlag zwischen den soziologischen Lagern. Im Folgenden wird das Augenmerk daher auf einen theoretischen Ansatz gelenkt, der die beiden Positionen in einer für diese handlungsorientierte Studie der geographischen Konfliktforschung überzeugenden Weise verbindet.

Unter den verschiedenen Handlungstheorien der letzten drei Jahrzehnte, die sich die Vermittlung zwischen der Mikro- und Makroebene zum Ziel gesetzt haben, erscheint die Theorie der Strukturation von Anthony GIDDENS für diese Arbeit als die anschluss- und aufbaufähigste, denn in seinem Ansatz zur Vermittlung zwischen gesellschaftlichem und individualistischem Weltbild werden räumliche Aspekte ausdrücklich integriert¹.

„Stellt man die Raum-Zeit-Problematik in den Mittelpunkt der Sozialtheorie, kommt man nicht umhin, erneut über die disziplinären Grenzen zwischen Soziologie, Geschichtswissenschaft und Geographie nachzudenken“ (GIDDENS 1997, S. 34 f.), da sich „die Analyse von Strukturprinzipien auf jene Weisen der Differenzierung und Vernetzung von Institutionen [bezieht], die in Raum und Zeit am ‚weitesten‘ und ‚dauerhaftesten‘ ausgreifen“ (ebd., S. 240).

Das eigentliche Dilemma der Soziologie zwischen Individualismus und Holismus liegt im Verhältnis des menschlichen Handelns zur sozialen Struktur. Bestimmen wir durch unser Handeln die Gesellschaft, oder ist es das soziale System, das uns bestimmt? Die Vermittlungsleistung von GIDDENS liegt hier in der Feststellung, dass menschliches Handeln weder rein selbstbestimmt noch gänzlich gesellschaftlichen Vorgaben unterworfen ist. Nach seiner Auffassung muss aus dem Dualismus von Handlung und Struktur eine neue Dualität entstehen, in der soziale Strukturen sowohl Voraussetzung für als auch Ergebnis von Handeln reflexiver Akteure sind (vgl. GIDDENS 1997, S. 77). In dieser Doppelfunktion wirkt das

¹ In diesem Zusammenhang sei ebenfalls auf den analytischen Marxismus der 1980er Jahre verwiesen, wie er von Jon ELSTER und Gerald Allen COHEN vertreten wird, und auf die Varianten des Rational-Choice-Ansatzes nach COLEMAN & FARARO, die ebenfalls moderne handlungsorientierte Ansätze zur Überwindung der Makro-Mikro-Dichotomie entwickelten, jedoch den Raum Aspekt vernachlässigten.

System sowohl als Handlungsbedingung und gleichzeitig auch als Handlungsfolge. Seine zentralen Leitgedanken sind:

1. Die sozialen Akteure reproduzieren durch ihre Handlungen die Bedingungen (Strukturen), die ihr Handeln ermöglichen.
2. Strukturen sind sowohl Medium als auch das Ergebnis sozialen Handelns.

Handlungen und Strukturen stehen somit nicht mehr in Konkurrenz, sie setzen sich stattdessen gegenseitig voraus (vgl. SEWELL 1992, S. 358).

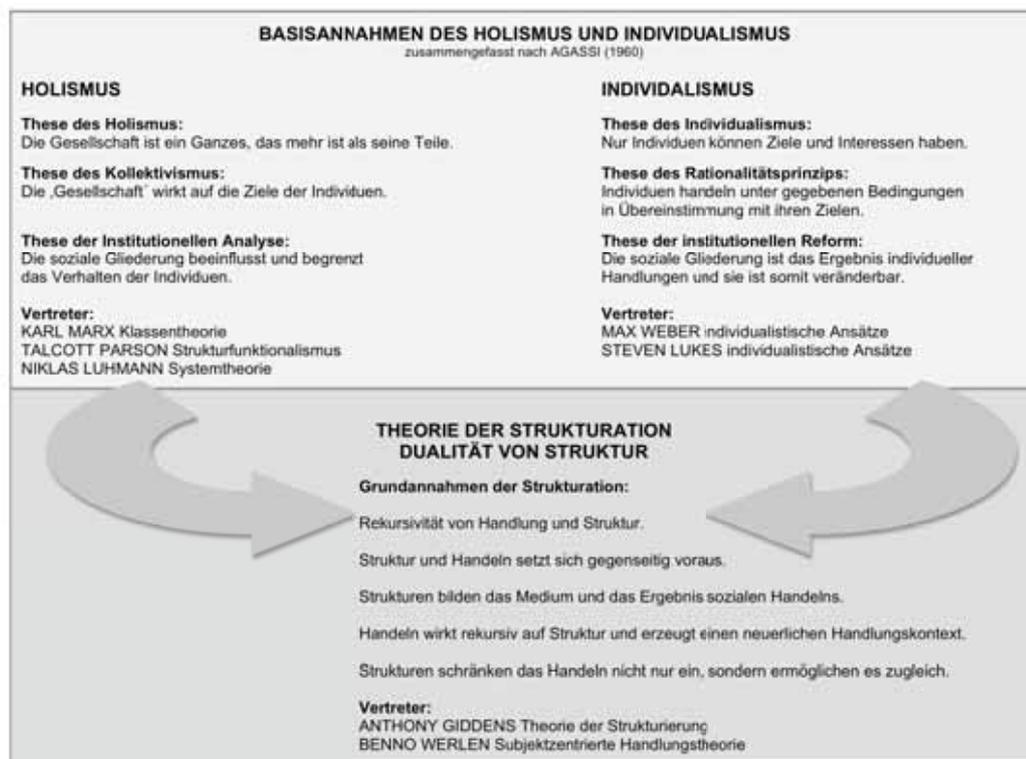
Dieser Ansatz vereint über den Akt des Handelns die gegensätzlichen Grundpositionen des objektivistischen Ansatzes des Holismus auf der einen und die subjektivistische Position des Individualismus auf der anderen Seite. „In und durch Handlungen reproduzieren die Handelnden die Bedingungen, die ihr Handeln ermöglichen“ (GIDDENS 1997, S. 52). Handlungen wirken rekursiv, ähnlich wie technische oder biologische Rückkopplungen oder ein permanenter Kreislauf.

Zentrale Elemente zur Beschreibung der GIDDENS'schen Theorie sind die von ihm herauskristallisierte(n) Struktur(en), die Strukturierung und das (soziale) System. Den Rahmen für die so gefassten rekursiven Handlungen bilden soziale Gegebenheiten, die über sie reproduziert werden. Strukturen sind in der o. g. Dualität Medium als auch Ergebnis sozialer Handlungen, wirken somit strukturiert und strukturierend, sind quasi Handlungsbedingung und Handlungsfolge. Dieser Aufbau als sogenannte Makroebene wird durch die rekursiven Handlungen in unzählige Teilelemente der individuellen Mikroebene aufgefächert. Umgekehrt setzt sich die Makroebene aus dieser unendlichen, fortdauernden Masse individueller Handlungen zusammen. Das soziale System „reproduziert Beziehungen zwischen Akteuren oder Kollektiven, organisiert als regelmäßige soziale Praktiken“ (GIDDENS 1997, S. 77).

Träger der Handlungen sind Individuen, die Strukturen durch soziale Praktik aufnehmen und in Form von Erinnerungsspuren verinnerlichen. Folgt man dieser Argumentation, ist Struktur nichts von außen an das Individuum Herangetragenenes, sondern etwas dem Menschen Innewohnendes und wird ständig durch Handlung von ihm wieder hervorgebracht. Es handelt sich also um einen kognitiven Prozess des Menschen, der das soziale Gefüge und dessen Prinzipien permanent erneuert. GIDDENS schreibt dem Individuum die Fähigkeit zu, die Struktur zu verändern, da es mit Bewusstsein ausgestattet ist. Ein subjektloses System kann keine subjektiven Handlungen, Ziele und Entscheidungen treffen. Trotz dieser Trennung und der Betonung des Individuums weist GIDDENS deutlich auf das symbiotische Verhältnis

von rekursivem Handeln und Struktur hin. Sein Fokus bleibt daher konsequent auf das Bindeglied, die Strukturierung zwischen den zwei Polen der Mikro-Makro-Ebene gerichtet. Ihre Wirkung auf das Individuum, das Handeln und die Struktur stellen den Brückenschlag zwischen Holismus und Individualismus her (WERLEN 1995). Die aufkeimende Kritik an der handlungsorientierten Sozialgeographie als einer zu individualistischen Betrachtungsweise ist auf der Grundlage der Theorie der Strukturation somit redundant. GIDDENS theoretischer Ansatz wurde in Deutschland am intensivsten von Benno WERLEN diskutiert und für eine Handlungstheorie weiterentwickelt, so dass diese als methodische und konzeptionelle Grundlage der Sozial- und Humangeographie zeitgemäß eingesetzt werden kann. WERLEN beschäftigt sich in seinen Grundaufstellungen der ‚Sozialgeographie alltäglicher Regionalisierung‘ 1995 und 1997 ausführlich mit der Theorie der Strukturation aus geographischer Perspektive, aber setzt sich auch kritisch mit ihr auseinander. Durch die Verknüpfung im Sinne des methodologischen Individualismus (s. Kap. 2.3.2) wird eine fruchtbare Verwendung in der handlungsorientierten Sozialgeographie ermöglicht, denn hier steht die Handlung im Zentrum der Interaktion von sozialem System und Subjekt.

Abbildung 2.6: Überwindung der Dichotomie zwischen Holismus und Individualismus



Quellen: In Anlehnung an ZIERHOFER (1999), WERLEN (1995), GIDDENS (1997),
Graphik: Erpenstein

2.3.2 (Geographischer) Perspektivenwechsel: Von der Raumzentrierung zum handelnden Subjekt

Die Theorie der Strukturation und der revidierte methodologische Individualismus

„Im Fokus stehen nicht mehr ‚Räume‘, sondern das Handeln der Subjekte unter bestimmten räumlichen Bedingungen.“
(WERLEN 1995, S. 243)

Ziel des von WERLEN auf der Grundlage der GIDDENS'schen Theorie entwickelten revidierten methodologischen Individualismus ist daher die

„Bereitstellung der theoretischen Grundlagen und Erarbeitung der empirisch gültigen Grundlagen zur Entwicklung eines Weltbildes, das die alltagsweltlichen Lebenszusammenhänge und -formen unter den spät-modernen, globalisierten Bedingungen sinnadäquat zum Ausdruck bringen kann“ (WERLEN 1997, S. 220).

Mit dieser Aussage verlagert WERLEN die klassische raumzentrierte Perspektive, indem er nicht mehr den Raum im Zentrum der geographischen Betrachtung sieht, sondern die Handlungen des Subjekts, über die Geographie hergestellt und reproduziert wird. Gleichzeitig lehnt er aber auch die radikale Raum-Ontologie von GIDDENS ab, der Raum eher im Sinne des Containerraums von NEWTON betrachtet¹. Raum findet darin lediglich als kognitive Raumprojektion des Subjekts Eingang in seine Theorie und wäre folglich als Handlungserklärung unwesentlich. Hiernach könnten nur über verinnerlichte Raumprojektionen der Akteure physisch-materielle Handlungsfolgen entstehen – mit einzig indirekter und untergeordneter Bedeutung für den Prozess der Strukturation.

Für WERLEN besitzt der physisch-materielle Raum zwar auch keine aktive Handlungsfähigkeit, da diese nur Individuen mit eigener Intentionalität besitzen können, dennoch misst er dem Räumlichen einen passiven strukturellen Charakter bei. Nach WERLEN kann Raum durchaus Handlungsbedingung und Handlungsfolge sein, denn

„die räumliche Welt, die materiellen und immateriellen Artefakte, das heißt von Menschen geschaffene Gegenstände und Raumausschnitte, sind als vergegenständlichte, beabsichtigte bzw. unbeabsichtigte Handlungsfolge von vergangenem Handeln zu verstehen“ (REUTLINGER 2003, S. 97, mit Bezug auf GIDDENS)

¹ Die hierin anklingende Kritik der inkonsistenten Operationalisierung von GIDDENS' Zeit- und Raum-Ontologien ist seinem Bezug auf HÄGERSTRANDs Zeitgeographie geschuldet. Die Zeitgeographie erfüllt für GIDDENS zwei Bedingungen und hat Parallelen zu seiner Theorie der Strukturation: erstens den Routineaspekt von Alltagshandeln und zweitens die Zentrierung des Körpers als Ausgangspunkt jedweder Raum-Zeit-Bewegung. Die Betonung des Körpers rückt GIDDENS' Theorie stärker an eine subjektzentrierte Herangehensweise.

Der Versuch des schwedischen Geographen HÄGERSTRAND, den Raum-Aspekt durch Kartographierung von Biographien zu unterlegen, und der Biologismus-Vorwurf (er hob hauptsächlich auf den Körper und den physischen Kontext der Bewegung ab) rückten die Zeitgeographie in die Nähe von objektivistischen, naturwissenschaftlichen Theorien, die GIDDENS ja gerade verwerfen wollte (vgl. HAMEDINGER 1998, S. 148 ff.).

und wirken somit strukturierend. WERLEN greift deshalb ähnlich wie BARTELS für seine geographische Raumtheorie auf die Drei-Welten-Theorie von POPPER zurück. Er trennt die darin verwendeten Raumbegriffe klar: die konkrete Materialität als Welt 1, die subjektiven Bewusstseinszustände bzw. geistige Welt der Welt 2 und die objektive Idee bzw. die Intelligibilia der Welt 3. Erst in einem weiteren Schritt der Strukturation führt er sie wieder zusammen. Die inhärente methodologische Differenz der Raum-Ontologie bezieht sich auf den scheinbaren Widerspruch von physisch-materieller Raumwahrnehmung und deren Interaktion mit einer sozialen Welt der objektiven Idee, die durch naturwissenschaftliche Kausalitäten empirisch nicht fassbar gemacht werden kann (vgl. WERLEN 1999, S. 249 ff.). Erst auf dem Forschungsfeld der Sozialgeographie lassen sich die Interaktionen aller drei Welten und ihre Raumwahrnehmung(en) und -interpretation(en) erfassen und erklären.

„Forschungsansätze [wirken] wie verschiedene Brillen, mit denen man die Wirklichkeit – oder zumindest das, was wir dafür halten – unterschiedlich sehen kann. Jede Forschungsperspektive weist spezifische Sehschärfen, aber auch tote Winkel auf“ (WERLEN 1999, S. 249).

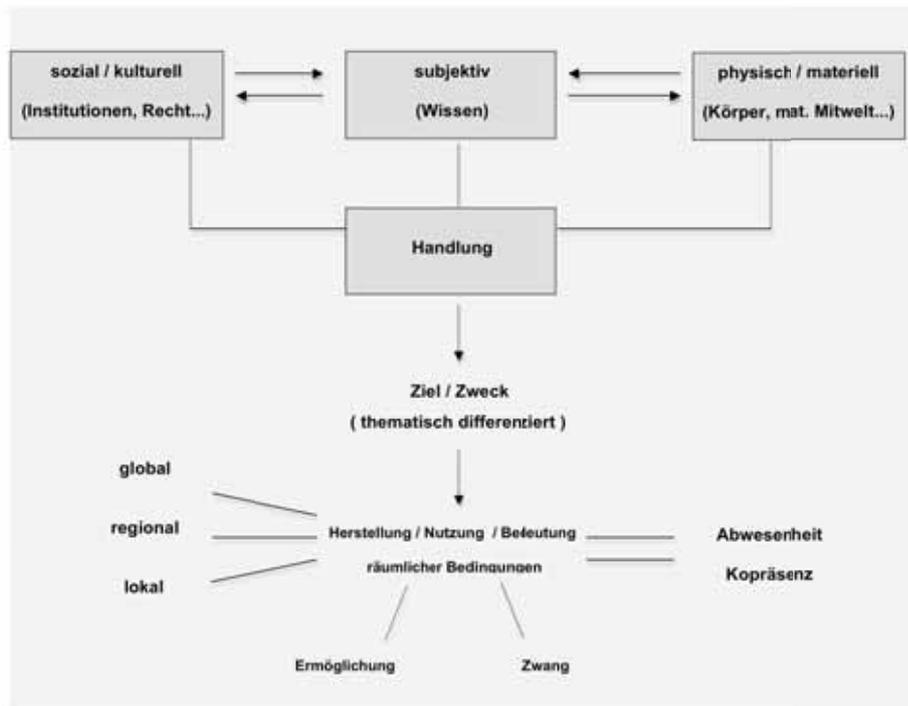
Die konsequente Lösung von der Raumzentrierung führt die Sozialgeographie stärker an die sozialwissenschaftliche Forschungspraxis heran und erlaubt die Frage nach der Konstitution von Raum und seinen unterschiedlichen Formen der gesellschaftlichen Konstruktion (vgl. WERLEN 2000, S. 309 ff.).

Im Rahmen einer handlungsorientierten Geographie steht somit nicht mehr die Raumstruktur oder ihre Geometrie im Vordergrund, sondern die Analyse der Handlung, die zu bestimmten Anordnungsmustern führt. Im Mittelpunkt stehen dabei folgende Fragen:

- Welche Bedeutung können Anordnungsmuster als Bedingung für weiteres Handeln erlangen? (vgl. SEDLACEK 1982, S. 192)
- Welche Art des Handelns ermöglichen diese Anordnungsmuster?
(Ermöglichung)
- Welche Art des Handelns verhindern diese Anordnungsmuster?
(Zwang)
- Welche individuellen und sozialen Konsequenzen entwickeln sich aus dieser Geographie in lokaler und globaler Hinsicht?

Die so ausgerichtete Sozialgeographie verbleibt nicht bei der Frage nach der Beschaffenheit der geographischen Objekte. Vielmehr erweitert die handlungsorientierte Sozialgeographie den Horizont um die Frage, wie der Raum von den Subjekten durch Handlungen hergestellt und erlebt wird und was er für die Gesellschaftspolitik bedeutet (vgl. WERLEN 2004, S. 309 ff.), deren Verflechtungen in der folgenden Abbildung schematisch umrissen sind.

Abbildung 2.7: Handlungszentrierte (Raum-)Perspektive



Quelle: Nach WERLEN 1997, S. 65 bzw. 2000, S. 311, Graphik: Erpenstein

GIDDENS' und WERLENS handlungszentrierte Perspektive basiert auf der gemeinsamen Annahme von struktureller Dualität¹: ihrer Funktion als Handlungsbedingung und Handlungsfolge für das Individuum. Die Basis dieser Annahme ist bei WERLEN der methodologische Individualismus, den er zu einem revidierten methodologischen Individualismus oder, wie er später vorschlug, zum methodologischen Dualismus bzw. methodologischen Subjektivismus weiterentwickelte (vgl. WERLEN 1999, S. 257 ff.). Der revidierte methodologische Individualismus stellt heute die Basis für zahlreiche Forschungen dar, „die Handlungen eines Akteurs in den

¹ Eine klare Trennung von Dualismus und Dualität ist elementar für das Verständnis der GIDDENS' Theorie der Strukturation. Während Dualismus zwei Seiten eines Ganzen beschreibt, erklärt Dualität zwei getrennte Elemente. „Wer im Dualismus denkt, trennt Begriffspaare durch ein *Oder*, während die Dualität das verbindende *Und* betont“ (vgl. MÜLLER 2006, S. 9, Hervorhebung im Text).

Mittelpunkt stell[en] und sie als Produkt individueller Präferenzen und gesellschaftlicher Spielregeln begreif[en]“ (REUBER 1999a, S. 11) und folglich Ergebnis soziokultureller, individuell-subjektiver genauso wie physisch-materieller Prozesse sind.

Ein Blick in die Literatur zeigt, dass das Individuen und sein Handeln im gesellschaftlichen Kontext sehr unterschiedlich betrachtet werden können. Die egologische Position des ‚**ontologischen Individualismus**‘ rückt in ihrem Forschungsinteresse allein den individuellen Aspekt der Tätigkeit ins Blickfeld und eignet sich daher weniger für eine sozialwissenschaftlich ausgerichtete Perspektive der handlungsorientierten geographischen Konfliktforschung. Der klassische methodologische Individualismus im Sinne von POPPER oder Max WEBER ermöglicht hingegen eine geeignete handlungsorientierte Betrachtung des Individuums. Hierin werden besonders die „Arten zu Handeln“ der Individuen fokussiert, „weil man auf dieser Grundlage einen differenzierteren Zugang zur Analyse der gesellschaftlichen Wirklichkeiten erwartet“ (WERLEN 1999b, S. 257). Vereinzelt wird auch zwischen starken und schwachen Ausprägungen des methodologischen Individualismus unterschieden. Der starke methodologische Individualismus erklärt alle sozialen Phänomene durch die Akteure und ihr Handeln. Die schwache Ausprägung dieser Theorie gesteht auch Institutionen und gesellschaftlichen Strukturen eine wichtige Rolle zur Erklärung sozialer Phänomene zu.

Eine radikale Weiterentwicklung des klassischen methodologischen Individualismus‘ stellt seine revidierte Form von WERLEN dar, der aufbauend auf die Strukturierungstheorie und den Dualismus von Individuen und Gesellschaft die **Handlungen** in den Mittelpunkt der Forschung stellt.

„Denn der Kern der Position besteht darin, daß nur den Subjekten Handlungsfähigkeit zukommt, jedoch keine einzige Handlung als alleiniger Ausdruck der Eigenschaften des Subjektes zu verstehen ist“ (WERLEN 1999b, S. 258), „weil Handlungen immer auch Ausdruck des jeweiligen sozial-kulturellen Kontextes sind“ (WERLEN 2004, S. 321).

WERLENS Ansatz hat trotz anhaltender kontroverser Diskussion¹ seinen festen Platz in den neueren Lehrbüchern der Human- und Sozialgeographie gefunden

¹ Eine erste intensive Diskussion findet sich in MEUSBURGER 1999 ‚Handlungsorientierte Sozialgeographie: Benno Werlens Entwurf in kritischer Diskussion‘. Die bis heute anhaltende Kontroverse entspinnt sich entlang der holistischen bzw. individualistischen Standpunkte, die die Außenbestimmung und die Autonomie des entscheidenden und handelnden Menschen nicht ausreichend berücksichtigt sehen und unter den Schlagworten Mikrozentrismus und Subjektzentriertheit grob zusammengefasst werden können. Darüber hinaus wird der Bedeutung des Raumes nach Auffassung einiger Kritiker eine zu untergeordnete Rolle eingeräumt.

(HEINEBERG 2003). Als Handlungstheorie stellt sie nicht den Raum, das Subjekt oder die Strukturen, regionale oder globale Aspekte in den Mittelpunkt der Untersuchung: „Im Zentrum steht die Frage, wie Subjekte handeln. Erst dann ist zu erforschen, welche Bedeutung dem räumlichen Aspekt für die Verwirklichung der Handlungen zugewiesen wird“ (WERLEN 2000, S. 310). Aus der Perspektive der raumorientierten Handlungswissenschaft erscheinen im Gegensatz zur handlungsorientierten Raumwissenschaft somit ‚Raumprobleme‘ als Probleme des ‚Handelns‘ (vgl. WERLEN 2000, S. 310). Folgt man dieser Argumentation, verlagert sich die Betrachtungsperspektive von der Makroebene (Staat, Gesellschaft, soziale Gruppe) hin zu den Individuen, die als Einzige ‚handlungsfähig‘ sind. Handlungen bilden in diesem Kontext Strukturen, können jedoch auch strukturieren. Damit ist diese Handlungstheorie in ihren fundamentalen Aussagen konform mit der Strukturierungstheorie von GIDDENS und seiner Dualität von Strukturen.

Nicht alle Handlungen müssen dabei logisch durchdacht und vollständig erklärbar sein (s. Kap. 2.3.4 zu den Bewusstseinssebenen nach GIDDENS), sind aber dennoch zielgerichtet. WERLEN unterscheidet zwischen zweckrationalen, normorientierten und verständigungsorientierten Handlungen (s. Kap. 2.4 der Handlungstheorien), die jeweils unterschiedliche Beziehungen zum materiellen und relationalen Raum haben (s. Abb. 2.3; vgl. WERLEN 2000, S. 329).

Dieser Ansatz ist für die handlungsorientierte politische Geographie deshalb so vielversprechend, da er das Problem der Wechselwirkung zwischen „handelndem Subjekt, Struktur und Gesellschaft“ thematisiert (vgl. BLOTEVOGEL 1999, S. 18). Handlungen, so unterstreicht ZIERHOFER daher, sind für Geographen deshalb so interessant, weil sie das Thema der Geographie – die menschlichen Tätigkeiten in einer physischen Welt unter sozialen Rahmenbedingungen – aufnehmen und erfassen und diesbezüglich auch eine kohärente und systematische Begrifflichkeit zulassen (vgl. ZIERHOFER 2002, 2005).

„Zu behaupten, dass es ‚die‘ Handlungstheorie gibt, wäre ebenso irreführend wie die Vorstellung, es gäbe ‚die‘ Theorie menschlicher Tätigkeit. Das braucht aber nicht zu heißen, dass man zwischen den verschiedenen Theorien zuerst die richtige herausfinden muss, bevor man mit ihr im exklusiven Sinn wissenschaftlich arbeiten kann. Die Pluralität der Theorien bedeutet nicht, dass sich die einzelnen handlungstheoretischen Ansätze ausschließen müssen, wie dies in der sozialwissenschaftlichen Theoriediskussion lange postuliert wurde und häufig noch wird“ (WERLEN 2004, S. 322).

Nachdem die Zielrichtung der gewählten Handlungstheorie abgegrenzt ist, kann das Verhältnis des Handelns zum und im Raum sowie dessen Bedeutung für das ‚alltägliche Geographie-Machen‘ definiert werden. Dies führt uns zurück zum Raumbezug der politisch-geographischen Konfliktforschung.

2.3.3 Handeln und Raum

Welche Bedeutung kommt nun dem Raum in der Politischen Geographie zu, wenn man sie auf die Basis der handlungsorientierten Sozialgeographie stellt? Der Raum muss in dieser Lesart als ein vom Subjekt konstruiertes Konzept der physisch-materiellen Wirklichkeit betrachtet werden (s. Abb. 2.3). Vom Subjekt wird er dabei auf rein formale Aspekte materieller Gegebenheiten abstrahiert und nicht als empirischer Gegenstand erfasst (s. Kap. 2.2.1). Gleichzeitig ermöglicht Raum über die Ordnung der Dinge im Raum ebenfalls die Orientierung des Handelnden in einem klassifizierbaren physisch-materiellen Kontext. Seine Ordnungsbeschreibungen beruhen auf der Erfahrung der eigenen Körperlichkeit und seinem Verhältnis zu anderen Handelnden im Raum sowie letztlich auch auf „deren Bedeutung für die eigenen Handlungsmöglichkeiten und -unmöglichkeiten“ (WERLEN 2004, S. 327). Raum stellt daher lediglich den Rahmen für die Handlungschancen und -restriktionen dar, die sich auf einen bestimmten physisch-materiellen Kontext beziehen und somit immer handlungsspezifisch konstituiert werden. Raum erhält daher in jedem Handlungskontext eine eigene Bedeutung und wird dadurch Teil des Handelns.

Durch diese Verknüpfung der physisch-materiellen (klassisch geographischen) Perspektive einerseits und der individuell-subjektiven (klassisch sozialwissenschaftlichen) Perspektive andererseits gelingt es GIDDENS und WERLEN, sie für die politisch-geographische Konfliktforschung nutzbar zu machen, ohne dass eine der Wissenschaften etwas von ihrer spezifischen Forschungskompetenz einbüßen muss, sondern – im Gegenteil – im synergetischen Sinne zur Horizonterweiterung und zum Erkenntnisgewinn einer jeden beiträgt¹.

2.3.4 Der Handelnde

Handeln wird im allgemeinen Sprachgebrauch als bewusstes, willentliches und daher dem Menschen eigentümliches Tun definiert, das (im Unterschied zur theoretischen Betrachtung) auf die Gestaltung der Wirklichkeit gerichtet ist (vgl. BROCKHAUS 1954, S. 234). Auch die handlungsorientierte Sozialgeographie definiert Handeln als eine Tätigkeit des Subjekts, die eine Reflexion voraussetzt: jene Fähigkeit des Menschen, Überlegungen anzustellen und zielgerichtet zu agieren. Jedoch muss nicht – wie bereits festgestellt – jeglicher Handlung ein bewusster Entscheidungsprozess vorausgehen. Handeln und Kommunikation als eine Form

¹ Zum Einsatz von Raum im Sinne von strategischen Raumbildern siehe Kap. 2.2.4 und 2.2.5.

des Handelns können in diesem Sinne auch als gesellschaftliche Selbstbeschreibung zur Orientierung verstanden werden, in der raumbezogene Semantiken eine Form des Umgangs mit den Unsicherheitsphänomenen der modernen Gesellschaft sind (vgl. REDEPENNING 2003).

GIDDENS unterscheidet drei Ebenen des Handelns, „das den unterschiedlichen Voraussetzungen menschlicher Tätigkeit Rechnung trägt“ (WERLEN 2004, S. 314): Handlungen, die aus dem Unterbewusstsein, aus dem praktischen Bewusstsein und aus dem diskursiven Bewusstsein gesteuert werden. Bewusstsein und Unterbewusstsein sind danach klar voneinander getrennt¹. Unbewusste Motive, Bedürfnisse und Wünsche der Menschen sinken durch Verdrängung ins Unterbewusstsein. Die Übergänge zwischen dem praktischen Bewusstsein und dem diskursiven Bewusstsein sind bei GIDDENS jedoch fließend und zeichnen sich vor allem dadurch aus, dass der Akteur Auskunft über seine Handlung, z. B. Gründe, geben kann². Dies muss allerdings nicht automatisch Auskunft über seine Motive geben. Die Tatsache, dass das Individuum Bedürfnisse und Wünsche hat, gibt lediglich die Zielrichtung vor und lässt nicht sofort den Schluss zu, dass es in seinem Handeln ausschließlich davon bestimmt wird. „Gründe beziehen sich auf die Ursachen des Handelns, während Motive sich auf die Bedürfnisse beziehen, die es veranlassen“ (GIDDENS 1997, S. 56).

Das praktische Bewusstsein speist sich aus alltäglichen Aktivitäten und gehört auf artikulierbare und unartikulierte Art und Weise zum Bestandteil unseres Wissens. „Wir sind in der Lage Dinge zu tun, die dieses Wissen voraussetzen, sind aber nicht unmittelbar in der Lage, darüber Auskunft zu geben“ (WERLEN 2004, S. 315). Das diskursive Bewusstsein auf der Ebene der reflexiven Handlungssteuerung überprüft und korrigiert das Handeln ständig und kann jederzeit Auskunft über Gründe und Zielrichtung des Handelns geben. Die Trennung zwischen diskursivem und praktischem Bewusstsein kann beim Handelnden durch Lernvorgänge und Sozialisation verschmelzen.

¹ Das Unterbewusstsein nach GIDDENS ist jedoch nicht mit dem FREUD'schen Unterbewusstsein gleichzusetzen, das Triebe zum handlungsdeterminierenden Moment erklärt.

² Das praktische Bewusstsein führt jedoch überwiegend routinemäßig Handlungen aus, deren Beweggründe nur dann vom Handelnden dargelegt werden, wenn sie durch Hinterfragung ins diskursive Bewusstsein gehoben werden. Diese Erkenntnis wird im Rahmen des methodischen Einsatzes von Interviews im Rahmen dieser qualitativen Sozialforschung noch Bedeutung gewinnen (s. dazu Kap. 7 und 8).

Bewusstseinsform	Handlungsbezug
Diskursives Bewusstsein	Reflexive Handlungssteuerung
Praktisches Bewusstsein	Handlungsrationalisierung
Unterbewusste Motive/Wahrnehmung	Handlungsmotivation

Quelle: GIDDENS 1997, S. 55 ff., und WERLEN 1997, S. 153, Graphik Erpenstein.

„Es gibt nur den Unterschied zwischen dem, was [vom Akteur] gesagt werden kann, und dem, was charakteristischerweise schlicht getan wird“ (GIDDENS 1997, S. 57).

Abbildung 2.8: Bewusstseinssebenen nach GIDDENS



Quelle: GIDDENS 1997, S. 55 ff., Graphik Erpenstein.

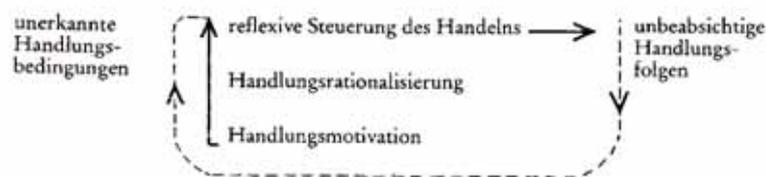
Durch Nachfrage kann jedoch das praktische Bewusstsein auf die Ebene des diskursiven Bewusstseins geholt werden. Akteure sind entsprechend fähig, Handlungen zu ‚rationalisieren‘. Somit wird, wie in Abbildung 2.8 dargestellt, deutlich, dass die verschiedenen Ebenen zwar durch das Bewusstsein voneinander getrennt sind, in Handlung unterbewusste Motivationen aber Einfluss auf die Handlungsrationalisierung und die reflexive Handlungssteuerung im Sinne von artikulierbaren Erklärungen ausüben. Nur auf der Ebene des diskursiven Bewusstseins erlangen der Handelnde und sein Tun eine bewusste und reflektierte Intentionalität, über die der Handelnde auch Auskunft zu Motiv, Ziel, Zweck und Beweggrund seines Handelns geben kann.

Handlung ist im Sinne der klassischen Handlungstheorie immer intentional, also auf ein Ziel oder eine Vorstellung gerichtet. Sie verfolgt daher primär eine Absicht des

Individuums und weniger eine äußere Anregung. Die physischen und sozialen Rahmenbedingungen werden interpretiert und ihnen werden gemäß den Handlungszielen Bedeutungen zugeschrieben, ohne dass der Handelnde diese in jedem Falle bewusst analysieren oder reflektieren würde und könnte. Gleichzeitig wirkt jeder Handelnde in diesem fortlaufenden Prozess des Handelns auf seine Umwelt und andere Akteure ein. Nach GIDDENS muss man sich dies wie einen ewigen Strom der Handlungen vorstellen.

„Das bedeutet, daß Akteure nicht nur kontinuierlich den Fluß ihrer Aktivitäten steuern und dasselbe von anderen Akteuren erwarten; sie kontrollieren routinemäßig ebenso die sozialen physischen Aspekte des Kontextes, in dem sie sich bewegen“ (GIDDENS 1997, S. 55).

Abbildung 2.9: Stratifikationsmodell des Handelns



Quelle: GIDDENS 1997, S. 56.

Im analytischen Sinne möchte das Subjekt zunächst immer sein Ziel erreichen. Dazu wählt es nach Einschätzung der Zielerreichung und nach Bewertung der verfügbaren Mittel diejenigen aus, die es für zielführend hält. Unzugängliche Mittel müssen als subjektive Zwänge des Handelns hinsichtlich der Zielerreichung betrachtet werden. Die Bewertung über die eingesetzten Mittel entscheidet sich an der Zielerreichung oder ihrem Misserfolg. Unabhängig vom Ergebnis für den einzelnen Akteur ruft jede Handlung beabsichtigte oder unbeabsichtigte Handlungsfolgen hervor, die für den Handelnden und seine agierende Umgebung wieder zu neuen Handlungsbedingungen werden, die neuer Mittel bedürfen und wiederum neue Handlungen hervorrufen. Unbeabsichtigte Konsequenzen des Handelns, sogenannte unintendierte Handlungsfolgen, die durch die eigenen Handlungen oder die anderer Protagonisten entstehen, werden auf der diskursiven Bewusstseinssebene reflektiert, bewertet und in Form neuer Handlungsweisen fortwährend in den Handlungsfluss zur Zielerreichung integriert.

„Bei der subjektiven Sinngebung geht der Einzelne allerdings nicht beliebig vor, sondern orientiert sich mehr oder weniger bewusst an einem intersubjektiven (d. h. allgemeingültigen) Bedeutungszusammenhang“ (WERLEN 2004, S. 318). Dieser wird als Ordnungsrahmen durch Werte, Normen und Postulate bestimmt bzw. begrenzt und durch den subjektiven Erfahrungshorizont erweitert. Vor diesem Hinter-

grund entwirft der Akteur eine subjektive ‚Ideallinie‘ seines Handelns unter Einsatz der verfügbaren und für zielführend erachteten Mittel.

Dieses Vorgehen entspricht damit im Grunde dem WEBER’schen zweckrationalen Handeln. Letzteres variiert das Tun jederzeit flexibel aufgrund bewusster Reflexion des Handelns und der gegebenen Umstände für das Handeln und die Zielerreichung. Es kommt aber „darauf an, das Phänomen der Motivation in seiner Prozessualität zu begreifen. Konkret bedeutet dies, daß das Unbewusste nur höchst selten direkt auf die reflexive Steuerung des Verhaltens einwirkt“ (GIDDENS 1997, S. 100).

Auch wenn nur auf der Ebene des diskursiven Bewusstseins Handlungen reflektiert und bewusst gesteuert werden können, lassen sich daraus wertvolle Erkenntnisse für die handlungsorientierte geographische Konfliktforschung gewinnen und möglicherweise im sozio-kulturellen Kontext Rückschlüsse auf Motive gezogen werden. Insbesondere gibt das diskursive Bewusstsein Auskunft über die individuellen Ziele, Beweggründe und Sinngebung des Handelns, die zwar nach WEBER zweckrational bleiben, aber auch immer subjektiv, „denn jeder Handelnde interpretiert diese Möglichkeitsfelder unterschiedlich“ (WERLEN 2004, S. 318).

Im Hinblick auf die Auswertung der Untersuchungsergebnisse dieser Arbeit ist also genauestens darauf zu achten, dass

1. die bewusst angeführten Handlungsmotive und Reflexionen immer subjektiver Natur sind und
2. nur ein geringer Teil des Handlungsbezuges – der des diskursiven Bewusstseins und Teile des praktischen Bewusstseins – vom Handelnden benannt und reflektiert werden kann.

Damit kommen die in WERLENS Theorie definierten Handlungen wieder ins Spiel, nach der nicht alle Handlungen wohl überlegt sein müssen, sondern je nach Bewusstseinssebene unterbewusst oder bewusst ablaufen, aber dennoch stets als zielgerichtet anzusehen sind (s. Kap. 2.3.2; vgl. WERLEN 2000, 317).

Wie sich die intentionalen Handlungen je nach Zielrichtung unterscheiden können, soll nachfolgend beleuchtet werden.

2.4 Handlungstheorien / Akteursmodelle

Handlungstheorien umfassen ein vielfältiges Spektrum, deren analytischer Bezugsrahmen auf verschiedenste Formen menschlicher Handlungen ausgerichtet ist. Daher ist für ihre wissenschaftliche Verwendung zunächst entscheidend, mit welchem deskriptiv-analytischen Aspekt des menschlichen Handelns und welchen Kategorien sich die jeweilige Handlungstheorie beschäftigt. Die theoretischen Ansätze, die für die vorliegende Arbeit von zentraler Bedeutung sind, lassen sich über folgende zentrale Fragen herausfiltern, wie sie WERLEN zur Beleuchtung menschlicher Tätigkeiten formuliert hat:

1. Wie handeln Akteure?

Einen besonders aussagefähigen Ansatz für diese Studie bietet die Rational-Choice-Theorie, die sich dem Wesen menschlicher Handlungen von der Mikro-Ebene aus nähert.

2. In welchen Strukturen handeln Akteure?

Mit den sozialen Rahmenbedingungen der Makro-Ebene und der Einpassung individueller Bedürfnisse setzt sich hingegen die normorientierte Handlungstheorie der Public-Choice-Theorie dezidiert auseinander, die im Folgenden deshalb näher erläutert werden soll.

2.4.1 Rational-Choice-Theorie – die Theorie des rationalen Handelns

Die Rational-Choice-Theorie erweist sich für einen handlungsorientierten Ansatz als besonders anschlussfähig, da sie sich wie GIDDENS der Frage nach den Beweggründen des individuellen Handelns widmet.

Diesem Ansatz, der auch von der klassischen und neoklassischen Wirtschaftstheorie (z. B. von SMITH und WEBER) vertreten wurde, liegt ein Menschenbild zugrunde, bei dem der Einzelne stets nach einem rationalen ökonomischen Prinzip agiert. Kollektive Phänomene sollen dabei also nicht nur über Prämissen zu strukturellen Gegebenheiten erklärt werden, sondern ebenso durch Annahmen über individuelles Handeln in sozialen Situationen. Der sogenannte zweckrationale Nutzenmaximierer handelt danach egoistisch, ist vollumfänglich informiert und will sein Ziel mit minimalem Aufwand bzw. bei vorgegebenem Aufwand ein möglichst

hohes Ziel erreichen¹. Der Rational-Choice-Ansatz geht also von der Mikroebene aus, indem er Grundannahmen formuliert und das darauf bezogene Handeln des einzelnen Menschen analysiert.

Diese idealtypische Annahme ökonomischen menschlichen Handelns fand nach anfänglicher Begeisterung jedoch auch Kritiker in den Humanwissenschaften (vgl. COLEMAN & FARORO 1992, KIRSCH 1997, LINDENBERG 1985² u. a.). Sie forderten v. a. eine Verlagerung vom **Nutzenmaximierer** hin zum **Nutzenoptimierer**. In ihrer Betrachtung werden konsequenterweise Aufwands- und Kostenminimierung mit in die Prämisse der Nutzenmaximierung einbezogen, ebenso wie die begrenzte subjektive Wahrnehmung, die sogenannte *bounded rationality* des Menschen, mit der er aus verschiedenen Alternativen die für ihn scheinbar beste wählt. SELTEN führt in seinen Darstellungen der *bounded rationality* den Begriff der subjektiven Satisfikation ein, der auf einer Trennung von Wahrnehmung und Entscheidung beruht (vgl. SELTEN 1990, S. 649ff.). Der zweckrationale Nutzenoptimierer handelt danach unter ihn begrenzenden Voraussetzungen wie Informationslimitierungen, Unsicherheit, Ungewissheit usw., denen sich der idealtypisch vollumfänglich informiert und rational Handelnde nur annähern kann³. Der Homo oeconomicus ist also ein nur bedingt rational Handelnder und unterliegt zahlreichen subjektiven Optionen und Restriktionen, die so nur von ihm bewusst oder unbewusst erfasst, bewertet und zur Zielerreichung in sein Handeln eingehen⁴. Vollständig rationales Verhalten ist danach nicht möglich. Dies erschwert folglich

¹ Historisch orientiert sich die Rational-Choice-Theorie an der klassischen Ökonomie zur ‚rationalen‘ Erklärung von Standorten (WEBER) und Standortstrukturen (VON THÜNEN/CHRISTALLER) und führt zu wahrnehmungsorientierten und strategisch-dynamischen Standortwahlhandlungen. Die strikte und als idealtypisch vorausgesetzte Rationalität und das Maximierungsziel des Homo oeconomicus als Grundlage des Handlungsparadigmas verbindet die Theorien von VON THÜNEN, CHRISTALLER und der Rational-Choice-Theorie. Sie ist daher für eine handlungsorientierte politisch-geographische Konfliktforschung an der Schnittstelle zwischen Geographie und Soziologie besonders interessant (vgl. HAAS & NEUMAIR 2007, OPP 2005).

² LINDENBERG erweitert als Konsequenz aus seiner Kritik den Rational-Choice-Ansatz in seinem REEMM-Modell um bestimmte Komponenten des Handelns zum „Restricted, Resourceful, Expecting, Evaluating, Maximizing Man“ (ENDRUWEIT, TROMMSDORFF 2002).

³ In diesem Sinne spielen die kognitiven Möglichkeiten zur subjektiven Erfassung und Bewertung der eigenen Situation sowie der sich daraus ableitenden Möglichkeiten durchaus eine Rolle. Aus Zeit- und Informationsmangel, Unfähigkeit und anderen Gründen treffen Menschen manchmal schlechtere Entscheidungen als unter Idealbedingungen.

⁴ Richtet man den Fokus im Gegensatz zum Homo oeconomicus mehr auf den subjektiv eingeschränkten Wissenshorizont und die subjektiven Wertmaßstäbe des handelnden Subjekts, so führt dies zu einer subjektiven Rationalität, wie KIRSCH (1997, S. 86 ff.) und NOZICK (1974, S. 77 ff.) sie beschreiben, und die als *matching law* im Sinne von „Lieber den Spatz in der Hand als die Taube auf dem Dach“ umrissen werden kann (vgl. SCHMID 2002, S. 22). Diese Form der Rationalität wird im Verlauf dieser Studie noch mehrfach anklingen (siehe dazu Kap. 7 und 8).

eine ‚objektive‘ Erfassung und Interpretation durch Dritte bzw. die Auslegung von Handlungen im Rahmen dieser wissenschaftlichen Arbeit (s. Kap. 3, Methodische Überlegungen).

Während der Rational-Choice-Ansatz als Grundannahme für die Wirtschaftswissenschaft weiterhin ein ausreichendes Paradigma darstellt, wird es insbesondere in der Politik und der Soziologie kontrovers diskutiert. Vor allem der angewandte methodologische Individualismus und dessen Rückschlüsse vom Individuum bzw. dem Handeln vieler Einzelner auf soziale Gesetzmäßigkeiten ruft erneut den Vorwurf des Mikrozentrismus hervor. Ebenso lässt dieser Ansatz Erklärungen und Gesetzmäßigkeiten über soziales Verhalten vermissen. Tatsächlich bildet der Rational-Choice-Ansatz nur die Grundlage für Studien zum raumbezogenen politischen Handeln – so auch in der vorliegenden Arbeit – und berücksichtigt durchaus die Tatsache, dass das Individuum auf formellen und informellen Wegen im Sinne eines kommunikativen Handelns nicht völlig frei agieren kann (vgl. REUBER 1999b, S. 93, 2001, S. 83). Vielmehr unterliegt der Nutzenoptimierer gesellschaftlichen Strukturen und Regeln und muss zwischen unterschiedlichen strategischen Vorgehensweisen abwägen. „Im Klartext heißt das: Der einzelne ‚Nutzenoptimierer‘ ist eingebunden in die Gesellschaft, die seine Handlungsspielräume massiv mitbestimmt“ (REUBER 2001, S. 83)¹.

2.4.2 Public-Choice-Theorie – Neue Politische Ökonomie

„Der Ärger mit ihm [dem homo oeconomicus] war nicht, dass er ökonomisch verfuhr, dass er seine Mittel zu seinem Vorteil nutzte, sondern dass er asozial und materialistisch war, einzig an Geld und materiellen Gütern interessiert und jederzeit bereit, um ihretwillen sogar seine alte Mutter zu opfern. Es waren seine Werte, die falsch waren: man gestand ihm nur einen ganz begrenzten Werthorizont zu; der neue homo oeconomicus aber ist nicht so begrenzt. Vom Altruismus bis zum Hedonismus mag er alle möglichen Werte haben, solange er seine Mittel nicht völlig verschwendet, um diese Werte zu erreichen, ist sein Verhalten immer noch ökonomisch [...] Der neue homo oeconomicus ist der normale Mensch.“

(HOMANS 1991, zitiert nach KIRCHGÄSSNER 2006)

Diesem Aspekt menschlichen Handelns widmet der Public-Choice-Ansatz der Neuen Politischen Ökonomie kritische Aufmerksamkeit und schreibt den Regeln und politischen Institutionen dabei eine ordnende Rolle im Umgang der Individuen miteinander zu. Analog zu GIDDENS' Theorie der Strukturation wird mit dieser Aussage die Mikro-Makro-Schnittstelle zwischen Subjekt und Gesellschaft erneut

¹ Explizit nennt REUBER hier die politische Stellung des Akteurs, juristische Verfahrensregeln bei raumbezogenen Entscheidungsprozessen und gesellschaftliche Normen- und Wertesysteme wie etwa raumplanerische Leitbilder, also gesellschaftliche Vorstellungen über den Umgang mit ökologischen Ressourcen, wie sie v. a. im Rahmen dieser Fallstudie noch an Bedeutung gewinnen werden (ebd.; siehe dazu Kap. 6, 7 und 9).

betont. Die von GIDDENS umrissenen Regeln und Ressourcen¹ dienen der Konstitution sozialer Normen und Werte im Sinne eines friedlichen Gemeinwohls, auch wenn dies zur Einschränkung individueller Interessen führt. Der sogenannte Nutzenoptimierer nimmt diese Einschränkungen zur Sicherung des sozialen Friedens nicht ganz uneigennützig in Kauf, in der Hoffnung, dadurch langfristig eigennützige Ziele zu erreichen, wenn alle sich an die Regeln halten². Hiermit eröffnen sich jedoch zwei prägende Perspektiven der raumbezogenen politischen Konfliktforschung:

- Demokratisches Handeln einzelner Akteure ist weniger Ausdruck eines ‚guten Menschen‘, als vielmehr das Vertrauen auf die Regeln und deren Einhaltung durch alle anderen Protagonisten.
- Andererseits eröffnet sich hier ein weites Feld für Konfliktpotentiale, wenn einzelne Akteure im Nichteinhalten der Regeln ein größeres Eigeninteresse erkennen als in möglichen Sanktionen bei Nichteinhaltung.

Den Regeln und sozialen Institutionen im GIDDENS'schen Sinne kommt damit je nach Ausprägung ein großes Machtpotential zu. Hierin werden erste Konfliktpotentiale erkennbar, die im Rahmen dieser Studie raumbezogener Handlungen von Akteuren näher betrachtet werden sollen. Inwieweit die Einhaltung bzw. Nichteinhaltung von demokratischen Regeln bzw. institutionellen und soziokulturellen Strukturen einzelne Akteure bzw. Akteursgruppen in ihren Handlungsspielräumen Vorschub leistet (und andere dadurch eingeschränkt werden) und mit welchen Mittel sie erhalten oder ausgebaut werden, wird für das untersuchte städtebauliche Fallbeispiel in Südkoreas Hauptstadt Seoul ab Kapitel 6 im Gesamtzusammenhang und ab Kapitel 7 für einzelne Akteursgruppen beleuchtet.

2.4.3 Emotional-Choice-Theorie / der emotional Handelnde

Die Kritik am Rational-Choice- und am Public-Choice-Ansatz zielt mehrheitlich darauf, dass emotionales, altruistisches oder uneigennütziges Verhalten von Handelnden mit diesen Theorien nur unzureichend begründet werden kann und folglich als irrationales Handeln verstanden werden muss³. Wohltätiges Handeln, so die

¹ Eine detaillierte Erläuterung dieser Begriffe findet sich im nachfolgenden Kap. 2.5.1.

² Diese Perspektive des Public-Choice-Ansatzes steht im Widerspruch zu dem vorgenannten *matching law*, findet jedoch auf der Ebene der kollektiven Entscheidungen Anwendung (KIRSCH 1997, S. 9 ff.).

³ Die weltweiten enormen Kurseinbrüche an den Aktienmärkten 2008/2009 legen beispielsweise ein emotionales und im Sinne der Rational- und Public-Choice-Theorie irrationales Verhalten der Börse offen.

Vertreter der Emotional-Choice-Theorie, könne auch zum eigenen Wohlbefinden beitragen, genauso wie eigennütziges und egoistisches Handeln zu Sanktionen und damit durchaus zum negativen Befinden des Akteurs führen kann (vgl. ZEY 1992, S. 20). FLAM billigt emotionalem Handeln sogar eine unabhängige eigene Logik zu (vgl. FLAM 1992, S. 130).

Die Anhänger dieser Theorie sehen als Triebfeder von Handlungen die schlichte Befriedigung menschlicher Bedürfnisse, die schon dann gegeben sein kann, wenn eine zufriedenstellende Lösung erzielt und nicht unbedingt das Maximum oder das Optimum erreicht ist, oder wenn ein subjektives emotionales Bedürfnis erfüllt wird¹. ZEY führt dies auf die Wertigkeit von Zielkriterien wie Emotionen, Gewohnheit und Werten zurück, die über die Fortführung oder das Ende der Handlung mitbestimmen.

Im Hinblick auf die bereits angesprochenen Bewusstseinssebenen wird eine obgleich auch wünschenswerte Differenzierung in rationale und emotionale Beweggründe aufgrund der bewussten und reflektierbaren Ziele und unbewusster Motivationen kaum möglich sein. Wie REUBER jedoch treffend feststellt, ist auch der Nutzenoptimierer kein absolut rational Handelnder, sondern subjektiv eingeschränkt, weshalb er eine Unterscheidung zwischen Rational-Choice- und Emotional-Choice-Ansatz als kontraproduktiv erachtet und eine Zusammenfassung beider Ansätze unter der Bezeichnung ‚Theorie der subjektiven, eigennutzenorientierten Wahl‘ vorschlägt (vgl. REUBER 2001, S. 83).

Letztlich lässt sich menschliches Handeln nicht auf monozentrierte Nutzenmaximierung reduzieren, sondern noch weiter in vielfältige rationale, emotionale und soziale Nutzenkategorien auffächern². Das Wissen darum lässt individuelles Handeln in räumlichen Konflikten nachvollziehbarer und transparenter werden und die dahinter liegenden Ziele, Beweggründe und Motivationen erkennen. Zudem lassen sich die individuellen Möglichkeiten und Grenzen des Handelns bestimmen – auch wenn es keine endgültige objektive Wahrheit geben kann, weder für den vom Bewusstsein und Unterbewusstsein gesteuerten Akteur noch für den einzelnen forschenden Wissenschaftler.

¹ Wie sich im Verlauf der Studie zeigen wird, trifft dies durchaus auf größere Akteursgruppen im untersuchten Konfliktfall zu (s. Kap. 7), deren Motive im soziokulturellen Kontext nochmals detailliert beleuchtet werden sollen.

² Neben den genannten Verhaltenstheorien, die menschliches Handeln bestimmten Mustern zuordnen, gibt es noch zahlreiche andere Unterscheidungen, wie z. B. den Homo sociologicus (der Mensch als rollenkonformes Wesen), den Homo oecologicus (der Mensch als ökologisches Wesen), den Homo ludens (der Mensch als spielendes Wesen) u.a. (vgl. ESSER 1996).

Die Potentiale und Restriktionen des Public-Choice-Ansatzes, die das Handeln der Individuen in gemeinwohlverträgliche Bahnen lenken, werden auch von GIDDENS in der Strukturierungstheorie umrissen. Die darin beschriebenen Regeln und Ressourcen stellen dabei die ‚Spielregeln‘ des Handelns dar, die nachfolgend näher erläutert werden, da sie über die langfristige Zielerreichung des Akteurs entscheiden. Vor dem Hintergrund, dass diese Studie in einem anderen kulturellen Kontext als der der Forscherin erfolgt, ist besonders darauf zu achten, dass die konkrete Ausgestaltung der gesellschaftlichen Regeln und die Verfügbarkeit von Ressourcen in anderen Ländern und Kulturen sehr unterschiedlich sein können und daher aus ihnen dann auch ganz andere Machtpotentiale resultieren.

2.5 Mittel der Strukturierung

2.5.1 Regeln, Ressourcen und Machtpotentiale

In GIDDENS' Konzept der Dualität von Strukturen sind Strukturen zugleich agierendes Medium und Ergebnis sozialer Praktiken. Die Analyse der Struktur und die Untersuchung sozialer Praktiken decken sich im Kern mit den Kräften, die sie beeinflussen. Sie wirken sich in Form von Regeln und Ressourcen auf die Machtpotentiale und somit auf die Handlungsmöglichkeiten der Protagonisten aus. Ersteren kommt jedoch nur dann Handlungsrelevanz und damit strukturierende Wirkung zu, wenn sie dem Handelnden auch bekannt sind; dies setzt also handlungsrelevantes Wissen voraus. Ausgehend von dem Ziel dieser Studie, das Handeln der Akteure im räumlichen Konflikt näher zu ergründen, bietet die Strukturierung den idealen Ansatz, um soziale Strukturen vom Handeln aus und zugleich von der institutionellen Seite her zu betrachten.

„Die Strukturierung sozialer Systeme zu analysieren bedeutet, zu untersuchen, wie diese in Interaktionszusammenhängen produziert und reproduziert werden; solche Systeme gründen in den bewusst vollzogenen Handlungen situierter Akteure, die sich in den verschiedenen Handlungskontexten jeweils auf Regeln und Ressourcen beziehen“ (GIDDENS 1997, S. 77).

Was sind diese Regeln und Ressourcen?

Regeln sind in diesem Sinne als Verfahrensweisen des Handelns zu verstehen, die das Miteinander einer Gesellschaft allgemeingültig ordnen. Als Leitlinien für soziales Verhalten in der Gemeinschaft sichern sie deren Stabilität und ihren Fortbestand. Regeln können klar formulierte Gesetze und Verordnungen sein, die mit Sanktionen und Strafen belegt werden und im diskursiven Bewusstsein abgespeichert sind. Sie können aber auch als nicht kodifizierte Regeln Bestandteil des routinemäßigen

Alltagshandelns sein und sind dann eher im praktischen Bewusstsein verankert. Sie werden zur Bewältigung fast aller Lebenssituationen ständig abgerufen und stellen ein komplexes Netz von unbewussten Informationen dar. Alltagsregeln unterliegen einer fortlaufenden Wiederholung, Anpassung und Veränderung. Aber selbst konstitutive und regulative Regeln werden durch das gesellschaftliche Miteinander geformt, reproduziert und verändert. Sie sind nicht als statisch anzusehen, sondern unterliegen selbst in schriftlicher Form der Interpretation und ständiger Veränderung.

Darüber hinaus weist GIDDENS auf Regeln mit Signifikationscodes hin, worunter er Zeichen und Symbole subsumiert. Darunter versteht er sowohl die bildhafte Gestaltung von Sprache als auch symbolische Architektur, die beide gleichermaßen zur gesellschaftlichen Reproduktion strukturierend beitragen. Gemeinsam stabilisieren alle Regeln fortlaufend den Bestand der gesellschaftlichen Ordnung (vgl. REUBER 2001, S. 84 ff.).

Regeln können allerdings nicht ohne Bezug zu **Ressourcen** betrachtet werden:

„Ressourcen‘ stellen, etwas despektierlich formuliert, die ‚Pfründe‘ dar, die in einer Gesellschaft zur Verteilung anstehen und an denen die einzelnen Individuen als Nutzenoptimierer im Rahmen ihrer Interessen und Möglichkeiten Anteil haben möchten“ (REUBER 1999, S. 22).

Ressourcen bedingen also das Handlungsvermögen der Akteure. Nur wer über gewisse Ressourcen verfügt, ist in der Lage, seinem Handeln zur Zielerreichung im gesellschaftlichen Gefüge Nachdruck zu verleihen. GIDDENS differenziert sie in **autoritative** und **allokative Ressourcen**: „Autoritative Ressourcen, die der Koordination des Handelns von Menschen entspringen, und allokative Ressourcen, die der Kontrolle über materielle Produkte oder bestimmte Aspekte der materiellen Welt entstammen“ (GIDDENS 1997, S. 45). Autoritative Ressourcen beschreiben folglich soziale Elemente menschlichen Handelns wie z. B. Organisationswissen, Kompetenz, soziale Rolle und Position. Allokative Ressourcen umfassen dagegen physisch-materielle Elemente des Handelns wie z. B. Besitz oder Verfügbarkeit von Gütern, Finanzmitteln oder Wirtschaftskraft. REUBER erweitert diese institutionellen Komponenten noch um individuelle Ressourcen wie Charisma, Führungsqualitäten oder auch Verhandlungsgeschick (vgl. REUBER 2001, S. 85), also um die ebenfalls als emotionale Intelligenz bezeichneten persönlichen Fähigkeiten.

Hierin wird erkennbar, wie vielschichtig die dem Individuum zur Verfügung stehenden Ressourcen sein können und wie eng sie miteinander, aber auch zwingend mit Regeln verknüpft sind. Denn nur durch die Verfügung über Ressourcen kann die Einhaltung der Regeln kodiert, konstituiert und sanktioniert werden. Demgegenüber

kann die Verfügung und Nutzung von Ressourcen in einer stabilen Gesellschaft nur über die Signifikation von Regeln gesichert werden. In diesem Kontext ist besonders darauf hinzuweisen, dass Wissen eine wichtige autoritative Ressource darstellt, die mit zunehmendem Entwicklungsgrad der Gesellschaft an Bedeutung gewinnt, wie z. B. die Fähigkeit zu lesen und zu schreiben sowie die Wissensaneignung bzw. -artikulation¹. Gleichzeitig muss auch hier entsprechend der Wahrnehmung von Regeln konstatiert werden, dass die Verfügung über Ressourcen nur dann eine Wirkung entfalten kann, wenn alle Beteiligten diese als solche erkennen und akzeptieren. Diese empirische Differenzierung und Zerlegung des Gesellschaftssystems in Regeln und Ressourcen darf jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass sie letztlich „auf der Ebene der Handlungen des einzelnen Akteurs in enger Wechselwirkung miteinander [stehen] und untrennbar verknüpft“ sind (REUBER 2001, S. 86).

Abbildung 2.10: Bausteine eines Gesellschaftssystems

Macht					
Regeln Reproduzieren soziale Praktiken			Ressourcen Ermöglichen Handlungsvermögen		
Normative Regeln		Signifikations-codes	Institutionelle Kompetenz		Individuelle Kompetenz
Legitimation		Signifikation	Allokative Ressourcen	Autoritative Ressourcen	Persönliche Kompetenz
Konstitutive Regeln z.B. informelle Verfahrensregeln u.ä.	Regulative Regeln z.B. Gesetze, bürokratische Regeln, Verkehrsregeln u.ä.	z.B. Symbole, Zeichen, Mythen, Architektur, Weltbild u.ä.	Kontrolle über materielle Aspekte z.B. Verfügbarkeit über materielle Güter (Grund u. Boden etc.), finanzielle Potentiale, Wirtschaftskraft u.ä.	Kapazität der Machtausübung z.B. soziale Rolle u. Position, persönliche Kontakte, Netzwerke, Kenntnis der ‚Spielregeln‘ u.ä.	Fähigkeit der Machtausübung z.B. persönliches Charisma, Führungsqualitäten, Verhandlungsgeschick u.ä.

Quelle: GIDDENS 1997 ergänzt durch REUBER 2001, Graphik: Erpenstein.

¹ Die besondere Bedeutung von institutionalisiertem Wissen in Form von akademischen Funktionen und ihre Bedeutung für den konkret untersuchten räumlichen Prozess wird im Rahmen dieser Studie noch näher dargestellt werden (s. Kap. 5ff).

Da jeder Handelnde die Regeln anders wahrnimmt und interpretiert und entsprechend die ihm verfügbaren Ressourcen individuell einsetzt, stellt sich jede soziale Gesellschaft anders dar. Es wäre jedoch falsch, Strukturen als rein determinierend zu interpretieren. GIDDENS formuliert diesbezüglich ausdrücklich eine zentrale These seiner Strukturation: Strukturmomente sozialer Systeme besitzen sowohl ermöglichende als auch einschränkende Qualitäten. Er führt dazu das Beispiel der Sprache an. Ihre Regeln gehören zum routinemäßigen Alltagsgebrauch und unterliegen einer ständigen Wiederholung. Sie schränken ein, weil der Akteur sich nur innerhalb dieser Regeln und dieser Sprache bewegen kann, ermöglichen aber gleichzeitig die Kommunikation in diesem Sprachraum (vgl. GIDDENS 1997, S. 224).

2.5.2 Dualität von Macht

Dieses Wechselspiel von Einschränkungen und Möglichkeiten basiert auf dem erweiterten Verständnis von Macht, das GIDDENS mit Rekurs auf DURKHEIM und FOUCAULT so beschreibt: Es gibt „zwei ‚Gesichter‘ von Macht. [...] einerseits als das Vermögen von Akteuren [...] von ihnen getroffene Entscheidungen handelnd durchzusetzen, andererseits als die ‚Mobilisierung von Einfluss‘, die in Institutionen eingebaut ist“ (GIDDENS 1997, S. 67). Akteure können diese beiden Instrumente der Macht einsetzen, um eigene Interessen durchzusetzen. Andererseits können sie die gleichen Instrumente nutzen, um andere Akteure oder Akteursgruppen in ihren Interessen zu beschränken bzw. behindern. Beide Wege des Machtgebrauchs dienen den eigenen Zielen des Akteurs (vgl. REUBER 1999b, S. 89).

„Wendet man sich der Macht als einer Quelle des Zwanges zu, muß einmal mehr betont werden, daß Macht [ebenso] das Mittel ist, Dinge zu verwirklichen; Macht ist ganz entschieden Ermöglichung und Zwang zugleich“ (GIDDENS 1997, S. 229)

Macht im Sinne von Handlungsmöglichkeiten des Individuums ist in diesem Kontext in ihrer elementarsten Form als die ‚Macht der Veränderung‘ zu verstehen. Der Zugang zu und die Ausübung von Macht (im o. g. Sinne von Regeln und Ressourcen) entscheiden letztlich darüber, wer Veränderungsmacht besitzt. Macht kann somit Positives wie Negatives sein – etwas ermöglichen oder auch beschränken. Sie äußert sich jedoch nur in bzw. über Handlungen der Protagonisten und darf nicht als etwas Äußerliches und Unveränderbares verstanden werden (vgl. WERLEN 1995). Die Auseinandersetzung mit den Formen und dem Einsatz von Macht ist daher für eine handlungsorientierte geographische Konfliktforschung unerlässlich.

2.5.3 Macht

Das Konzept der Macht ist eines von mehreren gleichwertigen und gleichrangigen Theoremen der Sozialwissenschaft, die sich alle dem Verhältnis zwischen Handeln und Struktur widmen (vgl. GIDDENS 1997, S. 337). Je nach wissenschaftlichem Blickwinkel ergeben sich allein in der Sozialwissenschaft sehr unterschiedliche Definitionen.

Als Beispiel für eine eher poststrukturalistische Definition¹ kann die folgende Beschreibung angesehen werden:

„Unter Macht scheint mir, ist zunächst zu verstehen: die Vielfältigkeit von Kräfteverhältnissen, die ein Gebiet bevölkern und organisieren; das Spiel, das in unaufhörlichen Kämpfen und Auseinandersetzungen diese Kräfteverhältnisse verwandelt, verstärkt, verkehrt; die Stützen, die diese Kräfteverhältnisse aneinander finden, indem sie sich zu Systemen verketteten – oder die Verschiebungen und Widersprüche, die sie gegeneinander isolieren; und schließlich die Strategien, in denen sie zur Wirkung gelangen und deren große Linien und institutionelle Kristallisierungen sich in den Staatsapparaten, in der Gesetzgebung und in den gesellschaftlichen Hegemonien verkörpern“ (FOUCAULT 1983, S. 117).

Ausgehend von der Makro-Ebene werden hierin zahlreiche Facetten der Macht, ihre Vielschichtigkeit und ihre Wandelbarkeit innerhalb gesellschaftlicher Verflechtungen beschrieben.

Eine exemplarische Definition der Macht aus dem individualistischen Blickwinkel der Mikro-Ebenen liefert das folgende Zitat:

„Unter ‚Macht‘ wollen wir dabei hier ganz allgemein die Chance eines Menschen oder einer Mehrzahl solcher verstehen, den eigenen Willen in einem Gemeinschaftshandeln auch gegen den Widerstand anderer daran Beteiligter durchzusetzen, gleichwohl worauf diese Chance beruht“ (WEBER 1922, S. 631).

Die Vermittlungsleistung der Strukturierungstheorie liegt hier wiederum in der Verbindung zwischen den beiden konträren Blickwinkeln und der ausdrücklichen Einbeziehung räumlicher und zeitlicher Komponenten. Macht generiert sich nach GIDDENS aus den beschriebenen Ressourcen und Regeln, die als strukturierendes Element der Gesellschaft wirken. Macht stellt sich dabei als ein dynamischer, temporärer und wechselhafter Aspekt menschlichen Handelns dar, der sich nur schwer räumlich oder institutionell verorten lässt. Die Strukturen und Ressourcen bestimmter Kulturen, Staats- und Regierungsformen sowie großer Organisationen fördern oder beschränken Machtausübung und bilden somit den Rahmen für individuelle zielgerichtete Handlungen im Sinne des Rational- oder Public-Choice-Ansatzes.

¹ FOUCAULTs theoretische Überlegungen werden heute allgemein dem Poststrukturalismus zugerechnet, obgleich er sich selbst weder diesem noch dem allgemeinen Strukturalismus anschloss.

Zwar „hängt Macht nicht ausschließlich von der Größe einer unter einer einzigen Verwaltung stehenden Bevölkerung ab, aber die Größe der Systemorganisation trägt wesentlich zur Bildung von Macht bei“ (GIDDENS 1997, S. 318)¹.

Macht sollte jedoch nicht zwangsläufig negativ betrachtet werden, denn wie bereits festgestellt, kann sie ermöglichend wie beschränkend wirken. Die ‚Spielregeln‘ der Macht können sich für den Akteur positiv auf sein Handeln auswirken, während sie sich gleichzeitig für die Handlung des Anderen negativ auswirkt bzw. gezielt eingesetzt wird, um „die konkurrierenden Nutzungsansprüche anderer Gruppen und Individuen zu unterdrücken“ (REUBER 1999b, S.89). Außerdem verfügt selbst jeder ‚Beherrschte‘ immer auch über Machtmittel, die er zur Beeinflussung des Herrschenden einsetzen kann².

FOUCAULT und GIDDENS betonen gleichermaßen in ihrer *behaviouralist conception* der Macht einen erweiterten Begriff der Macht, der auf die Verflechtung von Macht und Wissen hinweist und sein ‚produktives Vermögen‘ und Kräfteverhältnis hervorhebt (vgl. KELLER 2008). „Die Speicherung von autoritativen und allokativen Ressourcen beinhaltet die Bewahrung und Kontrolle von Informationen und Kenntnissen, mit deren Hilfe soziale Beziehungen eine Kontinuität über Raum und Zeit hinweg erhalten“ (GIDDENS 1997, S. 319).

Es zeigt sich, dass Macht sehr differenziert zu betrachten ist, aber immer nur als Attribut von Handlungen auftritt. Da jeder Akteur Macht ausübt bzw. beherrscht wird als Einzelner oder als Gruppe, überlagern sich diese Kräfte ständig, heben sich auf und müssen fortlaufend neu justiert und mobilisiert werden. Macht – ob durch individuelle oder institutionelle Komponenten gestützt – kann jedoch nur im Handeln eines Akteurs Ausdruck finden und ist immer auf die Handlung anderer Beteiligter oder Gruppen gerichtet. Zur Machterhaltung muss der Akteur seine Macht über das Handeln der anderen ständig neu unter Beweis stellen, sei es mittels Einsatz der Ressourcen, seines Wissen oder der Wahl der Mittel und Strategien zur Zielerreichung. Gelingt ihm das an einer Stelle des fortlaufenden Handlungsflusses nicht mehr, drohen sofortige Machteinbußen bis hin zu vollständigem Machtverlust³.

¹ Welchen Einfluss die Macht über einen großen Verwaltungsapparat als autoritative Ressource auf den untersuchten städtebaulichen Konflikt ausübt, wird im Kap. 6 und 7 näher analysiert.

² Mahatma GANDHI, Nelson MANDELA oder die Montagsdemonstrationen in der ehemaligen DDR gegenüber der Staatsmacht zeigen eindrucksvoll, dass auch Einzelpersonen bzw. -gruppen durchaus machtvoll handeln können.

³ Wie schnell Macht dahinschmelzen kann, zeigte 2008 die globale Wirtschaftskrise und der weltweite Bedeutungsverlust bis dahin mächtiger Banken und Wirtschaftsunternehmen.

Macht stellt sich somit als bedeutsame Teilkomponente des individuellen Handelns dar, deren Entfaltung innerhalb des gesellschaftlichen Rahmens durch Regeln und Ressourcen gesteuert wird. Räumliche Ressourcen werden dabei beim Individuum in der Form wirksam, wie sie vom Akteur wahrgenommen und entsprechend als raumbezogene Zielvorstellung (dreifache Subjektivierung, s. Kap. 2.2.5) in potentielle Konflikte eingebracht werden.

Auf welcher handlungstheoretischen Basis städtebauliche Planungsentscheidungen stattfinden und welchen Einfluss Regeln, Ressourcen und Machtpotentiale auf das Verhältnis von Handlungen und Strukturen haben, soll im Folgenden näher dargelegt werden.

2.6 Entscheidungstheorien in der Stadtplanung

In den wissenschaftlichen und politisch-administrativen Fachdisziplinen, die sich mit Raum und Stadt befassen, ist die Notwendigkeit von Planung kaum umstritten, jedoch werden die Strukturen, Instrumente und Zielsetzungen für eine geplante Raum- oder Stadtentwicklung sehr kontrovers bewertet (vgl. HOLM 2004, S.53). Ausgangspunkt des zweiten theoretischen Begründungskomplexes dieser handlungsorientierten Konfliktforschung sind bestehende Interessensunterschiede bei der Bodennutzung und die gesellschaftlichen Strukturen der Entscheidungsfindung.

Neben der Betrachtung der allgemeinen Rahmenbedingungen auf nationaler Ebene (Demokratie Südkorea, Kap. 5.1) und lokaler Ebene (Städtebauliche Planungsstrukturen Kap. 5.2 und 5.3) sind vor allem die Entscheidungsstrukturen der Planung zu betrachten, die dem heutigen planerischen Handeln demokratischer Länder zugrunde liegen. Sie geben Auskunft über die theoretische Orientierung, die Präferenzen und das Selbstverständnis, durch das das Planungshandeln eines Landes und seiner Akteure geleitet wird, und liefern somit Erkenntnisse über die Bewältigungs- und Bearbeitungsstrategien.

Für eine spätere Bewertung und Einordnung des Entscheidungshandelns innerhalb dieser Fallstudie sollen zunächst die Ansätze der vergangenen 50 Jahre komprimiert dargestellt werden, die die Diskussion im Fachgebiet Planungstheorie maßgeblich geprägt haben¹. Aufgrund der Vielzahl von Planungstheorien und -

¹ Der Bereich der substanziellen Planungstheorien (wie z. B. die Charta von Athen), die ihren Schwerpunkt auf inhaltliche Fragen der Planung richten, soll im Rahmen dieser Arbeit nicht weiter aufgeführt werden, da das Augenmerk dieser Studie auf den Entscheidungsprozess einer städtebaulichen Planung und die Handlungen der Akteure

modellen wird der Fokus daher auf die wesentlichen Strömungen in den demokratischen Ländern Europas und der westlichen Welt nach dem Zweiten Weltkrieg gelegt¹.

Die planerischen Bemühungen seit der Industrialisierung bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts umfassen zwar umfangreiche und notwendige planerische Aktivitäten im Sinne von Anpassungs-, Interventions- und Auffangplanung, sie sind jedoch rein ordnender Natur zur funktionalen und technischen Sicherung der Grundversorgung mit Wohnraum, Wasser und Strom oder dienen darüber hinaus der Vermeidung von Feuer und Krankheiten (vgl. ALBERS 1997) oder ökonomischer Ziele zur Nutzen- und Gewinnmaximierung. Erst nach dem Zweiten Weltkrieg veränderte sich das Planungsverständnis von der zweiseitigen Planung zwischen Eigentümer und Behörde hin zu einer partizipatorischen Planung, an der durch rechtliche Neuerungen nun auch Bürger beteiligt wurden. Das Allgemeinwohl wurde nicht mehr ausschließlich durch die planende Instanz vorgedacht, sondern diese unter Einbeziehung der Bürger als Vertreter des Gemeinwohls erweitert (vgl. ALBERS 1993).

Im Rahmen dieser Arbeit wird dem entsprechend ein komprimierter Überblick der prozeduralen planungstheoretischen Themenstellung sowie der damit verbundenen Diskussionen gegeben, der die Spannbreite des Aufgabenspektrums widerspiegelt. „So verschieden diese Ansätze sind, so unterschiedlich sind auch fast immer die mit ihnen im Einzelfall erzielten Ergebnisse“ (SCHÖNWANDT 1999, S. 30). Die vorgestellten Planungstheorien bzw. -modelle² weisen eine gewisse Chronologie in ihrer Entstehung auf, finden aber alle bis heute Anwendung in der globalen planerischen Praxis (vgl. SCHÖNWANDT 2002)³.

gerichtet ist. Verwiesen sei aber darauf, dass die Diskussion um eine mögliche Verflechtung und ein Wechselverhältnis der substanziellen Planungstheorien mit den prozeduralen Planungstheorien derzeit aktiv geführt wird, etwa im Rahmen der Tagung des ARL (Akademie für Raumforschung und Landesplanung) am 09.09.2004 von führenden Planungstheoretikern wie SELLE, SIEBEL, FÜRST und SCHÖNWANDT (vgl. ARL 2004).

¹ Die Orientierung an westlichen Planungstheorien erscheint im Hinblick auf den asiatischen Untersuchungsraum dieser Studie vielleicht irritierend. Wie sich jedoch in den weiteren Kapiteln dieser Arbeit herausstellen wird, wurzeln sowohl die juristischen als auch die planungstheoretischen Grundlagen des demokratischen Südkorea in der Adaption westlicher Modelle, wie dies auch bei zahlreichen anderen jüngeren Demokratien festzustellen ist.

² Die Begriffe ‚Planungstheorie‘ und ‚Planungsmodell‘ werden im Weiteren im Sinne von ‚Planungsverständnis‘ verwendet und umfassen keine fachplanerischen Modelle des Städtebaus, der Landschafts- oder Infrastrukturplanung o. Ä. oder systemtheoretischen Ansätzen zur Kooperation von Fachdisziplinen.

³ Für eine detailliertere Beschäftigung mit den dargestellten Planungsmodellen sei auf die Literaturquellen dieser Arbeit verwiesen, insbesondere CAMPBELL & FAIRSTEIN 2003, SCHÖNWANDT 2002, HALL 1998, MANDELBAUM, MAZZA & BURCHELL 1996.

2.6.1 Das rationale Planungsmodell

Das rationale Planungsmodell kann als Ursprung aller späteren Planungsmodelle angesehen werden. Es geht von den Grundannahmen der Rational-Choice-Theorie aus. MEYERSON und BANFIELD beschreiben den Vorgang der *rational-comprehensive*-Planung in ihrem Grundlagenwerk ‚Politics, Planning, and the Public Interest‘ 1955 in drei Schritten:

- „1. The decision-maker considers all of the alternatives (courses of action) open to him; i. e., he considers what courses of action are possible within the conditions of the situation and in the light of the ends he seeks to attain;
2. he identifies and evaluates all of the consequences which would follow from the adoption of each alternative; i. e., he predicts how the total situation would be changed by each course of action he might adopt; and
3. he selects that alternative the probable consequences of which would be preferable in terms of his most valued ends“ (MEYERSON & BANFIELD 1955, S. 314, zitiert nach SCHÖNWANDT 2002, S. 14).

In der Konsequenz ergeben sich die folgenden wesentlichen Planungsschritte:

- Verstehe das Problem
- Sammle Informationen
- Analysiere die Informationen
- Entwickle Lösungen
- Bewerte die Lösung
- Führe an
- Teste
- Modifiziere die Lösung, falls nötig

(vgl. RITTEL 1970, S. 17, 1972, S. 391).

Jeder Schritt ist durch ein Spektrum differenzierter Aufgaben gekennzeichnet, die gegebenenfalls zu Wiederholungen vorangegangener Planungsschritte führen. Mit Bezug u. a. auf PARSONS Handlungstheorie wird im rationalen Planungsmodell der Planer quasi zum ‚zweckrationalen Nutzenmaximierer‘, der Entscheidungen aufgrund nachvollziehbarer Überlegungen und Kriterien trifft. Dabei kennt er alle notwendigen Fakten und Lösungsalternativen. Die Entscheidung für einen Lösungsweg und die Zurückstellung anderer erfolgt nach rationalen Gesichtspunkten in Erwartung des größten Nutzens. Der Nutzenmaximierer ist in diesem Falle der Träger der Planungshoheit.

Für die erfolgreiche Anwendung und Durchführung des rationalen Planungsmodells sind allerdings umfassende und vollständige Informationen über die Planungsaufga-

be und die Lösungsalternativen zwingende Voraussetzung. Darüber hinaus müssen die Ziele dauerhaft und die Lösungsalternativen unabhängig, vergleichbar und konfliktfrei zu bewerten sein (vgl. SCHÖNWANDT 2002, FREDRICKSON & MITCHELL 1984).

In den Zeiten des wirtschaftlichen Aufschwungs der 1940er bis 70er Jahre genoss das rationale Planungsmodell aufgrund hoher Bau- und Planungstätigkeit insbesondere in Europa und den USA eine große Popularität. Der kritiklose Glaube an die Möglichkeiten dieses Planungsmodells schien keine Zweifel aufkommen zu lassen und verstieg sich sogar in Aussagen wie „there are no problems, only solutions“ (CATTON 1980 zitiert nach SCHÖNWANDT 2002, S. 15). Erst zu Beginn der 1970er Jahre erkannte man auch einige Schwächen des rationalen Planungsmodells und versuchte, diesen durch Differenzierung der Planungsprobleme beizukommen, in denen man das Defizit des Planungsmodells ausmachte. Problematisch waren danach die *ill-structured problems* oder *ill-defined problems*,¹ für die nur vorläufige und keine abschließenden Lösungen und auch keine Überprüfungsmöglichkeiten gefunden werden konnten (vgl. RITTEL 1972). Zur Behebung dieser Unzulänglichkeit wurde die Unsicherheit allen Wissens anerkannt, wonach eine objektive oder optimale Problemlösung nicht möglich ist. Mit der Anerkennung, dass es keine absolute Rationalität und Objektivität gibt, musste gleichzeitig die Subjektivität von Planung anerkannt werden und damit der Einfluss von Werten und Normen auf den Planungsprozess. Obwohl mit dieser Kritik am rationalen Planungsmodell der Einfluss von Axiologie und Ethik anerkannt wurde, blieben viele Bereiche und Aufgaben der Planungspraxis davon unberührt (vgl. POPPER 1987).

Die Kritik am rationalen Planungsmodell gipfelte zwar in Statements wie der von ALEXANDER: „After Rationality. What?“ (ALEXANDER 1984), eine völlige Abkehr davon blieb jedoch aus, da die Grundstruktur des Planungsprozesses methodisch sinnvoll erschien. Auch wenn die Erwartungen an diese Art der Planung aus heutiger Sicht zu hochgesteckt waren und im historischen Kontext als zu wissenschafts- und technikgläubig anzusehen sind, verdeutlicht das Modell Bausteine des Planungsprozesses, die alle Planer im Prozess zwangsläufig durchlaufen müssen. Dies erklärt die zahlreichen theoretischen Modifikationen des rationalen Planungsmodells, wie z. B. die *bounded rationality* bzw. das Konzept der eingeschränkten Rationalität nach SIMON (1976), die *satisficing*, d.h. zufriedenstellenden statt

¹ Die unrealistischen Erwartungen an die Möglichkeiten des rationalen Planungsmodells und die sich in der Folge aufzeigenden Konflikte und Enttäuschung darüber finden deutlichen Ausdruck in den von RITTEL verwendeten deutschen Begriffen ‚gutartige‘ und ‚böartige Probleme‘.

optimalen Lösungen, die *successive limited comparisons* bzw. den erfolgreich begrenzten Vergleich von LINDBLOM (1959, 1979) bis hin zum *muddling through* bzw. ‚Durchwurschteln‘ als realitätsnahe Beschreibung konkreter Planungsentscheidungen¹.

2.6.2 Das Modell der Advokatenplanung

Mitte der 1960er Jahre entwickelte sich eine erste Alternative zum rationalen Planungsmodell, das zunehmend als zu technokratisch und dem *top down Prinzip* verbunden empfunden wurde. Ihr Begründer DAVIDOFF erkannte die Heterogenität der Gesellschaft und den ungleichen Zugang verschiedener Gruppen zu den Ressourcen der Macht an (vgl. SCHÖNWANDT 2002, S. 18).

„Davidoffs advocacy planning [...] seeing the roots of urban development in socio-economic disparity in the nature of urban development and arguing that planners have an explicit responsibility to help the disadvantaged“ (CAMPBELL & FAITHSTEIN 2003, S. 171).

Die damit verbundenen Fragen, was das ‚öffentliche Interesse‘ ist und in welchem Interesse planerische Ziele gesetzt werden, führten die Planer konsequenterweise in die politische Arena, da es nicht mehr vordringlich um die wissenschaftliche Ebene ging, sondern um die politischen Aufgaben des Interessensausgleichs. Die Forderung der Vertreter der Advokatenplanung umfasst die Erarbeitung alternativer Planentwürfe, die verschiedene Beteiligte unterschiedlich berücksichtigen. Erst dann sei eine Diskussion über die Verteilungsfrage – wer ist Nutznießer und wer ist Benachteiligter – möglich, die im rationalen Planungsmodell nicht stattgefunden hatte. Für die schwachen Gruppen des Planungsprozesses sollte der Planer als Advokat bei der Wahrnehmung ihrer Interessen dienen.

Die Weiterentwicklung des rationalen Planungsmodells zum Advokatenmodell rückte ausdrücklich Minderheiten, Unterprivilegierte und andere schwache Gruppen innerhalb des Planverfahrens ins Blickfeld der Diskussion. Gleichmaßen mussten die Werte und Normen der Planung neu überdacht werden. Erste Erfahrungen mit der Advokatenplanung zeigten jedoch, dass es den schwächeren Gruppen weniger an Wissen als an Durchsetzungskraft bzw. Macht fehlte, um sich bei den politischen Entscheidungsträgern Gehör für ihre Interessen zu verschaffen (vgl. SCHÖNWANDT 2002). Außerdem bietet das Feld der Planung nicht immer eine Kompromisslösung, wie es in der Jurisprudenz oft praktiziert wird. In der Folge

¹ Für eine dezentrale Planungsstrategie des *muddling through* haben sich auch Karl GANSER, Walter SIEBEL und Thomas SIEVERTS im Rahmen der IBA Projekte ausgesprochen (vgl. GANSER, SIEBEL & SIEVERTS 1993).

wurde den Planern Kompromissunfähigkeit und eine Blockadehaltung vorgeworfen. Andererseits hielten ihnen die Benachteiligten Subjektivität vor, da die Planer als Verwaltungsangestellte oder Auftragnehmer nicht wirklich frei und im Interesse von schwachen Gruppen handeln wollten oder könnten und eher im Interesse ihrer eigenen Karriere bzw. ihres Arbeitgebers agierten. GOODMAN postulierte daher in seinem Buch ‚After the Planners‘, dass das Advokatenmodell nur zu einer umfassenden Kontrolle der Schwächeren führe, aber nicht zu einer gleichwertigen Behandlung (vgl. GOODMAN 1972). Die Ursache des mangelnden Erfolges der Advokatenplanung lag nicht in den erweiterten Kompetenzen des Planers, sondern in den beibehaltenen Machtstrukturen, die keine weitreichenderen Kompromisse erlaubten.

Die Diskussion um diese beiden Planungsmodelle hat in der Folge teilweise dazu geführt, dass am rationalen Planungsmodell festgehalten wurde. Später modifizierte Planungsmodelle bauen entweder moderat auf den Modellen der rationalen Planung und Advokatenplanung auf oder schlagen einen ideologischen oder radikaleren Weg für zukünftige Planungsabläufe vor.

2.6.3 Das (neo-)marxistische Planungsmodell

In den 1970er Jahren beschäftigten sich Wissenschaftler verschiedener Disziplinen damit, theoretische Standpunkte politischer Gesellschaftsanalyse auf die räumliche Planung zu übertragen. David HARVEY¹ und Doreen MASSEY versuchten in den USA städtisches Wachstum und Stadtentwicklung aus dem Kreislauf des Kapitals heraus zu erklären (vgl. ORL-Bericht ETH Zürich 1993). In Europa entwickelten Soziologen neue räumliche Planungsmodelle marxistischer Prägung. Ein Beispiel ist das (neo)marxistische Planungsmodell von Henri LEFEBVRE (1968, 1972) ‚Le Droit à la ville‘ und CASTELLS (1977) ‚The Urban Question‘. Danach spiegelt das gesamte politische und gesellschaftliche System lediglich kapitalistische Interessen wider, deren ökonomische Entwicklungsdynamik auch Ausdruck im Raum und seiner Nutzung findet. Dies wurde u. a. von CASTELLS in Feldstudien belegt². Somit steht die Raumnutzung im (neo)marxistischen Modell immer im Dienst des Kapitals, und die Hoffnung, daran etwas zu ändern, ist innerhalb einer kapitalistischen Gesellschaft unmöglich. Obschon dieser Ansatz die Diskussion um den Begriff des

¹ Der Geograph David HARVEY veröffentlichte in diesem Kontext 1973 ein wegweisendes Buch mit dem Titel ‚Social Justice and the City‘.

² CASTELLS führte 1978 eine viel beachtete und diskutierte Studie über die Entwicklung einer französischen Stadt durch, mit der er seinen Ansatz des kapitalistischen räumlichen Handelns zu belegen versuchte.

‚öffentlichen Interesses‘ und die Rolle des Planers neu entfacht hat, bot er keine neuen Handlungsalternativen an, die zu einer Verbesserung der Planungspraxis beigetragen hätten. Der Ansatz muss daher eher als theoretisches Planungsmodell und als kritische Mahnung für Planer und politische Entscheidungsträger angesehen werden.

2.6.4 Equity Planning – das Modell der sozial gerechten Planung

Als Antwort auf das Advokatenmodell, das trotz heftiger Diskussionen in der Öffentlichkeit zu keinerlei Veränderungen innerhalb der Verwaltung geführt hatte, wurde das Equity-Planning-Modell Ende der 1980er Jahre entwickelt. Die Idee der sozial gerechten Planung, die von Planungspraktikern in amerikanischen Verwaltungen entwickelt wurde, richtet sich an die Vertreter innerhalb der Verwaltung bzw. der politischen Entscheidungsgremien. In einer engen Zusammenarbeit mit ihnen sollte den Interessen der benachteiligten Gruppen zu mehr Gehör und ihnen zu mehr Gerechtigkeit gegenüber den starken Gruppen des Planverfahrens verholfen werden.

„As significantly, we use ‚equity planning‘ here as a shorthand to refer to planning efforts that pay particular attention to the needs of poor and vulnerable populations, populations also likely to suffer the burdens of racial and sexual discrimination, both institutional and personal“ (KRUMHOLZ¹ & FOERSTER 1990).

Ähnlich dem Advokatenmodell fungiert der Planer als neutraler Experte. Im Interesse unterrepräsentierter Gruppen wählt er gezielt politische Entscheidungsträger als Verbündete aus, mit dem Ziel, eine sozial gerechtere Planung zu erreichen. Im Unterschied zum Advokatenmodell möchte man hier im Gespräch mit der Politik und nicht gegen sie zu einer ausgewogenen planerischen Lösung kommen. Dabei wird dem Planer als Experten, Moderator und Mediator eine bedeutende Rolle zugewiesen (vgl. SCHÖNWANDT 2002, S. 22).

Der Nachteil des Modells liegt in der Abhängigkeit des Planungsprozesses vom jeweiligen Allianzpartner innerhalb der Politik, dessen Kooperationsbereitschaft von seinem Wohlwollen bzw. von Wahlperioden abhängt. Bei politischen Wechseln müssen immer wieder neue Partner gefunden werden bzw. kann der völlige Verlust potenzieller Partner eintreten. Darüber hinaus geht dieses Modell wie das rationale und das Advokatenmodell davon aus, dass der Planer nicht nur als Experte neutral, objektiv und selbstlos die Interessen der unterschiedlichen Gruppen bewertet, sondern auch unabhängig im Hinblick auf seinen Arbeitgeber ist, was jedoch nur in

¹ Norman KRUMHOLZ war Chefplaner der Stadt Cleveland. Als ein weiterer Vertreter des *equity planning* ist Robert MIER, Chefplaner der Stadt Chicago, zu nennen.

den wenigsten Fällen der Fall ist. Somit besteht für den Planer bei politischen Machtverschiebungen immer die Gefahr, dass er seine Position oder – wie in den USA möglich – seine Arbeitsstelle verliert.

Auch in diesem Modell wird die Rolle des Planers und sein strategisches Verhalten fokussiert, indem seine Rolle und Kompetenzen erweitert werden, ohne aber gleichzeitig die Entscheidungs- und Machtstrukturen zu hinterfragen.

2.6.5 Theory of Transacting Planning – das Modell des sozialen Lernens und des kommunikativen Handelns

Als Hauptproblem des Planungsprozesses im Rahmen der Advokatenplanung kristallisierte sich die Kommunikation und Vermittlung der Informationen und speziell der Verwendung der Fachsprache heraus (vgl. SCHÖNWANDT 1999, S. 26). Die Feststellung, dass sowohl Planer als auch Bewohner und Betroffene nicht alle Informationen und Lösungen erkennen konnten, führte zum „transactive style of planning“ (FRIEDMANN 1973, S. 171). Grundlage der Planung ist ein Prozess der Kommunikation und Verhandlung, die Reflexion der Werte und die gegenseitige Akzeptanz (vgl. SCHÖNWANDT 2002, S. 23). Dieser Ansatz des Austausches wurde später von FORESTER mit Bezug auf HABERMAS' Konzept des kommunikativen Handelns im Sinne eines *critical planning*s weitergeführt, dessen Kernpunkte der kritische Dialog aller Beteiligten und die Selbstreflexion des Planers bilden (vgl. FORESTER 1989)¹. Die Veränderung in diesem Modell lag vor allem in der Neubewertung der Bedeutung des Planers. „Das Monopol der von Fachleuten erarbeiteten Expertisen wurde aufgelöst und der Wert des Erfahrungswissens und des lokalen Wissens anerkannt“ (SCHÖNWANDT 2002, S. 25). Daraus entwickelte sich ein Prozess des gegenseitigen Lernens. Doch nicht nur das Modell des sozialen Lernens und des kommunikativen Handelns weist Schwächen auf, sondern auch dessen Lösungsinstrument: die Diskussion. Die von HABERMAS erkannte Ungleichheit der Gesellschaft, die durch den Prozess der Kommunikation und des gegenseitigen Lernens überwunden werden soll, setzt sich im Prozess der Diskussion fort. Mit Bezug auf FOUCAULT (s. Kap. 2.5.3) kann es keine machtfreien Diskurse geben. Die folgenden Planungsmodelle stellen sich daher zunehmend der Frage der Macht im Planungsprozess – wer sie hat und wer sie ausübt.

¹ Auf die sogenannte ‚Kritische Theorie‘ der Frankfurter Schule und ihr Verständnis von Wissenschaft und Wahrheit, aus der das Konzept des kommunikativen Handelns von HABERMAS hervorging, kann an dieser Stelle nicht vertiefend eingegangen werden. Stattdessen wird auf das Grundlagenwerk von HABERMAS ‚Theorie des kommunikativen Handelns‘ von 1981 verwiesen.

2.6.6 Das radikale Planungsmodell

Die Erfahrungen mit dem rationalen Planungsmodell und dem Advokatenmodell führten einige Planer zu der Schlussfolgerung, dass sie nur als völlig unabhängig Arbeitende, also außerhalb der Verwaltung und deren direkter und subtiler Einflussnahme ernsthaft für die Interessen betroffener Bürger eintreten können. Konsequenterweise müssten Planer die Verwaltung verlassen und von außen auf sie einwirken. Aus dieser Auffassung entwickelte sich das radikale Planungsmodell. Es richtet sich genau wie die Theorie des sozialen Lernens und der kommunikativen Handlung gegen die beherrschende Stellung des Expertenwissens. Die Vertreter des radikalen Modells betrachten Planung als Teil eines gegenseitigen Lern- und Kommunikationsprozesses. Ihre Bestrebung, für die betroffenen Bürger, insbesondere schwache Gruppen einzutreten, zielt auch auf Veränderungen des politischen Systems und ökonomischer sowie politischer Strukturen, um Ungleichgewichte und Ungleichheiten abzuschaffen.

In der Folge engagierten sich Planer außerhalb von Verwaltung und politischer Gremien in Projekten – nicht nur in Bereichen der unmittelbaren Planung, sondern auch für Obdachlose oder in der Umwelt- und Friedensbewegungen. Diese „neue professionelle Identität“ (SCHÖNWANDT 2002, S. 27) des Planers verlangt eine partiell Loslösung vom professionellen Umfeld, um in glaubwürdiger Solidarität mit den Betroffenen zu agieren. Viele Projekte wie z. B. Hausbesetzungen oder Aktionen der Friedens- oder Anti-AKW-Bewegung haben so neben öffentlicher Aufmerksamkeit auch konkrete Ergebnisse erzielt.

Die Probleme des Modells liegen häufig in seinen begrenzten finanziellen Ressourcen und in rechtlichen Schranken. Außerdem geraten Vertreter des radikalen Planungsmodells bei erfolgreicher Arbeit schnell in Interessenskonflikte, da ihre Arbeit häufig eine Zusammenarbeit mit der Verwaltung oder den politischen Gremien vorsieht, die sie im Grunde ablehnen¹. Darüber hinaus verkürzt das radikale Planungsmodell die gesellschaftliche Pluralität auf zwei ‚Fronten‘: die Verwaltung und politischen Vertreter auf der einen Seite und die ‚Schwachen‘ und Schutz- bzw. Unterstützungsbedürftigen auf der anderen Seite. Dass dies eine unrealistische und sehr plakative Wahrnehmung der Gesellschaft ist, erfährt jeder Bürger fortwährend – als Fußgänger, Radfahrer oder Autofahrer mit seinen je spezifischen Interessen oder auch als Grundstückseigentümer mit Ansprüchen auf

¹ Die Entwicklung der APO, der Friedensbewegung oder der GRÜNEN-Partei zeigt recht deutlich den Zwiespalt der Gründungsmitglieder dieser sozialen Bewegungen bei Eintritt in Verhandlungen mit dem ‚Establishment‘.

Versorgung und Erschließung. Aber dies zeigt sich genauso in der Abwehrhaltung gegenüber Lärm, Steuern usw. Jeder Bürger gehört nicht nur einer Interessensgruppe an, er wechselt auch den Standpunkt, je nach religiöser, politischer und gesellschaftlicher Verortung (vgl. SCHÖNWANDT 2002, S. 28).

2.6.7 Das liberale Planungsmodell

Einen völlig anderen Ansatz der Planungsaufgaben entwickelten die Vertreter des liberalen Planungsmodells mit ihrer Leitfrage: „Können nicht die Kräfte des Marktes die Stadt in der besten Art und Weise regulieren?“ (vgl. LEHRER 2004, S. 117). Im Sinne einer Laissez-faire-Strategie würden die Mechanismen des freien Marktes sich zum allgemeinen Wohl der Stadt auswirken und die Planung sollte nur im Falle eines Scheiterns eingreifen. Die Handlungs- und Entwicklungsfreiheit des Marktes und damit auch die von Grundstückseigentümern sollten sich im Vertrauen darauf, dass die Verfolgung eigennütziger Interessen im Sinne der Gewinnmaximierung gleichfalls eine Steigerung des Allgemeinwohls und der allgemeinen Lebensqualität mit sich bringt, und im Vertrauen auf das Rechts- und Vertragssystem möglichst frei entfalten können. Die teilweise fragwürdige Überregulierung von Planung, mit der oftmals unerfüllte Erwartungen einhergehen, sollte dereguliert und auf ein minimal notwendiges Maß reduziert werden (vgl. SCHÖNWANDT 2002, S. 28).

Der Nachteil dieses liberalen Planungsmodells liegt in der Ausgrenzung großer Gruppen der Gesellschaft, da diese keinen Zugang zum aktiven Planungsprozess wegen fehlendem Besitz, mangelnder Mittel oder Kenntnisse erhalten. Darüber hinaus vernachlässigt es kostenintensive oder gewinnreduzierende Aspekte zum Schutz von Mensch und Natur.

2.6.8 Die Planungstheorie der ‚dritten Generation‘

Die unter 2.7.2 bis 2.7.7 umrissenen Planungsmodelle können im Wesentlichen als Reaktion auf die rationale Planungstheorie angesehen und als Planungsmodelle der ‚zweiten Generation‘ bezeichnet werden¹.

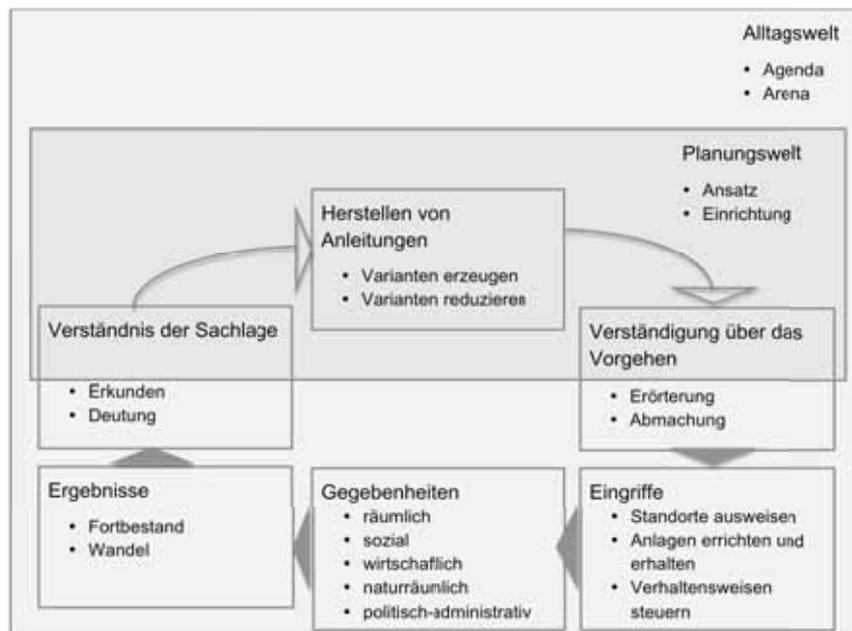
¹ Das Planungsmodell der dritten Generation vermeidet bewusst den Begriff ‚rational‘, da es eine idealisierte Rationalitätsannahme impliziert und in der Philosophie idealisiert wurde. SCHÖNWANDT verweist in diesem Zusammenhang auf eine Forschungsanalyse des Begriffs ‚rational‘ von LENK und SPINNER aus dem Jahre 1989, die 22 unterschiedliche Bedeutungsvarianten untersuchten. Die wesentliche Gemeinsamkeit bestand in einer systematischen Problemlösungsstrategie (vgl. SCHÖNWANDT 2002, S. 42; LENK, & SPINNER 1989, S. 1).

Im Sinne der handlungsorientierten geographischen Konfliktforschung und der gewählten theoretischen Annäherung über den methodologischen Individualismus erscheint das Planungsmodell der ‚dritten Generation‘ für die Analyse der gewählten städtebaulichen Problemstellung besonders aussagekräftig, da es die rekursive Interaktion des Planungsakteurs mit der Umwelt in den Mittelpunkt seines Planungsansatzes stellt.

„Es gibt keine Planung ‚per se‘. Planung wird immer von Menschen gemacht, die bestimmte biologische und psychologische Eigenschaften besitzen, als Planende fast immer in Organisationen oder Kooperationen interagieren, in einem sozialen und kulturellen Umfeld leben und arbeiten und bestimmte Fähigkeiten, Fertigkeiten und Fehler bzw. Restriktionen haben“ (SCHÖNWANDT 1999, S. 27).

Aus der Erkenntnis der subjektiv-restriktiven Wahrnehmung und Handlungsfähigkeit des Menschen und Planers entwickelt SCHÖNWANDT auf der Basis des ‚Funktionskreises‘ von UEXKÜLL¹ ein Planungsmodell der ‚dritten Generation‘.

Abbildung 2.11: Grundschemata des Planungsmodells der dritten Generation



Quelle: HEIDEMANN 1992, S. 95 (modifiziert), nach SCHÖNWANDT 2002, S. 47, Graphik: Erpenstein.

¹ Das UEXKÜLLsche Modell bezieht sich dabei auf Modelle von HEIDEMANN (1992) mit Rückgriff auf die Systemtheorie nach LUHMANN (1996), auf das System-in-einer-Umwelt nach BÄCKER (1996) sowie das System-Umwelt-Paradigma nach BUNGE (1979). Alle Modelle beschäftigen sich mit dem Verhältnis des Systems und der Beziehungen seiner Elemente untereinander. Dabei überwindet UEXKÜLL die vielfach kritisierte isolierte Betrachtung des Systems aus sich selbst heraus (Innenordnung) durch die Einbeziehung der Umwelt. Auch VON GLASERSFELD bezieht sich in seinen Ausführungen zur ‚Konstruktion der Wirklichkeit und des Begriffs der Objektivität‘ auf UEXKÜLLs Ausführungen über Handlungen von Organismen (vgl. VON GLASERSFELD 2008, S. 21).

Entscheidend bei diesem Modell ist das Zusammenspiel und Ineinandergreifen aller relevanten Aspekte und Ebenen. Dabei entwickeln die Planungsakteure durch spezifische Methoden, Begriffe, Theorien, Weltsichten usw. zunächst ihre subjektive ‚Gedankenwelt‘, in der sie bewusst eine ‚Planungswelt‘ kreieren, die in ständigem rekursivem Austausch mit der ‚Alltagswelt‘ steht. Dieser permanente Austausch findet auf den Ebenen ‚Verständigung über das Vorgehen‘, ‚Eingriffe‘, ‚Gegebenheiten‘ und ‚Ergebnisse‘ statt, die in der Praxis jedoch nicht so klar voneinander zu trennen sind. Je nach Sachlage kann das ‚Ergebnis‘ wieder Anlass für ein verändertes ‚Verständnis der Sachlage‘ und eine Wiederholung des Planungsprozesses geben.

Der Planungsprozess versteht sich hier als sozialer Kommunikationsprozess, bei dem das in der ‚Planungswelt‘ Erarbeitete mit den Beteiligten der ‚Alltagswelt‘ zunächst im Prozess des ‚Verständnisses über das Vorgehen‘ abgestimmt wird (vgl. SCHÖNWANDT 2002, S. 35 ff.). Erst danach wird eine Veränderung der vermeintlich realen Welt durch den sogenannten Akt der ‚Eingriffe‘ vorgenommen, der sich dann ausschließlich in der ‚Alltagswelt‘ vollzieht. Innerhalb der Planungswelt werden die Pläne bzw. Anleitungen von mehreren Akteuren erstellt, die in bestimmten Organisationen bzw. Kooperationen arbeiten. Die Planungswelt bildet auch die Basis für die Arbeitsschritte ‚Verständnis der Sachlage‘, ‚Herstellen von Anleitungen‘ und ‚Verständigung über das Vorgehen‘, in der die Planer als zentrale Nahtstelle zwischen ‚Planungswelt‘ und ‚Alltagswelt‘ agieren.

Diese Arbeitsschritte innerhalb der Planungswelt und ihre Kommunikation entscheiden über das gegenseitige Verstehen und Begreifen der ‚Planungswelt‘ und ‚Alltagswelt‘. Beim ‚Verständnis der Sachlage‘ wird das Planungsproblem durch empirische Erkundungen und Untersuchungen der Gegebenheiten mit nachfolgender Interpretation und Bewertung umrissen. Das Risiko, das der Akteur der ‚Planungswelt‘ beim Aufzeigen von Problemen trägt, liegt in einer möglichen Unangemessenheit der Kommunikationssituation, die sich aus bewussten oder unbewussten Wissensdefiziten, Fehlinterpretationen und Wertsystemen auf der Seite einzelner Akteure ergibt.

„Auf einer abstrakten Ebene spielt hier [...] folgerichtig die Semantik eine Rolle (Theorien der Bedeutung und Wahrheit), genauso wie die Epistemologie (Theorien des Wissens) und die Ethik (Theorien der Werte und der Richtigkeit von Handlungen)“
SCHÖNWANDT 2002, S. 49).

Im Prozess der ‚Herstellung von Anleitungen‘ werden die eigentlichen Pläne oder/und Beschreibungen erarbeitet, um ein angestrebtes Ergebnis zu erzielen. Dabei sollen erkennbare Wissenslücken, Unsicherheiten und Risiken in einem

Wechselspiel von Erzeugung und Reduzierung von Lösungsvarianten weitestgehend berücksichtigt werden (vgl. HEIDMANN 1995 & SCHÖNWANDT 2002, S. 50). Der Prozess ‚Verständigung über das Vorgehen‘ kann als Erörterung der Planung mit den Beteiligten und Betroffenen angesehen werden. Hier geht es um die Präsentation der fachlichen Inhalte, die gleichzeitig Verhandlungs- und Kommunikationsstrategien, gruppensdynamische Prozesse und den Einsatz von Macht (vgl. FLYVBJERG 1998) in den verschiedenen Beteiligungsformen wie Bürgeranhörungen, Beiräten, Gremien usw. impliziert, mit dem Ziel eines Konsens.

Im Ergebnis entwickeln sich daraus die konkreten und praktischen ‚Eingriffe‘ in die ‚Alltagswelt‘, wie Terminpläne, Detailplanungen, Einsatz von Ressourcen usw. SCHÖNWANDT fordert in diesem Kontext auch bewusst Nutzungssteuerungen (d. h. Nutzungshinweise wie z. B. die Verwendung von energie- und wassersparenden Techniken) in die ‚Eingriffe‘ aufzunehmen.

Unter ‚Gegebenheiten‘ werden generell die Aspekte der Alltagswelt verstanden, die durch die Planung verändert oder bewahrt werden sollen und die dem Akteur zur Planung von Aktionen und Beobachtungen zugänglich sind (vgl. SCHÖNWANDT 1999, S. 32). Der Planer entscheidet dabei über die Wahrnehmung und Einbeziehung der relevanten räumlichen, sozialen, wirtschaftlichen, ökologischen und politischen oder administrativen Aspekte der Alltagswelt in die Planung. „Die vom [Planer] getroffene Auswahl entscheidet mit darüber, wie problemadäquat eine Planungsaufgabe bearbeitet werden kann“ (SCHÖNWANDT 2002, S. 53). Auf der Ebene der ‚Ergebnisse‘ werden die Resultate der Planung erfasst und bewertet. Eine Planung kann dann als erfolgreich bewertet werden, wenn sie mit den ursprünglichen Planungszielen konform ist, ein Wandel zum Besseren eingetreten ist bzw. eine vorteilhafte Sachlage erhalten werden konnte (Fortbestand). Hier ergeben sich jedoch zwei methodische Grundprobleme bei der Ermittlung eines Planungserfolgs:

1. Gibt es Planungserfolg überhaupt und in welchem Zeitraum stellt er sich ein?
2. Hat sich das beobachtete Ergebnis tatsächlich durch die Planung eingestellt?

Da Planungsabläufe und -ergebnisse immer sehr spezifisch und individuell sind, lassen sich die Ergebnisse nicht direkt vergleichen.

SCHÖNWANDT schließt daher sein Planungsmodell der dritten Generation ausdrücklich mit einer Auflistung von ‚Denkfallen‘ beim Planen ab, indem er für alle Schritte des beschriebenen Planungsprozesses mögliche Defizite und Fehlinterpretationen aufzeigt und zur Selbstreflexion und zum ständigen Perspektivwechsel des Planers aufruft. Der besondere Vorteil dieses Modells liegt im

Erkennen der „oft extremen Blickwinkelverengung“ (SCHÖNWANDT 2002, S. 58). Das Modell stellt den Planungsprozess und die darin ablaufenden Entscheidungsprozesse übersichtlich dar und weist ausdrücklich auf die notwendige kritische Reflexion der Planungsentscheidungen in allen Abschnitten hin. Darüber hinaus tritt das Modell an, die Komplexität der Planung transparenter darzustellen, um die Verständigung der beteiligten Akteure zu verbessern (vgl. SCHÖNWANDT 1999).

2.6.9 Bewertung der Planungstheorien

Die städtebauliche Planung nach dem 2. Weltkrieg hat sich in den meisten westlichen Nationen kontinuierlich im Sinne einer demokratischen Partizipation weiterentwickelt. Alle oben ausgeführten Modelle werden in der ein oder anderen Form oder auch kombiniert in westlichen Planungsprozessen angewendet – oftmals ohne dies klar zu reflektieren. Die Entwicklung der theoretischen Ansätze auf dem Feld des stadtplanerischen Handelns zeigt das deutliche Bemühen um eine möglichst wertneutrale Handeln der Planer und demokratische Partizipation aller Beteiligten sowie planerische Selbstreflexion, deckt aber gleichzeitig auch die in allen Modellen erkennbaren Grenzen auf. Der Faktor ‚Mensch‘, seine unvermeidlich subjektiven Wahrnehmungen und Handlungen sowie sein Wertesystem stellen im städtebaulichen Prozess die eigentliche Herausforderung dar.

Horst RITTEL hat die bisherige ‚Evolution des Planers‘ in der nachfolgenden Geschichte anschaulich dargestellt:

Drei persönliche Planer selbstverständnisse – ein Drei-Stufen-Modell am Beispiel eines Studierenden der Architektur

„... Auf der ersten Stufe befindet sich der naive Student, welcher mit der Absicht auf die Universität kommt, die Welt schnell, gründlich und sichtbar zu verändern. Er hat keine Schwierigkeiten, Ideen zu entwickeln; er entfaltet viel Phantasie und wenig Urteilskraft. Er weiß, dass fast alles im Argen liegt, und ist entschlossen etwas dagegen zu tun. Sein Werkzeug ist der 6B-Stift, und er ist sehr enttäuscht über die Widersinnigkeit der Welt, wenn seine perfekten Visionen kein Gehör finden.

... Auf der zweiten Stufe ist man bereits über einige Schwierigkeiten gestrauchelt, welche zu Zweifeln über das Primat der ‚guten Idee‘ führen. Man hat gelernt, dass die Hauptschwierigkeit des Planens nicht in der Produktion von ‚an sich‘ guten Ideen liegt, sondern in der Beurteilung von Situationen, Ideen, Konsequenzen. Es kommt zu der Einsicht, dass es keinen zureichenden Grund gibt, eine Entscheidung so und nicht anders zu fällen, und dass der Versuch konsequent rationalen Vorgehens unlösbare Dilemmas mit sich bringt.

In der dritten Stufe hat man gelernt, trotz aller Skrupel und der notorischen Unzulänglichkeit der Wissensgrundlagen zu planen und zu entwerfen, wenn auch behutsam und mit schlechtem Gewissen. Man weiß, daß es keinen wissenschaftlichen Ersatz für die Bürde des Urteilens gibt und daß jemandes Urteil so gut ist wie die Überzeugungskraft seiner Argumente. Man hat es eingesehen, daß man wohlberaten ist, ein wohlbegründetes Bild vom Sollzustand der Gesellschaft, vom Wohlergehen seiner Nachbarn und vom Bauen zu haben, und daß man dieses Bild nicht genug der Argumentation und Bezweiflung aussetzen kann – um es gegebenenfalls zu verbessern“ (RITTEL 1992, S. 329 ff.).

Welches planerische Entscheidungshandeln im städtebaulichen Untersuchungsraum zum tragen kommt und wie es der Konfliktsituation und den betroffenen Konfliktparteien und Akteuren gerecht wird, soll Gegenstand dieser Untersuchung sein.

2.7 Zusammenfassung des theoretischen Rahmens dieser Studie

Der umrissene Forschungsentwurf der konstruktivistisch geprägten Handlungstheorie dient im Folgenden als Grundlage und Leitschnur der konfliktorientierten Analyse des fokussierten städtebaulichen Prozesses in der Hauptstadt Südkoreas, Seoul. Die in diesem Kapitel dargestellten spezifisch auf das Forschungsfeld dieser Studie bezogenen wissenschaftstheoretischen Grundlagen dienen als analytische Leitlinie der theoriegeleiteten Forschung dieser Arbeit, der Nachvollziehbarkeit des methodischen Vorgehens, der Argumentationsfolge und Interpretation. Es ermöglicht im Sinne der hermeneutischen Deutung, Interpretation und Rekonstruktion ein auch für den Außenstehenden wissenschaftlich transparentes Verfahren und Ergebnis.

Die theoretische Leitschnur der Untersuchung legt den Bauplan der Konfliktanalyse offen, die zur Untersuchung der subjektiven Akteurswahrnehmungen, Ziele, Handlungen und Strategien sowie der stützenden Machtmittel und Ressourcen (vgl. Kap. 2.5.3) führt. Auf der Grundlage der Handlungstheorie soll das Spektrum der Handlungsoptionen, -ziele und -strategien als Motor der Konflikte entfalten werden, die von informellen bis zu förmlich-strukturierten Initiativen reichen. Dabei sind die verschiedenen Ebenen der „Zielhierarchie von Akteuren bei raumbezogenen Konflikten“ (vgl. REUBER 1999, S. 309) voneinander zu unterscheiden, die von individuellen machtpolitischen, ökonomischen und identifikatorischen Zielen über gruppenbezogene und ortsbezogene Ziele bis hin zu Zielen im Sinne des Gemeinwohls reichen können (vgl. REUBER 1999, S.310ff). Aufgabe dieser Arbeit ist es, diese Ziele im Konfliktverlauf zu identifizieren und die ‚wahren‘ bzw. verdeckten Beweggründe der Akteure hinter strategischen Vorgehensweisen offen zu legen, die teilweise relativ unverhüllt zu Tage treten, aber auch als verborgene Motive im Sinne GIDDENS (vgl. Kap. 2.5.1) unreflektiert das Handeln steuern. Reflektiert und selbstkritisch muss der Forscher in seinen Erhebungen von der Gefahr der doppelten und dreifachen Hermeneutik ausgehen, sowohl in der Befragung von Akteuren als auch in der eigenen Interpretation. Der konstruktivistische Aufbau dieser Arbeit sieht daher an verschiedenen Stellen von

Zwischenresümees sogenannte Kontroll- und Reflektionsphasen vor, die zu einer mehrstufigen Überprüfung, zu Perspektivwechsel und Hinterfragung der Forschungsergebnisse führen (s.Kap. 3.5).

Die sich ergänzende Wirkung der tragenden theoretischen Säulen dieser Arbeit in Form der Handlungstheorie und des Konstruktivismus (vgl. REUBER 2000, S. 43 ff.), erweitert um die städtebaulichen Entscheidungstheorien, mündet somit in ein selbstreflektiertes verdichtetes städtebauliches Erklärungsmodell zu Konflikten, dessen Bauplan in der nachfolgenden Abbildung schematisch dargestellt ist.

Abbildung 2.12: Bauplan konstruktivistischer Konfliktanalyse der Studie



Graphik: Erpenstein

Mittels dieser methodischen Vorgehensweise dieser Studie lassen sich die subjektiven Ziele herausarbeiten und ansatzweise auch die verborgenen Motive ableiten. Dabei werden die individuell-subjektiven und kollektiven (Raum-) Konstruktionen sowie der symbolische Gehalt der codierten strategischen Raumbilder aufgezeigt und deren Bedeutungszuschreibungen aufgedeckt (vgl. REUBER & WOLKERSDOFER 2003, S. 47 ff.). Die systematische Erfassung und Rekonstruktion des Konfliktverlaufes ist für das Verständnis und die Bewertung des abgeschlossenen städtebaulichen Vorgangs von elementarer Bedeutung, um sie für zukünftige partizipatorische demokratische Planungsprozesse fruchtbar zu nutzen.

3. Darstellung und Abgrenzung der methodischen Grundlagen

„Der Hörer, nicht der Sprecher, bestimmt die Bedeutung einer Aussage!“ (VON FOERSTER 2006, S. 100)

Abbildung 3.1: Der neue Hund



Quelle: unbekannt

Das umrissene Forschungsfeld und die gewählte theoretische Grundlage führen im nun folgenden Schritt zur Auswahl methodischer Instrumente, die für die vorliegende handlungsorientierte Konfliktforschung besonders geeignet erscheinen. Aus der Vielzahl der qualitativen und quantitativen empirischen Erhebungsmethoden lassen sich zur thematischen Operationalisierung keine zwangsläufigen Verknüpfungen ableiten. Jedoch legt die hermeneutisch-rekonstruktive Herangehensweise qualitative Methoden nahe, die sich dem Forschungsfeld und seinen Akteuren gegenüber durch eine größere Offenheit und Flexibilität auszeichnen¹. Jedoch schließen sich qualitative und quantitative Forschungsmethoden weder gegenseitig aus noch führen sie zu widersprüchlichen Ergebnissen, sondern fokussieren lediglich unterschiedliche Forschungsinhalte, die aber durchaus dem gleichen Forschungsfeld angehören können. Trotz der teilweise apodiktisch und kontrovers geführten Diskussion zwischen den beiden methodischen Lagern bedienen sich in jüngerer Zeit insbesondere Forscher im angloamerikanischen Raum zunehmend einer pragmatischen Mixed-Method-Research und betonen dabei die sich ergänzenden Stärken und Schwächen beider Ansätze (vgl. TASHAKKORI & TEDDLIE 2008, KELLE 2007, MAYRING 2001, 2002, 2007, FLICK 1995, 2007).²

In dieses Spannungsfeld ordnet sich auch diese konstruktivistisch-handlungsorientierte Arbeit ein. Der gewählte Methodenmix wird nachfolgend in seiner allgemeinen Anwendung und anschließend in seinem spezifischen Design für die vorliegenden Untersuchungsinhalte dargestellt.

Zugleich werden jedoch auch dessen methodische- und inhaltliche- Grenzen aufgezeigt, die sich aus der bereits dargestellten doppelten Hermeneutik bzw. mehrfachen Subjektivierung ergeben. Auch wenn es in der Hermeneutik bekanntlich „keine absolute Wahrheit, sondern nur ‚Wahrheitsähnlichkeit‘“ (HELLER 1989, S. 427, zitiert nach REUBER 1999a, S. 42) geben kann, rekonstruiert der Forscher über die Interpretation des Gesagten und des Geschriebenen hinaus die Entscheidungszusammenhänge. Über sie kann er Rückschlüsse auf die inhärenten Beweggründe, Motive und Strategien, die bereits Produkt einer singulären oder mehrfachen Subjektivierung der Akteure sind, ziehen (vgl. REUBER 1999a, S. 42 ff.). Diese Problematik der gezielten Verschleierung persönlicher Ziele und

¹ Eine vertiefende Diskussion der Vor- und Nachteile qualitativer und quantitativer Methoden bieten FLICK (1995, 2007), FLICK, KARDORFF & STEINKE (2000), LAMNEK (2005) und MAYRING (2002), deren detaillierte Darlegungen nicht Gegenstand dieser Arbeit sein sollen.

² REUBER & PFAFFENBACH (2005) zeigen in ihrer gemeinsamen Veröffentlichung ebenfalls das Spektrum der Stärken und Schwächen qualitativer und quantitativer Methoden auf und stellen die pragmatische Kombination quantitativ-standardisierter und qualitativ-verstehender Verfahren heraus (S. 35 ff.).

Strategien mit Hilfe strategischer Wahrheiten der befragten Akteure muss im Forschungsprozess erkannt, reflektiert und analysiert werden – ebenso wie die eigene subjektive ‚Forscherbrille‘ (vgl. MAYRING 1995, S. 46; LAMNEK 2005, S. 24). Den Herausforderungen und Gefahren einer Fehlwahrnehmung und -interpretationen durch den Forscher im fremdländischen Kontext ist dabei besondere Aufmerksamkeit und Sorgfalt zu schenken.

Diese auf FOUCAULTs Diskurstheorie basierende interpretative Analyse kann nicht auf standardisierbare Methoden zurückgreifen, sondern setzt gezielt qualitative sozialwissenschaftliche Methodologie um, indem sie Folgendes analysiert und reflektiert:

- die Entwicklung der Fragestellung,
- die Organisation des methodischen Forschungsprozesses¹ bis hin zur
- diskursanalytischen Erklärung der sozialen Wirklichkeiten der Akteure.

3.1 Schwerpunkt qualitativer Forschungsmethoden

Betrachtet man die zentralen Prinzipien qualitativer Sozialforschung,

- **Offenheit** (Explorationsfunktion),
- **Forschung als Kommunikation** (Interaktion zwischen Forscher und zu Erforschendem als konstitutiver Bestandteil des Forschungsprozesses),
- **Prozesscharakter von Forschung und Gegenstand** (Untersuchung als prozesshafter Ausschnitt der Reproduktion und Konstruktion der sozialen Realität),
- **Reflexivität von Gegenstand und Analyse** (permanente Reflexivität der Methode, der Einstellung des Forschers und ggf. Anpassung der Untersuchungsinstrumente),
- **Explikation** (Nachvollziehbarkeit der Interpretation) und
- **Flexibilität** (Exploration als flexibler Forschungsprozess),

¹ Die Diskurstheorie von Foucault beinhaltet keine ausgearbeitete Methodik. Vom Forscher muss im Forschungsprozess daher kontinuierlich eine Passung zwischen der methodischen Position der Diskurstheorie und den konkreten Techniken, Instrumenten, Heuristiken, die im Rahmen der Diskursanalyse zum Einsatz kommen, hergestellt werden (DIAZ-BONNE 2009).

wird ihre besondere Einsatzfähigkeit und Qualität für die Untersuchung einer handlungsorientierten Konfliktforschung mit zum Teil diametralem kulturellen Kontext deutlich (vgl. LAMNEK 2005, S. 20 ff.).

Qualitative Forschungsmethoden ermöglichen die umfängliche Beschreibung der verschiedenen sozialen (Konflikt-)Handlungsstränge und die kleinteilige Rekonstruktion der vielschichtigen Ziele, Motive und verborgenen Strategien, die nur durch ein situationsangepasstes Forschungsdesign eröffnet wird. Auf der Grundlage der epistemologischen Annahme, dass Realität immer eine Konstruktion ist, kann auch der Forscher hier keine ‚objektive und neutrale Beobachterstellung‘ einnehmen. Er spürt vielmehr die verschiedenen ‚Akteursfäden‘ des ‚Konfliktgewebestoffes‘ auf, um die einzelnen Handlungsprämissen (Intentionen, Interpretationen usw.) im ‚Webrahmen‘ des Konfliktes zu entwirren und somit die verschiedenen subjektiv-konstruierten Wahrnehmungen der spezifischen Problemstellung zu erfassen, denn „die eine, quasi objektive Konfliktwirklichkeit [gibt es nicht], sondern nur eine Vielfalt miteinander konkurrierender Sichtweisen“ (REUBER 2001b, S. 89) und Realitäten, „die ihre Bedeutung erst in einem größeren Kommunikations- und Diskurszusammenhang erlangt“ (SCHIEDER & SPINDLER 2003, S. 22). Eine um so wichtigere Bedeutung kommt dabei dem Theoriekonzept zu, das die Transparenz, das Verständnis und die Nachvollziehbarkeit der Rückschlüsse des Forschers und somit die Plausibilität der Interpretation sicherstellt.

Der Forscher muss sich dabei jedoch seiner eigenen kulturellen Vorprägung und soziologischen Verflechtung bewusst sein und im rekonstruktiven Forschungsprozess das Handeln Dritter kritisch reflektieren, um sich der Denk- und Handlungsweise des Akteurs so weit wie möglich anzunähern – und um diese zugleich nicht durch die eigene Sichtweise zu verzerren. Dennoch bleibt „die Konfliktkonstruktion [...] in letzter erkenntnistheoretischer Konsequenz eine subjektive Konstruktion der Geschehnisse durch den Forscher“ (FEW 2002, S. 9; REUBER 1999a, S. 42; REUBER & PFAFFENBACH 2005, S. 116¹) und damit im Kern nie ganz zu entziffern. Denn „Fremdverstehen [kann] nur approximativ gelingen, [...] vollständige Adäquanz bleibt daher unerreichbares Ideal“ (SCHÜTZ zitiert nach EBERLE 1999, S. 115).

¹ REUBER & PFAFFENBACH sprechen in diesem Kontext von der Unmöglichkeit der Horizontverschmelzung zwischen Beobachtetem und Beobachter, die in ihrer vollen Subjektivität auch nicht gewollt sein kann (vgl. REUBER & PFAFFENBACH 2005, S. 116).

Der daraus leicht abzuleitenden Kritik kann entgegengehalten werden, dass jede Analyse des Verstehens von menschlichem Handeln zur stufenweisen Konstituierung menschlichen Wissens im Sinnsetzungs- und Sinndeutungsprozess beiträgt. Insbesondere das Verstehen möglichst vieler Konfliktdetails, deren Strukturen und Zusammenhänge sowie der Akteurshandlungen (hier im städtebaulichen Prozess), erfüllt die Funktion des Einblicks in die subjektiven Lebenswelten und deren methodologischer Reflexion. Es kann das Verständnis für die „sinnhafte Vorkonstituiertheit der sozialen Welt“ erweitern und die Umwelt für das „prekäre Verhältnis von subjektiven und objektiven Sinnzusammenhängen [...] sensibilisieren“ (vgl. EBERLE 2000, S. 74). Denn jedes Detail, das zum Verständnis einer Konfliktsituation, der vorangegangenen subjektiven und sozialen Konstruktionen und Prozesse beiträgt, kann rekursiv zur Entschärfung beitragen bzw. das Wissen und mögliche Instrumentarien der Konfliktvermeidung und Konfliktbewältigung bereitstellen.

Kritiker qualitativer Forschungsmethoden betonen gern: „qualitative researchers are called journalists, or soft scientists. Their work is termed unscientific, or only exploratory, or entirely personal and full of bias“ (DENZIN & LINCOLN 2002, S. 7). Würde man den Wert wissenschaftlicher Methoden allein in Zahlen und Statistiken messen, wäre diese Aussage durchaus richtig. Entsprechend dem Untersuchungsgegenstand qualitativer Forschung, die auf „processes and meanings that are not rigorously examined, or measured (if measured at all), in terms of quantity, amount, intensity, or frequency“ (ebd. S. 8) basiert, müssen aber andere Gütekriterien definiert und angelegt werden, die die o.g. Transparenz und Nachvollziehbarkeit der Interpretation gewährleisten¹.

¹ MAYRINGS (1995, S. 13 ff.; 2002, S. 24 ff.) 13 Säulen des qualitativen Denkens und die von FLICK, KARDORFF & STEINKE (2000, S. 22) zusammengestellten Kennzeichen qualitativer Forschungspraxis stellen beispielsweise einen allgemeinen Kriterienkatalog qualitativer, aber auch quantitativer Forschungsprinzipien dar.

Qualitätskriterien qualitativer Forschung

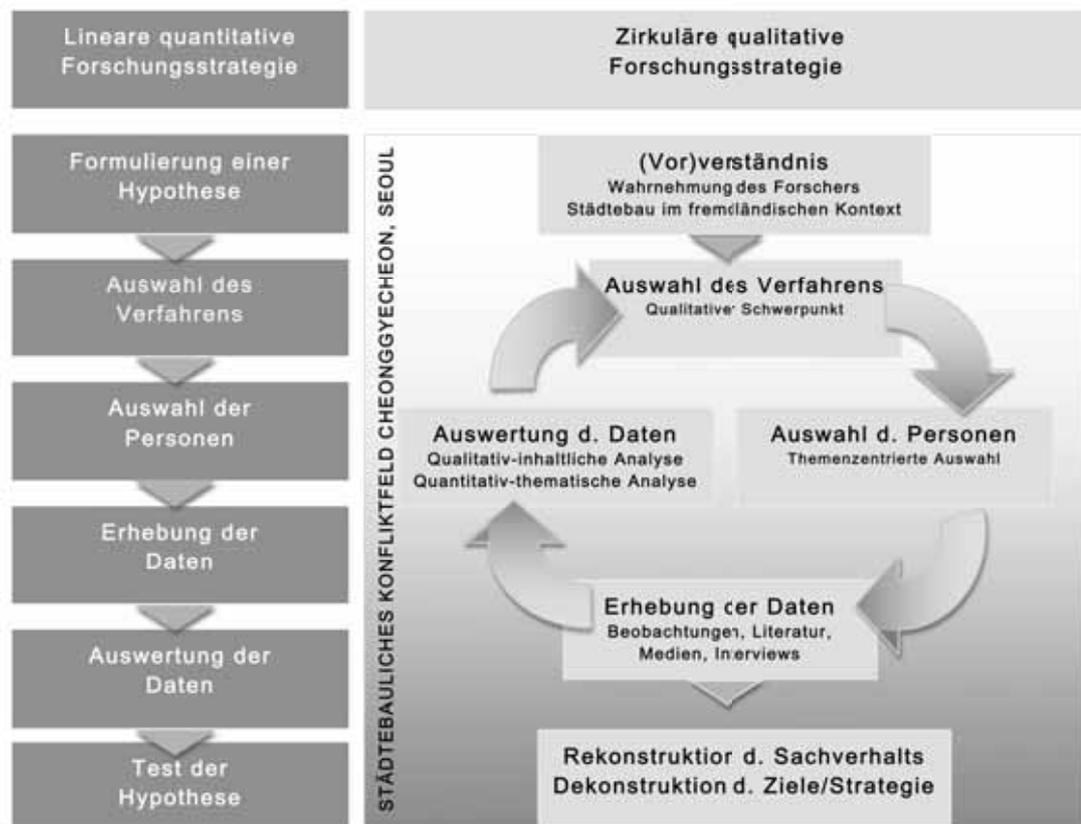
1. Dokumentation
 - aller Forschungsschritte, -fragen und des gesamten -prozesses
 - des Vorverständnisses (Erwartungen)
 - von Erhebungsmethode und -kontext
 - Einhaltung von Transkriptionsregeln usw.
 - aller Quellen
 - aller Entscheidungen und Probleme
 - der Kriterien, denen die Arbeit genügen soll
2. Intersubjektive Nachvollziehbarkeit / Indikation (Begriffserklärung) des Forschungs-, Argumentations- und Interpretationsprozesses
3. Offenheit / Unvoreingenommenheit / Nähe zum Gegenstand
 - Spielraum für individuelle Ausdrucksmethoden der Beteiligten
 - Spielraum für methodisches Vorgehen
 - Spielraum für theoretische Änderungen, Ergänzungen oder Neufassungen
 - Spielraum für Forschungsdiskurse bzw. zirkuläre Strategien
4. Kommunikative Validität
 - Rückkopplung der gewonnenen Erkenntnisse in den Untersuchungsraum
 - Reflexion der eigenen Perspektive sowie der gewonnenen Erkenntnisse
5. Triangulation
 - Auswahl verschiedenster Methoden und Perspektiven zur Beleuchtung des Forschungsgegenstandes
6. Regelgeleitetheit
 - Konsequenz der Verfahrensregeln
 - Konsequenz der Interpretation
 - Konsequenz der Selbstreflexion

So zeigt sich, dass qualitative Methoden zwar keine statistisch quantitativen Daten liefern, statt dessen aber nachvollziehbare qualitative Aussagen über Deutungen, Prozesse und Abläufe unserer Gesellschaft getroffen werden können¹.

¹ Die Charakterisierung und Bewertung qualitativer Methoden erfolgt anhand von Gütekriterien der Nachvollziehbarkeit und der intersubjektiven Überprüfbarkeit wie sie z.B. von REUBER & PFAFFENBACH in einer stichwortartigen Gegenüberstellung aufgezeigt werden (ebd. 2005, S. 35).

Die offene Anwendung der Methode passt sich im Sinne einer steten Optimierung flexibel an den Untersuchungsgegenstand an, was insbesondere bei der Erkundung von Konfliktfeldern in fremdländischen Kulturen den Einblick in ungeahnte Sachverhalte bzw. entscheidende Erkenntnisse über die Konfliktebenen und das -verhalten ermöglicht. Die offene Forscher- und Fragehaltung gewährleistet eher authentische und umfassende Auskünfte und Informationen der Gesprächspartner, die durch die persönliche Interaktion mit dem Forscher noch verstärkt werden kann, um Hintergrundinformationen zu erfragen oder Unklarheiten auszuräumen. Somit wird eine hohe inhaltliche Validität in Bezug auf das Forschungsfeld durch das ergebnisoffene Vorgehen erzielt und eine bewusst angestrebte Subjektivität der Ergebnisse sichergestellt, die eine Rekonstruktion des städtebaulichen Konfliktes in Seoul ermöglicht.

Abb. 3.2: Vergleich qualitativer und quantitativer Forschungsstrategien



Quelle: WITT, 2001 modifiziert, Grafik: Erpenstein

Dieser schematische Vergleich verdeutlicht die offenere und flexiblere Haltung qualitativer Methoden gegenüber dem Forschungsgegenstand. „Gerade in dieser Zirkularität [liegt] eine Stärke des Ansatzes, da sie – zumindest, wenn sie konsequent angewendet wird – zu einer permanenten Reflexion des gesamten Forschungsvorgehens und seiner Teilschritte im Licht der anderen Schritte

zwingt“ (FLICK 2007, S. 126). Sie darf jedoch nicht als Endlosspirale verstanden werden.

Die aus den vorgenannten Gründen ausgewählten qualitativen Methoden werden durch inhalts- und kontextbezogene quantitative Verfahren (statistische Methoden der Presseauswertungen) ergänzt, um die Aussagekraft bestimmter Analyseergebnisse zu untermauern. In einem ersten Schritt wird dadurch der städtebauliche (Konflikt-) Hergang und dessen Resonanz in der Öffentlichkeit rekonstruiert, um anschließend verborgene Thematiken, Ziele und Strategien der Beteiligten zu identifizieren.

Die Fülle qualitativer Daten in der empirischen Sozialforschung, die herangezogen werden können, lassen sich für diese Arbeit grob auf die nachfolgenden Quellen verdichten, die hier auch die tragenden Säulen der Analyse bilden:

- teilnehmende Beobachtung (Kap. 3.1.1)
- dichte Beschreibung (Kap. 3.1.2)
- vorhandene Texte (Kap. 3.1.3)
- qualitative Interviews (Kap. 3.1.4).

3.1.1 Teilnehmende Beobachtung

Zunächst soll kurz die Methode der teilnehmenden Beobachtung und ihre Bedeutung für die handlungsorientierte Forschung dargestellt werden, da sie auch am Anfang dieser Forschungsarbeit steht¹. Sie gliedert sich in qualitative wie quantitative Methoden, von denen erstere in dieser Forschung durch einen mehrjährigen Aufenthalt im Untersuchungsraum ermöglicht werden. Durch die lange Integration der Forscherin² in das soziale und berufliche Leben Südkoreas werden „Interaktionsergebnisse in ihrem natürlichen Kontext authentisch [...] erfasst“ (GRUYTER 2001, S. 1007), so dass Forschungsfragen z. T. „in der [unmittelbaren] Auseinandersetzung mit dem Forschungsfeld entwickelt (Offenheit)“ (ebd. 2001, S. 1008) und Einblicke in die Rekonstruktionen der Eigenstrukturiertheit sozialer und kommunikativer Prozesse ermöglicht werden (vgl. ebd.

¹ Initiiert durch den Ethnologen MALINOWSKI, der eine „Anthropologie in der freien Wildbahn“ (MALINOWSKI 1954 zitiert nach REUBER & PFAFFENBACH 2005, S. 120) forderte, fand die teilnehmende Beobachtung über die sogenannte Chicagoer Schule Einzug in die Soziologie und die Geographie, um fremde Kulturen besser zu erforschen und zu verstehen bzw. auch um die eigene Kultur aus fremder Perspektive wahrzunehmen (GRUYTER 2001, S. 1007 ff.).

² Da es sich hier konkret um die Autorin handelt, wird von der im übrigen Text verwendeten neutralen Wortform ‚Forscher‘ abgewichen.

2001, S. 1008)¹. Zur Wahrung eines breiten Analyserahmens zur Erschließung einer unbekanntes Kultur kann diese qualitativ-offene Teilnahme daher keiner strukturierten Methodik und keinem klar umrissenen Beobachtungsschema folgen, sondern durchläuft eher die von SPRADLEY beschriebenen Phasen der ‚Deskriptiven Beobachtung‘, ‚fokussierten Beobachtung‘ und ‚selektiven Beobachtung‘, die sich von einer weiten und offenen Beobachtung im Verlauf der Forschung zunehmend auf die fokussierten Verhaltensweisen und Abläufe verdichtet (vgl. FLICK 2007, S. 288). Dieses Vorgehen erfordert vom Forscher ein flexibles Rollenverständnis, um angemessen auf die wechselnden Forschungsphasen zu reagieren.

Als Rahmen und Informationsfilter dienen zunächst die handlungsorientierten Forschungsfragen dieser Studie (s. Kap. 2.1), die als Leitschnur der Dokumentation in Form von Feldnotizen, Skizzen, Fotos usw. fungieren. Die sogenannte teilnehmende Feldforschung durch „das Eintauchen des Forschers in das untersuchte Feld, seine Beobachtung aus der Perspektive des Teilnehmers“ (FLICK 2007, S. 287) ist essentielle Voraussetzung zur Annäherung an die ethnologischen Besonderheiten des Landes und dem sich daraus ableitenden Forschungsrahmen, der in einer fremden Kultur entscheidend zur Formulierung ‚angemessener‘ Forschungsfragen beiträgt.

Hat der Forscher einen „Zugang zu seiner Forschungsposition“ (REUBER & PFAFFENBACH 2005, S. 126) gefunden, idealerweise „als Mitglied der Kultur oder Gruppe“ (FLICK 1995, S. 157), können die Beobachtungen mit den Forschungsergebnissen kontinuierlich verknüpft werden, indem sie vor dem Hintergrund der theoretischen Überlegungen ausgewertet, interpretiert und mit den Forschungsinhalten kritisch verbunden werden.² Basierend auf der Erkenntnis der subjektiven Konstruiertheit der sozialen Welt (s. Kap. 2.7 ff.) und dem Wissen um den eigenen ‚blinden Fleck‘, beschreitet der teilnehmende Beobachter trotz erkennbarer Vorteile einen methodologisch schmalen Grat: Entweder ist er zu sehr seiner eigenen

¹ Im ethnologischen Idealfall umfasst die teilnehmende Beobachtung einen mehrjährigen Aufenthalt oder zumindest einen Jahreszyklus sowie das Erlernen der lokalen Sprache, um zu aussagefähigen Ergebnissen zu kommen. Aus praktischen und inhaltlichen Gründen werden in der Geographie mehrere kürzere Aufenthalte bevorzugt, so dass Prozesse über einen längeren Zeitraum beobachtet werden können (vgl. REUBER & PFAFFENBACH 2005, S. 121).

² Im vorliegenden Fall nimmt die Forscherin zunächst einige Monate- als temporär immigriertes Mitglied am gesellschaftlichen Leben teil und lernt die Grundlagen der Sprache und der südkoreanischen Kultur kennen, um anschließend eine beruflich, fachlich und strategisch günstige Position einzunehmen. Wie sich im Verlauf der Forschung herausstellte, bot diese wissenschaftliche und gesellschaftliche Position einen idealen Zugang zu dem forschungsrelevanten Personenkreis, der in der stark hierarchisch gegliederten Gesellschaft Südkoreas sonst nur schwer erschließbar ist.

subjektiv-vorgeprägten Sichtweise verhaftet oder ‚he goes native‘, indem er zu sehr mit der zu beobachtenden Kultur verschmilzt (vgl. FLICK 1995, S. 161, 2007, S. 291; LAMNEK 2005, S. 571). „Dem Verlust der kritischen Außenperspektive“ (FLICK 2007, S. 291) hat der Forscher besondere Aufmerksamkeit zu widmen, um die eigene Wahrnehmung und Interpretation (potentieller ‚blinder Fleck‘), die sich im Verlauf seiner Annäherung an eine andere Kultur (zur vermeintlich bekannten wie zu der zu erforschenden Kultur) ständig verändert, kritisch zu reflektieren.

Besonders im interkulturellen Forschungskontext eröffnet die teilnehmende Beobachtung den wissenschaftlichen Zugang zu sozial- und kulturspezifischen Fragestellungen, die jedoch entscheidend durch den Forscher und seine Rücksicht auf die Verhaltensregeln bei der teilnehmenden Beobachtung mitbestimmt werden¹.

3.1.2 Dichte Beschreibung – der Cross-Cultural-Dialogue

„Everyone, everywhere and at all times, seems to live in a sense-suffused world, to be the product of what the Indonesian scholar Taufik Abdullah has nicely called a history of notion-formation [...] one can ignore such fact, obscure them, or pronounce them forceless. But they do not thereby go away. Whatever the infirmities of the concept of ‘culture’ (‘cultures’, ‘cultural-form’) there is nothing for it but to persist in spite of them“ (GEERTZ 1995, S. 115).

Im Kontext der handlungsorientierten Konfliktforschung in einem fremdländischen Umfeld – und hier in enger Verknüpfung mit der teilnehmenden Beobachtung – kommt der ‚dichten Beschreibung‘ eine wichtige epistemologische Rolle hinsichtlich der Berücksichtigung des kulturellen Kontextes zu. Sie gewinnt insbesondere für den Interpretationsprozess der gewonnenen Daten eine spezielle Bedeutung.

Die von dem amerikanischen Anthropologen Clifford GEERTZ entwickelte Theoriekonzeption der ethnologischen Annäherung fordert den Forscher auf, seine Rolle und seinen Forschungsansatz zu hinterfragen, indem die dichte Beschreibung die eigene subjektive Sicht und Interpretation mit zum Forschungsgegenstand macht (vgl. GEERTZ 2007, S. 7 ff.). Mit Rekurs auf den britischen Philosophen und

¹ LAMNEK hat 2005 die wichtigsten Verhaltensregeln für die teilnehmende Beobachtung zusammengetragen, die für fremdartige soziale, gesellschaftliche und kulturelle Forschungssituationen der qualitativen Erhebungen Gültigkeit besitzen: so wenig wie möglich stören, realistisch betrachten und ehrlich beurteilen, korrekt beobachten und unverzerrt wahrnehmen, kein direkter oder indirekter Ausschluss aus dem Feld, flexibel und variabel aber nicht devot an Erwartungen anpassen, Akzeptanz im Feld erhöhen, durchschnittliches Verhalten im Feld anstreben, von der Wichtigkeit der Studie überzeugen, Solidarität mit dem untersuchten Feld üben und im Interaktionsfeld als Aktionspartner verfügbar sein, „um nicht den Eindruck zu vermitteln, (...) die beobachteten Menschen nur als Datenlieferant [zu] betrachten“ (LAMNEK 2005, S. 599).

Anhänger des Behaviorismus Gilbert RYLE¹, auf den der Begriff der ‚dichten Beschreibung‘ zurückgeht, erläutert GEERTZ 1973 in seinem Buch ‚The Interpretation of Cultures‘ diese ethnologisch neue Methode². Sie begreift das kulturelle Umfeld als zwingende Basis des Verstehens sozialer Handlungen, und der kulturelle Kontext wird dabei im holistischen Sinne mit dem sozialen Umfeld gleichgesetzt, in welches das soziale Wesen verstrickt ist und dementsprechend nicht frei agieren kann (vgl. GEERTZ 2007, S. 9³). Daher geht es ihm nicht um die Operationalisierung ‚reiner‘ Daten, sondern um „die besondere geistige Anstrengung, die hinter allem steht, das komplizierte intellektuelle Wagnis“ (GEERTZ 2007, S. 10) der Deutung und Interpretation im kulturellen Kontext. Dabei unterscheidet er die *thin description*, also die einfache Beschreibung der Handlungen, und *thick description*, die Beschreibung der z. T. komplexen Handlungen und ihrer kontextbezogenen kulturellen Interpretationen. GEERTZ geht es jedoch nicht um vor-schnelle allgemeine Aussagen, sondern um die kontextbezogene Generalisierung des Einzelfalls.

„Our double task is to uncover the conceptual structures that inform our subject ‚acts‘, the ‚said‘ of social discourse, and to construct a system of analysis in those terms what is generic to those structures, what belongs to them because they are what they are, will stand out against the other determinates of human behaviour. In ethnography, the office of theory is to provide a vocabulary in which what symbolic action has to say about itself – that is, about the role of culture in human life – can be expressed“ (GEERTZ 1973, S. 27).

Ähnlich der teilnehmenden Beobachtung erfordert die dichte Beschreibung eine genaue und selbstreflektierte Beobachtungsleistung des Forschers und neben begrifflicher Präzision eine systematische Bewertung, um nicht dem Vorwurf der Beliebigkeit zu unterliegen. Kritiker der dichten Beschreibung bemängeln die fehlende historische Dimension. Zudem verweisen sie auf den abnehmenden Einfluss des kulturellen Kontextes in den heutigen komplexen sozialen, nationalen, transnationalen und globalen Netzwerken sowie auf die hybriden Identitäten in der globalen Welt. Diesen Vorwürfen hält GREENBLATT in einer ausführlichen Auseinandersetzung mit der GEERTZ’schen Methode entgegen, „that culture is real

¹ RYLE verwendet ein Beispiel zur Beschreibung seiner philosophischen Ausführungen: Wenn ein Mann uns [scheinbar] ohne Grund-zuwinkt, verstehen wir nicht, was er meint. Es könnte bedeuten, dass er uns kennen lernen möchte, uns etwas sagen will oder uns warnen möchte. Wenn der Kontext hergestellt werden kann, verändert sich auch das Verständnis (GEERTZ 1973, S. 7).

² Dichte Beschreibung als eine Form der Ethnographie beschäftigt sich ausdrücklich mit Handlungsweisen in fremdländischen Kulturen auf der Basis des ethnologischen Kulturbegriffes von GEERTZ, d.h., dass Kulturen, die einem fremd sind, beobachtet, gedeutet und verstanden werden müssen.

³ GEERTZ bezieht sich in seinen Ausführungen zur Bedeutung von Kultur und zum ‚kulturellen Gewebe‘, in das der Mensch verstrickt ist, ausdrücklich auf WEBER (vgl. GEERTZ 2007, S. 9).

and will not go away“ (GREENBLATT 1999, S. 8), denn gerade in der ‚entfesselten Welt‘ ist „Globalisierung [dafür] verantwortlich, dass regionale Kulturen in vielen Teilen der Welt eine Art Renaissance erleben“ (GIDDENS 2001, S. 25¹). Die dichte Beschreibung dient in dieser Studie wesentlich dazu, den Zugang zu einer alten asiatischen Kultur zu finden und die Wahrnehmung von deren möglichen Einfluss auf die heutige Gesellschaft und das Handeln der Akteure im untersuchten städtebaulichen Konflikt zu ermöglichen. Somit hat der Forscher sich immer mit den Konstruktionen und inhärenten ‚blinden Flecken‘ (s. Kap. 2.7 ff.) des eigenen kulturellen Umfelds und denen des Untersuchungskontextes auseinanderzusetzen und diese zu reflektieren.²

3.1.3 Literatur und Medienrecherche

Grundsätzlich kann für die handlungsorientierte Konfliktforschung aus allen schriftlichen Quellen eine inhaltliche und funktionale Auswahl getroffen werden:

Fachliteratur:	Monographien, Reihen, Aufsätze, Lexika, Gesetze usw.
Medien:	Presse, Funk- und Fernsehen (Transkription)
Graue Literatur:	Vorträge, Flugblätter, Broschüren, Essays, Reden, Dissertationen, Manuskripte, Verwaltungsvorlagen und -beschlüsse und alle Formen von Dokumente i.S. von standardisierten Artefakten (vgl. FLICK 2007, S. 322)
Internet-Quellen:	Blogs, E-Mail-Verteiler, Foren usw.

Neben der allgemeinen englischsprachigen Literaturrecherche stellen die Auswertung von englisch- und koreanischsprachigen Printmedien – als öffentliche Meinungsbildner – gemeinsam mit den mehrstufigen Akteurinterviews (in englischer und koreanischer Sprache) die Hauptquellen der hermeneutischen Rekonstruktion des Konfliktverlaufes und der strategischen Wahrheiten für diese Arbeit dar.

¹ GIDDENS führt in seinem Buch ‚Runaway world‘ anschaulich aus, welchen Einfluss die Globalisierungsprozesse über die bekannte wirtschaftliche Komponente hinaus auf Familie, Ehe und Sexualität sowie auf Demokratie, Tradition und Kultur haben (vgl. GIDDENS 2001).

² Die teilnehmende Beobachtung und die dichte Beschreibung stellen während des gesamten Forschungsaufenthaltes einen fortlaufenden Informationsfluss dar, der auch nach Abschluss der Recherche einer permanenten wachsamem Selbstreflexion bei Interpretationen und Deutungen bedarf.

Die Quantität und Qualität der Berichterstattung reflektiert einerseits die öffentlich-mediale Bedeutung eines Themas und gewährt andererseits Einblicke in den Meinungsprozess. Gleichzeitig ist sie ein Indikator der allokativen und autoritativen öffentlichen Machtausübung der Akteure in den „alltäglichen Geographien der Informationsverbreitung“ (WERLEN 1995, S. 80, vgl. auch Kap. 7 & Abb. 7.11). Für das methodische Vorgehen dieser Arbeit stellt die Medienberichterstattung eine substantielle Quelle zur Erfassung des öffentlich ausgetragenen Konflikts und seiner Akteure dar. Sie dokumentiert und markiert gleichzeitig das grundsätzliche gesellschaftliche Interesse an bestimmten Themen und Standpunkten, so wie das Fehlen von Aspekten ein allgemeines Desinteresse signalisiert.

Die global mittlerweile omnipräsente Nachrichtenübermittlung in geschriebener und gesprochener Form ¹ (Handy, Blackberry oder TV in öffentlichen und halböffentlichen Räumen) führt in der vernetzten Welt zu einem deutlich gestiegenen Einfluss der Medien auf die öffentliche Meinungsbildung und in der Folge auch auf die Darstellung und Ausgestaltung verschiedener Konfliktpositionen. Die Macht der freien Medien wird daher berechtigterweise häufig als ‚vierte Gewalt‘ des Staates bezeichnet, die neben der Legislative, Judikative und Exekutive die vierte Säule und das Kontrollorgan einer Demokratie darstellt (vgl. KUNCZIK & ZIPFEL 2001, S. 73). Jedoch sind viele Medienunternehmen auch „kommerzielle Akteure, die der gleichen Logik folgen wie Firmen (...). Nachrichten werden dementsprechend nach ihrem Sensations- bzw. Marktwert platziert“ (KLINGHAMMER 08.04.2008) und bedürfen einer sorgfältigen Auswahl und kritischen Reflexion – dies v. a. im wissenschaftlichen Kontext. Somit stehen Medien im Spannungsfeld von Angebot und Nachfrage in einem sensiblen Wechselspiel mit der Öffentlichkeit. Zur Bewertung und Gewichtung der jeweiligen Berichterstattung sind daher das Medien-Unternehmen, die Zielgruppe, die politische Ausrichtung, journalistische Qualität sowie Verbreitungsgrad, -reichweite und -häufigkeit zu berücksichtigen.

Auf der anderen Seite werden Medien von Akteuren und Akteursgruppen strategisch eingesetzt, um Berichte gezielt zu platzieren bzw. zu unterbinden, um so

¹ WERLEN und GIDDENS deuten die Globalisierungs- und Entankerungsmechanismen sozialer Praxis, die sie vor allem in Schrift, Drucktechnik und elektronischer Kommunikation sehen, als Merkmal der modernen Gesellschaft (vgl. WERLEN 1999, S. 116) und als Motor nationaler und globaler politischer Ereignisse, wie z. B. den Mauerfall, der „in den vergangenen Jahren vom Aufstieg der globalen Kommunikation wesentlich beeinflusst [wurde]“ (GIDDENS 2001, S. 88).

die öffentliche Meinungsbildung zu lenken.¹ Medialer Einfluss stellt folglich eine wichtige allokativen und autoritativen Ressource der Machtausübung dar (vgl. Kap. 2.5.1).² „Was uns Dinge bedeuten, hängt von dem Wissen ab, über das wir verfügen, dem verfügbaren Wissensvorrat“ (vgl. WERLEN 1995b, S. 80).

In dieser Arbeit dient die Analyse von Medien, die als Instrumente der öffentlichen Meinungsbildung und zugleich als Bühne der Akteure angesehen werden, daher als entscheidende Informationsquelle und wird entsprechend in qualitativer und quantitativer Form in die Studie eingeordnet.³

Zur Ergänzung und vollständigen Erfassung des Konfliktverlaufs und seiner Akteure wurde gezielt Literatur von Minderheitengruppen recherchiert, um das vielschichtige gesellschaftliche Meinungsspektrum zu vervollständigen. Ihre Positionen finden sich häufig nur in sogenannter grauer Literatur (Tagungsbände, Fachzeitschriften, NGO-Publikationen), deren Standpunkte und Informationen für einen kleineren Personenkreis (Fachpublikum, Interessensgruppen, NGOs) bestimmt sind. Neben Einzelartikeln wurden Veröffentlichungen von folgenden NGOs über den Projektzeitraum bis zum Abschluss dieser Studie systematisch gesichtet und ausgewertet:

- Green Korea (녹색연합), (<http://www.greenkorea.org/englisch/>),
- Cultural Action (문화연대), (<http://www.culturalaction.org/>),

¹ Der politische Erfolg medienwirksamer Schauspieler (Ronald Reagan, Arnold Schwarzenegger u. a.) erstaunt heutzutage nicht mehr. Auch die Tatsache, dass Politiker im Wahlkampf Millionen für Werbung in Presse, Funk, Fernsehen und Internet ausgeben müssen, um erfolgreich zu sein, ist in vielen Ländern mittlerweile ‚Normalität‘ geworden. Die Tatsache, dass Kriegsberichterstattung z.B. durch die USA medial zensiert bzw. bewusst gesteuert wird, wie z.B. das Verbot, Särge von US-Soldaten zu fotografieren und andererseits aufgrund sogenannter Sicherheitsrisiken Journalisten gezielt in Kriegsaktivitäten einzubetten, kann darüber hinaus als Indikator für die politische Macht der Medien und für ihren enormen globalen Einfluss auf die Meinungsbildung gewertet werden.

² Vor dem Hintergrund des wachsenden Machtpotentials der Medien erklärt sich auch die Fülle jüngerer wissenschaftlicher Untersuchungen – vornehmlich auf dem Gebiet der Soziologie und Kommunikationswissenschaft – und Theorien zum Verhältnis von Medien und Mensch (vgl. dazu HEPP 2004, 2006 und 2008; KELLER 2003).

³ Seit 2008 findet in Korea eine zunehmende Internetkontrolle durch fast 1.000 Polizeibeamte statt, die mit der Überwachung der Inhalte in Chatrooms und Online-Foren betraut sind. Die gesetzliche Aufhebung der Anonymität im Internet und die damit einhergehende Internetzensur und persönliche Verfolgung und sogar Verhaftung eines Bloggers mit der Begründung, dass sein Online-Artikel „den wirtschaftlichen Austausch der Märkte“ sowie die „Glaubwürdigkeit der Nation“ beeinträchtigte, führt zu „partizipativer Zensur“ im Internet (vgl. REPORTER OHNE GRENZEN 12.03.2009), in einer Nation mit der derzeit höchsten Vernetzungsrate. Somit können die Inhalte koreanischer Chatrooms und Internetforen nicht mehr als freier und unkontrollierter Informations- und Meinungsaustausch betrachtet werden. Ende 2008 wurden darüber hinaus die Vorstandsvorsitzenden der größten koreanischen Fernsehsender KBS (Korea Broadcasting System), Airang und Sky Life durch ‚regierungsfreundliche‘ Parteifreunde des amtierenden Präsidenten ersetzt (AMNESTY INTERNATIONAL 2009).

- National Architects' Union (민족건축인협의회), (<http://www.kia.or.kr>),
- National Association of Professors for Democratic Society (민주화를 위한 전국 교수 협의회), (<http://www.professornet.org/>),
- National Artists' Union (서울민예총), (www.freezone.co.kr/uparty.html),
- Seoul Federation for Environmental Movement (서울환경연합), KFEM (<http://www.jeef.or.jp/ASIA/child-k/kfem.html>),
- People's Solidarity for Participatory Democracy (참여연대), PSPD, (<http://www.peoplepower21.com>),
- Flying City (플라잉시티), (<http://www.flyingcity.org>),
- Citizens' Movement for Environmental Justice (환경정의시민연대), CMEJ, (<http://eng.eco.or.kr/>),
- Citizens' Coalition for Economic Justice (경제정의실천시민연합) (ausschließlich gedruckte Veröffentlichungen, keine Web-Seiten).

Internetmedien wie Online-Magazine, Blogs, Foren usw. bieten Informationen und Positionen, die gerade in Korea mit einer 97% Vernetzungsrate rasant an Beliebtheit zunehmen (vgl. GUARDIAN 25.05.2009; SMG 2007). Die Bedeutung des Internets für die öffentliche Meinungsbildung in gesellschaftlichen und politischen Prozessen ist entsprechend in den letzten Jahren deutlich gestiegen.¹ Für eine wissenschaftliche Auswertung müssen ebenfalls qualitative Kriterien (Nachvollziehbarkeit der Quellen, Autoren, Inhalt usw.) im Hinblick auf ihre Operationalisierung und Verwertbarkeit herangezogen werden.

Die Analyse der Medienberichterstattung nähert sich deren Inhalten auf der Grundlage der Handlungstheorie und den fokussierten zentralen Themen des städtebaulichen Konfliktfeldes, wie sie in Kapitel 2.1 herausgearbeitet wurden. Dabei soll keine spezielle Analysetechnik, wie sie in den unterschiedlichsten wissenschaftlichen Disziplinen zahlreich bereitgestellt wird, Anwendung finden, da die Fülle und Trennungsunschärfen der Ansätze eher den Blick für die konfliktorientierten Inhalte

¹ Insbesondere die koreanischen Präsidentschaftswahlkämpfe 2002 und 2007 sowie die wochenlangen Massenproteste gegen die Entscheidung der Regierung für einen Import amerikanischen Rindfleisches im Sommer 2008 wurden maßgeblich von sogenannten web-2.0-Protesten initiiert (vgl. INTERNATIONAL HERALD TRIBUNE vom 17.06.2008). Wegen der häufig mangelnden Qualität und Nachvollziehbarkeit von Internetbeiträgen (Foren, Blogs usw.) muss mit Ausnahme der Web-Seiten offizieller Behörden und Organisationen von einer Verwendung im Rahmen dieser wissenschaftlichen Arbeit abgesehen werden. Darüber hinaus verfälscht die seit Mai 2009 stattfindende staatliche Internetzensur, die sich auch auf Berichte, Daten und Beiträge früheren Datums erstreckt, das Meinungsbild.

verstellt.¹ Stattdessen soll ein inhaltlich-textinterpretatives Vorgehen gewählt werden, das sich entsprechend dem konstruktivistisch-handlungsanalytischen Ansatz einer konstruktivistischen Medienanalyse bedient (vgl. HEPP 2004, S. 109 f.).

Dennoch soll in diesem Kontext ein Blick auf die Fragestellungen der Cultural Studies über den Zusammenhang von Macht, Medien und Kultur geworfen werden. Die Betrachtung des wechselseitigen Abhängigkeitsverhältnisses zwischen Medien, Akteuren und ihrem kulturellen Kontext stellt unter dem Aspekt der Macht eine gelungene medienanalytische Erweiterung der konstruktivistischen Forschungsperspektive dar.² Die interdisziplinäre Stellung der Cultural Studies zwischen Soziologie und Kulturwissenschaften impliziert einen erweiterten Kulturbegriff, der Kultur „nicht [als] eine Gemeinsamkeit von Werten [...], sondern [als] ein Kampf um Bedeutung in einem Feld sozialer Ungleichheit“ (KIEFER 2001, S. 1) definiert und sich somit kompatibel und aussagefähig zum handlungsorientierten Konfliktfokus dieser Arbeit verhält. Dabei liefern die Cultural Studies kein methodisches medienanalytisches Vorgehen, sondern sensibilisieren den Betrachter für die dynamischen Machtverhältnisse und wechselseitigen Abhängigkeiten und Machtkonstellationen zwischen Akteuren und Medien (vgl. AYASS 2006). Der Fokus liegt daher mehr darauf, WAS in WELCHEM Kontext gesagt wird, und nicht so sehr darauf, WIE es gesagt wird (vgl. HEPP 2004, S. 263).

Nach Auswahl und Sichtung des forschungsrelevanten Materials erfolgt eine qualitative Inhaltsanalyse³ und entsprechende Informationsverdichtung durch die Paraphrasierung und Verschlagwortung der Inhalte zu den Kernthemen des Konflikthergangs.⁴ Diese Vorgehensweise erfolgt parallel zur entsprechenden qualitativen Inhaltsanalyse der Akteursinterviews (Kap. 7 und 8; vgl. DEVERREUX 1984, MAYRING 1995, WÄGENBAUR 2007), um eine systematische Verknüpfung und inhaltliche Verwertung sicherzustellen.

¹ Für einen vertiefenden Diskurs zur Medienanalyse sei auf HEPP (2004, 2006), KELLER (2003) und WÄGENBAUR (2007) verwiesen, die sich kritisch mit der Vielfalt der Definitionen und Konzepte der Medienanalyse auseinandersetzen.

² Diese im angloamerikanischen Raum entstandene Forschungsrichtung beschäftigt sich seit den 1960er Jahren in einer intensiven FOUCAULT-Rezeption mit dem Zusammenhang von Macht, Medien und Kultur (vgl. KIEFER 2001).

³ Der Vorteil der qualitativen Inhaltsanalyse liegt in der analytischen Anwendbarkeit von Textmaterial aller Art – sprich „von Medienerzeugnissen bis zu Interviewdaten“ (FLICK 2007, S. 409).

⁴ Entsprechend der zirkulären Forschungsstrategie wird die Liste der (Konflikt-)Themen während des Forschungszeitraums erweitert, modifiziert und erkenntnisorientiert angepasst, was sich konsequenterweise auch auf die Medienanalyse auswirkt.

Die empirische Operationalisierung der Medienauswertung erfolgt dabei sowohl nach

- quantitativen Kriterien (Häufigkeit, Länge, Verbreitung) sowie nach
- qualitativen Kriterien (Belege, Quellen, Logik, Nachvollziehbarkeit usw.).

Die eigentliche Aufbereitung und Analyse der Medienberichterstattung zum städtebaulichen Konfliktthema beinhaltet neben der quantitativen öffentlich-medialen Präsenz des städtebaulichen Konfliktthemas die qualitativ-inhaltliche Auswertung zur Darstellung, Differenzierung und Deutung der divergierenden Interessen der Akteure und Konfliktparteien. Die qualitativen Auswertungskriterien umfassen dabei

- die Sachlichkeit (Sind alle dargestellten Inhalte sachlich, objektiv und belegbar?),
- die Emotionalität (Werden Emotionen geweckt und welche Ziele werden damit verfolgt?),
- die Information (Werden zitierte Quellen und Fakten kritisch hinterfragt?),
- die Zeitfolge (Welche Standpunkte werden zu welchem Zeitpunkt des Konfliktverlaufes wie und wie häufig vertreten?).

Aus dieser quantitativen und qualitativen Medienanalyse lassen sich eine erste öffentliche Konfliktchronologie und -dramaturgie ableiten und erste Hinweise über allokativen und autoritativen Ressourcen der Beteiligten erschließen.

3.1.4 Qualitative Interviews

Die Interviews mit zahlreichen in den Konflikt direkt involvierten Akteuren bilden das Herzstück dieser Studie. Die Sichtweisen und Darstellungen der ‚Insider‘ und einiger ‚Outsider‘ über den Handlungsablauf ermöglichen es auf der Theoriebasis dieser Arbeit die verschiedenen Perspektiven der Handelnden im städtebaulichen Prozess aufzunehmen und somit den Konfliktverlauf zu analysieren. Hierbei ist zunächst die unverfälschte und individuelle Perspektive des einzelnen Akteurs vorrangig zu erfassen. Die hierzu erforderlichen Einzelgespräche und die Intention der Befragungen grenzen das weite Spektrum qualitativer Interviews ein.

Die nachfolgende Darstellung gewährt eine kurze und sehr vereinfachte Übersicht zur Einordnung solcher qualitativer Interviews im wissenschaftlichen Kontext.

Spektrum qualitativer Interviews

– Erzählungen	narratives Interview episodisches Interview rezeptives Interview
– Leitfadeninterview	fokussiertes (Leitfaden-)Interview themenzentriertes Interview Tiefen- und Intensivinterview halbstandardisiertes Interview problemzentriertes Interview (Experteninterview)
– Gruppenverfahren	Gruppeninterview Gruppendiskussion

(vgl. FLICK 1995, 2007; LAMNEK 2005 S. 332 ff., 356 ff., BOGNER, LITTIG & MENZ 2005¹).

Als eine offen-analytische Befragungsform bietet sich für diese Studie vor allem das **Experteninterview** als spezielle Anwendungsform des **problemzentrierten, impuls-gesteuerten Leitfadeninterviews** an (vgl. FLICK 2007, S. 214). Im Einzelgespräch folgt es in der Praxis zwar einem grob strukturierten Gesprächsleitfaden und somit dem Interessensfeld des Forschers, lässt gleichzeitig jedoch ausreichend Raum für individuelle Gesprächsführung und empathische Interaktion zwischen Befragtem und Fragendem zu². Die Inhalte des Leitfadens dienen dem Forscher zudem nur als steuernde Guideline und Gedächtnisstütze und sollten der Gesprächsdynamik nicht im Wege stehen (vgl. FLICK 2007, 216).³ Ziel des problemzentrierten Leitfadeninterviews ist es, in einer **offenen** und vertrauensvollen Atmosphäre den Interviewten zu seinen Erfahrungen und seiner Sichtweise über ein spezifisches gesellschaftliches Thema zu befragen. Der **halbstrukturierte** Interviewcharakter ermöglicht einen unvoreingenommenen und flexiblen Gesprächsverlauf (vgl. REUBER & PFAFFENBACH 2005, S. 133), der der explorativen Haltung des Forschers entspricht und gleichzeitig das Gespräch entlang dem thematischen Leitfaden des zu erforschenden Sachverhalts lenken kann.

¹ Eine ausführliche und umfassende Beschäftigung mit qualitativen Interviews, ihren zahlreichen differenzierten Fragestellungen und Zielrichtungen bieten u. a. DENZIN & LINCOLN (2007), FLICK (1995, 2007), HOPF (2000), LAMNEK (2005), REUBER & PFAFFENBACH (2005) und SILVERMAN (2001).

² Qualitative Online-Interviews sind zugunsten des im asiatischen Raumes notwendigen und ergiebigeren Face-to-face-Kontaktes ausgeschlossen worden und nur im Einzelfall für spätere Detail- und Rückfragen angewendet worden.

³ Ausführliche Hinweise zur Erstellung und Nutzung eines Gesprächsleitfadens bieten GLÄSER & LAUDEL (2006, S. 107 ff.), REUBER & PFAFFENBACH (2005, S. 135).

Die Grundvoraussetzung für einen erfolgreichen Gesprächsverlauf ist bei aller atmosphärischen Ungezwungenheit die handwerkliche Präzision in der Interviewführung.

Grundregeln des qualitativen Leitfadenterviews

Gesprächsortwahl	für Befragten und Fragenden angenehm, ungestört;
Gesprächsatmosphäre	offen, vertrauensvoll, wertschätzend, gleichberechtigt;
Gesprächsvorbereitung	Vertraulichkeit zusichern, Thema, Zweck und Dauer des Gesprächs darlegen, positives Gesprächsklima schaffen;
Gesprächsverlauf	kurze und verständliche Fragen, der Befragte und seine persönliche Wahrnehmung stehen im Vordergrund, interessierte Zurückhaltung des Fragenden, sanktionsfreie neutrale Haltung des Fragenden, alle Gesprächsinhalte erklären lassen, Gesprächsleitfaden gedanklich im Hintergrund behalten

(vgl. LAMNEK 2005, S. 396 ff.; REUBER & PFAFFENBACH 2005, S. 133)

Der Gesprächsverlauf sollte weitestgehend offen sein und an die Gesprächsdynamik angepasst werden. Der Forscher verhält sich dazu möglichst interessiert und neutral, um den Gesprächsfluss positiv zu unterstützen. Wertende Reaktionen des Interviewers zum Gesprächsinhalt sind dabei unbedingt zu vermeiden (vgl. LAMNEK 2005, S. 364 ff.).

Vor dem Hintergrund der qualitativen Methodik ist eine bewusste strategische Auswahl der Interviewpartner von zentraler Bedeutung. Dabei werden zunächst Schlüsselpersonen sog. ‚Gatekeeper‘ befragt, die nach dem ‚Schneeballverfahren‘ weitere Kontakte zu qualifizierten Interviewpartnern herstellen. Innerhalb der konfuzianischen Gesellschaftsordnung stellt sich dieses Vorgehen als besonders adäquates und effizientes Mittel der erfolgreichen Interviewanbahnung heraus. Entsprechend des ‚selektiv Sampling‘ werden im Verlauf dieser Datenerhebung weitere Weichen der Interview-Auswahl gestellt, bis eine ‚theoretische Sättigung‘ eintritt, die keinen weiteren elementaren Informationsgewinn mehr erwarten lässt (vgl. REUBER & PFAFFENBACH 2005, S. 150 ff.).

Gewonnene Erkenntnisse aus den Interviews können sich innerhalb dieses Prozesses entsprechend der zirkulären Untersuchungsstrategie zu jeder Zeit des Forschungsvorhabens direkt auf die theoretischen Vorüberlegungen und die

qualitativen Methoden auswirken (LAMNEK 1995, S. 75 ff.; WITT 2001). Bei der Vielzahl der Interviews und dem komplexen Forschungsfeld erweist es sich für die effektive und effiziente Informationsaufnahme sowie -auswertung als vorteilhaft, ähnlich der Delphi-Methode¹, ein mehrstufiges Befragungsverfahren mit behutsamen Rückkopplungen der Befragungsergebnisse zu den vorangegangenen Interviews durchzuführen.

In der **ersten** adaptiven und explorativen Interviewphase verhält sich der Forscher sowohl im Hinblick auf die Auswahl der Interviewpartner² als auch auf den Interviewverlauf zwar forschungsbezogen, aber gänzlich offen. Über diese Einstiegsbefragungen erschließt er erste problemrelevante Forschungsinhalte. Gleichzeitig eröffnen die Befragten als Multiplikatoren mögliche weitere Gesprächspartner bzw. -kreise. Die Ergebnisse der Interviewrunde werden über qualitative Verfahren ausgewertet und fortlaufend mit Literatur- und Medienauswertungen verknüpft, so dass sie als Basiswissen für weitere Gespräche verfügbar sind.

In der **zweiten** und umfangreichsten Verifikationsphase werden die Interviewpartner gezielter ausgewählt. In Anlehnung an das Delphi-Verfahren werden gewonnene Informationen in die weiteren Interviewrunden integriert und von folgenden Gesprächspartnern im Anschluss an das Leitfadeninterview begutachtet, verifiziert, modifiziert oder verworfen. Gleichzeitig werden neue Interviewpartner gewonnen und/oder das Vertrauen zu den vorangegangenen Gesprächspartnern gefestigt sowie Inhalte vertieft und hinterfragt.

¹ Das Delphi-Verfahren, das nach dem gleichnamigen Orakel benannt wurde, diente ursprünglich als Rückkopplungsmethode, um mehrere Expertenmeinungen für Problemlösungen nutzbar zu machen (vgl. HÄDER & HÄDER 2000). Dabei werden in einem mehrstufigen anonymen Verfahren Experten um ihre Einschätzung zu einer Problemstellung gebeten und in einem oder mehreren weiteren Schritten mit den Ergebnissen dieser Einschätzung konfrontiert. Anschließend werden sie um eine erneut anonyme Einschätzung gebeten. Vor dem Hintergrund immer komplexer werdender globaler Fragestellungen können mit dem Delphi-Verfahren Begutachtungen von Experten und Wissenschaftlern verschiedener Disziplinen weltweit eingeholt und zu einer Konsensmeinung verdichtet werden (vgl. HÄDER & HÄDER 2000, MEUSER & NAGEL 1991, S. 443).

² Der Interviewpartner und dessen Auswahl wird im Gegensatz zu biographischen Interviews „weniger als Einzelperson, sondern als Repräsentant einer Gruppe (von bestimmten Experten) (...) in die Untersuchung einbezogen“ (FLICK 2007, S. 214). In Abhängigkeit von dem vorliegenden Untersuchungsgegenstand werden die Experten aufgrund ihres spezifischen, technischen, prozessualen und deutenden Wissens bezogen auf das spezielle städtebauliche Handlungsfeld ausgewählt. „Insofern besteht das Expertenwissen nicht alleine aus systematisiertem, reflexiv zugänglichem Fach- oder Sonderwissen, sondern es weist zu großen Teilen den Charakter von Praxis- oder Handlungswissen auf, in das verschiedene und durchaus disparate Handlungsmaximen und individuelle Entscheidungsregeln, kollektive Orientierungen und soziale Deutungsmuster einfließen“ (FLICK 2007, S. 215).

Die **Reflexionsphase** stellt aufgrund der vorangegangenen Interviewergebnisse und Literaturrecherchen die intensivste und kritischste Befragungssituation dar. Sie bietet die Möglichkeit der verdichteten Gesprächsführung, um gezielt noch bestehende Wissenslücken zu schließen, (neu) gewonnene Erkenntnisse zu vertiefen und auch kritischere (Nach-)Fragen zu stellen. Dabei können genau wie in der zweiten Interviewphase Bezüge zu früheren Gesprächen und daraus generierten Erkenntnissen hergestellt und anonymisiert zur Konfrontation und Aufdeckung strategischer Wahrheiten, Raumbilder, persönlicher Ziele und Motive verwendet werden. Dennoch muss die Gesprächssituation weiterhin den professionellen Grundregeln qualitativer Leitfadenterviews folgen und sollte zu keiner Zeit den möglichen gedanklichen Konstruktionen des Forschers unterliegen.

In der Gesamtheit des angewendeten empirischen Forschungsdesigns ergibt sich nun das nachfolgende Ablaufschema.

Abb. 3.3: Ablaufschema und Forschungsdesign

Quelle und Grafik: Erpenstein

3.2 Durchführung und Explikation des empirischen Methodenmixes

3.2.1 Die Projektchronologie

Die praktische Umsetzung der theoretischen und methodischen Überlegungen zur Konfliktforschung dieses städtebaulichen Projektes in Seoul erfolgt parallel zu einem mehrjährigen Aufenthalt und einer Lehrtätigkeit am Department of Urban Design der University of Seoul von Juli 2004 bis Oktober 2007. Sich später anschließende Forschungsaufenthalte ergänzen und runden die Datenerhebung und Forschungsarbeit ab.

Angeregt durch den vor Ort zu beobachtenden rapiden Planungs- und Bauverlauf, der auch von einem großen Medieninteresse begleitet wird, rückt das Forschungsthema schnell ins Zentrum dieser Arbeit. Wissenschaftlich-planerische Vorkenntnisse der Diplomarbeit zu ‚städtebaulichen Planungsentscheidungen im Spannungsfeld der BGH-Altlastenurteile‘ und 14 Jahre Berufserfahrung als kommunale und freie Stadtplanerin werfen zahlreiche wissenschaftliche, juristische und praktische Fragen zu dem städtebaulichen Prozess und dem Konfliktverhalten der beteiligten Akteure in einer fremden demokratischen Kultur auf, die zur Wahl dieses Promotionsthemas führen.

Die sich daraus ergebende Arbeitschronologie folgt dem in Abb. 3.2 dargestellten Ablaufschema und dem umrissenen Forschungsdesign. Entsprechend verläuft die Analyse über weite Strecken parallel zum städtebaulichen Projekt, das von Juli 2002 bis Oktober 2005 geplant und umgesetzt wird. Der Beginn der Forschung sowie die erste projektbegleitende Interviewphase zeichnen sich dabei durch hohe Emotionalität der Akteure aus und bieten einen intensiven Einstieg in das Konfliktthema.

Spätere Recherchen nach Abschluss des städtebaulichen Projektes verschaffen dagegen den Vorteil einer emotional beruhigten und reflektierten Atmosphäre sowie die grundsätzliche Bereitschaft zahlreicher Akteure zu einem Interview, die teilweise während des Projektes aus zeitlichen, inhaltlichen und emotionalen Gründen nicht gegeben ist. Die Forschungsarbeit umschließt somit zeitlich das gesamte städtebauliche Projekt inklusive der Post-Projekt-Phase bis 2009 und damit die ‚Gesamtdramaturgie‘ des Konfliktverlaufes, deren städtebauliche und politische

Auswirkungen bis heute das städtische und politische Geschehen in Seoul mit prägen¹.

3.2.2 Explorations- und Adaptionenphase

Der ersten explorativen und konfliktbegleitenden Interviewphase werden umfangreiche Materialrecherchen (Medien, Broschüren, Karten, Luftbilder, Ortsbegehungen, Kartierungen usw.) vorgeschaltet, die gemeinsam mit der permanenten teilnehmenden Beobachtung und der dichten Beschreibung in erste vorläufige Grundgedanken und Fragestellungen münden. Der Erwerb grundlegender Sprachkenntnisse und das Arbeiten im koreanischen Umfeld erleichtern und beschleunigen das Verständnis für interkulturell verschiedene Handlungsweisen und den persönlichen Integrationsprozess.² Dabei stellt sich die berufliche Position der Forscherin als ‚Türöffner‘ in die hierarchisch gegliederte Gesellschaftsstruktur Koreas und für die Anbahnung einer grundsätzlichen Gesprächsbereitschaft heraus.

In diesem Forschungsstadium formt sich das erste vage Bild des Projektablaufes und des adäquaten konzeptionellen und methodischen Vorgehens. Aufgrund der sprachlichen, kulturellen und zeitlichen Dimension des Projektes wird eine Kombination aus Medienanalyse und Experteninterviews als probates Mittel einer handlungsorientierten Konfliktanalyse angesehen.

Die entsprechende Fokussierung der Materialrecherche führt zur Identifizierung einiger beteiligter Konfliktgruppen und möglicher Interview-Zielpersonen. Eine Übersicht über die Konfliktgruppen und Akteure, die im Forschungsverlauf ständig aktualisiert wird, dient im Weiteren als Basis zur Kontaktaufnahme, Vertrauensbildung und Interviewanbahnung. Gleichzeitig bietet sie einen kontinuierlichen Überblick über den Kreis der Konfliktparteien und gibt in den späteren Interviewphasen Anhaltspunkte zur gezielten Gewichtung in der Auswahl der Gesprächspartner entsprechend ihrer quantitativen und qualitativen Bedeutung im Projekt- und Konfliktverlauf.

¹ Wie sich im Verlauf der Auswertungen zeigen wird, wirken sich die Handlungsstrategien einiger Akteure dieses Konfliktes bis in das aktuelle politische Handeln auf lokaler und nationaler Ebene aus.

² Eine interkulturelle Forschungsarbeit stellt für einen westlichen Forscher im asiatischen Umfeld eine besondere Herausforderung dar, da die unterschiedliche kulturelle Prägung eine nicht zu unterschätzende Hürde der Beteiligten im sozialen und wissenschaftlichen Umgang darstellt und zu beidseitigen Fehlinterpretationen und Missverständnissen im Sinne subjektiver Konstruktion und Cultural-Codes führen können. Zum besseren Verständnis soll aus diesem Grund in einem eigenen Kapitel auf den interkulturellen Forschungskontext und das andere kulturelle Grundmuster sowie die Unternehmens-, Sozial- und Konfliktstrukturen in Süd-Korea eingegangen werden (s. Kap. 5.4).

Die Teilnahme an einer zweitägigen Konferenz anlässlich der Eröffnung des CGC-Projektes ‚Seoul World Mayors Forum 2005‘ vom 30. September bis 1. Oktober 2005 bietet Zugang zu weiteren umfangreichen Informationsquellen in Form von Workshops, Tagungsmaterialien, Vorträgen, Präsentationen, Ortsbegehungen sowie insbesondere auch neue Kontakte zu Schlüsselakteuren des Projekt- und Konfliktprozesses.¹

Ziel dieser ersten explorativen Forschungsphase ist die möglichst breite und facettenreiche Generierung von Informationen sowie die Gewinnung von Experten für ein Interview. Der Einstieg in den Akteurskreis stellt dabei mit 12 Expertengesprächen (ca. 16 % aller insgesamt geführten Gespräche) einen zwar kleinen, aber sensiblen Schritt in der generellen Vertrauensbildung, insbesondere zu Multiplikatoren, dar, und ist damit für folgende Forschungsschritte von großer Relevanz. Gleichzeitig spiegelt die geringe Anzahl der Interviewpartner eine Zurückhaltung der Akteure in der ‚heißen Konfliktphase‘ des Projektes wider. Parallel zur Kontaktaufnahme verläuft die quantitative und qualitative Analyse englischsprachiger Medien, Literatur und Daten, die das inhaltliche Fundament für die Interviews der Forscherin legen.

Kritische Selbstreflexion und Forschungszwischenergebnisse

Trotz gelungener Einstiegskontakte kristallisiert sich in dieser Projektphase eine geringe Gesprächsbereitschaft seitens der Protagonisten heraus. Gründe dafür liegen in einer hohen Arbeitsbelastung, einem mangelnden Vertrauen und dem noch andauernden Projekt- und Konfliktverlauf. Auch die teilweise damit einhergehende Unsicherheit über die eigene Forscherrolle und die Eigenpositionierung tragen hierzu bei. Der Zeitraum bis zum Bau- und Projektabschluss wurde daher hauptsächlich zur intensiven teilnehmenden Beobachtung und dichten Beschreibung der südkoreanischen Kultur, zur Literatur- und Medienrecherche zum CGC sowie zur Kontaktpflege genutzt. Dieses Vorgehen führte zu stabilen und nachhaltigen Beziehungen zu den Projektschlüsselpersonen, die bis in die Gegenwart reichen und damit unschätzbare Informations- und Reflexionsquellen dieser Arbeit darstellen.

Punktuelle Vergleiche im Rahmen der Medienanalyse von Ausgaben der gleichen Zeitung (z.B. der englisch- und koreanischsprachigen Ausgabe der Zeitung Chosun)

¹ Durch ihre in der koreanischen Gesellschaft exponierte Stellung als Lehrperson einer Universität und durch das hohe Ansehen als offizielle Auslandsrepräsentantin der Architektenkammer Deutschlands erhielt die Forscherin grundsätzlich einen Zugang zu Veranstaltungen und Schlüsselpersonen (vgl. Kap. 5.4).

zeigen qualitative und quantitative Defizite in der englischsprachigen Ausgabe, so dass die Entscheidung getroffen wurde, die Recherche auf koreanischsprachige Zeitungen auszuweiten. Das Spektrum der 160 koreanischen Tageszeitungen, elf davon überregional, musste jedoch aus praktischen und funktionalen Überlegungen heraus auf drei Zeitungen eingegrenzt werden: exemplarisch eine konservative und eine liberale Tageszeitung. Da der koreanische Raum von drei auflagestarken konservativen Zeitungen – Chosun Ilbo, Joonggang Ilbo und Dong-A Ilbo – mit 75 % Marktanteil dominiert wird, erscheinen die zwei ältesten (seit 1920 veröffentlichten), auflagenstärksten und marktführenden Zeitungen, die konservative Chosun Ilbo (Auflage ca. 2,3 Millionen Exemplare) und die ebenfalls konservative Dong-A Ilbo (Auflage ca. 2 Millionen Exemplare) für die Forschungsarbeit als besonders ergiebig (vgl. US Commercial Service Korea 2008 in CHOSUN ILBO vom 30.11.2008). Als Quelle für den deutlich kleineren liberalen koreanischen Zeitungsmarkt dient die in diesem Segment am weitesten verbreitete Hankyoreh Zeitung (ca. 600.000 Exemplare). Sie publiziert seit 1988 und ist damit die älteste liberale Zeitung des Landes¹ (vgl. US Commercial Service Korea, Hankyoreh Website 30.11.2008). Ausschlaggebend für die Wahl der Zeitung Hankyoreh ist aber auch ihre Schlüsselstellung im Konfliktprozess.

Die Zeitungen Chosun Ilbo und Hankyoreh können darüber hinaus als exemplarisch für das Selbstverständnis der beiden politischen Strömungen innerhalb der koreanischen Printmedien angesehen werden; auf der einen Seite der konservative, machloyale und tendenziell unkritische Journalismus, auf der anderen Seite der investigative Recherche-Journalismus, der sich in Watch-dog-Funktion sieht. „There is little, if any investigative reporting in South Korea (...). Some 97,8 percent of political news, 76,5 percent of social news, and 75,5 percent of economic news are said to be press releases by the government or other interested parties (...). One newspaper Hankyoreh is of a different stripe, founded after political liberalization in 1987 and owned by its staff.“ (DIAMOND & KIM 2000, S. 221 ff.).

Beide Zeitungen werden im Rahmen dieser Arbeit über den Zeitraum von Januar 2002 bis Dezember 2005 gesichtet, so dass ein umfängliches Forschungsarchiv der veröffentlichten Presseartikel aufgebaut werden kann. Der Rechercherrahmen erstreckt sich dabei deutlich über den eigentlichen Projektzeitraum hinaus, um alle Phasen des Konfliktes – vom Bürgermeisterwahlkampf im Vorfeld des Projektes (Konfliktlatenz) über den gesamten Projektverlauf (konfrontative Konfliktaustragung)

¹ Meinungs- und Pressefreiheit in Südkorea erstrecken sich lediglich auf die 20 Jahre der jüngeren Landesgeschichte und haben 2008 durch eine neue gesetzliche Regelung zur Internet-Zensur erhebliche Rück- und Einschnitte erlitten.

bis weit nach Projektabschluss (Konfliktnachbearbeitung) – zu erfassen (vgl. ROPERS 1996, S. 436 ff.). Diese quantitative Medienauswertung schließt den inhaltlichen Abgleich der Print- mit den Online-Ausgaben ein. Die Archivierungsdaten für jeden Artikel umfassen:

- die englische Übersetzung des Titels,
- eine Kurzbeschreibung des Inhalts (sofern der Titel nicht eindeutig formuliert ist),
- eine thematische Zuordnung zu den Haupt-Konfliktthemen (synchron zur Interview-Verschlagwortung),
- Quellenangaben wie Erscheinungsdatum, Seite, Sonderbeilage.

Die thematische Kurzcharakteristik in Kombination mit der zeitlichen Einordnung in den Konfliktverlauf und die Explikation weiterer Medien, Literatur, Pressemeldungen, Karten- und Bildmaterial dient als Entscheidungsgrundlage für die gezielte wörtliche Übersetzung einzelner Artikel.

Zusammenfassend lassen sich somit folgende Ergebnisse der Explorationsphase festhalten:

Aktivitäten der ersten Beobachtungs- und Adaptionphase

Maßnahmen:

- Teilnehmende Beobachtung
- Dichte Beschreibung
- Erschließung des kulturellen und sprachlichen Grundverständnisses
- Heuristische(r) Kontaktaufbau und -pflege zu Interviewpartnern
- Medien-, Literatur- und Datenauswertung
- Kartierung räumlicher Gegebenheiten im Plangebiet

Ergebnisse:

- Erster Leitfaden für die Experteninterviews
- 1. Interviewphase
- Entwicklung einer Übersicht zu Konfliktgruppen und Akteuren (potentielle Interviewpartner)
- Aufbau eines qualitativen und quantitativen Projektarchivs
- Aufbau einer Konfliktchronologie
- Identifizierung von Fragen, Informationsdefiziten, Widersprüchen

3.2.3 Verifikationsphase

Diese Hauptphase der Forschung umfasst den zeitlich größten Teil der Arbeit, der in angemessenem Abstand zum Abschluss des untersuchten Projekts beginnt (ca. sechs Monate nach der Eröffnung des CGC Flusses). Zwei Drittel aller Interviews entstehen in diesem Forschungsabschnitt. Das methodische Vorgehen folgt dabei der in der Explorationsphase eingeleiteten zirkulär-qualitativen Forschungsstrategie. Die Auswertung der Literatur- und Mediendaten sowie der Experteninterviews aktualisiert dabei stetig

- die formale und inhaltliche Projektchronologie,
- das Spektrum der Akteursgruppen/Einzelakteure,
- den Leitfaden zu den Experteninterviews

und vervollständigt somit das Mosaik des Konfliktablaufes. Trotz einer weiterhin offenen Haltung bei der Auswahl und Annäherung an Interviewpartner kristallisieren sich parallel (Wunsch-)Zielpersonen heraus, die eine Schlüsselposition im Konflikt einnehmen. Die Interviewanbahnung weitete sich daher in dieser Forschungsphase über drei Wege aus:

- Empfehlung und Vorstellung durch Interviewpartner (vernetzte Multiplikatoren¹),
- Initiativkontakte durch die Forscherin (entsprechend der Explorationsphase),
- erneute Befragung von Interviewpartnern entsprechend der Delphi-Methode.

Gleichzeitig werden Überlegungen und Entscheidungen zur Gewichtung und paritätischen Repräsentanz von Akteursgruppen getroffen (vgl. Kap. 3.3.2).

Erwägungen zu einer quantitativen Umfrage in der Bevölkerung werden wieder verworfen, da lediglich kulturspezifisch höfliche und eher allgemeine Aussagen und kein qualitativer Informationsgewinn zum Konfliktverlauf zu erwarten sind. Die persönlichen Eindrücke der dichten Beschreibung und teilnehmenden Beobachtung sowie vorliegende Umfragen von Medien, dem SMG, dem SDI und durch Studenten der University of Seoul bieten ausreichenden Einblick in die öffentliche Wahrnehmung des Projekt- und Konfliktverlaufs.²

¹ Diese spezifische Besonderheit der koreanischen Gesellschaft erleichtert den Kontakt über möglichst hochrangige Drittpersonen, erschwert jedoch auch die Kontaktaufnahme ohne Netzwerkbeziehungen.

² Die insbesondere westlichen Ausländern gegenüber überaus höflich-reservierte Haltung der koreanischen Bevölkerung in Kombination mit früheren und aktuellen Erfahrungen der Meinungs- und Pressezensur in Korea waren ausschlaggebend dafür, von einer stichprobenartigen Befragung abzusehen zugunsten intensiverer (anonymisierter) Experteninterviews.

Kritische Selbstreflexion und Forschungszwischenergebnisse

Im Verlauf dieser Interviewphase werden Informationsdefizite und Widersprüche erkennbar, die aus verschiedensten Gründen nicht in allen Fällen durch intensive Nachforschungen und gezielte Fragestellungen in der Recherche und den Interviews aufgelöst werden können (vgl. dazu Kap. 7.1 und 7.2 Projekt- und Konfliktrekonstruktion). Unkritische Forschungsfelder, die leicht zu erschließen sind, zeichneten sich hingegen durch Informationsüberfrachtung und Detailverliebtheit¹ seitens der Gesprächspartner aus. Aus Gründen der Effektivität und Effizienz werden diese Akteursgruppen im späteren Verlauf der Forschungsphase zugunsten noch unterrepräsentierter Akteursgruppen zurückgestellt.

Die Literatur- und Medienrecherche wirft Fragen zum Einsatz mit Daten auf bzw. dem Umgang der koreanischen Medien mit zur Verfügung gestelltem Quellenmaterial². So sind Verweise auf verwendete Quellen, Autoren und Daten nur unvollständig vorhanden oder nicht nachvollziehbar, Fragen zu kritischen Inhalten oft unzureichend beantwortet, vernachlässigt oder bewußt ausgeklammert.

Zur Schließung dieser Informationslücken wird die Recherche daher verstärkt auf graue Literatur ausgeweitet (NGO-Veröffentlichungen, Fachjournale, Tagungsbände usw.; vgl. Kap. 3.1.3). Kritischem Nachfragen in Interviews wird teilweise mit Unverständnis, Unwillen oder Ausflüchten begegnet. Darüber hinaus stellt der Zugang zu vermeintlich öffentlichem Datenmaterial (Sitzungsprotokollen, Budget-Daten, Abwägungsmaterialien usw.) eine größere Hürde dar, als zu Beginn der Forschung in einer entwickelten demokratischen Wirtschaftsnation erwartet werden konnte.

Die Reflexion der gewonnenen Daten mit Berufskollegen der University of Seoul bietet hingegen ein unerwartet kritisches Feedback und eine fruchtbare offene Diskussion, die auch immer wieder die gegenseitigen blinden Flecken sichtbar macht. Dies zeigt sich insbesondere in den regelmäßigen Diskussionen zur konkreten Ausprägung demokratischer Praktiken wie Bürgeranhörung, aktive Teilhabe am demokratischen Planungsprozess (Einbringen von Anregungen und Bedenken), tatsächliche Wertschätzung und Berücksichtigung von

¹ In diesem Zusammenhang werden unzählige technische Daten zum Abbruchvolumen, -material und -management vorgetragen oder quantitative Angaben über Anzahl, Länge und Frequenz der Treffen mit Betroffenen, Händlern und Bewohnern, jedoch deutlich weniger Informationen über die qualitativen Ergebnisse.

² Die Ursachen dafür sind vielschichtig, wie z.B. ein unkritischerer Umgang mit vermeintlich offiziellen Daten (d. h. Obrigkeitshörigkeit gegenüber Behörden, Instituten, Wissenschaftlern), geringere Sorgfalt sowie kulturell unterschiedliche Handhabung bei der Erhebung von Daten sowie bei der kritischen Auswertung wissenschaftlicher Informationen.

Bürgeranregungen, Interpretation von Machtmitteln und -ressourcen der politischen Akteure sowie zur Wahrnehmung, Rolle und Einschätzung der Medien. Aus der westlichen Sicht wird dabei häufig von einer deutlich individualistischeren und partizipatorischeren Bürgerschaft ausgegangen, während von der koreanischen Perspektive aus eher die Gemeinschaft, das Gemeinwohl sowie die wirtschaftliche Dynamik betont wird. Diese offene und kritische Rückmeldung zu subjektiven Wahrheiten, Konstruktionen und potentiellen Fehleinschätzungen bietet der Forscherin eine sehr hilfreiche fortwährende Selbstjustierung.

Die gewonnenen Erkenntnisse fließen dabei fortlaufend zirkulär in die Zwischenergebnisse und die weiteren Arbeitsschritte ein. Zugleich werden vermeintliche Erkenntnisse aus den Interviews in einem stetigen Prozess der kritischen Selbstreflexion mit Hilfe von Kontrollfragen hinterfragt, um die Gefahr der doppelten oder dreifachen Subjektivierung zu minimieren. Zusammenfassend lassen sich folgende Ergebnisse der zweiten Erhebungsphase festhalten:

Aktivitäten der Verifikationsphase

Maßnahmen:

- wie in der Explorationsphase
- Ausbau und Intensivierung von Kontakten zu Interviewpartnern und Auswahl von späteren Interviewpartnern
- zunehmende Informationsselektion
- Ausweitung und Intensivierung der Literaturrecherche auf graue Literatur
- stete Reflexion durch Feedback unabhängiger Fachleute
- Einsatz von Kontrollfragen zur kritischen Selbstreflexion

Ergebnisse:

- Anpassung und Aktualisierung des Interviewleitfadens
- 2. Interviewphase (zwei Drittel aller Experteninterviews)
- Ausbau der Datenbank zu Konfliktgruppen und Akteuren (potentiellen Interviewpartnern)
- Erweiterung des quantitativen und qualitativen Projektarchivs
- Erweiterung der Konfliktchronologie
- Identifizierung und Reduzierung von inhaltlichen Fragen, Informationsdefiziten, Widersprüchen
- differenzierte Bewertung des Quellenmaterials (inhaltliche Qualität)
- Erkennung eigener ‚blinder Flecken‘

3.2.4 Reflexions- und Rekonstruktionsphase

Den Abschluss der Datenerhebung bildet ein Post-Projekt-Forschungsaufenthalt in Seoul, der in zeitlich angemessenem Abstand als Retrospektive auf den Konflikt angelegt ist. Dieser Abstand gewährt eine weniger emotionale und eine dafür umso geschärfte Positionierung der Protagonisten. Darüber hinaus bietet die Feldphase aussagefähige Erfahrungswerte zur nachhaltigen städtebaulichen Qualität des Projektes.

Die Auswahl der Interviewpartner erfolgt dabei mehrheitlich in Anlehnung an das Delphi-Verfahren und den zu erwartenden Informationsgewinn. Entsprechend begrenzt sie sich auf eine kleine Gruppe von Schlüsselakteuren und einige neue Interviewpartner, die aufgrund der gefestigten Kontakte zu Multiplikatoren und ihrer herausragenden Rolle im Konflikt einbezogen wurden. Entsprechend der theoretischen und methodischen Grundkonzeption werden die Inhalte des Leitfadens straffer und verbindlicher im Interview eingesetzt. Zudem werden die Gesprächspartner in dieser finalen Phase verstärkt mit kontroversen Inhalten konfrontiert,¹ die neben detaillierten Informationen auch verborgene Ziele und Motive der Akteure offenlegen sollen, die im praktischen Bewusstsein und Unterbewusstsein verankert sind (s. Kap. 2.3.4). Der Fokus der Arbeit liegt nun verstärkt auf der Rekonstruktion (vgl. Kap. 2.2.5) von strategischen Wahrheiten und der Identifizierung von subjektiven Zielen und Motiven.

Darüber hinaus werden in ausführlichen Ortsbegehungen und Dokumentationen (Fotos, Nutzungskartierungen) die Veränderungen der städtebaulichen Situation im Plangebiet umfänglich aktualisiert.

Kritische Selbstreflexion und Forschungszwischenergebnisse

In der anschließenden schriftlichen Ausarbeitungsphase geben der kontinuierliche Austausch und das kritische Feedback einzelner Kollegen per E-Mail immer wieder neue Impulse für die Forschungsarbeit. Die Kontrollfragen dienen in einem reflexiven Prozess zum Aufspüren subjektiver Wahrheiten und Konstruktionen des Forschers und erzwingen dabei persönlichen Abstand, Perspektivwechsel und Überdenken von Forschungsergebnissen (vgl. REINHARDT 1999, S. 34 ff. und vgl. Kap. 2.7). Im Bewusstsein um die eigene subjektive Konstruktion jedes wissen-

¹ Hierbei erweist sich die nahezu abgeschlossene Literatur- und Medienrecherche als vorteilhaft, da sie in Form von bereits aufbereiteten Schlüsseldaten wie Diagrammen, Tabellen und Abbildungen, aber auch anonymisierten Zitaten in das Interview einfließt. In der letzten Interviewphase kann darüber hinaus mit der direkten Konfrontation mit kritischen Themen und anonymisierten Zitaten operiert werden, um offensichtliche strategische Wahrheiten zu hinterfragen (vgl. GEBHARDT 1993, S. 188 ff.).

schaftlichen Ergebnisses, als Interpret und Beobachter von Akteuren und Beobachtern, legt dieses Forschungsvorgehen den Interpretationsprozess offen und bietet damit die nötige wissenschaftliche Transparenz des Verfahrens.

Zusammenfassend lassen sich folgende Ergebnisse der dritten Erhebungsphase festhalten:

Aktivitäten der Reflexions- und Rekonstruktionsphase

Maßnahmen:

- Auswahl der Interviewpartner nach der Delphi-Methode
- selektive Informationsrecherche
- stete Reflexion durch Feedback unabhängiger Fachleute
- Einsatz von Kontrollfragen zur kritischen Selbstreflexion

Ergebnisse:

- dritte, finale Interviewphase
- Rekonstruktion strategischer Wahrheiten
- Offenlegung persönlicher Ziele und Motive
- Rekonstruktion des Konfliktverlaufs
- Erkennung eigener ‚blinder Flecken‘ und subjektiver Konstruktionen

3.3 Auswertungs- und Interpretationsprozess

3.3.1 Medienanalyse

Den öffentlichen Medien kommt in der hermeneutischen Interpretation und Rekonstruktion der strategischen Wahrheiten und als Spiegel des öffentlichen Meinungsbildungsprozesses sowie als Bühne der Konfliktaustragung eine elementare Bedeutung zu.

Wie in vielen anderen Nationen auch, stellt das Fernsehen für die große Mehrheit der koreanischen Bevölkerung die Hauptnachrichtenquelle dar (vgl. LEE, J-W 2007). Trotz der großen öffentlichen Bedeutung wird eine Auswertung von Fernsehbeiträgen aus praktischen und inhaltlichen Gründen zugunsten einer intensiven Printmedienauswertung zurückgestellt. Gründe für diese Entscheidung liegen in der direkten und indirekten Einflussnahme der Politik auf die Fernsehstationen, aufgrund dessen die Analyse von Fernsehbeiträgen keinen weitgefächerten Informationsgewinn für diese Forschungsarbeit erwarten lässt.

„Successive governments used to pledge independence of the public broadcasting but once installed, they invariably resorted to cronyism. They simply did not want to risk the popular television run by independent-minded management“ (LEE JAE-WON 2007).

Da die Rahmenbedingungen für Radiosender ähnlich gelagert sind und ihr Marktanteil deutlich niedriger liegt, wird auf eine Auswertung dieser ebenfalls verzichtet.

Lediglich englischsprachige Dokumentarfilme zum CGC finden als Repräsentanten der ‚globalen‘ Wahrnehmung und Meinungsbildung Eingang in diese Forschung, da sie entweder die durch ausländische Sender gewonnene öffentliche Außenwahrnehmung oder die von koreanischen Produktionen dargestellte strategische ‚Botschaft‘ für das Ausland wiedergeben.

Die ausgewählten koreanischen Tageszeitungen bieten im Gegensatz zum Fernsehen ein weitgefächerteres politisches und gesellschaftliches Meinungsspektrum. Den englischsprachigen Ausgaben der großen nationalen (konservativen) Zeitungen kommt dabei eher eine Service-Rolle gegenüber ausländischen Bürgern zu und damit die Funktion selektiver Berichterstattung, die sich einerseits in der Dominanz ausländischer Themen und andererseits in einer tendenziell positiven Berichterstattung zu nationalen Belangen niederschlägt. Darüber hinaus werden englische Ausgaben ausschließlich von den dominierenden konservativen Zeitungen herausgegeben. Diese für einen ausländischen Wissenschaftler naheliegenden Quellen stellen daher eine problematische Einschränkung und ungewollte Informationsselektion für die Forschung dar.

Die Erweiterung der Recherchen um drei koreanische Zeitungen

- Chosun Ilbo, 조선일보
- Dong-A Ilbo, 동아일보 und
- Hankyoreh, 한겨레,

erscheint vor diesem Hintergrund zwar als ressourcenintensiv, jedoch für die offene und breit angelegte Erfassung des Konfliktes unerlässlich. Der Auswertungszeitraum für alle drei koreanischen Tageszeitungen erstreckt sich auf den gesamten Projektverlauf, inklusive der vorgelagerten Wahlkampfphase auf fast vier Erscheinungsjahre (1/2002 bis 11/2005).

Entsprechend der zirkulär qualitativen Forschungsstrategie wird parallel zur Zeitungsrecherche ein System von thematischen Schlagworten zu den einzelnen Konfliktaspekten entwickelt. In der anschließenden Strukturierung der Zeitungsdaten werden die verschlagworteten Themen in einer selektiven Kodierung

„auf ein höheres Abstraktionsniveau“ zu Kernkategorien, entsprechend der nachfolgenden Übersicht, zusammengefasst (FLICK 2007, S. 396).¹

H	Historie, Kulturgüter (Denkmale, Monumente usw.)
K	Konflikte (mit Betroffenen, Händlern, Straßenhändlern, Anwohnern usw.)
P	Projektverlauf (Verfahren, Bürgerbeteiligung, Abwägungen usw.)
PR	PR-Maßnahmen (Veranstaltungen, Feste usw.)
S	Stadtentwicklungspolitik (Stadtentwicklung, Korruption usw.)
U	Umwelt (Natur, Ökologie, Wasser usw.)
V	Verkehr (Individualverkehr IV, öffentlicher Personennahverkehr ÖPNV)
W	Wirtschaft (Immobilien, Bau- und Unterhaltskosten usw.)

Die Wahl der Kategorien orientierte sich zunächst an augenscheinlich vordergründigen Konfliktthemen, die durch ihre Häufigkeit und Intensität in der öffentlichen Diskussion (z.B. Verkehr, Ökologie und Kulturgüter, Konflikte) hervortraten. Sie wurden im Verlauf der Recherchen um unterschwellige Konfliktthemen (z.B. Stadtentwicklung, Wirtschaft), die den Projektverlauf maßgeblich beeinflussten, ergänzt.

Die zentralen Kernkategorien ermöglichen eine effektive und systematische Vergleichbarkeit und schaffen ein thematisches Geflecht, das in Beziehung zum Hauptkonfliktthema gesetzt werden kann.

Diese lückenlose Medienrecherche der drei koreanischsprachigen Zeitungen ermöglicht darüber hinaus die quantitative Auswertung der Konfliktthemen und die zeitliche Rekonstruktion des Projektablaufes, die für die Akteursbefragung, die spätere Interviewauswertung und Rekonstruktion des Konfliktes unverzichtbar sind. Die qualitative Analyse in Form von inhaltlichen Vergleichen der Argumentationslinien zum selben Konfliktthema in den politisch konträren Zeitungen ergänzt die Einschätzung und Bewertung des Konfliktverlaufs sowie der eingesetzten strategischen Wahrheiten.

Internetseiten von konfliktrelevanten NOGs bieten zusätzlich umfangreiches Material für diese Forschung, insbesondere Berichte und Stellungnahmen von Minderhei-

¹ Die vollständige Liste ist der Arbeit im Anhang I beigefügt. Der Verfasserin ist bewusst, dass die Systematik der Schlagworte die Gefahr einer subjektiven Vorstrukturierung und möglichen Konstruktion der Konfliktfelder in sich birgt. Die Systematik wurde daher einer ständigen kritischen Hinterfragung und Anpassung unterzogen.

ten, die nur begrenzten Raum innerhalb der öffentlichen Medienlandschaft finden.¹ Aufgrund des intensiven Kontaktes zur Bevölkerung sowie zu Wissenschaftlern und Stadtplanern kommt der Forscherin die Rolle der subjektiven Beobachterin zu, vor allem dann, wenn die wahrgenommenen, kulturell motivierten Handlungen im Gegensatz zum eigenen (kulturellen) Kontext stehen. Dieses Wissen eröffnet ein deutlich größeres Verständnis für und die Nachvollziehbarkeit von akteursspezifischen Handlungsweisen und erlaubt zudem den Blick auf kulturell verschiedene Ziel- und Motivationshintergründe.

3.3.2 Auswertungsmethodik der Interviews

Zum Schutz der Interviewpartner sind sämtliche Gespräche, die im Rahmen dieser Arbeit geführt wurden, anonymisiert.² Für die spätere kontextbezogene Einordnung der Inhalte durch den Leser ist jedoch eine gewisse Charakterisierung und Systematisierung der Personen und ihres Themen(konflikt)bezuges in codierter Form vorgenommen worden. Zur Minimierung einer voreingenommenen Wertung ist die Systematik ausschließlich auf den Bezug des Interviewpartners zum Untersuchungsthema ausgerichtet. Dabei dienen zwei Merkmale zur Charakterisierung des Interviewpartners:

- der funktionale (berufliche, fachliche oder/und wissenschaftliche) Hintergrund,
- der Grad der aktiven bzw. passiven Beteiligung.

Während die funktionale Charakteristik Auskunft über die professionelle Qualifikation des Interviewpartners gibt, stellt die nachfolgende relationale Kennziffer den aktiv gestaltenden Grad der Verknüpfung mit dem Projekt dar³. Da mehrere Akteure im Prozess teilweise zeitgleich verschiedene Aufgaben und Positionen in funktional wechselndem Umfeld einnehmen bzw. es im Verlauf des Konfliktes zu Funktions-

¹ Von den zahlreichen NGO-Gruppen, die in den letzten 20 Jahren in Südkorea entstanden sind, befasst sich lediglich ein kleiner Teil aktiv mit allgemein gesellschaftlichen, städtebaulichen, ökologischen und kulturellen Themen. Zu ihnen gehören vor allem die Coalition of Economic Justice, Green Korea, Cultural Action, National Architects Union, Democratic Labor Party, Party of Seoul City, National Association of Professors for Democratic Society, National Artists Union, Seoul Federation for Environmental Movement, People's Solidarity of Participatory Democracy and Citizens Movement for Environmental Justice.

² Obschon alle Interviewpartner der Aufzeichnung und Verwendung des Interviewmaterials zugestimmt haben, soll mit Rücksicht auf die Privatsphäre eine vollständige Anonymisierung eingehalten werden. Die Originalaufzeichnungen und Transkripte sind in begründeten Fällen bei der Autorin einzusehen.

³ Aus Gründen der klareren Differenzierung sind Bürger, die nicht direkt von den Auswirkungen des Projektes betroffen sind, als allgemeine Citizens eingestuft, auch wenn der Verfasserin bewusst ist, dass ein Projekt dieser Größenordnung direkte und indirekte Auswirkungen auf alle Bewohner der Stadt durch Medien, Emissionen, Verkehrswegeänderungen, Mieterhöhungen, Geschäftsverlagerungen usw. haben kann.

und Rollenwechseln kommt, können diese Akteure in einem multiplen Verhältnis zum Projekt- und Konfliktverlauf stehen, der sich aus Gründen der Nachvollziehbarkeit auch in einer doppelten Kennzeichnung niederschlägt¹². Die Gespräche wurden je nach Sprachkenntnissen des Interviewpartners in englischer oder deutscher Sprache geführt. Aufgrund der höheren Akzeptanz und zugunsten eines größeren Informationsgewinns wurden teils auch ÜbersetzerInnen hinzugezogen³.

Charakterisierung und Anonymisierungselemente der Interviews

Kennung des funktionalen Bezuges des Interviewpartners zum Projekt	
G Government	Zentralregierung Südkorea (Regierung, Ministerien etc.)
M Municipality	Stadtverwaltung (Seoul Metropolitan Government, SMG)
R Researcher	Stadtforschungsinstitut (Seoul Development Institute, SDI ⁴)
E Expert	Experte / Fachberater (Wissenschaftler, Planer, Ingenieur, Wirtschafts- oder Finanzberater etc.)
J Journalist	Journalist (national, internationale Medien inkl. Online-Medien)
C Citizen	Bürger (Bevölkerung, Mieter, Händler, Kunden etc.)
N NGO	Interessensgruppen (NGO, Gewerkschaften, Verbände etc.)

Kennung der Position zum Projekt	
i <i>internal</i>	intern am Projektgeschehen beteiligt
e <i>external</i>	extern am Projektgeschehen beteiligt
a <i>affected</i>	Betroffene

¹ Mitarbeiter der Regierung, Stadtverwaltung und des Stadtforschungsinstituts sind entsprechend der Kennung mit G, M oder R charakterisiert worden, auch wenn sie, wie in fast allen Fällen, Experten in ihrem Gebiet sind. Eine doppelte Kennung dieser Personengruppen findet aus Gründen der klaren Abgrenzung zu allgemeinen Fach-Beamten nur in den Fällen Anwendung, wenn Personen speziell für dieses Projekt hauptberuflich von diesen Behörden engagiert wurden, entweder in Form eines Voll- oder Teilzeit- Angestelltenverhältnisses oder als temporärer Auftragnehmer.

² Als intern am Projektgeschehen beteiligter Akteur gelten alle Personen, die hauptberuflich, ehrenamtlich oder zeitweise direkt am Projektprozess des Planungsträgers von Juli 2002 bis Oktober 2005 beteiligt waren.

³ Da es sich um wechselnde ÜbersetzerInnen handelt, die teilweise von den Interviewpartnern gestellt, teilweise von der Forscherin engagiert wurden, und deren sprachliche Qualifikation sehr variierte, kann nicht in allen Fällen auf wörtliche Zitate zurückgegriffen werden. Hier stehen die konfliktbezogenen Inhalte der Aussagen im Vordergrund.

⁴ Die Mitarbeiter des SDI können in der gewählten Systematik sowohl als Forscher zu der Kategorie der Experten gezählt werden als auch als Mitarbeiter des Forschungsinstituts der SMG zum erweiterten Kreis der Stadtverwaltung. Aufgrund der besonderen Rolle des SDI wird diesen Interviewpartnern hier jedoch eine gesonderte Kategorie eingeräumt.

Kennung des Interviewzeitpunktes entsprechend der jeweiligen Forschungsphase

Alle Interviews sind entsprechend dem Entstehungszeitpunkt und der Interviewphase fortlaufend nummeriert, so dass eine zeitliche Zuordnung der Inhalte zum Forschungsgegenstand und zur Chronologie der Forschungsarbeit abgeleitet werden kann.

1_01 Interviewphase 1, erstes Interview im gesamten Projektverlauf

2_11 Interviewphase 2, elftes Interview im gesamten Projektverlauf

3_76 Interviewphase 3, 76. Interview im gesamten Projektverlauf

Beispiele anonymisierter Interviews

Ei_2_32	Experte, intern am Projektgeschehen beteiligt, zweite Interviewphase, 32. Interview
Ne_1_15	Mitglied einer Interessensgruppe, extern am Projektgeschehen beteiligt, erste Interviewphase, 15. Interview
MEi_3_66	Mitarbeiter in der Stadtverwaltung und Experte, intern beteiligt am Projektgeschehen, dritte Interviewphase, 66. Interview

Tabelle 3.1 Chronologische Auflistung aller qualitativen Interviews

Funktionale Beschreibung des Interviewpartners 1. derzeitige berufliche Position 2. Funktion während des Projektablaufs	Inter- view- sprache	Über- setzung	Datum	Code
1. Interviewphase 2005				
Prof., Department of Urban Studies, Seoul Ehemaliger Vizebürgermeister SMG, Seoul	englisch	-	07.07.2005	Ee_1_01
Lokaler Journalist, The Korea Times, Seoul	deutsch	-	12.07.2005	Je_1_02
Prof. of Environmental Science and Technology, Seoul Mitglied im Citizens Committee, Abt. Ökologie	englisch	-	20.07.2005	Ei_1_03
Ph.D., Korean Research Institute f. Human Settlements Prof. Dep. Of Civil & Environment Engineering, Seoul	englisch	-	22.7.2005	Re_1_04
Ph.D. Research Fellow SDI, Seoul	deutsch	.	25.07.2005	Re_1_05

As. Prof., College of Social Science, Public Affairs Seoul Research Fellow des SDI, Abt. Conflict Management, Media Researcher	englisch	-	29.07.2005	Ri_1_06
Prof., College of Engineering School of Urban & Civil Engineering, Seoul SDI, Head of Traffic Research Devision, Seoul	englisch	-	05.08.2005	Ri_1_07
Prof., Department of Architecture, Seoul Selbstständiger Architekt, Seoul Design-Architekt mehrerer Brücken über den CGC	englisch	-	08.08.2005	Ei_1_08
Prof., School of Environmental Engineering, Seoul Vorsitzender des Citizens Committee	englisch	-	15.08.2005	ENi_1_09
Journalist, HANKYIREH Tageszeitung, Seoul	englisch	-	23.08.2005	Je_1_10
Associate Research Fellow, SDI, Seoul	englisch	-	25.08.2005	Ri_1_11
Director, General of Culture Affairs, SMG, Seoul	englisch	-	02.09.2005	Mi_1_12

2. Interviewphase 2006 / 2007				
Umfrage unter Ladenbesitzern am Cheonggyecheon durch Städtebau-Studenten der University of Seoul	koreanisch	-	Juni 2006	Ca_1_00
Director-General / Urban Planning SMG, Seoul	englisch	-	15.06.2006	Mi_2_13
Selbstständige Architektin / Denkmalpflegerin, Seoul Mitglied im Citizens Committee, Abt. Denkmalpflege	deutsch	-	27.06.2006	ENi_2_14
Jones Lang LaSalle Real Estate, Head of Research, Seoul	englisch	-	03.07.2006	Ee_2_15
Jones Lang LaSalle Real Estate Analyst / Research, Seoul	englisch	-	21.07.2006	Ee_2_16
President of Transportation Training Center Professor of Science of Politics Ehemaliger Beamter des Seoul Metropolitan Government Dep. Traffic Control Seoul	koreanisch	englisch	14.09.2006	Ei_2_17
Straßenhändlerin, ehemals an der Cheonggyecheon Straße, jetzt im ehem. Dongdaemun Stadium, Seoul	koreanisch	deutsch	09.10.2006	Ca_2_18
Korean-German Chamber of Commerce and Industry, Deputy Secretary General, Seoul	deutsch		17.10.2006	Ee_2_19
Cheonggyecheon Museum Head Curatorial Team, Seoul	englisch	-	19.10.2006	Me_2_20
Cushman & Wakefield, Senior Manager Retail, Seoul	englisch	-	26.10.2006	Ee_2_21
Seoul Metropolitan Government, Director General CBD, Seoul	koreanisch	englisch	02.11.2006	Me_2_22
Street Vendor Union, Seoul	koreanisch	deutsch	08.11.2006	Na_2_23
Prof., Faculty of Urban Planning, Seoul	deutsch	-	17.11.2006	Ee_2_24
Journalist, Die Welt, Far East Correspondent, Seoul	deutsch	-	23.11.2006	Je_2_25
Journalistin, FAZ, Bureau Chief, Seoul	deutsch	-	23.11.2006	Je_2_26
Selbstständiger Architekt / Stadtplaner, Seoul	englisch	-	01.12.2006	Ee_2_27
Chair, Executive Committee Prof. Faculty of Social Science, Seoul Citizens Movement for Environmental Justice, Seoul	englisch	-	16.01.2007	Eni_2_28
Journalist, Korean Broadcasting System, KBS World Radio, Seoul	deutsch	-	25.01.2007	Je_2_29
Prof.. Department of Urban Planning	deutsch	-	05.02.2007	Ee_2_30
Prof., Department of Architecture Seoul President Korean Architectural Accreditation Board	englisch	-	07.02.2007	Ee_2_31
Prof. of Philosophy and German, Seoul	deutsch	-	08.02.2007	Ee_2_32
Deutscher Journalist, Seoul	deutsch	-	08.03.2007	Je_2_33
Seoul Development Institute, Director Department of Urban Planning & Design, Seoul	englisch	-	21.03.2007	Ri_2_34

Selbstständiger Landschaftsarchitekt PhD., Regional and Urban Planning Head of the Design Team Cheonggyecheon, Seoul	englisch	-	30.03.2007	Ei_2_35
Citizens Movement for Environmental Justice General Secretary Co-General Secretary, Seoul	koreanisch	deutsch	09.04.2007	Ni_2_36
Korean Institute for Sustainable Society, Director, (Green Korea), Seoul	koreanisch	deutsch	17.04.2007	Ni_2_37
Prof. of Sociology and Economics, Seoul Member of Korean Association of NGO Studies Member of People Solidarity for Participatory Democracy (PSPD), Seoul	deutsch	-	25.04.2007	ENi_2_38
Prof., National Department of International Trade Dean Office of International Programs and Education NOG Member, Co-Chairman, Citizens Movement for Environmental Justice, Seoul	englisch	-	11.05.2007	ENi_2_39
Prof. Department of Culture, Wonju NOG Vice Chair of Executive Committee People's Solidarity for Participatory Democracy, PSPD, Seoul	koreanisch	englisch	21.05.2007	ENi_2_40
Prof., Water Engineering, Seoul	deutsch	-	07.06.2007	Ei_2_41
Seoul Metropolitan Government, Director of Housing Renewal Division, Seoul Dep. Of Water Improvement Division, Seoul Dep. Of Traffic Control, Seoul	koreanisch	deutsch	20.06.2007	Mi_2_42
Prof., Department of Architecture History, Seoul	englisch	-	27.06.2007	Ee_2_43
Prof., Department of Culture and Heritage, Wonju National Trust Culture Heritage Fund, Korea, Seoul	koreanisch	deutsch	03.07.2007	ENi_2_44
NGO Member of Korean Culture Heritage Policy Research Institute, Seoul	koreanisch	deutsch	11.07.2007	ENi_2_45
Buchhändler am Cheonggyecheon, Seoul	koreanisch	deutsch	18.07.2007	Ca_2_46
Bibelhändler am Cheonggyecheon, Seoul	koreanisch	deutsch	18.07.2007	Ca_2_47
Strickereiladenbesitzer am Cheonggyecheon, Seoul	koreanisch	deutsch	18.07.2007	Ca_2_48
Restaurantpächterinnen an der Cheonggyecheon Plaza, Seoul	koreanisch	deutsch	26.07.2007	Ca_2_49
Coffeeshop-Pächterin an der Cheonggyecheon Plaza, Seoul	koreanisch	deutsch	26.07.2007	Ca_2_50
Prominente Schriftstellerin, Order of cultural merit 2008 NGO Umweltaktivistin, Wonju	koreanisch	deutsch	16.10.2007	Ni_2_51
Online-Magazine OhMyNews, Director Intern. Division Seoul	englisch	-	19.10.2007	Je_2_52
Prof., Dep. Of Environmental Science and Technology NGO Member of People's Solidarity for Participatory Democracy, PSPD Mitglied im Citizens Committee, Abt. Ökologie	deutsch	-	19.10.2007	Eni_2_53
Prof., Department of Urban Planning, Seoul Ehemaliger Stadtplaner der SMG	englisch	-	22.10.2007	Ee_2_54
Prof., Department of Urban Planning, Seoul	englisch	-	22.10.2007	Ee_2_55
Selbstständiger Landschaftsarchitekt, Seoul Head of Design Team CGC Restoration Project	englisch	-	23.10.2007	Ei_2_56
Seoul Metropolitan Government, Bürgermeister 2002- 2006 (Pressekonferenz anlässlich der bevorstehenden Präsidentschaftswahlen), Seoul	englisch	-	24.10.2007	Mi_2_57
Fischhändler am Cheonggyecheon, Seoul	englisch	-	24.10.2007	Ca_2_58
Bekleidungshändler am Cheonggyecheon, Seoul	koreanisch	deutsch	25.10.2007	Ca_2_59
Eisenwarenhändler am Cheonggyecheon, Seoul	koreanisch	deutsch	25.10.2007	Ca_2_60
Taxifahrer, Seoul	koreanisch	englisch	25.10.2007	Ce_2_61

3. Interviewphase 2009				
Prof., School of Environmental Engineering, Seoul Head of Citizens Committee, Seoul	englisch	-	02.02.2009	ENi_3_62
As. Prof., College of Social Science, Public Affairs, Seoul	englisch	-	03.02.2009	Ri_3_63
NGO Korean Street Vendor Union Confederation, Assistant Manager, Seoul	koreanisch	deutsch	04.02.2009	Na_3_64
Prof., Department of Law and Urban Planning Law and Regulation, Seoul	deutsch	-	05.02.2009	Ee_3_65
National Ministry of National Trade, Seoul Director-General Seoul Metropolitan Government Dep. of Conflict Management Cheonggyecheon Project	koreanisch	englisch	06.02.2009	GMi_3_66
National Poverty Union, Seoul	koreanisch	deutsch	06.02.2009	Na_3_67
Prof., Department of Urban Design, Seoul 2002-2005 Vice-Mayor for Urban Planning	englisch	-	08.02.2009	EMi_3_68
Journalist, DONG-A Ilbo, Seoul (konservativ)	englisch	-	09.02.2009	Je_3_69
Prof., Department of Culture, Wonju NGO Vice Chair of Executive Committee People's Solidarity for Participatory Democracy, PSPD, Seoul	koreanisch	englisch	09.02.2009	ENi_3_70
Journalist, HANKYIREH Tageszeitung, Seoul (liberal)	englisch	-	10.02.2009	Je_3_71
Prof., Department of Urban Planning, Seoul	deutsch	-	11.02.2009	Ee_3_72
President of Transportation Training Centre, Seoul Prof. Department of Traffic Engineering, Seoul Mitglied des Citizens Committee Abt. Verkehr vor 2002 Mitarbeiter des SMG	koreanisch	-	12.02.2009	Ei_3_73
Journalist, Architectural Magazin SPACE	koreanisch	englisch	13.02.2009	JEe_3_74
Selbstständige Architektin, Denkmalspflegerin, Mitglied im Citizens Committee Abt. Denkmalpflege	deutsch	-	13.02.2009	ENi_3_75
Prof., Department of International Trade, Seoul Citizens Movement of Environmental Justice, Seoul Mitglied des Citizens Committee Abt. Conflict Management	koreanisch	-	13.02.2009	ENi_3_76

3.3.3 Subjektiv-hermeneutische Deutung und Konfliktrekonstruktion

Die qualitative Herangehensweise zur Rekonstruktion des städtebaulichen Konfliktverhaltens in Kombination mit dem offenen und flexiblen Methodenmix gibt, wie zu Beginn dargestellt, kein spezifisches und schematisches Auswertungsschema respektive Verfahren vor. Jedoch legt die Interpretation der in diesem Kapitel aufgezeigten Quellen auf der Grundlage der umrissenen theoretischen Grundüberlegungen (vgl. Kap. 2) und des methodischen Forschungsdesigns (vgl. Kap. 3.1) eine subjektiv-hermeneutische Deutung nahe, denn die enge Verzahnung der theoriegeleiteten Deutung (Interpretationsregeln) mit dem gewählten methodischen Vorgehen gewährt durch die offene subjektiv-hermeneutische Interpretation die umfangreichsten, nachvollziehbarsten und aussagefähigsten wissenschaftlichen Rekonstruktionsergebnisse (vgl. REUBER

1999b, S. 168)¹. Diese Verzahnung ermöglicht es, im Rahmen der Konfliktrekonstruktion die Handlungen der Akteure transparent zu machen und vor dem Hintergrund der theoretischen Vorüberlegungen wissenschaftlich zu interpretieren. Darüber hinaus strebt die wissenschaftliche Hermeneutik die Erfassung möglichst vieler Akteursperspektiven an und eine transparente Auswertung und Interpretation des gesammelten Datenmaterials durch einen möglichst nachvollziehbaren Kriterienkatalog (REUBER 2005, S. 150 ff.).

Dabei gilt es, einerseits entlang der Handlungsfäden die gesellschaftlichen Regeln und Ressourcen erkennbar zu machen und andererseits die aktEURSSPEZIFISCHEN Ziele, Motive und Strategien bzw. strategischen Wahrheiten herauszuarbeiten. Dies geschieht, indem die interagierenden subjektiv-logischen Akteursfäden aus der Gesamtheit des dichten Konfliktgewebes herausgelöst und ihre individuellen und strukturellen Handlungen ermöglichenden bzw. hemmenden Potentiale in der Ausgestaltung des städtebaulich konfliktiven Projektes herausgearbeitet werden.

Der Analyse- und Interpretationsfokus der Datenauswertung liegt daher auf folgenden wesentlichen Bereichen, die als zentrale Determinanten des Handelns die Positionierung und Ausgestaltung der individuellen Ziele der einzelnen Akteure innerhalb des Handlungsgeflechtes wechselseitig beeinflussen:

- das Handeln der Menschen im Sinne einer individuellen Nutzenoptimierungsstrategie
- das Handeln der Menschen innerhalb der Grenzen, Zwänge und Möglichkeiten von sozialen Institutionen und Regeln
- die Rolle und Bedeutung ‚räumlicher‘ Ressourcen für das Handeln der Menschen (REUBER 1999, S. 75).

Vor dem Hintergrund der relativ präzise definierten Funktionsweise des demokratischen städtebaulichen Systems Koreas mit seinen Regeln, Grenzen und Möglichkeiten (vgl. 5.1, 5.2 und 5.3) sind die variabel gestalteten Vorgehensweisen der Institutionen und der Entscheidungsprozesse der Stadtplanung (vgl. Kap. 2.6)

¹ Die kritische Methodenkontrolle unterscheidet die subjektiv-hermeneutische Interpretation von der trivialen alltäglichen Hermeneutik und wird innerhalb des dargelegten konzeptionellen Rahmens für Dritte nachvollziehbar. Sie hebt somit nochmals die Bedeutung der präzisen und verifizierbaren Datenerhebung und Archivierung hervor; in diesem Falle insbesondere die vollständige Transkription des gesamten Interviewmaterials und der Medienrecherchen, auf deren Basis erst „eine produktive Diskussion über die Ergebnisse und Schlussfolgerungen innerhalb der Scientific Community“ geführt werden kann (vgl. REUBER & PFAFFENBACH 2005, S. 116 ff.).

zu beleuchten, die eher einer ‚black box‘ ähneln und deren akteursgeprägte Funktionsweise im Rahmen dieser Forschung einer näheren Betrachtung bedarf.

Die kombinierte Betrachtung aus demokratischem System, städtebaulicher Entscheidungstheorie und individueller Handlungsperspektive und -strategie ermöglicht mithilfe der subjektiv-hermeneutischen Interpretation das vorliegende klar umrissene akteursbezogene Forschungsfeld für die städtebauliche Konfliktforschung dieser Studie zu beschreiben und zu analysieren.

Abb. 3.4 Akteursbezogenes Forschungsfeld der wechselseitigen Konfliktkomponenten städtebaulicher Planung



Quelle und Grafik: Erpenstein

Die theoretischen und methodischen Vorüberlegungen werden nun in den nachfolgenden Kapiteln zu einer Gesamtaufnahme akteursbezogener Handlungen im städtebaulichen Entscheidungsprozess der Stadtplanung zusammengefügt.

Das nachfolgende Kapitel 4 wird daher zunächst eine Einführung in die geschichtliche und räumliche Einordnung des Untersuchungsgebietes geben. Anschließend gibt Kapitel 5 einen Überblick über die Konfliktchronologie des städtebaulichen Vorhabens in Seoul, um anschließend im Kapitel 6 ins Zentrum der handlungsorientierten Konfliktanalyse zu münden. Am Ende des zirkulären

hermeneutischen Prozesses werden die einzelnen Erkenntnisbausteine und individuellen Akteursfäden wieder zu einem Gesamtgewebe der Konfliktrekonstruktion zusammengefügt. Dabei lassen sich die angestrebten subjektiven Ziele der Protagonisten genauso wie deren Machtmittel und Ressourcen sowie die eingesetzten strategischen Raumbilder klarer ausdifferenzieren. Mit Rückgriff auf die theoretischen Grundlagen lassen sich somit auch entscheidende Rückschlüsse auf konflikträchtige Handlungsmechanismen ableiten. Idealerweise eröffnen die gewonnenen Erkenntnisse über das Handeln von Akteuren in städtebaulichen Entscheidungssituationen eine Transparenz und neue Perspektive für zukünftiges Handeln und neue Wege zur strategischen Konfliktvermeidung.

4. Seoul: Räumliches Abbild geschichtlicher und politischer Handlungen

„Seoul is now at a crossroads between local development and globalization. While it is strengthening its position as a global city, it is also seeking a cultural life of its own. Seoul is now more a microcosm of the whole country, than a unique character“ (CHANG, K-S, zitiert in THE KOREA TIMES 15.08.2005).

Entsprechend der vorangegangenen theoretischen und methodischen Basis dieser Arbeit, ist für die beabsichtigte städtebauliche Konfliktanalyse der Restaurierung des CGC-Flusses im Stadtzentrum von Seoul zunächst eine Betrachtung der historischen und politischen Rahmenbedingungen unverzichtbar. Diesen kommt eine große Bedeutung zu, da die derzeitigen stadträumlichen Strukturen einerseits die geschichtliche Entwicklung der Stadt und ihrer politischen Akteure widerspiegeln und andererseits die Basis für Konflikte über die zukünftige stadträumliche Gestaltung eines Herzstücks der Stadt bilden.

Entsprechend dem konstruktivistischen Ansatz dieser Arbeit soll dabei die Geschichte nur einer *crossroad* aus den verschiedenen Akteursperspektiven erzählt werden, die jedoch als exemplarisch für die derzeitige Stadtentwicklung und die damit verknüpften Konflikte angesehen werden kann.

4.1 ***Korea und seine Hauptstadt Seoul: Gesellschaftlicher Wandel und räumliche Entwicklung Von der Fremd- zur Selbstbestimmung***

Die Lage des ‚Landes der Morgenstille‘ im Zentrums Asiens, am Schnittpunkt mächtiger Staaten wie Japan, China, Russland und den USA, machte Korea im Verlauf der Geschichte zum Austragungsort zahlreicher Konflikte von benachbarten Großmächten. Waren es bis ins 19. Jahrhundert lediglich China und Japan, die ihren Einfluss auf die koreanische Halbinsel geltend machten, ist das Land spätestens seit Ende des Zweiten Weltkriegs in das Zentrum des weltpolitischen Interesses gerückt.

Südkorea gilt in der westlichen Welt zwar als wirtschaftlicher *shooting star* der letzten Jahrzehnte und Austragungsort politischer Stellvertreterkonflikte. Eine nähere Betrachtung des Landes und seiner Hauptstadt wird aus dem westlichen Blickwinkel jedoch häufig von der überproportionalen Präsenz seiner Nachbarstaaten China, Japan und Nordkorea überlagert. Dabei ist die unvergleichliche Entwicklung des Landes von einem der ärmsten Länder der Welt zu einer der führenden Wirtschafts-

nationen in knapp vier Jahrzehnten eine vertiefende Betrachtung wert, insbesondere da lange Isolation, wiederkehrende Fremdherrschaft, Zerstörung und Wiederaufbau sowie Wirtschaftswachstum nachhaltige Auswirkungen auf das wirtschaftliche, politische und soziale Handeln in Korea hinterlassen haben (vgl. ENGELHARD 2004, S. 60).

Dieser schnelle Transformationsprozess hat insbesondere in der Hauptstadt Seoul Spuren in der Stadtentwicklung hinterlassen. Sie sind sichtbares Ergebnis der sich im soziopolitischen und -kulturellen Kontext wandelnden Handlungsmuster der Akteure. Die gesellschaftlichen Strukturen und individuellen Verflechtungen der Akteure sollen daher im Folgenden näher betrachtet werden. Denn trotz aller Fremdherrschaft, militärischen Auseinandersetzung und Transformation hat Südkorea seine kulturelle und nationale Identität bewahrt und Handlungswege entwickelt, „deren roter Faden im städtebaulichen Chaos der Stadt Seoul“ (LEE S-K 2005) bis heute zu entdecken ist.

Zur Einordnung der gegenwärtigen räumlichen Situation in Seoul soll der Rekonstruktion des städtebaulichen Projektes daher eine kurze Darstellung der historischen, politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Rahmenbedingungen der Stadtentwicklung vorangestellt werden.¹

4.1.1 Phasen der nationalen und (stadt-)räumlichen Entwicklung Südkoreas

Die Hauptstadt Seoul liegt ca. 45 km südlich des 38. Breitengrades und der gemeinsamen Grenze zur Demokratischen Volksrepublik Nordkoreas und befindet sich damit trotz ihres geographischen Festlandanschlusses heute in einer strategischen Insellage. Aufgrund der bewegten Topographie Südkoreas sind lediglich ein Drittel der gesamten Landfläche (98.730 km²) als Agrar- und Siedlungsraum nutzbar (vgl. National Statistical Office Korea (KNSO) 2009; BLOTEVOGEL 2001; ENGELHARD 2004; S. 26).

¹ Zur Wahrung einer möglichst unvoreingenommenen Darstellung und Minimierung der subjektiven Perspektive wurden alle Inhalte und Fakten soweit möglich aus gleichwertigen Grundlagen mindestens einer koreanischen/asiatischen und einer westlichen Quelle bezogen.

Abbildung 4.1: Geographische Lage Südkoreas und der Hauptstadt Seoul

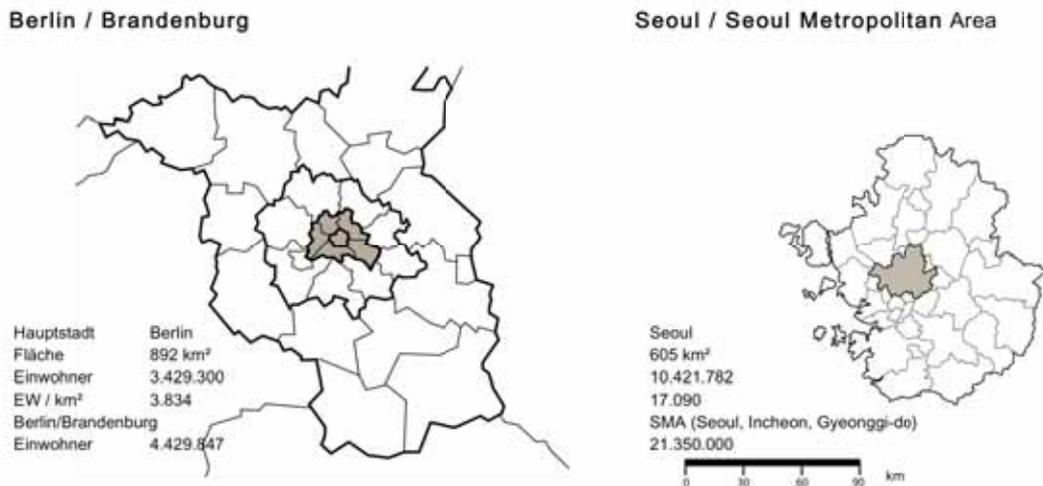
Graphik: Erpenstein

Mit rund 48 Millionen Einwohnern auf knapp 100.000 km² gehört Südkorea neben Bangladesch und Taiwan zu den dicht besiedelten Flächenstaaten der Welt. Der Mangel an Bauland und die global zu verzeichnenden Land-Stadt-Wanderungen haben im heutigen Korea zu einem überdurchschnittlichen Verstädterungsgrad von 80 % und somit zu einer räumlichen Verdichtung geführt, die nicht nur in den Großstädten des Landes in ein vertikales Wachstum mündet (vgl. KNSO 2009; ENGELHARD 2004). Trotz einer gezielten Dezentralisierungspolitik der südkoreanischen Regierung seit den frühen 1960er Jahren stieg besonders die Bevölkerungsdichte in der Region in und um die Hauptstadt Seoul kontinuierlich an. Heute leben 10,3 Millionen Menschen innerhalb des 605 km² umfassenden Stadtgebietes und rund 21 Millionen in der Seoul Metropolitan Area (SMA; vgl. SDI 2005a). Damit liegt die SMA zwar hinter Tokio, der bevölkerungsreichsten Region der Welt mit 36,2 Millionen Einwohnern, ist aber durchaus vergleichbar mit Mexiko Stadt, Mumbai, São Paulo, New Delhi und anderen Metropolregionen.¹

¹ Dass in dem am häufigsten verwendeten Grundlagenwerk der United Nations (UN), dem ‚Population Division‘ zur Bevölkerungsentwicklung ‚World Urbanisation Prospect 2001‘, Seoul oder die SMA weder als eine der 20 bevölkerungsreichsten Regionen der Welt erkannt wird noch als eine zukünftige Metropolregion, zeugt von der mangelnden Präsenz Südkoreas und der geringen globalen Wahrnehmung. Auch in ‚The World Urbanisation Prospect‘ der UN ‚The 2003 Revision‘ wird Seoul bzw. die SMA nicht unter den 20 größten Agglomerationen aufgeführt (vgl. UN 2003, S. 6, 7). Den damit verbundenen statistischen, administrativen und perspektivischen Gründen der Varianz in der Erfassung von Bevölkerungszahlen von Metropolregionen widmen sich FORSTALL, GREENE & PICK (2003). Sie kommen zu dem Ergebnis, dass diese je nach geographischer und administrativer Abgrenzung stark schwanken können und selbst der UN-Erfassung bisher keine einheitlich durchgängige Definition zugrunde liegt, so dass die Qualität der verwendeten Daten weitestgehend von der Zuarbeit der Mitgliedstaaten abhängig ist.

Ein Vergleich mit Berlin veranschaulicht die hohe Bevölkerungskonzentration und lässt erahnen, welche Herausforderungen damit für die Bewohner und die Stadtplanung verbunden sind.

Abbildung 4.2: Vergleich der Hauptregionen Seoul und Berlin



Quelle: SDI 2005a, SMG 2007a, Statistisches Landesamt Berlin 2009, Graphik: Kobylarek

Für die Republik Südkorea stellen die Hauptstadt und ihr Umland den Dreh- und Angelpunkt des politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Lebens dar. Die Region ist geprägt durch den Sitz der Zentralregierung sowie 84 % ihrer Ministerien und Institutionen. Darüber hinaus befinden sich 88 % der 30 größten Firmen und 65 % der 20 angesehensten Universitäten des Landes in Seoul – dies, mit der Folge, dass 65 % aller Finanztransaktionen in der SMA abgewickelt werden (vgl. KIM T-H 2005, S. 1). Darüber hinaus werden in der *capital region*¹ fast die Hälfte des Bruttosozialproduktes (47,7 % des GDP in 2002) von fast 50 % aller Firmen (45,6 %) und der Hälfte aller Arbeiter (49,9 %) Koreas erwirtschaftet (OECD 2006). Die Folge dieser administrativen, wirtschaftlichen und akademischen Zentralität der Metropolregion Seoul drückt sich auch in der hohen Bevölkerungskonzentration von knapp 46 % der Landesbevölkerung aus. „Seoul is now the undisputed center of Korea’s politics, economy and culture“ – und weist damit global die höchste räumliche soziopolitische Konzentration einer einzigen Nation auf (KIM T-H 2005, S. 1)².

¹ Die *capital region* wird durch die Stadt Seoul (605 km²) und die sie umgebende Provinz Gyeonggi (10.131 km²) gebildet, die zusammen genommen rund 10 % der Landesfläche einnehmen und damit etwas ‚kleiner‘ ist als die SMA.

² Der letzte und spektakulärste Versuch zur Dezentralisierung wurde von der ROH-Moo-Hyun-Regierung (2002-2006) durch eine Hauptstadtverlagerung angestrebt. Die geplante regionale Entlastung von den Negativfolgen der Überkonzentration (wie Luftverschmutzung, hohe Boden- und Mietpreise usw.) wurde durch eine Klage der Opposition beim koreanischen Verfassungsgericht im Oktober 2004 verhindert (KOREA NET 30.12.2005).

4.1.2 Seoul: Neue Hauptstadt konfuzianischer Könige 1392-1910

Zum Verständnis der räumlichen und historischen Entwicklung Seouls, die zum Teil bis in die gegenwärtigen Raumstrukturen und sozio-politischen Handlungsweisen hineinreichen, soll hier zunächst ein grober Abriss der städtischen Entwicklungsgeschichte und ihrer räumlichen Strukturen vorangestellt werden.

Auch wenn die geschichtlichen Wurzeln Koreas weit in die Frühgeschichte reichen, beginnt die eigentliche Blüte des Landes und seiner neuen Hauptstadt Seoul 1392 mit Beginn der Yi-Dynastie. König Yi Seong-gye (이성계, 李成桂) leitete durch die Anerkennung der Oberherrschaft der chinesischen Ming-Dynastie und entsprechende Zahlung von Tributzöllen, die bis zum Ende des 19. Jahrhunderts regelmäßig nach Peking überbracht wurden, eine Jahrhunderte andauernde Phase politischer Ruhe und wirtschaftlicher sowie kultureller Blüte ein (vgl. SUH C-S 2004, S. 224; ENGELHARD 2004, S. 65). Mit dem geschichtlichen und gesellschaftlichen Erscheinen der Yi-Dynastie wurde die Hauptstadt bewusst nach Seoul (서울) – zu der Zeit noch mit dem Namen Hanyang (한양, 漢陽) – verlegt. Grund für die Hauptstadtverlagerung waren die optimalen geomantischen Qualitäten nach Feng Shui (풍수), die man am Standort Seoul vorfand.

„Seoul was chosen and laid out as the new capital given its practical merits of location, defense and transportation, as well as spiritual well being, as defined by the principle of Feng Shui and other Chinese city planning ideas“ (vgl. LEE zitiert nach KWON & KIM 2001, S. 4).

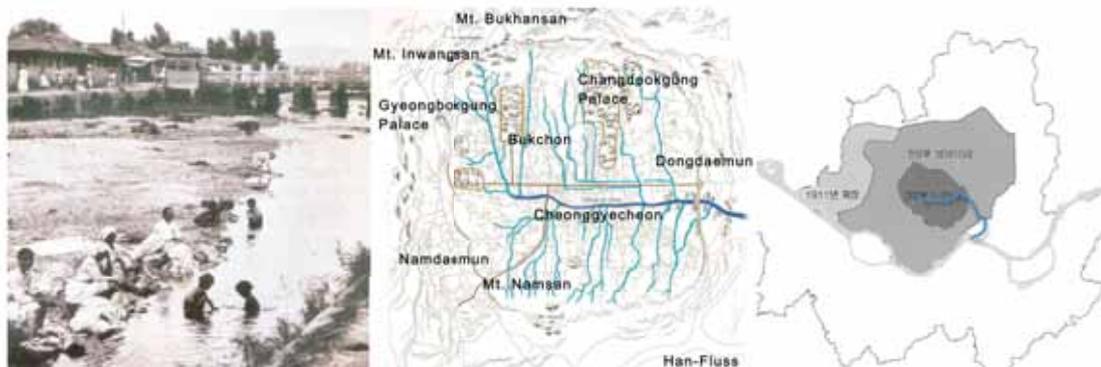
Die zusammenhängenden schützenden Bergketten im Norden, Westen und Osten (Bukhan, 북한산, 北漢山) sowie der Namsan (남산; 南山=Süd-Berg) und die im Tal dieser Berge sich sammelnden lebensnotwendigen Bäche, die sich in einem zentralen Fluss, dem Cheonggyecheon, sammelten boten die besten geomantischen Rahmenbedingungen für eine Stadtgründung (vgl. Abb. 4.3). Feng Shui spielt bis heute eine große Rolle als spirituelles Konzept in alltäglichen Lebenspraktiken vieler Koreaner, z.B. bei der Auswahl, Anordnung und Einrichtung von Wohnungen und Häusern. Eine ebenfalls andauernde Bedeutung nimmt Feng Shui in großmaßstäblicheren raumbezogenen Strukturierungsprinzipien des gesellschaftlichen und politischen Lebens ein, wie die aktuelle Diskussion über die Hauptstadtverlagerung ‚Seoul and Sejong City as seen by Feng Shui and Korean History‘ in den Medien belegt (vgl. THE KOREA TIMES 18.02.2010).

Der Name Cheonggyecheon (CGC, koreanisch: 청계천, chinesisch: 清溪川), clean *open water way*, spiegelt die elementare funktionale Bedeutung des Flusses wider als „potential benefits for Seoul residents [...] in simple form; as a sewage system, a

laundry and playground for children. Cheonggyecheon was an integral part of the common people's lives.“ (PARK K-D 2007, S. 9). Die so gewählte neue Hauptstadt wurde von einer Stadtmauer geschützt, die auf dem Grat der umschließenden Berge verlief und über Haupttore von allen Himmelrichtungen erreichbar war. Der CGC Fluss erfüllte neben seiner spirituellen Aufgabe fortan elementare Funktionen der Wasserversorgung und als Bade- und Waschplatz.

Das Land erhielt mit Gründung der Yi-Dynastie den Namen Joseon (조선왕조, 朝鮮王朝), Land der Morgenstille, deren administratives und spirituelles Zentrum Seoul darstellte. Unter Zurückdrängung des Buddhismus wurde in dieser Zeit der Konfuzianismus zur „herrschenden zivilisationsprägenden Kraft in Korea“ (SUH C-S 2004, S. 224; KINDERMANN 1994, S. 17). Eine umfassende Verwaltungsreform im Sinne der konfuzianischen Ethik und Staatsphilosophie bildete die Grundlage für das zentrale Staats- und Bildungswesen, dessen landesweiter Erhalt durch eine gut ausgebildete und kulturell homogene Verwaltungselite der adeligen Oberschicht (Yangban, 양반), sichergestellt wurde. In Seoul siedelte sich diese wohlhabende Bevölkerungsgruppe in unmittelbarer Nähe zum Gyeongbokgung-Palast (경복궁) nördlich des CGC in ‚Bukchon‘ (북천) an, da der Standort eine optimale geomantische Situation bot, sich nahe am Königsplatz befand und die nördlichen Bachzuflüsse des CGC Frischwasser bereitstellten (s. Abb. 4.3).

Abbildung 4.3: Situation und Zuflüsse des CGC, 1392, und Lage im heutigen Stadtgebiet



Quelle: links SMG (2005a, S. 20), Supyo-Brücke über den CGC; Mitte SMG (2005a, S. 10), Zuflüsse des CGC, dunkelgrau: restaurierter Abschnitt des Flusses, Rechts: SDI (2007, S. 17). Ausdehnung des Stadtgebietes von 1392 bis 1911, dunkel: innerhalb der Stadtmauern, mittel: außerhalb der Stadtmauern, hell: bis 1911, weiß: heutige Stadtgrenzen

In die Zeit der Joseon-Dynastie fällt auch die Entwicklung einer eigenen phonetischen koreanischen Schriftsprache (Hangul, 한글), die im Gegensatz zum Chinesischen eine Alphabetisierung aller Schichten erlaubte und mit der Entwicklung tech-

nischer Buchdruckverfahren Bildungschancen für breite Bevölkerungsteile ermöglichte (vgl. SUH C-S 2004, S. 225; ENGELHARD 2004, S. 67). Bodenreformen, neue Anbautechniken und ein funktionierendes Verwaltungssystem führten zu einem gehobenen, aber moderaten Lebensstandard. Für Seoul bedeutete es ein langsames städtisches Wachstum auf ein, gemessen an seinen chinesischen und japanischen Nachbarn, bescheidenen baulichen und städtebaulichen Niveau.¹

Mehrere Invasionen und Kriege im 16. und 17. Jahrhundert durch Japaner und Mandschus ließen ein verwüstetes, wirtschaftlich und moralisch geschwächtes und verunsichertes Land zurück. Korea gab in der Folge den Kontakt zu den Nachbarländern fast völlig auf, um von 1637 bis 1894 als *hermit kingdom* in selbst gewählter Isolation zu leben (vgl. SUH 2004, S. 229; BLOTEVOGEL 2001, S. 14), die wirtschaftliche und strukturelle Folgen im Wachstum und der Urbanisierung der Städte hinterließ.

Die Hauptstadt Seoul wuchs in der über 500 Jahre und 27 Könige andauernden Joseon-Dynastie von 1392 bis 1910 kaum über die Stadtgrenzen hinaus und erfährt auch keine wesentliche städtebauliche Erneuerung. Die heute in Teilen wieder aufgebaute Stadtmauer umschließt diese Fläche von ca. 4 km² (10-ri), die um 1900 die Mehrheit der laut damaliger Volkszählung ansässigen 196.898 Einwohner beherbergte (vgl. SDI 2003, S. 25)².

4.1.3 Stadtentwicklung während der japanischen Annexion 1910-1945

Das Protektorat durch Japan im Jahr 1905 beendete diese freiwillige Isolation Koreas. Mit dem Annexionsvertrag vom 10. August 1910 verlor das Königreich dann etwas später nicht nur seine Dynastie, sondern auch die Unabhängigkeit.

„Unbeachtet von den damaligen Industriemächten oder gar mit deren Zustimmung begann so für Korea eine dreieinhalb Jahrzehnte währende, die nationale Identität unterdrückende brutale Kolonialherrschaft“ (SUH 2004, S. 242 ff.; ENGELHARD 2004, S. 70).

Der von Japan beförderte eigennützige Ausbau der Infrastruktur (Straßen, Schienen, Kommunikation) diente der bergbaulichen, agrar- und forstwirtschaftlichen Ausbeutung des Landes und der an japanischen Wirtschaftsinteressen orientierten

¹ Dies zeigt sich sehr deutlich an den relativ bescheidenen Königspalästen, die in der Regel eingeschossig und lediglich farblich dekoriert sind, während vergleichbare Paläste in China und Japan eine aufwendigere Architektur, Dekoration und Bemalung aufweisen.

² Zum Vergleich: Berlin hatte zur gleichen Zeit 2 Millionen und Tokio 3,69 Millionen Einwohner.

Industrialisierung, die zudem eine bessere Hygiene, Versorgung und höhere Lebenserwartung für die Koreaner mit sich brachte.¹

„Colonial urban planning was applied to the extension of road system and the modern housing platting through implementation of land readjustment projects. As a result, Seoul no longer played the single role of the traditional capital“ (SDI 2003, S. 30). Als Zeichen der Vorherrschaft und zur optimalen logistischen Ausbeutung griff die japanische Kolonialregierung insbesondere in Seoul – als das frühere Machtzentrum des Königs – durch den Bau von Straßen, Brücken und Verwaltungsgebäuden bewusst in die geomantische Stadtstruktur ein (vgl. Abb. 4.4)². Parallel dazu wurden politische Organisationen und koreanische Zeitungen von der Kolonialregierung verboten, während der Aufbau politisch-administrativer Institutionen und eines restriktiven Polizeiapparates³ zur Durchsetzung der japanischen imperialistischen Machtinteressen massiv vorangetrieben wurde (vgl. SUH 2004, S. 224 ff.; ENGELHARD 2004, S. 71; McNAMARA 1990)⁴.

In der Zeit von 1914 bis 1944 wuchs die Stadt, auch durch den Zuzug zahlreicher Japaner, durchschnittlich um 4,9 % pro Jahr (vgl. KIM T-H 2005, S. 2). Wohnten 1911 erst 278.000 Einwohner in Seoul, von denen 13 % Japaner waren, stieg die Zahl bis 1933 auf 395.000 Einwohner und 28 % Japaner an und erreichte 1938 737.214 EW - 1942 wurde schließlich die 1-Million-Marke überschritten (vgl. SDI 2005, S. 8). Die Kolonialregierung bewältigte das rasche Wachstum durch die Einführung moderner Planungsmethoden (erstes Stadtplanungsgesetz 1934, Straßen-

¹ Wie groß die wirtschaftliche Strukturveränderung tatsächlich war, zeigt sich am deutlichsten daran, dass bis 1910 lediglich 29 Unternehmen in ganz Korea registriert waren. Erst als durch die japanische Regierung erste Textilfabriken errichtet wurden, die der agrarorientierten Landbevölkerung Alternativen zur Arbeit auf dem Feld boten, trat eine räumliche und wirtschaftliche Verlagerung ein. Der Anteil der Stadtbevölkerung stieg von 3 % im Jahre 1910 auf 7 % 1935 und auf 13 % 1944 (vgl. McNAMARA 1990).

² Die wichtigsten städtebaulichen Veränderungen, die durch die japanische Regierung in der Zeit von 1910 bis 1945 in Seoul als *shi-gu-gye-jeong* (Stadtverbesserungsprojekte) durchgeführt wurden, umfassten den Auf- und Ausbau von Fabriken und der Handelsbranche, die sich traditionell am Cheonggyecheon und benachbarten Straßen befand. Darüber hinaus wurden Eisenbahn- und Stadtbahnsysteme aufgebaut, Bodennutzungspläne aufgestellt, Bodenordnungsmaßnahmen durchgeführt und das Yongsan-Militärgebiet eingerichtet, das noch heute der US-Armee als Basis dient (vgl. SDI 2003, S. 43).

³ Der Beamtenapparat bestand in dieser Zeit aus 246.000 Japanern und 63.000 Koreanern. Allein die Polizei wuchs zwischen 1910 und 1941 von 6.200 auf 60.000 Beamte an, von denen etwa die Hälfte Koreaner waren, „die zur Unterdrückung der eigenen Landsleute instrumentalisiert wurden“ (ENGELHARD 2004, S. 71).

⁴ Anfang der 1940er Jahre erreichte die von der japanischen Kolonialregierung verfolgte Assimilationspolitik ihren Höhepunkt: In den Schulen wurde ausschließlich japanisch unterrichtet, die Bevölkerung wurde gezwungen, ihre Namen ins Japanische zu ändern, bei jeder öffentlichen Zusammenkunft wurde ein Treueeid auf den japanischen Kaiser geleistet, und die Bürger wurden zum Besuch von Shinto-Schreinen angehalten (DUDDEN 2006).

ausbauplan 1936, erster Flächennutzungsplan 1939) sowie den systematischen Ausbau von Siedlungen und Infrastruktur (Elektrizität, Wasserversorgung; vgl. DE-GE 2000, S. 5).

Die für die Erhaltung und Nutzung des CGC übliche Pflege wurde in dieser Zeit nur unregelmäßig durchgeführt.¹ In der Folge verschmutzte das seichte Flussbett zunehmend, so dass die Kolonialregierung 1926 eine teilweise Überdeckung plante. Tatsächlich wurde dieser Plan jedoch nur in einem ca. 250 Meter langen Abschnitt von der Taepyoengno (Taepyoeng-Straße) zur Gwangtonggyo (Gwangtong-Brücke) ausgeführt (vgl. PARK K-D 2007; SDI 2003a, S. 30). Bis 1945 bleibt Korea Teil des japanischen Kaiserreiches und diente in dieser Funktion als Rohstofflieferant, Industriestandort und als Brückenkopf nach China und Russland.

Nach Eintritt Japans in den Zweiten Weltkrieg im Dezember 1941 wurden darüber hinaus viele KoreanerInnen als ZwangsarbeiterInnen² und Soldaten rekrutiert.

Abbildung 4.4: Luft- und Schrägbild des CGC-Gebietes um 1928



Quelle: links: Seoul Museum of History (2005, S. 36), Mitte: SMG (2005a, S. 24). Rechts: SDI 2000, S. 91. Im rechten Foto erkennt man das hohe japanische Kolonialgebäude, das direkt vor dem Eingangstor des Gwangwamun-Palastes errichtet wurde, mittig im Bild verläuft der CGC.

4.1.4 Die Erste Republik Koreas ab 1945

Mit dem Ende des Zweiten Weltkriegs strömten tausende KoreanerInnen, die bis dato als Soldaten und ZwangsarbeiterInnen für die japanische Konlonialmacht arbeiten mussten, zurück in ihre befreite Heimat. In der Folge wuchs v.a. die Haupt-

¹ Außerhalb der jährlichen Regenzeit im Juli und August führt der Fluss nur sehr wenig bis gar kein Wasser. Daher waren seit Gründung der Stadt und Nutzung des Flusses jährlich umfangreiche Reinigungsarbeiten mit bis zu 200.000 Arbeitern von der Regierung durchgeführt worden (vgl. SDI 2006, S. 17 ff.)

² Darunter ca. 200.000 sogenannte ‚Trostfrauen‘ die als Zwangsprostituierte in den Kriegsgebieten arbeiten mußten (vgl. KIM-GIBSON 1999).

stadt explosionsartig um 45% von 980.000 EinwohnerInnen auf 1,43 Millionen. Dies bedingte, dass sich die Stadtgrenzen in dieser Zeit von 135,9 km² auf 267 km² erweiterten (vgl. KIM T-H 2005, S. 2).

Im Zuge der veränderten weltpolitischen Verhältnisse geriet Korea unter treuhänderische Führung der Siegermächte USA, Sowjetunion, Großbritannien und China. Unter amerikanisch-sowjetischer Aufsicht sollte die erste provisorische koreanische Regierung eingerichtet werden (vgl. ENGELHARD 2004, S. 73). Im Spannungsfeld der globalen Kräfte zerfiel das Land jedoch in den fortan kommunistischen Nordteil und den kapitalistischen Südteil Koreas. Im Südteil wurden unter Aufsicht der UN Wahlen abgehalten, aus denen Rhee Syngman (리승만) als erster frei gewählter Präsident Südkoreas hervorging und am 15.08.1948 die vorübergehende US Militärregierung ablöste. Schon im Juni 1950 wurde die Waffenruhe dann infolge des Kalten Krieges gebrochen, als nordkoreanische Truppen die Grenze zum Süden überschritten. Das ganze Land und besonders die zentral gelegene Hauptstadtregion wurde mit der zweifachen Aufgabe und Rückeroberung Seouls durch UN-Truppen bzw. die nordkoreanischen und chinesischen Armeen nahezu völlig zerstört¹. „About 30 % of homes, 70 % of factories and many commercial buildings and public facilities [in Seoul] were demolished“ (KIM T-H 2005, S. 3). Als 1953 der Waffenstillstand geschlossen wurde, migrierten weitere Flüchtlinge vom Norden und aus den ländlichen Regionen nach Seoul.² Viele siedelten sich in den Flüchtlingsbaracken in der Nähe des CGC-Flusses an, der sich mehr und mehr in einen stark verschmutzten Abwasserkanal verwandelte (vgl. Abb. 4.5).

Abbildung 4.5: Flüchtlingsbaracken am CGC nach dem Koreakrieg



Quelle: HWANG K-Y, BYUN M-R, LAH T-J (2005, S. 16d); SDI (2005, S. 40, 38).

¹ Detaillierte Darstellungen dieser Umbruchphase bietet YANG S-C 1999 und NAHM 1996.
² Am Ende des Krieges waren Schätzungen zufolge 3 Millionen Koreaner, ca. 33.000 US-Soldaten und 5.000 Soldaten anderer Nationen gestorben/gefallen. Zudem waren 5 Millionen Koreaner obdachlos (vgl. BREEN 2004, S. 124).

1960 überschritt Seoul die 2,4-Millionen-Einwohnermarke und beherbergte damit 10 % der damaligen Gesamtbevölkerung. Die in Abb. 4.5 dargestellten Baracken und ähnliche illegale Bebauungen umfassten nach offiziellen Statistiken der Stadt noch bis weit in die 1960er Jahre hinein 38 % der etwa 360.000 städtischen Häuser (vgl. KIM T-H 2005, S. 4).

Während des Koreakrieges floh der erste Präsident und kehrte 1953 nach dem Krieg und dem Abschluss der Verhandlungen zwischen Sowjets und Amerikanern wieder zurück. Die Regierung unter dem früheren Exilkoreaner Rhee Syngman, der in den USA studiert hatte, erwies sich jedoch als politisch sehr unerfahren, wenig demokratisch und korrupt, so dass der Aufbau des Landes nur schleppend voranschritt. Aufkommende Unzufriedenheit in der Bevölkerung wurden von der Regierung mehrfach niedergeschlagen.

Als besonderes Hemmnis für den Wiederaufbau erwies sich das Fehlen nennenswerter Rohstoffe (Kohle und Eisenerz), deren Förderstätten und Industrieanlagen in Nordkorea lagen, während der Süden des Landes, die traditionelle ‚Reiskammer‘ ganz Koreas, fast ausschließlich aus Acker- und Bergland bestand. Der Regierung gelang es in drei Amtszeiten nicht, wirksame wirtschaftliche und politische Steuerungsmechanismen zum Wiederaufbau des Landes und zur demokratischen Führung zu entwickeln. Noch 1960 war Südkorea mit einem BSP pro Kopf von 80 USD eines der ärmsten Länder der Welt¹ (vgl. SUH 2004, S. 250 f.; BLOTEVOGEL 2001, S. 14 ff.). Die angestrebte vierte Amtszeit Rhees wurde 1960 von den ersten großen Arbeiter- und Studentenprotesten, der sogenannten April-Revolution, begleitet. Das wachsende Konfliktpotential wurde durch die brutale Niederschlagung der Demonstrationen seitens der Regierung jedoch nur weiter angeheizt und führte zu landesweiten Protesten, in deren Folge Präsident Rhee zurücktrat und das Land verließ und somit den Weg für die Zweite Republik Koreas frei machte.

4.1.5 Die Zweite Republik Koreas 1960 - 1961

Nach dem Rücktritt Präsident Rhees ging die Demokratische Partei, die während der Ersten Republik in der Opposition geblieben war, als klarer Gewinner der Wahlen vom 29.07.1960 hervor. Am 13.08.1960 wurde Yun Po-Sun (윤보선)² zum neu-

¹ Die Grußformel ‚Bab mokossimnida?‘ (‚Hast du heute schon Reis gegessen?‘), die bis heute bekannt und verwendet wird, entstand in diesen Jahren des landesweiten Hungers (vgl. BREEN 2004, S. 125, Interview Ee_2_35).

² Yun war während der ersten Republik Koreas von Rhee zum Bürgermeister von Seoul ernannt worden und später zum Minister für Wirtschaft und Industrie. Als er immer weni-

en Präsidenten und Chang Myon (박정희) zum Premierminister der Zweiten Republik Koreas gewählt. Die veränderte Verfassung schrieb erstmalig ein parlamentarisches Regierungssystem¹ vor, in dem die Macht des Präsidenten deutlich beschnitten wurde und ihm lediglich eine nominelle Rolle zukam. Die neue Regierung versuchte durch ‚Säuberungsaktionen‘ anti-demokratisches Verhalten in Verwaltung, Polizei und Militär zu unterbinden. Wirtschaftlich sah sich die Regierung mit dem Verfall des KRW konfrontiert, der vom Herbst 1960 bis Frühjahr 1961 die Hälfte seines Wertes gegenüber dem Dollar verloren hatte. Ein Fünf-Jahres-Plan der Regierung sollte wieder ökonomische Stabilität herstellen, konnte jedoch nicht mehr in die Tat umgesetzt werden. Gewerkschaften, Studentenbewegungen und andere NGOs entwickelten sich rasant, und so fanden in den acht Monaten der Zweiten Republik etwa 2.000 Demonstrationen statt (vgl. YANG S-C 1999, S. 196).

4.1.6 Die Dritte Republik Koreas 1961 – 1972, Wachstums-Diktatur

Zur Beendigung der wachsenden Unruhen und zur Wiederherstellung der öffentlichen Ordnung ergriff das Militär im Mai 1961 erneut die Macht.² Ihr Anführer General Chung-hee Park³ wurde entgegen anfänglicher Beteuerungen im Jahr 1964 Präsident der Republik Korea.

Mit Beginn seiner Regierungsära forcierte Präsident Park trotz der begrenzten Rohstoffbasis die Industrialisierung des Landes. Mit Hilfe straffer Five-Year Economic Development Plans ab 1962 und Comprehensive National Territorial Plans, „which [...] can be understood as a means of restructuring strategies for industrial and spatial structures by the central government for the growth of Korean capitalism“ (SHIN C-H & C-H BYEONG 2001, S. 133), gelang dem Land in den folgenden vier Jahrzehnten der Sprung an die Spitze der Weltwirtschaft (vgl. BLOTEVOGEL 2001).

ger mit dem autoritären politischen Führungsstil der Regierung übereinstimmte, wechselte Yun seine Position und wurde Präsident des koreanischen Red Cross.

¹ Die Zweite Republik Koreas bildet das bisher einzige parlamentarische Regierungssystem Koreas (vgl. auch Kap. 5).

² Die Militärjunta richtete zunächst einen Revolutionsrat ein, der die Verfolgung von sechs Zielen gelobte/ versprach: Antikommunismus, USA-Verbundenheit, Ausrottung der Korruption und sozialer Übel, Schaffung einer ‚neuen Moral‘ und Aufbau der Wirtschaft (vgl. MAULL & MAULL 2004, S. 73).

³ Park Chung-hee ist bis heute in Südkorea eine umstrittene Persönlichkeit. Den kompetentartigen ökonomischen Aufstieg des Landes, der in Anlehnung an das deutsche Wirtschaftswachstum im Nachkriegsdeutschland auch ‚Wunder vom Han‘ genannt wird, schreiben viele den Führungsqualitäten Parks zu. Gleichzeitig werden mit seiner Regierungszeit jedoch auch die Einschränkung der Bürgerrechte, Folter, Pressezensur, rigide Führungsmethoden und Vetternwirtschaft auf allen Ebenen der Verwaltung verbunden. Diese diktatorische Entwicklung führte 1979 zu seiner Erschießung durch seinen Vertrauten und Leiter des koreanischen C.I.A. (vgl. SUH 2004, S. 251).

Durch maßgebliche Unterstützung der Regierung wurden einige strategisch agierende Familienunternehmen durch gezielte Staatskredite, Steuervorteile, Subventionen und Gesetzeserleichterungen zu weltweit aktiven Konglomeraten, sog. *Jaebeol*, entwickelt (vgl. Kap. 4.2.2)¹.

„The central government considered the entire nation as a ‚single production base‘, and believed that local industrial and spatial structures could be modified to increase the efficiency of production, regardless of the willingness of the local autonomies“ (SHIN & BYEON 2001, S. 133).

In den 1960er und 1970er Jahren generierte Park den wirtschaftlichen Aufschwung durch „maximum growth (...) through export-led industrialization in light labour-intensive industries“ and „in the 1970, the focus of industry policy changed to heavy and chemical industries“ (CHOWDHURY & ISLAM 2007, S. 43). Den raschen wirtschaftlichen Erfolg erzielte Park durch den autokratisch und konzentriert vorangetriebene Aufbau der Stahlerzeugung, des Schiffbaus und später auch durch die Petrochemie und den Automobil- und Maschinenbau. Dies geschah nach dem Vorbild und Entwicklungszyklus Japans, wo diese Industriezweige ihren Höhepunkt bereits überschritten hatten. Als wichtigste Basis für das ungewöhnliche Wirtschaftswachstum können der hohe Bildungsgrad der Bevölkerung sowie die überdurchschnittliche Motivation und eine ausgeprägte Verzichtsbereitschaft zugunsten des Allgemeinwohls angesehen werden, die in vergleichbaren Entwicklungsländern nicht in derartiger Form gegeben waren (vgl. ENGELHARDT 2004, S. 95; MEYER 2005, S. 449; KWON Y. 2007, S. 42 ff.). Auch ist dies als Alleinstellungsmerkmal des wirtschaftlichen Aufschwungs zu werten, und so konstatierte der Japankorrespondent der ‚Newsweek‘ 1975: „The Koreans are the only people in the world who make the Japanese look lazy“ (KRISHER 2006, S. 144).

Tabelle 4.1: Südkoreas Wirtschaftsindikatoren 1963-2008

	1963	1970	1980	1990	1997	1998	2000	2002	2008
Bevölkerung in Millionen	27	32	38	43	46	40	47	48	48
Jährl. Bevölkerungswachstum (%)	2,82	2,21	1,57	0,99	0,94	0,72	0,84	0,63	0,26
GDP per capita USD	100	247	1.631	5.891	10.371	6.863	9.821	10.005	27.646
GDP rate (%)	9,1	7,5	-2,1	9,0	5,0	-6,7	9,3	6,3	(2007) 5,1
Arbeitslosenrate (%)	8,2	4,4	5,2	2,4	2,6	6,8	4,1	3,3	3,2

Quelle: KWON 2007, S. 44; CROSSANT 2002, Nat. Statistical Yearbook 2007, 2008.

¹ Südkoreas heutige Rolle als OECD-Mitglied und als die dreizehnt-stärkste Industrienation der Welt sowie Weltmarktführer im Schiffsbau und führende Nation im Auto-, Elektronik- und Computerbau gilt als Beleg für die erfolgreiche Wirtschaftsstrategie der 1960er und 70er Jahre (vgl. Auswärtiges Amt der Bundesrepublik Deutschland 2009).

Nachdem die Binnennachfrage Ende der 1960er Jahre an ihre Grenzen stieß, setzte Präsident Park auf eine neue Export-growth-first!-Strategie (vgl. BLOTEVOGEL 2001, S. 16 ff.; KWON 2007, S. 42 ff.). Diese förderte verstärkt die existierenden Jaebeol-Unternehmen in ihrer Schlüsselstellung als Gateway zur Erschließung neuer Auslandsmärkte. Ab den 1970er Jahren wurde die koreanische Automobilindustrie entsprechend aufgebaut und anschließend um die Produktpalette Haushalts-elektronik, Spezialstahl, Uhren, Kameras und Anlagenbau ergänzt. „Im Jahre 1975 [...] war dieser Industriesektoren für ca. 70 % des gesamten Exportes Koreas verantwortlich“ (SHIN J-W 2005, S. 227).

Die Wirtschaftsförderungsmaßnahmen der Zentralregierung unterstützten besonders die Industrie in der Region um Seoul, Busan (부산) und Daegu (대구), die dadurch 60 % der südkoreanischen Industrie beheimateten (vgl. BLOTEVOGEL 2001, S. 17; KIM I-H 2003, S. 30 ff.). Die einseitige Wirtschaftsförderung bestimmter Industriezweige trug aber auch zur steigenden Stadt-Land-Disparität sowie zu wachsender Landflucht bei und führte zu prekären Wohn- und Arbeitsbedingungen in den betroffenen Städten (vgl. KIM I-H 2003, S. 30). Entlang der zentral gesteuerten und politisch motivierten Nord-Süd-Achse der Industrialisierung zwischen Seoul und Busan entwickelten sich parallel zum wirtschaftlichen Wachstum städtebauliche Probleme wie z.B. Wohnungsnot, Verkehrschaos, mangelnde öffentliche Infrastruktur u.ä. (CHOE S-C 2003, S. 489ff.), auf die mit großflächigen Erschließungs- und Wohnbauprojekten reagiert wurde. Für Seoul bedeutete es ein enormes Flächenwachstum ins Umland. Der Beginn dieses ungebremsen Urbanisierungsprozesses war durch großflächige Appartement-Komplexe gekennzeichnet. Sie wurden von der Regierung durch Bodenordnungsmaßnahmen ermöglicht. Insgesamt 11.958 ha Siedlungsfläche (u.a. Hwagok-Siedlung mit 132 ha, Youido-Siedlung mit 264 ha, Yeoung-dong-Siedlung mit 2.640 ha) wurden so von 1961 bis 1980 entwickelt (KIM IH 2003, S. 63).

Tabelle 4.2: Siedlungsentwicklung in Seoul

	bis 1921	1922-58	1959-65	1966-72	1973-78
Siedlungsfläche in qkm	9,6	26,4	50,5	56,6	64,3
Anteil in %	3,4	9,5	18,1	20,3	23,0
Bevölkerungsdichte im Mitte (EW / qkm)	-	6.636	7.777	7.977	11.249

Quelle: SDI 1994, SDI 2005, S. 15

Neben dem raschen Wachstum der Großindustrie unter der Führung einiger weniger Jaebeols, entstanden gleichzeitig in der arbeitsintensiven Leicht- und Textilindustrie zahlreiche Mittel- und Kleinbetriebe. Sie entwickelten sich in den 1960er und 1970er Jahren in den Städten zu handwerklichen oder industriellen ‚Clustern‘. In Seoul siedelten sie sich vor allem entlang des CGC und des östlich anschließenden Dongdaemun-Marktes an.

„The vast small and medium establishment on both sides of Cheonggyecheon and large parts of Dongdaemun area formed a cluster. There are some work shops, small and medium manufacturing business, some printing handling, lighting fixating and the machinery. There were really the backbone of Seoul's economic base“ (vgl. Interview Ee_2_54).

Im Zuge der angestrebten Industrialisierung und Motorisierung des Landes wurden in Seoul der bereits Ende der 1950er Jahre begonnene Umbau und die Überdeckung des CGC Flusses forciert. Zunächst wurden Teilabschnitte des stark verschmutzten Flusses verrohrt und von einer mehrspurigen Straße überdeckt. Später wurde diese um eine mehrspurige Hochstraße erweitert, um so dem schnell anwachsenden Verkehr in der Innenstadt gerecht zu werden.

Die Chronologie dieser Baumaßnahmen läßt sich wie folgt darstellen:

- 1949 – ca. 1950: Kanalbau von der Gwanggyo bis zur Yeongmido (d. h. von der Innenstadt östlich ca. 6 km)
- 1958 – ca. 1978: Bau der 6,27 km langen CGC Road als achtspurige Straße (vollständige Überdeckung des CGC-Flusses)
- 1967 – ca. 1976: Bau des CGC Express Highway als vierspurige Hochstraße (Stelzenautobahn auf der gesamten Länge der CGC Road; vgl. PARK, K-D. 2007, S. 10)

Der CGC Express Highway stellte ein Symbol für Fortschritt und Modernisierung der aufstrebenden Industrienation Südkorea dar, das den Stolz der Bevölkerung begründete (vgl. Ee_1_01, Ri_1_01, Je_1_10, ENi_2_45).

Abbildung 4.6: Bau des CGC Highway der 1960er und 70er Jahre

Quelle: SDI (2000, S. 236, 237) SDI, Seoul Museum of History (2005, S. 90, 92).

Die durch die Zuwanderung anhaltend hohe Wohnungsnachfrage führte in der stark hügeligen Stadt zu verdichtetem Wohnungsbau in großflächigen, einförmigen Hochhaussiedlungen. „Slum clearance and the redevelopment of illegally settled areas became an important government project at that time“ (KIM T-H 2005, S. 4). Diese Flächensanierungen durch Appartement-Komplexe wurden im Auftrag der Regierung mehrheitlich von der Privatwirtschaft, den Jaebeols, entwickelt, gebaut und vermarktet.

4.1.7 Die Vierte Republik Koreas 1972 – 1979 Neuauflage der Wachstums-Diktatur

Die Vierte Republik Koreas begann mit der knappen Wiederwahl von Präsident Park vor Kim Dae-Jung (김대중).¹ Kurz nach seiner Vereidigung erklärte Park den Notstand, entließ die Nationalversammlung und setzte die Verfassung außer Kraft. 1972 wurde dann die Yusin Verfassung ausgerufen, die dem Präsidenten die Kontrolle über das Parlament verlieh.

Wirtschaftlich verfolgte Park weiterhin einen strikten Wachstums- und Industrialisierungskurs und „switched industrial policy towards capital- and technology-intensive heavy and chemical (HC) industries“ (CHOWDHURY & ISLAM 2007, S. 47).

Parallel zu den weiterhin erarbeiteten Five-Year Economic Development Plans wurden Five-Year-Housing Plans aufgestellt, um den Wohnungsbau bedarfsgerecht und zentral zu steuern. Trotz massiver Bautätigkeit blieb die Nachfrage insbesondere in den Städten groß. Der vierte Plan von 1977 bis 1981 strebte daher „mass production of housing [...] with a policy goal of one dwelling per household“ an (JANG

¹ Kim Dae-Jung wurde erst nach mehrmaligen Anläufen in der Zeit von 1988 bis 1992 Präsident Südkoreas (s. Kap. 4.1.8).

Y-H 2001, S. 156). 40 % der Wohnungen für eine Familie mit einer durchschnittlichen Haushaltsgröße von 4-5 Personen¹ sollten danach nicht über 60 m² und 35 % zwischen 60 und 85 m² umfassen – was dem vorrangigen Ziel der Wohnungsquantität dieser Zeit entsprach (ebd., S. 147 ff.).

In Seoul beschleunigte der Brückenbau über den Han-Fluss (2nd Hangang Bridge 1965, Jamsil Brücke 1972, Yongdong Brücke 1973, Chonho Grand und Chamsu Brücke 1976 usw.) die Besiedlung der bisher landwirtschaftlich genutzten Flächen jenseits des Han-Flusses.² In den 1970er und 1980er Jahren wurden südlich des Han großflächig neue Stadtteile entwickelt, um die fortdauernde starke Bevölkerungsverdichtung zu dezentralisieren. Das Wohnen in Appartementwohnungen wurde von der Regierung erfolgreich als fortschrittlich propagiert und von der Bevölkerung bereitwillig angenommen: „Hurra, wir wohnen in Samsung“ (KIM Y-H in der SZ 23.02.2007, Interview Ee_2_24).

Die neuen Wohnkomplexe vornehmlich im sogenannten Gangnam³ südlich des Han erfuhren daher eine stetig wachsende Beliebtheit⁴ gegenüber dem traditionellen Wohnen in den alten Stadtteilen. „It also brought about a side effect that would con-

¹ Wie alle Industrienationen verzeichnet auch Korea einen drastischen Geburtenrückgang und eine Verkleinerung der Haushaltsgröße bei gleichzeitigem Anstieg der Single-Haushalte. Lebten 1960 durchschnittlich 5,7 Personen in einem Haushalt, sank die Zahl auf 4,5 in den 1980er Jahren und auf 3,35 in 1995 (vgl. Korean National Statistical Office 2005).

² Neben der Erschließung neuen Baulandes südlich des Han-Flusses sprachen auch politisch-strategische Gründe für den zunehmenden Brückenbau. So hatten sich die Stadtteile von Seoul nördlich des Han-Flusses nahe der nordkoreanischen Grenze bereits im Koreakrieg als strategisch ungünstig herausgestellt, da der einzige Fluchtweg nach Süden damals lediglich über eine Han-Brücke möglich war. Die Evakuierung der neuen südlichen Stadtteile bot einen strategischen Vorteil und gewährleistete eine größere Sicherheit für die Bewohner.

³ Während allgemein der Teil der Stadtfläche von Seoul nördlich des Han-Flusses als Gangbuk (was wörtlich übersetzt auch ‚nördlich des Flusses‘ heißt) bezeichnet wird, heißt das Stadtgebiet südlich des Han-Flusses entsprechend Gangnam ‚südlich des Flusses‘. Die dortigen Stadtteile werden z. B. als Gangnam-Gu, Seocho-Gu oder Jongro-Gu bezeichnet und haben so viele Einwohner und Arbeitsplätze wie eine deutsche Mittel- bis Großstadt.

⁴ Appartement-Komplexe wurden in den 1960er Jahren landesweit als fortschrittliche Wohnform von der Park-Regierung propagiert und lösten seither nicht nur in den Großstädten zunehmend das traditionelle Mehrgenerationenwohnen in Einzelhäusern ab. Dementsprechend ist der Anteil der gebauten Einfamilienhäuser in Seoul seit ihrer erstmaligen Erfassung 1975 von 56,6 % auf 5,6 % in 2000 zurückgegangen, während in der gleichen Zeit der Anteil von Appartements von 0 % auf 88,1 % gestiegen ist (vgl. SDI, Major Statistics and Trends 2005, S. 61). Im Gegensatz zu westlichen Nationen verfügen Apartment-Komplexe in Korea über einen hohen Privateigentümeranteil, eine bessere sozio-ökonomische Struktur und ein anhaltend hohes Sozialprestige, was ihre landesweite Verbreitung und Beliebtheit erklärt (vgl. Kim I-H 2003, S. 74).

tinue for decades, whereby the division of the Kangbuk and Kangnam regions became a social class division“ (SDI 2000, S. 266)¹.

Mit Beginn des Ausbaus eines U-Bahnnetzes ab 1974 wuchsen entlang der Haltepunkte die Siedlungen besonders schnell (SDI 2000, S. 280). Das Gesetz zur Förderung der Baulanderschließung (Taekji-Gaebal-Chokjin-Bub²) ermächtigte das Bauministerium zur alleinigen Genehmigung eines Bau- und Erschließungsvorhabens, das bisher durch 19 verschiedene Gesetze und Genehmigungen geregelt war (vgl. KIM I-H 2003, S. 64). Dies führte in der Folge zu einer extensiven Stadtentwicklung ‚auf dem grünen Reisfeld‘ und einer baulichen Nutzung nahezu aller innerstädtisch bebaubaren Flächen. Das in dieser Zeit südlich des Han entstandene Gangnam symbolisiert heute, ähnlich wie das moderne Pudong in Shanghai, das fortschrittliche, wohlhabende und mondäne Seoul, in dem zu der Zeit rund 2 Millionen Einwohner lebten.³ Heute verteilt sich die Bevölkerung Seouls statistisch ungefähr gleichmäßig nördlich und südlich des Han (SDI 2007b, S. 36) Durch den Sprung über den Han-Fluss veränderte sich v.a. auch die bis dahin monozentrale Struktur um das alte Stadtzentrum Seouls zu einer polyzentralen Stadtlandschaft. Gleichzeitig wurde 1971 ein Grüngürtel von 166,8 km² als absolutes Bausperrgebiet um die neuen Stadtgrenzen ausgewiesen, das ein weiteres horizontales Wachstum und enormen Flächenverbrauch verhindern sollte (vgl. SMG 1997, S. 114).

Abbildung 4.7: Wohnungsbau der 1970er und 1980er Jahre in Seoul



Quelle: links Foto und Planungsentwurf für die Yeouido Insel im Han-Fluss, SDI (2000, S. 249), Mitte Hyundai Apartments Abgujeong in Gangnam, SDI (2000, S. 266), rechts Jam-sil und Olympic Park in Gangnam, SDI (2000, S. 303).

¹ Die unterschiedliche Schreibweise von Gangnam oder Kangnam (강남) bzw. Gangbuk oder Kangbok (강북) steht in Abhängigkeit zur gewählten Romanisierungsform.

² Dieses Gesetz ist bis heute in Kraft und findet weiterhin vornehmlich zur Umnutzung von landwirtschaftlicher Fläche in Bauland Anwendung (vgl. KIM I-H 2009).

³ Die Bodenpreise in Gangnam stiegen während der privatwirtschaftlichen Entwicklung zwischen 1963 und 1983 um das Tausendfache (vgl. SON, J-M 2000, S. 120).

In dieser Zeit verzeichnete die südkoreanische Wirtschaft ein weltweit überdurchschnittliches Wachstum von jährlich 8,7 % (von 1963-1996; vgl. KWON Y. 2007, S. 42), das in der Bevölkerung zu allgemeinem Wohlstand, hoher Bildung und weltweitem Ansehen führte (s. Tab. 4.1). Die seit Beginn der 1960er Jahre anhaltende Wachstumsphase kann als Transformation des Landes vom Agrar- und Entwicklungsland zur Industrienation angesehen werden. Der Industriesektor steigerte sich im gleichen Zeitraum von 12,5 % auf 33 % und die Wertschöpfung wuchs von 1975 bis 1992 von 6 Milliarden auf 120 Milliarden USD (vgl. BLOTEVOGEL 2001, S. 16, KWON Y. 2007, S. 42).

Der zunehmend diktatorische Führungsstil von Präsident Park veranlasste den Chef des Geheimdienstes (KCIA, Korean Central Intelligent Agency) jedoch im Oktober 1979 dazu, den Präsidenten zu erschießen¹. Er betrachtete Park als Hindernis für die Demokratie und seine eigene Tat dementsprechend als patriotischen Akt für das Land. Der amtierende Premierminister wurde in der Wahl 1979 zum neuen Präsidenten ernannt, jedoch nur eine Woche danach vom Militär gestürzt.

4.1.8 Die Fünfte Republik Koreas 1979 – 1987 Demokratietransformation

Die neue Regierung unter Präsident Chun Doo-Hwang (전두환), einem ehemaligen Militär und Vertrauten von Park, reagierte auf die einsetzenden Unruhen und Demokratieforderungen in der Bevölkerung mit besonderer Härte. Auf dem Höhepunkt der Proteste wurden im Mai 1980 in der südwestlichen Provinz Gwangju über 200 Zivilisten getötet. Hierdurch eingeschüchtert, unterblieben in den kommenden Jahren größere Proteste und Demonstrationen oder wurden gewaltsam unterdrückt.

Wirtschaftlich hielt die Regierung an der Industrialisierungs- und Wachstumsstrategie fest und legte entsprechende Five-Year-Economy-Plans in enger Zusammenarbeit mit den führenden Wirtschaftsunternehmen, den Jaebeol, fest (s. Kap. 5.5.2). Die rasche Siedlungsentwicklung und die entsprechenden Wohnungsbauprogramme wurden ebenso stringend verfolgt, was sich vornehmlich auf die südlichen Stadtgebiete in Gangnam und Satellitenstädte außerhalb des Grüngürtels der Stadt bezog. Von 1979 bis 1987 wuchs die Bevölkerung Seouls von 8 Millionen auf knapp 10 Millionen (SDI 2005, S. 9) Bereits 1979 lebten nur noch 60% in Gangbuk und bereits 40% in Gangnam (SDI 2003, S. 624). Unterstützt wurde dieser Trend durch

¹ Zu den Hintergründen der Tat siehe KIM J-Y 2004, KIHIL Y W 2005, LEE B-C & YI P-C 2003.

mangelnde private wie öffentliche Investitionen nördlich des Han-Flusses, im Bereich des CGC.

Die weiterhin ambitionierten wirtschaftlichen Ziele der Militärregierung für das Wachstum und den Export forderten eine hohe Leistungsbereitschaft von der Bevölkerung und den persönlichen Verzicht auf konkurrierende Ziele wie demokratische Rechte, Sozialpolitik, Einkommenssteigerung oder/ und regionale Gleichberechtigung. Sie bildeten in den folgenden Jahren den Nährboden für die steigende zivile Unzufriedenheit und Konfliktbereitschaft, die sich dann in massiven Arbeiter- und Studentenprotesten Ende der 1980er Jahre erneut Bahnen brach.¹ Bis dahin waren Arbeitsorganisationen und Unternehmerverbände in die staatskorporatistische Organisation² der Regierung eingebunden, deren "Instrumentalisierung des anti-kommunistischen Herrschaftsanspruchs" die Bildung von unabhängigen Gewerkschaften schon auf Betriebsebene verhinderte (CHOI B-S 2000, S. 117).

Den Protesten der Arbeiter gegen ihre schlechten Arbeitsbedingungen schlossen sich später immer mehr Studenten an, die darüber hinaus politische Mitbestimmung und Demokratie einforderten³. Die brutale Niederschlagung der Aufstände durch die Polizei löste landesweit anhaltende Konflikte aus, in deren aufgeheizter Atmosphäre sich zahlreiche Studenten als Zeichen des Protestes das Leben nahmen.

¹ Am 13. November 1970 verbrannte sich der 22-jährige Arbeiter Chung Tae-II (전태일) aus Protest gegen die unmenschlichen Arbeitsbedingungen. Er arbeitete täglich 12 Stunden ohne freien Tag in einer der unzähligen kleinen Kleiderfabriken in Seoul am CGC und Dongdaemun-Markt. Die Löhne lagen weit unter dem Existenzminimum. Die Situation der minderjährigen Lehrlinge war noch schlimmer, weil sie während ihrer Lehrlingszeit von zwei Jahren beinahe kein Geld erhielten und oft Hunger litten. Herr Chun war von ihrem Elend so betroffen, dass er eine Gewerkschaft organisierte. Sie wurde von Arbeitgebern behindert und scheiterte endgültig am Eingreifen der Polizei. Chung und seine Kollegen wurden schließlich entlassen. Gegen diese ungerechten Maßnahmen des Arbeitgebers sowie gegen die Arbeiterpolitik der Regierung veranstalteten sie eine Demonstration auf der belebten Straße vor dem Friedensmarkt. Als die Polizisten mit Gewalt gegen die Demonstration vorgingen, goß Chung Tae-II Benzin über sich, zündete sich an und rief, das Heft mit dem Arbeitnehmerschutzrecht hochhebend: „Wir sind keine Maschinen! Haltet das Arbeitnehmerschutzrecht ein!“ Seine Mutter weigerte sich, die Leiche ihres Sohnes zu übernehmen, bevor die Arbeitsbehörde ihr die Erfüllung der Forderungen ihres Sohnes versprach. Dies führte dazu, dass die erste Gewerkschaft der Kleiderfabriken (die Cheonggye Garmant Marker Union, Cheonggye Piboknocho) in Seoul am CGC gegründet wurde. Sie wurde Vorbild für alle weiteren demokratischen Arbeiterbewegungen Koreas (vgl. KIM J-W 2005, S. 222 ff.). Öffentliche Proteste ähnlicher Art sind seither Teil der gesellschaftlichen Auseinandersetzungen in Korea und werden bis heute immer wieder praktiziert, wie die öffentliche Selbstverbrennung eines Fischers vor laufenden Kameras nach einem Öltankerunglück an der Südküste Koreas 2008 verdeutlicht (vgl. auslandsjournal vom 08.12.2007).

² Seit 1952 waren alle Gewerkschaften ausschließlich in der regierungsfreundlichen ‚Föderation of Korean Business Unions‘ (FKBU) organisiert (vgl. CHOI B-S 2000, S. 117).

³ „In Südkorea besteht eine enge Beziehung zwischen alternativen Gewerkschaften und Studentenbewegungen, [da] sowohl der erste Dachverband unabhängiger Gewerkschaften („Nochong“) als auch die Lehrgewerkschaft („Chunkyojo“) auf einem Universitätskampus gegründet wurden“ (CHOI B-S 2000, S. 117).

„That years 1981 and in 1986 there are many suicides in 1986 there are many, many. Some days two guys at the same time. In my first year as a student at University I saw someone jump from the roof to protest against the government“ (Interview Ee_2_55).

Nach halbherzigen Liberalisierungsbemühungen seitens der Militärregierung schloss sich eine gebildete städtische Mittelschicht den Arbeiterverbänden¹ und Studentenbewegungen an und forderte in Massenprotesten Ende der 1980er ihre demokratischen Rechte ein (CROSSANT 2002, S. 94). „Nichtintendiertes Ergebnis dieser erfolgreichen [wirtschaftlichen] Entwicklung war die durch die Zunahme moderner, höher gebildeter und materiell besser gestellter Bevölkerungsschichten bedingte Verbesserung der Fähigkeit der Gesellschaft zur horizontalen Koalitionsbildung und sozialen Mobilisierung“ (CHOI B-S 2000, S. 116).

Der unverminderte Bevölkerungszuzug unterstützte das rasche horizontale und vertikale Wachstum Seouls, mit einer deutlichen Konzentration auf die südlich des Han Flusses gelegenen neuen Gebiete, was durch den Bau von Infrastruktur für die Olympiade 1988, deren Stadien und Austragungsstätten ebenfalls in Gangnam (Jamsil, 잠실) angesiedelt wurden, noch weiter unterstützt wurde. Städtebaulich stellt die fünfte Republik daher eine Fortführung des Wachstumstrends dar, dem mit den gleichen Instrumenten der großflächigen Entwicklung von Appartement-Wohnbaukomplexen südlich des Han bzw. in Satellitenstädten mit U-Bahnanschluß begegnet wurde.

1987 gab die amtierende Regierung dem Druck der Öffentlichkeit nach, so dass im Oktober 1987 in einem Referendum eine neue Verfassung angenommen werden konnte, die den Weg ebnete für die ersten freien demokratischen Wahlen.

4.1.9 Die Sechste Republik Koreas ab 1987; nachholende Modernisierung

Die Präsidentschafts- und Parlamentswahlen brachten jedoch nur einen schwachen Elitewechsel.² Die in zwei Lager zerstrittene Opposition spaltete die Reformkräfte im Land und konnte somit nicht ausreichend Stimmen auf sich vereinen, so dass nach den Wahlen die alten autokratischen Kräfte wieder die Regierung stellten. Dies führte dazu, dass Roh Tae-Woo (노태우), ehemaliger General und Mitstreiter Parks

¹ Die ersten Arbeiterverbände ‚Chon-pyong‘ Koreas gehen auf die japanische Kolonialzeit zurück, wurden jedoch unter den wechselnden Militärregierungen verboten. Erst in den großen Streiks im Sommer 1987 schlossen sie sich wieder zu einer unabhängigen und demokratischen Gewerkschaftsbewegung zusammen, um gegen die amtierende Militärrherrschaft zu protestieren (vgl. CROISSANT 2002).

² Die zerstrittene Opposition konnte sich auf keinen gemeinsamen Präsidentschaftskandidaten einigen und blockierte sich damit gegenseitig (HANKYOREH vom 03.09.2008).

während des Militärputsches im Jahr 1961, im Jahre 1988 der sechste Präsident Koreas wurde.

„Mehr als ein Drittel der Abgeordneten der ersten demokratisch gewählten Nationalversammlung gehörten bereits während der autoritären Phase mindestens für eine Wahlperiode dem Parlament an“ (CROSSANT 2002, S. 95).

Tabelle 4.3: Anteil von Bürokraten und Militärs in Regierung und Parlament Südkoreas 1948-1988

Anteil in %	Zusammensetzung der Regierung			Zusammensetzung des Parlaments		
	1940-60	1963-79	1980-88	1948-60	1963-79	1980-88
Militärs	5,1	27,5	21,5	1,5	11,6	10,5
Zivile Bürokraten	43,0	43,2	57,8	20,1	14,0	13,4
Insgesamt	48,1	67,9	78,5	21,6	25,6	23,7

Quelle: CROISSANT 2002, S. 94 nach YANG 1994 S. 534 ff.

Nach und nach wurden jedoch demokratische Instrumentarien und Reformen umgesetzt, u.a. die Erarbeitung der kommunalen Selbstverwaltung sowie die horizontale und vertikale Gewaltenteilung (s. Kap. 5.1.1 und 5.1.2).

1988 war Südkorea Gastgeber der Olympischen Sommerspiele, die hauptsächlich in Seoul abgehalten wurden, wodurch das Land und insbesondere Seoul erstmals in das Blickfeld vieler westlicher Beobachter rückte. Die Stadtentwicklungspolitik für Seoul war seit der Entscheidung 1981, die Sommerolympiade austragen zu dürfen, geprägt gewesen von einer massiven Bautätigkeit für Sportanlagen, U-Bahn-Linien, Straßennetz und Stadtverschönerungsmaßnahmen im Sinne des Abrisses von Baracken und Zwangsumsiedlungen ärmerer Bevölkerungsgruppen.¹ Dies verschärfte „die ohnehin große Diskrepanz zwischen der Hauptstadt und dem Rest des Landes“ (LEE E-J 2006, S. 228). Der CGC-Expressway diente hier als günstige Verkehrsverbindung, die ausländische Gäste an den ‚Hinterhöfen‘ der Stadt vorbei in die modernen und schöne Stadtteile führen sollte.

Die günstige wirtschaftliche Entwicklung und das von 1980 bis 1988 gewachsene Pro-Kopf-Einkommen von 1.592 USD auf 4.000 USD ließen die Nachfrage nach modernen Wohn- und Büroflächen steigen, so dass insbesondere das vernachläss-

¹ Welches Ausmaß diese ‚Stadtverschönerung‘ annahm, schildert KIM Y-H so: „Wohnungen und Gebäude [wurden] brutal geräumt. Häuser, für deren Anblick man sich schämte, wurden dem Erdboden gleichgemacht. Häuser, bei denen dies nicht möglich war, wurden mit einer Mauer versehen, um ihren Anblick zu verbergen“ (KIM Y-H in SZ vom 23.02.2007). Obdachlose und Straßenhändler wurden zwangsumgesiedelt in periphere Gegenden ohne öffentliche Nahverkehrsanbindung. So entstand u.a. der Ort Ansang in der Nähe von Seoul (Ee_2_55).

sigte alte Stadtzentrum mit 426.490m² großflächig saniert wurde. Zahlreiche Hochhäuser, die im Rahmen dieser Sanierungen entstanden sind, prägen daher bis heute das Innenstadtbild Seouls (vgl. LEE E-J 2006 S. 229).

Die Wahlen 1992 brachten mit Kim Yong-sam (김영삼) den ersten Präsidenten ohne militärischen Hintergrund an die Macht. 1995 folgten dann erste demokratische und direkte Wahlen der Oberbürgermeister und Bürgermeister im ganzen Land (s. Kap. 5.1.2). Für Seoul wurden entsprechend der Oberbürgermeister und mehrere Bürgermeister für die Stadtbezirke (Gu, 구) direkt von der Bevölkerung gewählt, anstatt wie bisher vom Präsidenten eingesetzt.

„Although elected local government was stipulated in the revised constitution of 1987, it was only partly and belatedly introduced in 1992 [...] and further expanded in 1995 to its present form of elected governors of provinces, elected mayors of major and smaller cities, county administrators, and councils at all levels down to city wards“ (DIAMOND & KIM 2000, S. 222).

Diese Machtverlagerung leitete umfangreiche nationale, regionale und lokale Umstrukturierungs- und Demokratisierungsprozesse ein.

Die wachstumsorientierte Wirtschaftspolitik, die seit den 1960er Jahren auf wenige Zentren entlang einer Nordsüdachse von Seoul nach Busan fokussiert war, hatte innerhalb von 30 Jahren zu einer grundsätzlichen Änderung der traditionellen Siedlungs- und Regionalstruktur Koreas geführt (vgl. ENGELHARD 2004, S. 125). Heute leben 90 % der Koreaner in Städten und 80 % hiervon verteilen sich wiederum auf nur elf Stadtregionen, womit Südkorea weltweit mit die höchste Verstädterungsrate aufweist.¹ Trotz zahlreicher Dezentralisierungsbemühungen der Regierung verlief die Entwicklung der designierten Wirtschaftszentren deutlich schneller als die im Rest des Landes (vgl. LEE S-G 2001, S. 20). Diese Tendenz forcierte in den 1980 und 1990er Jahren in diesen Großstädten, besonders aber in Seoul, eine weitere Wohnungsnachfrage, steigende Bodenpreise, Verkehrsprobleme und Umweltverschmutzung.

Gleichzeitig verzeichneten die Mittel- und Kleinstädte einen ökonomischen Stillstand und eine Bevölkerungsstagnation bzw. -rückgang, der mit dem Verfall von Siedlungsstrukturen einherging. Die Konzentration in den Großstädten zugunsten des Industrie- und Dienstleistungssektors und zu Lasten des Agrarsektors im übrigen Landesgebiete führte zur Polarisierung und ungleichen Verteilung der sozialen In-

¹ Von diesen elf Stadtregionen bildet die Metropolregion Seoul mit ca. 22 Millionen Einwohnern mit Abstand die größte, gefolgt von Busan mit 4,3 Millionen, Daegu (대구) mit 3,1 Millionen, Incheon (인천) mit 2,7 Millionen, Daejeon (대전) mit 2,5 Millionen, Gwangju (광주) 1,7 Millionen, Ulsan (울산) 1,3 Millionen, Cheonju mit 1,0 Millionen und anderen (vgl. PARK J-G 2007).

frastruktur zu lasten der Mittel und Kleinstädte. Die Zentralregierung verschärfte durch ihre Wirtschaftspolitik diese Stadt-Land-Disparität und gleichzeitig den Wohnungsmangel im Ballungsraum Seoul (vgl. LEE S-G 2001, S. 20)¹.

Neben der durch die Regierung erfolgreich geförderten Großindustrie (Stahl-Schiffs-, Automobil- und Maschinenbau und Textilindustrie²) verlagerte sich die Wirtschaftsförderung in den 1980er und verstärkt in den 1990er Jahren auf moderne Branchen der Elektroindustrie (Haushaltselektronik, TV, Video, Kameras, Mikroelektronik, Computer usw.), die von den Jaebeols produziert und global vertrieben wurden.³

Die regionale Wirtschaftsförderung wurde in diesem Zuge von einer zentralen Förderung entlang des Korridors Seoul-Busan auf eine dezentralere Struktur umgestellt, die eine stärkere Förderung der Regionen und mehrerer Freihandelszonen vorsah (vgl. KIM I-H 2003, S. 41 ff.). Nachdem die massiven Land-Stadt-Wanderungen Ende der 1980er Jahre zum Stillstand gekommen waren, trat insbesondere in der Metropolregion Seoul ein Suburbanisierungsprozess der Bevölkerung und der Industrie in Gang (vgl. ebd. 2003 S. 43). Die Regierung antwortete im Rahmen der Five-Year-Housing Plans auf das Bevölkerungswachstum in Seoul mit dem ‚Programm für 2 Millionen Wohnungen‘, das von 1988 bis 1992 mit privater und öffentlicher Beteiligung erfolgreich realisiert wurde. Die wachsenden Wohnungsansprüche und die sich ändernden gesellschaftlichen Familienstrukturen erforderten weiterem Wohnraum. In den 1990er Jahren folgte mit dem Sprung ins Umland die rasche Entwicklung von fünf selbständigen New Towns⁴ – Bundang, 분당, (390.000 EW), Ilsan, 일산, (276.000 EW), Pyungchong, 평창, (170.000 EW), Sandon (170.000 EW) und Chungdong, 전동, (170.000 EW) – die jenseits des ausgewiesenen Grüngürtels ringartig um Seoul angesiedelt wurden (vgl. KIM I-H 2003, S. 66 ff.; LEE S-G 2001, S. 20). Sie folgten dem Vorbild zweier New Towns, Ansan, 안산,

¹ Hier zeigt sich die unkoordinierte Wirtschafts- und Raumentwicklung der Zentralregierung besonders deutlich, deren Fünf-Jahres-Planungen weder eine ausreichende vertikale Machtverteilung und regionale Berücksichtigung noch eine horizontale Koordination der Fachplanungen für Wirtschaft, Raumentwicklung, Wohnungsbau, Infrastruktur usw. ermöglichten.

² 1992 wurden von Hyundai, Daiwoo und Kia zusammen bereits 1,7 Millionen Autos in Korea hergestellt und damit mehr als im traditionellen Produktionsstandort, dem UK (vgl. BLOTEVOGEL 2001, S. 17).

³ 1989 produzierte Samsung mehr Speicherchips als die gesamte USA und brachte im gleichen Jahr nur einige Monate nach Japan einen 4-MB-Chip heraus (vgl. BLOTEVOGEL 2001, S. 17).

⁴ Das New-Town-Konzept lehnt sich an den Greater London Plan von 1944 von ABERCROMBIE und das Ziel, durch Grüngürtel und ausgelagerte Vorstädte eine Park City entstehen zu lassen, an (vgl. LEE S-G 2001, S. 20).

(563.000 EW in 2000) und Kwachon, 과천역, (70.348 EW in 2000), die bereits in den 1970er Jahren gegründet worden waren. Alle New Towns sind über ein vorbildliches U-Bahn-System und Schnellstraßen bestens an die Stadt Seoul angebunden. „Seoul no longer was an independent city, but the center of a metropolitan sprawl of more than 20 million people“ (THE KOREA TIMES 15.08.2005). Die fünf New Towns brachten eine spürbare Entlastung für Seoul und deutliche Wanderungsgewinne für die Umlandprovinz Gyeonggi, 경기도, wobei der Pull-Effekt sich gleichermaßen auf Seoul wie auf die ländlichen Regionen auswirkte und das übergeordnete Ziel, landesweit ausgewogene Verhältnisse herzustellen, konterkarierte.

Abbildung 4.8: New Town Bundang der 1990er Jahre



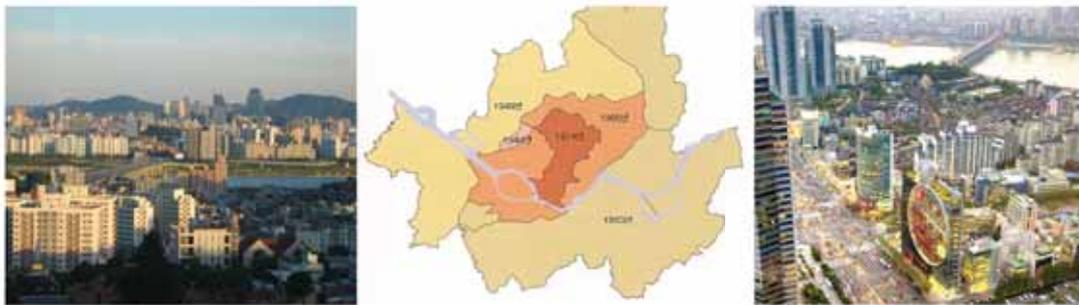
Quelle: SDI (2000, S. 353) modifiziert, Graphik: Erpenstein.

Während sich die New Towns und die Stadtteile Gangnams südlich des Han-Flusses zu luxuriösen Wohn-, Arbeits- und Einkaufsvierteln mit Spitzenmieten auf Weltmarktniveau entwickelten, stagnierte das Wachstum nördlich des Flusses. Gangbuk war bis dato mit zahlreichen Produktionsfirmen sowie Regierungs-, Finanz- und Bürofunktionen bis in die 1980er Jahre das Zentrum der Beschäftigung gewesen, dessen Central Business District (CBD) 1981 mit 965.000 Beschäftigten 40,5 % aller Arbeitsplätze in Seoul stellte. „In 1998, on the contrary, only 682.000 were employed in this [downtown] area, accounting for only 20,0 % of total employment“ (Korean National Statistical Office 1981, 1991, 2000 zitiert nach SHIN & BYEON 2001, S. 141 ff.). Als Entwicklungshemmnis erwiesen sich u. a. die zahlreichen Kleinbetriebe (Händler und Handwerker) der Leichtindustrie in den Vierteln um den CGC Highway bzw. Dongdaemun-Markt, die unter dem Verfall der Lohn- und Textilpreise und Verlagerungstendenzen nach Südostasien litten. Infolge der stagnierenden oder sinkenden Umsätze entwickelten sich die Miet- und Grundstückspreise nördlich des Han-Flusses entgegengesetzt zu den neuen Stadtteilen in Gangnam. Die vielen kleinen Grundstückspartellen im historischen Stadtgebiet blockierten zusätzlich größere Neubautwicklungen, während stagnierende Mieten die Erhaltungs- und Modernisierungsmaßnahmen an der bestehenden Bausubstanz erschwerten.

Demgegenüber ermöglichte die großflächige Erschließung und Entwicklung neuen Baulands in Gangnam ein weiterhin ungebremstes Wachstum südlich des Han-Flusses mit empor schnellenden Boden- und Immobilienpreisen. Diese Entwicklung ließ die Beschäftigtenzahlen in Gangnam von 1981 bis 1998 von 16,8 % auf 27,2 % der Arbeitsplätze in Seoul ansteigen.¹

„As development was centered on the southeast part of Seoul, the gap between Gangnam area, the south of the river, and Gangbuk area, the north of the river including down-town, increased and is incurring external social costs“ (SHIN & BYEON 2001).

Abbildung 4.9: Wachstumsschwerpunkt Gangnam



Quelle: Erpenstein (2008); links Blick von Norden auf Gangnam, Mitte SDI (2007, S. 31): Entwicklung der Stadtgebiete Seouls, rechts: Blick vom World Trade Center in Gangnam Osten (Jamsil)

1996 wurde Korea das 29. Mitglied der OECD und damit im nationalen wie internationalen Bewusstsein zu einem anerkannten Mitglied der internationalen Wirtschaftskräfte (vgl. CHOWDHURY & ISLAM 2007).

Die späten 1990 Jahre setzten jedoch auch Impulse für einen Umdenkungsprozess in Bezug auf das bisherige Wachstum in Gang: „Seoul had to witness the negative consequences of eagerly rushed growth“ (KWON & KIM 2001, S. 6). Die mangelnde Qualität einiger Bauwerke (vgl. Abb. 4.10) führte zum tragischen Zusammenbruch einer großen Brücke über den Han-Fluss und eines Wohn- und Geschäftshauses, das mehr als 1.400 Leben forderte und einer großen Gasexplosion.

Die Regierung des 1997 zum Präsidenten gewählten Dae-jung Kim musste zusätzlich mit den Erschütterungen der südostasiatischen Währungskrise Ende 1997/98 umgehen. Der exportorientierten Wirtschaft Koreas, die davon empfindlich getroffen wurde, fielen zahlreiche Großunternehmen zum Opfer. Der koreanische Won (KRW) verlor gegenüber dem USD innerhalb eines Monats um 25 % und zwang die

¹ Die in Gangbuk verlorengegangenen Arbeitsplätze wurden nicht vollständig von Gangnam aufgefangen, da zahlreiche Firmen in die New Towns abwanderten. Darüber hinaus entwickelte sich erstmals nach der Asienkrise 1998 eine nennenswerte Arbeitslosigkeit von derzeit 3,5 %.

Regierung nach vergeblichen inländischen Rettungsversuchen¹ zur Aufnahme eines 55-Milliarden-USD-Darlehens vom Internationalen Währungsfonds (IWF). Der IWF forderte im Gegenzug die Liberalisierung des koreanischen Finanzmarktes und die Beschränkung der Jaebeols auf Kerngeschäftsbereiche ein.² So musste die koreanische Gesellschaft erstmals seit dem Wirtschaftsaufschwung eine Arbeitslosigkeit von bis zu 6,8 % im Jahr 1998 (vgl. Tab. 4.1), Arbeitsunruhen infolge von Entlassungen bzw. drastische Lohnkürzungen, Obdachlosigkeit und eine fehlende/ überforderte Sozialhilfe bewältigen (vgl. ENGELHARD 2004, S. 23; KWON & KIM 2001, S. 6).

Abbildung 4.10: Rückschläge schnellen wirtschaftlichen Wachstums



Quelle: SDI 2000, S. 365 links: Zusammensturz der Songsu-Brücke 1994 mit 37 Opfern; Mitte: Einsturz des Sampung-Kaufhauses 1995 mit 1.400 Opfern; rechts: Gasexplosion in Ahyon-dong 1994.

Entgegen allen negativen Erwartungen erholte sich Korea schnell von der Wirtschaftskrise und verzeichnete bereits 1999 wieder ein Wachstum von 9,7 % (s. Tab. 4.1), das sich bis zur Weltwirtschaftskrise 2008 langsam auf 5 % absenkte. Die Arbeitslosenquote bewegte sich entsprechend in dieser Phase zwischen 3,1 % und 3,3 % (KNSO 2009).

Für die Stadtentwicklung Seouls bedeutete das eine anhaltend starke Wohnungsnachfrage sowie hohe Grundstücks- und Mietpreise. Bestrebungen der Moo-hyun Roh (노무현) Regierung von 2003 bis 2008, die Hauptstadt ca. 150 km nach Süden zu verlagern, scheiterten an einer Verfassungsklage der Opposition und am Widerstand der Seouler Bevölkerung. Denn trotz hoher Preise, immensen Verkehrsauf-

¹ Zur Stabilisierung des KRW gründete die Regierung die Korea Asset Management Corporation und verstaatlichte einige Banken. Darüber hinaus wurde die Bevölkerung gebeten, dem Staat ihre Goldreserven zu spenden, um „die Reserveknappheit der Devisen in Folge der asiatischen Finanzkrise anzugehen“ (KOREA HEUTE vom 28.12.2007). Diesem Aufruf folgten tausende Bürger mit dem Willen, ihr Land in schwierigen Zeiten zu unterstützen (vgl. SPIEGEL WISSEN vom 19.01.1989, S. 76; KOREA HEUTE vom 28.12.2007).

² Die Bank of Korea ist heute entsprechend den Empfehlungen des IWF nach der Asienkrise weitgehend unabhängig. Sie handelt jedoch weiterhin in enger Abstimmung mit dem koreanischen Finanzministerium (DEUTSCHE BOTSCHAFT SEOUL 2006, S. 7).

kommens und starker Luftverschmutzung genießt Seoul landesweit eine große Attraktivität und trägt das Image der modernen Metropole.

Im Zuge dieser Entwicklungen sind Bauprojekte in Innenstadtlage aufgrund der hohen Grundstückskosten fast nur noch von Großkonzernen durchführbar, die die kleinteiligen Grundstücke aufkaufen und im Stil von Flächensanierungen großflächige monofunktionale Bürohochhäuser oder Appartementkomplexe errichten (vgl. KIM IH 2003, S. 94). Beschleunigt wird diese Tendenz durch die sogenannte kooperative Sanierungsmethode (Habdong Jaegaebal). Dabei wird von den Eigentümern eine Genossenschaft gegründet, die die eigentliche Sanierung durchführt und sich durch den Verkauf zusätzlicher Wohnungen finanziert bzw. Gewinn erwirtschaftet (vgl. KIM I-H 2003, S. 96). Dies hat die Folge, dass in Neubaugebieten eine deutlich höhere GRZ und GFZ¹ angestrebt werden muss, um den Forderungen der derzeitigen Besitzer nachzukommen.² Die Großkonzerne fungieren in diesem Falle als Form der Sanierungsgenossenschaft.³ Laut gesetzlicher Grundlage müssen bei dieser Maßnahme weder sozioökonomische noch städtebauliche Strukturen berücksichtigt werden – was nach westlichen Maßstäben zu einer monotonen und relativ ungeordneten Entwicklung führt, die nur wenig Rücksicht auf Topographie, Sozialstruktur, Umwelt, Denkmalschutz, Proportionen und Gestaltung legt, wie das Beispiel in Abb. 4.11 zeigt.⁴

¹ Das Maß der baulichen Nutzung kann in Korea auf bis zu 7,0 (in Deutschland max. 1,6) und für Kern- und Mischgebiete sogar auf bis zu 11,0 (in Deutschland max. 3,0) festgesetzt werden (STREICH 2005 S. 565, KIM K-H 2007).

² Im Zeitraum 1983–1995 entstanden aufgrund dieses Gesetzes 168.811 Wohneinheiten, die 77.630 Wohnungen ersetzen (YOON H-J 1996, S. 29, zitiert nach Kim I-H 2003, S. 96).

³ Bezeichnenderweise geben die Namen der Bauunternehmen wie Hyundai, Lotte oder Samsung den neuen Apartment-Komplexen ihre Bezeichnung, die wie ein Qualitätsmerkmal an die Außenfassaden angebracht werden (vgl. KIM Y-H in SZ vom 23.02.2007).

⁴ Es sei an dieser Stelle jedoch darauf hingewiesen, dass Sanierungsmaßnahmen für ein Gebiet durchgeführt werden können, wenn 50 % der Gebäude älter als 25 Jahre sind. Darüber hinaus ist in den Boomjahren der 1960er, 1970er und 1980er Jahre kaum substantiell wertvolle Bausubstanz mit Rücksicht auf Topographie, Historie oder Umwelt entstanden, so dass ein ‚Einfügungsgebot‘ keine städtebaulich-qualitätsschaffende Wirkung entfalten kann, da der Rahmen der umgebenden Bebauung sich häufig als sehr heterogen und qualitativ inhomogen darstellt.

Abbildung 4.11: Sanierungsgebiete

Quelle: oben: SDI 1997, links: Kymho-dong vor der Sanierung, rechts: Kymho-dong Planung unten: Erpenstein 2007, Blick vom Gwanaksan-Berg auf Gangnam und Yeouido.

Die unübersehbaren Folgen des wirtschaftlichen Wachstums – hohe Verdichtung, Luft-, Gewässer- und Bodenbelastungen sowie zunehmendes Lärm- und Abfallaufkommen – haben die Lebensqualität der Bewohner insbesondere in den Großstädten beeinträchtigt. Mit Beginn des 21. Jahrhunderts und damit sinkender Wochenarbeitszeit¹, gesteigerten Freizeitaktivitäten und allgemeinem Wohlstand ist ein gesellschaftlicher Bewusstseinswandel erkennbar, der sich in einem ausgeprägten Konsumverhalten und einem wachsenden Freizeit- und Umweltbewusstsein niederschlägt. „Now that Korea has reached a level of considerable affluence, environmental protection and respect for ecology have become the major concern“ (PARK K-D 2007, S. 11). Dem individuellen Bewusstseinswandel kommt die Politik mit öffentlichen Kampagnen nach (z.B. Mülltrennung, Reinhaltung von Nachbarschaften und Parks, Energie- und Wassereinsparung) und trägt durch neue städtebauliche Maßnahmen zur Verbesserung der Lebensqualität bei (Einrichtung von Grünflä-

¹ Seit 01.07.2004 gilt in Korea die gesetzliche Fünftagewoche, die stufenweise bis 01.07.2011 eingeführt wird, beginnend mit Angestellten im öffentlichen Dienst und Firmen mit über 1.000 Mitarbeitern (KOREA HEUTE 2004).

chen, Parks, Fuß- und Radwegen, Einsatz von umweltfreundlichen Bussen und Gewässerreinigung usw.).

4.2 Fazit: sozio-politischer Wandel von der Fremd- zur Selbstbestimmung

Korea, und insbesondere seine Hauptstadt Seoul, hat innerhalb einer Generation einen rapiden wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Transformationsprozess durchlaufen, der von einer isolierten vormodern-königlichen Agrargesellschaft zur modernen global vernetzten Industriegesellschaft führte. Diese nachholende Modernisierung der Jahre 1961-1987 war durch autoritäre Führung und hohe Leistungs- und Verzichtsbereitschaft der Bevölkerung geprägt (vgl. KIM IH 2003, S. 49, KIM H-G 1990), deren Charakteristika wie folgt zusammen gefasst werden können:

Merkmale und Folgen der nachholenden Modernisierung Südkoreas

Komprimierte Modernisierung

- soziale Polarisierung und räumliche Disparitäten durch selektive Förderpolitik
- expansive Urbanisierung durch rapide Industrialisierung

Implantierte Modernisierung

- wirtschaftliche Abhängigkeit von internationalen Märkten, vor allem Japan und den USA
- geringes Selbstbewusstsein und Identitätskrise durch radikale Übernahme der westlichen Modelle
- materieller Aufstieg als dominanter Identitätsbildungsfaktor

Autoritäre Modernisierung

- enge Verzahnung von Staat und Kapital
- einseitige und autoritäre Durchsetzung des Modernisierungsprojektes
- Unterentwicklung der sozialen und demokratischen Aktivitäten

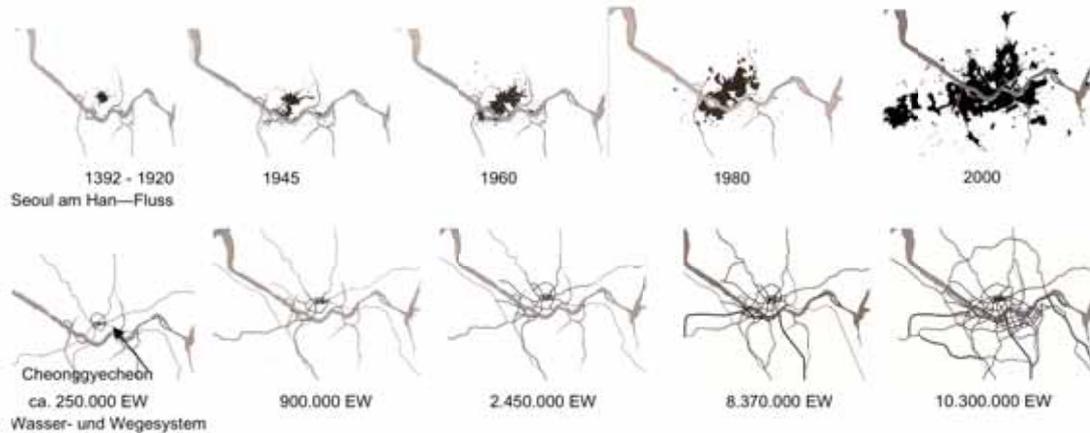
(vgl. KIM I-H 2003, S. 50).

Die räumliche Entwicklung verlagerte sich nach Jahrhunderten vom Land auf die wenigen Industrieregionen, mit der Folge signifikanter Landflucht und extremer Verstädterung.

Insbesondere in der Hauptstadt Seoul, deren Wanderungsgewinne zu 70 % aus ländlichen Regionen stammen, führte dies zu Flächenwachstum bei gleichzeitig stetiger Verdichtung (s. Abb. 4.12). Die Stadt expandierte unter dem konstanten Urbanisierungsdruck vertikal und horizontal. Die damit einhergehende Aufgabe des

traditionellen Mehrgenerationenwohnens begünstigt die Verdichtungsbestrebungen unter der Aufgabe von traditionellen Stadt-, Wohn- und Sozialstrukturen.

Abbildung 4.12: Dynamisches Wachstum der Stadt Seoul



Quelle: SMG (1989, S. 20, 21; 2007, S. 29) modifiziert, Graphik: Erpenstein.

Jahrzehntelange wirtschaftliche, funktionale und politische Vorherrschaft der Hauptstadt induzierten die Hyperurbanisierung Seouls und transformierten die Stadt innerhalb von vier Dekaden von einer monozentralen Königshauptstadt in den beherrschenden Mittelpunkt einer polyzentralen Metropole und Metropolregion.

Merkmale und Folgen dynamischer Stadtentwicklung Südkoreas

Unkontrollierte Stadtentwicklung

- Hyperurbanisierung
- Wachstumsparadigma: Extensives vertikales und horizontales Wachstum
- Vernachlässigung von Umwelt, Stadtgeschichte und Sozialstruktur

Implantierte Stadtentwicklung

- undifferenzierte Übernahme westlicher Stadtplanungsprozesse
- zentral gesteuerte wirtschafts- und Infrastrukturentwicklung
- mangelnde Abstimmung zwischen Raum- und Wohnungsbaupolitik

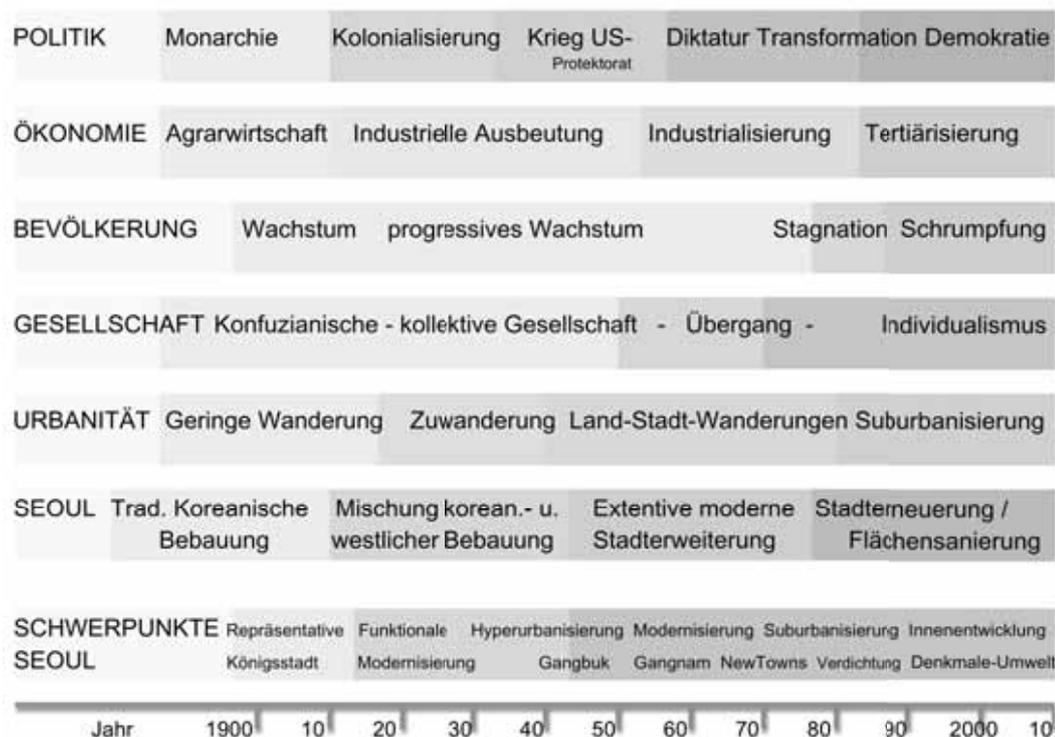
Autoritäre Stadtentwicklung

- enge Verzahnung von öffentlicher Stadtplanung und privater Bauwirtschaft (Profitorientierung, mangelnde Sozialverträglichkeit)
- autoritäre Durchsetzung städtebaulicher Ziele ‚top-down-Führungsstil‘
- mangelnder demokratischer und partizipatorischer Stadtentwicklungsprozess

Im räumlichen und politischen Spannungsfeld verschiedener Großmächte war Korea immer wieder Einfluss- und Austragungsgebiet wechselnder politischer Kräfte, was in der bis heute währenden Teilung des Landes gipfelte. Die nach dem Korea-

krieg beginnende jüngere Demokratisierungsgeschichte des Landes wurde wiederholt von diktatorischen Regierungen erschüttert, die erst durch Massenproteste und eine grundlegende Reform Ende der 1980er Jahre endete. Seit dieser Zeit entwickelt Korea zunehmend stabile demokratische Verhältnisse auf allen Ebenen des politischen Handelns (vgl. Kap. 5.1 und 5.2). Die sozioökonomische Entwicklung des Landes verlief trotz einer einseitig auf wenige Unternehmen und Industriesektoren ausgerichteten Wirtschaftspolitik der Regimes ohne extreme Disparitäten. Die verhältnismäßig niedrige Armutsquote und eine relativ gleiche Einkommensverteilung zeugen von stabilem Wohlstand dieser Generation (vgl. CROISSANT 2002, S. 101). Jedoch zeigen die unterentwickelten sozialen Aktivitäten in Zeiten von Vergreisung, Geburtenrückgang und Wirtschaftsabschwächung Versorgungsdefizite und soziale Spannungen (CHOI S-J 2000, S. 223ff, GEY 2005). Seit der vom Westen erzwungenen Öffnung fast aller ostasiatischen Gesellschaften und spätestens seit der Kolonialisierung Koreas durch Japan wurde die traditionelle konfuzianische Kultur als rückständig betrachtet. Infolge des anhaltenden Modernisierungsprozesses kam es zum gesellschaftlichen Paradigmenwechsel und zur Erosion der alten konfuzianischen Weltanschauung – was wiederum zur Ausbreitung der westlichen Werte Kapitalismus und Individualismus führte (vgl. Kap. 5.5.2, MEYER 2005, S. 456).

Abbildung 4.13: Transformation von Raum und Gesellschaft in Korea



Quelle und Graphik: Erpenstein 2009

5. Demokratischer Rahmen: Rechtssystem, -kultur und -bewusstsein in Südkorea

Die Betrachtung individuellen Handelns in demokratischen Systemen erfordert zunächst ein Verständnis für die rechtlichen und institutionellen Rahmenbedingungen des Landes, das den Schauplatz der Handlung darstellt. Das Zusammenspiel der demokratischen Prinzipien der Volkssouveränität (politische Gleichheit, Freiheit der Bürger und Kontrolle der Herrschaft) kann als erster Indikator für die Beurteilung des politischen Systems angesehen werden. Die horizontale wie vertikale Gewaltenteilung als eine Grundvoraussetzung für das politische Handeln einer Demokratie prägt ganz entscheidend das kommunale Handeln der partizipatorischen Stadtplanung. Aus diesem Grund soll zunächst ein komprimierter Blick auf das nationale Demokratiegefüge (s. Kap. 5.1) und anschließend auf dessen Ausformungen auf lokaler Ebene (s. Kap. 5.2) in Korea geworfen werden. Dabei werden die für diese Fragestellung besonders aufschlussreiche kommunale Selbstverwaltung und die kommunale Planungshoheit näher betrachtet. Aufbauend auf den gewonnenen Erkenntnissen wird anschließend der formale stadtplanerische Prozess in den Mittelpunkt der Untersuchung gerückt (s. Kap. 5.3) und unter dem Aspekt der Handlungsmöglichkeiten einzelner Akteure bzw. Akteursgruppen mit der deutschen Planungspraxis verglichen.

Bei der Betrachtung der nationalen und lokalen demokratischen Praxis geht es weniger um die Einordnung in demokratische ‚Schubladen‘ (z. B. exklusive, illiberale, delegative, prozedurale oder defekte Demokratien, s. Kap. 5.5.1) oder um Kategorien der demokratischen Transformation (Liberalisierung, Demokratisierung, Konsolidierung¹), sondern vielmehr um das grundsätzliche Verständnis der Rahmenbedingungen für das gesellschaftliche und politische Handeln in Korea. Dabei soll verdeutlicht werden, welche institutionellen und individuellen Handlungsspielräume die Rechtsordnung einzelnen Akteuren bzw. Gruppen ermöglicht bzw. beschränkt.

Auch soll der Blick für den soziokulturellen Hintergrund der koreanischen Rechtskultur geschärft und für ein daraus erwachsendes spezifisches Rechtsbewusstsein (s. Kap. 5.4) sensibilisiert werden.

¹ Zur näheren Darstellung der von Demokratietheoretikern differenzierten Regierungsformen und der Schritte zur demokratischen Transformation siehe MERKEL 1999, CROISSANT 2002, MERKEL, PUHLE, CROISSANT & THIERY 2006. Sie alle beschreiben ihre Ansätze teilweise recht detailliert anhand speziell ostasiatischer Länderbeispiele der jüngeren Geschichte.

Da soziokulturellen Strukturen und Verhaltensregeln in Korea (s. Kap. 5.5) in Teilen durchaus verschieden zu westlichen Handlungsmustern sind und diese sich sehr speziell auf die dynamische Entwicklung des Landes ausgewirkt haben und bis heute das gesellschaftliche, wirtschaftliche und demokratische Leben mitprägen, soll ihnen zum Abschluss dieses Kapitel in holzschnittartiger Weise Aufmerksamkeit geschenkt werden. Das besondere Zusammenspiel der koreaspezifischen soziokulturellen Besonderheiten

- der konfuzianischen Gesellschaftsordnung (Entwicklungsfaktor) (s. Kap. 5.5.1),
- der wirtschaftlichen Konglomeratstruktur (Entwicklungsmotor) (s. Kap. 5.5.2) sowie
- der persönlichen Denk- und Handlungsweise (Entwicklungsmentalität) (Kap. 5.5.3)

wirkt sich insbesondere auf das individuelle und wechselseitige Handeln im lokalen Demokratieprozess der Stadtplanung aus, weshalb ihnen eine besondere Relevanz für diese Forschungsarbeit zukommt.

5.1 Organisation des Staates

Der zentrale Einheitsstaat Korea konstituiert sich, im Unterschied zum parlamentarischen System der föderalen Bundesrepublik Deutschland, seit seiner Unabhängigkeit durch ein präsidentiales Regierungssystem. Die politischen Mächte konzentrieren sich gemäß der Verfassung, die den Regierungssitz in Seoul festschreibt, hauptsächlich in der Landeshauptstadt Seoul.

Nach langer Monarchie und Kolonialzeit wurde Korea mit Ausnahme der sehr kurzen Zweiten Republik (1960-61) bis 1988 ausschließlich durch autoritäre Regierungen geführt (s. Kap. 4.1.4 ff.). Erst mit der Durchführung freier Präsidentschafts- und Parlamentswahlen 1987/1988 endete ein mühsamer und langandauernder Prozess der Transition zur Demokratie (CROISSANT 2002, S. 93 ff.; CHOI B-S 2000, S. 96; KÖLLNER 2005; PARK C-M 2006, S. 9).

Heute ist die Staatsgewalt des Landes auf mehrere Organe (Legislative, Judikative, Exekutive) verteilt. Gesetzgebungsgewalt kommt dem Parlament bzw. der Nationalversammlung (Gukhoe, 국회) zu (Koreanische Verfassung (KV) § 40), die Exekutive dem Staatspräsidenten als Oberhaupt der Administration (KV § 66) und die Rechtsprechung dem Verfassungsgericht (KV § 101). Die Machtverteilung im Land soll entsprechend dem westlichen Vorbild die Freiheit und Gleichheit der Bevölkerung

sichern und die gegenseitige Kontrolle der Machtorgane gewährleisten (vgl. Abb. 5.1).

Abbildung 5.1: Kompetenzen der drei Gewalten: Staatspräsident, Verfassungsgericht und Nationalversammlung



Quelle: BOTSCHAFT DER REPUBLIK KOREA 2006, CROISSANT 2002, KERN 2005, Graphik: CROISSANT 2002, S. 113, modifiziert und ergänzt Erpenstein.

Grundsätzlich kann das koreanische System als präsidiale Demokratie mit parlamentarischen Elementen angesehen werden. Die in der Verfassung verankerte Grundordnung wird dabei vom Verfassungsgericht geschützt.

Bei näherer Betrachtung weist das Regierungssystem Südkoreas jedoch eine starke Stellung des Präsidenten und eine relative Machtkonzentration¹ auf, da u. a. die Nationalversammlung nur dann über ein faktisches Vetorecht verfügt, wenn die Regierungsparteien keine Mehrheit haben. Andererseits neigt die Nationalversamm-

¹ Die negativen Erfahrungen aus den diktatorischen Zeiten haben jeden Versuch einer Verfassungsänderung, die die Direktwahl oder die einmalige Amtszeit des Präsidenten zum Inhalt hatte, als antidemokratisch scheitern lassen. „The Republic of Korea shall be a democratic republic. The sovereignty of the Republic of Korea shall reside in the people, and all state authority shall emanate from the people“ (Koreanische Verfassung Artikel 1, § 1 und 2 vom 29.10.1987). Die koreanische Bevölkerung vertraut diesen basisdemokratischen Elementen der Verfassung zur Verhinderung autokratischer Regime.

lung zur Blockadehaltung bei gegensätzlichen politischen Verhältnissen zwischen Präsident und Parlament (vgl. CROISSANT 2006, S. 199). „In [Zeiten] synchroner parteipolitischer Mehrheit in Parlament und Regierung“ drückt sich die personelle Macht des Staatspräsidenten auch in den relativ kurzen Amtszeiten seiner Minister aus, deren Ernennung nach dem *hire-and-fire*-Prinzip erfolgt, was seine informelle Macht zusätzlich unterstreicht (vgl. CROISSANT 2006, S. 199 & 2002, S. 114)¹. Die Etablierung eines präsidentiellen demokratischen Systems kann als gemeinsames Erbe des Konfuzianismus, der Kolonialzeit und des Militärregimes sowie der starken politischen Anbindung an die Vereinigten Staaten und ihrer präsidentielle Demokratie gewertet werden.

Die relativ kurze demokratische Erfahrung der letzten 20 Jahre und die bisher noch schwach ausgeprägte partizipatorische Struktur der Gesellschaft haben mehrheitlich „den alten, seit Jahrhunderten herrschenden Eliten die Sicherung eines privilegierten Zugriffs auf die Positionen der staatlichen Macht“ ermöglicht (CROISSANT 2002, 2006, S. 117; ENGELHARD 2004, S. 310 ff.) und bisher überwiegend gut vernetzte, konservative Politiker an die politische Spitze geführt.

Bestimmte zwischen 1987 und 2000 vor allem ‚Regionalismus‘ die Parteipolitik und das Wahlverhalten, so kann in den politischen Abstimmungen des 21. Jahrhunderts vor dem Hintergrund einer jüngeren Wählergeneration und eines entsprechenden Themenspektrums „eine deutliche Spaltung der Wählerschaft entlang einer progressiv-konservativen Trennlinie“ (KÖLLNER 2005, S. 67) ausgemacht werden, die auch Personen außerhalb der Machteliten politische Karrieren ermöglicht².

Südkorea ist heute allgemein als etablierte Demokratie in Ostasien und als OECD-Mitglied anerkannt. Doch auch 20 Jahre nach dem friedlichen Übergang zur demokratisch geprägten Volksherrschaft bestimmen trotz allgemeiner, freier Wahlen und einer wachsenden lebendig-aktiven Zivilgesellschaft³ auch tradierte gesellschaftliche

¹ Im Zeitraum von 1988 bis 2000 wurden 13 Premierminister und ca. 300 Fachminister berufen bzw. entlassen – mit einer durchschnittlichen Amtszeit von 11,9 Monaten –, während die Regierungszeit im gleichen Zeitraum rund 26 Monate betrug (CROISSANT 2002, S. 114 ff.).

² 2002 gewann mit Moo-hyun Roh ein ehemaliger Arbeitsrechtler die Präsidentschaftswahlen bzw. die ihn unterstützende liberale Partei 2004 die Parlamentswahlen. Die darin gesehene allgemeine Liberalisierung und das Ende der konservativen Eliten haben sich jedoch nicht bestätigt. 2008 wechselten die Mehrheiten wieder zum konservativen Lager. Sie brachten mit Myung-bak Lee einen Präsidenten an die Macht, der in Zeiten der Militärdiktatur eine steile wirtschaftliche Karriere gemacht hatte und von dem man sich Impulse für einen Wirtschaftsaufschwung in Korea erhoffte, nachdem die Wachstumszahlen zwischen 2006 und 2008 von 5 % auf 2,5 % gesunken waren.

³ KERN betont die besondere Rolle der Zivilgesellschaft in Korea, deren Wachstum er als eine entscheidende Voraussetzung für die Einführung der Demokratie in Korea begreift (vgl. KERN 2005, S. 168 ff.).

Strukturen das politische Geschehen. Von einigen Demokratietheoretikern des Westens wird Korea daher gern etwas plakativ als ‚Asian-Style-Democracy‘ oder ‚defekte oder delegative Demokratie‘ (s. Kap. 4.2.1) bezeichnet, die sich noch im Prozess der demokratischen Transformation (prozedurale Demokratie) befindet (vgl. KERN 2005, S. 267; KÖLLNER 2005, S. 69). Kritik wird vor allem an der mangelnden institutionellen Kontrolle des Präsidenten durch das Parlament und die Gerichte geübt und an der politischen Praxis, die noch stark von informellen Beziehungssystemen (Verhaltens- und Verfahrensweisen), von sozialen Austauschnetzwerken und von Gruppenbildung (Blutsverwandtschaft, Schulbildung und regionaler Herkunft) bestimmt wird¹. Darüber hinaus bilden die bis heute engen Verbindungen zwischen Politik und Wirtschaft einen ungünstigen Nährboden für politisch-wirtschaftliche Machtverflechtungen und -missbrauch.

Wie immer man diese Handlungsweisen und Muster kategorisiert, ob liberal, illiberal oder delegativ – Korea ist als eine junge und relativ stabile Demokratie in der Welt anerkannt und wird durch eine zunehmend vitale Zivilgesellschaft wohl auch zukünftig aktiv an der Festigung demokratischer Prozesse arbeiten. Dabei wird der weitere Erfolg der Demokratie in Korea voraussichtlich von politischen Reformen zur Verteilung von Macht und Verantwortung auf alle gesellschaftlichen Gruppen abhängen, die durch eine weiter erstarkende Zivilgesellschaft vorangetrieben werden².

Ob und wie sich die nationalen Machtstrukturen und Handlungsmuster auch auf anderen politischen und räumlichen Ebenen fortsetzen, soll im Rahmen dieser Studie auf kommunaler Ebene an einem stadtplanerischen Beispiel untersucht werden. Nachfolgend werden daher das demokratische Instrumentarium der Städte und Gemeinden in Korea und insbesondere das der städtebaulichen Planung näher betrachtet.

¹ Zur detaillierten Beschäftigung sei verwiesen auf CHOI B-S 2000, CROISSANT 2002, 2008, KÖLLNER 1999, 2002, 2005, KERN 2005, LEE Y-H 2005, LEE E-J 2005, MERKEL 2003, MERKEL & CROISSANT 2000, MERKEL, PUHLE, CROISSANT & THIERY 2006, PARK B-G & CHOI 2008.

² Die aktuellen Reformer der konservativen Regierung unter Myung-bak Lee scheinen jedoch einen retrospektiven Kurs einzuschlagen und auf traditionelle Werte, einen harten Führungsstil und Seilschaften zu setzen. Mit zahlreichen Akteuren aus der Park- und Chung-Zeit sowie mit Hilfe von Medienkontrolle, einseitiger protektionistischer Wirtschaftspolitik und kompromisslosem Vorgehen gegenüber Minderheiten versucht die Regierung, den gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Umbrüchen entgegenzuwirken (KAMPETER & LEE 2008).

5.2 Kommunale Selbstverwaltung und Planungshoheit

Die kommunale Selbstverwaltung als Form der *grassroot-democracy* wird nicht ohne Grund als ‚Schule der Demokratie‘ bezeichnet. So gibt sie Auskunft über die lokale Verankerung der Demokratie, deren funktionalen Zustand und ihre praktische Ausformung in der Bürgerschaft.

Während der langen Zeit des Militärregimes hat sich entgegen existierenden Gesetzen in Südkorea keine Kommunalautonomie herausbilden können. Das erste Kommunalgesetz wurde zwar im Juli 1948 auf der Grundlage der koreanischen Verfassung von 1890 erlassen¹, konnte aber, bedingt durch den Koreakrieg und die Diktatur unter Präsident Rhee, erst 1961 von der ersten demokratischen Regierung verabschiedet werden. Infolge des Militärputsches wurden jedoch im selben Jahr alle Kommunalräte wieder aufgelöst, alle Bürgermeister entlassen und das Kommunalgesetz außer Kraft gesetzt (PARK C-M 2006, S. 9).

Der Politologe CHO weist in diesem Zusammenhang allerdings darauf hin, dass die koreanische Geschichte keinerlei Zeugnis lokaler Machtübertragung oder -ausübung kenne. Die in hohem Maße zentral gesteuerte politische Macht des Landes habe keine praktischen Erfahrungen mit lokaler Verwaltung und Verantwortung zugelassen (CHO C-H 1991). Ebenso wenig gehörten Überlegungen oder Diskussionen über Themen wie Dezentralisierung oder lokale Autonomie zur allgemeinen politischen Praxis Koreas.

Ab 1985, als sich mit zunehmenden öffentlichen Protesten das Ende der diktatorischen Führung abzeichnete, arbeitete die Regierung auf die Wiedereinführung der Selbstverwaltung hin, die jedoch durch die Änderungen des Kommunalgesetzes 1988 und 1992 hinausgezögert wurde und erst mit den Kommunalwahlen 1995 umgesetzt werden konnte². So konnten am 27. Juni 1995 die Bürger Koreas erstmals in freien Wahlen Kommunalabgeordnete und Bürgermeister direkt wählen (CHOI B-S 2000, S. 97).

¹ Die Verfassung Südkoreas von 1948 sieht in zwei allgemein gehaltenen Artikeln die kommunale Selbstverwaltung vor, ohne jedoch Näheres zur Struktur oder zu Verantwortlichkeiten der Körperschaften auszuführen (vgl. SHIN B-K 1989).

² Nach den Kommunalwahlen 1991 waren die Verwaltungsspitzen der großen Städte und der Provinzregierungen weiterhin von der Zentralregierung ernannt worden, so dass manche Beobachter erst mit den Wahlen 1995 von echten demokratischen Kommunalwahlen in Südkorea sprechen (vgl. MEINARDUS 1998).

5.2.1 Verfassungsmäßige Garantie kommunaler Selbstverwaltung

Die kommunale Selbstverwaltung ist in der koreanischen Verfassung durch Kapitel 7 (*election management*) geregelt und gewährt den Kommunen mit Artikel 117 Absatz 1 lokale Eigenständigkeit: „Local autonomy: local governments shall deal with administrative matters pertaining to the welfare of local residents, manage properties, and may enact provisions relating to local autonomy, within the limit of acts and subordinate statutes“ (KV vom 29.10.1997). Daraus leiten sich für die Kommunen folgende Regelungsrechte ab:

- alle Angelegenheiten im Bezug auf die Wohlfahrt der Einwohner
- ihre kommunalen Vermögensverwaltung
- Erlasse von Vorschriften der Selbstverwaltung im Rahmen der Gesetze

(vgl. CHOI B-S 2000, S. 98).

„Hence, the local government can engage in any activities unless laws and regulations specify otherwise“ (PARK C-M 2006, S. 12).

Artikel 118 der koreanischen Verfassung regelt weiter die Organisation der Kommunalkörperschaften und die Führung der Verwaltungsgeschäfte sowie nach Artikel 118 Absatz 1 und 2 das Recht auf einen eigenen Rat. Zu dessen Kompetenzen zählen die Wahl seiner Mitglieder sowie Angelegenheiten der Organisation und der Verwaltung. Das Verfassungsgericht ist nach Artikel 111 Absatz 1 Nummer 4 nur bei Kompetenzkonflikten zwischen Staatsorganen und den Kommunalkörperschaften bzw. bei Streitigkeiten zwischen Kommunen sowie bei konkreter Normenkontrolle zuständig. Diese Verfassungsgarantie kommunaler Selbstverwaltung in Korea entfaltet sich somit wie in Deutschland in drei Richtungen und gewährt den Kommunen:

- die Institution Gemeinde als solches
(*institutionelle Rechtssubjektsgarantie*)
- eigenverantwortliche Wahrnehmung der kommunalen Aufgaben
(*objektive Rechtsinstitutionsgarantie*)
- Rechtsschutz im Falle der Verletzung der gewährten Rechte
(*subjektive Rechtsstellungsgarantie*)

Zu den Eigenverantwortlichkeiten der Kommunen gehören dabei regelmäßig die Hoheitsrechte (Gebietshoheit, Personalhoheit, Organisationshoheit, Finanzhoheit, Planungshoheit und Rechtsetzungshoheit; vgl. CHOI B-S 2000, S. 100; HOPPE, BÖNKER & GROTEFELS 2004, S. 17). Durch diese vertikale Gewaltenteilung der Verfassung werden, ähnlich wie in Deutschland, Macht und Kompetenzen auf die Ebene der Städte und Gemeinden verlagert. Sie sichern die Basis für eigenverantwortliche Handlungen und Planungen. Die praktische Ausgestaltung stellt sich in Korea jedoch etwas anders dar.

5.2.2 Lokale Regierungsorganisation

Entsprechend den demokratischen Prinzipien herrscht in Korea auch auf lokaler Ebene Gewaltenteilung: Die Exekutivgewalt obliegt dem Bürgermeister, während die Gesetzgebungsbefugnis gemäß Artikel 118 KV dem Stadtrat vorbehalten ist¹. Beide Gewalten werden vom Volk direkt gewählt und unterliegen der gerichtlichen Kontrolle.

Das kommunale Kräfteverhältnis sieht einen starken Bürgermeister und einen relativ schwachen Stadtrat vor. Offiziell teilen sie sich die Aufstellung des Haushalts, den Erlass von Verordnungen und andere politische Funktionen. In der Praxis liegt die Hauptmacht jedoch beim Bürgermeister, der über die Amtsautorität verfügt, Verwaltungsmitarbeiter „based on merit“ (PARK C-M 2006, S. 18) zu ernennen, einen Einnahmen- und Ausgaben-Haushalt einzubringen und ein Vetorecht bei Verordnungen des Stadtrates ausüben zu können (Ee_2_30).

Als Chef der Verwaltung gibt der Bürgermeister darüber hinaus die inhaltliche Agenda während seiner Amtszeit vor und steuert die Informationsverteilung. „Yet, because of the local council’s low expertise and resources, political initiatives are likely to come from the local bureaucracy headed by the mayor“ (PARK C-M 2006, S. 19). Die besondere Herausforderung des Bürgermeisteramtes liegt eher in der Führung des Verwaltungsapparates, da „local bureaucrats tend to develop functional loyalties based on professional expertise defined by the central bureaucracy“ (PARK C-M 2000, S. 52). Die starke Anlehnung der Kommunalbeamten an die Zentralregierung rührt noch aus den Zeiten her, als die lokalen Verwaltungen direkt dem Ministry of Government Administration and Home Affairs (MOGAHA) unterstellt waren. Tendenziell neigen insbesondere langjährige Kommu-

¹ Eine gleiche Gewaltenteilung wird auch auf der regionalen Ebene in Korea praktiziert.

nalbeamte dazu, im Zweifel eher den Vorschriften und Richtlinien der Zentralregierung zu folgen als denen des Bürgermeisters bzw. der eigenen Stadtverwaltung.¹

5.2.3 Praktische Umsetzung kommunaler Selbstverwaltung

Das koreanische Kommunalgesetz (KKG) regelt gemäß der Verfassungsgarantie alle weiteren Grundlagen der kommunalen Selbstverwaltung wie:

- Arten der Kommunalkörperschaften u. kommunale Angelegenheiten (§§ 1-11)
- Bestimmungen über die Rechte und Pflichten der Bürger / Einwohner (§§ 12-14)
- Bestimmungen über die Satzungen und Vorschriften (§§ 15-21)
- Bestimmungen über die kommunale Wahl (§§ 22-25)
- Zusammensetzungen, Aufgaben, Rechte und Pflichten des Rates (§§ 26-84)
- Vollzugsorgane (§§ 85-112)
- Kommunale Finanzverwaltung (§§ 113-138)
- Verhältnis der Selbstverwaltungskörperschaften (§§ 139-154)
- Staatliche Kommunalaufsicht (§§ 155-159)
- Sonderbestimmungen zur Verwaltung von Großstädten wie Seoul (§§ 160-162).

Ähnlich den deutschen Regelungen unterliegt die Selbstverwaltungsgarantie in Korea gesetzlichen Beschränkungen bzw. einem Gesetzesvorbehalt – dies jedoch nur soweit sie „den unantastbaren Kernbereich der Selbstverwaltungsgarantie“ nicht aushöhlt (vgl. LEE K-W 1991, S. 38; HOPPE, BÖNKER&GROTEFLES 2004, S. 19).

Ein elementarer Schritt zur praktischen Umsetzung der kommunalen Selbstverwaltung in Korea wurde mit der Schaffung der Kommunalparlamente am 15.04.1991 und den Kommunalwahlen am 27.06.1995 getan. In diesen Wahlen entschieden die Bürger erstmals selbst über den Oberbürgermeister der Hauptstadt Seoul, die fünf Oberbürgermeister für die Großstädte Busan, Daegu, Incheon, Gwangju und Daejeon sowie die neun Ministerpräsidenten der Do (Länder oder Provinzen). Darüber hinaus wurden 230 Bürgermeister für die Städte, Landkreise und Stadtbezirke in Großstädten und 931 Großraum-Kommunalabgeordnete² sowie 4.541 Kommunalabgeordnete³ gewählt (CHOI B-S 2000, S. 102). Mit diesen Schritten war die Verfassung aus dem Jahre 1948 im Grundsatz umgesetzt. Seitdem finden Kommunalwahlen in Korea alle vier Jahre statt.

¹ In der Praxis verschanzen sich derartige Verwaltungsbeamte hinter Vorschriften und Verwaltungshierarchien. Welche Rolle dieses Verhalten innerhalb der untersuchten Fallstudie spielte und mit welchen Folgen dies verbunden war, wird in Kapitel 6 und 7 näher dargestellt und untersucht.

² Sie sind mit den Abgeordneten der Landtage vergleichbar.

³ Sie sind mit den Abgeordneten der Gemeinderäte vergleichbar.

Allerdings kontrolliert die Zentralregierung die lokale Ebene mit Ausführungsverordnungen und Erlassen: „The central government possesses a variety of formal and informal means to control local decisions. In particular, administrative guidance is the most controversial tool the central government uses to control the local government’s key decisions“ (PARK C-M 2006, S. 13). Zudem übt die Zentralregierung, besonders durch eng gesetzte Spielräume auf dem Gebiet der Ausgaben und Steuern, Macht über die Städte und Gemeinden aus. „The local government is subject to the de facto *ultra vires* rules and lacks meaningful autonomy and discretion in the management of local affairs“ (PARK C-M 2006, S. 12). Nur wenige wirtschaftsstarke und steuerbegünstigte Städte in Korea verfügen daher faktisch über einen echten Gestaltungsspielraum. Eine Studie des MOGAHA zeigt, dass 1994 lediglich 25 % und 2002 27 % aller öffentlichen Aufgaben der lokalen Ebene zugeordnet werden konnten (MOGAHA 2006). Viele Kommunen leiden unter niedrigen Steuereinnahmen und der daraus resultierenden geringen finanziellen Autonomie. 2004 waren mehr als die Hälfte der Kommunen mit mehr als 70 % ihres Haushaltes von der Zentralregierung abhängig (MOGAHA 2006). Eine Konsequenz aus dem Finanzdefizit der Städte ist ihre große Abhängigkeit von der Zentralregierung bei der Umsetzung lokaler Projekte. Für die kommunale Selbstverwaltung und -verwirklichung wäre daher eine größere finanzielle Unabhängigkeit wünschenswert „to achieve enough autonomy for meaningful democratic government“ (PARK C-H 2006, S. 15).

Interessanterweise schließt Art. 117 der Verfassung zentrale Bereiche der kommunalen Autonomierechte aus und belässt die Verfügungshoheit über Polizei¹ und Bildung weiterhin allein der Zentralregierung (PARK C-M 2006, S. 12).

Trotz des langen und harten Kampfes um mehr Freiheit und Demokratie in Korea ist die praktische Teilnahme nach 20 Jahren Demokratieerfahrung ernüchternd und verhalten. Dies zeigt sich an dem geringen Interesse der Bürger an basisdemokratischen Aktivitäten wie Bürgeranhörungen, Mitarbeit in Interessensvereinigungen wie NGOs oder Klagehäufigkeit (ENi_2_2, Ee_2_32, ENi_2_39, PARK C-M 2006). Schwindender Enthusiasmus über die errungenen demokratischen Rechte spiegelt sich heutzutage in dem Meinungsbild der Bevölkerung über Politiker und in der sinkenden Wahlbeteiligung wider.²

¹ Hierzu gehört auch das Verfügungsrecht über die Verkehrspolizei, die weiterhin direkt der Zentralregierung unterstellt ist und im Rahmen der Fallstudie eine Schlüsselposition zwischen nationaler und lokaler Autonomie einnimmt (s. Kap. 6.4.2 und 6.5.8).

² Eine sinkende Wahlbeteiligung lässt sich über die letzten 40 Jahre in allen etablierten Demokratien feststellen, besonders in den USA, Japan, Lateinamerika und Westeuropa

Tabelle 5.1: Wahlbeteiligung national und lokal in Korea, 1987-2008

	1987	1992	1997	2002	2007	
Präsidentenwahlen	89,2 %	81,9 %	80,7 %	70,8 %	62,9 %	
	1988	1992	1996	2000	2004	2008
Parlamentswahlen	75,8 %	71,9 %	63,9 %	57,2 %	60,4 %	46,0 %
			1995	1998	2002	2006
Kommunalwahlen			66 %	53 %	49 %	50 %

Quelle: National Election Commission Korea, Electoral Information System Korea, 2008.

5.2.4 Bürgerbeteiligung

Mit den demokratischen Rechten traten auch erweiterte Bürgerrechte und Beteiligungsverfahren (KKG §§ 12-14) sowie das generelle Recht der Meinungsäußerung in Kraft. Auf kommunaler Ebene bedeutet es für die Bürger vor allem die Möglichkeit, an kommunalen Wahlen teilzunehmen und an lokalen Entscheidungsprozessen wie z.B. der Stadtplanung (s. Kap. 5.3.2) zu partizipieren.

Für eine echte und vitale Demokratie sind diese gesetzlichen Rechte der Mitbestimmung eine ebenso wichtige Voraussetzung wie ihre aktive Ausübung durch Partizipation; eine Zivilgesellschaft, die ihre Rechte auch engagiert in Anspruch nimmt.

Die Einforderung der Bürgerrechte geht in Korea insbesondere auf die Arbeiter- und Studentenbewegung seit Mitte der 1960er Jahre zurück, die schließlich zum Abdanken der Regierung Ende der 1980er Jahren geführt hat (JUNG & KIM 2008, KERN 2005)¹. Ihre Forderungen bezogen sich auf die Verbesserung der Produktionsbedingungen der Arbeiter, die gleichmäßigere Verteilung der Erträge und den erleichterten Zugang zu bestimmten Leistungen (vgl. KERN 2005, S. 19). Parallel zum Machtverlust des autoritären Regimes in den 1970er und 80er Jahren

(vgl. NIEMIX & WEISSER 1976, S. 31). Die Beteiligung bei den Präsidentschaftswahlen in den USA betrug 1996: 49,0 %, 2000: 50,3 %, 2004: 55,5 %, 2008: 66,6 %; demgegenüber lässt sich die Beteiligung an den Bundestagswahlen in der BRD (2002: 79,1 %, 2005: 77,7 % und 2009: 70,8 %) als relativ hoch bezeichnen (vgl. THE AMERICAN PRESIDENCY PROJECT 2009, STATISTISCHES BUNDESAMT 2009).

¹ KERN versucht am Beispiel der Demokratisierung in Korea zu belegen, dass der Übergang zur Demokratie weder durch politische (Demokratie ‚von oben‘) noch ökonomische (Demokratie ‚von unten‘) Konfliktkonstellationen alleine erklärt werden kann, sondern dass die gesellschaftlichen Konfliktpotenziale durch eine komplexe Gemengelage vielfältiger Antagonismen im Sinne einer *power-dependence-relation* bestimmt werden, die sich wechselseitig überlagern und im Rahmen von Interaktionen maßgeblich von partikularen Interessen (wie z. B. Gruppen aus dem Bildungs- und Religionssystem) mitbestimmt werden (KERN 2005, S. 30).

entwickelte sich insbesondere seit Beginn der 1990er Jahre eine große Vielfalt von Gewerkschaften und Oppositionsgruppen (CHOI 2000, S. 117; KERN 2005).¹

Neben den meist national organisierten Arbeitsverbänden und Studentenbewegungen, die in Korea auf eine lange und kraftvolle Geschichte zurückblicken, entstehen heute zunehmend mehr NGOs, die sich über politische Themen hinaus auf überregionaler und lokaler Ebene neuen Feldern wie der Ökologie, Menschen-, Bürger- und Frauenrechten, Verbraucherschutz und Denkmalschutz widmen. „Ohne Vertrauen in die repräsentativ-politischen Vermittlungsorgane insbesondere in die Parteien, haben die Bürger selbstständig ihre politischen Forderungen allein oder durch NGOs erhoben“ (CHOI B-S 2000, S. 109, S. 121) und „become increasingly significant forces in local governance. Whether these changes would empower local society and bring about significant changes in the distribution of local power remains to be seen“ (PARK C-M 2006, S. 21).

Bürgerinitiativen oder Nachbarschaftsverbände sind hingegen in Korea eher verstreut und wenig organisiert anzutreffen. Die geringe Autonomie vieler Lokalpolitiker gegenüber der Zentralregierung macht ein persönliches Engagement von Bürgern auf dieser politischen Ebene wenig aussichtsreich. Wenn sich Gruppen dennoch lokal organisieren, sind in der Regel private Eigentumsinteressen betroffen. „To some extent, local politics in Korea reflects the politics of landed interests“ (LOGAN & MOLOTCH 1987, S. 13). Über diese Eigentums- und Eigeninteressenskonflikte hinaus sind solidarische ‚Klassenkonflikte‘ selten ein Merkmal lokaler Politik in Korea (PARK C-M 2006, S. 21).

Ökonomische Handelsverbände organisieren sich in Korea vornehmlich branchenspezifisch auf nationaler Ebene, um effektiv und machtvoll mit den Jaebeols verhandeln zu können.

Allgemein ist festzustellen, dass die politische Transformation Koreas zur Restrukturierung des Verhältnisses und der Interaktion zwischen Staat und Gesellschaft geführt hat, bei der die Rechte der Bürger gestärkt worden sind. Ein im gleichen Maße gestiegenes Interesse und Engagement der breiten Zivilbevölkerung kann bisher allerdings noch nicht festgestellt werden. Nach Studien des MOGAHA fühlen sich „an average of only 30 percent [...] politically competent“ (MOGAHA 2003²),

¹ Hier ist die regierungsfreundliche Gewerkschaft Federation of Korea Business Unions von den frei organisierten und grundsatzdemokratischen Gewerkschaften zu unterscheiden, deren Akteure, Ziele und Handlungsweisen sehr unterschiedlich zu bewerten sind.

² Innerhalb der Neun-Städte-Umfrage des MOGAHA von 2003 wurden auch Bürger der fünf Metropolstädte Busan, Daegu, Daejeon, Gwangju und Incheon und der vier mittelgroßen Städte Cheongju, Chungcheon, Jeonju und Suwon befragt. Frühere Fünf-Städte-

wodurch „local society [... is] marginalized in the local political process“ (PARK C-M 2006, S. 22). Ein wesentlicher Grund für das relativ geringe Engagement liegt im mangelnden Vertrauen der koreanischen Bevölkerung in ihre Mitbürger. 1999 glaubten nur 38 %, 2003 39 % und 2009 36,6 % der Bürger, dass „most people can be trusted“ (PARK & Shin 2005; PARK H-Y 2009, S. 11). Eine ähnliche Entwicklung lässt sich in fast allen westlichen Industrienationen feststellen und wird zum Teil als Krise der Demokratie gedeutet (PUTNAM 1995, PHARR & PUTNAM 2000).

INGLEHART verknüpft die Beobachtung des sinkenden Demokratieinteresses mit dem Modernisierungsgrad einer Gesellschaft. In Phasen wirtschaftlichen Wachstums, wenn die Grundversorgung der Bevölkerung gesichert ist, verändern sich nach seiner Auffassung die kulturellen Werte und verlagern sich von materiellen zu postmateriellen Bedürfnissen. Mit zunehmendem Bildungsgrad steigen die persönlichen Wertmaßstäbe wie „individual self-expression and quality of life concerns“ (INGLEHART 2005, S. 31), die in der postmateriellen Gesellschaft mit hohen Ansprüchen und sinkendem Vertrauen in Politiker verbunden sind. Demgegenüber wachsen im Umkehrschluss das Vertrauen in und das Engagement für zivile Institutionen und Organisationen erst, nachdem die materiellen Bedürfnisse gestillt sind. „At that time [late 1990s] the living standard of Seoul or Korea went up and people are more conscious of environment“ (ENi_1_09, S. 4). Ausdruck dieser postmateriellen Demokratiebewegung sind demzufolge die mehrmonatigen ‚Kerzendemonstrationen‘ in Seoul 2008, die nach offiziellen Schätzungen 930.000 Bürger (mit überdurchschnittlich hohem Bildungsgrad/Einkommen, 67 % zwischen 20 und 39 Jahren) auf die Straße brachten, um gegen den Import von ‚unsicherem‘ amerikanischem Rindfleisch, aber auch gegen den ihres Erachtens darin exemplarisch erkennbaren undemokratischen Führungsstil der Regierung zu demonstrieren.

Inwiefern die institutionelle demokratische Struktur in Korea das demokratische Handeln und Partizipieren an bestimmten Prozessen fördert bzw. beschränkt, soll am städtebaulichen Prozess in Seoul untersucht werden. Anhand des nun folgenden Ablaufschemas der Stadtplanung sollen die Stärken und Schwächen des institutionellen demokratischen Prozesses koreanischer Planungspraxis aufgezeigt werden.

Umfragen aus dem Jahre 1999 zeigten darüber hinaus, dass durchschnittlich 65 % der Bevölkerung wenig oder gar kein Interesse an lokaler Politik haben und landesweit 55 % der Wähler ihre lokalen Politiker ablehnen (MOGAHA 2000 & 2002).

5.3 System der räumlichen Planung in Korea

Hierzu muss zunächst die räumliche Gliederung Koreas betrachtet werden. Das Ordnungssystem der Verwaltungsgebiete nach Provinzen Do (도)¹, durch Si (시) Gun (군), Gu (구) und Myeon (면)², Eup (읍) und Dong (동)³ geht auf die Struktur der vereinigten Silla-Königreiche im Jahre 668 n. Chr. zurück und wurde im Wesentlichen über die nachfolgenden Dynastien und die Kolonialzeit beibehalten (vgl. YANG D-Y 1977, S. 20).

Seit den 1960er Jahren wurde die räumliche Planung bis zur Demokratisierung Ende der 1980er Jahre von der Zentralregierung in Form von straffen Fünf-Jahres-Plänen für die wirtschaftliche, räumliche und bauliche Entwicklung des gesamten Landes bestimmt. „During the [1960s to 1980s] time, the central government or local authorities were dominating the process of making cities, proposing and deciding urban plans in general“ (PARK & LEE 2009, S. 133).

Der Dezentralisierungsprozess setzte 1995 mit der kommunalen Selbstverwaltung ein und „released many central controls and decentralized the power to the local government“ (YANG J. 2009, S. 42).

5.3.1 Vertikale Gliederung der räumlichen Planung

Das heutige hierarchische Planungssystem Koreas orientiert sich an der administrativen Gliederung des Landes und weist Ähnlichkeiten mit der deutschen Struktur auf. Das Planungssystem teilt sich in drei Ebenen auf: eine oberste nationale Ebene, eine mittlere regionale Ebene und die untere kommunale Planungsebene. Entsprechend existiert eine vertikale Gliederung von nationalen und regionalen Raumordnungsplänen, Sonderfachplanungen sowie Sondergebietsplanungen, die von den Kommunen bei ihren räumlichen Aktivitäten im jeweiligen Stadtgebiet zu berücksichtigen sind (s. Abb. 5.2 und 5.3).⁴

Die Umsetzung und Konkretisierung nationaler und regionaler Zielsetzungen der Landesentwicklungspläne erfolgt auf lokaler Ebene in Stadtentwicklungsplänen (§ 2 Koreanisches Planungsgesetz für die Planung und Nutzung des Grund und Bodens (KPG)), Stadtgrundplänen und Bauleitplänen. Diese Stadtgrundpläne und Bauleit-

¹ Vergleichbar mit den deutschen Bundesstaaten.

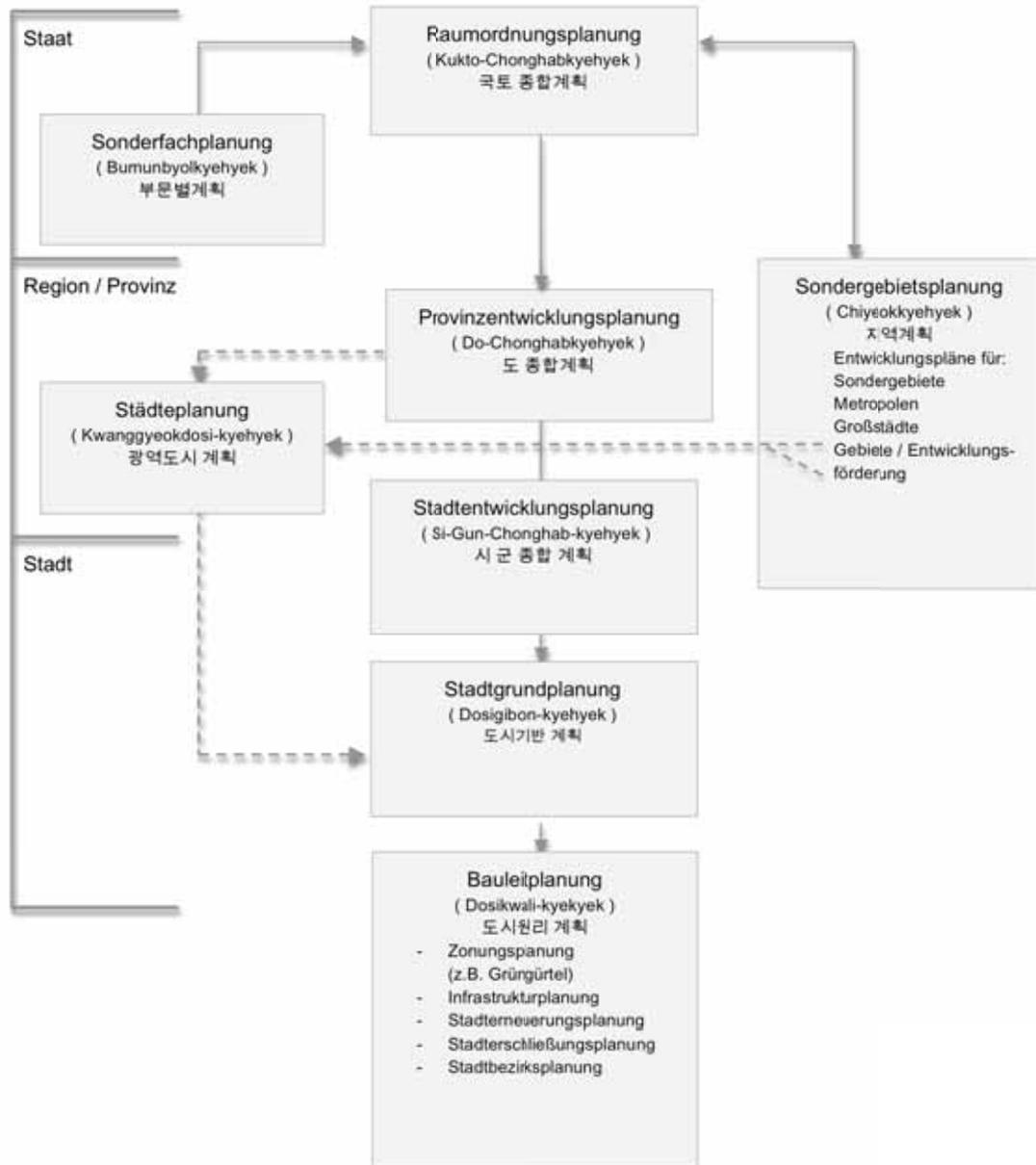
² Vergleichbar mit den deutschen Landkreisen bzw. Städten.

³ Vergleichbar mit den deutschen Kleinstädten, Stadtbezirken bzw. großen Stadtteilen.

⁴ Eine Sonderstellung nehmen aufgrund ihrer wirtschaftlichen und räumlichen Bedeutung die Metropolen und Großstädte ein, für die gesonderte Regionalpläne erarbeitet werden.

pläne sind aus dem Stadtentwicklungsplan zu entwickeln. In §§ 24-35 ist das Verfahren für die leitende Stadtplanung festgelegt.

Abbildung 5.2: Vertikale Gliederung städtebaulicher Planung



Quelle: KIM Dae-wuk 2005, KIM Ki-ho 2007, Koreanisches Stadtplanungsgesetz, Graphik: Erpenstein.

Der Regelungsinhalt dieser lokalen Plangrundlagen umfasst die Flächenutzung, die Stadtstruktur, die Infrastruktur, die geplante Bevölkerungsentwicklung und die Dichte der Bebauung – auch hier ganz ähnlich dem Baugesetzbuch (BauGB) und der Baunutzungsverordnung (BauNVO) in Deutschland (vgl. KPG, Ee_2_30, Ee_3_65). Die Stadtentwicklungsplanung als oberstes kommunales Planungsinstrument stellt die zukünftige räumliche Entwicklung für das jeweilige Stadtgebiet dar,

die aus umfangreichen zeichnerischen Darstellungen und schriftlichen Erläuterungen besteht (vgl. SMG 2005e).

Abbildung 5.3: Stadtentwicklungsplan, Seoul City Masterplan 2020, zeichnerischer Auszug



Quelle: SMG 2005e, S. 103.

Der Stadtgrundplan, der mit dem deutschen Flächennutzungsplan (FNP) vergleichbar ist, konkretisiert die Ziele des Stadtentwicklungsplanes. Er ist das Ergebnis detaillierter räumlicher Recherchen, Prognosen und eines Abwägungsprozesses, an dessen Ende die Formulierung exakter Planungsziele steht, die anschließend in den Darstellungen des Stadtgrundplanes und in dem dazugehörigen ausführlichen Erläuterungsbericht festgehalten und veröffentlicht werden¹. Der Stadtgrundplan dient als verwaltungsinterne Guideline für die räumliche Entwicklung, entfaltet aber ähnlich dem FNP in Deutschland keine direkte Wirkung gegenüber dem Bürger.

„Stadtentwicklungspläne und Stadtgrundpläne (Flächennutzungspläne) geben somit die allgemeine räumliche Zielrichtung einer Stadt vor und sollten entsprechend dem koreanischen kommunalen Planungsgesetz alle 5-10 Jahre erneuert bzw. angepasst werden“ (Ee_2_30).

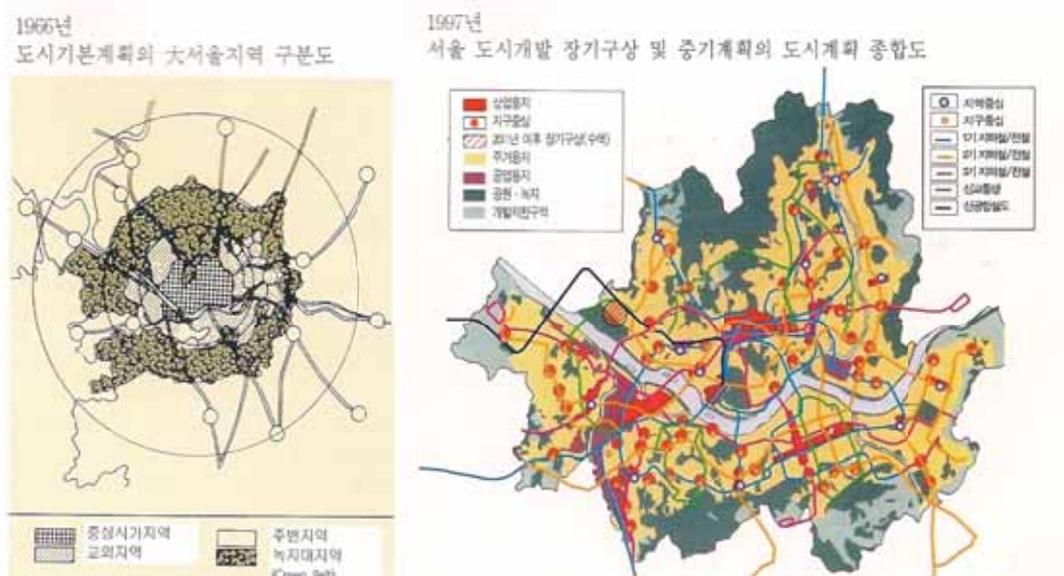
Nachdem seit den 1960er Jahren von der Zentralregierung Wirtschaftsentwicklungspläne erarbeitet wurden, entstand 1966 in Seoul der erste öffentliche Stadtgrundplan, der ‚Seoul Master Plan 1966‘ (vgl. Abb. 5.5). „Up until then, there had only been plans for the major roads and no designation made for supplementary and access roads“ (s. CHOE S-C 2003, S. 505).

¹ Es ist an dieser Stelle nur sehr plakativ möglich, die Inhalte und den Umfang der Flächennutzungsplanung in Korea darzustellen. Der derzeit gültige Flächennutzungsplan für Seoul, der 2005 veröffentlicht wurde, umfasst vier Kapitel mit insgesamt 1.589 Seiten Erläuterungsbericht und 41 Karten, auf denen die Entwicklungsziele für das 605 km² große Stadtgebiet für die rund 10,4 Millionen Einwohner (vgl. Abb. 4.2) dargestellt sind.

Weitere Entwürfe, deren Ausarbeitung von der Zentralregierung in großen Teilen vorgegeben wurde, folgten für Seoul in den Jahren 1978, 1980, 1984, 1988. Von denen wurde nur Letzterer 1990 als ‚The Seoul Master Plan of 2000‘ genehmigt und trat damit als „the first legal city master plan that the city of Seoul had ever had“ in Kraft (SMG 1997, S. 20).

Mit der kommunalen Selbstverwaltung wechselte die Verantwortlichkeit der Planung auf die Städte, so dass der Stadtgrundplan in Seoul bereits 1995 überarbeitet und 1997 vom Ministry of Construction and Transportation als erster hoheitlicher Plan unter dem Namen ‚Master Plan of Seoul towards 2011‘ genehmigt wurde.

Abbildung 5.4: Stadtgrundplan (FNP) Seoul 1966 und 1997



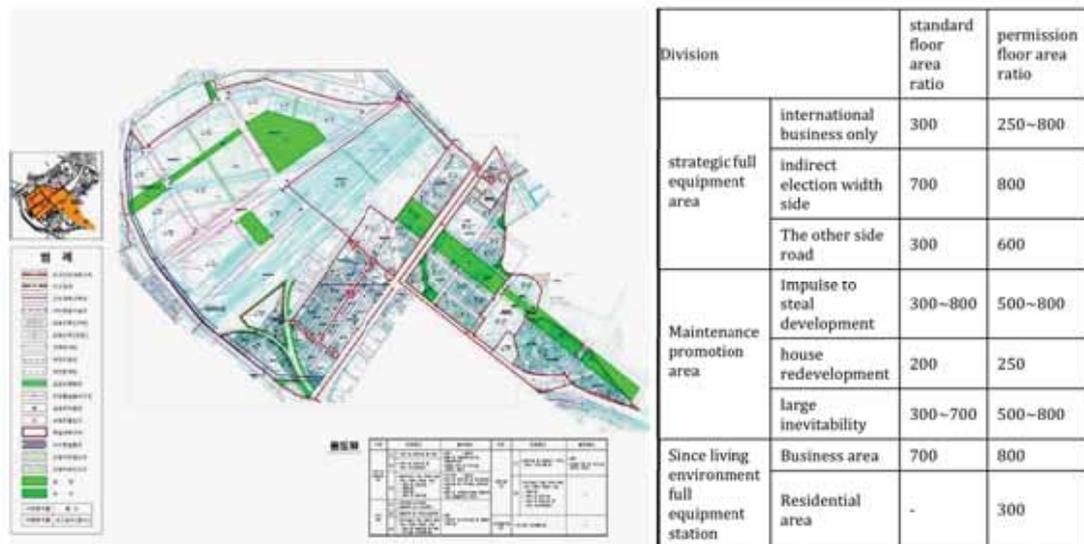
Quelle: SMG 1997, S. 21.

Der letzte und derzeit gültige Master Plan für Seoul trat 2005 als ‚Seoul City Master Plan 2020‘ in Kraft.

Abbildung 5.5: Stadtgrundplan (FNP) Seoul 2005 ,Seoul Master Plan 2020‘

Quelle: SMG 2005e, S. 109 (Legende vergrößert: Erpenstein).

Aus den Stadtgrundplänen werden in kleinerem Maßstab konkrete und parzellenscharfe Bebauungspläne entwickelt, die eine direkte und unmittelbare Wirkung gegenüber den Bürgern entfalten. Darin werden Art und Maß der baulichen Nutzung geregelt. Die Kategorien der Stadtgebietsgliederung sind denen der BauNVO ähnlich, umfassen in der Regel jedoch flächenmäßig größere Teile des Stadtgebietes und sehen im Allgemeinen eine höhere Bebauungsdichte vor. Koreanische Bebauungspläne enthalten gegenüber der Regelungsdichte deutscher Planungen deutlich weniger Detailfestlegungen, stellen eher einen groben baulichen Rahmen her und beinhalten daher deutlich weniger gestalterische Festlegungen, wie das Yongsan-Beispiel in Abbildung 5.7 verdeutlicht.

Abbildung 5.6: Bauleitplan Seoul, Yongsan Area District Unit Area 2001

Quelle: SMG 2005, Legende modifiziert Erpenstein.

Das Yongsan-Gebiet (560.000 m²) ist aufgrund seiner zentralen Lage (im südlichen Gangbuk am Han) als Infrastrukturknotenpunkt (überregionaler Bahnhof) und direkt angrenzend an die zukünftig größte innerstädtische Grünfläche (2,6 Mio. m², derzeitig US-Armee) ein Herzstück der aktuellen Stadtentwicklung Seouls. Ein Teil des Bauleitplans ist bereits realisiert; so ist ein Gebiet im Osten mit 45-stöckigen, gemischt genutzten Hochhäusern bebaut. Der Großteil des Geländes befindet sich derzeit noch in der Entwicklungsphase, die von erheblichen öffentlichen Kontroversen begleitet wird. Es ist geplant, dass ein Konsortium von 28 Bauträgern unter der Leitung von Samsung Construction von 2011 bis 2016 den Siegerentwurf eines Architekturwettbewerbs von 2008 unter dem Titel ‚Dream Hub‘ auf dem Gelände realisiert. Geplant ist eine Bebauung ähnlich den in Abbildung 5.7 dargestellten Entwürfen und Modellen, inklusive eines 665 m hohen neuen Signature-Buildings, das die Skyline Seouls neu prägen soll.

Abbildung 5.7: Yongsan ‚Dream Hub‘ Delvelopment, Wettbewerb 2008

Quelle: Yongsan Development Cooperation 2008, links: Luftbild, Mitte: Lage, rechts: Modell.

Träger der Bauleitplanung kann die jeweilige Stadt, aber auch ein privates Planungsbüro sein, deren Inhalte von öffentlichen oder privaten Projektentwicklern (z. B. Korean Housing Cooperation, Hyundai-, Samsung-, LG-Housing Cooperation) ausgeführt werden. Eine bauliche Angebotsplanung, aus der sich individuelle private Bauaktivitäten ergeben, wird nur selten für vereinzelte Gebiete gehobener Wohnqualität entwickelt.

Die seit Ende des Koreakrieges stetig anhaltende Nachfrage nach bezahlbaren Wohn- und Gewerbeflächen sowie das private und gewerbliche Streben nach Spekulationsgewinnen haben den Druck auf die Stadtentwicklung, höhere Verdichtung und vertikales Gebäudewachstum zuzulassen, verstärkt (vgl. KAMPETER 2008, Ri_1_11, Ee_2_31). Zwar sieht die Bauleitplanung die Festsetzung von Art und Maß der baulichen Nutzung und die Beschränkung von Gebäudehöhen vor, doch zeigt die allgemeine Bebauungspraxis das kontinuierliche Anwachsen der Geschossflächenzahlen bis zu 7,0 für Wohnbauflächen (max. 1,6 in Deutschland) und 11,0 bei gemischten Bauflächen (max. 3,0 in Deutschland). Im oben genannten Yongsan-Beispiel sind die bereits realisierten Gebäude mit bis zu 45 Stockwerken und einer *floor space ratio* von 700 bis 800 deutlich über das deutsche Maß und die bisher in Korea üblichen Nutzungs- und Höhenmaße hinausgewachsen. In den noch folgenden Bauabschnitten des ‚Dreamhub‘ wird die *floor space ratio* die 1.000er-Marke überschreiten.

Die wachsende Verdichtung ist jedoch auch ein Entgegenkommen gegenüber den Entwicklern und Bauträgern, um eine ausreichende Gewinnmarge zur Projektfinanzierung sicherzustellen. „For reasons of profit and an increase in housing supply, the development of high-rise, high-density apartment estates was inevitable“ (SDI 2003c, S. 138). Das Instrumentarium der kommunalen Flächenbevorratung, Entwicklungsplanung usw. zur Steuerung der Stadtentwicklung und der Bodenpreise ist bisher in Korea nicht bekannt (Ee_2_35, Ee_3_72, EMI_3_68).

Die relativ untergeordneten und noch dazu geringen Festsetzungen zu gestalterischen Vorgaben in koreanischen Bebauungsplänen sind einerseits dem Verständnis geschuldet, dass ein Bebauungsplan lediglich einen groben Bebauungsrahmen umreißen soll und die Gebäudedetails dem Architekten bzw. dem Bauträger überlassen bleiben. Andererseits erschwert die heterogene und qualitativ sehr gemischte ‚Nachkriegsbebauung‘ der meisten koreanischen Städte eine systematische und einheitliche städtebauliche Linie und damit einen logisch ableitbaren stadtgestalterischen Rahmen, an dem Stadtplaner sich orientieren könnten. Somit finden Überlegungen und Festsetzungen zu historischen, ökologischen und sozialen Aspekten

der Stadtplanung häufig nur einen sehr pauschalen bzw. generalisierten Eingang in Bebauungspläne.

Abbildung 5.8: Heterogenes Stadtbild aufholender Wirtschafts- und Stadtentwicklung, Seoul, Seongdong-gu (성동구), Oksu-dong (옥수동)



Foto: Erpenstein 2006.

Mit dem wirtschaftlichen Aufschwung und der Konsolidierung gesellschaftlichen Wohlstands hat seit Mitte der 1990er Jahre in der Bevölkerung ein zunehmender postmaterialistischer Umdenkungsprozess eingesetzt. Die stufenweise Einführung der gesetzlich vorgeschriebenen 40-Stunden-Woche seit Juli 2005 hat zusätzlich zu einem neuen Konsum-, Freizeit- und Umweltverhalten beigetragen.

“When materialists dominate a country’s discourse, public opinion will be concerned with inflation, economic growth, and other issues that bear directly on citizens’ material well-being. Post-materialists, on the other hand, are more concerned with personal autonomy, environment issues, and quality of life concerns beside those directly linked to material possessions” (vgl. INGLEHART 1997 zitiert nach JOON 2004, S. 172).

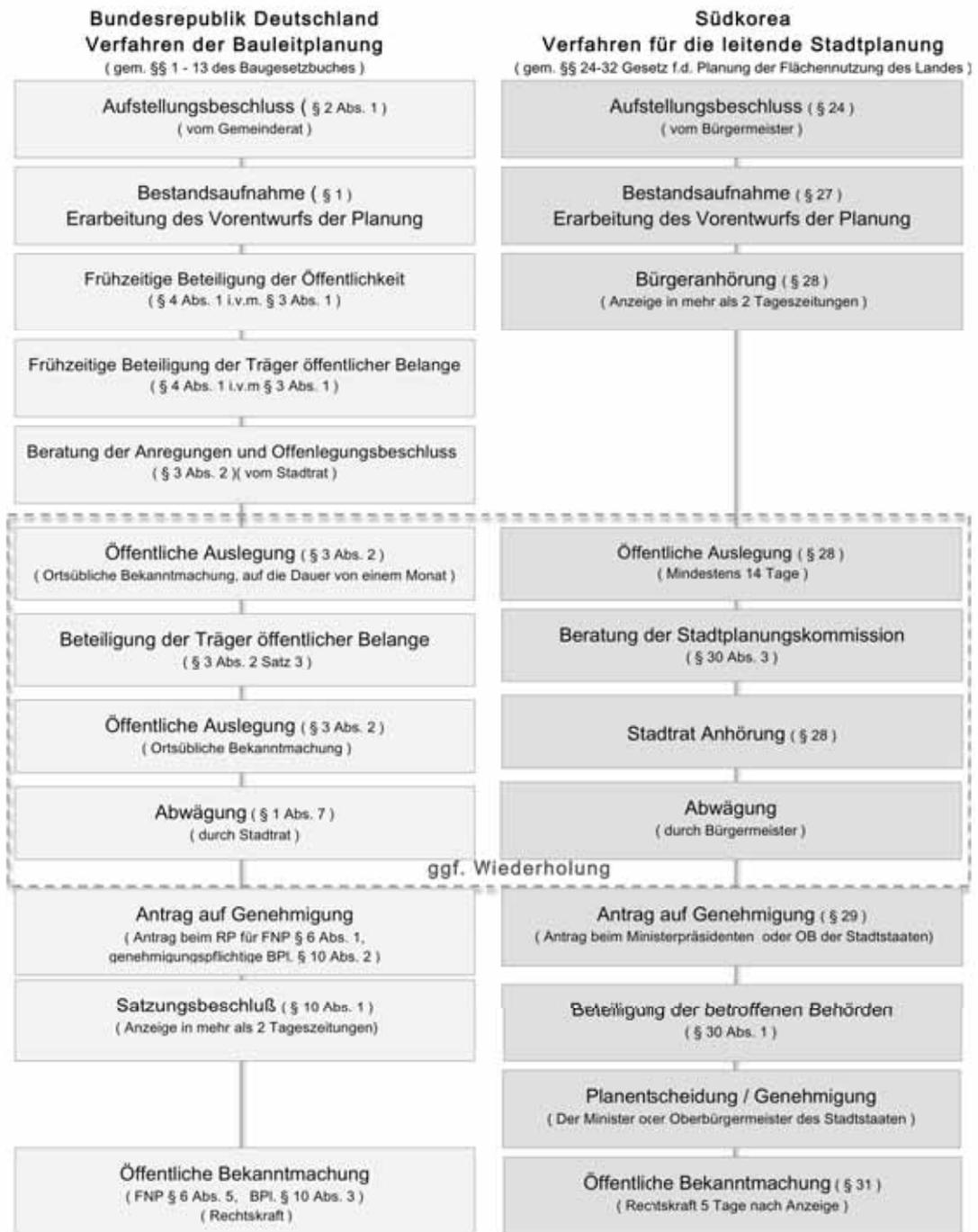
Politiker und Planungsämter reagieren auf die geänderten Bedürfnisse zum Teil mit einem Wandel der Planungsprioritäten durch die Verlagerung von quantitativer Wachstumsplanung hin zu qualitativer Nachverdichtung, die sich u. a. durch die Planung von neuen Wohngebieten mit Grünflächen, Fuß- und Radwegen, Erhaltung und Pflege historischer Stadtteile, öffentlicher Räume und durch New-Town-in-Town-Projekte ausdrückt (vgl. PARK & LEE 2009, Ee_1_01, ENi_1_09, Ri_1_11, Ee_2_31). „There are many other examples which show that the quality of urban space from the humanistic viewpoints has become one of the major concerns of people“ (vgl. PARK & LEE 2009, S. 136). Die Mottos der Stadtentwicklungsprojekte

der Bürgermeister von Seoul seit Beginn des 21. Jahrhunderts wie ‚Going Green‘ oder ‚Han-Fluss-Renaissance‘ reagieren auf diese neuen Bedürfnisse ihrer Bürger. „Times have changed, and balanced development is the order of the day“ (Bürgermeister Lee Myung-bak 18.10.2002 zitiert nach CHOSUN ILBO).

5.3.2 Ablauf städtischer Planung

Das Verfahren zur Erarbeitung lokaler Stadtentwicklungs-, Stadtgrund-, Fach- und Bauleitpläne gem. § 2 KPG wird seit Einführung der kommunalen Selbstverwaltung von den jeweiligen Städten in eigener Verantwortung gem. § 24-35 KPG durchgeführt und ist bezüglich der Abfolge der Verfahrensschritte für alle Pläne vom Grundsatz her gleich. Fach- und Bauleitpläne sind aus dem Stadtentwicklungs- bzw. Stadtgrundplan zu entwickeln und nur ausnahmsweise gem. § 35 KPG gleichzeitig aufzustellen. § 27 KPG sieht eine gründliche Bestandsaufnahme vor der Planaufstellung vor. Alle Pläne im Maßstab 1:500 bis 1:1.500 bestehen aus textlichen Festsetzungen und einem Erläuterungsbericht. § 28 KPG regelt die Anhörung der Bürger und des Gemeinderates sowie die Abwägung der vorgetragenen Anregungen. Pläne sind gemäß § 34 KPG spätestens nach fünf Jahren vom Bürgermeister zu überprüfen und ggf. anzupassen. Abbildung 5.9 stellt die einzelnen Phasen der koreanischen und deutschen Planaufstellung sowie deren Erarbeitung in einer vergleichenden Gegenüberstellung schematisch dar.

Abbildung 5.9: Vergleichendes Ablaufschema städtebaulicher Planung



Quelle: KIM K-H 2007, KPG, BauGB, Graphik: Erpenstein.

Die grobe Struktur und der Erarbeitungsprozess sind in beiden Ländern sehr ähnlich und unterscheiden sich nur in einigen Punkten, die jedoch gravierende Auswirkungen auf das Handlungsgefüge und die mögliche Einflussnahme einzelner Akteure

bzw. Gruppen auf die Inhalte der Planung haben¹. Im Rahmen dieser Arbeit sollen die wesentlichen Unterschiede kurz aufgezeigt werden.

1. Die Einleitung eines städtebaulichen Planverfahrens wird in Korea gem. § 24 KPG² allein vom Bürgermeister vorgenommen (in Deutschland wird der Aufstellungsbeschluss vom Stadtrat gefasst). Der koreanische Stadtrat kann nur über die Bewilligung bzw. die Untersagung finanzieller Mittel Einfluss auf städtebauliche Prozesse nehmen.
2. Die Stadtplanungskommission oder das -komitee besteht aus Experten und Politikern, die vom Bürgermeister auf bestimmte Zeit (in Seoul für zwei Jahre) berufen werden, und nicht, wie in Deutschland der kommunale Planungsausschuss, aus unabhängigen gewählten politischen Vertretern.
3. Das Beteiligungsverfahren der Bürger und Behörden in Korea sieht eine einmalige Behörden- und Bürgerbeteiligung mit öffentlicher Auslegung der Planunterlagen vor. (Das BauGB sieht regelmäßig ein zweistufiges Beteiligungsverfahren vor, bestehend aus frühzeitiger Bürger- und Behördenbeteiligung sowie späterer Offenlage, von dem nur in bestimmten Fällen im vereinfachten und beschleunigten Verfahren abgewichen werden kann.)
4. Die Abwägung der vorgebrachten Anregungen und Bedenken wird in Korea von der Stadtverwaltung bzw. dem zuständigen Bürgermeister als Verwaltungsleiter übernommen. (Die Abwägung der Anregungen und Bedenken wird in Deutschland in öffentlicher Sitzung vom Stadtrat beschlossen.)

Diese wesentlichen Verfahrensunterschiede im kommunalen Planungsprozess verdeutlichen die starke Stellung des Bürgermeisters in koreanischen Städten und deren Einfluss auf die stadträumliche Entwicklung. Es zeigt auch, dass „der Schwerpunkt des koreanischen Kommunalsystems noch nicht auf der Verstärkung

¹ Auf alle juristischen und prozessualen Unterschiede zwischen dem koreanischen und deutschen Planungsprozess kann an dieser Stelle nicht in aller Ausführlichkeit eingegangen werden. Eine detaillierte Auseinandersetzung mit dieser Thematik findet sich unter anderem in folgenden Veröffentlichungen: SHIN BONG-KI (1989) zum Planungsermessens, zur Abwägung einschließlich der Prognose im Bauplanungsrecht der Bundesrepublik Deutschland im Vergleich zum entsprechenden Recht in der Republik Korea; CHOI BONG-SEOK (2000) zur unmittelbaren demokratischen Bürgerbeteiligung am kommunalen Entscheidungsverfahren sowie LEE YEONG HEUI (2003) zu Kultur, Rechtskultur und Rechtsbewusstsein in Südkorea.

² Ein Aufstellungsbeschluss kann ausnahmsweise auch vom Bauminister der Zentralregierung unter Anhörung der betroffenen Bürgermeister gefasst werden. § 26 KPG sieht auch eine Planeinleitung auf Vorschlag eines oder mehrerer Bürger vor. In diesem Fall muss der Bürgermeister innerhalb von 60 Tagen entscheiden, ob dem Antrag entsprochen wird.

der Bürgersouveränität bzw. der Erweiterung der Bürgerbeteiligung, sondern auf der Autonomie der Kommunalkörperschaften“ liegt (vgl. CHOI B-S 2000, S. 191).

Welche Bedeutung diese Faktoren für das CGC-Projekt hatten, soll im Rahmen dieser Studie anhand folgender Fragen herausgearbeitet werden:

Welche Bedeutung und Wirkung haben die städtebaulichen Verfahrensunterschiede im koreanischen Planungsprozess auf:

- die konkreten inhaltlichen Ziele der CGC-Restaurierung, z. B. ökologische Ziele, Stadtentwicklungsziel, stadt- und landschaftsgestalterische Ziele, denkmalpflegerische Ziele,
- die Handlungsweise der einzelnen Akteure bzw. Akteursgruppen, z. B. aus Politik (national, lokal und/oder Opposition), Wirtschaft, NGOs, Bürgerschaft,
- das (strategische) Konfliktverhalten der Akteure während des CGC-Restaurierungsverfahrens, z. B. im Wahlkampf, im städtebaulichen (Beteiligungs-)Verfahren, in der öffentlichen Diskussion?

5.4 Rechtskultur und Rechtsbewusstsein

„Der Zusammenstoß Asiens, auch Südkoreas, mit dem Westen hat zu gravierenden Wandlungsprozessen geführt, nicht nur zu wirtschaftlichen und sozialen, sondern zu erheblichen kulturellen Umbrüchen, verbunden mit Verschiebungen der Wertmaßstäbe, zu Verwerfungen der gesellschaftlichen und religiösen Anschauungen und zu Änderungen des Verhältnisses zu Staat und Recht, insgesamt zu einem Wertewandel, der die tradierten ethischen Systeme nicht ausgemerzt hat, sondern in dem die alten Wertestrukturen in der kulturellen Tiefenstruktur erhalten geblieben sind“ (LEE YEONG HEUI, Professorin Dr.-Ing. FU Berlin (Juristin und Raumplanerin) 2003, S. 203).

Diese Feststellung einer koreanischen Fachexpertin spricht einen ganz anderen Aspekt des soeben dargestellten formalen Rechts- und Planungssystems Koreas an. Sie wirft die Frage auf, von welcher Rechtskultur und welchem Rechtsbewusstsein das koreanische Gesellschaftssystem geleitet ist und ob es in seiner Genese und heutigen Praktik mit den europäischen Grundwerten vergleichbar ist. In dem Wissen, dass der eigene Blick auf das rechtliche Agieren einer anderen Kultur immer subjektiv getönt ist (s. Kap. 2.2.6 und 3.2 ff.), kommt der differenzierten Betrachtung der gesellschaftsspezifischen Rechtspflege und ihres Rechtsbewusstseins eine besondere Bedeutung im umfassenden Verständnis individueller Handlungen von Akteuren zu.

5.4.1 Kontinuität und Diskontinuität der Rechtskultur und des Rechtsbewusstseins in Südkorea

Die historische Gesetzgebung bezieht sich in Korea wie in Europa auf eine vom ‚Himmel‘ bzw. im Westen von ‚Gott‘ gegebene Rechtsordnung. Sie wurde im gesellschaftlichen und kulturellen Kontext stetig transformiert und zur heute praktizierten Rechtskultur der jeweiligen Länder weiterentwickelt. Ähnlich wie die Verhaltensregeln des römischen Rechts kennt die ostasiatische Tradition rechtliche Morallehren, die das friedliche Verhalten der Individuen einer Gesellschaft regeln. Jedoch hat die Weiterentwicklung der europäischen Rechtsordnung durch die Ideale der Aufklärung (Freiheit, Gleichheit, Gewaltenteilung, demokratische Partizipation) „kein Äquivalent in der ostasiatischen und auch speziell der koreanischen Tradition“ (LEE Y-H 2002, S. 175).

Hier trennen sich die Entwicklungslinien der europäischen und ostasiatischen Rechtstradition. Während sich das Recht der westlichen Welt vom europäischen Freiheitsbegriff des Individuums leiten ließ, blieb die ostasiatische und koreanische Kultur einer Werteordnung verhaftet, die den philosophischen Strömungen des Schamanismus, Buddhismus, Taoismus und Konfuzianismus folgte. Dieses traditionelle koreanische Recht mischt sich erst seit dem 20. Jahrhundert wieder mit den westlichen Wertemaßstäben und hat zum aktuell praktizierten ‚dualen Rechtsbewusstsein‘¹ Koreas geführt.

5.4.2 Historische Entwicklung der Rechtsordnung

Rezeption chinesischen, europäischen und angloamerikanischen Rechts

Die lange Tradition der koreanischen Rechtskultur geht auf das erste Gojeoseon-Königreich (고조선) seit 2333 v. Chr. zurück, in dem Staat und Religion eine Einheit bildeten. Die ‚göttliche Ordnung‘ zum Schutz von Leben, privatem Vermögen und

¹ Das Rechtsbewusstsein des Einzelnen soll in diesem Sinne alle individuellen Einstellungen, Meinungen und Verhaltensdispositionen umfassen hinsichtlich dessen, was Recht ist, was Recht sein oder leisten soll. Das so umrissene Rechtsverständnis zur Regelung des Verhältnisses zwischen Mensch, Gesellschaft und Staat lässt sich in die psychologischen Erscheinungsformen des kognitiven Rechts (rational) und des emotionalen Rechts (irrational/intuitiv) differenzieren. Rechtsbewusstsein bezieht sich auf das jeweilig geltende Recht innerhalb einer Gesellschaft und deckt dabei die verschiedenen Felder des politisch-rechtlichen Bewusstseins (Staatsbewusstsein, nationale Identität, Grundsätze der politischen Ordnung/Verfassungskonsens), des sozialetischen Bewusstseins (sittliche Basis des Lebens, der Menschenwürde und der Gleichheit) und des Rechtsgefühls (intuitive Entscheidungen, was als gerecht bzw. ungerecht empfunden wird) ab (vgl. WÜRTEMBERGER 1991, S. 95 ff.).

Stabilität des Königs wurde durch den Schamanismus¹ gepflegt und über Generationen weitergegeben. Sie beeinflusste alle Lebensbereiche der Koreaner (vgl. LEE Y-H 2002, S. 179 ff.)².

Während der drei Königreiche (57 v. Chr. – 668 n. Chr.) wurde der Buddhismus in Korea eingeführt und später zur Staatsreligion erhoben. Gleichzeitig ergänzte der Konfuzianismus die philosophischen Grundlagen der Politik und der herrschenden Oberschicht (vgl. LEE Y-H 2002, S. 180 ff.). Positives Recht (*ius positivum*) entstand in dieser Periode bis zum Ende des anschließenden vereinten Silla-Reiches (신라) (57 v. Chr. – 935 n. Chr.), das durch den Fünf-Sitten-Kodex³ der konfuzianischen Ethik bestimmt wurde. Neben der Erhaltung des monarchischen Herrschaftssystems regelte er das Verwaltungs- und Strafrecht.

Mit dem Beginn der Goryeo-Dynastie (고려) 918 n. Chr. wurden die Prinzipien des Buddhismus⁴ deutlicher betont. Die Rechtsvertreter strebten dabei nach höherer Akzeptanz des Rechts im Volk und sahen in dem Rechtsvollzug zwar den Straf- aspekt, setzten jedoch primär auf das Prinzip der Prävention als höheres Ziel des Strafrechtes⁵.

¹ Bis heute durchzieht in Korea der Schamanismus alle gesellschaftlichen Lebensbereiche, Schichten und Altersgruppen als Teil menschlicher Entscheidungsfindung. Dabei dienen Schamanen als Berater und Therapeuten bei privaten, beruflichen und finanziellen Entscheidungen. Auch hochrangige Politiker und andere öffentliche Personen zeigen sich gern öffentlich mit einflussreichen Schamanen (vgl. KEIL, JETZKOWITZ & KÖNIG 1998 in New York Times vom 07.07.2007) und unterstreichen damit die öffentliche Akzeptanz dieser Tätigkeit.

² Im weiterhin großen Einfluss des Schamanismus auf das gesellschaftliche Leben in Korea sehen manche Experten die eigentliche Basis und den Schlüssel zum tieferen Verständnis des heutigen Rechtsbewusstseins der Bevölkerung (vgl. JEON B-D 1968, S. 215-216).

³ Die sogenannten Fünf Regeln des Fünf-Sitten-Kodex des Konfuzianismus (*ren, yi, li, zhi* und *xin*) stehen in einer moralischen Bedeutungshierarchie und lassen sich verkürzt mit Mitmenschlichkeit, Gerechtigkeit (bzw. Einklang des Individuums mit den Regeln des Anstandes und der Schicklichkeit), Sittlichkeit, Klugheit und Verlässlichkeit übersetzen (vgl. GU 2002). Wichtig sind in diesem Zusammenhang die direkt anschließenden Tugenden des Konfuzianismus – des *zhong* und *xiao* (= Loyalität und Pietät). Sie fordern vom Volk Loyalität gegenüber dem Herrscher und Pietät gegenüber den Eltern als Gegenleistung für die Pflicht des Herrschers zur Regierung mittels moralischer Führung. Hierin finden sich die tiefen Wurzeln der koreanischen Hierarchie und des sich daraus ableitenden Führungsstils, der auf Führung und Loyalität beruht (s. Kap. 4.2 ff.).

⁴ Sehr verkürzt unterscheidet der Buddhismus die Vier Edlen Wahrheiten: 1. Das Leben im Daseinskreislauf ist letztlich leidvoll. 2. Ursachen des Leidens sind Gier, Hass und Verblendung. 3. Erlöschen die Ursachen, erlischt das Leiden. 4. Zum Erlöschen des Leidens führt der Edle Achtfache Pfad (vgl. Deutsche Buddhismus Union 2009).

⁵ In dieser Zeit war der Buddhismus weiterhin Staatsreligion, während der Konfuzianismus die Grundlage der Herrschaft regelte. Gleichzeitig erlangten Feng-Shui-Theorien neben dem praktizierten Schamanismus und Taoismus große Bedeutung für die Monarchie und die gesamte Bevölkerung. Hier zeichnet sich eine bis heute andauernde friedliche Koexistenz und Mischung verschiedener Religions-, Moral- und Werte-Philosophien ab.

Mit Beginn des Joseon-Reiches (조선) 1392 n. Chr. wurde der Konfuzianismus als Staatsreligion über den Buddhismus erhoben. Nach der neokonfuzianischen Lehre bilden die politischen Prinzipien der ‚Fundierung des Volkslebens‘ und ‚Herrschaft der Gerechten‘ die Grundlage des Staatsrechtes und wurden mit Hilfe der ‚moralischen Aufklärung‘ vermittelt. Die moralische Rechtsbasis bildete weiterhin das *li*, das ein freiwilliges moralisches, rationales und wertbezogenes menschliches Verhalten voraussetzte und im Naturrecht verankert war.

Geleitet vom Gemeinwohlprinzip ging man davon aus, dass ein vollkommenes Gemeinwohlrecht die Zustimmung des Volkes erfahre und alle Bereiche des hierarchischen Lebens gerecht ordne¹. Diese Rechtsordnung beruhte damit auf dem Glauben, dass einem gütigen König gütige Menschen folgten und unter einem gerechten König nur gerechte Bürger agieren können.

Die Charakteristik der Rechtskultur des gesamten Joseon-Reiches war somit bis zur japanischen Annexion durch folgende Prinzipien der konfuzianischen Kultur bestimmt:

Prinzipien der konfuzianischen Rechtskultur im Joseon-Reich:

Leitprinzip *li*:

- Recht ist das Instrument seiner Realisierung.
- Politik muss gemeinwohlgerecht im konfuzianischen Verständnis sein.
- Recht muss gemeinwohrechtes Recht höchster Akzeptanz ‚guten Rechts und schönen Rechts‘ sein (Übersetzung des koreanischen Rechtsprinzips).

(vgl. LEE H-Y 2003, S. 187)

Die Hauptfunktion des Rechts und der Justiz lag in der Erhaltung der Harmonie und somit in der Verfolgung von sozial abweichendem Verhalten und in der Einhaltung der staatlichen Vorgaben. Entsprechend wurde es hauptsächlich als Pflicht gegenüber dem Staat verstanden und weniger als Abwehrrecht des Einzelnen gegenüber dem Staat (vgl. KÖLLNER 1999, S. 139 f.).

Während der japanischen Annexion (1910-1945) ersetzte die Kolonialherrschaft dann das koreanische Recht durch eine westliche Rechtsordnung. Hauptziel war die Stabilität der Besatzungsherrschaft und eine vollständige politische Kontrolle. Die

¹ Das sehr umfangreiche Joseon-Gesetzbuch umfasst das Gesetzbuch über die Verwaltung und das Beamtentum, das Gesetzbuch über Siedlungswesen und Menschen, Finanzangelegenheiten, Geldwesen und Getreide, das Gesetzbuch über das *li* und die moralische Erziehung, das Gesetzbuch über das Militärwesen, das Gesetzbuch über Justiz und Leibeigenschaft sowie das Gesetzbuch über Gewerbe und Industrie (vgl. Lee Y H 2003, S. 185).

bisherige Rechtselite wurde durch japanische Rechtsberater ausgetauscht, so dass Korea mittelbar unter den Einfluss des deutschen Rechtsverständnisses geriet¹.

„Die unfreiwillige Rezeption von mit dem traditionellen Rechtsempfinden nicht zu vereinbarenden Rechtsnormen führte zu Konflikten zwischen Machhabern und Rechtsunterworfenen, zu Volksaufständen und nicht zuletzt zur Zerstörung des Rechtsbewusstseins“ (LEE H-Y 2003, S. 191)².

Nach dem Zweiten Weltkrieg rezipierte die freie Republik Südkorea unter dem wachsenden Einfluss Amerikas und zunehmender internationaler Beziehungen europäisches³ und darüber hinaus angloamerikanisches Recht. Die heute in Korea geltende Rechtsordnung ist daher als eine Mischform von tradiertem ostasiatischem und neuem kontinentaleuropäischem sowie angloamerikanischem Recht anzusehen.

Vor dem Hintergrund der fast 2000 Jahre alten eigenen (Rechts-)Tradition stellt sich daher die Frage, ob und wenn ja, welche Konsequenzen die Rezeption zweier neuer Rechtsordnungen im letzten Jahrhundert für die juristische Praxis in Korea hat. So wird mit der steigenden ‚Verwestlichung‘ der Lebensführung kontrovers diskutiert, ob und wenn ja, in welcher Form das positive Recht mit den konfuzianischen Prinzipien zu einem Normensystem verschmelzen kann (vgl. CHOI C-H 1994, S. 7-27, nach Lee Y-H 2003).

Im Rahmen dieser Studie stellt sich daher die Frage, wie stark und in welcher Form konfuzianische Tradition im städtebaulichen Planungsprozess, im rechtlich-demokratischen Gestaltungsprozess und im Handeln der Akteure vorzufinden ist und welchen Einfluss sie, im Gegensatz zur westlichen Planungspraxis, auf die Stadtgestaltung ausübt.

¹ Während der Modernisierungsbestrebungen in Japan Ende des 19. Jahrhunderts adaptierte das Land Modelle aus westlichen Gesellschaften (vgl. JEHLE, LIPP & YAMANAKA 2008, REHBINDER & SONN 1990). Es verwundert daher nicht, dass die „erste moderne Verfassung [Japans], also die Meiji-Verfassung von 1899, unter dem Einfluss deutscher Verfassung und deutscher Verfassungsgedanken des 19. Jahrhunderts entwickelt“ wurde (SHIN B-K 1989, S. 138).

² Im Rahmen der ersten Modernisierung Koreas 1890, schon unter dem Einfluss Japans, wurde vom deutschen Rechtsanwalt MELLENDORF das erste koreanische Rechtssystem konzipiert. Von ihm wurden die erste Verfassung Koreas sowie Gesetze und Gerichtshöfe gebildet, die bis heute eine deutliche Ähnlichkeit mit dem deutschen Rechtssystem aufweisen. So finden sich, insbesondere im Kommunalsystem und seinen Institutionen, bis heute starke Parallelen. „Große Teile des geschriebenen [koreanischen] Kommunalgesetzes [sind] Übersetzungen deutscher Kommunalgesetze“ (CHOI B-S 2000, S. 96 ff.).

³ Verfolgt man beispielsweise den Rezeptionsvorgang der Begriffs- und Systembildung im koreanischen Strafrecht (korStGB 1953), stellt man fest, dass die Gesetze, Fachbegriffe und die gesamte deutsche Strafrechtsdogmatik in vollem Umfang wie ‚Fertigware‘ von Korea übernommen wurden (vgl. CHO B-S 2005, S.1).

5.4.3 Aktuelle Rechtskultur und Rechtsbewusstsein

Die Veränderungen in der koreanischen Rechtskultur durch unfreiwillige und freiwillige Rechtsrezeptionen aus fremden Kulturen haben in Ermangelung eines entsprechenden historischen und kulturellen Umfeldes zu Brüchen im Rechtsbewusstsein geführt. Zur Überbrückung der Diskrepanzen zwischen traditionellem und rezipiertem Normgefüge mussten im anschließenden Assimilationsprozess die Normstrukturen „umkonstruiert und umgebildet“ werden (CHO B-S 2005, S. 1; vgl. BURKEI 2009, S. 18).

Hier erlaubt das zwar stark am europäischen und insbesondere am deutschen Strafrecht angelehnte koreanische Recht durch seine deutlich kürzere und daher unbestimmte Fassung größere Ermessensspielräume in der gerichtlichen Auslegung, die dann in der Praxis mit dem altkoreanischen Strafrecht vergleichbar wird (vgl. CHO B-S 2005, S. 2 ff.). Während die wissenschaftliche Rezeption des europäischen Rechts gänzlich vollzogen ist, weist „die praktische Anwendung des Strafrechts [aber] in Korea einen auffälligen Unterschied zur europäischen Strafrechtspraxis auf“ (CHO B-S 2005, S. 2). Gründe sieht CHO in dem noch andauernden Assimilationsprozess von Legislative und Judikative, da diese noch den traditionellen Denkmustern verhaftet sind. Ein Indiz für diese These erkennt er zum Beispiel in der Existenz der Generalklausel § 20 KorStGB, die keine unmittelbare Entsprechung im deutschen Recht findet. Das koreanische Gesetz regelt darin ausdrücklich die Einhaltung der gesellschaftlichen Sitten. Dabei ist dessen Auslegung in das Ermessen der Strafrechtspfleger gestellt. Nach § 21 KorStGB wird Notwehr von der Rechtsprechung am häufigsten zur Urteilsbegründung herangezogen (CHO B-S 2004, S. 2). PERRON und BURKEI räumen dazu ein, dass der Rückgriff auf außerrechtliche sozialetische Werte in Korea deshalb häufiger festzustellen ist, da der Prozess der Rechtsangleichung deutlich jünger und noch aktiver stattfindet als in den europäischen Rechtsordnungen. Somit strahlt die traditionelle konfuzianische Werthaltung des wertethischen Regelsystems der *li* als Verbindung zwischen Rechts- und Moralordnung bis heute auf das gesellschaftliche Rechtsbewusstsein und die aktuelle Rechtsprechung in Korea aus (BURKEI 2009, PERRON 1993).

Darüber hinaus vermeiden Südkoreaner zur Wahrung des gemeinschaftlichen Friedens den offenen Meinungs Austausch und die gerichtliche Auseinandersetzung. Sie folgen daher tendenziell eher dem konfuzianischen Prinzip des Mittelwegs. Dieser Ordnungsgedanke der Harmonie präferiert beidseitige Zugeständnisse und Kompromisse zur Lösungsfindung vor der einseitigen Durchsetzung individueller

Rechte (CHO Y-H 2003, S. 2). Deutlich wird dieses Handlungsmuster fernöstlicher Rechtskultur vor dem Hintergrund „der fehlenden Verwurzelung des positiven Rechts [...] vor allem [in] der starken Inanspruchnahme außergerichtlicher Streitbeilegungsmethoden als Ausdruck des konfuzianischen Erbes“ (BURKEI 2009, S. 17). Ein Verhalten, das auf das Beharren auf dem eigenen Recht abzielt, gilt in der koreanischen Gesellschaft als egoistisch und ein offen ausgetragener Konflikt als peinlich, wobei das Verhalten beider Konfliktparteien als unreif betrachtet wird, da sie nicht in der Lage sind, den Konflikt friedlich zu lösen. Die noch immer im koreanischen Denken verhaftete konfuzianische Rechtsordnung, die die Aufgabe des Bürgers in der Pflichterfüllung gegenüber dem Staat sieht und nicht gleichberechtigt im Abwehrrecht des Einzelnen gegenüber dem Staat, stützt den zurückhaltenden Gebrauch der Justiz zur Durchsetzung individueller Interessen¹ (vgl. KÖLLNER 1999, S. 139 f.).

Die vorangegangenen Ausführungen sollen nicht als Ethnisierung koreanischer Rechtsetzung verstanden werden, von denen zahlreiche Aspekte ihre Entsprechung im mitteleuropäischen Rechtsdenken wurzeln. Vielmehr soll dieser ausführliche Blick auf die verschiedenen historischen Entwicklungen der Rechtskultur und des Rechtsbewusstseins ein Verständnis dafür wecken, wie das individuelle und juristische Handeln im kulturverschiedenen Kontext im Detail zu unterschiedlichen Ausführungen kommt.

Der westliche Einfluss und die Annäherung Koreas an den Westen sind nicht zu übersehen. Ob sich dieser Prozess in der globalen postmodernen Zeit vollzieht oder ob im 21. Jahrhundert eher ein gegenseitiges Lernen, Emanzipieren und selektives Rezipieren einsetzt, wird ein interessantes Beobachtungsfeld bleiben. An dieser Stelle soll die detaillierte Darstellung der koreanischen Rechtskultur für die beidseitigen versteckten Denk- und Handlungsmuster sensibilisieren, die bei vordergründiger Betrachtung der scheinbar ähnlichen Rechtsbewertung zugrunde liegen, deren feine Bewertungsunterschiede jedoch häufig im Hintergrund ablaufen.

Insgesamt stellt sich die rechtliche Grundprägung Koreas auch nach rund 100 Jahren Assimilation mit der westlichen Rechtsordnung unterschiedlich dar, was die Nachvollziehbarkeit des Verhaltens, der Grundeinstellung und der Werthaltung

¹ Heftige emotionale Auseinandersetzungen, die abendlich in koreanischen Städten bei Personen unter Alkoholeinfluss zu beobachten sind, und auch Massendemonstrationen von Gewerkschaften scheinen den o. g. Ausführungen zu widersprechen. Sie müssen eher als emotionales Ventil von Spannungen innerhalb einer holistischen Gesellschaftsordnung angesehen werden denn als Ausdruck individueller Interessensvertretung, die sich auch rechtlicher Instrumente bedient.

sowie ihr Verhältnis zum Recht für beide Seiten erschwert. „Das koreanische Volk lebt noch in einer doppelten Rechtskultur koreanischer und westlicher Prägung“ (CHO B-S 2005, S.1) und fühlt sich in seinem Rechtsbewusstsein eher dem Kommunitarismus als dem individualistischeren positiven Recht verbunden. Welche Auswirkungen diese Mischung aus westlicher und konfuzianischer Rechts- und Verhaltenskultur auf den demokratischen Aushandlungsprozess unterschiedlicher Akteure hat, kann besonders gut im städtebaulichen Handeln auf lokaler politischer Ebene festgestellt werden.

Inwieweit sich die koreanische Rechtskultur und das Rechtsbewusstsein auf den Konflikt um den CGC auswirken, soll daher anhand der folgenden Fragen untersucht werden:

- Beeinflussen die Rechtskultur und das Rechtsbewusstsein die individuellen Handlungen und -spielräume der politischen und zivilen Akteure im CGC-Restaurierungsprozess?
- Welche Folgen haben mögliche veränderte Handlungsweisen im CGC-Projekt auf die städtebaulichen Inhalte bzw. den konkreten Stadtgestaltungsprozess und das Ergebnis in Seoul?
- Welche Strategien nutzen die Akteure der CGC-Restaurierung zur Erreichung ihrer Zielsetzungen innerhalb der koreanischen Rechtsstruktur und des koreanischen Rechtsbewusstseins?

5.5 Konstanten und Variablen der koreanischen soziokulturellen und soziopolitischen Struktur

Neben der koreanischen Rechtskultur und einem eigenen Rechtsbewusstsein zeichnet sich Korea durch besondere Konstanten und Variablen der soziokulturellen und soziopolitischen Struktur aus, die das Handeln der Individuen im gesellschaftlichen Gefüge beeinflussen, wie der vorangegangene Exkurs zur konfuzianischen Rechtsgeschichte zeigt. Weitere Faktoren, die zum Verständnis der koreanischen Gesellschaft und ihrer Handlungsweisen beitragen, sollen an dieser Stelle kurz vorgestellt werden, da sie insbesondere in Konfliktsituationen wie der Auseinandersetzung über die CGC-Restaurierung zum Tragen kommen.

5.5.1 Entwicklungsfaktor konfuzianische Gesellschaftsordnung

Der dynamische Wirtschaftsaufschwung Koreas wurde unzweifelhaft von verschiedenen Parametern getragen. Hierzu sind insbesondere geschickt agierende Unternehmen, leistungsfähige Arbeitskräfte, hoher Bildungsgrad, Förderung durch westliche Verbündete, damit ein leichter Zugang zu Kapital und nicht zuletzt eine entschlossene, entwicklungsorientierte Führung zu zählen.

Die Bedeutung der konfuzianischen Gesellschaftsordnung als soziokultureller Faktor ist dabei jedoch umstritten. Entlang den Argumentationslinien des Holismus und Individualismus scheiden sich die Auffassungen, die im Konfuzianismus entweder eine eher hemmende Struktur für die Entwicklung asiatischer Länder sehen oder einen förderlichen Faktor hierin erkennen. So postuliert WEBER beispielsweise im Jahr 1920 nach eingehenden Vergleichen zwischen puristischem Okzident und Orient und insbesondere anhand der städtischen Entwicklung im Taoismus Chinas,

„daß trotz dieser erstaunlichen Entwicklung der Volkszahl und ihres materiellen Befindens nicht nur die geistige Eigenart [...] gänzlich stabil blieb, sondern auch auf ökonomischem Gebiet, trotz jener scheinbar so überaus günstigen Bedingungen, nicht der geringste Ansatz zu einer modern-kapitalistischen Entwicklung sich findet“ (WEBER 1921, S. 341, zitiert nach BAYER & MORDT 2008, S. 50).

WEBER folgert daraus eine ‚Weltablehnung‘ des Orients versus eine ‚Weltanpassung‘ des okzidental Puritanismus (vgl. BAYER & MORDT 2008, S. 55) und schlussfolgert, dass die konfuzianische Gesellschaftsordnung ein Entwicklungshemmnis darstellt.

Die Gegner dieser Auffassung hoben 50 Jahre später die kulturelle Besonderheit ostasiatischer konfuzianischer Tradition hervor und entwickelten vor dem Hintergrund des raschen Wirtschaftswachstums der ‚Tigerstaaten‘ in den 1970er und 1980er Jahren die These des konfuzianischen Kapitalismus. Sie baut auf den asiatischen Werten „Loyalität, Sparsamkeit, Fleiß, Bildungshunger, Friedfertigkeit und Harmoniestreben“ (LEE E-J 2005, S. 455) auf und sucht damit den wirtschaftlichen Erfolg Asiens zu erklären, der im deutlichen Gegensatz zur Entwicklung afrikanischer Staaten im gleichen Zeitraum steht.

Auch wenn man dem Konfuzianismus eine bedeutende Rolle in der Veränderung Koreas seit 1953 beimisst, kann er, neben den eingangs aufgeführten Entwicklungsfaktoren, nicht als unmittelbarer und treibender Faktor des Wachstums angesehen werden und würde im Sinne einer kulturalistischen Sicht zu kurz greifen (vgl. LEE E-J 2003). Jedoch fördern die ‚asiatischen Werte‘ durchaus eine von YOON C-J bereits 1961 als *authoritarian culture* charakterisierte Politik (YOON C-J 1961).

Dabei kommt der konfuzianischen Gesellschaftsordnung in diesem Gefüge aber vielmehr die Rolle des begünstigenden Rahmens gesellschaftlichen Handelns zu. Dieser Rahmen wird als Asian Style Democracy (NEHER 1994), Confucian Democracy (HAHM 1995), illiberale Demokratie¹ (BELL 1995, ZAKARIA 1997) oder defekte Demokratie² (MERKEL 1999, MERKEL & CROISSANT 2000, MERKEL 2003, MERKEL, PUHLE, CROISSANT & THIERY 2006³) bezeichnet und ist durch folgende Kriterien gekennzeichnet:

Charakteristika der Asian Style Democracy:

- Wechselseitiges Loyalitätsverhältnis (Patron – Client – Communication), d. h. Ausbildung informeller Netzwerke in allen Institutionen und der ihnen rechtlich zugewiesenen Zuständigkeiten
- Starke Personalisierung von Herrschaft (Personalism), d. h., das Charisma eines starken und gerechten Führers wiegt schwerer als die institutionelle Legitimierung von Macht
- Enge Verknüpfung von Macht und absoluter Autorität (Authority), d. h. im Sinne moralisch legitimer Herrschaftsmentalität
- Bevorzugung formal-demokratischer Herrschaft (Dominant Political Party), d. h. Systeme, in denen eine einzige Partei die Politik bestimmt und alle anderen lediglich eine Korrekturfunktion ausüben
- Große Staatsmacht (Strong State), d. h. starke Lenkung der Wirtschaft durch den Staat (vgl. NEHER 1994, S.949ff.)

¹ Im englischen Sprachgebrauch werden illiberale Demokratien häufig auch als *pseudo democracy*, *partial democracy*, *low intensity democray*, *empty democracy*, *hybrid democracy* oder *delegative democracy* bezeichnet, je nach Ausprägung des attestierten demokratischen Mangels.

² Nach MERKEL sind defekte Demokratien „Herrschaftssysteme, die sich durch das Vorhandensein eines weitgehenden funktionierenden demokratischen Wahlregimes zur Regelung des Herrschaftszugangs auszeichnen, aber durch Störungen in der Funktionslogik eines oder mehrerer der übrigen Teilregime die komplementären Stützen verlieren, die in einer funktionierenden Demokratie zur Sicherung von Freiheit, Gleichheit und Kontrolle unabdingbar sind“ (MERKEL 2003, S. 66). Er unterscheidet dabei verschiedene Typen von defekten Demokratien wie exklusive Demokratie (bei eingeschränktem Wahlrecht), illiberale Demokratien (bei unvollständiger Verfassung und beschädigtem Rechtsstaat, Beschädigung der Grund-, Menschen- und liberalen Freiheits- und Bürgerrechte durch gewählte Regierungen), delegative Demokratien (bei Einflussmöglichkeiten des Präsidenten auf das Parlament oder die Justiz) und Enklavendemokratien (bei Vetomacht des Militärs, Unternehmen oder anderen Akteuren ohne Legitimation durch Wahlen) (MERKEL 2003). Eine Einordnung Koreas in plakative und verkürzte wissenschaftliche ‚Schubladen‘ erscheint vor dem Hintergrund der eigenen westlichen Forscherperspektive und mit Blick auf manche demokratische Praktiken in Europa überzeichnet und normativ zu sein.

³ Die verschiedenen Ansätze variieren in der theoretischen Herangehensweise, im Analyseaufbau und der wissenschaftlichen Erwartungshaltung. Ebenso differenziert ist die Bandbreite der an den Ansätzen geübten Kritik, die von zu restriktiven Beurteilungen bis hin zu einem zu weit gefassten Demokratiebegriff reicht. Unabhängig davon räumen alle Ansätze dem sozioökonomischen, soziokulturellen und soziohistorischen Kontext eine elementare Bedeutung in der Ausbildung demokratischer Prozesse ein. In allen Fällen stellen liberale Demokratien westlichen Vorbilds den Bezugspunkt der Analyse dar und lassen eine perspektivische ‚Forscherbrille‘ vermuten (vgl. Kap. 2.2.6).

MERKEL und CROISSANT definieren entsprechend bestimmte Merkmale und Bestandteile der Funktionslogik dieses demokratischen Systems:

Merkmale asiatischer Demokratie

- Beschränkung rechtsstaatlicher Prinzipien
- Partielle Ausschaltung der Gewaltenhemmung
- Eingeschränkte Wirksamkeit bürgerlicher Freiheits- und Schutzrechte

(vgl. MERKEL & CROISSANT 2000, MERKEL 2003, MERKEL, PUHLE, CROISSANT & THIERY 2006).

Die besondere soziopolitische Situation in Südkorea hat zur Ausbildung einer sogenannten delegativen Demokratie geführt. „Die delegative Demokratie besteht fast in Reinform in Südkorea“ (MERKEL, PUHLE, CROISSANT & THIERY 2006, S. 243). Deren starke Regierung macht sich die Machtelite in formalen Institutionen zunutze, in deren Folge formale Institutionen des Rechts- und Verfassungsstaates durch informale Regeln und Institutionen verdrängt werden (vgl. NEHER 1996, MERKEL & CROISSANT 2006, MEYER 2005, S. 457).

Die Herausbildung einer solchen delegativen Demokratie ist kein zwangsläufiges Ergebnis konstitutioneller Fehlkonstruktionen eines präsidentiellen Systems, sondern beruht auf bewussten Entscheidungen der politischen Akteure und ist „das Ergebnis strategischen Handelns der Exekutive, das darauf abzielt, die eigenen Entscheidungskompetenzen zu Ungunsten der Mitsprache- und Kontrollmöglichkeiten anderer Akteure (Opposition, Parlament, Gerichte) zu stärken“ (CROISSANT 2006, S. 242; s. Kap. 5.1 und 5.2. zur demokratischen Ordnung Südkoreas)¹.

Ein Indiz für die indirekte Wirkung der konfuzianischen Werte und der entsprechenden Gesellschaftsordnung auf die wirtschaftliche Entwicklung Koreas und anderer asiatischer Staaten ist, dass, wie WEBER Anfang des 20. Jahrhunderts feststellte, der über Jahrhunderte praktizierte Konfuzianismus bis dahin ohne fördernde Wirkung für die ökonomische Entwicklung geblieben war. Erst mit der erzwungenen Öffnung zum Westen und mit der Einleitung von Modernisierungsprozessen durch die Regierung bildeten sie eine fruchtbare Basis für den wirtschaft-

¹ Für eine intensive Beschäftigung mit sogenannten defekten Demokratien, die im Rahmen dieser Forschungsarbeit nicht geleistet werden kann, sei auf MERKEL (2003, Defekte Demokratien, Band 1) und MERKEL, PUHLE, CROISSANT & THIERY (2006, Defekte Demokratien, Band 2) hingewiesen.

lichen Wandel.¹ Als besonders förderliche Elemente der konfuzianischen Gesellschaft auf die wirtschaftliche Transformation lassen sich folgende Aspekte identifizieren:

Wirtschaftsfördernde Bausteine der konfuzianischen Gesellschaft:

Allgemein hoher Bildungsstand²

- Traditionell hoher Stellenwert von Bildung und Lehre sowie ausgeprägter Bildungseifer – somit motivierte, geistig wendige, gut gebildete Arbeitskräfte

Internalisierte konfuzianische Tugenden

- Achtung des Älteren, Vorgesetzten, Erfolgreichen
- Familienbindung und Gemeinschaftsgeist
- Bedürfnis nach sozialer Harmonie
- Loyalität gegenüber Familie, Vorgesetzten und Herrschenden
- Selbstdisziplin, Pflichtbewusstsein, Fleiß und Bedürfnis nach sozialer Anerkennung

Nationalbewusstsein

- Ausdehnung der traditionellen Loyalitätsbeziehung gegenüber der herrschenden Dynastie und ihrem Beamtenapparat auf den Staat

(vgl. ENGELHARD 2004, S. 96 ff.).

Diese Pflichtethik der ‚koreanischen Tugenden‘ verband und verbindet sich mit einer von der Regierung gestützten unternehmerischen Risikobereitschaft und Machtaneignung zur dynamischen Triebfeder des wirtschaftlichen Wachstums³, während „the family-based nature of Korea survived the transition to modernity and extends, naturally enough, to both politics and economy“ (KANG D C-O 2002, S. 53). Viele der traditionell konfuzianisch motivierten Handlungen im alltäglichen Miteinander

¹ Interessanterweise lassen sich die positiven Effekte einer konfuzianisch geprägten Gesellschaft auf die Wirtschaftsentwicklung sowohl in kommunistischen wie demokratischen Staaten aufzeigen. MEYER führt die unterschiedliche wirtschaftliche Entwicklung eines Landes auf die Ausprägung des Sozialkapitals zurück, um das er das ökonomische Analyseraster von Sach- und Humankapital ergänzt (vgl. MEYER 2005, S. 299 ff.). Parallelen dieser Kapitalelemente zu allokativen und autoritativen Ressourcen sowie persönlichen Kompetenzen sind hier unverkennbar (vgl. Kap. 2.5).

² In keinem Land der Welt werden mehr Ressourcen für Bildung aufgewendet als in Südkorea (SETH 2007).

³ Die Auffassungen darüber, ob die unternehmerische Risikobereitschaft eine Folge des protestantischen Christentums oder des Konfuzianismus ist, gehen jedoch auseinander (vgl. SONG 1990, ENGELHARD 2004).

von Politik, Wirtschaft und Arbeitnehmern erfolgen dabei im praktischen Bewusstsein, so dass sie weder in Frage gestellt noch erklärt werden.¹

Nach mehreren Dekaden des erfolgreichen Wirtschaftswachstums und der Demokratisierung hat sich die koreanische Gesellschaft nicht zuletzt durch die sich daraus ergebende weitere Öffnung zur westlichen Welt und eine gewachsene selbstbewusste Mittelschicht verändert. Gleichzeitig sind die globalen und nationalen Verflechtungen komplexer und für die Politik unkontrollierbarer geworden. Die jüngeren Entwicklungen zeigen am Beispiel der wochenlangen Massenproteste gegen die Regierung, Pressezensur, Korruptionsanstieg, Umweltschäden und Lohn- und Sozialkürzungen die Grenzen einer traditionell konfuzianischen, auf gegenseitigem Vertrauen aufbauenden Gesellschaftsordnung (KAMPETER & LEE 2008).

Die Zunahme von NGOs im Sinne von wachsenden Grass-Root-Bewegungen kann als ein Indiz angesehen werden, dass sich eine neu entwickelte Bevölkerungsgruppe gegen tradierte Eliten, ihren Nepotismus sowie damit verbundene Netzwerke auflehnt und deren konfuzianischer Top-down-Führungsstil in diesem Kontext zunehmend in die Kritik gerät. Die juristische Verfolgung und öffentliche Diskussion von spektakulären Korruptionsfällen und Günstlingswirtschaft der jüngeren Zeit lassen auf einen allgemeinen Bewusstseinswandel in der politischen und gesellschaftlichen Toleranz gegenüber den traditionellen konfuzianischen Prinzipien schließen (vgl. THE KOREA TIMES 26.06.2009 & 14.02.2008, ENGELHARD 2004, S. 96 ff.).

Inwieweit die koreanische Gesellschaft und ihre sozioökonomischen Handlungsmuster im globalen Wettbewerb eine nachhaltige Grundlage für das demokratische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Miteinander bieten, wird sich dabei wohl in den nächsten Jahren unter dem Druck der Weltwirtschaftskrise und den Folgen des drastischen demographischen Wandels in Korea zeigen².

¹ An dieser Stelle erweist sich die westliche Forscherperspektive durch ihr ‚zwangloses‘ Erkennen der unterschiedlichen Handlungsweisen als überaus hilfreich.

² Um dem Vorwurf einer ‚kulturalistischen Sicht‘ vorzubeugen, sei an dieser Stelle darauf hingewiesen, dass dieser Exkurs über ‚asiatische Werte‘ und über die ‚Entwicklungsmentalität‘ lediglich als ein Aspekt der kulturellen Gegebenheiten Koreas in der Gestaltung ihrer nationalen Politik und wirtschaftlichen Entwicklung angesehen wird und nur im Zusammenspiel mit der Beschaffenheit der politischen und soziologischen Institutionen des Landes, seiner Eliten und anderen Faktoren betrachtet werden kann. Kulturelle Wertorientierungen können nur im Zusammenhang mit sozialen und politischen strukturellen Rahmenbedingungen entwicklungshemmend oder -fördernd wirken und müssen insbesondere in Korea vor dem Hintergrund sich rasch ändernder Verhältnisse mit Vorsicht betrachtet werden.

5.5.2 Entwicklungsmotor der koreanischen Wirtschaft – ‚Jaebeol‘

“Another important facet of the past [...] economic development was the concentration of economic power in large, family-owned and managed industrial conglomerates known as *chaebols*, characterized by central planning and close ties with government” (LEE 1994, S. 470 f.).

Südkorea hat sich im Gegensatz zu seinem Bruderstaat im Norden seit 1953 wirtschaftlich schneller entwickelt und das Pro-Kopf-Einkommen von 80 US\$ im Jahre 1960 auf 10.000 US\$ im Jahre 1995 gesteigert (PASCHA 2005, S. 87). Im Jahr 2006 erreichte Korea erstmals ein Pro-Kopf-Einkommen von 20.045 US\$¹ (Zentralbank zitiert nach Hans-Seidel-Stiftung 2007). Gefördert und gefordert von der Militärregierung, bilden die Jaebeols² bis in die Gegenwart den Motor des Wirtschaftswachstums.

Jaebeols sind Gruppen von Familienunternehmen, die als Mischkonzerne ursprünglich nach japanischem Vorbild³ geführt werden. Die Mehrheit der Jaebeols befinden sich in Privatbesitz und werden von wenigen Familienmitgliedern bzw. deren Tochterunternehmen⁴ von wenigen Mitgliedern der Familie⁵ meist autoritär und patriarchalisch gesteuert. Die wichtigsten Jaebeols umfassen Samsung, die Hyundai-Gruppe, die SK-Gruppe, Ssangyong, Daewon (1999 Konkurs), Hanjin, Hanwah, Kia (inzwischen Teil der Hyundai-Kia-Gruppe), Lotte⁶, Cheil Jedang und Doosan. Sie kontrollieren bis heute einen Großteil des wirtschaftlichen Lebens in Korea. „Keeping up with the Kims‘ explains a good deal about the overcapacity of the large *chaebol*“ (KIM S-K 2002, S. 53).

Das sehr breit aufgestellte Branchenspektrum einer Jaebeol-Firmengruppe umfasst bei der derzeit größten Hyundai Group z. B. Kfz, Elektronik, Öl, Schwerindustrie, Maschinenbau, Baustoffe und Projektentwicklung bis hin zum Bau großflächiger Apartmentkomplexe. Die wirtschaftsstrategische Entscheidung und Kontrolle aller Unternehmensteile wird auch bei der zumeist großen Diversifizierung vom Firmen-

¹ Der GDP in Amerika lag im gleichen Jahr bei 32.140 US\$ (Bureau of the Census 2008).

² Das koreanische Wort ‚Jaebeol‘ bedeutet übersetzt: wohlhabende Unternehmerfamilie.

³ Drei von zehn Jaebeols, die 1960 gegründet wurden, sind direkten japanischen Ursprungs, während sich die übrigen in ihrer Struktur mehrheitlich lediglich an den japanischen Zaibatsu orientieren (vgl. ENGELHARD 2004, S. 117).

⁴ Im Jahr 1970 hatten die 30 größten Jaebeols durchschnittlich 4,2 Tochtergesellschaften, 1989 waren es im Schnitt bereits 17,1 (LEE K-U 1994 zitiert nach KWON O Y 2007, S. 45).

⁵ Mit der Verteilung der einzelnen Tochterunternehmen auf Familienmitglieder kann das Verbot der Holding umgangen werden; dieses wurde durch Gesetz 6274 vom 23.10.2000 in Korea beschlossen. Zu den drei Formen der Eigentumsverwaltung von Jaebeol (*direct ownership structure*, *holding company structure* oder *interlocking mutual ownership*) siehe HATTORI 1989, S. 88.

⁶ Die Namensgebung ‚Lotte‘ geht auf die besondere Verehrung des Firmengründers für die literarische Figur der Lotte von Weimar zurück.

eigentümer bzw. einer kleinen Familiengruppe getroffen. Während die 30 größten Jaebeols 1970 noch 4,2 % des GDP erwirtschafteten, war dieser Wert 1989 bereits auf 17,1 % gestiegen und erreichte 1995 einen vorläufigen Höhepunkt: „total sales of the largest chaebols were equivalent to 90 per cent of South Korea's GDP“ (Department of Foreign Affairs and Trade 1996, S. 1, zitiert nach KWON, O Y 2007, S. 45).

Die charakteristischen Strukturmerkmale der Jaebeols ergeben sich aus dem soziokulturellen Kontext und den Wirtschaftserfahrungen der letzten Dekaden wie folgt:

Strukturmerkmale der Jaebeols

- Familienunternehmen, d. h. Besitz, Management und Kontrolle durch wenige Familienmitglieder (Übertragung an die nächste Generation)
- Autokratischer Führungsstil durch das Familienoberhaupt
- Sitz der Zentralverwaltung meist in der Hauptstadt Seoul
- Expansive Unternehmenspolitik
- Hoher Fremdfinanzierungsanteil
- Mitarbeiterbindung und -loyalität über häufig lebenslange Beschäftigung
- Enge Zusammenarbeit mit der Regierung
- Geschäftsabschlüsse erfolgen noch häufig auf informellen Wegen, d. h. eher über private Beziehungsbildung als über Marktprinzipien

(vgl. ENGELHARD 2004, S. 117; HUSSAIN 2006, S. 20 ff.).

Daraus leitet sich in der Konsequenz ein als Korean-Style-Management bezeichneter Führungsstil ab.

„[...] this includes top-down-decision making, paternalistic leadership, clan management, *intival* (harmony-oriented cultural values), flexible lifetime employment, personal loyalty, seniority and merit-based compensation and conglomerate diversification strategies“ (CHANNON 1999, S. 37, eigene Hervorhebung im Text).

Jaebeols bildeten sich in den frühen Wachstumsjahren der Park-Regierung ab dem Jahr 1961 heraus (vgl. Kap. 4.1.6). Die aggressive politische und finanzielle Unterstützung durch der Regierung ermöglichte einigen Unternehmen den Aufbau erfolgreicher Firmenimperien mit rasantem nationalem und internationalem Wachstum.¹ Die enge Kooperation von Staat und Jaebeol im Sinne der Entwicklung des gesamten Landes erwuchs im konfuzianischen Kontext zu einer Symbiose, deren

¹ 1964 setzte Park das Exportziel mit 120 Mio. US\$ fast 40 % höher an als im Vorjahr und rief den National Export Day aus, als die 100 Mio. US\$ überschritten wurden. Am 31.12.1964 wurden schließlich über 120,9 Mio. US\$ erreicht. Die immer höher gesteckten Entwicklungsziele der Regierung waren aufgrund des zu geringen Eigenkapitals der Firmen jedoch nur durch staatliche Kredite zu erfüllen, so dass sich eine wachsende gegenseitige Abhängigkeit von Staat und Jaebeol ergab (vgl. HUSSAIN 2006, S. 24 ff. und 73 ff.).

Mittel und Wege nicht in Frage gestellt wurden. „The owner’s words – at the time often an extension of Park Chung-hee’s will – were not to be challenged“ (HUSSAIN 2006, S. 73). Die Zielvorgaben des Präsidenten wurden im Top-down-Stil von den Jaebeols umgesetzt. Weder die Jaebeols noch die Bevölkerung stellten sie öffentlich in Frage. Bis heute machen nationale und internationale Experten sowie große Teile der Bevölkerung diesen Führungsstil für den wirtschaftlichen Erfolg des Landes verantwortlich. „I think in this difficult economical times we need a leader like Park again“ (Ca_2_61, MI_2_13). Jaebeols pflegen jedoch nicht nur enge Beziehungen und Netzwerke zur Regierung, sondern sind über Heiraten vielfältig und eng miteinander verbunden.

Nach Parks Ermordung 1979 operierten die Jaebeols zwar freier von staatlichen Einflüssen, blieben aber weiterhin in enger Verbindung zum Staat. Darüber hinaus konnten Mitarbeiter der Regierung aufgrund ihrer Erfahrungen und Netzwerke leicht in gehobene Positionen der Jaebeols wechseln, genauso wie führende Jaebeol-Manager¹ bis heute gern und mit Erfolg in die Politik wechseln (vgl. HUSSAIN 2006, S. 26 ff.). Der Jaebeol-Führungsstil wird, wie das Beispiel des CGC zeigen wird, dann unverändert in politischen Führungspositionen sowohl innerhalb der Verwaltung als auch gegenüber Auftragnehmern und der allgemeinen Öffentlichkeit weiter angewandt (vgl. Kap. 6 und 7).

Bis in die 1990er Jahre wuchsen die Jaebeols zu Schwergewichten der koreanischen Wirtschaft an, „too big to fail and too big for the government to control“ (HUSSAIN 2007).

Die Asienkrise 1997 traf die koreanische Wirtschaft hart und legte die Schwächen des Systems, „that had prioritised scale over profitability“, offen. So schuldeten die Jaebeols den Banken in dieser Phase 350 Milliarden US\$ und trotz eines massiven Bailouts der Regierung kollabierten von Juli 1997 bis Juni 1999 insgesamt 11 der 30 größten Firmen (vgl. LEGATUM 2002). Der Internationale Währungsfonds (IMF) gewährte der koreanischen Regierung mit 58 Milliarden US\$ den bis dahin größten Kredit „in return for this rescue package, far reaching structural reforms in financial, corporate, public labour sectors were imposed“ (KANG 2001 zitiert in BENSON-ZHU 2005). Durch den Bankrott zahlreicher Firmen und Jaebeols stieg die bis dahin moderate Arbeitslosenquote von 2,1 % im Oktober 1997 auf 8,6 % im Februar 1999. Auf dem Höhepunkt der Krise im Jahre 1999 waren 1,8 Millionen Personen arbeitslos.

¹ Diese Verstrickung von Staat und Wirtschaft wird auch im untersuchten Fallbeispiel von Bedeutung sein (s. Kap. 6.4 und 6.5).

Seit der Asienkrise unternahmen alle Regierungen in Südkorea mehr oder weniger erfolgreiche Versuche, die Wirtschaft zu reformieren. Kernpunkte der Reform bildeten die Dezentralisierung der Jaebeols bzw. die Konzentration auf Kerngeschäfte, eine Begrenzung der Fremdfinanzierung sowie die Bekämpfung der Korruption. Aufgrund der raschen wirtschaftlichen Erholung nach den Rückschlägen der Asienkrise von 1999 bis 2000 sahen die verbleibenden Jaebeol-Unternehmen nur eine geringe Notwendigkeit zur Veränderung ihrer Firmenstruktur und -führung. In der Bevölkerung lösten die Krisenereignisse „from being an economic miracle to an economic fiasco“ (KIM S-K 2002, S. 43) jedoch eine nachhaltige Verunsicherung aus, die zur Hinterfragung der bis dato allgemein akzeptierten politischen und wirtschaftlichen Strukturen führte. Aber bis heute besitzen trotz wachsender Kritik Jaebeols den größten wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Einfluss in Korea.

5.5.3 Entwicklungsmentalität ‚Balli-Balli‘

‚Dalli-Dalli-Kultur‘¹, ‚Strudel-Kultur“ „Kochtopf-Temperament“ oder ‚Der Zweck heiligt die Mittel‘

Im Zusammenspiel von Politik und Wirtschaft bildet die koreanische Bevölkerung mit ihren besonderen Eigenschaften scheinbar den Schlüssel und zugleich den Unterschied zu anderen (asiatischen) Ländern, deren wirtschaftliche Geschichte weniger erfolgreich verlaufen ist.² Ihre unermüdliche Leistungs- und Leidensbereitschaft hat den Weg zum heutigen Wirtschaftserfolg und somit zur dreizehntgrößten Industrienation der Welt geebnet. Zum ganzheitlichen Verständnis des politischen und wirtschaftlichen Handelns muss jedoch die soziale Mentalität der koreanischen Gesellschaft näher betrachtet werden.

In der Selbstbeschreibung von Koreanern taucht heute fast immer der Begriff ‚Balli-Balli‘ als Ausdruck einer charakteristischen Schnelligkeit und Ungeduld im Handeln auf (u.a. Je_1_10, Ri_1_11, ENi_2_14).

„Architekten aus dem Ausland können sich auf Dalli-Dalli-Kultur [Strudel-Kultur und Kochtopf-Temperament] keinen Reim machen, was vielleicht auch dazu beiträgt, dass sie dem Wesen der koreanischen Stadt nicht näher kommen“ (KONG C. 2008,

¹ Der als ‚Dalli-Dalli‘-Kultur übersetzte Begriff bezieht sich auf den omnipräsenten koreanischen Ausspruch *balli-balli*, was so viel heißt wie ‚schnell, schnell‘, dessen Imperativ sowohl in unzähligen Alltagssituationen verwendet wird als auch in der eigenen Selbstbeschreibung der Koreaner.

² Der politische und wirtschaftliche Vergleich von Ländern mit scheinbar ähnlichen Ausgangsbedingungen wie ehemalige japanische Kolonien (z. B. Philippinen, Südkorea und Thailand) ist Thema zahlreicher koreanischer und internationaler Veröffentlichungen (vgl. CROISSANT 2002, Freedomhouse 2002, Journal of Democracy 2008).

S. 39). KANG beschreibt die spezifischen Eigenarten der koreanischen Gesellschaft anhand des städtischen Gefüges als Schmelztiegel gesellschaftlicher Charaktereigenschaften. Dabei bezieht er sich auf von den Soziologen KANG J-M und KIM Y-M umrissene gesellschaftliche Konditionen und Attribute:

Eigenarten der koreanischen Gesellschaft

Konditionen

- Gemeinschaftssinn
- Zusammenhalt

Attribute

- Uniformität
- Zentriertheit
- Radikalität
- Dynamik
- Ungeduld

Rahmenbedingungen

- Homogenität der koreanischen Gesellschaft
- Einzigartige gemeinsame Geschichte

(vgl. KONG 2008, S. 39)

Seines Erachtens werden aus einer falsch verstandenen historischen Rücksicht auf Ethnizität und Nationalität diese Aspekte im Diskurs über Gesellschaften ausgeklammert. Die Einbeziehung dieser sind allerdings „unbedingt erforderlich, [um] das Verständnis für die koreanische Stadt aus der Kenntnis der koreanischen Gesellschaft abzuleiten“ (KONG 2008, S. 40).

So haben die Eigenschaften Radikalität, Ungeduld und Dynamik die konfuzianischen Eigenschaften Geduld und Ruhe in kurzer Zeit ersetzt und dabei unter anderem

„die überlieferte, mehr als tausend Jahre alte Hausbau-Tradition in wenigen Jahren ‚vom Tisch gewischt‘. Überdeutlich war die repressive Vorgehensweise der Stadtplanung beim Bau der ‚88-Autobahn¹‘: Man verschwendete nicht einen Gedanken an die verschütteten Ruinen der Altstadt und ließ Kulturrelikte, die mehrere tausend Jahre überstanden hatten, einer schnellen Planung zum Opfer fallen“ (KONG 2008, S. 40).

Diese vom Militärregime für das Wirtschaftswachstum des 20. Jahrhunderts aufgezogene Balli-Balli-Kultur ist in wenigen Dekaden ein Teil fast jeglichen gesell-

¹ Die Ziffer Acht ist in der koreanischen Sprache gleichbedeutend mit dem Wort ‚schnell‘ und steht in diesem Zusammenhang für die ‚Schnell-schnell‘-Autobahn, eine der ersten Autobahnen, die als Verbindung von Seoul in den Süden des Landes errichtet wurde.

schaftlichen Handelns und der Selbstzuschreibung von Koreanern geworden. Sie drückt sich einerseits in Dynamik aus und andererseits in Ungeduld.

„Only a few decades ago Koreans were characterized as calm and patient, as one distinguished Confusian characteristic, but in just a few years, the demand for quick change became one of the most distinctive Korean characteristic“ (HAN 2003, S. 19). Die Ursachen können in den nationalen Rahmenbedingungen für den wirtschaftlichen Erfolg und den sich daraus ableitenden gesellschaftlichen Erwartungen an jeden einzelnen Akteur gesehen werden, die im Sinne von GIDDENS zur Verinnerlichung und Rekursivität der Balli-Balli-Kultur im alltäglichen Handeln führen (vgl. Kap. 2.3.4).

„Das ‚Dalli-Dalli‘ der Amerikaner wird als Ausdruck von Individualismus und Pragmatismus interpretiert, im Gegensatz dazu wurzelt das ‚Dalli-Dalli‘ der Koreaner im kollektiven Unterbewusstsein und in bestimmten Gewohnheiten“ (KONG 2008, S. 42).

Das High-Speed-Internet in Korea ist mit 77 % Nutzung in der Bevölkerung bei gleichzeitig äußerst geringer Verweildauer pro Internetseite nur ein global einzigartiges Beispiel für die Dynamik und Ungeduld seiner Bevölkerung (JIN D-Y 2008).

Abbildung 5.10: Verhältnis zum Chef und Lebensstil, West vs. East



Quelle: East vs West, LIU Y (2007) Modifiziert: Erpenstein

Ein anderer wichtiger Aspekt der konfuzianischen Gesellschaft leitet sich aus dem Wechselverhältnis zwischen dominierendem Gemeinschaftssinn und Loyalität gegenüber Seniorität und Autorität ab. Diese gesellschaftlichen Verhaltensregeln münden einerseits in Harmoniebedürftigkeit, Zentriertheit, Uniformität und Ich-Verneinung (vgl. KONG 2008, S. 42; CHO Y H 2003), andererseits in Autorität und Fürsorge, deren Gleichgewicht und gegenseitige Berechenbarkeit Stabilität, kulturelle Einheit und Harmonie versprechen.

Der über 600-jährige Zentralismus der Könige und der Regierung findet seine räumliche Konzentration in der Metropolregion Seoul, die allen bisherigen Bemühungen um Dezentralisierung und Pluralismus widerstanden hat. Dieser ‚Kulturstrudel‘ steht synonym für die erfolgreiche wirtschaftliche Entwicklung, aber auch für

„das Übergewicht der Politik, den Führerkult, die allgemeingültige Auffassung, ein erfolgreiches Leben ließe sich erzwingen, denn ‚alles fällt dem Gewinner zu‘, der Partikularismus der Oberschicht, der fieberhafte Bildungsdrang, die Risikobereitschaft, die Ergebenheit in die Ideologie des Kapitalismus, die Sprunghaftigkeit der öffentlichen Meinung und der ermüdende Lebensrhythmus“ (KANG JUN-MAN zitiert nach KONG 2008, S. 42).

Die Bezeichnung ‚Strudel‘ als Ausdruck der Mitgerissenheit und des Sich-nicht-entziehen-Könnens drückt sehr bildhaft aus, wie die koreanische Gesellschaft und der kollektive Zusammenhalt auf das einzelne Individuum wirken, was für westliche Beobachter mit einer eher individualistischen Prägung nur schwer nachvollziehbar ist. Beispiele dafür lassen sich in gesellschaftlichen Bewegungen identifizieren, die von der koreanischen Presse gerne in überhöhten Slogans komprimiert werden (z. B. World Cup Syndrom, Dynamik Korea, Samsung Nation und Seoul University Nation) und das gemeinschaftliche, uniforme Handeln beschreiben, das auf bestimmte national identifizierte und zentrierte Ziele gerichtet ist.¹ Diese Mitgerissenheit kann sich im umgekehrten Sinne auch in nationaler Scham, Wut oder Protest äußern. Emotionale Aufgeladenheit wird von den Gewerkschaften und vereinzelt auch von anderen Organisationen genutzt, um Demonstrationen und Proteste zu organisieren, die in Korea oft mit besonderer emotionaler Vehemenz geführt werden.

Räumlichen Ausdruck findet der kollektive, uniforme und dynamische Gemeinschaftssinn Koreas in den gleichförmigen Appartementblöcken, die auf Bestreben der Regierung hin nicht nur Seoul überziehen, sondern auch von der ländlichen Bevölkerung über den Klageweg eingefordert werden. So sind diese in kürzester Zeit Ausdruck des modernen Lebens der Mittel- und Oberschicht geworden (vgl. Interview Ee_2_30). Der angestrebte konfuzianische Lebensstil des Einzelnen entfaltet sich bisher, indem jeder ein gutes Mitglied der Gesellschaft werden möchte. Im Gegensatz dazu steht das Selbstverwirklichungsideal der westlichen Welt (vgl. YANG L. 2007, EHRENBERG 2008, S. 20). In engem Zusammenhang mit dem konfuzianischen Harmoniebedürfnis zeigt sich das individuelle und kollektive Konfliktverhalten in Korea und anderen asiatischen Ländern.

¹ Beispiele für kollektives Handeln sind die höchsten Wochenarbeitsstunden aller OECD-Länder, der hohe Nationalstolz in den täglichen Nachrichten der Medien, die Zurückhaltung, individuell auszusehen oder hervorzutreten, die erstaunliche Sauberkeit in öffentlichen Bus- und U-Bahnen, die geringe Kriminalitätsrate, Appartementblöcke, deren Werbeslogan einzig mit dem Brand SAMSUNG wirbt, oder der alljährliche Wettbewerb um den Zugang zur hochrangigen Seoul National-Elite-Universität, auf den die Abiturienten zwei Jahre hinarbeiten und der von der gesamten Familie finanziell und mental unterstützt wird. Sogar der nationale Flugverkehr wird an den Prüfungstagen eingeschränkt, um dem Nachwuchs optimale Prüfungsbedingungen zu ermöglichen. Eine Folge des extremen Sozialdrucks ist u. a. die höchste Selbstmordrate aller OECD-Länder (vgl. WHO 2008). Hingegen wurde durch den Amoklauf eines koreanischen Einwandererkindes in Virginia/USA vom 17.04.2007 eine kollektive Scham ausgelöst, in deren Folge Koreaner Massenkondolenz- und Entschuldigungsbekundungen in die USA schickten.

Abbildung 5.11: Konfliktverhalten und Kommunikation ‚West vs. East‘

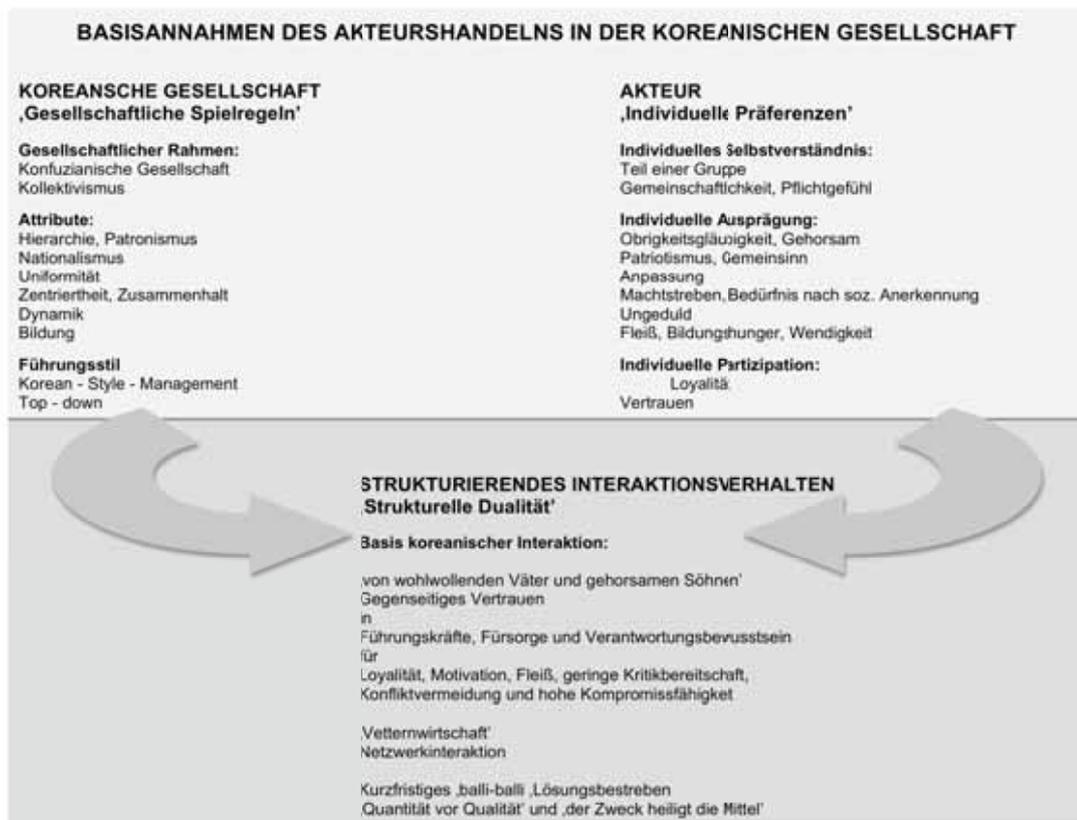
Quelle: East vs West, LIU Y (2007), Modifiziert: Erpenstein

Grundsätzlich ist das Konfliktverhalten vom dominanten Gemeinschaftssinn geprägt, dessen klare hierarchische Regeln auf Harmonie und Ausgleich ausgerichtet sind, die die gesellschaftliche Stabilität sichern sollen. Die Konfliktparteien erhalten entsprechend klar umrissene Verhaltensregeln und Machtzuweisungen, deren Strategie tendenziell ein ausweichendes, vermeidendes oder abwartendes Verhalten des hierarchisch Unterlegenen nahelegt. Die direkte Konfrontation zur Lösungsfindung nach westlichem Muster ist für Koreaner aufgrund der ausgeübten Respektlosigkeit und der zu erwartenden Disharmonie ein unangenehmer Regelverstoß und führt daher auch zum Gesichtsverlust beider Seiten¹. Zwar ist mit den wachsenden Verknüpfungen zur westlichen Welt ein derartiges Verhalten nicht unbekannt, hat aber innerhalb einer rein koreanisch-asiatischen Beziehung bisher relativ wenig Einfluss. Die dargestellten starken hierarchischen Strukturen der koreanischen Gesellschaft fördern normorientiertes Handeln (s. Kap. 2.4.1) deutlich stärker als rationales oder emotionales Handeln² (s. Kap. 2.4.2 und 2.4.3).

Aus den aufgezeigten gesellschaftsstrukturellen Rahmenbedingungen und den individuellen Verhaltenspräferenzen in Korea ergibt sich das nachfolgende theoretische Bild der koreanischen Handlungsstruktur, das im Anschluss am praktischen Beispiel der untersuchten Konfliktsituation des CGC in Seoul näher analysiert werden soll.

¹ Ein anschauliches Beispiel findet sich im Schul- und Universitätsalltag, der sich durch äußerst geringe oder fehlende Diskussionsbereitschaft auszeichnet. Kritische Hinterfragung von Inhalten, wie sie in vielen westlichen Staaten Lerninhalt ist, wird in Korea als ungehörige Kritik an der Lehrperson interpretiert, während reines Nachfragen durch den Schüler oft schon als mangelnder Respekt gegenüber dem Lehrer oder Dummheit des Schülers interpretiert werden kann und daher vermieden wird.

² Die beschriebene ‚Kochtopfmentalität‘ ist in diesem Zusammenhang eher als ‚Ventil‘ im hierarchischen Korsett anzusehen – also als genau das allgemein akzeptierte ‚unkontrollierte Verhalten und Reden‘ unter Alkoholeinfluss, das in Korea ein fester Bestandteil gesellschaftlichen und beruflichen Lebens ist.

Abbildung 5.12: Akteurshandeln in der koreanischen Gesellschaft

Quelle und Graphik: Erpenstein 2009

6. Chronologie des Konfliktes und seine Akteure

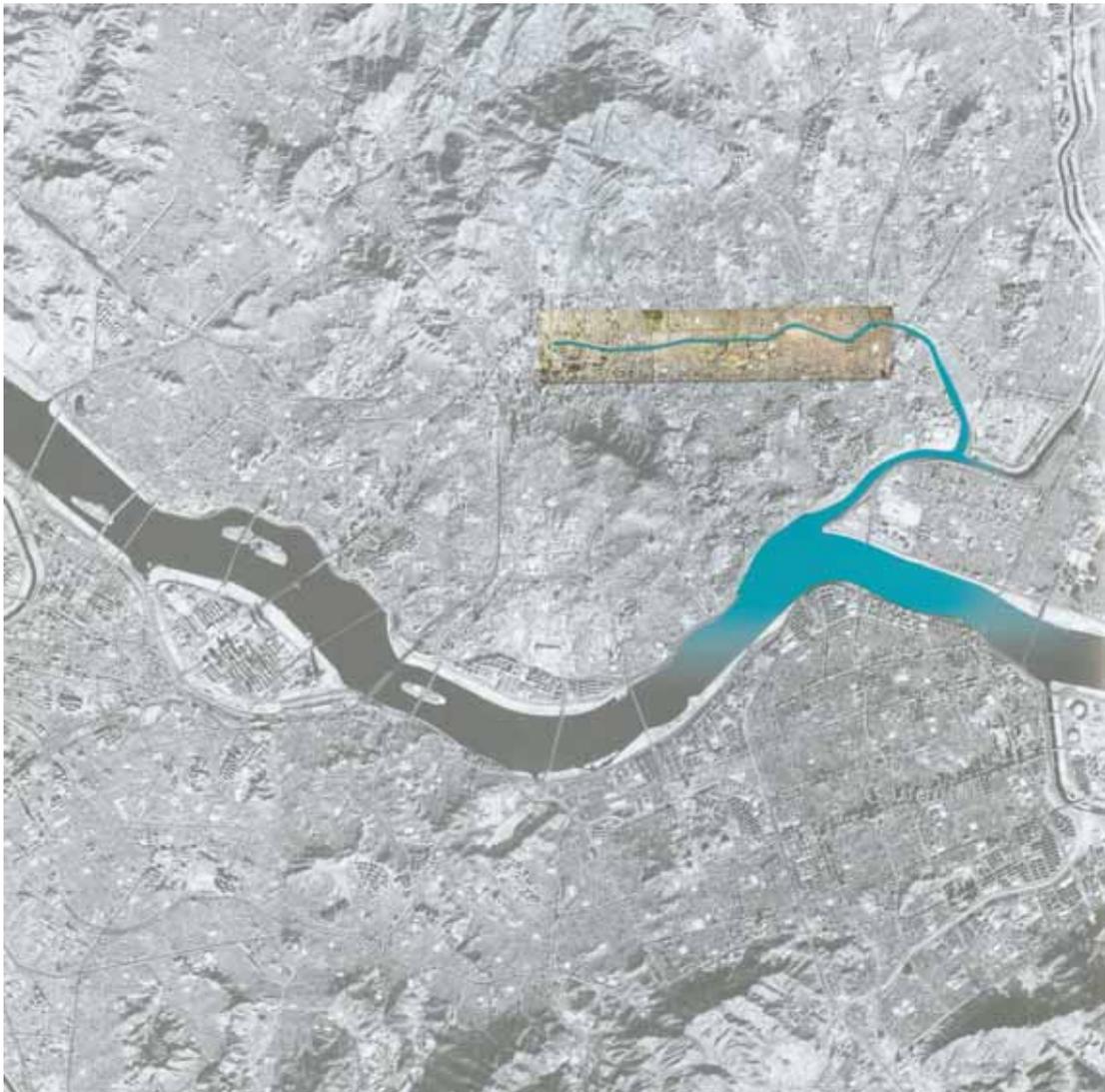
„The CheongGyeCheon Expressway had long been one of the ugliest and dangerous urban structures in Seoul although it was a symbol of Korean’s miraculous economic growth when it was first built. In 2003, the Seoul Metropolitan Government made a historic decision to remove the expressway and restore the river, CheongGyeCheon, flowing under the covered road. The CheongGyeCheon Restoration Project was, and is, widely regarded as an important part of the effort to protect and revive valuable historical, cultural and natural heritage of Korea. The restored CheongGyeCheon will be remembered as a symbol of reconciliation between human beings and nature“ (SEOUL METROPOLITAN GOVERNMENT 2009)

Für ein grundlegendes Verständnis der Teilkonflikte im Prozess der Restaurierung des CGC in Seoul ist eine ausführliche Konfliktchronologie unverzichtbar. Die nachfolgende prozessorientierte und chronologische Darstellung (Kap. 6.1 bis 6.4) soll dem Leser einen Überblick über die wesentlichen Handlungsabläufe und insbesondere über die involvierten Akteure und ihre Ziele (Kap. 6.5) verschaffen, deren Handlungsmuster, Vorgehensweisen und Strategien anschließend in Kapitel 7 Gegenstand der Analyse sein werden. Besonderes Augenmerk liegt dabei auf den Hintergründen und den Rahmenbedingungen der Implementierung des Projektes sowie auf seiner strategisch städtebaulichen und gesellschaftlichen Etablierung.

6.1 Vorarbeit und thematische Sensibilisierung

Die „Ch’onggye-chón elevated road [...] were for a long time part of the symbolic landscape of modernization“ (SDI 2000, S. 237, Ri_1_07, S. 17). Die rasche Entwicklung Koreas seit der Nachkriegszeit hatte mit der CGC-Schnellstraße ein Wahrzeichen der technischen Errungenschaften und des wirtschaftlichen Aufschwungs gefunden, mit dem sich viele Koreaner stolz identifizierten und darüber die ursprüngliche Gestalt und die historische Bedeutung des CGC vergaßen. „After the Cheonggyecheon was completely covered, it was ’78, 1978, then the researchers and everybody forget about it“ (ENi_1_09).

Somit war eine Freilegung des alten Flusses in Seoul in den 1990er Jahren in der Öffentlichkeit und für Fachexperten lange kein Thema, da einerseits der Fluss im Bewusstsein nicht mehr präsent war, andererseits aber auch aus der puren Notwendigkeit heraus, die Verkehrsströme in der Innenstadt zu bewältigen. „At that time, people in my newspaper company, most of them do not think, it can be real“ (Je_1_10). Nach Jahrzehnten der intensiven verkehrlichen Nutzung war der Mehrheit der Bevölkerung die Existenz des CGC-Flusses nicht mehr bewusst.

Abbildung 6.1: Luftbild mit Verlauf des CGC im Stadtzentrum von Seoul

Quelle: SMG 2005a, S. 50.

Mit wechselnden gesellschaftlichen und städtebaulichen Zielsetzungen veränderte sich in den 1990er Jahren jedoch der Blick auf den CGC Expressway. Die negativen Aspekte der Verkehrsverdichtung bei einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 17,72 km/h im CBD, extreme Luftverschmutzung¹ und Lärmbelastung überlagerten mehr und mehr die Errungenschaften der Modernisierung und Motorisierung (vgl. HWANG K-Y 2001, S. 110).

¹ Im Verlauf des Jahres 2002, in dem die Planung für das CGC-Projekt begann, betrug nach Angaben des Umweltamtes der SMG die Werte der Luftqualität für SO₂ 0,004-0,006 ppm, für CO₂ 0,5-0,9, für NO₂ 0,026-0,041 ppm, für Staub 42-149 µg/m³, für O₃ 0,008-0,22 und für Acid-Regen 4,1-5,5 (vgl. SMG 2009). Sie lagen damit zwar unterhalb der Werte für Shanghai und Peking, aber deutlich über europäischen und amerikanischen Vergleichswerten.

Abbildung 6.2: Wohn- und Arbeitssituation entlang des CGC Expressways

Quelle: links: SMG 2003, S. 24, mitte: SMG 2005a, S. 64, rechts: SMG 2003, S. 8.

Einzelne Personen und Gruppen begannen öffentlich, über Alternativen zur CGC-Schnellstraße und, daran gekoppelt, über die Freilegung des alten Flusses nachzudenken. Zu ihnen gehörten u. a. Hochschulprofessoren – „When the spring semester starts I took all my students in the class to the Cheonggye stream“ (EMi_3_68, ENi_1_09) –, Experten im SDI und Planer in der Stadtverwaltung Seoul. Letztere recherchierten und erarbeiteten zwischen 1998 und 2002 erstmals detaillierte Bestandspläne und Ideen für die weitere städtebauliche Entwicklung der Stadtteile und Cluster entlang des CGC. Dies stellte jedoch noch keine ausgereifte Idee dar, wie der Fluss restauriert werden könnte, sondern Grundsatzüberlegungen zur vorsichtigen Erneuerung der Stadtteile, ohne die soziale und wirtschaftliche Struktur zu gefährden (Ri_1_07, Ee_1_01).

Diese und ähnliche Überlegungen zur Restaurierung des CGC wurden allerdings sowohl von der breiten Öffentlichkeit als auch innerhalb der städtischen Institutionen vor dem Hintergrund der enormen Verkehrsströme und der zu erwartenden Konflikte mit den betroffenen Händlern als unrealistisch verworfen.

„I inserted the Cheonggyecheon Restoration Project for 2012 Seoul Master Plan, but it was bounced back. [...] Many people just say, it causes traffic chaos and [the mayor] Goh don't want to take risk at all“ (Ri_1_07, S. 6)

Tatsächlich war die Zahl der Verkehrsbewegungen in Seoul von 5,7 Millionen täglichen Fahrten im Jahr 1970 auf 27,2 Millionen Fahrten Ende der 1990er Jahre gestiegen (vgl. HWANG K-Y 2001, S. 109) und die Zahl der Fahrzeuge in der gleichen Zeit von 60.442 auf 2.440.992¹ (vgl. SDI 2005, S. 93). Darüber hinaus konnte ähnlich wie in anderen Industrieländern von einer weiterhin steigenden Ten-

¹ Im Jahr 1970 lag somit das Verhältnis Auto zu Personen bei 1:9.050 und stieg bis 2000 auf ein Auto pro 235 Personen an. Die große Zahl der Motorräder ist in diesen Daten nicht erfasst worden (SMG 2005). Zum Vergleich: Deutschland verzeichnete 2002 mit einer Pkw-Dichte von 542 die dritthöchste Pkw-Dichte nach Luxemburg (646) und Italien (791; vgl. Statistisches Bundesamt 2005).

denz der Mobilität und einer gleichzeitigen Zunahme des Individualverkehrs gegenüber den öffentlichen Transportmitteln ausgegangen werden. Ende der 1990er Jahre erwartete man mit den Vorbereitungen zur Fußballweltmeisterschaft Korea/Japan 2002, deren Eröffnungsfeier in Seoul stattfand, eine zusätzliche Verkehrszunahme, so dass der ersatzlose Abriss einer Stadtautobahn in dieser Phase ohnehin kaum vorstellbar erschien. „The Cheonggyecheon express way was at that time the fastest way from Gimpo Airport to the Waker Hill Hotel, so that foreigners don't see the ugly part of the city“ (Na_3_67).

Laut einer Umfrage assoziierten 37,2 % der Bevölkerung mit dem CGC verunreinigtes Wasser, Müll und Dreck, Lärm und veraltete Gebäude – gefolgt von 21,4 % mit Menschenmengen, Stau und enge Straßen. Als neutrales Kriterium nannten 31,4 % Geschäftsgebäude und Einkaufsmöglichkeiten sowie weitere 15 % die Hochstraße (vgl. HANKYOREH 09.04.2009).

Aufgrund der schlechten Luft- und Lärmbedingungen in den angrenzenden Gebieten bildete sich – trotz der großen Bedenken gegen einen Abriss der Straße – im Jahre 2000 eine kleine Arbeitsgruppe an der Yonsei University in Wonju unter Beteiligung eines externen Professors für Wasserwirtschaft und eines Verkehrs-Experten des SDI, um aktiv über den Abriss der Straße und die Wiederherstellung des CGC-Flusses zu diskutieren. Aufgrund der geringen Relevanz für die aktuelle Forschung und der unwahrscheinlichen Realisierungschancen gewährte die Yonsei University dem Forscherkreis nur widerstrebend eine minimale finanzielle Unterstützung für ihre Arbeit (ENi_2_53). Die Gruppe traf sich am 1. und 2. September 2000 zu ihrem ersten CGC-Symposium im Tagungshaus der Toji Foundation (Land Förderverein) der landesweit bekannten Schriftstellerin, Park Kyungni (박경리) in Wonju, die sich auch als Umweltaktivistin engagierte und das Projekt aktiv unterstützen wollte. Die einzelnen Problemfelder der Verkehrslenkung, Wasserwirtschaft, Ökologie und der Kosten wurden von den Fachexperten in Vorträgen und intensiven Diskussionen über zwei Tage beleuchtet (vgl. TOJI FOUNDATION 2000, Ei_1_03, Ri_1_07, ENi_1_09, Ei_2_41, EMI_3_68, Ni_2_51). Anschließend veröffentlichte man die Ergebnisse zu den Themenfeldern

- Gründe für eine CGC-Restaurierung,
- wasserbautechnische Restaurierung,
- Bereitstellung der Wassermenge und Kontrolle der Wasserqualität,
- Umweltverträglichkeit,
- Verkehrsbewältigung und
- gesetzliche Grundlagen einer Restaurierung

in einem 82-seitigen Tagungsband mit der Grundsatzzeinschätzung, dass eine Restaurierung des CGC möglich sei. Folgerichtig wurde von den Beteiligten eine CGC-Restaurierungsgruppe gebildet, die sich einmal im Jahr treffen sollte. In den folgenden Monaten wurden die Inhalte des Tagungsbandes in wissenschaftlichen und politischen Fachkreisen verbreitet. Darüber hinaus wurden gezielt zusätzliche Experten anderer Universitäten und des SDI für Städtebau, Geschichte und Ökonomie involviert, um weitere Problemfelder zur CGC-Restaurierung zu recherchieren und diese für das nächste Symposium aufzubereiten.

So fand am 27. April 2001 an der Yonsei University in Wonju das 2. CGC-Symposium mit einem erweiterten Expertenkreis von rund 40 Personen und mit Unterstützung der konservativen Dong-A-Zeitung¹ statt (vgl. ENi_3_64). Dabei wurden die bereits im ersten Symposium bearbeiteten Problemfelder vertieft und neue Aspekte diskutiert, wie z. B. die städtebauliche, wirtschaftliche und historische Beurteilung. Diskussionspunkte waren vor allem der Verkehr, die Wasserwirtschaft (Speisung des Flusses mit Wasser) und der Grad der historischen Wiederherstellbarkeit, aus denen sich verschiedene alternative Restaurierungsmodelle für das zukünftige CGC-Gewässer ableiten ließen.

Restaurierungsvarianten

Variante A:	Kanalausbau in der historischen Breite des CGC
Variante B:	Fließgewässerausbau (intermittierend, mäandrierend etc.)
Variante C:	Kombination aus A und B (Variante A im oberen Gewässerlauf und B ab Dongdaemun)

(vgl. TOJI FOUNDATION 2001)

Als besondere Herausforderung stellte sich neben der Verkehrslenkung das Wassermanagement des späteren Flusses heraus. Die starke Urbanisierung und die damit verbundene Wasserwirtschaft im privaten Wohnungs- und Gewerbebau, aber auch der U-Bahn-Bau und dessen Unterhaltung hatten den Grundwasserspiegel nördlich des Han-Flusses im Mittel um 25 Meter absinken lassen (LEE J-H & LEE C-K 2005, S. 15). Darüber hinaus erforderten die extremen Niederschlagsereignisse der Monsunzeit im Juli/August besondere technische und gestalterische

¹ Ein geplantes Sponsoring der Dong-A-Zeitung für weitere Symposien zur CGC-Restaurierung kam nicht mehr zustande, da zwischenzeitlich die verantwortlichen Redakteure innerhalb der Zeitung gewechselt hatten und die neuen Redakteure das Thema als weniger medienrelevant einschätzten (vgl. ENi_3_62).

Vorkehrungen, da der CGC auch als Vorfluter im Mischwasserprinzip für große Teile der Innenstadt dient (Ei_1_03, ENi_1_09, Ei_2_41). Im Ergebnis hielten die Experten die Restaurierung des CGC dennoch aus ökologischer, technischer und wirtschaftlicher Sicht weiterhin für sinnvoll und machbar. Als möglichen Realisierungsbeginn nannten die Wissenschaftler das Jahr 2011 bis 2015 und veranschlagten eine Restaurierungsdauer von ca. 20 Jahren. Erneut wurden die Ergebnisse des 2. CGC-Symposiums in einem 120-seitigen Tagungsband veröffentlicht (vgl. TOJI FOUNDATION 2001, Ei_1_03, Ri_1_07, ENi_1_09, Ei_2_41, EMI_3_68, Ni_2_51). Die Resultate und Empfehlungen zirkulierten im SDI, in Fachkreisen und Universitäten mit unterschiedlicher Bewertung und Einschätzung zur Relevanz und zu den Umsetzungschancen.

6.2 Cheonggyecheon: Das Wahlkampfthema

Ende des Jahres 2001 und somit im Vorfeld der Bürgermeisterwahlen, die im Sommer 2002 stattfanden, kam es zu ersten Kontakten zwischen einzelnen Mitgliedern der CGC-Expertengruppe und dem Bürgermeisterkandidaten Lee Myung-bak. Angesichts des sich andeutenden politischen Interesses an dem Thema entschied die Expertengruppe, die Öffentlichkeit aktiv für das Thema zu sensibilisieren. Gemeinsam mit der liberalen Hankyoreh-Zeitung erschien in der Zeit vom 01.01. bis 28.06.2002 eine 10-wöchige Serie zu allen Problemfeldern der CGC-Restaurierung – beginnend mit einem ausführlichen Beitrag der bekannten Schriftstellerin Park Kyungni zur Bedeutung der CGC-Restaurierung für die Stadt, die Umwelt und die Bürger. „This Park Kyungni interview that marks a turning point“ (ENi_1_09, S.2, Je_1_10; vgl. Artikel in HANKYOREH 01.01., 09.04., 23.04., 30.04., 07.05., 14.05., 31.05., 07.06., 14.06, 21.06 und 28.06.2002).

Ende Februar 2002 erklärte Lee Myung-bak die CGC-Restaurierung offiziell zu seinem wichtigsten Wahlkampfziel (vgl. HANKYOREH 01.03.2002). Mit dieser Erklärung rückte die CGC-Restaurierung in den politischen Fokus und entfachte bei Kandidaten wie Bürgern eine kontroverse politische Diskussion. Die CGC-Expertengruppe informierte und unterstützte im Sinne der Projektrealisierung alle interessierten Kandidaten gleichermaßen. Im April 2002 waren noch zwei aussichtsreiche Bewerber im Kampf um den Bürgermeisterposten verblieben: der konservative Lee Myung-bak von der Hanara-Partei (한나라당), der die CGC-Restaurierung innerhalb seiner Amtszeit versprach, und der liberale Kim Min-seok von der Millennium-Democratic-Partei (민주당), der einer CGC-Restaurierung wegen der erwarteten Verkehrsprobleme und der Konflikte mit den betroffenen Händlern zurückhaltend

gegenüberstand und entsprechend die Restaurierung als ein langfristiges Projekt für die Zukunft über mehrere Amtszeiten von Bürgermeistern ansah (vgl. HANKYOREH 09.04.2002).

Entgegen den zwei früheren Bürgermeister-Direktwahlen der Jahre 1995 und 1998 – in denen die Herkunft, Bildung und politische Erfahrung der Bewerber die Hauptrolle im Wahlkampf gespielt hatten – bestimmten 2002 erstmals inhaltliche Themen wie der CGC die öffentliche Debatte. „This issue became a hot issue among the other candidates“ (vgl. HANKYOREH 24.05.2002).

Am 17. und 18. Mai 2002 fand das 3. CGC-Symposium in Wonju unter Beteiligung von 100 Fachleuten, des konservativen Wahlkämpfers Lee Myung-bak und mit finanzieller Förderung durch die liberale Hankyoreh-Zeitung statt. Neben (verkehrs-)technischen Aspekten der Restaurierung kristallisierten sich zwei unterschiedliche Strömungen zur Wiederherstellung des CGC unter den Teilnehmern heraus: einerseits die als Restoration Logic (Logik der Restaurierung) bezeichnete Argumentation und andererseits die Redevelopment Logic (Logik der Sanierung).

Restaurierungsströmungen

Logik der Restaurierung: ökologische, historische, sozialverträgliche Restaurierung

Logik der Sanierung: urbaner, ökonomischer und zeitnaher Stadtumbau

(vgl. TOJI FOUNDATION 2002, HANKYOREH 24.05.2002, Ei_1_03, ENi_1_09, Ri_1_07).

In den verbleibenden Wahlkampfwochen betonte der Kandidat Lee wiederholt seine Entschlossenheit, dem CGC-Projekt die erste Priorität in seiner Amtszeit einzuräumen, um so die Stadt Seoul national und international attraktiver und wettbewerbsfähiger zu gestalten.

„After the visit the underground site of the Cheonggyecheon, I have become absolutely sure about the restoration. The Cheonggyecheon restoration is a must for the better environment and the economy of Seoul“ (HANKYOREH 01.05.2010).

Im Juni 2002 wurde Lee Myung-bak mit überwältigender Mehrheit zum Bürgermeister von Seoul gewählt. Er war von den drei frei gewählten Bürgermeistern in Seoul – Choi Pyong-yol (Politiker), Cho Soon (Professor der Seoul National University), Goh Kun (hochrangiger Beamter) – der erste Kandidat, der aus der Wirtschaft in dieses Amt wechselte.

In seiner Antrittsrede betonte er nochmals die Eckpunkte seines Wahlkampfversprechens zur Restaurierung des CGC:

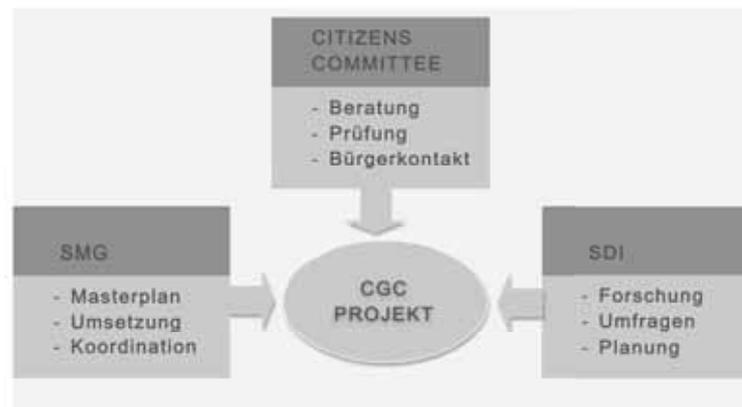
Eckpunkte der CGC Restaurierung
– Fertigstellung des CGC innerhalb von vier Jahren (innerhalb seiner Amtszeit)
– Kosten max. 360.000.000.000 KRW = 360 Millionen US\$

(vgl. HANKYOREH 17.06.02, THE KOREA TIMES 17.06.02, CHOSUN ILBO 17.06.02)

6.3 Die Implementierungsorgane

Am Tag der Amtseinführung von Bürgermeister Lee, am 01.07.2002, traf sich erstmals eine CGC-Expertengruppe, die mehrheitlich aus den Teilnehmern der CGC-Symposien bestand. Zunächst wurden die strukturellen Rahmenbedingungen umrissen. Danach sollte die Umsetzungsstruktur der CGC-Restaurierung aus drei tragenden Säulen bestehen: einem ausführenden Organ beim SMG, einem beratenden Organ, also dem Bürgerkomitee (Citizens Committee, CC), und einem forschenden Organ, dem SDI.

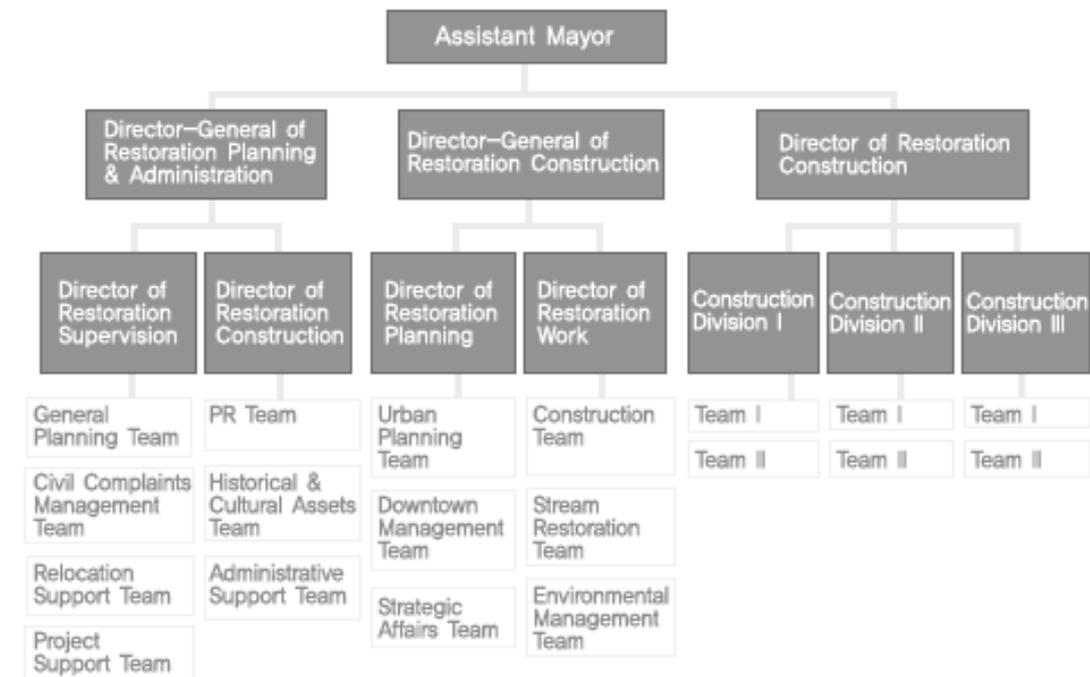
Abbildung 6.3: Das dreigliedrige Implementierungssystem



Quelle: SMG 2005b, S. 26, Graphik: Erpenstein.

6.3.1 Ausführungsorgan: Seoul Metropolitan Government (SMG)

Innerhalb des SMG wurde ein CGC Restoration Project Headquarter eingerichtet, das unmittelbar dem Bürgermeister unterstellt war.

Abbildung 6.4: Organisation des CGC Restoration Headquarter

Quelle: SMG 2005b, S. 28.

Dieses CGC Restoration Headquarter wurde einem Professor für Architektur und Stadtplanung unterstellt, der bisher an der renommierten Seoul National University¹ gelehrt und als Experte am zweiten und dritten CGC-Symposium teilgenommen hatte.

Seit Beginn der CGC-Restaurierungsarbeiten koordinierte das CGC Restoration Headquarter sämtliche Arbeiten mit dem Ziel, das Projekt effizient und systematisch zu unterstützen und um gleichzeitig auf die damit verbundenen zukünftigen Aufgaben der Erneuerung der Nachbarschaft vorbereitet zu sein (SMG 2005b, S. 27). Das Projekt erhielt innerhalb der Verwaltung höchste Priorität und wurde personell bestens ausgestattet. „Almost everybody in the Seoul Metropolitan Government was working on the Cheonggyecheon Project“ (s. Mi_1_12, vgl. EMI_3_68, Me_2_13, Mi_E_22, Mi_2_42).

¹ Die Seoul National University (서울대학교) ist die älteste und größte Universität Koreas. Sie nimmt seit Jahren den ersten Platz im nationalen Universitätsranking ein. Seit ihrer Gründung 1946 hat sie den Stand als beste Eliteuniversität Südkoreas gehalten und ist dafür bekannt, die besten Absolventen der jährlichen Universitätsaufnahmepfungen anzunehmen (SEOUL NATIONAL UNIVERSITY 1986).

6.3.2 Forschungsorgan: Seoul Development Institut (SDI)

Beim Seoul Development Institut (SDI), dem städtebaulichen Forschungsinstitut der Stadt Seoul, wurde gleichzeitig ab Juli 2002 eine temporäre Abteilung, das CGC Restoration Research Corps eingerichtet. Leiter dieser Abteilung wurde ein Verkehrsingenieur des SDI, der an allen CGC-Symposien mitgewirkt und bereits verschiedene verkehrstechnische Großprojekte erfolgreich bewältigt hatte, wie etwa die Schließung eines von drei Namsan-Tunneln.

Hauptaufgaben der Abteilung waren:

- Bewertung der Notwendigkeit der Restaurierung,
- Fragen der Reorganisation des Verkehrs vor der CGC-Restaurierung,
- Analyse vergleichbarer Projekte im In- und Ausland,
- Herstellung einer Plangrundlage zur Beseitigung der Hochstraße, weiterer Straßen und der Flussüberdeckung,
- Erarbeitung eines Managementplans für die Innenstadt,
- Schaffung einer Plangrundlage zur Restaurierung des CGC.

Darüber hinaus sollte die Abteilung des SDI

- Podiumsdiskussionen,
- Seminare und Meetings und
- Öffentlichkeitsarbeit

organisieren und durchführen (vgl. SMG 2005b, S. 32). Das SDI war zudem verantwortlich für die Erarbeitung der Zwischen- und Endberichte zur CGC-Restaurierung:

- Feasibility Study and Master Plan of Cheonggyecheon Restoration (Mid-term report, SDI 2003b),
- Forum on Downtown Development with Cheonggyecheon, Feasibility Study and Master Plan of Cheonggyecheon; Non-Technical part (Final report, SDI 2003c),
- Feasibility Study and Master Plan of Cheonggyecheon Restoration, Technical part (Final Report, SDI 2003d),
- CBD area Revitalisation Plan followed by Cheonggyecheon Restoration in Seoul (Final Report, SDI 2004),
- The 2nd Year Monitoring Result of Cheonggye Stream Restoration Project (Interim Report, SDI 2005b),
- Cheonggyecheon Restoration (Final Report, SDI 2006).

6.3.3 Beratungsorgan: Citizens Committee (CC)

Mit Beginn der Planungen zur Restaurierung des CGC arbeitete auch ein für den städtebaulichen Prozess zwar nicht neues Organ, aber mit neuen Kompetenzen ausgestattetes Citizens Committee¹ (CC) direkt und fortlaufend an den Planungsarbeiten mit. In diesem CC sollten Bürger vertreten sein, die bestimmte soziale Gruppen und/oder Themenfelder repräsentieren und eine unabhängige Meinung vertreten. Zu ihren Aufgaben gehörte die Beratung, Diskussion und Überprüfung der inhaltlichen Arbeit der Stadt Seoul bzw. des SDI zur CGC-Restaurierung. Gleichzeitig sollte die enge Zusammenarbeit der Stadtverwaltung mit repräsentativen Bürgervertretern die Kooperation und Akzeptanz in der Öffentlichkeit verbessern.

Das gesamte CC umfasste 127 Bürger, die sechs thematischen Unterabteilungen – Geschichte und Kultur, Verkehr, Bau und Sicherheit, Natur und Umwelt, Bürgermeinungen und Konfliktmanagement sowie Stadtplanung – zugeordnet waren, deren Ergebnisse in einer 27-köpfigen Lenkungsgruppe zusammenflossen, um diese mit Vertretern der Stadtverwaltung zu diskutieren und zu koordinieren.

Abbildung 6.5: Organisation des Citizens Committee



Quelle: SMG 2002b, Graphik: Erpenstein.

¹ Externe Fachberater oder Beratungsgruppen waren seit Jahren ein regelmäßiger Bestandteil städtebaulicher Planungstätigkeit, jedoch wurden sie individuell und nach alleinigen Kriterien der Mitarbeiter der SMG ausgewählt und nach ihren Vorgaben in bestimmte Aufgaben oder Teilfragestellungen einbezogen (En_2_30, ENi_3_62).

Die Rechte und Pflichten des CC, insbesondere die Genehmigung der Entwurfsplanung des CGC, wurden auf Bestreben der Mitglieder durch eine Ortssatzung Nr. 4032 vom 12. September 2002 vereinbart (s. Anhang V) (ENi_2_53, ENi_1_09). Die darin benannten Aufgaben des CC lagen in der Definition von Inhalten zur CGC-Restaurierung „which is to preserve historical cultural assets and improve level of citizens' life“ (Satzung 4032 vom 12.09.2002, No. 1, S. 1 개정일자 2002-09-12, 규정번호 조례 제 4032호).

Die Aufgaben des Citizens Committee gemäß No. 2 der Satzung bestanden in:

1. Prüfung der Grundsatzangelegenheiten / Richtlinien der CGC-Restaurierung
2. Beurteilung des CGC-Restaurierungsplans
3. Forschung und Ermittlung von CGC-Restaurierungsplan-relevanten Daten
4. Öffentlichkeitsarbeit und Einholung von Stellungnahmen von Bürgern und relevanten Organisationen zur CGC-Restaurierung

Die Auswahl der CC-Mitglieder erfolgte auf Vorschlag einiger Mitglieder der ersten drei CGC-Symposien und richtete sich nach thematischer Kompetenz oder repräsentativer Bedeutung für bestimmte Bevölkerungsgruppen. Sie wurden anschließend vom Bürgermeister für zwei Jahre ernannt und um weitere Mitglieder der beauftragten Baufirmen, des SMG und SDI ergänzt, um den Informationsaustausch zwischen den verschiedenen Organen sicherzustellen (ENi_3_62). Innerhalb der fachlichen Unterabteilungen sollte zu den entsprechenden Themen geforscht und diskutiert werden und deren Ergebnisse als Empfehlungen in die Planungs- und Kontrollgruppe einfließen. Die Koordination der Resultate aller Fachabteilungen erfolgte dann in der Planungs- und Kontrollgruppe, deren Resultate wiederum in der Lenkungsgruppe mit den Vertretern der Stadtverwaltung Seoul und dem zuständigen Vize-Bürgermeister und Bürgermeister erörtert wurden.

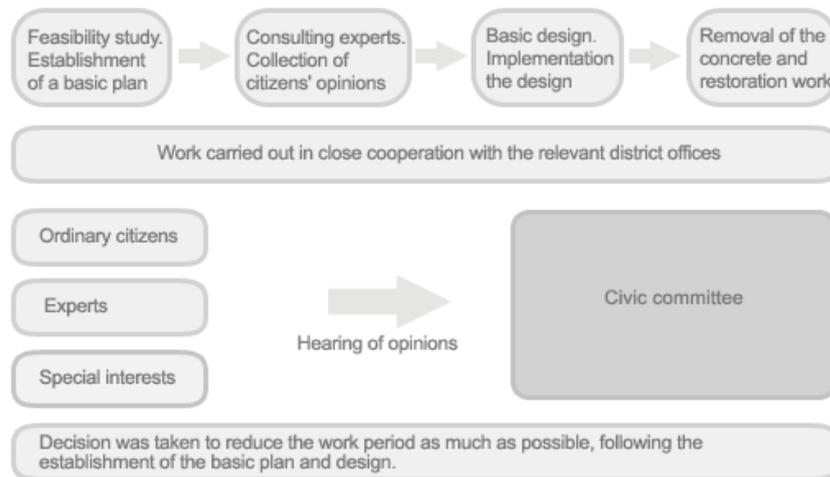
Die Mitarbeit im CC galt als ehrenvolle, freiwillige und ehrenamtliche Tätigkeit, die vom SMG lediglich mit einer Aufwandsentschädigung bzw. finanziellen Mitteln für Material, Forschung und Öffentlichkeitsarbeit ausgestattet wurde (vgl. Satzung 4032 2002, No. 13 e).

Die konkrete Zusammenarbeit aller drei Säulen des CGC-Restaurierungsprojektes sollte in enger Kooperation mit den Bürgermeistern der betroffenen Stadtteile Jongno-gu (종로구), Jung-gu(중구), Seongdong-gu (성동구), Dongdaemun-gu (동대

문구) etc. stattfinden, in denen zu diesem Zweck temporäre Büros eingerichtet wurden.

In einem fortlaufenden Prozess der gegenseitigen inhaltlichen Abstimmung und Prüfung sollten alle drei Säulen zu einem einvernehmlichen Planergebnis bzw. städtebaulichen Produkt beitragen.

Abbildung 6.6: Städtebaulicher Prozess der fortlaufenden Koordination



Quelle: SMG 2002

6.4 Projektchronologie

6.4.1 Implementierungs- und Planungsphase: Juli 2002 – Juni 2003

Alle drei Organe nahmen unmittelbar nach ihrer Etablierung und personellen Besetzung die Arbeit auf. Die erste Phase war bestimmt durch den Organisationsaufbau und das Einholen von Angeboten externer Planer und Baufirmen. Parallel begann in allen drei Organen die Datenermittlung, Auswertung und Planerarbeitung.

Von Beginn an fanden jeden Samstag Lagebesprechungen zur CGC-Restaurierung beim Bürgermeister statt, an denen die leitenden Beamten der Planung teilnahmen. Hier wurden die wesentlichen Entscheidungen für die jeweils kommende Woche direkt getroffen.

Eine intensive Öffentlichkeitsarbeit sollte die skeptische Haltung breiter Teile der Bevölkerung durch Information minimieren und die Kritik betroffener Bewohner und Händler reduzieren. In der Konsequenz gab Bürgermeister Lee ab dem 3. Juli 2002 zahlreiche Presseerklärungen und Interviews zum CGC-Projekt.

Kerninhalten der Presseaussagen Bürgermeister Lees ab dem 03.07.2002:

- Zwei Fahrspuren bleiben auch während der Bauphase entlang des CGC zur An- und Abfahrt zu den Geschäfts- und Wohngebäuden erhalten.
- Die Sicherheit an der Hochstraße ist nach Einschätzung von Experten gefährdet „if it were in Germany, all traffic passage would have been stopped“ (HANKYOREH 03.07.2002).
- Schwermetalle und Methangase wurden im verrohrten CGC festgestellt; „this case is directly related to the life and death problem“ (ebd., 03.07.2002).
- Die Restaurierung bringt wirtschaftliche und städtebauliche Entwicklungsmöglichkeiten für die gesamte CGC-Nachbarschaft.
- SMG macht Umzugsangebote für Händler, die das Gebiet verlassen möchten.
- Kein Gebäudeabriss oder Zwangsumsiedlung seitens der SMG.
- Fertigstellung der CGC-Restaurierung in vier Jahren (Amtszeit).
- Fertigstellung eines Rahmens für Stadtentwicklung für CGC-Stadtteile.
- Kosten werden 360 Mio. US\$ nicht übersteigen
(darin verrechnet 100 Mio. US\$ aus den Einsparungen für Reparaturarbeiten der CGC-Straße, 140 Mio. US\$, die für die Pläne zur Hauptstadt Verlegung eingeplant waren, und 2 x 60 Mio. US\$ durch Haushaltseinsparungen 2002/03).
- Entwicklungsziele: Stadtentwicklung für eine Perspektive in 50-100 Jahren, umweltfreundlich, International-Business-freundlich.
- Seun-Arkaden sind zwar hässliches Erbe der Wachstumsjahre, sollen aber nicht abgerissen werden; „this problem would be solved naturally“ (ebd. 03.07.2002).
- Keine parallele Entwicklung des CGC-Projektes und Nachbarstadtteilen, sondern schrittweise nacheinander (weil die städtebauliche Entwicklung des CGC Auswirkungen auf die angrenzenden Gebiete haben wird).
- Zur Vermeidung größerer Verkehrsprobleme sind Rahmenbedingungen zu schaffen, die unnötigen Individualverkehr vermeiden und den ÖPNV attraktiver machen.

(vgl. SMG 03.07.2002b, CHOSUN ILBO 03.07.2002, DONG-A ILBO 03.07.2003, HANKYOREH 03.07.2002, THE KOREA TIMES 04.07.2002)

Parallel wurden vom SMG, SDI und dem CC *major PR activities* lanciert (vgl. SMG 2005b, S. 30). So organisierte das SMG am 25. und 26. Oktober 2002 im Toji Culture Center in Wonju ein CGC-Symposium unter Beteiligung des Bürgermeisters, von 444 Experten und Pressevertretern. Am 25. November 2002 folgte ein vom CC und dem United Nation Environment Program (UNEP) gemeinsam geplantes Symposium zur CGC-Restaurierung im Seoul Press Center. Den Großteil der Öffentlichkeitsarbeit bildeten jedoch zahlreiche Presseerklärungen des SMG und SDI sowie Interviews des Bürgermeisters und von Experten zu allen relevanten Themen der CGC-Restaurierung (s. Tab. 6.7 und 6.8).

Ab Juli 2002 begannen mit den Vorbereitungen der CGC-Restaurierung auch die Proteste betroffener Bürger und Händler, die von den Medien aufgenommen und diskutiert wurden.

Die Bedenken der Betroffenen richteten sich gegen

- die reduzierte verkehrliche Erschließung der Gebäude am CGC,
- zu erwartende wirtschaftliche Einbußen und
- zu erwartende Mieterhöhungen, somit wirtschaftliche und räumliche Verdrängungsprozesse.

Die Kritiker erhoben darüber hinaus Zweifel an der Finanzierung des Projektes und an dem angekündigten ökologischen Ausbau der geplanten Restaurierung. Die rund 200.000 Händler im CGC-Gebiet, die in ca. 200 verschiedenen Verbänden und Gewerkschaften organisiert waren (vgl. EMI_3_66, S. 6), begannen deshalb unmittelbar nach der Bürgermeisterwahl ihre Bedenken gegen das CGC-Projekt in Form von Spruchbändern, Flugblättern, Artikeln etc. zum Ausdruck zu bringen.

Abbildung 6.7: Proteste der Händler am CGC



Quelle: SMG 2005b, S. 34 und 35.

Im **August** versuchte ein Straßenhändler, sich vor dem Stadtteilrathaus durch Verbrennen das Leben zu nehmen, um so gegen die CGC-Restaurierung zu protestieren. Zuvor hatte er einen Brief an Bürgermeister Lee geschickt, in dem er ihn beschuldigte, für seine wirtschaftlich schlechte Situation verantwortlich zu sein und sie wissentlich herbeigeführt zu haben (vgl. LAH T-J 2003, S. 163, CHUNG-A ILBO 26.06.2002, HANKYOREH 24.08.2002).

Die Straßenhändler stellten sich jedoch nicht geschlossen und grundsätzlich gegen das CGC-Projekt, forderten aber Gespräche mit der SMG über etwaige Kompensationen (HANKYOREH 26.08. und 06.09.2002).

Währenddessen veranstaltete die SMG geführte Touren unterhalb der CGC-Straße, um der Presse, interessierten Bürgern und Experten einen Eindruck vom Zustand der Straße und von der Untergrundsituation zu ermöglichen (SMG 2005b, S. 76). Diese Touren stießen auf großes Interesse und wurden im November 2002 aufgrund der großen Nachfrage bis zum Beginn der Bauarbeiten verlängert (HANKYOREH 06.08. und 11.09.2002).

Im Herbst 2002 veröffentlichte das Bau- und Planungskonsortium erste Visualisierungen, um zu veranschaulichen, wie das zukünftige CGC nach der Restaurierung aussehen könnte.

Abbildung 6.8: Visualisierung der CGC-Restaurierung



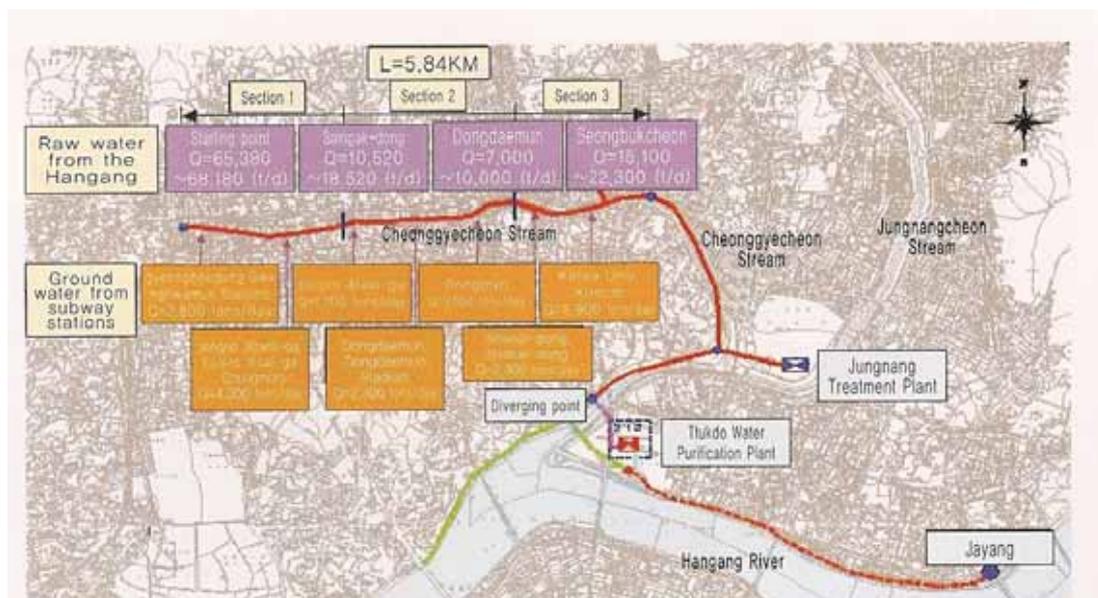
Quelle: SMG 2002a, S. 24 und 25, links: Dongdaemun rechts: Gwangtong-Brücke, oben vorher, unten nachher.

Im **September 2002** war die öffentliche Wahrnehmung des CGC-Projektes geprägt von Diskussionen über die mögliche Wiederherstellung der historischen Gwangtong (광통교)-Brücke aus dem 14. Jahrhundert, deren Überreste unterhalb der CGC-Straße begraben waren, die Beseitigung des anfallenden Bauschutts sowie die grundsätzliche städtebauliche Entwicklung von Gangbuk nördlich des Han-Flusses und damit verbundene Fragen der Nutzung, Dichte und Höhenentwicklung. Am

12.09.2002 wurde die Satzung für das CC vom Rat der Stadt Seoul verabschiedet und ihre 127 Mitglieder wurden vom Bürgermeister offiziell ernannt.

Hinsichtlich der Wasserversorgung des restaurierten CGC wurde entschieden, den GC als permanentes Fließgewässer mit einer Wassertiefe von durchschnittlich 40 cm auszubauen. Die dafür erforderlichen Wassermengen wurden zunächst auf täglich 90.000 Kubikmeter geschätzt und später auf täglich 120.000 Kubikmeter (oder Tonnen) erhöht. Sie sollten zum Teil den umliegenden U-Bahn-Pumpstationen und mehrheitlich dem Han-Fluss entnommen werden. Dabei sollten zur Sicherheit der Bevölkerung und insbesondere von spielenden Kindern die geschätzten 120.000 t Wasser auf eine Wasserqualität der Klasse 2 (gut) gereinigt werden. Das Wasser sollte wie in Abbildung 6.9 dargestellt vom Han-Fluss zur Kläranlage und von dort 5,7 km flussaufwärts zur CGC Plaza – und damit zum neuen Beginn des CGC – gepumpt werden, wo dann aus Fontänen Wasser in das neue Flussbett eingelassen werden sollte.¹

Abbildung 6.9: Wasserkreislauf des CGC



Quelle: SMG 2006, S. 26.

¹ Die Angaben der benötigten Wassermengen schwanken in den verschiedenen Veröffentlichungen je nach Zeitpunkt des Planungsstandes zwischen 65.000 t und 120.000 t, die heute tatsächlich täglich benötigt werden, um den Wasserspiegel bei 40 cm zu halten (vgl. TOJI FOUNDATION 2002, SMG 2006, S. 26). Gleiches gilt zu Angaben der Länge des restaurierten Flusses; diese variieren zwischen 5,7 und 5,84 bzw. 6 km – je nachdem, ob der Bereich des Unterlaufes des CGC und der Einmündungsbereich in den Han-Fluss, der nie überdeckt war, aber im Zuge der Restaurierung neu gestaltet wurde, mit eingerechnet werden.

Zur Beschleunigung des Projektes entschied der Bürgermeister im **Oktober 2002**, die Abbruch- und Bauarbeiten in drei Abschnitten parallel an verschiedene Privatfirmen (s. Tabelle 6.1) im sogenannten *turn-key*-Verfahren (schlüsselfertig) zu vergeben. Seine Erfahrung als langjähriger Projektleiter und Vorstandsvorsitzender von Hyundai Construction bot hier professionelle Entscheidungs- und Führungskompetenz. Auslobung, Ausschreibung und Vergaben sollten direkt nach Vorliegen des Planentwurfs der SMG im Februar 2003 erfolgen.

Internationale Symposien des SMG zum CGC im Oktober und November 2002 fanden großes Interesse in der Öffentlichkeit und in den Medien, die zahlreich und positiv darüber berichteten – jedoch auch einige skeptische und kritische Stimmen aus der Öffentlichkeit und von Betroffenen aufzeigten (vgl. CHOSUN ILBO 27.10.2002, CHUNG-A ILBO 27.10. u. 01.11.2002, HANKYOREH 28.10.2002).

Im **November** mehrten sich die Erklärungen der organisierten Händlergruppen, die eine Kompensation für Umsatzeinbußen und andere Beeinträchtigungen (Lärm, Schmutz) während der mindestens zweijährigen Bauzeit forderten und alternative Planentwürfe verlangten (LAH T-J 2003, S. 163). Im weiteren Verlauf der Planungen beklagten die Händlerorganisationen einen zunehmenden Kommunikationsmangel mit dem SMG (CHOSUN ILBO 12.11.2002, S. A 25 & 20.11.2002, DONG-A ILBO 19.11.2002), obwohl das SMG den Händlern Angebote für eine Umsiedlung an einen alternativen Standort unterbreitete (vgl. DONG-A ILBO 19.11.2002).

Ende **Dezember 2002** lag schließlich dem CC der erste Planentwurf zur CGC-Restaurierung zur Prüfung vor (ENi_3_62). Einige der Fachabteilungen übten tiefgreifende Kritik an den Inhalten des Planentwurfs und forderten seine Überarbeitung sowie die zeitliche Verschiebung des Abbruch- und Baubeginns. Sollte dies nicht geschehen, kündigten sie ihre Ablehnung an. Zu diesem Zeitpunkt des Projektablaufs sahen vor allem die Abteilungen Geschichte und Kultur sowie Ökologie und Natur ihre Interessen und Belange im CGC-Planentwurf nicht ausreichend umgesetzt. Der sehr technische und wenig ökologische Planentwurf sowie der nur geringe Bezug zu historischem Verlauf und Gestalt des Flusslaufes sowie seiner Brückenbauwerke erregten den größten Widerstand der Fachleute. Nach heftigen Diskussionen in den Fachabteilungen und mit den Vertretern des SMG stimmte die Lenkungsgruppe dem Plan schließlich unter Auflagen zu, um den Zeitplan des Projektes nicht zu gefährden. Die SMG versprach, im weiteren Verlauf der Planungen die geforderten Nachbesserungen an den bemängelten Bereichen vorzunehmen (ENi_1_03, ENi_1_09, ENi_2_45, ENi_Ni_2_36, Ni_2_37).

Gleichzeitig gelangten Teile des Planentwurfs und erste Darstellungen des restaurierten Flußbettes früher als geplant an die Öffentlichkeit, woraufhin heftige, von Händlern organisierte Straßendemonstrationen stattfanden (HANKYOREH 16.12.2002).

Im **Januar 2003** trat die CGC Business Area Defenders Union (CBADU) – eine von zwei großen Verbänden, die sich aus den ca. 200 Händlergruppen herausgebildet hatten, um ihre Interessen innerhalb der CGC-Restaurierung gemeinsam zu vertreten – erstmals öffentlich in Erscheinung. Sie forderte in einer Petition einen Kompensationsplan für die betroffenen Geschäftsinhaber und organisierte weitere Demonstrationen¹ (LAH T-J 2003, CHOSUN ILBO 24.01.2003).

Die Stadtverwaltung gab den CGC-Planentwurf in einer Pressekonferenz am 11. **Februar 2003** offiziell bekannt und erläuterte dessen Inhalte und Ziele. Die erste öffentliche Planpräsentation fand im Rahmen eines Public Hearings am 20. Februar 2003 vor ca. 500 Politikern, Vertretern von repräsentativen Organisationen, Händlern und Bürgern statt.

Die Kernaussagen des Planentwurfs umfassten:

1. Der CGC wird im Mittellauf ab dem Kreuzungsbereich der Gwangwhamun-Straße/CGC-Schnellstraße (CGC Plaza) in östlicher Richtung über eine Länge von 5,7 km (bis zum Ende des überbauten Abschnittes) als permanentes Fließgewässer wieder hergestellt.
2. Das Plangebiet bestehend aus der derzeitigen öffentlichen Verkehrsfläche der CGC-Straße und Hochstraße wird in eine neue Flusslandschaft umgewandelt, erhält aber zu beiden Seiten zwei Fahr- und eine Parkspur mit breitem Gehweg vor den Geschäften.
3. Der Ausbau des Flussbettes soll ein 200-jährliches Regenereignis aufnehmen können (entsprechend tief ist das Gewässerbauwerk in den Boden einzulassen).
4. Die ständige Wassertiefe des CGC soll ca. 40 cm nicht unterschreiten.
5. Die täglich erforderliche Wassermenge von ca. 120.000 t in Trinkwasserqualität soll teilweise von Grundwasserpumpenanlagen der umliegenden U-Bahn-Stationen (ca. 22.000 t) und zum größten Teil aus dem Han-Fluss (98.000 t) entnommen und geklärt dem CGC zugeführt werden.

¹ Die ca. 200 verschiedenen Gewerkschaften und Verbände der 60.000 Geschäfte und der 200.000 Gewerbetreibenden am CGC brauchten mehrere Monate, um sich zu zwei großen Organisationen – der CGC Business Area Defenders Union (CBADU) und der Clothes Store Association (CSA) – zusammenzuschließen und eine handlungsfähige Organisation mit gemeinsamen Zielen zu formen (LAH T-J 2005, S. 7).

6. Die Kosten von ca. 360 Mio. US\$ werden aus dem laufenden Haushalt des SMG finanziert.
7. Die Fertigstellung soll innerhalb der Amtszeit des Bürgermeisters, d. h. Ende 2005 erfolgen.
8. Negative Auswirkungen (Wohn- und Gewerbebeeinträchtigungen durch Staub und Lärm) für die umliegenden Anwohner sollen so gering wie möglich gehalten werden.
9. Die unterhalb der Straße befindliche historische Gwangtong-Brücke soll wiederhergestellt werden.

Die Medien werteten den Planentwurf überwiegend positiv (THE KOREA TIMES 21.02.2003, HANKYOREH 21.02. 02.03. u. 13.05.2003).

Anschließend richtete das SMG eine Internetseite ein, auf der über die verschiedenen Aspekte der CGC-Restaurierung informiert wurde und auf der Bürger online ihre Anregungen und Bedenken zum Projekt vortragen konnten (SMG 2002). Vertreter des SMG führten darüber hinaus Treffen, Beratungsgespräche und Informationsveranstaltungen für betroffene Bürger und Händler durch. Zahlreiche inoffizielle Treffen zwischen Vertretern der SMG und Betroffenen, vor allem Händlergruppen, dienten entsprechend dem koreanischen soziokulturellen Beziehungsaufbau zur Kontaktaufnahme, Stimmungs- und Meinungsförderung sowie der Vertrauensbildung zwischen den Konfliktparteien (Je_1_10, Me_2_21, ENi_2_28, EMI_3_68).

Nach Angaben des SMG fanden in der Zeit vom 23. Dezember 2002 bis 9. April 2003 1.153 Aktivitäten und 2.304 Beratungen und vom 10. April 2003 bis 30. Juni 2003 2.552 Aktivitäten und 5.104 Beratungen mit Bezug zur CGC-Restaurierung statt (SMG 2005b, S. 35). In den einzelnen Stadtteilen wurden Büros des SMG etabliert, Informationsmaterialien verteilt und die Fragen der Beteiligten beantwortet.

Nach Vorlage des Planentwurfs durch das SDI und SMG erfolgte die Ausschreibung und Auftragsvergabe an die Abbruch- und Baufirmen.

Die vertragliche Vereinbarung zwischen SMG und den Privatunternehmen sah eine Simultanbearbeitung der Abschnitte im beabsichtigten *turn-key*- bzw. schlüsselfertigen Verfahren vom 01.07.2003 bis zum 01.10.2005 vor (vgl. MBN CHODAESEOK TV 16.10.2002, Mi_2_31, Me_2_23, Mi_2_42, Ei_2_35).

Die Vergabe erfolgte zu gleichen Teilen an die größten koreanischen Baufirmen, die Teil der bedeutendsten Jaebeol-Firmengruppen sind (vgl. Kap. 5.5.2).

Tabelle 6.1: Die Beteiligten von externen Planungs- und Baufirmen

Abbruch- und Bauunternehmungen	
Abschnitt 1	Daelim Industrial (+ Samsung Corporation)
Abschnitt 2	LG Engineering & Construction (+Hyundai Development)
Abschnitt 3	Hyundai Engineering & Construction (+ Colon Engineering & Construction)
Landschaftsdesign-Beratungsunternehmen	
Abschnitt 1	Seoyeong Engineering
Abschnitt 2	Cheil Engineering Company
Abschnitt 3	Chungsuk Engineering
Ausführende Landschaftsbaufirmen	
Abschnitt 1	SeoAhn Total Landscape
Abschnitt 2	Synwha Consulting
Abschnitt 3	Dongmyeong Engineering Construction & Architecture

Quelle: SPACE MAGAZINE (11.2005, S. 211).

Im Februar 2003 erhob das Seoul Police Department¹ Kritik an der einseitigen Informationspolitik der SMG und forderte Abstimmungsgespräche (vgl. HANGOOK ILBO 13.02.2003). Im Februar und März kam es zu Gesprächen zwischen SMG und dem Seoul Police Department und zur Annäherung darüber, wie die Verkehrslenkung ab 01.07.2003 verlaufen solle und in welchem Maße eine Kooperation bei möglichen Großdemonstrationen von Händlern erfolgen könne. Diese Gespräche konnten am 18. April 2003 positiv und mit Vereinbarungen über die weitere Zusammenarbeit zwischen SMG und Polizei abgeschlossen werden (SMG 2005b, S. 36).

Das SDI hatte positive Erfahrungen mit der Verkehrslenkung bzw. -entwicklung gemacht, nachdem eine wichtige Brücke über den Han-Fluss 1996 eingestürzt war und Ende der 1990er ein wichtiger Namsan-Tunnel für drei Jahre gesperrt werden musste. Dabei stellten die Wissenschaftler fest, dass sowohl nach Sperrung der Brücke sowie des Namsan-Tunnels ohne Bereitstellung zusätzlicher alternativer Straßenkapazitäten trotzdem keine deutliche verkehrliche Verschlechterung aufgetreten war. Sie untersuchten das Verkehrsverhalten und stellten fest, dass viele Bürger in Erwartung des Staus andere Wege genutzt hatten bzw. auf den ÖPNV umgestiegen waren – dieses Phänomen ist unter dem Namen Braess-

¹ Das Seoul Police Department ist eine von dreizehn Provinzeinheiten der National Police of South Korea und ist damit der Zentralregierung unterstellt.

Paradox¹ bekannt. „I apply that logic to my [CGC] model and I forecasted there will be some traffic congestion in the downtown, but overall in Seoul the traffic can be improved“ (Ri_2_07, S. 2).

Das SDI führte außerdem über die mediale und öffentliche Wahrnehmung des CGC-Projektes in der Zeit von Juli 2002 bis Ende April 2003 eine quantitative Erhebung zu den verschiedenen Artikeln und Kommentaren in den zehn auflagenstärksten Tages- und Wochenzeitungen durch. Am häufigsten behandelt wurden in diesen zehn Monaten die Aspekte Umwelt (114 Beiträge), Verkehr (109), Geschichte (59), Händler (48), Bürger (39), Stadtentwicklung (37), Wirtschaft (24), Finanzierung (23), Politik (21) und Kompensation (5) (vgl. LAH T-J 2003). Das Gros der Artikel war neutral gehalten, während die wertenden Artikel eine relative Ausgewogenheit mit einer leicht positiven Tendenz aufzeigten.

Tabelle 6.2: Mediale Wertung des CGC-Projektes: Juli 2002 – April 2003

Güte	sehr negativ	negativ	neutral	positive	sehr positiv	Summe
Häufigkeit	11,43 %	16,57 %	36,86 %	18,86 %	16,29 %	100 %

Quelle: LAH T-J 2003, S. 161.

In der Zeit von Juni bis Dezember 2002 verhielt sich die Berichterstattungen zum CGC-Projekt überwiegend positiv. Negative Artikel erschienen erst ab Januar 2003 infolge öffentlicher Proteste der betroffenen Bürger und Händler. Diese Stimmung schwenkte nach der Bürgeranhörung im Februar 2003 jedoch rasch wieder ins Positive um.

Tabelle 6.3: Güte der Medienberichterstattung von Juli 2002 – April 2003

	Juni	Juli	Aug.	Sep.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Feb.	März	April	Mai
Güte	0,7	0,07	0,20	0,27	1,00	0,01	0,98	-0,19	0,55	-0,15	-0,35	0,11

Quelle: LAH T-J 2003, S. 161.

Einzelne Expertengruppen der SMG, SDI und CC besichtigten im **März 2003** exemplarische Flussrestaurierungen in Korea, Japan, USA und Europa, u. a. die Hiroshima- und Tokyo-Flussrenaturierungen, das Bostoner Projekt ‚the big dig‘ (Abbruch einer Stadtautobahn und Verlagerung in den Untergrund), den San-Antonio-

¹ Das Braess-Paradox wurde von einem deutschen Mathematiker entwickelt. Er wies 1968 anhand von Verkehrsströmen nach, dass eine zusätzliche Handlungsoption (bzw. eine neue, kürzere Wegeverbindung) unter bestimmten Annahmen der rationalen Entscheidung zu einer Verschlechterung der Situation führen kann (BRASS 1986).

Stadtkanal, in Paris den Seine-Ausbau, die Münchener Isar-Renaturierung und die Herborner Dill-Renaturierung.

Im **April 2003** wandten sich Mitglieder des CC erstmals an die Öffentlichkeit und forderten eine Verschiebung der Bauarbeiten, um die Planungsmängel insbesondere im Bereich der Denkmalpflege und Ökologie nachzuarbeiten (CHOSUN ILBO 09.04.2003, HANKYOREH 10.04.2003, DONG-A ILBO 21.04.2003). Gleichzeitig schloss das SMG Verträge mit den drei ausgewählten Baufirmen ab (LAH T-J 2003, S. 163).

Eine Gruppe von 100 Experten und NGO-Mitgliedern, die sog. CGC Defence Union, richtete sich parallel in einer offenen Erklärung an die Bürger und Presse und mahnte eine „rightful CGC Restoration“ an, im Sinne einer ökologisch-nachhaltigen und historisch angemessenen Wiederherstellung (CHOI I-G 2005).

Die Bewohner und Händler in den betroffenen Gebieten wurden im April in separaten öffentlichen Veranstaltungen von Vertretern des CGC Restoration Headquarters über die geplanten Bauarbeiten in Kenntnis gesetzt (SMG 2005b, S. 35, GMi_3_66, ENi_3_76).

Das Ministerium für Land, Transport und Marine-Angelegenheiten (Ministry of Land, Transportation and Maritime Affairs) sowie das Ministerium für öffentliche Angelegenheiten und Sicherheit (Ministry of Public Administration and Security), dem auch die nationale Polizei unterstellt ist, meldeten im **Mai 2003** Bedenken gegen das CGC-Projekt an. So forderten diese Ministerien am 17.05.2003 eine Entwicklung des CGC-Plans aus dem Flächennutzungsplan des SMG heraus, der in seiner aktuellen Fassung dort Verkehrsfläche vorsehe. Außerdem seien die Verhandlungen mit den Händlern zeitlich auszudehnen und inhaltlich zu intensivieren. Das Ministerium verlangte, dass das SMG einen Kompensationskatalog erarbeitete, der – falls nötig – entsprechende Zugeständnisse gegenüber den Händlern beinhalte (vgl. SMG 2005b, S. 36, Ri_1_07, ENi_2_40, EMi_3_68).

In Abstimmungsgesprächen zwischen den Ministerien der Zentralregierung und den Vertretern des SMG am 21.05. und 30.05.2003 wurden die Überarbeitung des Seoul Masterplans 2011 (FNP) und zusätzliche Gesprächsangebote für die Händler vereinbart.

Das SMG erklärte im Hinblick auf die Forderungen der verschiedenen Händlergruppen, dass es weiterhin keinerlei direkte finanzielle Entschädigungen geben werde. Stattdessen bot es allen Händlern eines bestimmten ausgewiesenen Bereichs in unmittelbarer Nachbarschaft zum CGC folgende Kompensationen an:

Angebote des SMG an berechtigte Händler innerhalb eines definierten Bereiches:

Minimierungsmaßnahme:

- Arbeiten ausschließlich innerhalb der ausgewiesenen Bauflächen des CGC
- Erhaltung von zwei Fahrspuren beiderseits des CGC zur Minimierung von Behinderungen beim Be- und Entladen an den Geschäften
- Bereitstellung des Dongdaemun-Sportstadions als temporärer Parkplatz
- Einrichtung freier Shuttle-Busse entlang des CGC

Kompensationsangebot für Händler, die am CGC bleiben möchten:

- Kredit über 800.000 Mio. WON (ca. 800.000 US\$) für die Modernisierung bestehender Gebäude und die umweltfreundliche Verbesserung des Marktes
- Kreditangebot über 10 Mrd. WON (ca. 10 Mio. US\$) zur Marktmodernisierung
- Erwerb aller Güter für den Betrieb des SMG bei CGC-Händlern
- Studienkredite für die Kinder von Händlern
- Neue Werbetafeln an bestehenden Ladenlokalen

Kompensationsangebot für Händler, die umsiedeln möchten:

- Finanzielle und administrative Unterstützung bei der Suche einer geeigneten Alternativfläche
- Umzug in das Munjeong-Handelszentrum (문정) im neuen Jangjae-dong (장지동) im Süden Gangnams
- Finanzielle Unterstützung für Kinder der Händler im Studium.

(vgl. SMG 2005b, S. 36)

Eine Kompensation jeglicher Art für Straßenhändler, deren Status illegal ist, wurde von dem SMG weiterhin ausgeschlossen¹ (vgl. SMG 2005b, S. 34).

Die Mehrheit (ca. 65 %) der legalen Händler ging daraufhin in der ein oder anderen Form auf die Angebote des SMG an (EMi_3_66, S. 6).

Das CC begutachtete und diskutierte den Planentwurf zur CGC-Restaurierung und widmete sich dabei auch allen zusammengetragenen Anregungen und Bedenken aus den Fachabteilungen. Trotz erheblicher Mängel stimmte die Lenkungsgruppe am **1. Mai 2003** dem Planentwurf unter Auflagen zu, um den zeitlichen Rahmen des SMG nicht zu gefährden und eine Eskalation des Konfliktes zu vermeiden (NGOs 2005, Ca_2_49, Ca_2_50, Ce_2_60, ENi_3_62, EMi_3_68).

¹ Straßenhandel ist in Korea gesetzlich verboten, erfreut sich aber dennoch großer Beliebtheit, da das Essen schmackhaft, schnell und preiswert und die angebotenen Waren billig sind. Der Straßenhandel bestimmt das Straßen- und Stadtbild aller koreanischen Städte und Gemeinden und bildet noch immer die Erwerbsquelle tausender Koreaner.

Da die Planungsphase für die Bauunternehmen lediglich eine Zeitspanne von drei Monaten bis zu den ersten Abbrucharbeiten umfasste, boten die Mitglieder des CC dem SMG im Mai 2003 an, einen gemeinsamen zweitägigen Workshop mit dem CC und allen involvierten Firmen durchzuführen, um eine effiziente und effektive Abstimmung der Inhalte zu ermöglichen (CGC NGOs 2005, S. 2, Ei_1_03, Ei_2_40, ENi_3_62). Das zögerliche und unkooperative Handeln des SMG verursachte eine eintägige Verspätung der Vertreter der Baufirmen beim Workshop und ermöglichte nur eine unzureichende Abstimmung der Inhalte. In der Folge kam es zu offenen Spannungen in der Zusammenarbeit zwischen SMG und CC, die zum Teil auch über die Medien ausgetragen wurden (CHOSUN ILBO 27.05.2003, Ei_1_03, Ei_2_40, EMI_3_62, EMI_3_68, ENi_3_70) (vgl. 7.1.4).

In Vorbereitung der Straßenschließung und des Beginns der Abbrucharbeiten wurden die Bürger im **Juni 2003** zahlreich und vielfältig über die Bauarbeiten informiert und gebeten, die Innenstadt mit dem Auto zu meiden bzw. auf den ÖPNV umzusteigen. Die Schriftstellerin Park unterstützte das SMG dabei, indem sie ihre Popularität nutzte und die Bürger aufforderte, sich angemessen zu verhalten und die Umgebung des CGC zu meiden bzw. die Busse und U-Bahnen zu nutzen (HANKYOREH 23.06.2003, CHOSUN ILBO 22.06.2003). Um Letzteres attraktiver zu gestalten, wurde die Taktfrequenz des Bus- und U-Bahn-Netzes durch das SMG entsprechend erhöht (vgl. SMG 2005c, S. 17ff).

6.4.2 Abbruchphase: Juli 2003 – Dezember 2003

Mit einem feierlichen Akt wurde am 30.06.2003¹ die CGC-Straße für den motorisierten Verkehr geschlossen und für Fußgänger geöffnet. Neben der Eröffnungszereemonie fanden ein CGC Walk & Marathon auf der Straße statt. Einen Tag später – am 01.07.2003 – leitete das Baukonsortium den Beginn der Abbrucharbeiten ein.

¹ Bereits am 25.05.2003 war die Straße für den Verkehr gesperrt worden, so dass Fußgänger sie in einer einmaligen PR-Aktion nutzen konnten (vgl. CHO K-K 2005, S. 304).

Abbildung 6.10: Beginn der Abbrucharbeiten

Quelle: links: SMG 2005c, S. 22, Eröffnungsfeier der Abbrucharbeiten an der Samil-Zufahrt; 2. v. l.: SMG 2005b, S. 46; 3. v. l.: Straßenabschnitt Dongdaemun, Seoul Museum of History 2005, S. 102, rechts: SMG 2005a, S. 76.

In allen drei Abschnitten begannen die Baufirmen unter Aufsicht des CGC Restoration Headquarters parallel mit der Demontage der oberen Straße. Zunächst konzentrierten sich die Arbeiten dabei auf die Hochstraße und deren Stützpfeiler, während beiderseits der Baustelle zwei Fahrspuren für den regulären Verkehr erhalten blieben. Die Medien konstatierten, dass das befürchtete Verkehrschaos ausgeblieben war (vgl. HANKYOREH 01.07.2003, DONG-A ILBO 01.07.2003, CHOSUN ILBO 02.07.2003, HANKOOK ILBO 26.08.2003, THE SEOUL ECONOMIC 17.09.2003).

Abbildung 6.11: Abbruch- und Bauabschnitte

Quelle: SMG 2005c, S. 23.

Sämtliche Abbruch-, Logistik- und Abtransportarbeiten der insgesamt ca. 680.000 t Beton, Stahl und Asphalt erfolgten innerhalb des abgesperrten Baustellenbereiches im Dreischichtbetrieb. Der gesamte Stahl und 95 % des übrigen Abrissmaterials wurden recycelt (vgl. SMG 2005c, S. 24). In allen Abschnitten wurde in drei Schichten rund um die Uhr gearbeitet. Zum Schutz der Anwohner vor Lärm und Staub traf man umfangreiche Sicherheits- und Abschirmungsmaßnahmen. Bereits im **August 2003** konnten die Arbeiten an der Hochstraße abgeschlossen werden, so dass ab dem 13. August die Freilegung des noch überdeckten Flussbettes beginnen konnte.

„While before construction started, traffic used to be the largest issue at the forefront of public debate, at this stage of the project, the central question is without a doubt how to preserve the historical integrity of this stream in the restoration effort“ (THE SEOUL ECONOMIC DAILY 17.09.2003).

Mit Öffnung des alten Flussbettes begannen auch die Recherchen zur Ermittlung der noch vorhandenen historischen Relikte – dies jedoch parallel zu den fortdauernden Abbrucharbeiten. Die CGC Defence Union – bestehend aus namhaften NGOs – forderte hingegen, die Abbrucharbeiten zu stoppen, um eine sorgfältige Bestandsaufnahme und Ausgrabung der vorhandenen Denkmale durchführen zu können (NGOs 2005, HANKYOREH 18. und 29.08.2003).

Bedingt durch den engen Zeitplan, den das SMG den Baufirmen gesetzt hatte, mussten die archäologischen Untersuchungen und Bestandsaufnahmen aller historischen Brücken, Stützmauern, Fundamente sowie Münzen und anderer Gegenstände aus dem Flussbett allerdings während der laufenden Abbrucharbeiten in der Zeit vom 30.09.2003 bis 10.12.2003 vorgenommen werden.

Von den ursprünglich 22 Brücken über den CGC wurden im Bauabschnitt 1 und 2, die im Bereich der historischen Stadtmauer lagen, Teile der Gwangtong-Brücke (광통교), Supyo-Brücke (수표교), Moo-Brücke (무교), Hyogeon-Brücke (형견교) und Ogansu Tor/Brücke (오간수문) gefunden. Zudem konnten 467 m einer Befestigungsmauer beiderseits des Flussufers aus der Joseon-Dynastie unter König Sejong (1418-1450 n. Chr.) offengelegt werden. Bis auf die Gwangtong-Brücke, von der ein Großteil erhalten geblieben ist, handelte es sich um Fundamentsteine, einzelne Pfeiler sowie um große Teile der gut erhaltenen Befestigungsmauer. Die Supyo-Brücke (Nationales Sachkulturgut Nr. 18) war bereits während der Bauarbeiten der CGC 1959 fast vollständig nach Sinyeong-dong (신영동) verlagert und später im Janchungdan-Park (장충원), in der Nähe des CGC, neu errichtet worden. Der zugehörige steinerne Pegelmesser (Nationales Sachkulturgut Nr. 838)¹ wurde später ins Cheongnyangni-Museum (청량리박물관) umgesiedelt (vgl. Kap. 7.2.2).

¹ Da es nur noch eine geringe Zahl erhaltener und im Land verbliebener Kulturgüter gibt, sind sämtliche bekannten historischen Werte in Korea vom Office of Culture Properties (문화재청) beim Ministry of Culture, Sports and Tourism (문화체육관광) archiviert und katalogisiert worden. 1998 umfasste die Liste der National Cultural Properties exakt 5.591 Stück (vgl. PAI H-I 2001).

Abbildung 6.12: Historische Relikte aus dem CGC

Quelle: links und rechts: SMG 2005a, S. 82; mitte: Seoul Museum of History 2005, S. 119.

Im Oktober 2003 eskalierte der Konflikt zwischen dem SMG und dem CC über die Themen, denen das CC während der Planungsphase im Februar nur unter Auflagen zugestimmt hatte. Der Leiter des CGC Restoration Headquarters beim SMG hatte die Arbeit des CC als ‚Vergnügungsveranstaltung‘¹ bezeichnet, woraufhin das CC am 07.11.2003 seinen Rücktritt forderte (vgl. NGOs 2005, S. 2). Tatsächlich wurde der Leiter des CGC Restoration Headquarters, der 2001 und 2002 noch Mitglied der CGC-Symposien gewesen war, kurze Zeit später zum Vize-Bürgermeister befördert.

Währenddessen spitzte sich auch die Situation mit den Straßenhändlern zu. Das SMG bot ihnen im **November 2003** übergangsweise den Aufenthalt im leerstehenden Dongdaemun-Stadion an (s. Abb. 6.13), das auch als temporärer Parkplatz genutzt wurde, und versprach, sie beim Aufbau eines ‚internationalen Flohmarktes‘ zu unterstützen (Na_2_23, Ca_2_18). Ein Teil der ca. 3.000 Straßenhändler am CGC ging auf das Angebot des SMG ein und zog mit ca. 900 Ständen in das Dongdaemun-Stadion. Andere verlegten ihre Stände in angrenzende Gegenden und ein Teil forderte die Erhaltung des Hwanghak-dong Flea Markets (황학동 벼룩시장) an einer anderen Stelle.

Als das SMG die Halbierung der Gehwegbereiche – und damit die Räumung der bisher von den Straßenhändlern genutzten Fläche – für Ende November ankündigte, drohten diese mit Demonstrationen. So kam es am 30.11.2003 zwischen ca. 250 Straßenhändlern, die von der National Association of Street Vendors unterstützt

¹ In einer Anfrage eines Ratsmitgliedes zur Zusammenarbeit des SMG und des CC bezeichnet der zuständige Vize-Bürgermeister am 16.10.2003 das Beratungsorgan als *hot spring tour*, was im koreanischen Sprachgebrauch so viel wie Sauna- und Vergnügungsveranstaltung bedeutet (vgl. NGO'S FOR RIGHT CGC RESTORATION COALITION 2005, S. 2).

wurden, und ca. 3.500 Polizisten und 250 Wanderarbeitern (bzw. angeheuerten Obdachlosen) zu kurzen, aber heftigen Auseinandersetzungen (Ca_2_18, Na_3_68, CHOSUN ILBO 30.11. und 02.12.2003). Bereits nach 20 Minuten wurde die Demonstration mit der Verhaftung einzelner Akteure beendet und jeglicher Straßenverkauf am CGC ab dem 01.12.2003 verboten (vgl. JOONGANG DAILY 01.12.2003, HANKYOREH 01.12.2003).

Abbildung 6.13: Demonstration von Straßenhändlern



Quelle: links und mitte: CINA 2003, rechts: SMG 2005b, S. 37.

Auf der Baustelle schlossen sich den historischen Recherchen im **Dezember 2003** unmittelbar die Ausgrabungsarbeiten an (vom 11.12.2003 bis 10.06.2004). Diese wurden durch das Joongang Research Center of Cultural Heritage (중앙문화재 연구원) durchgeführt. Die Ausgrabungen wurden von öffentlichen Debatten begleitet. Dabei standen primär die Fragen im Vordergrund, in welcher Form und an welchen Standorten eine Wiederherstellung der Fundstücke bzw. Brücken erfolgen sollte. Die Fachexperten und die Öffentlichkeit gingen dabei von verschiedenen Ansätzen der Restaurierung aus. So forderten einige die originalgetreue Wiederherstellung des Flussbettes, der Befestigungsmauer sowie aller erhaltenen Brücken an ihrem historischen Standort. Andere Experten fürchteten, die Brücken könnten bei Hochwasserereignissen Schaden nehmen und der heutigen Verkehrslast nicht gewachsen sein bzw. „will affect the traffic flow in the neighbourhood“ (JOONGGANG DAILY 09.10.2003). Wieder andere verlangten eine moderne urbane Interpretation der Brücken und weniger eine Historisierung (vgl. Kap. 7.2.2). Am 30.12.2003 wurden die Abbrucharbeiten der CGC-Straße planmäßig in allen drei Abschnitten abgeschlossen.

6.4.3 Bauphase: Januar 2004 – September 2005

Zum Jahresauftakt hob der Bürgermeister in seiner Neujahrsrede die bisherigen Erfolge des CGC-Projektes und die sich beruhigende Stimmung in der Öffentlichkeit hervor. Er betonte darüber hinaus die positive Akzeptanz des Projektes bei Entwicklern, Bauträgern und in der Bevölkerung, die sich auch in den 47 Innenstadterneuerungsprojekten (*new-town-in-town-Projekte*¹) widerspiegelt, von denen zahlreiche am CGC angesiedelt sind, da diese Flächen durch die Flussrestaurierung bei Bauträgern und Käufern schon jetzt an Attraktivität gewonnen hätten (vgl. Kap. 7.1.7 und 7.2.4). Die ab Mitte 2004 geplanten Verbesserungen im ÖPNV sollten darüber hinaus zur Entlastung der Straßen und zur Verbesserung der Umweltqualität beitragen (CHOSUN ILBO 04.01.2004). Mit Verweis auf die städtebauliche Regulierung von Höhen und Dichten entlang des CGC wies der Bürgermeister auch Kritik zurück, seine Stadtpolitik „might be turning Seoul into a huge area for property speculation“ (CHOSUN ILBO 04.01.2004). Seit Projektbeginn – und insbesondere seit der Bekanntgabe der Planentwürfe – verlief in der Öffentlichkeit und unter Fachleuten eine kontroverse Debatte um die Inhalte und Ziele der Stadtentwicklung entlang des CGC. Die Anhänger der Restoration Logic betonten die historische Bedeutung des CGC und seiner denkmalpflegerischen Bauelemente sowie die notwendige soziale und ökonomische Erhaltung der Stadtteile am CGC, deren Strukturen durch eine behutsame Stadtentwicklung gesichert werden könnten, beispielsweise in Form von moderater Bebauungsdichte und -höhe, der Freihaltung von Fengshui-Sichtachsen auf den Namsan-Berg und Erhaltung und Modernisierung der sozialen und ökonomischen Struktur. Auf der anderen Seite hoben die Verfechter der Redevelopment Logic den urbanen innerstädtischen Charakter des CGC hervor, der einer modernen städtebaulichen Interpretation eines urbanen Flusses bedürfe und somit als Wirtschafts- und Entwicklungsimpuls für Gangbuk dienen solle, dessen weitere städtebauliche Entwicklung nach Fertigstellung des CGC weitestgehend dem freien Markt überlassen werden solle (vgl. Kap. 7.2.4).

¹ *New-town-in-town-Projekte* beinhalten in der Regel Flächensanierungen im innerstädtischen Bereich. Diese Maßnahmen werden mehrheitlich von privaten Bauunternehmen durchgeführt, die die Erwerbs- und Entwicklungskosten durch eine höhere Ausnutzung (größere horizontale und vertikale Verdichtung) erwirtschaften (Ee_2_30).

Restoration Logic:

- Kontrollierter Wettbewerb des Boden- und Immobilienmarktes. Erhaltung der sozialen und gewerblichen Strukturen in Gangbuk.
- Langfristige, kleinteilige, historische und sozialverträgliche Stadtentwicklung und -erneuerung: Erhaltung und Modernisierung bestehender preisgünstiger Wohn- und Gewerbeflächen und Stärkung der bestehenden wirtschaftlichen Bedeutung von Gangbuk als gleichwertiges Gegengewicht zu Gangnam.
- Regulierung der städtebaulichen und wirtschaftlichen Entwicklung (Immobilienmarkt) durch Begrenzung der Nutzungskennziffern (GRZ/GFZ) sowie Kontrolle des Verdrängungswettbewerbs.
- Berücksichtigung und Wiederherstellung historischer Stadtgestaltungselemente (räumliche Bezüge, Sichtachsen, Strukturen) und Einzeldenkmale (Brücken, Mauerteile, Tore und Plätze) an geschichtlichen Originalstandorten und weitestgehende ökologische Restaurierung des Flusses.
- Beibehaltung der bestehenden Höhenregulierung für Hochhäuser von max. 70 m.

Redevelopment Logic:

- Freier Wettbewerb der Immobilien- und Bodenpreise. Städtebauliche Entwicklung und Ausgewogenheit zwischen Gangnam und Gangbuk durch die freien Kräfte des Marktes.
- Kurzfristige, großflächige und moderne Innenstadterneuerung (Flächensanierung, *new-town-in-town*-Projekte): lokale, nationale und internationale Attraktivitätssteigerung als Wirtschafts- und Finanzstandort und Verbesserung der ‚weichen Standortfaktoren‘ (Wasser, Grün und Freifläche in der Stadt; Verbesserung der innerstädtischen Lebensqualität).
- Möglichst geringe Regulierung der städtebaulichen und wirtschaftlichen Entwicklung durch großzügige Nutzungskennziffern (GRZ/GFZ) als Investitionsanreiz für Immobilieneigentümer und -entwickler.
- Moderne Interpretation einer urbanen Flusslandschaft in einer 20-Millionen-Stadt hinsichtlich Denkmalpflege und Wasserspeisung.
- Lockerung der Höhenregulierung als Anreiz für Grundstückseigentümer zu Investitionen (Gewinnmaximierung).

Die Immobilienpreise entlang des CGC verzeichneten mit der Einleitung des Stadterneuerungsprojektes signifikante Wachstumsraten, während sich die Mietpreise im Wohn- und Bürobereich zunächst relativ stabil zeigten (vgl. Kap. 7.2.4, Tabelle 7.7).

Der Flohmarkt im Dongdaemun-Stadion, in das ca. 900 der CGC-Straßenhändler umgezogen waren, öffnete erstmals am 16. Januar 2004. Die Händler beklagten jedoch die schlechte Zusammenarbeit mit dem SMG und die Nichteinhaltung der zugesagten Unterstützung wie etwa die Stromversorgung, Regen- und Sonnen-

schutz¹ und die Unterstützung der Werbung (Ca_2_18, Na_2_23, Na_3_64, Na_3_67).

Am **25. Februar 2004** scheiterten die Beratungsgespräche zwischen CC und SMG endgültig an den Forderungen der Abteilung Kultur & Geschichte, deren freiwillige Mitglieder ihre Arbeit danach niederlegten (ENi_2_44, ENi_2_45, ENi_3_70). Während das SMG der Fachabteilung wechselnde Standpunkte vorwarf, beklagten die CC-Experten andauernde Missachtungen ihrer Vorschläge (CCEJ 11.03.200², ENi_1_09, ENi_2_45). Der Leiter des CC legte daraufhin sein Amt offiziell nieder (CC 15.09.2004) doch das das SMG drängte ihn zurück in sein Amt und präsentierte in der Öffentlichkeit eine harmonische Zusammenarbeit (ENi_1_09, ENi_2_28, ENi_2_40).

In der Folge wandten sich die Mitglieder der Abteilung Kultur & Geschichte zusammen mit der Cheonggyecheon Solidarity³ in einer gemeinsamen Presseerklärung an die Öffentlichkeit und speziell an das Cultural Asset Committee⁴. Hierin baten sie, die gefundenen Relikte der Gwangtong- und Supyo-Brücken in die Liste der nationalen Kulturgüter aufzunehmen. Darüber hinaus riefen sie das Ministerium auf, die Bauarbeiten am CGC zu stoppen, um weiteren Schaden von den Kulturgütern abzuwenden und eine ordnungsgemäße Ausgrabung vornehmen zu können. Die inhaltliche Auseinandersetzung blieb jedoch trotz einer intensiven Öffentlichkeitsarbeit durch die NGOs ohne größere Resonanz in der Bevölkerung und beim SMG. Unter dem steigenden Druck der Fachleute leitete das Ministerium schließlich das Verfahren zur Listung der Gwangtong- und Supyo-Brücken als nationale Kulturgüter ein (CC 14.09.2004). Darüber hinaus tolerierte die Behörde allerdings den ungestörten Fortgang sämtlicher Bau- und Ausgrabungstätigkeiten durch das SMG und sah ihrerseits keinen weiteren Handlungsbedarf (CC 14.09.2004; ENi_2_44). Als Folge der Kontroversen über den Umgang mit den historischen Relikten und der mangelnden Unterstützung von Seiten der nationalen Denkmalbehörde verklagten mehrere Mitglieder der Abteilung Geschichte & Kultur

¹ Ein Regenschutz war seitens des Energieträgers Voraussetzung für eine mögliche Stromversorgung (Ca_2_18, Na_2_23).

² Die Citizens Coalition for Environmental Justice (CCEJ) war sowohl innerhalb des CC mit Mitgliedern vertreten als auch außerhalb der CGC-Restaurierungsstrukturen in der Opposition aktiv, was die gemeinsame Arbeit extrem erschwerte, da sich keine Seite auf den geschlossenen Rückhalt dieser NGO verlassen konnte (ENi_2_28, ENi-3_76).

³ Die gemeinsame Organisation der Cheonggyecheon Solidarity setzt sich zusammen aus elf etablierten NGO-Gruppen, deren Ziel eine „proper restoration of the Cheonggyecheon“ ist (vgl. CCEJ 11.03.2004).

⁴ Dieses Komitee des Office of Culture Properties (문화재청) ist beim Ministry of Culture, Sports and Tourism (문화체육관광) für die offizielle Eintragung der nationalen Kulturgüter zuständig (vgl. www.cha.go.kr).

Anfang **März 2004** Bürgermeister Lee wegen Beschädigung von Kulturgütern (S. HANKYOREH 05.03.2004, PSPD 03.03. 2004, 11.03.2004). Die Klage beim lokalen Bezirksgericht, zu dem das CGC-Gebiet gehörte, wurde von der Namdaemun-Polizei untersucht und aufgrund mangelnder Beweise kurz darauf eingestellt (ENi_2_40, ENi_2_44, ENi_2_45).

Der Selbstmord eines 50-jährigen Werkzeugmachers im **April 2004**, der einen Abschiedsbrief hinterließ, in dem er den Bürgermeister anklagte, nicht genug für die Armen am CGC zu tun (PSPD 01.10.2005), blieb ohne größere Resonanz im SMG und der Öffentlichkeit. Die Umgestaltung einer großen Kreuzung vor dem Seouler Rathaus in die ‚Seoul Plaza‘ wurde von dem SMG am **1. Mai 2004** als sichtbarer Meilenstein zur natur- und fußgängerfreundlichen Umgestaltung Seouls durch Bürgermeister Lee gefeiert.

„At the same time as the restoration of the Cheonggyecheon now is in full swing, Seoul is undergoing another major transformation. Seoul Plaza outside the City Hall and the nearby area is currently re-arrayed into a pedestrian space“ (SMG 2004).

Abbildung 6.14: Umgestaltung der Seoul Plaza vorher und nachher



Quelle: SMG 2007, S. 257.

Nachdem ein offizieller Antrag der Cheonggyecheon Solidarity im **Mai 2004** beim Office of Culture Properties (문화재청) - der zuständigen Stelle beim Ministry of Culture, Sports and Tourism (문화체육관광) - auf Baustopp, Unterschutzstellung der historischen Stützmauer und anderer historischer Relikte des CGC gescheitert war (vgl. Kap. 7.2.2), brach die Zusammenarbeit zwischen SMG, SDI und CC gänzlich ab (Ei_1_03, ENi_1_09, Ni_2_37, ENi_2_40, ENi_2_44).

Angesichts der unzureichenden Kooperation und der mangelhaften Ergebnisse brachten die Mitglieder des CC ihre Kritikpunkte und Forderungen in einem offenen Brief am **14. Juni 2004** an die Öffentlichkeit. Zudem nutzten sie weitere Presseerklärungen zur CGC-Restaurierung, um ihren Unmut zum Ausdruck zu bringen (vgl.

CC 14.06.2004) – ohne jedoch ein erkennbares Einlenken der Stadtverwaltung zu erreichen.

Im **Juli 2004** wurden alle U-Bahn- und Buslinien synchronisiert und auf einen einheitlichen Fahrplan und ein computergesteuertes Bezahlsystem (T-money-card) umgestellt. Zeitgleich wurden sukzessive Busbevorrechtigungsspuren im gesamten Stadtgebiet sowie ebenerdige Fußübergänge¹ im Innenstadtbereich eingerichtet. Diese Maßnahmen sollten die Nutzung des ÖPNV verbessern und damit die Verkehrs- und Umweltbelastung minimieren. Trotz zahlreicher Bedenken, es könne ein Verkehrschaos geben, entstanden lediglich in den ersten Tagen anfängliche Irritationen in der Bevölkerung und Koordinationsprobleme bei der Umstellung. Die insgesamt erfolgreiche flächendeckende Systemumstellung bestätigte so die Führungsrolle des Bürgermeisters und sein Umweltengagement.

Am 15. **September 2004** traten die freiwilligen Mitglieder² des CC wegen der anhaltenden Missachtung ihrer Kompetenzen demonstrativ kurz vor Ende der offiziellen Amtszeit von zwei Jahren zurück (CC 15.09.2004).

Unmittelbar darauf wurden neue ehrenamtliche Mitglieder für die zweite Amtszeit des CC von Oktober 2004 bis Oktober 2006 ausgewählt und ernannt – dieses Mal durch die Stadtverwaltung. Die Mitglieder des SMG und des SDI behielten auch in der zweiten Amtszeit ihre Positionen bei (Ri_1_06). In den folgenden Monaten trafen sich die Abteilungen nur sehr selten (manche Abteilungen bis zur Fertigstellung des CGC lediglich zweimal), da die Vorbereitung und Kooperation durch das SMG schleppend und zögerlich verlief und eine kritische Zusammenarbeit mit Fachexperten vor dem Hintergrund extremen Zeit- und Kostendrucks nicht mehr gewünscht wurde (ENi_2_28, Ri_3_63).

Insgesamt blieb die Berichterstattung in den Medien sowie die öffentliche Stimmung dem Projekt gegenüber positiv und parallel zu den Baufortschritten – ab Mai 2004 wurden fortlaufend Fertigstellungen von Bauabschnitten und Brücken vermeldet – mehrten sich die positiven Nachrichten im Kontext des Projektes.

¹ Die Mehrheit der Straßenkreuzungen in der Innenstadt bestand bis dato aus Unter- oder Überführungen mit zahlreichen Treppen und überwiegend ohne Rampen oder Aufzüge.

² Die Rücktrittserklärung ist von der Mehrheit der freiwilligen Experten und NGO-Vertreter namentlich unterzeichnet, insbesondere von fast allen Abteilungsleitern und Mitgliedern der Lenkungsgruppe (CC 15.09.2004). In den Arbeitsgruppen des CC verblieben hauptsächlich entsandte Mitarbeiter des SMG, SDI und der Baufirmen, die für die CGC-Restaurierung unter Vertrag standen.

Auf der Architektur-Biennale ‚Metamorphose‘ in Venedig, für die das SMG sich mit dem CGC-Projekt im Februar 2004 beworben hatte, wurde die Stadt Seoul am 12. **September 2004** mit dem „best public administration prize“ ausgezeichnet.

Ende Mai hatte die Stadtverwaltung erstmals die Fertigstellung zweier Brücken über den CGC – der Dumuldari und Gosanja-Brücke – bekannt gegeben. Ab September 2004 wurden 19 weitere Brücken über den CGC fertiggestellt. Ihre Gestaltungen wurden in einem Wettbewerb ausgewählt und für jede Brücke wurden individuelle und moderne Designs entworfen. Die Überreste der historischen Gwangtong-Brücke wurden ca. 150 m westlich ihres historischen Standortes als Fußgängerbrücke rekonstruiert. Dabei musste ihre Spannweite vergrößert werden, da der jetzige CGC-Ausbau (im Sinne eines 200-jährlichen Hochwasserereignisses) um mehrere Meter breiter ist als das historische Flussbett. Am ursprünglichen Standort entstand ersatzweise die sechsspurige Gwang-Brücke (광교) als eine der Hauptverkehrsadern in nord-südlicher Richtung. Am Ursprungsplatz der historischen Supyo-Brücke wurde eine Kopie in Form einer hölzernen Fußgängerbrücke errichtet. Die Rückverlagerung der Originalbrücke wurde hingegen aufgrund technischer Bedenken auf einen späteren Zeitpunkt verschoben¹. Von September 2004 bis September 2005 wurden fast monatlich zwei neue Brücken unter Anteilnahme der Medien fertiggestellt.

So waren nach Angaben des SMG im **Januar 2005** bereits 86 % der Arbeiten am CGC (vgl. CHOSUN 11.01.2005) abgeschlossen. Im Mai 2005 führte das SMG für den Bereich der Seunsangga (세운상가)² in Hoehyon-dong (혜화동) am CGC einen städtebaulichen Investorenwettbewerb durch, der vier große Baublocks auf insgesamt circa einem Quadratkilometer umfasste. Für das Gelände unmittelbar südlich des Jongmyo Shrine (Königsschreins) (종묘) aus dem 14. Jahrhundert und UNESCO-Weltkulturerbe wurden die bestehenden Höhenbegrenzungen vom SMG am 20. April 2005 von 85 auf 109,5 Meter erhöht (THE KOREA TIMES 12.05.2005).

Der Bürgermeister gab bekannt, dass der Beginn des CGC durch einen großen öffentlichen Platz, die CGC Plaza, markiert und mit einer Skulptur von Claas Oldenburg ausgestattet werden sollte. Von diesem Platz aus solle das Wasser in mehreren Fontänen in das restaurierte Flussbett einfließen. Darüber hinaus solle das unmittelbar angrenzende Viertel, in dem bereits die Bank of Korea und andere

¹ Bis zur Fertigstellung dieser Forschungsarbeit ist noch keine Verlagerung der Brücke erfolgt.

² Seunsangga war das erste große Einkaufszentrum in Seoul und Südkorea aus den 1960er Jahren.

lokale Banken ansässig sind, zu einem Financial Cluster – und somit zur Drehscheibe für ganz Nordostasien entwickelt werden. Zu diesem Zweck sollten in dem ausgewiesenen Bereich die Gebäudehöhen von 70 auf 120 Meter angehoben werden (SEOUL NEWS 12.01.2005, HANKOOK ILBO 14.02.2005, THE KORA TIMES 12.05.2005). Das Gelände des Flusses sollte entsprechend seiner Bedeutung und Funktion von Westen nach Osten in eine historische, kulturelle, natürliche und harmonische Zone gegliedert werden, wobei sich die Funktion und Bedeutung jeweils in der Gestaltung einer jeden Zone widerspiegeln. Zusätzlich sah man für das Gebiet entlang des CGC einen CBD-Stadtentwicklungsplan vor, der durch 25 Newtown¹-Projekte hauptsächlich in Gangbuk, also nördlich des Han-Flusses, unterstützt werden sollte, um nach der CGC-Restaurierung städtebauliche Impulse für die Modernisierung und zur ausgewogenen Entwicklung Seouls setzen zu können (THE KOREA TIMES 12.05.2005) (vgl. Kap. 7.2.4).

Nach Fertigstellung des Projektes wurden 1,5 bis 2 Millionen ausländische Touristen jährlich erwartet, für deren Wohlbefinden ab Oktober mehrsprachige Fußgängertouren und andere touristische Attraktionen am CGC angeboten werden sollten (MUNHWA 13.01.2005).

Darüber hinaus erklärte das Cultural Properties Committee der Cultural Properties Administration die Gwangtong-Brücke am **25. März 2005** zum Nationalerbe Nr. 461.

In den Frühjahrsmonaten wurden zahlreiche öffentlichkeitswirksame Aktionen im Rahmen der CGC-Restaurierung und der heranrückenden Fertigstellung arrangiert. Hierzu zählten etwa eine Malaktion, in der Bürger 20.000 Fliesen bemalen konnten, die anschließend zu einer *wall of hope* am CGC verarbeitet wurden, Bepflanzungsaktionen, Spendenaufrufe sowie Internetforen der Freunde des CGC.

Im **Mai 2005** erschütterten Bestechungsvorwürfe in der SMG die Öffentlichkeit. Mehrere Mitarbeiter des Planungsamtes der Stadtverwaltung wurden beschuldigt, Geld von Baufirmen und Entwicklern im Zusammenhang mit der CGC-Restaurierung angenommen zu haben, um Gesprächstermine mit dem Bürgermeister zu arrangieren, Höhenbegrenzungen aufzuweichen oder Newtown-Projekte zu manipulieren. Daraufhin wurde der Vize-Bürgermeister am 3. Mai 2005 festgenommen und später zu einer fünfjährigen Haftstrafe verurteilt (HERALD

¹ Newtown-Projekte, in denen Privatpersonen eine Wohnung in einem Appartementkomplex erwerben, erfreuen sich in der Bevölkerung als Kapital- und Spekulationsanlage großer Beliebtheit. Die liberale Regierung ROH hatte von 2004 bis 2009 versucht, durch Steuergesetze diese enorme Immobilienblase einzudämmen. Untersuchungen des Wahlverhaltens zeigen jedoch, dass bei den nationalen Wahlen 2009 insbesondere mit der Werbung für Newtown-Projekte die konservative Partei Wahlgewinne erzielen konnte (KAMPETER 2008).

TRIBUNE 04.05.2005, THE KOREA TIMES 11.05.2005). Der Skandal erschütterte das bisher positive Ansehen des Bürgermeisters als ‚grüner‘ Stadterneuerer und entschlossene Führungsperson. Zudem schwächte dies seine bisher aussichtsreiche Kandidatur für die nächsten Präsidentschaftswahlen.

Die Fertigstellung aller wassertechnischen Arbeiten **am 28. Mai 2005** markierte das Ende der technischen Ausbauten, die mit einem erfolgreichen Wassertest am **1. Juni 2005** die Abschlussphase der Restaurierung einleiteten. Nach dem erfolgreichen Probelauf konzentrierten sich die Arbeiten auf die landschaftsgestalterische Endphase sowie die Fertigstellung aller Skulpturen, Bepflanzungen und Beleuchtungseinrichtungen.

Am 30. September und **1. Oktober 2005** wurde im Rahmen eines World Mayors Forum unter Beteiligung geladener Bürgermeister aus aller Welt die CGC-Restaurierung in mehreren Foren zur Diskussion gestellt. Den krönenden Abschluss der Veranstaltung stellte die feierliche Eröffnung des CGC durch Bürgermeister Lee dar.

Nach zwei Jahren und drei Monaten wurde die Restaurierung des CGC früher als geplant abgeschlossen. Seither fließen täglich 110.000 m³ Wasser von der CGC Plaza über 5,7 km in den Han-Fluss, kontrolliert und überwacht von 50 Mitarbeitern des SMG. Die Unterhaltungskosten beliefen sich im Jahr 2005 auf 3,7 Mio. US\$, 2006 auf 6,7 Mio. US\$ und 2007 auf ca. 6,85 Mio. US\$ (THE KOREA TIMES 01.11.2007).

Nach Angaben des SMG haben zwei Jahre nach Fertigstellung des CGC mehr als 50 Mio. Menschen den Fluss besucht (THE KOREA TIMES 13.06.2007).

„By establishing diverse cultural facilities based on the Cheonggyecheon’s unique features and location [...] the municipal government would launch the second-phase development project soon to promote the [CGC] place as a major tourist attraction in Seoul” (KOREA TIMES 19.11.2007).

Abbildung 6.15: Restaurierter Cheonggyecheon



Fotos: Erpenstein 2007

Nachdem die CGC-Restaurierung in ihrem chronologischen Ablauf dargestellt wurde, sollen nun die verschiedenen Akteure der städtebaulichen Konflikte näher betrachtet werden, bevor in Kapitel 7 eine analytische Auseinandersetzung mit deren Handlungen und den Strategien erfolgen kann. Die Akteure betraten im demokratischen städtebaulichen Prozess mehr oder weniger aktiv und erkennbar die öffentliche Bühne und beeinflussten je nach Zielsetzung, Motiven, strategischem Vorgehen und Machtressourcen den Verlauf des Konflikts um die Restaurierung des CGC und dessen räumliche Bedeutung bzw. Bedeutungszuschreibung in der Seouler Innenstadt.

6.5 Das konfliktbezogene Akteursgeflecht

Bei der Restaurierung des CGC handelte es sich um ein lokales Städtebauprojekt, das vom Seoul Metropolitan Government (SMG) in kommunaler Selbstverwaltung initiiert und durchgeführt wurde. Die in das Projekt involvierten Akteure agierten jedoch auf unterschiedlichem organisatorischem Niveau von der lokalen¹, regionalen und nationalen Ebene bis hin zur internationalen Akteursebene. Der vorhandene oder für die Implementierung institutionalisierte Rahmen bildete die formal-gesetzliche Organisationsform des Planungsablaufs und damit die innere Mikroebene der Auseinandersetzung um die ‚Wiederbelebung‘ des CGC. Auf der nach außen gerichteten Ebene bestimmten die informell-freien Kräfte der öffentlichen Meinungsbildung in den Medien die Wahrnehmung des Konfliktes, seiner Akteure und ihres strategischen Vorgehens.

6.5.1 Bürgermeister – *The leader*

Hauptinitiator des Restaurierungsprojektes für den CGC war Lee Myung-bak, ein Politiker der konservativen Grand National Partei (GNP) und langjähriger Geschäftsführer von insgesamt sechs verschiedenen Hyundai-Gesellschaften.² Sein wichtigs-

¹ Einige Akteure und kleinere Gruppen operierten zum Teil nur in einigen Stadtteilen, in denen das CGC-Projekt räumlich lokalisiert ist, wobei die Stadtteile Jongno-gu (종로구) (165.846 EW / 23,92 km²), Jung-gu (중구) (135.552 EW / 9,96 km²), Dongdaemun-gu (동대문구) (386.433 / 14,22 km²) und Seongdong-gu (성동구) (325.251 EW / 16,85 km²) hinsichtlich der Bevölkerung mit deutschen Städten vergleichbar sind, z. B. mit Münster (272.951 EW / 302,89 km²) oder Bochum (376.586 EW / km²) (vgl. Seoul Development Institute 2005a).

² Lee Myung-bak, Sohn armer Arbeiter, war nach seinem Eintritt bei Join Hyundai Engineering and Construction 1965, in den frühen Wachstumsjahren Koreas, sehr erfolgreich mit zahlreichen Bauprojekten im In- und Ausland, so dass er 1977 Präsident und 1988 Vorstandsvorsitzender dieser und einer Tochtergesellschaft wurde. Seine legendäre Erfolgsgeschichte wurde 1990 in einer heroischen Fernsehserie ‚Time of

tes Wahlkampfversprechen für die Bürgermeisterwahlen 2002 war die Restaurierung des CGC, die dadurch von Beginn an als Schlüssel- und Schicksalsprojekt auf die politische Bühne rückte und über seine weitere Karriere entschied. Entsprechend dem im Bürgermeisterwahlkampf hochstilisierten Symbolcharakter knüpften sich an die Realisierung des CGC hochtrabende Ziele und Erwartungen an dessen städtebauliche Strahlkraft. Zunächst diente das Projekt als attraktives Wahlkampfversprechen auf dem Weg zum Bürgermeister von Seoul und nach erfolgreicher Umsetzung als städtebauliches Symbol seines Führungsanspruchs auf dem Weg zur Präsidentschaft.¹

Unterstützt wurde er in seinen Bestrebungen von der konservativen GNP und der großen Mehrheit der Massenmedien, von denen 75 % zu den konservativen Printmedien zählen, deren Nachrichtenqualität mehrheitlich aus unkritischer Wiedergabe von Pressemitteilungen öffentlicher Organe besteht (97 % der politischen, 76,5 % der sozialen und 75 % der wirtschaftlichen Nachrichten, s. Kap. 3.2.2, DIAMON & KIM 2000, S. 221 ff.). Die autoritativen Ressourcen und die persönliche Kompetenz seiner langjährigen beruflichen Erfahrung im Bauwesen gepaart mit den allokativen Ressourcen großen persönlichen Vermögens zur Wahlkampffinanzierung sowie die Unterstützung durch die Massenmedien bildeten gemeinsam eine enorme Machtkonzentration, deren Einfluss sich durch den gesamten Projektverlauf zieht. Die unbeabsichtigte Unterstützung durch die liberale Hankyoreh-Zeitung, die während der Wahlkampfphase von Januar bis Juli 2002 eine Serie von Pro-Restaurierungsartikeln herausbrachte, schwächte den Mitbewerber im Wahlkampf um das Bürgermeisteramt und erhöhte die Akzeptanz in der liberalen Bevölkerung.

Mit einem Anteil der Bauindustrie von knapp 7,5 % am Bruttoinlandsprodukt und rund 8 % der erwerbstätigen Bevölkerung fand das CGC-Projekt nicht nur bei Bauunternehmen in direkter Erwartung eines Auftrags Zustimmung, sondern auch bei Grundstückseigentümern und Investoren, die in Wohn- und Gewerbeflächen der umliegenden Gebiete investierten (vgl. AUSWÄRTIGES AMT DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND 2006).

Bei der Untersuchung der einzelnen Zielvorstellungen sind beim Hauptakteur Bürgermeister Lee Myung-bak der biographische Hintergrund und die aktuelle gesell-

Ambition' stellvertretend für die gesamt-nationale Entwicklung verfilmt (vgl. New York Times 20.12.2007, Ee_2_32). Aus dieser Zeit stammt auch sein Spitzname ‚Bulldozer‘.

¹ Eine erfolgreiche Amtszeit als Bürgermeister der Hauptstadt Seoul und somit mittelbar von rund der Hälfte aller Koreaner gilt bisher als beste Voraussetzung für ein hohes Amt in der Zentralregierung oder eine Präsidentschaftskandidatur. Von den vier gewählten Bürgermeistern wurde Kang Deokki (강덕기) 1998 Präsidentschaftskandidat, Goh Kun (고건) wurde 2002 Premierminister und Lee Myung-bak 2007 Präsident (Ri_1_07).

schaftliche Stellung zu Beginn des Projektes von zentraler Bedeutung. Aus einfachsten Verhältnissen stammend, hat seine rasante Karriere ihn in Zeiten der Militärdiktatur in der Bauindustrie etabliert und wirtschaftlich und politisch gut vernetzt. Nach dem wirtschaftlichen und finanziellen Erfolg¹ strebte er seit 1992 eine politische Karriere² an.

Für Lee Myung-bak lassen sich nach seinen eigenen Aussagen und denen von kooperativen und oppositionellen Akteuren unterschiedliche Zielebenen und Motive herausarbeiten. Er selbst betont neben seinen nachweislichen Fähigkeiten als Geschäftsmann auch sein Umweltinteresse im CGC-Projekt: „The Cheonggyecheon restoration is inevitable in order to promote Seoul city to the hub of Asia, let along to save the environment“ (Fernseh-Duell zwischen Lee Myung-bak und Kim Min-suk zitiert nach HANKYOREH 01.05.2002). Unterstützer und kooperative Partner betonen mehrheitlich eher sein kraftvolles Streben, die Stadt Seoul lebenswerter für Bürger und Touristen zu machen und gleichzeitig ihre Attraktivität für die internationale Wirtschafts- und Finanzwelt zu steigern (Ri_1_07, Mi_1_12, EMi_3_68). „The economic and environmental benefit from this project will far exceed the cost. [...] What I want now is to be remembered as a successful mayor who served the city best“ (Lee Myung-bak zitiert nach KOREA HERALD 11.06.2003).

Oppositionelle sahen in seinem Handeln eher rücksichtslose machtpolitische Interessen, als „bulldozer [who] went green“ in die (Stadt-)Geschichte Seoul einzugehen (TIME MAGAZINE 17.10.2007). Dabei wurden seine politischen und historischen Ambitionen aufgrund seiner bereits erzielten finanziellen Erfolge allgemein höher eingeschätzt als weitere monetäre Gewinne (Ri_1_06, ENi_1_09, ENi_2_28). „It was very clearly political motivated. He needed something, a very visible accomplishment within his term“ (Ee_2_54, S. 2).

Neben diesen polarisierenden Auffassungen attestieren einige Beobachter jedoch auch uneigennützigere und vielschichtigeren Beweggründe, die Lees „willingness for reform to have better environment for Seoul“ nahelegten, und damit städtebauliche Visionen, ökologische Motive und Idealismus (Ee_2_31 Mi_1_12, Ee_2_30, Ei_2-35).

¹ Das persönliche Vermögen von Lee (es wird auf 35 Mio. US\$ geschätzt) wurde im Präsidentschaftswahlkampf Thema eines Finanz- und Manipulationsskandals. Die Hauptquellen seines Vermögens stammen aus Immobilien- und Börsenspekulationen (BBC online 25.02.2008).

² 1992 wurde er erstmalig Mitglied der Nationalversammlung als Vertreter der konservativen Unification National Partei. Er kandidierte 1995 erfolglos um das Bürgermeisteramt in Seoul und entging einem Untersuchungsverfahren über den Verstoß gegen das Wahlkampfgesetz nur durch Niederlegung seines Amtes (NEW YORK TIMES 01.06.2009). 1996 nahm Lee erneut einen Sitz in der Nationalversammlung ein.

Vielschichtige Zielsetzungsebenen im CGC-Projekt:**Lee Myung-bak, konservativer Politiker, Bürgermeister, ehemaliger Bauunternehmer**

Machtpolitische Ziele	<ul style="list-style-type: none"> – Erfolgreicher Politiker sein, Fähigkeiten unter Beweis stellen CGC als <i>success-and-accomplishment</i>-Faktor – Persönliches Denkmal setzen – Ambitionen auf höhere politische Ämter
Wirtschaftliche Ziele	<ul style="list-style-type: none"> – Aufwertung Seouls zum globalen Wirtschafts- und Finanzstandort – <i>Seoul, the financial hub of Asia</i>
Uneigennützige Ziele	<ul style="list-style-type: none"> – Verbesserung der Umwelt und Lebensqualität für die Bevölkerung – Schaffung von öffentlicher Wasser-, Grün- und Freifläche – Historische Restaurierung des kulturellen Erbes

Die von den verschiedenen kooperativen wie oppositionellen Akteuren unterstellten Ziele von Bürgermeister Lee sind jedoch kritisch zu hinterfragen, da jedes für sich bereits als strategische Wahrheit zur Untermauerung der eigenen Position genutzt werden kann und somit entweder einer Propaganda- oder einer Verleumdungsstrategie geschuldet ist, um wiederum persönliche Ziele des befragten Akteurs zu verschleiern. Eine klare Trennung lässt sich hier vom Beobachter nicht ziehen, so wie Zweck und Nutzen nicht immer vom Akteur selbst klar getrennt werden können.

Hinterfragt man die Selbst- und Fremddarstellungen der angestrebten kurz- und langfristigen Ziele, ergibt sich für Lee unzweifelhaft eine überragende politische Motivation, die uneingeschränkt von allen 76 Befragten benannt wurde. Dieses machtpolitische Interesse ging nach allgemeiner Einschätzung von Beginn an deutlich über die angestrebten Leistungen des Bürgermeisteramtes hinaus.

In der Beurteilung der allgemeinen wirtschaftlichen Interessen für die Stadt Seoul sind die Einschätzungen bei Befürwortern wie Gegnern ebenfalls einheitlich, wobei die Opposition darin rein egoistische Beweggründe auf dem weiteren politischen Weg erkennt, während seine Unterstützer diese als uneigennützige Ziele im Interesse der Allgemeinheit bewerten.

Bezogen auf die ideellen Zielsetzungen gehen die städtebaulichen, ökologischen und kulturellen Einschätzungen der Zielaussagen diametral auseinander. Während viele Kritiker darin ausschließlich strategische Lippenbekenntnisse sehen, betonen einige Kritiker wie die Befürworter des Projektes die Wahrhaftigkeit in Lees erklärten

Zielen, das Projekt im Interesse der Bürger, der Ökologie¹ und der Denkmalpflege ausgeführt zu haben (ENi_3_70, ENi_2_39).

Bezogen auf die widersprüchlichen Aussagen und Interpretationen muss von deutlichen Überlagerungen von Zielaussagen und Handlungsstrategien ausgegangen werden, die fließend ineinander übergehen.

6.5.2 Stadtverwaltung und Vizebürgermeister – *The engine*

Den größten Anteil der faktischen Arbeitslast im CGC-Projekt trug das Cheonggyecheon Restoration Headquarter (CGC RHQ) in der Stadtverwaltung Seoul. Als Motor der Restaurierung war es Bürgermeister Lee direkt unterstellt, der sich jeden Samstagvormittag über die Planungs- und Baufortschritte unterrichten ließ und mit diesem Stab leitender Beamter und Ingenieure über Problemstellungen entschied. Zu seiner Unterstützung hatte er einen externen Fachmann als zuständigen Vizebürgermeister eingestellt: Yang Yoon-jae, einen namhaften Stadtplaner und Architekten der Seoul National University.

Ähnlich der öffentlichen Meinung waren die Auffassungen innerhalb des SMG unter den Beamten gespalten; es gab einerseits die Befürworter des Projektes und andererseits „more negative sections even in the public officers“, die neben den positiven Assoziationen der Flussrestaurierung vor allem Verkehrsprobleme und Auseinandersetzungen mit den Händlern auf sich zukommen sahen (Me_2_22). Die Restaurierung des CGC kann nicht als originäres Ziel der Beamten der Stadtverwaltung Seoul angesehen werden, deren Haltung sich je nach persönlicher Einschätzung der Projektrealisierung in Befürworter und Skeptiker aufteilten. Das berufliche Agieren der Beamten, deren hierarchische Arbeitsweise stark vom Top-down-Führungsstil bestimmt ist, kann eher als weisungsorientiert denn als eigenmotiviert gedeutet werden. „Mayor okay – ich okay [...] Consistance that consistency is very important. From top to bottom is the same“ (Mi_1_12, S. 5). Infolge der persönlichen Einschätzung zu den Erfolgchancen des Projektes lassen sich entsprechend persönliche Sekundärziele ableiten, die daraus mögliche wirtschaftliche und persönliche Vorteile oder eher Nachteile ableiteten.

¹ Lee stand kurz vor dem Bürgermeisterwahlkampf „somehow an environmental organization“ dem East Asian Environmental Research Institute vor. Er selbst – wie alle Befragten – beschreiben sein ökologisches Interesse an der CGC-Restaurierung als zweitrangig und im Kontext der gesamtstädtischen Aufwertung als Mittel zum Zweck (EMi_3_66).

Polarisierte Zielsetzungsebenen im CGC-Projekt:**Beamte des Seoul Metropolitan Government (SMG)**

Befürworter des CGC	– Erfolgreicher Akteur in einem Jahrhundertprojekt sein, Partizipation am Ruhm Ambitionen auf höhere Position im CGC-Projekt oder auf CGC-Begünstigungen (Reisen, Fortbildung etc.) oder auf spätere Beförderung
Ziel der Macht- und Erfolgsteilhabe	– Ideelle Ziel im Sinne von Ökologie, Kultur und Lebensqualität
Skeptiker des CGC	– Verkehrskonflikte vermeiden – Konflikte mit Händlern und Anwohnern vermeiden
Ziel der Vermeidung	– Vermeidung von Arbeitsbelastung und Stress – Vermeidung, mit negativen Auswirkungen des CGC-Projektes in Verbindung gebracht zu werden

Die Figur des Vizebürgermeisters stellt sich im CGC-Projekt neben dem Bürgermeister als eine der machtvollsten und komplexesten Personen im Konfliktgeschehen heraus. Als Professor für Städtebau und Architektur war er im 2. und 3. Symposium schon früh Teil der Keimzelle und ersten Initiative von Wissenschaftlern und NGOs zur Restaurierung des CGC. Gleichzeitig unterstützte er Lee Myung-bak bereits im Wahlkampf aktiv (Ei_2_17, EMi_3_66). Mit Beginn der Projektrealisierung im Juli 2002 nahm er bewusst die Position des Leiters des CGC Restoration Headquarters an. Einige Monate später ersetzte er bereits den bis dahin zuständigen Vizebürgermeister mit Ingenieurausbildung, weil „he was just blocking“ (EMi_3_66). Damit machte er sich selbst zum direkten Vertreter und ausführenden Organ der Interessen des Bürgermeisters Lee im CGC-Projekt. „I have never met that kind of person who really had the same ideas as I have“ (Vizebürgermeister Yang Yoon-jae 08.02.2009).

Viele Beobachter, insbesondere der NGOs, betrachteten diesen Schritt als Fortsetzung seines langjährigen Strebens nach einflussreichen Stellungen außerhalb der Universität und werteten ihn darüber hinaus als ein persönliches Streben nach Geld. Befürworter betonten jedoch seine fachliche Qualifikation und sein langjähriges Interesse am CGC, dessen praktische Herausforderung Yang gereizt habe, die Aufgabe von Bürgermeister Lee anzunehmen.

Die Einschätzung und Bewertung dieses Einzelakteurs ist genau wie die des Bürgermeisters oder anderer noch folgender Akteursgruppen kritisch zu hinterfragen,

da sie eigene Ziele und Motive verfolgt und somit eigene strategische Wahrheit im Sinne ihrer Argumentation einsetzen.

Alle Befragten bestätigen die absolute Zielkonformität des Vizebürgermeisters mit denen des Bürgermeisters im Rahmen des CGC-Projektes und attestierten ihm ein hochmotiviertes und fokussiertes Vorgehen und damit eine Schlüsselperson an der Spitze des CGC-Projekts gewesen zu sein.

Seine wiederholte Verstrickung¹ und die Verurteilung im Rahmen von Bestechungsvorwürfen, die ihm im CGC-Projekt eine fünfjährige Haftstrafe einbrachten, werfen allerdings ein zweifelhaftes Licht auf seine angeblich rein ideellen Beweggründe (vgl. Kap. 6.4.3).

Komplexe Zielsetzung im CGC-Projekt:

Yang Yoon-jae, Vizebürgermeister, Professor für Städtebau und Architektur

Machtpolitische Ziele	<ul style="list-style-type: none"> – Öffentliches Ansehen: Erfolgreicher und einflussreicher Planer sein: CGC als <i>success-and-accomplishment</i>-Faktor – Persönliches Denkmal setzen – Ambitionen auf höhere wirtschaftliche oder politische Ämter
Wirtschaftliche Ziele	<ul style="list-style-type: none"> – Interesse an persönlichen Spekulationsgewinnen
Ideelle Ziele	<ul style="list-style-type: none"> – Verbesserung der Umwelt und Lebensqualität für die Bevölkerung durch ‚urbane Flusslandschaft‘ – Schaffung von öffentlicher Wasser-, Grün- und Freifläche – Moderne Restaurierung des kulturellen Erbes

6.5.3 Seoul Development Institute – *The think tank*

Neben dem Planungs- und Ausführungsstab in der Stadtverwaltung Seoul erbrachte das Seoul Development Institute (SDI) den wesentlichen Arbeitsanteil auf dem Gebiet der Forschung und Planung für das CGC-Restaurierungsprojekt. Dieses Wissenschaftsinstitut des SMG richtete unmittelbar nach der Bürgermeisterwahl im Juli 2002 einen Arbeitsstab von promovierten Wissenschaftlern und Akademikern unter der Leitung des langjährigen Mitarbeiters und Verkehrsexperten Hwang ein. Dieser neue Zweig des SDI wurde durch die Kooperation mit verschiedenen Universitäten und städtischen Institutionen unterstützt (SMG 2005b, S. 31).

¹ Im Rahmen der Entwicklung von Apartmentkomplexen in Bundang wurde Yang im März 2001 Vorteilsnahme durch die Schenkung einer Wohnung des Entwicklers dieses Wohnkomplexes vorgeworfen (DONG-A ILBO 24.06.2003).

Ähnlich den Beamten im SMG kann die Restaurierung des CGC nicht als originäres Ziel der Mitarbeiter des SDI angesehen werden. Als abhängiges Institut des SMG bestand seine Aufgabe in der vollständigen wissenschaftlichen Unterstützung der Arbeit der Stadtverwaltung und damit des CGC-Projektes. Entsprechend der persönlichen Einschätzung zu den Chancen der Projektrealisierung teilten sich auch hier die Auffassungen der Mitarbeiter in zwei Gruppen: in diejenigen, die dem Projekt positiv gegenüberstanden und ihm Erfolgchancen einräumten, und diejenigen, die das CGC-Projekt als eher negativ beurteilten und der Realisierung geringe Aussichten schenkten. Unabhängig von der persönlichen Einschätzung zu den Projektaussichten erfüllten alle Mitarbeiter pflichtbewusst ihre Rolle: „I had no choice but follow what I had to follow. I was there because to make this thing happen. So I had no choice“ (Ri_3_63, S. 9).

Ihre Hauptaufgaben bestanden in der Erhebung, Erfassung und Aufbereitung wissenschaftlicher Daten¹ für Veröffentlichungen, Seminare, Diskussionen, Anhörungen und PR-Zwecke und wurden vom 1. Juli 2002 bis 30. Juni 2006 ausgeführt (vgl. SMG 2005b, S. 31). Zu Beginn lag der Schwerpunkt auf Verkehrsprognosen und -lenkung (vgl. Kap. 6.4.1); nachdem die Abbrucharbeiten der CGC-Straße begonnen hatten, weiteten sich die Aufgaben auf sämtliche Themenfelder der Restaurierung aus.

Allerdings beinhaltete die wissenschaftliche Aufbereitung der Themenstellung ausschließlich Unterstützungsmaterial für die vom SMG gewünschte Planung. Es wurden keine alternativen Planungen, Ausführungen, Techniken oder zeitliche Verlaufsvarianten dargestellt oder diskutiert. So beinhaltete das Planungsmaterial (Planungsunterlagen zur Bürgerinformation, Zwischenbericht, Ingenieurpläne, Endbericht, Monitoring) keine Überlegungen über die Möglichkeiten oder Einschätzungen der Restaurierung des gesamten CGC, sondern lediglich über den Abschnitt vom Taepyeongno (태평로) bis zur Han Fluss Mündung. Da die wissenschaftlichen

¹ Veröffentlicht wurde das umfangreiche Material in einem einbändigen Zwischenbericht (367 Seiten plus Anhang von 194 Seiten) im Februar 2005 und in einem dreibändigen Abschlussbericht (1.569 Seiten) im Juli 2006 inklusive eines anschließenden Monitorings. Es umfasst die Themenfelder CGC Projektplanung (S. 13-36), Stadtentwicklung inkl. Gebäude-, Einwohner-, Fußgängererfassung und Prognose (S. 37-128), innerstädtisches Gewerbe inkl. Bestand, Kapazität, Umsatz, Grundstücks- und Mietpreiszustand und Prognose (S. 129-192), Verkehr, Individualverkehr, ÖPNV Ist- und Prognosefälle (S. 193-260), Umwelt, Luft und Stadtklima, inkl. Schadstoff- und Temperaturmessungen vorher und nachher (S. 261-368), Umfrage und Diskussionsergebnisse, Experten, Händler, Bürger (S. 369-502), Medienanalyse (S. 503-542) und Schlussfolgerungen (S. 543-560) plus Anhang (S. 561-758). Allerdings erwecken die Untersuchungen an verschiedenen Stellen einen oberflächlichen, konfusen und unwissenschaftlichen Eindruck, der u. a. durch Sätze und Textpassagen, die keinen Sinn ergeben, hervorgerufen wird.

Erhebungen zu jeder Zeit den Beschlüssen der Stadtverwaltung zur Planungsinhalt, -beginn, -alternativen und Ausführung hinterherhinkten, kommt ihnen lediglich legitimierender Charakter im Sinne der Zielsetzung des SMG zum CGC-Projekt zu (vgl. Kap. 2).

Das in der öffentlichen Wahrnehmung scheinbar neutrale wissenschaftliche SDI verfolgte in seinen deterministischen Ergebnissen jedoch unkritisch und unreflektiert institutionelle Zielsetzungen. „I had no way, but to do it“ (Ri_1_07, S. 4). Beispiele für eine strukturelle Datensammlung lassen sich zahlreich im Zwischen- und Endbericht sowie vom SDI beauftragten Gutachten finden, z. B.:

- Es wurden nur Ausbauvarianten berücksichtigt und ausgewertet, die im Zeitrahmen der Amtszeit des Bürgermeisters von 2002 bis 2006 umsetzbar waren (Selektion) (SDI 2003b und c).
- Verkehrsströme wurden so erhoben, ausgewertet und veröffentlicht, dass durchschnittliche Verkehrswerte der Innenstadt nur geringe oder keine Verschlechterungen ergaben. Verkehrswerte von Straßen direkt benachbart zum CGC wurden nicht einzeln dargestellt und veröffentlicht (Selektion, Klassifikation, Interpretation) (SDI 2003 b und c, SEOUL SARANG 01.10.2002). Unterstützt durch ein vom SDI beauftragtes Korean Society of Transportation, SMG 2005b).
- Prognosen über die statischen und toxischen Gefahren und die Kosten unterhalb der CGC Straße wurden vom SDI zwischen 2001 (Reparatur und Sanierung der Straße) und 2002 (Abbruch und Restaurierung) deutlich dramatischer eingeschätzt (Prognose) (SDI 2003 b, c und d, CHOSUN ILBO 19.08.2002) und zusätzlich von externen Experten wie Wissenschaftlern des Chungpyong Inland Fisheries Research Institute unterstützt (HANKYOREH 05.09.2002).
- Inhaltliche und räumliche Ausgrenzung alternativer Planungsvorschläge, z. B. der Wasserspeisung ausschließlich mit Regen und Grundwasser; neuer Wasserreinigungsmethoden; alternativer Verkehrslenkung zur originalgetreuen Restaurierung von Brücken etc. (JOONGANG DALIY 25.11.2002 und 09.10.2003) oder Wiederherstellung historischer räumlicher Bezüge, Wege und Straßen (THE SEOUL ECONOMIC DAILY 17.09.2003).
- Dokumentation der Voruntersuchung, Planung, Zwischenbericht und der Endbericht der Ergebnisse, die die angestrebte Planung und das fokussierte Ziel unterstützten (Dokumentation) (SDI 2003a, b und c, 2005b).

Gemeinsames Ziel aller wissenschaftlichen und technischen Recherchen des SDI war die Erfüllung der inhaltlichen, zeitlichen und finanziellen Vorgaben des CGC RHQ bzw. des Bürgermeisters.

Eindimensionale Zielsetzung im CGC-Projekt:**Seoul Development Institute**

Machtpolitische Ziele	- Auftrag der Stadt Seoul bestmöglich erfüllen (Pflichterfüllung) - Konsens mit dem Auftraggeber (Konfliktvermeidung)
Wirtschaftliche Ziele	- Arbeitschance innerhalb des SDI - Aufstiegschance oder akademische Karriere außerhalb des SDI nach erfolgreicher Auftragserfüllung
Uneigennützige Ziele	- Teilhabe an einem als positiv eingeschätzten Projekt Schaffung eines ökologisch, historisch und ökonomisch wichtigen städtebaulichen Projekts

6.5.4 Citizens Committee – *The (not) idea feeder*

Den 127 Mitgliedern des Citizens Committee (CC) kam im formal-institutionellen Gefüge der CGC-Restaurierung eine elementare Rolle im politischen Aushandlungsprozess mit der Stadtverwaltung zu. Mit der funktionalen Aufwertung des bis dato lediglich beratenden Committees durch die Satzung 4032 des SMG, zu einem prüfenden und genehmigenden Bürgerorgan hatten einige ihrer Gründungsmitglieder ihr Ziel der gestärkten inhaltlichen und planerischen Mitbestimmung erreicht. Durch ihre fachliche Expertise und ihre Vorarbeiten zur CGC-Restaurierung in den Recherchen für die CGC-Symposien stellten sie einen wichtigen Wissensbaustein für den Erfolg der CGC-Restaurierung für das SMG dar.

Die entsprechend den Satzungsbestimmungen ausgewählten und jeweils für zwei Jahre ernannten Mitglieder sollten als Repräsentanten der einflussreichen NGOs (Professoren), Religionsgruppen, Intellektuellen, Architekten und anderer repräsentativer Bürgergruppen die Interessen der Bevölkerung vertreten. Dabei bestand ihre Hauptaufgabe in:

- „1. Examining main policies for Cheonggyecheon Restoration Plan
2. Evaluation for Cheonggyecheon Restoration Plan
3. Investigation and research for Cheonggyecheon Restoration Plan related items
4. Accepting opinions of citizens in Cheonggyecheon Restoration Plan related profit organisation, having public relations activities, and so on“,

die gemeinsam von SMG und SDI erarbeitet waren (vgl. Anlage V: SMG Satzung 4032, No. 2).

Einige Mitglieder des Committees stellten eine wertvolle und essenzielle Wissensressource für das SMG da während seine Gesamtheit als Organ von

Meinungsbildnern über große Außenwirkung verfügte. Gleichzeitig verkörperte dieser lose Akteursverband aus ehrenamtlichen Experten und Repräsentanten ein gewichtiges Einflusspotential gegenüber der Öffentlichkeit und dem SMG.

Andererseits waren die Ziele den Mitglieder so heterogen wie die Fachthemen bzw. Bevölkerungsgruppen, deren Interessen sie vertreten sollten. Am aktivsten und engagiertesten strebten die Gründungsmitglieder des Symposiums ihrem persönlichen Wunsch und der öffentlichen Verpflichtung gemäß die ‚richtige‘ CGC-Restaurierung an. Ihr Akteurstypus reicht von Pragmatikern – „we wanted that happen“ – bis zu Idealisten: „Cheonggyecheon ist ein Schatz von Seoul und sollte nach dem alten Bild restauriert werden [...] für Korea“ (vgl. ENi_1_09, S. 6, Ni_2_51, S. 1).

Auswahl und Vorschläge für die Mitglieder des CC wurden hauptsächlich von den Gründungsmitgliedern vorgenommen und von ihnen als selbstständiger und unabhängiger Prozess wahrgenommen (vgl. 7.2.1.1). „Well basically we have prepared the team“ (ENi_3_62, S. 7, Ei_1_03), auch wenn die faktische Auswahl durch Akzeptanz oder Ablehnung bzw. Aufstockung aller Arbeitsgruppe durch zwei Mitarbeiter des SDI und zwei Mitarbeiter der beauftragten Baufirmen entsprechend der Formulierung der Ortssatzung vom Bürgermeister ausgeübt wurde (vgl. SMG Satzung 4032, Abs. 2, Anlage V).

Die im Rahmen der offiziellen Bildung des CC später ausgewählten Mitglieder beteiligten sich mit einem mehr oder weniger großen Engagement im Sinne der Erfüllung einer ehrenvollen Aufgabe und im Interesse einer positiven städtebaulichen Entwicklung für die Stadt Seoul, ihre Bürger und im kollektiven Interesse der nationalen und internationalen Wahrnehmung. Manche politisch motivierte Akteure erhofften dadurch auch größere Einflussnahme und eine positive Selbstdarstellung in der Öffentlichkeit, wie Choi Yol, ein Wissenschaftler, Politiker und Umweltaktivist, der offiziell zwar eine Fachabteilung leitete, dieses Amt jedoch nie ausfüllte (Ei_1_03, ENi_1_09).

Die Ziele der Mitglieder des CC richteten sich je nach persönlichem Engagement mehr oder weniger engagiert auf das uneigennützig Wohl einer städtebaulich sinnvollen, ökologisch wertvollen und möglichst historischen Restaurierung des CGC.

Die weniger engagierten Akteure, mit geringerem Interesse, erfüllten ihre Aufgabe im CC als eine ehrenvolle Pflichtaufgabe, die sich häufig durch rein formale Präsenz ausdrückte, deren Interesse und Beteiligung bei fortschreitendem Prozessverlauf jedoch noch mehr abnahm. „They didn’t come to the meeting or they didn’t show up or give any ideas“ (vgl. Ri_3_63, S. 10). Ihre Ziele lagen schwerpunktmäßig in einer

ehren- und machtvollen Selbstdarstellung als Beteiligte an einem in der Öffentlichkeit positiv wahrgenommenen Projekt. Ihre Position und ihr Einfluss sanken jedoch mit dem Einfluss des CC mit zunehmendem Projektfortschritt.

Multiple, divergente Zielsetzung im CGC-Projekt:

Citizens Committee

Machtpolitische Ziele	<ul style="list-style-type: none"> – Mitentscheidung, d. h. Prüfung und Genehmigung der Planungsinhalte des SMG – Planungsoptimierung, d. h. bestmögliche CGC-Restaurierungsergebnisse im Rahmen der Vorgaben des Bürgermeisters erzielen (4 Jahre, 360.000 Won) – Fehlentwicklungen vermeiden – Einfluss nehmen auf die städtebauliche, historische und ökologische Entwicklung der Stadt – Politische Selbstdarstellung ‚dabei sein‘ – Passive Pflichterfüllung
Uneigennützige Ziele	<ul style="list-style-type: none"> – Ehrenamt zugunsten des Wohls der Allgemeinheit – Pflichterfüllung – Mitarbeit an einem als positiv empfundenen Projekt ‚Restaurierung eines städtebaulich und historisch wertvollen Flusses als ökologischer Beitrag und öffentliche Freifläche für die Bevölkerung‘
Wirtschaftliche Ziele	<ul style="list-style-type: none"> – keine

6.5.5 Händler und Straßenhändler

Die zahlenmäßig größte Akteursgruppe der Händler in der Nähe des CGC setzte sich aus ca. 200.000 Personen und ca. 60.000 Geschäften zusammen, die zu Beginn des Projektes je nach Branche, Handwerk und Tätigkeit in ca. 60 verschiedenen Vereinigungen organisiert waren (GMI_3_66, S. 2). Diese verstreut und unkoordiniert agierenden Verbände schlossen sich in den ersten Monaten zu zwei großen Dachverbänden der Händler zusammen. Ihr Ziel bestand zunächst in der Verhinderung des Projektes bzw. Reduzierung der negativen Auswirkungen auf ihre gewerblichen Aktivitäten. „They did not like the idea, because during the project period, the construction period, people could not come, the excess is limited“ (Ri_1_06, S. 4). Mit der Erkenntnis, das Projekt nicht aufhalten zu können, richteten sich ihre Forderungen bald auf wirtschaftliche Aspekte zur Vermeidung von Umsatzeinbußen, die durch die Bautätigkeit und die schlechtere Erschließung hervorgerufen wurden. „They think this project will be done and what can we get

from the government“ (Ri_1_06, S.4). Zielsetzung war zunächst die Verhinderung des gesamten Projektes und später die wirtschaftliche oder finanzielle Kompensation bei Verdienstaussfall. Alternativ strebten sie eine Reduzierung der negativen Effekte der Baustellentätigkeit von Juli 2003 bis September 2005 und eine möglichst hohe Kompensation für jegliche Auswirkungen auf ihre gewerbliche Tätigkeit an.

Für viele Branchen, z. B. Cafés und Restaurants, eröffnete das Projekt – die Aufwertung des CGC-Flusses – jedoch auch positive gewerbliche Aussichten. Ihre Ziele lagen vornehmlich in der Kompensation negativer Effekte während der Bauphase, der Erhaltung ihres Standortes und der derzeitigen Mieten sowie möglicher wirtschaftlicher Kompensationen.

Die Straßenhändler strebten zunächst ein Bleiberecht an den angestammten Plätzen an und später die Bereitstellung alternativer gleichwertiger Flächen zur Ausübung ihres Straßenhandels. Eine gemeinsame Zusammenarbeit zwischen diesen beiden Gruppen fand während der Projektphase trotz gegenseitigen Verständnisses nicht statt (Na_3_67).

Wirtschaftliche Zielsetzung im CGC-Projekt:

Händler und Straßenhändler

Wirtschaftliche	– Verhinderung des Projektes
Ziele	– Erhaltung des Gewerbe- und Handelsstandortes
	– Erhaltung möglichst vieler Verkehrs- und Parkflächen
	– Finanzielle Kompensation
	– Alternative wirtschaftliche Kompensation
	– Ersatzstandorte
	– Aufwertung des Gewerbestandortes zur Profitsteigerung

6.5.6 Anwohner

Die Anwohner fürchteten negative Auswirkungen wie Lärm, Schmutz und Verkehrsprobleme durch die Bautätigkeit. Waren sie jedoch Eigentümer ihrer Wohnung, erhofften und erwarteten sie nach Fertigstellung des CGC Preissteigerungen ihrer Wohnung. Für die Mieter von überwiegend älteren, minderwertigen Wohnungen, deren Mieten relativ niedrig lagen, stellte sich die langfristige Perspektive jedoch negativer dar, da sie mit Mieterhöhungen nach der Restaurierung rechnen mussten oder mit dem Abriss ihres Wohngebäudes aufgrund von Gentrifizierungsprozessen.

Einige von ihnen schlossen sich – jedoch für die Öffentlichkeit kaum merklich – den Händlerprotesten an (Ee_2_32).

Wirtschaftliche Zielsetzung im CGC-Projekt:

Anwohner

- | | |
|--------------------------|--|
| Wirtschaftliche
Ziele | <ul style="list-style-type: none"> - Minderung negativer Auswirkungen des Projektes - Erhaltung des Wohnstandortes - Erhaltung guter Verkehrsanbindung und von Parkplätzen - Finanzielle Kompensation - Alternative preiswerte und zentrale Wohnung - Aufwertung des Wohnstandortes zur Profitsteigerung |
|--------------------------|--|

6.5.7 Oppositionsgruppen

Die klassischen NGO-Gruppen

- Green Korea (녹색연합), (<http://www.greenkorea.org/englisch/>),
- Cultural Action (문화연대), (<http://www.culturalaction.org/>),
- National Architects' Union (민족건축인협의회), (<http://www.kia.or.kr>),
- National Association of Professors for Democratic Society (민주화를 위한 전국 교수 협의회), (<http://www.professornet.org/>),
- National Artists' Union (서울민예총), (www.freezone.co.kr/uparty.html),
- Seoul Federation for Environmental Movement (서울환경연합), KFEM (<http://www.jeef.or.jp/ASIA/child-k/kfem.html>),
- People's Solidarity for Participatory Democracy (참여연대), PSPD, (<http://www.peoplepower21.com>),
- Flying City (플라잉시티), (<http://www.flyingcity.org>),
- Citizens' Movement for Environmental Justice (환경정의시민연대), CMEJ, (<http://eng.eco.or.kr/>),
- Citizens' Coalition for Economic Justice (경제정의실천시민연합) (ausschließlich gedruckte Veröffentlichungen, keine WWW-Seite)

hatten große Probleme, sich gegen das CGC-Projekt zu organisieren, da die meisten bereits innerhalb des CC im CGC-Projekt mit der SMG kooperierten (vgl. Kap. 3.1.3). Erst im späten Verlauf der CGC-Projektes und der Konflikteskalation bildeten sich stärkere separate NGO-Gruppen, die sich ausschließlich der CGC-Opposition widmeten und lautstark öffentlich gegen das CGC-Projekt opponierten. Jedoch waren sie zu diesem Zeitpunkt schon weitestgehend entmachtet, da das Projekt in

seine finale Phase rückte und Fakten schaffte (vgl. Kap. 6.4.3). Darüber hinaus standen sie anderen Oppositionsgruppen wie den Händlern, Straßenhändlern und Anwohnern nicht als Unterstützung zur Verfügung.

Thematische-inhaltliche Zielsetzung im CGC-Projekt:

Oppositionsgruppen

- | | |
|-------------------|--|
| Kulturelle, | – Sofortiger Baustopp und Neuplanung |
| ökologische und | – Historische Restaurierung des CGC |
| historische Ziele | – Erhaltung möglichst aller gefundenen Artefakte |
| | – Restaurierung der historischen Brücken am Originalstandort |
| | – Ökologischer, naturnaher Ausbau des CGC |
| | – Natürliche Wasserspeisung des CGC |
| | – Erhaltung der benachbarten Stadtteile, keine Gentrifizierung |

6.5.8 Zentralregierung

Die Akteursgruppe in den verschiedenen Ministerien und Institutionen der Zentralregierung hatte im CGC-Prozess im Rahmen von bau- und planungsrechtlichen, denkmalpflegerischen, verkehrs- und ordnungspolizeirechtlichen Tätigkeiten eine institutionelle und formaljuristische Aufgabe, die großen Einfluss auf die erfolgreiche und planmäßige Realisierung des CGC-Projektes nehmen konnte. Da die Zentralregierung während der Projektphase von der liberalen Millennium-Democratic-Partei unter Roh Moo-hyun geführt wurde und somit in Opposition zum konservativen regierenden Bürgermeister Seouls, Lee Myung-bak, stand, bildeten sich für die beteiligten Akteure widerstrebende Zielsetzungen heraus. Während Roh Moo-hyun nach Aussagen mehrerer Interviewpartner mit dem Projekt persönlich sympathisierte, blieb sein Verhalten und das der Regierungsorgane dennoch zurückhaltend und im Wesentlichen neutral (vgl. Interview Je_1_10, Ei_2_17, Ri_3_63, EMi_3_68). „They don't like this project, even though they like it“ (Interview Ri_1_07, S. 5). Die verschiedenen Ministerien verhielten sich daher abwartend und inaktiv mit dem Ziel, weder als Unterstützer noch als Blockierer in der Öffentlichkeit in Erscheinung zu treten.¹ „Das Projekt ist allein die Sache der Stadtverwaltung Seoul gewesen“ (Mit-

¹ Inwieweit das Amtsenthebungsverfahren Präsident Roh Moo-hyuns vom 12. März bis 14. Mai 2004 zur Verunsicherung einzelner Ministerien beigetragen hat und auch in den Bewertungen Niederschlag fand, wie vereinzelt spekuliert wurde, lässt sich nicht abschließend beurteilen, da alle Kontaktaufnahmen und Interviewanbahnungen zu Mitarbeitern der Zentralregierung abgelehnt wurden. Es lässt sich jedoch feststellen, dass eine wichtige Genehmigungsphase der Verhandlungen zwischen dem SMG und der Zentralregierung vor Beginn der Bauarbeiten im Juli 2003 weit vor dem Amtsenthebungsverfahren

arbeiter des Bauministeriums auf Anfrage der Friedrich-Ebert-Stiftung für einen Gesprächstermin 27.06.2007). Viele leitende Beamte vermieden einen inhaltlichen Konflikt auch aufgrund ihrer Einschätzung Lees als mächtiger und einflussreicher Gegner und möglicher zukünftiger Präsident. Ihre Ziele müssen daher als zwiespältig charakterisiert werden, zwischen der fachlichen Pflichterfüllung, der Loyalität zur Regierung Präsident Rohs und einem persönlichen machtpolitischen Bedürfnis, den Forderungen des Bürgermeisters Lee entgegenzukommen. „They still belong to the Central Government but [...] they realized mayor could become a president“ (EMi_3_66).

Neutrale Zielsetzung im CGC-Projekt:

Zentralregierung, Bau-, Planungs- und Kulturministerium, Polizei

Machtpolitische Ziele	<ul style="list-style-type: none"> - Minderung: Reduzierung der Zusammenarbeit mit dem SMG auf das rechtlich Notwendigste - Neutralität: keine negative öffentliche Wahrnehmung im Zusammenhang mit dem CGC-Projekt - Verleugnung: Beteiligung und Verantwortlichkeiten im CGC-Projekt ablehnen und allein dem SMG übertragen - Vermeidung: kein offener Konflikt mit dem SMG bzw. einem machtvollen Politiker und aussichtsreichen zukünftigen Präsidenten - Erfolgspartizipation: Sympathisierung mit dem Projekt und insbesondere mit dem machtvollen Lee als möglichem zukünftigem Präsidenten
Gruppen-politisches Ziel	<ul style="list-style-type: none"> - Loyalität gegenüber dem Arbeitgeber bzw. dem Präsidenten

6.5.9 Eigentümer, Entwickler und Bauunternehmer

Die Gruppe der Grundstücks- und Immobilieneigentümer sowie der Entwickler verfolgte bei der Beteiligung am CGC-Projekt bzw. der Gentrifizierung der benachbarten Flächen fast ausschließlich monetäre Interessen. Entsprechend müssen für die Restaurierung des CGC fast ausschließlich wirtschaftliche Interessen angenommen werden, die jedoch verschiedene Ziele verfolgten.

Primäres Ziel der drei beauftragten Baufirmen (Daelim, LG und Hyundai Engineering & Construction) war die zeitnahe Auftragserfüllung und Gewinnmaximierung. Da alle drei Bauunternehmen Teil von Konglomeraten sind, die ebenfalls

ren lagen. Jedoch fallen spätere Abstimmungen und einige Bewertungen des Ministeriums für Kulturgüter in diese Phase.

als Projektentwickler im großen Maßstab tätig sind, bestand das Sekundärziel in der raschen Entwicklung benachbarter Gebiete am CGC unter dem Aspekt der höchstmöglichen Flächenausnutzung und Gewinngenerierung. Dieses Ziel verfolgten zahlreiche andere Grundstückseigentümer gleichermaßen. „There was a lot speculation“ (Ee_2_21; CUSHMAN & WAKEFIELD 2005, S. 2).

Von Beginn des CGC-Projektes entflammte deshalb auch eine Debatte um Grundstücksentwicklung, Höhenbegrenzungen und Bebauungsdichte der benachbarten Bereiche, deren Entwicklung in der Öffentlichkeit und den Medien heftig diskutiert wurde. Allerdings hielten sich die Eigentümer und Immobilienfirmen hauptsächlich im Hintergrund, in der Erwartung, dass sich bei Realisierung des Projektes der Immobilienmarkt zu ihren Gunsten entwickeln würde. „Even though they were quite. Because of the increase land value, property value after the project is finished. They liked the idea and did not oppose it a lot“ (Ri_1_06, S. 5). Die Akteure dieser Gruppe, die aktiv wurden, waren auf eine Gewinnmaximierung ausgerichtet. Die kontroverse städtebauliche Diskussion fand ihren Höhepunkt im Bestechungsskandal zwischen Entwicklern und Vizebürgermeister.

Wirtschaftliche Zielsetzung im CGC-Projekt:

Bauunternehmer, Entwickler und Eigentümer

- | | |
|-----------------------|--|
| Wirtschaftliche Ziele | <ul style="list-style-type: none"> - Vertragserfüllung und Gewinnmaximierung am unmittelbaren CGC-Projekt - Grundstücks- und Immobilienspekulationen benachbarter Grundstücke im Zug der Gentrifizierung |
|-----------------------|--|

6.5.10 Medien – *The opinion leader*

Den Medien kommt im Gefüge der Akteure im CGC-Projekt die Prägekraft des öffentlichen Bewusstseins und der öffentlichen Meinung zu. Stellvertretend für die eigenen Erfahrungen und Recherchen bezieht die Mehrheit der Bürger insbesondere in einem Land wie Korea, das eine der höchsten Wochenarbeitsstunden aufweist, ihre Informationen stellvertretend über Medien.

Die Dong-A-Zeitung hatte sich im Rahmen des 1. und 2. Symposiums für das CGC-Projekt interessiert und dieses finanziell unterstützt, verlor dann aber das Interesse daran, bis es als Wahlkampfthema des konservativen Kandidaten Lee Myung-bak wieder interessant wurde (ENi_3_62). Mit dem Bürgermeisterwahlkampf 2002 kann für die Mehrheit der untersuchten konservativen Printmedien, ungeachtet einiger

kritischer Stimmen hinsichtlich der Verkehrslenkung, eine grundsätzlich positive Haltung gegenüber dem Projekt und eine sympathisierende Haltung für den kandidierenden konservativen Bürgermeisteranwärter angenommen werden.¹

Die deutlich kleineren liberalen Zeitungen, insbesondere die im CGC maßgeblich engagierte Hankyoreh, können ebenfalls als grundsätzliche Befürworter des Projektes angesehen werden, tragen inhaltlich jedoch gleichzeitig eine kritische Haltung gegenüber bestimmten Aspekten der Ausführung (Ökologie, Denkmalpflege, Städtebau), dem Zeitmanagement und dem damit einhergehenden Konfliktmanagement mit Betroffenen. Die Komplexität der inhaltlichen Auseinandersetzung über Fragen des ökologischen Ausbaus, Wasserbereitstellung und Aufbereitung sowie denkmalpflegerische und städtebauliche Aspekte war für diese Zeitungen sowie für andere kritische Organe der NGO in der überwiegend positiven öffentlichen Stimmung nur unzureichend zu vermitteln.

Polarisierende Zielsetzung im CGC-Projekt:

Printmedien

Machtpolitische Ziele	<ul style="list-style-type: none"> - Meinungsprägung in einem Jahrhundertprojekt und Auflagensteigerung - ‚richtige‘ Aufklärung der Bevölkerung über ein gutes städtebauliches, nationales und internationales Projekt - Unterstützung bzw. Kritik eines aussichtsreichen Politikers
Uneigennützige Ziele	<ul style="list-style-type: none"> - Information der Bevölkerung über die Inhalte des CGC-Projektes - Aufklärung
Wirtschaftliche Ziele	<ul style="list-style-type: none"> - Verbesserung des Bürostandortes und -umfeldes

6.5.11 Bürger

Die Mehrheit der Bevölkerung in Seoul hatte Lee Myung-bak zum Bürgermeister gewählt, da er das CGC-Projekt zu seinem Hauptwahlkampfversprechen gemacht hatte. Obwohl es zahlreiche Bedenken bezüglich der Lösung des Verkehrsproblems und der zu erwartenden Konflikte mit Händlern und Anwohnern gab, erhoffte man sich von einem erfolgreichen Wirtschaftsfunktionär das Durchsetzungsvermögen

¹ Ob die Lage der großen Zeitungshäuser in unmittelbarer Nähe (Dong-A-Zeitung am CGC-Platz, direkt am Beginn des derzeitigen CGC-Flusses, Chosun-Zeitung ca. 100 m entfernt) bzw. die Tatsache, dass alle Bürogebäude der großen Zeitungen nördlich des Flusses in Gangbuk lagen, Einfluss auf eine wohlwollende Berichterstattung genommen hat, konnte im Rahmen dieser Untersuchung nicht abschließend festgestellt werden.

und die Führungsqualität, das Projekt umzusetzen. Damit verbunden war der Wunsch nach einer städtebaulichen Verbesserung, die Wasser- und Grünflächen in einen unattraktiven Stadtteil bringen.

Neben den ideellen Wünschen für bessere Lebensqualität in der Millionenmetropole sind jedoch auch wirtschaftliche Motive der Bürger in Bezug auf die erhofften positiven wirtschaftlichen Folgen zu vermuten, die ein versprochener *hub of Asia* für die Wirtschafts- und Finanzwelt generieren sollte (vgl. Kap. 6.4.3 , 6.4.4 und Kap. 7.2.4).

Uneigennützige Zielsetzung im CGC-Projekt:

Bürger

- | | |
|-----------------------|--|
| Uneigennützige Ziele | <ul style="list-style-type: none">- Verbesserung eines unattraktiven Stadtteils- Schaffung von Wasser-, Frei- und Grünflächen im stark verdichteten Stadtzentrum- Vision einer Führungsperson für ein ‚besseres und grüneres Seoul‘ unterstützen |
| Wirtschaftliche Ziele | <ul style="list-style-type: none">- Partizipation in der Hoffnung auf wirtschaftliche Synergieeffekte durch das CGC-Projekt als attraktiver Finanz- und Wirtschaftsstandort (<i>hub of Asia</i>) |

7. Theoriebasierte Analyse sich überlagernder Teilkonflikte

Der chronologischen Darstellung des Projektes im vorangegangenen Kapitel, in der die wesentlichen Akteure und Konfliktfelder in einer zeitlichen Abfolge erkennbar und die individuellen und gruppenkollektiven Ziele herausgearbeitet wurden, folgt nun die interpretative Auseinandersetzung mit den Handlungen, Machtressourcen und Strategien der Akteure auf der Grundlage der gesammelten qualitativen und zum Teil quantitativen Daten.

Vor dem Hintergrund der räumlichen, historischen und soziokulturellen Entwicklung Südkoreas und Seouls (Kap. 4) sowie der aufgezeigten Planungs- und Rechtsstrukturen (Kap. 5.1-5.4) und einiger soziokultureller und soziopolitischer Besonderheiten in Korea (Kap. 5.5) wird das Fallbeispiel der CGC-Restaurierung aus handlungstheoretisch-konstruktivistischer Perspektive (Kap. 2) einer kritischen Analyse unterzogen. Die hermeneutisch-interpretative Auswertungsmethode (Kap. 3) ermöglicht mithilfe der reflektierenden theoretischen Vorüberlegung die erforderliche individuelle Deutungsschärfe, um die einzelnen Handlungsfäden zu differenzieren, deren facettenreiche Ziele, Motive und unterschiedlichen Strategien und Raumbilder das sehr spezielle Handeln leiten. Hierbei sollen ganz bewusst die einzelnen Geschichten des CGC-Konfliktes aus der persönlichen Perspektive der Betroffenen erzählt werden, da deren spezifischer Blickwinkel in der theoriegeleiteten kritischen Deutung neue Gesichtspunkte hervorbringt, die zur Wahrnehmungserweiterung des spezifischen Konfliktverhaltens beitragen, ohne eine ungerechtfertigte Verallgemeinerung anzustreben.

Die Konflikte über die allgemein begrüßte Restaurierung des CGC entzündeten sich zwischen den ‚modernen‘ Planungsträgern und verschiedenen Oppositionsgruppen im Wesentlichen an den nachfolgend aufgeführten inhaltlichen Themen und Handlungsfeldern.

Hauptkonfliktfelder der CGC-Restaurierung

- Ökologische Restaurierung
- Umgang mit historischem Innenstadtraum und Kulturdenkmalen
- Städtebauliche Entwicklung von Gangbuk im gesamtstädtischen Kontext
- Demokratische Partizipation betroffener Gruppen und Akteure an Planungsentscheidungen

Allerdings dient diese thematische Entmischung lediglich der didaktischen Gliederung dieser Arbeit und entspricht nicht einer faktisch unabhängigen Trennung der Teilkonflikte im beschriebenen Projektverlauf. Dieser zeichnete sich vielmehr durch die starke Verflechtung und Überlagerung unterschiedlichster Themensegmente aus.¹ Die Auflösung in einzelne Teilkonflikte und deren Argumentationsbausteine hilft jedoch die Konsistenz und Logik in dem Konfliktsegment leichter zu erfassen, um damit ihren strategischen Einsatz im Gesamtgefüge besser bewerten zu können.

Der städtebauliche Konflikt um die Restaurierung des CGC-Flusses wird von den beteiligten Akteuren einerseits auf dem personell begrenzten formal-institutionellen Planungsschauplatz ausgetragen, hauptsächlich aber auf der offeneren medialen Ebene. Somit gibt es zwei wichtige Austragungsorte des Konfliktes:

- die institutionelle Klaviatur des formalen Planungsprozesses und
- das informell-mediale Podium.

Als Konfliktbühne dienen allen Akteuren im städtebaulichen Konflikt um den CGC die verschiedenen journalistischen Medien als Mittel der öffentlichen Meinungsbildung, an deren Wahrnehmung, Akzeptanz und Lenkung sich ein weiterer Konflikt eröffnet.

Die dargestellten Teilkonflikte stellen jedes für sich Schlüsselemente für den Projektverlauf des CGC und unter Umständen für sein Gelingen bzw. Scheitern dar. Entsprechend bedeutsam war es für die Stadt Seoul als Planungsträger, eine frühzeitige Erfassung, Einbindung und Moderation der Konfliktthemen und deren Hauptprotagonisten sicherzustellen.

Durch die dargestellten einzelnen Konfliktsegmente lassen sich die zentralen räumlichen Problemlagen bei der städtebaulichen Restaurierung des historischen Flussverlaufes umreißen und damit auch die einzelnen Bausteine dieser politisch-geographischen Konfliktanalyse über die Restaurierung des CGC in Seoul.

Die nachfolgenden Kapitel widmen sich daher jedem einzelnen Konfliktsegment gesondert, bevor die Ausführungen im Anschluss zu einer umfänglichen Ergebnisanalyse des Konfliktverlaufes zusammenfließen.

Dabei ist die Untersuchung der Teilkonflikte aus analytischen und didaktischen Gründen jeweils gleich aufgebaut. Zunächst wird die Implementierung des CGC-

¹ Die Konfliktfelder der verkehrstechnischen Lenkung und andere bau-, wasser- oder ingenieurstechnische Problembereiche sind nur dann näher in die vorliegende Untersuchung einbezogen worden, wenn sie das Handeln der Hauptkonfliktparteien maßgeblich beeinflusst haben.

Projektes durch das SMG als formaler, institutioneller und rechtlicher Rahmen des Planungshandelns der Hauptakteure und -gruppen und ihren Zielen, Motiven und Handlungsressourcen rekonstruiert (Kap. 7.1.1 – 7.1.9), um dann die fachlichen Teilkonflikte und ihre divergierenden Argumentationslinien kritisch zu beleuchtet (Kap. 7.2).

Anschließend wird herausgearbeitet, ob und wenn ja, welche Raumbilder den individuellen Handlungen zugrunde liegen und möglicherweise strategischer Ursache sind (Kap. 7.3). Die Analyse der speziellen Entscheidungsstrukturen im Planungsprozess der Stadt Seoul soll die begrenzenden oder ermöglichenden Handlungsspielräume der lokal-institutionellen Systems aufzeigen und die begrenzenden und ermöglichenden Freiräume des soziopolitischen Handelns der Konfliktparteien verdeutlichen (Kap. 7.4).

Die gewonnenen handlungs- und entscheidungsstrategischen Zwischenergebnisse fließen dann in einem Konfliktfazit (Kap. 7.5) zusammen und werden nochmals einer aufmerksamen Prüfung und (Selbst-)Reflexion unterzogen. Dabei werden Eigenaussagen der Akteure mit Fremdaussagen bzw. Einschätzungen von Beobachtern verschnitten. Bei einer wiederholten Befragung kann die Hinterfragung, Gegenüberstellung und Konfrontation der Inhalte Widersprüche aufdecken oder Motive der Akteure entschlüsseln. Durch fortlaufenden Perspektivwechsel sollen die gewonnenen Erkenntnisse einer kritischen (Selbst-)Reflexion unterzogen werden. Dieses Vorgehen entschlüsselt die strategischen Wahrheiten im diskursiven Bewusstsein der einzelnen Akteure und bietet damit Einblick in verdeckte Ziele und mögliche Motive des individuellen Handelns, während die Selbstreflexion die weitestgehende Annäherung an ergebnisoffene subjektiv-hermeneutische Interpretationsergebnisse zur Rekonstruktion des städtebaulichen Konfliktes um die Restaurierung des CGC in Seoul sicherstellen soll. In einem Zwischenfazit wird zu den Hauptkonfliktbereichen eine Zwischenbilanz fünf Jahre nach Fertigstellung des Projektes gezogen (Kap. 7.6).

7.1 Strukturelle Teilkonflikte der Cheonggyecheon-Restaurierung

Nachfolgend sollen die formalen und institutionellen Rahmenbedingungen, die wesentlichen inhaltlichen Faktoren und das strategische Vorgehen der wichtigsten Akteure der CGC-Restaurierung zu den einzelnen Teilkonflikten analysiert werden. Die Kernerkenntnisse werden dann in den theoretischen Rahmen der gewählten handlungsorientierten Konfliktforschung eingeordnet.

7.1.1 Implementierung des Cheonggyecheon-Projektes

„The Cheonggyecheon restoration is a must for the better environment and the economy of Seoul“ (Lee Myung-bak im Wahlkampf um das Bürgermeisteramt in Seoul, TV-Debatte, zitiert nach HANKYOREH 01.05.2002)

Für den Hauptakteur Lee Myung-bak können im Verlauf des Projektes zahlreiche charakteristische Handlungsschemata herausgearbeitet werden, die primär der Maximierung der politischen Einflussnahme und der möglichen Alleinherrschaft dienen. Lee Myung-bak hatte bereits vor seinem Wahlkampf 2002 um das Bürgermeisteramt Seouls seine starken Ambitionen in zwei vorangegangenen Bürgermeisterwahlkämpfen, in denen er unterlag, unter Beweis gestellt (JONGANG DAILY 21.08.2007, Ee_2_54). Doch erst durch sein unbeirrbares Engagement für das CGC-Projekt im Wahlkampf 2002, „probably his gut told him this is a good project“, konnte er sich mit klarer Mehrheit durchsetzen (Ri_1_07). Seine 27-jährigen Erfahrungen in der Bauindustrie ermöglichten ihm nach Konsultation einiger Experten aus den CGC-Symposien eine gesicherte Einschätzung der technischen, finanziellen und zeitlichen Parameter und erhöhten seine Glaubwürdigkeit in der Öffentlichkeit (RNi_1_09, EMi_3_68). Die Unterstützung durch einen hochrangigen Expertenkreis von Professoren und durch die landesweit berühmte Schriftstellerin Park Kyungni, die auch als Umweltaktivistin bekannt war, festigte eine positive Wählerstimmung zugunsten Lees. Die allwöchentlichen Berichte der liberalen Hankyoreh-Zeitung zu allen Konfliktthemen der CGC-Restaurierung, die die Notwendigkeit und die Chancen der Projektrealisierung unparteiisch beleuchtete, leisteten Lee unbeabsichtigte Wahlkampfhilfe und verschafften ihm zusätzliche parteiübergreifende Glaubwürdigkeit.

7.1.2 Strategische (Ein-)Bindung von Experten und Meinungsbildnern

Für die erfolgreiche Umsetzung seines wichtigsten Wahlkampfversprechens bemühte sich Lee Myung-bak um die Zusammenarbeit mit zahlreichen wichtigen Personengruppen, denen er mit dem CC ein Organ der gleichwertigen Zusammenarbeit und Mitbestimmung versprach. Insbesondere die wohlwollende Zusammenarbeit der Mitglieder der CGC-Symposien war ihm dabei ein Anliegen. „Cheonggyecheon restoration is a triangle leadership system: the Cheonggyecheon Restoration Committee [SMG] as well as the supporting Scholars Committee [SDI] and the Civil Committee [CC]“ (Lee Myung-bak 11.07.2003 zitiert nach HANKYOREH). Dabei akzeptierte er sogar die geforderte Ausweitung der Kompetenzen des CC von einem Beratungsorgan bestehend aus vom SMG bestimmten wohlwollenden Experten zu einem unabhängigen Beratungs-, Prüfungs- und Genehmigungsorgan „ja gleichberechtigt“ und der Festschreibung dieser Kompetenzen in einer Satzung, die vom Stadtrat beschlossen werden musste (Ei_1_03, S. 3; vgl. Satzung 4043 SMG). „Das war eigentlich einmalig. Normalerweise lässt die Stadtverwaltung nicht so großen Spielraum“ (Ei_1_03, S. 5).

Um den Einfluss des unabhängigen Organs zu kontrollieren und seine eigene politische Macht nicht unterminieren zu lassen, behielt er sich bei der Besetzung (§ 3 Nr. 2 Satzung 4032 SMG) ein Vetorecht vor. Die Kontrolle über die Ergebnisse des CC sicherte er sich durch den in der Öffentlichkeit als verantwortungs- und aufopferungsvoll dargestellten Akt der Übernahme des Vorsitzes. „The Cheonggyecheon restoration is one of the most important pre-election promises. The committee will be assembled as soon as possible. If there is no one suitable as the chairperson, I will take the position“ (HANKYOREH 19.06.2002)¹. Durch diesen geschickten Schachzug weitete er seinen Einfluss auf wichtige Gruppen der Bevölkerung aus und garantierte die Kooperation von Experten, deren Expertise für die Realisierung des CGC unverzichtbar war, und stellte sich in der Öffentlichkeit als demokratisch und kooperativ mit NGOs und Bürgergruppen dar. „We will put the Planning Group under the Private Committee“ (LEE 03.07.2002 zitiert nach HANKYOREH). Die Bindung der einflussreichsten NGOs, religiösen Gruppen, Journalisten und anderer Meinungsbildner in dieser von ihm kontrollierten Organisation schwächte gleichzeitig die oppositionellen Teile beteiligter Organisationen, „actually my organisation as

¹ Verschiedene Experten und NGOs hatten ihr Interesse, den Vorsitz zu übernehmen, bekundet, wurden jedoch vom Bürgermeister als nicht qualifiziert genug abgewiesen (Ni_2_37, ENi_2_28).

well as other NGO's was con to this project [...] so we had different positions at the beginning“ (ENi_3_76, S. 6).

Durch die Beteiligung im CC waren einflussreiche Akteure führender NGOs und Bürgervertretungen moralisch gebunden und standen Minderheiten und ausgeschlossenen Gruppen nicht für deren oppositionelle Arbeit zur Verfügung, wie den Händlerorganisationen und Straßenhändlern, deren Status als illegale Gewerbetreibende ihnen kein Beteiligungsrecht im CC einräumte¹ (ENi_1_09, ENi_2-39, ENi_2_40, ENi_2_45, EMi_3_68). Vertreter der legalen Händlerorganisationen wurden erst zu einem späteren Zeitpunkt in das CC aufgenommen, als sie sich zu zwei Hauptgruppierungen zusammengeschlossen hatten. Aufgrund der Größe und des öffentlichen Einflusses dieser Akteursgruppe wurden ihre Interessen jedoch in gesonderten Gesprächen und Verhandlungen direkt zwischen hochrangigen Verwaltungsmitarbeitern und Repräsentanten der Händlergruppen ausgehandelt.

In der Öffentlichkeit bot die Einbeziehung unabhängiger Experten und Bürgervertreter ein ausgewogenes und positives Bild, insbesondere in der liberalen und jungen Mittelschicht, die gerade diese demokratischen Mitbestimmungsrechte einforderte.

7.1.3 Ausübung von Amtsautorität

In den Verwaltungsorganen des SMG und des SDI stellte Lee Mung-bak den Erfolg des CGC durch die Ausübung seiner uneingeschränkten Amtsautorität sicher. „I was ordered at that time to finish the master plan within six month“ (Ri_1_07, S. 3). Die persönliche Kontrolle aller wichtigen Entscheidungen in den Arbeitstreffen zum CGC jeden Samstagmorgen demonstrierte seine persönliche Autorität und seinen Führungsanspruch. Einerseits motivierten er bzw. sein Vizebürgermeister die Beamten durch Beförderung und Begünstigung wie Auslandsreisen oder Auslandsstudium.² Andererseits wurden öffentliche Bedienstete, die sich zu kritisch äußerten oder nur widerstrebend kooperierten, umgehend degradiert (Ei_1_03, Re_1_05, Ri_1_07, Mi_1_12). Aufkeimende Diskussionen zu inhaltlichen Themen wurden somit im Keim erstickt in einer Verwaltungsstruktur, deren „professionals [anyhow] are educated as bureaucrats basically. They are educated to follow governmental decisions the higher polities made“ (Ee_2_54, S. 7, vgl. Kap. 5.5.1).

¹ In der Einschätzung, dass Straßenhändlern kein Beteiligungsrecht im CC eingeräumt werden konnte, waren sich alle Interviewpartner einig.

² Mehrere der Interviewpartner bekräftigten, dass sie wegen des CGC-Projektes befördert worden seien oder ein Auslandsstudium oder Ähnliches erhalten hätten. Andere bestätigten, dass Beamte, die Zweifel oder Kritik an dem Projekt geäußert hätten, versetzt worden seien (Re_1_04, Ri_1-06, Mi_1_12, Mi_2_13, Mi_2_42).

Zur Unterstützung und Sicherung seiner verwaltungsinternen Position engagierte er einen anerkannten Fachexperten für Architektur und Stadtplanung, dessen absolute Loyalität und Handlungskonformität seine interne und z. T. externe politische Macht absicherte. „Mayor Lee liked him because he did whatever he asked“ (ENi_3_62, S. 4).

Lees individuelle Kompetenzen als ehemaliger Vorstandsvorsitzender von Hyundai mit Verhandlungsgeschick und allgemein anerkannten Führungsqualitäten, die ihm den Beinamen ‚Bulldozer‘ eingebracht hatten, wurden durch die Verfügungsgewalt über zwei große Verwaltungen – das SMG und das SDI – überproportional ausgedehnt. Die Verfügungsgewalt über diese enormen autoritativen Ressourcen erhöhte die institutionelle Kompetenz des Bürgermeisters, denn „die Größe der Systemorganisation trägt [wesentlich] zur Bildung von Macht bei“ (GIDDENS 1997, S. 318).

Zu Beginn der Planungsphase arbeiteten die drei Glieder der CGC-Implementierung (SMG, SDI und CC) zur Optimierung der inhaltlichen Ergebnisse des Planentwurfes weitestgehend konstruktiv und pragmatisch zusammen. Die verschiedenen Gruppen des CC trafen sich je nach Aktualität der Themen einmal wöchentlich bis einmal im Monat (ENi_2_38, Ni_2_37, ENi_2_53). Entsprechend fachlicher Kompetenz, Engagement und persönlichen Kontakten wurden zahlreiche Informationen auch auf dem ‚kleinen Dienstweg‘ ausgetauscht. Die Mitglieder des CC konnten sogar von einigen Schlüsselakteuren des CC in einem Akt des Vertrauens und im Interesse des Projektes dazu bewogen werden, den im Februar 2003 für manche Abteilungen noch sehr unzulänglichen Planentwurf unter Auflagen zu genehmigen.¹ „Even though it is not sufficient, let’s do it. So I convinced them“, um die Gunst der Stunde zu nutzen, dieses Projekt tatsächlich in die Tat umzusetzen, aber auch um die eigenen inhaltlichen Vorstellungen zu verwirklichen (ENi_3_62, S. 12).

Plangenehmigung unter folgenden Auflagen des CC:

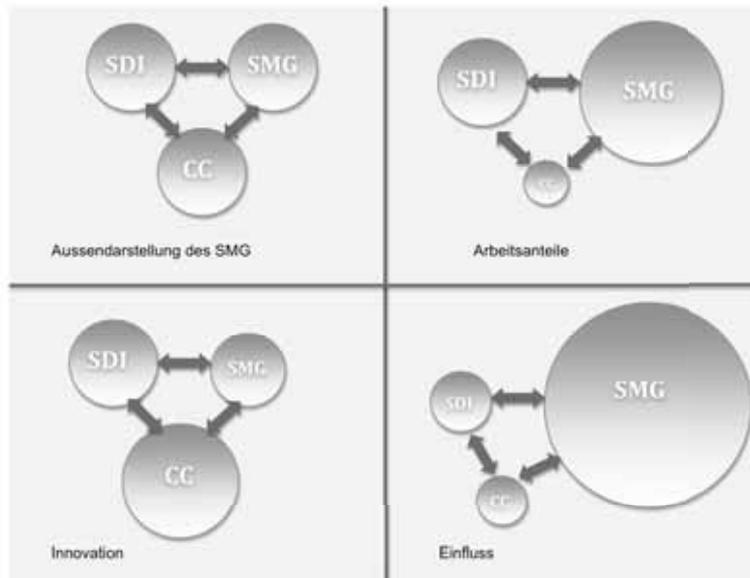
- Vor-Ort-Restaurierung der Gwangtong- und Supyo-Brücke in historischer Form
- Das Einlaufbecken des CGC sollte nicht zu tief sein
- Genehmigung des CGC-Designs zu bestimmten Planungsphasen

¹ Verschiedene Vertreter der NGO in den Abteilungen Ökologie und Geschichte des CC hatten vorab gefordert, der Stadt die Genehmigung für den Planentwurf zu verwehren und einen offenen Konflikt auszutragen. In Anbetracht der bereits von der Stadtverwaltung festgelegten Bürgeranhörung Anfang Februar und des für den 1. Juli 2003 terminierten Abbruchbeginns überzeugten einige einflussreiche Mitglieder der Lenkungsgruppe des CC die Opponenten, ihre Zustimmung unter Auflagen und dem Versprechen der Stadt, alle mangelhaften Punkte später nachzuarbeiten und mit dem CC abzustimmen, zu erteilen.

Mit der Genehmigung unter Auflagen hatte das CC seine machtvollste institutionelle Ressource ausgeschöpft. Das SMG bzw. der Bürgermeister hatte mit diesem Schritt seine Interessen nahezu auf ganzer Linie durchgesetzt. Kurz danach brach die wohlwollende Zusammenarbeit zwischen SMG, SDI und CC ab, einerseits, da mit Bekanntgabe der Planungen auf der Bürgeranhörung im Februar die Spannungen mit anderen Akteursgruppen wie den Händlern anwuchsen, andererseits, da eine weitere intensive Zusammenarbeit als verzichtbar eingeschätzt wurde. Zunehmende Behinderungen, Repressalien und offene Konflikte störten die konstruktive Zusammenarbeit. Im Gegensatz zum SMG und SDI verfügte das CC über keinerlei alloka-tive Ressourcen (wie eigene Räumlichkeiten, Personal oder finanzielle Mittel), so dass ihre Aktivitäten auf das Wohlwollen der öffentlichen Institutionen angewiesen waren und auf die Fähigkeiten und die Bereitschaft von deren ehrenamtlichen Experten. Sofern die Mitglieder des CC nicht aus ideellen Gründen weiterhin informelle Wege der Kooperation suchten, indem sie ihre individuellen Kompetenzen einsetzten¹, wurde ihre Beteiligung sukzessive behindert und ihre Anregungen und Bedenken wurden ignoriert. „You need to understand that the Citizens Committee members had only limited rolles because they do not have really arms“ (Ri_3_63, S. 7).

Die Folge war eine drastische Machterosion des CC und zunehmende Machtdemonstration des SMG mit dem Ergebnis schwindender Mitgestaltung des CC und steigender Gestaltungskraft des SDI und SMG am Projektergebnis, wie Abbildung 7.1 nachfolgend schematisch verdeutlicht.

¹ Einzelne Mitglieder des CC wählten auch konfrontativere Wege der Auseinandersetzung mit dem Bürgermeister zur Durchsetzung ihrer Interessen (s. Kap. 7.2).

Abbildung 7.1: Kräfteverhältnis der Implementierungsorgane

Graphik: Erpenstein 2010. Quelle: Eigene Erhebung.

Mehrere offizielle Schreiben mit einem Forderungskatalog zu Änderungspunkten der CGC-Restaurierung und dem Einspruch des CC an den Bürgermeister und das SMG von 16.03.2004 und 14.06.2004 wurden von offizieller Seite ignoriert.¹ In der Außendarstellung ließ das SMG die Zusammenarbeit jedoch als aktiv und einvernehmlich erscheinen.

„On July 6, for Cheonggyecheon Restoration created a Cheonggyecheon Newsletter describing the luncheon as a Citizens' Committee's discussion meeting as if telling members of the committee that the main committee meeting had held. Also, the newsletter announced former xx as Honorary Committee Member“,

was von den Beteiligten abgelehnt und bestritten wurde² (vgl. CC vertrauliche E-Mail vom 18.06.2004³, ENi_2_40, ENi_2_44, ENi_2_45, ENi_3_62). Die Zusammenarbeit zwischen SMG, SDI und CC gestaltete sich ab Februar 2003 immer konfliktreicher und „at that point [15.09.2004] it was almost dead“. Die demonstrative Amtsniederlegung der meisten CC-Mitglieder einen Tag vor dem offiziellen Ende ihrer Mitarbeit, am 15. September 2004, mit einem öffentlichen Brief diente somit lediglich als symbolischer Akt des öffentlichen Protestes, der zu dem Zeitpunkt jedoch nur geringe Resonanz in den Medien fand (HANKYOREH 16.09.2004). Für die Medien war es zu diesem Zeitpunkt einfacher und populärer, über die

¹ Die verwendeten vertraulich überlassenen Dokumente liegen der Autorin vor, werden jedoch zum Schutz der beteiligten Akteure nicht als Anlage dieser Arbeit beigefügt.

² Das CC hatte zuvor alle Mitglieder aufgefordert, der Einladung aus Protest fernzubleiben, so dass lediglich die beteiligten Mitglieder des SDI, SMG und der Baufirmen zu einem Essen anwesend waren.

³ Ebd. Das Dokument liegt der Autorin vor.

sukzessive Fertigstellung der 22 Brücken über den CGC zu berichten und über die Verleihung des ‚Best public administration prize‘ für die Stadt Seoul auf der 9. Architekturbiennale unter dem Thema ‚Metamorphose‘, wo das CGC-Projekt „had received high scores for the environment-friendly methods being implemented for the restoration plan“ (KBS 13.09.2003). Zu diesen Ereignissen stellten das SMG und das SDI umfangreiche Informationen und Daten für die Presse zur Verfügung, die das Selbstbewusstsein und den Stolz der Seouler Bürger bedienten. Die komplexen Inhalte der Auseinandersetzung mit Abteilungen des CC fanden weniger Interesse und Aufmerksamkeit in den Medien und in der Öffentlichkeit (vgl. Kap. 7.2).

Die vom SMG danach eingesetzten Experten der zweiten Arbeitshälfte von 2004 bis 2005 trafen sich sehr selten – „in the second term there was not much activity“ – und erfüllten lediglich eine Alibi-Funktion – „they were very pro Lee Myung-bak“ (vgl. Ri_3_63, S. 4; ENi_2_28; Ri_1_06). In der Öffentlichkeit wurde die passive Rolle dieses neuen Komitees jedoch kaum wahrgenommen.

7.1.4 Finanzielle und politische Sicherheit

Entscheidend für den Erfolg des Projektes war die finanzielle Absicherung, deren offizielle Version von Lee als „haushaltsneutrale“ Aufgabe in einer einfachen Gegenüberstellung undifferenziert und plakativ für die Öffentlichkeit dargestellt und bis zum Schluss unverändert vertreten wurde. Dabei rechnete er die im Haushalt 2003 und 2004 eingestellten Reparaturkosten (100 Mrd. Won, ca. 100 Mio. US\$) für die Hochstraße und die jährlichen Unterhaltungskosten (10 Mrd. Won, ca. 10 Mio. US\$) zusammen und stellt diese den geplanten Erstellungskosten (360 Mrd. Won, ca. 360 Mio. US\$) für die CGC-Restaurierung gegenüber. Die verbleibende Differenz (ca. 140 Mrd. Won, ca. 140 Mio. US\$) sollte durch Einsparungen in den Haushaltsjahren 2003, 2004 und 2005 gedeckt werden (vgl. SMG 2002a, S. 17).

Tabelle 7.1: Finanzierung der CGC-Restaurierung

Position	Geschätzte Ausgaben
CGC-Restaurierung	360.000 KRW
	Geschätzte Einsparung
Straßenreparatur 2003	100.000 KRW
Straßenreparatur 2004	100.000 KRW
Straßenunterhaltung 2003	10.000 KRW
Straßenunterhaltung 2004	10.000 KRW
	Differenz
Haushaltseinsparung	140.000 KRW

Quelle: SMG 2002a, S. 17.

Eine Kosten-Nutzen-Analyse, die nach koreanischem Stadtplanungsgesetz für jedes städtebauliche Projekt erfolgen muss, erbrachte einen veranschlagten Kostenaufwand von 360 Mio. US\$ für die Stadt bei einem geschätzten „economic value worth W 23 trillion“ (ca. 23 Mrd. US\$)¹ (vgl. SMG 2002, 2005b, S. 2). Stellt die Kosten-Nutzen-Analyse für ein städtebauliches Projekt einen negativen Wert fest, darf das Projekt nach koreanischem Planungsrecht nicht durchgeführt werden (Ri_1_06).

Dem Stadtrat oblag in diesem Projekt die Kontrolle und Genehmigung der finanziellen Mittel, was aufgrund der politischen Mehrheiten zu jeder Zeit gesichert war. Gruppenzielkonform und in Parteiloyalität genehmigte die konservative Mehrheit des Stadtrates Lee Myung-bak, in dessen ‚Windschatten‘ sie sich die Stärkung der eigenen politischen Macht erhofften, die Budget-Erhöhungen. So wurden am 12. Oktober 2002 zunächst die veranschlagten 360 Mio. US\$, am 19. März 2003 420 Mio. US\$, am 31.03.2003 die Summe von 540 Mio. US\$ und schließlich 1 Mrd. US\$ genehmigt² (CHOI I 2005, S. 14 f.).

Hierbei kam Lee bzw. dem SMG zugute, dass Seoul eine der wenigen finanziell unabhängigen Städte in Korea war, „as Seoul City enjoys by far the highest fiscal independence index (95,5 % against an average of 57,2 % for Korean local government in 2004) and the most ample tax revenue stream in the country“ (SWMF,

¹ Die Schätzungen der wirtschaftlichen Vorteile durch die CGC-Restaurierung basieren überwiegend auf Berechnungen des SDI, die einen „economic ripple effect of the restoration [...] between 8 to 23 trillion won [8-23 Mrd. US\$], depending on the scope of redevelopment to be initiated in the surrounding areas of the stream“ schätzten und 113.428 neue Arbeitsplätze prognostizierten (SDI 2004, SMG 01.07.2004, THE KOREA TIMES 29.09.2005). Erste Berechnungen des CGC-Symposiums schätzten 3 bis 12 Mrd. US\$ Gewinn und 100.000 neue Arbeitsplätze (vgl. HANKYOREH 07.03.2002).

² Die offiziellen Zahlen des SMG und des SDI weisen durchgängig pauschal 360 Mio. US\$ bzw. eine leichte Erhöhung zum Ende der Bauarbeiten auf 386,7 Mio. US\$ aus (SDI 2005b S. 11, SDI 2006). Aufgrund fehlender Differenzierung der verschiedenen Kostenstellen durch das SMG können die offiziellen Angaben nicht mit bekannten Ausgabenpositionen auf ihre Plausibilität und Richtigkeit überprüft werden. Die Einsicht in Sitzungsprotokolle und Ratsbeschlüsse ist für Bürger wie für diese Forschungsarbeit nicht möglich, so dass die eben zitierten Kostenerhöhungen unter Vorbehalt betrachtet werden müssen. Allerdings erscheint eine vollständige Kostenstabilität vor dem Hintergrund der Aufwendungen für Denkmale, Kompensationen und Neubaumaßnahmen zur Sicherstellung der Wasserqualität im CGC recht fraglich. Die kritische Hinterfragung dieses Konfliktpunktes in Interviews erbrachte bei Mitarbeitern des SDI und des SMG uneingeschränkte Bestätigung der offiziellen Zahlen – „it is a miracle, God helped us“ (EMi_3_68) – oder Verärgerung über die Zweifel (Ei_3_75). Journalisten, NGOs und andere Interviewpartner mussten in Ermangelung konkreter Zahlen spekulieren. Lediglich in zwei Veröffentlichungen von NGOs werden während der Bauphase die aufgewendeten Kosten mit 560 Mio. US\$ (CHO M-R 2005) bzw. wie oben genannt mit bis zu 1 Mrd. US\$ angegeben. Zwischenzeitlich erschienen vermehrt Veröffentlichungen, die von deutlich höheren Kosten von 900 Millionen US\$ ausgehen (CHOI JAZ H-J & GREENFIELD 2009, S. 24). „The project cost was publicly reported as US \$ 390 million, though the budget may have been as much as US \$ 900 million“ (DILLON CONSULTANTS 2009, S. 35).

Special Session II 2005, S. 7). Dieser Fakt erlaubte ihm unabhängiges finanzielles Handeln von den Zuwendungen und somit Einflussnahme der Zentralregierung.

7.1.5 Formale und räumliche Begrenzung der Planung

Ein strategisch wichtiger Schachzug zur Realisierung des CGC-Projektes lag in der räumlichen, technischen und inhaltlichen Begrenzung des Restaurierungsprojektes, um es im vorgegebenen Zeitrahmen (der Amtszeit des Bürgermeisters von 2002 bis 2006) umzusetzen. Diese Restriktion ermöglichte zum Teil auch die Eingrenzung des Konfliktpotentials bzw. die Ausgrenzung direkter Ansprüche.

Als erster Schritt der räumlichen Eingrenzung erstreckte sich die Restaurierung des CGC ausschließlich auf den Bereich der öffentlichen Verkehrsflächen der CGC-Straße und -Hochstraße. Damit war die stadtplanerische Maßnahme räumlich auf ein Infrastrukturprojekt zur Umwandlung von Verkehrsfläche in eine kombinierte Wasser- und Verkehrsfläche begrenzt. Das koreanische Planungsrecht sieht für diesen Fall zwar identische städtebauliche Verfahrensschritte vor (vgl. Kap. 5.3.2 und Abb. 5.9), ist jedoch formal auf den akuten räumlichen Regelungsbedarf eines klar umrissenen Bereichs im vollständigen Eigentum der Stadt Seoul begrenzt. Damit waren langwierige eigentumsrechtliche Streitigkeiten von vornherein ausgeschlossen und formalrechtliche Ansprüche außerhalb des Plangebietes konnten argumentativ leichter zurückgewiesen werden.

7.1.6 Eingrenzung von Planungsvarianten

Darüber hinaus wurden innerhalb des SMG und des SDI keine grundsätzlich alternativen Planungen überlegt und eine entsprechend „zweckbezogene, am eigenen räumlichen Verwertungsinteresse orientierte, verzerrte Darstellung“ der Öffentlichkeit präsentiert (REUBER 2001a, S. 88). Nachdem der Bürgermeister sich bereits im Vorfeld über die verschiedenen Varianten informiert und für den aus seiner Sicht praktikabelsten Restaurierungsplan entschieden hatte, wurde von den Beteiligten des SMG, SDI und des CC diese Entscheidung nicht weiter in Frage gestellt bzw. keine alternative Variante diskutiert (ENi_1_09, Mi_1_12, Ni_2_36). In sämtlichen Veröffentlichungen des SMG und des SDI wurde und wird alternativlos nur die Planung beschrieben, die auch zur Ausführung gekommen ist. Selbst Mitarbeiter des SDI bestätigen, dass Alternativen *less visible* waren, wenn sie in Veröffentlichungen, Bürgeranhörungen und Diskussionen überhaupt dargestellt wurden (Ri_3_63, ENi_3_76).

Die Rhetorik des Bürgermeisters – und damit auch des SMG und des SDI – sah keine echten Varianten oder Abweichungen zu der vorgeschlagenen CGC-Restaurierung vor, was sich auch in den Planungsunterlagen und der Bildsprache der Visualisierungen ausdrückt. Die präsentierten Bildanimationen wurden als erste Idee zu Beginn der Planung präsentiert – „ja erstmal, man muss den Bürgern ja mal irgendwelche Vorstellungen geben“ –, sie wurden jedoch auch später nach entscheidenden Planveränderungen weiterhin im Planungsverlauf und bis heute in allen Veröffentlichungen verwendet (Ee_2_24, S. 1, S. SMG 2002a, 2002b, 2005 b). Dabei sind wesentliche Inhalte der Darstellung fehlerhaft bzw. täuschend dargestellt (vgl. Abb. 7.17, Kap. 7.3).

7.1.7 Maßgeschneiderter Projektumfang

Um das Projekt in die Zeit- und Kostenschablone von Bürgermeister Lee einzupassen, erfolgte nur zwei Monate nach Amtsantritt eine Eingrenzung des Projektumfangs. In diesem Schritt klammerte der Bürgermeister konfliktreiche Bereiche des oberen Flusslaufes aus, indem er die Restaurierung auf einen 5,7 km langen Teilabschnitt des CGC, der vom Mittellauf bis zur Mündung in den Han-Fluss reicht, begrenzte. „If they try to recover that part [Oberlauf] at that time you have to buy some property“ (ENi_3_62, S. 1). Den Oberlauf des Flusses, der sich aus mehreren Quellen der umliegenden Bukhansan-Bergen (북한산) speist und durch das historische Wohngebiet Bukchon (북촌) und entlang des Gyeongbokgung-Palastes (경복궁) zum Mittellauf schlängelt (vgl. Abb. 4.3), stellte er entgegen der Empfehlung einiger Experten für spätere Restaurierungsschritte zurück (HANKYOREH 30.08.2002). Hauptgrund war der vom SDI in einer ersten Machbarkeitsstudie geschätzte Zeitaufwand für eine vollständige CGC-Restaurierung, der auch den vorgegebenen Kostenrahmen gesprengt hätte. „According to the ‚Task Report‘ the duration for the restoration construction is from 2003 to 2008 as a short-term plan. The long-term plan is set until 2013“ (HANKYOREH 30.08.2002, SDI 2003b).

7.1.8 Post-Development-Strategie

Durch den Einsatz bekannter und bewährter Methoden, Techniken und Verfahren blieben die Projektkomponenten für die Hauptakteure des SMG und des SDI berechen- und kalkulierbar. Hierzu gehörte das technische und wirtschaftliche Wissen aus der Baubranche, das Lee und die Mitarbeiter des SMG und des SDI aus den

Erfahrungen der Wachstumsjahre beherrschten und das von den beauftragten koreanischen Baufirmen sicher umgesetzt werden konnte.

Zur zeitlichen Reduktion des Projektes teilte Lee den Straßen- bzw. Flussverlauf in gleiche Bauabschnitte auf und vergab die Abbruch-, Bau- und Ingenieurleistungen parallel an drei Baufirmen. Im sogenannten *turn-key*-Verfahren – ähnlich dem schlüsselfertigen Bauen – arbeiteten sie entsprechend der Planung des SMG zum vorgegebenen Termin und den geschätzten Kosten.¹ Dieses bautechnische Konfliktfeld konnte hinsichtlich der eingesetzten Methoden, Leistungen und Möglichkeiten vom Bürgermeister durch seine früheren Erfahrungen am sichersten eingeschätzt werden und im Sinne einer Post-Development-Strategie im *top-down*-Stil geführt werden. In den allwöchentlichen Samstagsbesprechungen kontrollierte er persönlich den Fortschritt und kanalisierte die wesentlichen Entscheidungen auf seine Person zu, so dass alle wesentlichen Planentscheidungen von Lee monopolisiert wurden. Diese Entscheidungsverdichtung und permanente persönliche Kontrolle erhöhte den Druck auf die beteiligten Mitarbeiter des SMG und der privaten Firmen: „Samstags nach dem Vortrag, ja ich lebe noch und dann Montag, was kann ich Samstag ihm vortragen [...] und Lee treibt mit lange[r] Peitsche. So geht das jedem von Anfang bis Ende“ (Ei_2_42, S. 6).

Schließlich wurde im Projektverlauf unter Ausschluss von innovativen technischen, ökologischen und städtebaulichen Ideen – „there is no technical innovation thing“ – auf bekannte und etablierte Entwicklungs- und Bautechniken gesetzt, für deren rasche Umsetzung Korea und Seoul seit den 60er und 70er Jahren weltweit bekannt geworden waren und deren Zeit- und Kostenaufwand verlässlich einzuschätzen war (ENi_1_09, S. 15).

„Nun alles wird vereinfacht und simple und gängige Verfahren werden hier eingeführt, nichts Neues und nichts, was die Beamten nicht gesehen haben [...] wird ausgeschlossen“ (Ei_2_41, S. 6, koreanischer Bau- und Wasserbau-Ingenieur, der über 30 Jahre in Deutschland gelebt und gearbeitet hat und am CGC-Projekt beteiligt war).

Da nur die in Korea bereits erprobten technischen Verfahren zum Einsatz kamen, wurde auch die ursprünglich geplante Verlegung der Supogyo-Brücke letztlich nicht durchgeführt. Der neue Fluss wies andere Dimensionen (größere Breite und Tiefe) auf als der alte – was sich als vorteilhaft für die Beherrschung des regelmäßig

¹ Die Struktur der Bau- und Architekturfirmen in Korea wird von wenigen sehr großen Jaebeol-Unternehmen bestimmt, die über eigene Tochterfirmen für Architektur- und Ingenieurleistungen mit mehreren hundert Mitarbeitern verfügen, wie z. B. S.A.M.O.O., Haeahn Architects Inc. Chang-jo Architects oder Space Architectural Design Co. Ltd. Im sogenannten *turn-key*-Verfahren bieten die Baufirmen die gewünschte Design- und Bauleistung zum angebotenen Festpreis und Zeitpunkt als Gesamtleistung an.

auftretenden Hochwassers und des prognostizierten 200-jährlichen Hochwasserereignisses erwies –, wäre eine solche Verlegung nach Einschätzung des SMG technisch zu anspruchsvoll gewesen (vgl. Kap. 7.2.3).

7.1.9 Gezielte Datenerhebung und Auswertung

Als wichtigstes Mittel der öffentlichen Konflikteingrenzung setzte Lee Myung-bak das städtische SDI als Datenlieferanten für eine umfangreiche Öffentlichkeits- und Pressearbeit ein. Die gezielte Selektion, Klassifikation, Interpretation und Prognose des SDI bezog sich auf die Umsetzung einer einzigen vorab festgelegten Restaurierungsvariante und umfasste im Wesentlichen nachfolgende Inhalte¹.

Pro-CGC-Datenselektion, Interpretation, Prognose und Klassifikation

- Angstrhetorik: Betonung der Gefahren der Verkehrssicherheit der Hochstraße, beängstigende Fotos von brüchigen Pfeilern (SDI 2003b)
„this case is directly related to the life and death problem“ (Lee Myung-bak 03.07.2002 in HANKYOREH) (Die Straße war seit Jahren aus Sicherheitsgründen für Lkw gesperrt, CHOSUN ILBO ILBO 19.08.2002)
- Dramatisierung des Gesundheitszustandes im Untergrund: „about 6 km stretch of the underground space beneath Cheonggyecheon, [...] is filled with gigantic volumes of poisonous gas“, Lee 29.04.2003 zitiert nach MUNHWA ILBO)
- Hervorhebung der schlechten Wasserqualität unterhalb der Straße (SDI 2003c) (der Fluss wurde vor ca. 50 Jahren überdeckt, weil er eine Kloake war)
- Betonung der Unterhaltungs- und Reparaturkosten der Straße (SDI 2003b)
- Veranschaulichung: Untergrundtouren für Bürger, Experten und Presse
- Luftqualität selektiv am CGC thematisiert, z. B. Asthma (SDI 2003b) (die Luftqualität erreicht in der ganzen Stadt entlang von stark befahrenen Straßen ähnlich bedenkliche Werte)
- Ist-Zustand der CGC-Handels- und Wohngegend negativ kartiert, typisiert und prognostiziert, z. B. „As 53 % of structures over the whole area are made of wood or brick and also decrepit, they are very vulnerable to fire“ – „The number of businesses along Cheonggyecheon is only 38.145 which account for only 2,8 % of Seoul’s and only 8 % of urban industrial activities are related to financial and business industries in the area“ (vgl. HWANG 2005, S. 6 mit Bezug auf SDI 2003b). (zur wirtschaftlichen Bedeutung des Gebiets vgl. Abb. 7.10).
- Kosten-Nutzen-Analyse überaus positiv prognostiziert (360 Mio. US\$ Investition und 23 Mrd. US\$ geschätzter Nutzen, vgl. SMG 2003b)

¹ Den US-Streitkräften in Seoul war seit Mitte der 1990er Jahre die Nutzung des CGC Highway aus Sicherheitsgründen verboten (vgl. SMG 2005b, S. 9).

- Prognose zugunsten einer Balance zwischen Gangnam und Ganbuk (SDI 2003b, SDI 2006)
- Prognose für internationale Wettbewerbssteigerung (*financial hub of Asia*) (SDI 2003b, 2006)
- Prognose zugunsten des kollektiven Ansehens und des internationalen Tourismus (2003b, 2006)
- Rückbindung des CGC-Projektes an internationale Entwicklungen (SDI 2003c, SDI 2003d) „Uncovering previously-buried down-town streams and pulling down elevated roads are worldwide trends in urban planning“ (Lee in MUNHWA ILBO 29.04.2003)
- Kostenrahmen undifferenziert und plakativ geschätzt und klassifiziert (Kosten für Wasseraufbereitung, Kompensation, Werbung, Unterhaltung usw.)
- Alternative Planentwürfe ausgeschlossen bzw. selektiert durch tendenzielle Interpretationen, Klassifikationen und Prognosen
- Prognose, dass Verkehrsstaus 500.000 Mrd. Won jährlich kosten (MUNHWA ILBO 07.08.2002).
- Rückbindung auf ökologische Maßstäbe wie Umweltverträglichkeitsstudie zum CGC (jedoch keine umfassenden ökologischen Alternativen und Informationen zu Nachhaltigkeit, Langzeitfolgen, alternativem Ausbau)
- Stadtklima Verbesserung prognostiziert, Luftqualität, Temperatursenkung usw. (tatsächlich veränderte sich nur das Mikroklima direkt am CGC, gesamtstädtisch nahm der Heat Island Effect in der Stadt zu (JOONGANG DAILY 21.12.2005, DONG-A ILBO 12.08.2005)
- Historisches Projekt (Simplifizierung von Denkmalpflegemaßnahmen) (SDI 2003a, SDI 2003b, SDI 2006)
- Selektive Daten, z. B. Umfragen bei Händlern (90 % Zustimmung, während Händlerorganisationen 30 % ermittelten) (SDI 2003a, HANKYOREH 12.12.2002)
- Hervorhebung technischer Daten wie z. B. Mengen von Bauschutt, Brücken usw. (SDI 2003a, SDI 2003b, SDI 2003c, SDI 2003d, SDI 2004, SDI 2005b, SDI 2006)

Projektfördernde Datensätze wurden umfassend untersucht und entsprechend aufbereitet an die Öffentlichkeit weitergeleitet. Dabei wurden umfangreiche technische Daten zu Bauschuttmengen, eingesetztem Material, Brückenbauwerken, Wassermengen, technischem Flussausbau und -querschnitten sowie Verkehrsdaten, Grundstücksgrößen, Zustand, Gebäudequalität sowie Art und Umfang des Gewerbebetriebes aufgenommen und interpretiert.

Informationen und Daten, die in Opposition zur CGC-Restaurierung standen, untersuchte und veröffentlichte man entsprechend weniger oder gar nicht oder

klassifizierte sie so, dass sie zumindest als neutrales Argument gewertet werden konnten, wie beispielsweise die Verkehrserhebungsdaten zeigen (SDI 2005, S.193).

Contra-CGC Datenselektion und Klassifikation

- Verkehrsprognose, ausschließliche Prognose nach dem Braess-Paradox
- Denkmalpflegerische Inhalte ignoriert (Beseitigung zahlreicher Einzeldenkmale nicht thematisiert oder marginalisiert)
- Wirtschaftliche Bedeutung des vorhandenen Textil-Clusters heruntergespielt
- Ökologische Aspekte z. B. 120.000 Liter Wasser täglich aufbereiten ignoriert (alternative Wasserspeisung nicht öffentlich thematisiert)
- Natürliche Wasserversorgung und Gestaltung des CGC ausgeschlossen
- Folgekosten nicht thematisiert und später bagatellisiert
- Städtebauliche Nachhaltigkeit nur im wirtschaftlichen Sinne dargestellt (ökologische und historische Nachhaltigkeit disproportional dargestellt)
- Soziale Auswirkungen für Händler bedingt, für Anwohner- und Straßenhändler nicht thematisiert
- Alternativen vorenthalten (alternative Ausbauplanungen, alternative Wasserversorgungslösungen, alternative denkmalpflegerische Maßnahmen)

Diese strukturelle Informationspolitik zur Herstellung eines strategischen Raumbildes des „Picture of Ideal Urban Space in High Technology Industrial Society“ wurde von der konservativen Presse positiv aufgenommen (SPACE MAGAZINE 11/2005, S. 246). Die gesetzlich dazu privilegierten Medien kamen ihrem Auftrag einer kritischen Recherche und Hinterfragung von Aussagen der verschiedenen Protagonisten nur unzureichend nach, wie die nachfolgende Übersicht tendenziell verdeutlicht.

Tabelle 7.2: Tendenz der Medienberichterstattung 2002-2005 aller erfassten Zeitungen

Printmedia Anzahl veröffentlichter Artikel	Chosun Ilbo (350)		Chung-A Ilbo (319)		Dong-A Ilbo (134)		Hankyoreh (279)		Sonstige / intern. ¹ (49)	
Pro	182	54 %	213	67 %	71	53 %	94	34 %	47	98,75 %
Contra	91	27 %	44	14 %	44	33 %	125	45 %	2	1,25 %
Neutral	65	19 %	62	19 %	19	14 %	60	21 %	0	0 %

Quelle: Eigene Erhebungen Januar 2002 – Dezember 2005.¹

¹ Grundlage dieser und weiterer Datenauswertungen ist das Zeitungsarchiv dieser Arbeit, wie in Kap. 3.1.3 (s. Anhang I) beschrieben. Es erstaunt wenig, dass die auf der CCC-Website vom SMG zusammengestellten Medienartikel ausschließlich neutrale oder befürwortende Beiträge umfassen.

Die Bevölkerung nahm die maßgeschneiderten Botschaften überwiegend unkritisch und wohlwollend hin. „I think it is a great ecological and historical project [...] and it is good for our economy“ (Ca_1_00).

Lee profitierte bei seinem Vorgehen vom Spekulationsdenken der benachbarten Grundstückseigentümer, Bau- und Entwicklungsfirmen, die eine wohlhabende Mittelschicht bedienten. Diese beteiligte sich seit Ende der Wirtschaftskrise, seit die Banken auch Privathaushalten Hypothekenkredite gewähren durften, auch an Immobilienspekulationen. Da die jährlichen Zuwachsraten des erworbenen Appartements in den Neubaugebieten (bis dahin hauptsächlich von Gangnam) den Hypothekenzinssatz deutlich überschritten, verschuldeten sich viele Haushalte in der Hoffnung auf spätere Gewinne. Für diese Gruppe der Grundstückseigentümer, Immobilienspekulanten, Bau- und Entwicklungsfirmen und für große Teile der überwiegend konservativen Mittelschicht stellte sich die positive Entwicklung des CGC und benachbarter *new-town-in-town*-Entwicklungsgebiete als große Chance zu wirtschaftlichem Erfolg dar.²

7.1.10 Umfangreiche Öffentlichkeitsarbeit, PR ,The Vision Provision³

Die CGC-Restaurierung brachte unbestreitbar viele positive Aspekte wie Grün, Wasser und Frischluft in die Innenstadt, in ein Gebiet, das bisher von hohem Verkehrsaufkommen, Lärm und zum Teil von Verschmutzung geprägt war. Die positive Stimmung zugunsten des CGC-Projektes, für das die Bevölkerung Lee zum Bürgermeister gewählt hatte, wurde durch umfassende und professionelle Öffentlichkeitsarbeit als eine Vision für die Stadt und sogar als kollektives nationales Ziel – „it marks one of the largest turning points in Korea’s entire history“ – kontinuierlich propagiert (MUNHWA ILBO 28.04.2003). Zahlreiche Interviews des Bürgermeisters, Vizebürgermeisters und anderer einflussreicher Meinungsbildner sollten die Notwendigkeit und historische Bedeutung des Projektes unterstreichen.

„The most impressive project of the PR project was, we brought some of the citizens to the underground of the CGC for them to actually see what is going on in the ground“ (GMi_3_66, S. 1). Bei den wöchentlichen Führungen unter der CGC-Straße

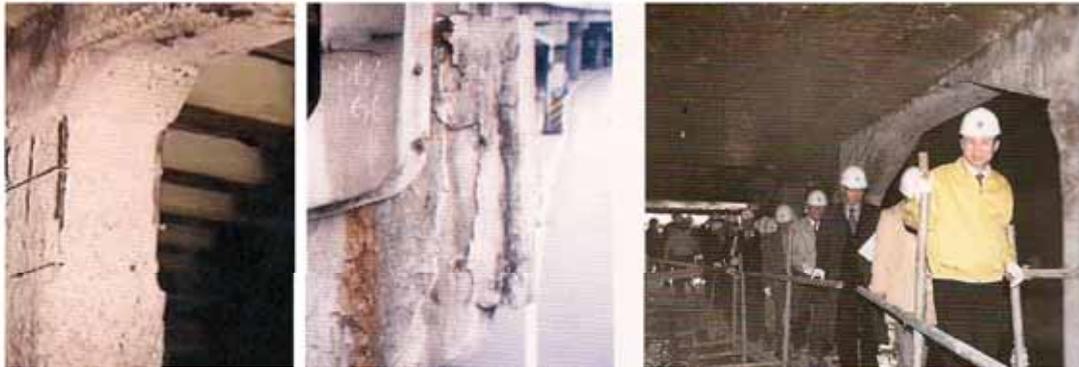
¹ In diese Auswertung wurden nur Berichte einbezogen, die eine klare positive oder negative Stellung zu CGC-relevanten Themen ausweisen.

² Kampeter macht die politische Unterstützung dieser Immobilienspekulationen durch die konservative Partei, angeführt von Lee Myung-bak, im Gegensatz zur Regulierung der Spekulationsblase der Roh-Moo-hyun-Regierung, für den Sieg bei den Parlamentswahlen im April 2008 verantwortlich (vgl. KAMPETER 2008).

³ Vgl. LAH T-J 2005, S. 9.

von 13. August 2002 bis 24. Juni 2003 für insgesamt 6.662 Journalisten und interessierte Bürger bediente man sich der bewährten Gefahrenrhetorik – „20 % of high strength beams are corroded or damaged“ – und unterstützte mit diesen Bildern die öffentliche Stimmung zugunsten eines als historisch, ökologisch und ökonomisch visualisierten Projektes (SMG 2003, S. 13; vgl. SMG 2005b, S. 68) (vgl. Abb. 7.2).

Abbildung 7.2: PR-Untergrundführungen



Quelle: SMG 2002, S. 13 f.; SMG 2005a, S. 73.

Eine vom SMG im September 2002 eröffnete Internetseite (www.metro.seoul.kr/kor2000/chungaehome/en/seoul/sub_htm/2sub_02.htm) und ein direkt am CGC eingerichtetes Informationszentrum unterrichteten interessierte Besucher in Koreanisch, Chinesisch, Japanisch und Englisch über das geplante Projekt, seine Fortschritte und zukünftige Gestalt. In Hochglanzbroschüren und leuchtenden Modellen in einem extra dazu eingerichteten Informationszentrum am CGC wurden die zukünftige Entwicklung des Flusses und der benachbarten Wohn- und Handelsgebiete veranschaulicht und die zugehörigen angrenzenden städtebaulichen Entwicklungsprojekte und Bautätigkeiten angepriesen, wie das CGC Museum, Sewoon District4 Urban Redevelopment oder die als ‚Central Park‘ bezeichnete North-South Green Axis, die den CGC auf halbem Wege kreuzen soll (vgl. Kap. 7.2.4).

Bereits am 25. November 2002 richtete das SMG das erste internationale Symposium zum CGC aus. Redner aus Frankreich, Deutschland und Japan präsentierten ihre Erfahrungen z. B. mit der Seine-Gestaltung oder der Hamburger HafenCity (vgl. JONGANG DAILY 25.11.2002). Die Verknüpfungen mit international bekannten Flüssen und Gewässern weckten in der Öffentlichkeit positive Assoziationen.

In einem öffentlichen Event am 07.05.2004, an dem 10.000 Koreaner aller Provinzen inkl. Nordkorea teilnahmen, wurden entsprechend viele 10 x 10 cm-Fliesen bemalt, die später zur ‚Wall of Solidarity and Harmony‘ am restaurierten CGC zusammengefügt wurden (vgl. KOREA HERALD 25.02.2004).

Im Juli 2004 stand das alljährliche internationale Stadtfest ‚Hi Seoul‘ zwei Tage lang im Zeichen der CGC-Restaurierung und lockte Tausende Bürger und Touristen zu Straßenfesten rund um den CGC an.

Internationale Unterstützung erfuhr das Projekt durch die Teilnahme an der Architektur-Biennale in Venedig vom 12.09. bis 07.11.2004, auf der die Stadt Seoul mit einem speziellen Preis „for environment-friendly methods being implemented for the restoration plan“ ausgezeichnet wurde (KBS 13.09.2004, KOREA HERALD 25.02.2004).

Abbildung 7.3: PR-Veranstaltungen



Quelle: SMG 2005b, S. 72 f.; SMG 2005a, S. 72 f.; THE KOREA TIMES 13.11.2004, von links nach rechts: Fliesenmalwettbewerb, Marathon, Hi Seoul Festival, CGC Infozentrum, Preisverleihung Architektur-Biennale, Straßenfest.

Zahlreiche weitere Veranstaltungen wie Architektur-Wettbewerbe, Marathonläufe, Feste, Foto- und Schreibwettbewerbe lenkten den Blick der Öffentlichkeit auf positive CGC-Ereignisse und überlagerten bzw. drängten negative oder kritische Meldungen in den Hintergrund, so dass die positiven Assoziationen im Zusammenhang mit dem CGC-Projekt quantitativ überwogen.

Tabelle 7.3: PR-Aktivitäten

Aktivität	Datum	Inhalt	Anmerkung
Ideenwettbewerb für Brücken	November 2002	Sicherstellung des künstlerischen und symbolischen Charakters	Teilnahme von nationalen und internationalen Künstlern
Städtebaulicher Entwicklungswettbewerb	März 2003	Ideenwettbewerb für die Stadtentwicklung am CGC	Für Fachbereiche Städtebau, Architektur und Ingenieurwesen
Fotowettbewerb für Amateure	März 2003	Cheonggyecheon-Fotos: Ausstellung der Ergebnisse im Rathaus und CGC-PR Center	Amateure, Studenten und professionelle Fotografen

Aktivität	Datum	Inhalt	Anmerkung
Cheonggyecheon Untergrundtouren	April 2003	Untergrund-Erkundung, Gefahren und Kulturgüter	Für Bürger, Studenten, Journalisten
Slogan-Wettbewerb für die CGC-Restaurierung	April 2003	Interesse am CGC-Projekt wecken, Nutzung der Ergebnisse für PR	Für alle Bürger
CGC-Malwettbewerb	Juni 2003	Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft des CGC, Ausstellung im Rathaus	Für Grund-, Mittel- und Oberschulen in Verbin- dung mit dem Tag des Kindes
Marathonlauf auf der CGC-Schnellstraße	Juni 2003	Schließung der Schnellstraße und Beginn der Abbrucharbeiten	Teil der Zeremonie zum Beginn der CGC- Bauarbeiten
CGC-Stempel- Wettbewerb	März 2003	Erstellung von individuellen CGC-Stempeln	Erinnerung an die CGC-Restaurierung für Bürger
CGC-Kinder Malwett- bewerb	Mai 2005	1.500 Grundschüler	
CGC-Fotowettbewerb	Juni 2005	Auswahl der besten 31 Fotos	Ausstellung und Druck
CGC-Briefmarkendruck	Sep. – Okt. 2005	Verkauf von Spezialbriefmarken in ganz Korea	
World Mayor Forum	Sep. – Okt. 2005	Eröffnungsveranstaltung des CGC	Internationale Bürger- meister, nationale und internationale Teilneh- mer
Discovery Channel	26. Okt. 2005, 31. Okt. 2005 in Korea gesendet	Dokumentarfilm über die CGC – Restaurierung Titel „Man – Made Marvels, Seoul Searching“	Produziert von Dis- covery Channel auf Wunsch und mit finan- zieller Unterstützung des SMG
SMG Werbefilm	1. Okt. 2005	Werbefilm über die CGC- Restaurierung Titel „A breath of Seoul“	Finanziert vom SMG

Quelle: SMG 2005b, S. 76; CHOSUN ILBO 21.11.2002, 02.03. und 16.06.2003; CHUNG-A ILBO 19.03. & 12.06.2003 und 18.06.2005; KOREA HERALD & THE KOREA TIMES 31.09.2005, SMG 25.10.2005.

Den Abschluss der CGC-Restaurierung bildete das Eröffnungsfest am 01.10.2005, das in eine zweitägige internationale Tagung ‚Seoul World Mayor Forum 2005‘ eingebettet war und bei dem Lee an der Seite von Bürgermeistern aus aller Welt über die Erfolge der CGC-Restaurierung vor Ort berichten konnte (vgl. SWMF 2005).

Insgesamt investierte das SMG für Feste und Events zum CGC 4,5 Mrd. Won (ca. 4,5 Mio. US\$), 1,2 Mrd. Won für das CGC-Festival und 3,3 Mrd. Won für andere Feste, die mit dem CGC verknüpft wurden (vgl. CHO M-R 2005b, S. 237) und für PR-Maßnahmen 1 Mio. US\$ (THE SEOUL TIME 10.10.2005)¹.

¹ Über die tatsächlichen vollumfänglichen PR-Ausgaben wurden vom SMG keine offiziellen Zahlen veröffentlicht. Es ist jedoch zu vermuten, dass die Ausgaben für alle PR-Maßnahmen ein Vielfaches dieser Summe überschreiten, da allein für den Dokumentarfilm bei Discovery Channel 390.000.000 Won (ca. 390.000 US\$) und andere Werbefilme weitere 600.000.000 Won (ca. 600.000 US\$) vom SMG gezahlt wurden (SMG 25.10.2005).

Die PR-Arbeiten des SMG für das CGC-Projekt erstreckten sich weit über Seoul und Korea hinaus. Die Stadtverwaltung lud dabei Wissenschaftler, Journalisten und andere ausländische Experten auf Kosten des SMG zu Veranstaltungen ein, um das Projekt in einem internationalen Rahmen bekannt zu machen, aber auch, um innerhalb Koreas mit diesen ausländischen Meinungsbildnern zu werben.

„Ich war dann bei einem Termin beim Bürgermeister [...] der von Tokio aus einlud, um sein tolles Projekt auch zu vermarkten. Das war ganz sicher auch ein Hintergrund, weil er danach ein Buch daraus gestrickt hat, was ausländische Journalisten alle darüber denken oder geschrieben haben“ (Je_2_25, S. 4, Je_2_26).

Da die ausländische Wahrnehmung und Meinung über Korea im Land einen großen Stellenwert einnimmt und starken Einfluss auf die Bedeutung eines Projektes mit kollektivem Identifikationsfaktor ausübt, waren positive Bewertungen internationaler Fachleute von großer Bedeutung für das nationale Image und die öffentliche Vermarktung des CGC. So wundert es nicht, dass manch ein ausländischer Journalist mit Material „von gestapelt 1 m“ bedacht wurde (Je_2_25).

„Also das war eine sehr, sehr professionelle Medienarbeit [...]. Nicht nur, dass sie es [das CGC-Projekt] lokal sehr gut vermarktet haben, sie haben es auch an die internationalen Journalisten rangetragen, so dass gerade, was ich beobachten konnte, es eigentlich international sehr, sehr positiv dargestellt wurde“ (Je_2_26).

Die Betonung des scheinbar unumstößlichen ‚D-Day‘ für die Fertigstellung des Projektes vom Bürgermeister, dessen Image als ‚Bulldozer‘ ihm vorausente – „Lee – nicknamed ‚bulldozer‘ for his decisiveness and determination – pushed through the challenges and presented an esthetic green space to citizens two years¹ after he became mayor of the capital“ –, beflügelte den Projektverlauf und die Konfliktverhandlungen zusätzlich (vgl. Kap. 7.2), wie dieses Pressezitat verdeutlicht (Ri_3_63, THE KOREA TIMES 19.12.2007).

¹ Tatsächlich wurde das Projekt im Oktober 2005, also drei Jahre und drei Monate nach seinem Amtsantritt am 01.07.2002, fertiggestellt, aber von manchen Medien im Rückblick noch weiter überhöht bzw. idealisiert, wie dieses Beispiel verdeutlicht.

Abbildung 7.4: Seoul World Mayor Forum 2005, Eröffnung des CGC

Quelle: KOREA HERALD 01.10.2005.

Strategie von Lee Myung-bak:**Politische Strategie**

- Klare und erfolgreiche Zielvorgabe – *successful agenda and target-setting*
- (Ein-)Bindung von Experten und Meinungsbildnern – Citizens Committee
- Ausübung von Amtsautorität – ‚Zuckerbrot und Peitsche‘
- Ausübung von Führungsautorität, unveränderbare Verhandlungsstrategie mit Händlergruppen – Strong Mayoral Leadership
- Post-Development-Strategie - Fortschrittsdenken durch Technik und Bauen
- Entscheidungskanalisation und -monopolisierung auf Lee Myung-bak
- Finanzielle und politische Absicherung
- Formale und räumliche Begrenzung der Planung
- Eingrenzung von Planungsvarianten – Konfliktausgrenzung
- Maßgeschneiderter Projektumfang – Zielorientierung: Kosten, Zeit
- Einsatz bekannter und bewährter Methoden, Techniken und Verfahren

Wirtschaftliche Strategie (gegenüber Landbesitzern, Ladenmietern, illegalen Straßenhändlern)

- *Turn-key*-Verfahren mit Baufirmen, Kosten- und Terminalsicherheit
- Keine direkte finanzielle Entschädigung für alle Betroffenen
- Indirekte Kompensation für ‚schwache‘ Gruppen (positive Anreize schaffen)
- Übertragung von Stadtentwicklungsprojekten auf private Eigentümer und Entwickler (Anreize für politisch und wirtschaftlich starke Gruppen)
- Keine Verhandlungen mit illegalen Händlern
- Obstruktionspolitik gegenüber allem, was die Zielvorgabe Zeit und Geld betraf

Mediale Strategie

- Umfangreiche PR-Arbeit, lokal, national und international ‚Vision Provision‘
- Rationalisierung: Gezielte Datenerhebung und Auswertung (z. B. Abbruchtechniken, Bauschuttmengen, Entsorgungsverfahren etc.), um die Vision zu ‚verkaufen‘ und kritische Themen zu überdecken
- Terminsetzung – D-Day-Effekt des ‚Bulldozers‘ Lee Myung-bak

7.2 Fachliche Teilkonflikte der Cheonggyecheon-Restaurierung

Nach den institutionellen, juristischen und ökonomischen Rahmenbedingungen der CGC-Restaurierung soll im Folgenden auf die wichtigsten fachlichen Teilkonflikte eingegangen werden. Dabei liegt die Aufmerksamkeit auf den inhaltlichen Teilkonflikten der Ökologie, Kultur & Historie sowie Betroffener. Dabei wird bewusst auf die technischen Konfliktfelder im Rahmen des CGC-Projektes verzichtet, deren Aushandlungsprozess vornehmlich zwischen dem SMG als Auftraggeber und den drei beauftragten Baufirmen stattfand und sich somit außerhalb eines demokratischen Akteurs- und Aushandlungsprozesses abspielte.

7.2.1 Ökologische Restaurierung – Paradigmenwechsel oder alter Wein in neuen Schläuchen?

„The restoration of Cheonggyecheon will improve Seoul's image by restoring urban ecology, and transforming the city into a human oriented environment-friendly city“ (SMG 2003a, S. 9).

„We are now united with nature. The city of Seoul has been reborn as the city of life after ups and downs for 600 years“ (Inschrift an der Wand der CGC Plaza von Park Bumshin, Schriftsteller 2005).

Das Versprechen, das CGC-Projekt „for the better environment of Seoul“ umzusetzen, und die Entschlossenheit, es innerhalb seiner Amtszeit fertigzustellen, verschafften Lee Myung-bak im Wahlkampf den entscheidenden Vorteil vor seinem liberalen Mitbewerber, der eine langfristige Realisierung in Aussicht stellte (vgl. Lee 30.04.2002 zitiert nach YTN TV). Lee hielt sein Wahlkampfversprechen und setzte die Restaurierung des CGC zügig in die Tat um.

Die Öffentlichkeit zeigte sich von Beginn an mehrheitlich begeistert von der Restaurierungsidee. 74,6 % Befragte einer Stichprobenumfrage befürworteten das geplan-

te Projekt und begründeten dies zu 59,6 % mit ökologischen Gesichtspunkten weit vor kulturellen (24,2 %), städtebaulichen (Mode/Einkauf) (10,2 %) oder finanziellen (4 %) Aspekten (HANKYOREH 09.04.2002). Entsprechend legten die Befragten besonderen Wert auf eine umweltfreundliche Gestaltung (39,4 %), gefolgt vom Freizeitwert (25,8 %), dem Ausgleich zwischen den Stadtteilen (22,8 %) und zuletzt einer wirtschaftlichen Revitalisierung (11,2 %) (ebd.).

Gemessen an diesen Aussagen zeigt die Berichterstattung in den öffentlichen Medien eine relativ geringe Auseinandersetzung mit den ökologischen Fragestellungen der Restaurierung, wie die nachfolgende Tabelle zeigt.

Tabelle 7.4: Schwerpunktthemen der Medienberichterstattung 2002-2005

Thema	Stadtentwicklung	Konflikte	Projektverlauf	Geschichte / Kultur	Umwelt / Ökologie	Verkehr	Wirtschaft
%	41,34	18,54	11,37	11,45	8,0	6,88	2,45

Quelle: Erpenstein 2009, Auswertung koreanischsprachiger Zeitungen.

Dabei zeigt sich, dass die zwei Themenbereiche Umwelt und Verkehr, die im Wahlkampf von großer Bedeutung waren, im späteren Projektverlauf eine relativ geringe Medienpräsenz hatten. Für den Bereich Verkehr lässt sich bei näherer Betrachtung schnell feststellen, dass lediglich in der ersten Projektphase, vom Wahlkampf bis zum Baubeginn, verkehrliche Belange die Aufmerksamkeit der Medien genossen, was mit erfolgreicher Schließung der Straße und Abbruchbeginn sofort endete (vgl. Tab. 7.1).

Für das Themenfeld Umwelt und Ökologie hätte im Projektgeschehen gemessen am Initialinteresse eine höhere öffentliche Aufmerksamkeit erwartet werden können. Ein Blick auf die inhaltliche Diskussion zeigt jedoch, dass diese hauptsächlich unter Fachleuten geführt wurde, während sich die allgemeine Bevölkerung daran relativ wenig beteiligte, denn „Seoul people generally appreciate Cheonggyecheon, well it was natural“ (Ee_2_54, S. 5).

Die inhaltliche Diskussion unter den Fachleuten deckte ein weites Spektrum von gemäßigten bis fundamentalen ökologischen Ansätzen ab, von technokratischer Restaurierung bis hin zur ursprünglichen Renaturierung, und wurde zum Teil recht emotional geführt. Zur Versachlichung sollen zunächst die verschiedenen ökologischen Themenbereiche und die inhärenten kontroversen Argumentationen grob umrissen werden, um die Dimension des ökologischen Konfliktfeldes zu erfassen.

Im Wesentlichen kreiste die umweltrelevante Diskussion um folgende ökologische Abwägungsbereiche:

1. Restaurierungsumfang (Gesamtlänge oder Teilabschnitt des Flusses)

Befürworter der Gesamtlösung betonten die Notwendigkeit einer vollständigen Restaurierung des ca. 10,4 km langen CGC, um einen ganzheitlichen Restaurierungsansatz und einen möglichst natürlichen Gewässerverlauf und ggf. eine teilweise natürliche Wasserversorgung aus den noch existierenden Bächen im Oberlauf herbeizuführen. „Alle kleinen Nebenflüsse konnte man nicht binnen fünf Jahren machen, sondern zwei Adern“ (Ei_2_41, S. 8; Ei_1_03, CHO M-R 2005a, S. 143; CHO M-R 2005b, S. 239).

Gegen diesen ganzheitlichen Ansatz wurden vom SMG und SDI erforderliche Grundstücksankäufe von Privatpersonen angeführt, da die Zuflüsse im Oberlauf durch das Bukchon-Wohngebiet führen und nicht auf der gesamten Länge im öffentlichen Straßenraum verlaufen. Bedenken, dass die Grundstücksverhandlungen erhebliche finanzielle Mehraufwendungen und einen unkalkulierbaren Zeitaufwand bedeutet hätten, führten zu einer reduzierten Restaurierungsvariante und Vertagung der Restaurierung der Oberläufe auf spätere Entwicklungsphasen (vgl. HANKYOREH 30.08.2002; CHUNG-A ILBO 09.09.2002).

2. Wasserversorgung

Alternativ zur gewählten Wasserversorgung des restaurierten CGC wurden von Fachleuten folgende Varianten diskutiert:

- A. Kanalähnliches stehendes Gewässer vom Mittellauf bis zur Mündung des Han-Flusses (ENi_1_09).
- B. Kombination aus kanalähnlichem Gewässer vom Mittellauf bis Dongdaemun-Markt (d. h. vom heutigen Beginn ca. 3 km in östliche Richtung) und ab dort als Fließgewässer (ENi_1_09).
- C. Fließgewässer mit unterirdischem Wasserbecken alle 2-3 km, von dem aus das Wasser flussaufwärts gepumpt wird (2-3 geschlossene Wasserkreisläufe aus Regen- und Grundwasser) (JONGANG DAILY 25.11.2002; Ei_2_41).
- D. Natürlicher-mäandrierender Flusslauf nach historischem Vorbild und möglichst historischem Ausbau des Flussbettes, gespeist aus den Oberläufen und evtl.

einigen U-Bahn-Pumpstationen (ENi_2_40, ENi_2_45, CHO M-R 2005a, S. 144)¹.

Das SDI und SMG führten, gestützt von anderen Experten und Wissenschaftlern, mehrere Argumente an, die gegen die o. g. Ausführungen sprachen. Einerseits sollte der CGC wieder als Fluss restauriert werden, aber aus ästhetischen Gründen permanent Wasser führen – „and therefore, requires additional flow to maintain a certain depth of water throughout the year“ (SMG 2005c, S. 25). Andererseits sollte das neue Flussbett ein 200-jährliches Regenereignis aufnehmen können. Deshalb entschloss man sich, bei der Wasserversorgung auf bekannte Ingenieurverfahren und Wasserreinigungsverfahren zurückzugreifen, die permanent frisch gefiltertes Wasser zur neuen Quelle pumpen, anstelle einer oder mehrerer Wasserzirkulationen oder der Heranführung von Quellwasser aus den Oberläufen.

3. Hochwasserschutz und Uferböschung

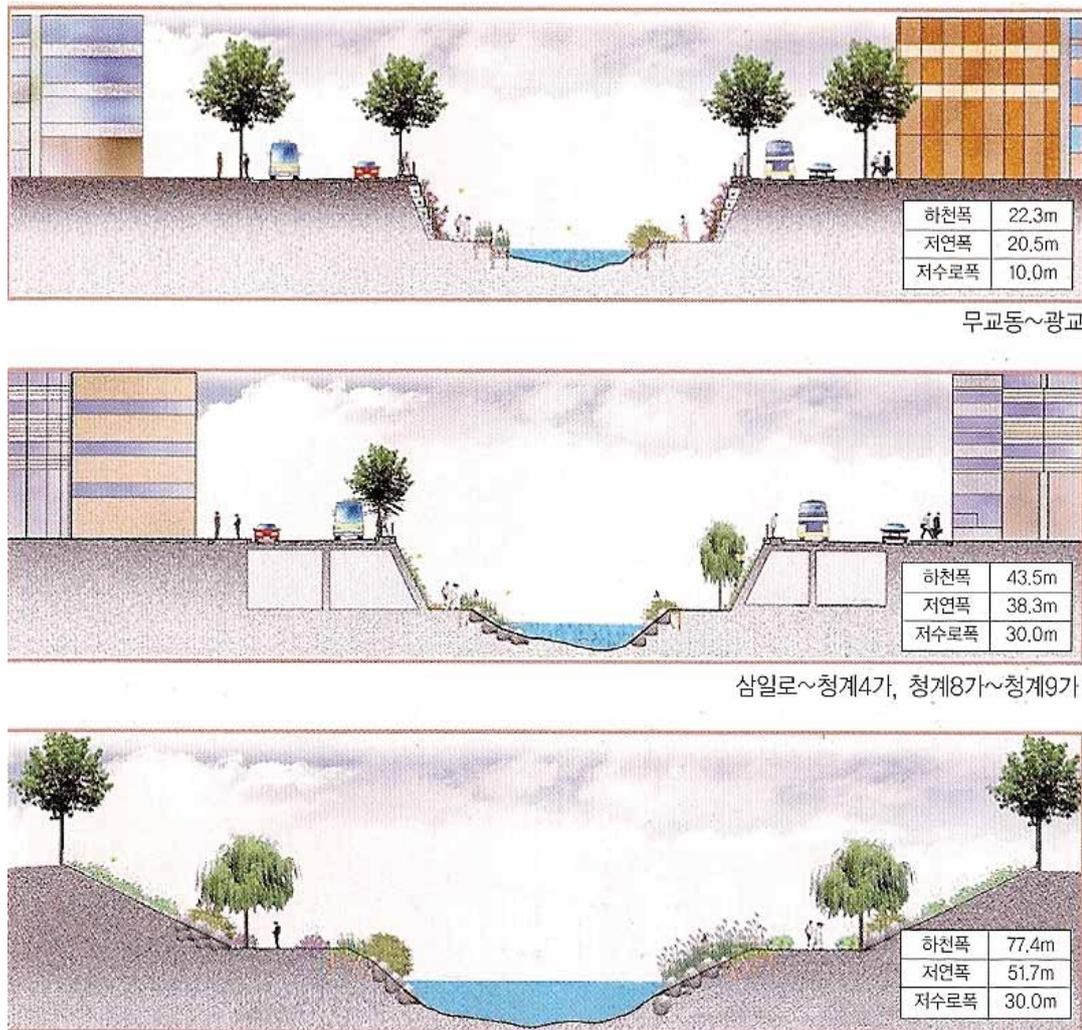
Viele Experten forderten eine weite, möglichst natürliche Uferböschung mit einem geneigten begrüneten Hang zu beiden Seiten des Flusses mit Verkehrsflächen, die ausschließlich Fußgängern und Radfahrern vorbehalten sein sollten.

Die Berechnungen des 200-jährlichen Regenereignisses, für das der CGC als Vorfluter für große Teile der Innenstadt im Mischwasserprinzip diente und weiterhin dienen sollte, erforderten jedoch eine Absenkung des Flussbettes um 3-7 m (je nach Flussabschnitt)².

Die räumliche Beschränkung auf den öffentlichen Straßenraum unter Beibehaltung von breitem Gehweg, Fahr- und Parkspuren beidseits des Flusses schränkten eine mögliche Uferböschung auf den ersten 3-4 km teilweise so stark ein, dass eine 90-Grad-Neigung (Mauer) entstand, wie sie in Abbildung 7.5 schematisch für drei Flussabschnitte im Mittel- und Unterlauf dargestellt ist.

¹ Diese Aufstellung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit, spiegelt jedoch eine große Variationsbreite der möglichen Restaurierungsansätze wider, die allein im Laufe der Literaturrecherchen und qualitativen Interviews erfasst werden konnten.

² Das Abwassersystem in Seoul besteht in den alten Stadtteilen in den CGC aus einem Mischwassersystem, während die neueren Stadtgebiete im Trennsystem ausgebaut sind. Durch den Abbruch der CGC-Straße und des darunter liegenden großräumigen Mischwassersystems mussten Ersatzkapazitäten für das anfallende Regenwasser der umliegenden Stadtteile hergestellt werden. Diese werden in neuen Mischwasserkanälen in der Böschung des CGC (s. Abb. 7.5 mittleres Bild) bereitgestellt, fließen aber bei Starkregen über. In einem solchen Fall dient das CGC-Becken als Vorfluter.

Abbildung 7.5: CGC-Ausbauquerschnitte

Quelle: SMG 2005b, S. 49, oben: Mukyo-dong (무교동), mitte: Samil (삼일) Straße, unten: Kosan-cha (코산차) Straße

Während die Pragmatiker und Befürworter der umgesetzten CGC-Restaurierung allein die Tatsache, dass sich anstatt von 168.000 Pkw nun 120.000 t Wasser täglich durch die Innenstadt bewegen, als ökologische Errungenschaft feierten, betonten die Kritiker die technokratische Orientierung der gesamten CGC-Restaurierung und fehlende ökologische Aspekte. Die Befürworter argumentierten aus einer landschaftsgestalterischen Perspektive, dass der heutige CGC inmitten einer 20-Millionen-Metropole einen urbanen Charakter und damit eine urbane Flusslandschaft widerspiegeln müsse – „to transform Cheonggyecheon stream into an inner city park for the citizens of 600-year-old Seoul“ –, die den Rahmenbedingungen einer modernen Weltmetropole und den Bedürfnissen der Stadtbevölkerung nach Erholung, Entspannung und Freizeitaktivitäten nachzukommen hätte, um zeitgemäß

und international wettbewerbsfähig zu (YIM C-B 2005, S. 236). „The 21st century’s representative paradigm for city development is to create continual urban environment. [...] [Therefore] to maintain the waterside space in a city“ (YANG Y-J 2008).

Ausgehend von einer naturbelassenen Perspektive beharrten die Kritiker mehr oder weniger stark auf einem ökologischen, naturnäheren und reduziert gärtnerischen Restaurierungsansatz, der weniger die landschaftsarchitektonische Ausführung des Flusses, sondern eine naturnahe Gestaltung vorsah (naturbelassene Perspektive) (YANG Y-J 2008; CHO M-R 2005a, S. 141).

Die Aufwendungen zur Reinigung und Bereitstellung von täglich 120.000 t Wasser, die auf 1,4 bis 1,7 Mrd. Won (1,7 Mio. US\$) jährlich beziffert werden, bewerten Ökologen als nicht nachhaltig und damit als stadtpolitische Maßnahme „[to] provoke an illusion of nature for Seoul civilians“ (KIM Y-W 2006, CHO M-R 2005b, S. 239; SMG 2005d, S. 4)¹.

Die Freude des SMG darüber, dass der CGC nun als *roll-model* für viele Städte in Korea und in anderen Ländern dient, wird von vielen Umweltaktivisten nicht geteilt, da sie es für ein mangelhaftes Vorbild für zukünftige Flussrestaurierungen halten, wie z. B. Mitarbeiter von Green Korea erklären (Ni_2_37). Allerdings konnte das SMG seine Einschätzung und Perspektive auf das CGC Projekt national und international erfolgreich bewerben, wie die zahlreichen Flussrestaurierungen in Korea und internationale Auszeichnungen z.B. der UN-HABITAT 2009 unter Beweis stellen².

Die Verbesserung des Stadtklimas am CGC durch Temperatursenkung um bis zu 2 °C sowie die bessere Luftqualität für die Anwohner und Gewerbetreibenden werden von Befürwortern wie Kritikern als positiv bewertet, genau wie der erhöhte Freizeitwert für die Stadt. Allerdings wirken sich die Klima- und Luftverbesserungen lediglich auf das Mikroklima direkt am CGC aus, wie das Wärmebild in Abbildung 7.6 zeigt, da die benachbarte hohe Bebauungsdichte eine freie Luftzirkulation behindert. Diese nimmt mit steigender Bebauungsdichte und -höhe eher ab. Dies

¹ Die Erfahrungen der letzten vier Jahre zeigen, dass die Aufwendungen für Strom (jährlich 2.200 kW), Wasseraufbereitung und Reinhaltung der Anlage (hohe Besucherzahlen und somit höherer Erhaltungs- und Pflegeaufwand, Moosbildung an der Flusssohle, Verschmutzung bei Starkregen und somit Geruchs- und Ungezieferbeseitigung usw.) kontinuierlich gestiegen sind und 2007 bei 1,7 Mio. US\$/Jahr lagen (vgl. Korean Federation for Environmental Movement (KFEM) vom 04.10.2007). Zur Eindämmung der Algenbildung bzw. Eutrophierung wurden von 2007 bis Ende 2009 2.147 Arbeiter für Reinigungstätigkeiten eingesetzt, die alleine 830.800.000 KRW (ca. 830.000 US\$) kosteten (MONEY TODAY vom 18.12.2009).

² Die Stadt Seoul erhielt 2009 den ‚Scroll of Honor Special Citation award‘ von den United Nations Human Settlements Program (UN-HABITAT) für drei wichtige nachhaltige und soziale Kohäsionsprojekte u. a. das CGC Projekt (SMG 16.03.2010).

stand im Gegensatz zur Erwartungshaltung mancher Medien, die erhofften, „as the air pollution in the central Seoul decreases and the summer temperature drops, Seoul will be one of the most desirable cities in which to live“ (MUNHWA ILBO 07.08.2002). Diese fehlgeleitete Erwartungshaltung der Medien und der Öffentlichkeit liegt in der generalisierten und wenig differenzierten Informationspolitik des SDI und des SMG begründet.

Abbildung 7.6: Wärmebildaufnahme des CGC vor (rechts) und nach (links) der Restaurierung



Quelle: SDI 2006, CGC Abschlussbericht, S. 322¹.

¹ Der Effekt des CGC auf den Heat-Island-Effekt, wie dies im Abschlussbericht der SDI heißt, senkt an allen gemessenen Abschnitten des CGC die Temperaturen des Mikroklimas um 2-3,5 °C. (SMG 2006, S. 300-328). Allerdings zeigt eine nähere Betrachtung eine recht oberflächliche Recherche und generalisierende Prognose. Festzustellen ist dies u. a. an den ungenauen Vergleichsmessungen. Wie Abbildung 7.7 zeigt, wurden unterschiedliche Straßenabschnitte miteinander verglichen und daraus eine unzulässige Prognose auf den Heat-Island-Effekt der Gesamtstadt abgeleitet. Darüber hinaus lassen sich aus den Aufnahmen (Abb. 7.6, linkes Foto) bereits die einsetzenden Bauaktivitäten erkennen, die im Zuge der Restaurierung entlang des CGC begonnen und einen freien Luftaustausch erschweren.

Oppositionsstrategie von Umweltaktivisten

Zur Berücksichtigung ihrer Interessen nutzten oppositionelle Umweltaktivisten zwei grundsätzliche Handlungsstrategien:

Handlungsstrategien von Umweltakteuren

- A. Zusammenarbeit mit dem SMG bzw. SDI innerhalb des städtebaulichen Planungsprozesses und somit innerhalb der institutionellen Strukturen (d. h. Mitarbeit im Citizens Committee)
- B. Oppositionsarbeit außerhalb des städtebaulichen Planungsprozesses und damit der institutionellen Strukturen (d. h. Einzelaktivitäten, NGO-Aktivitäten)

Das CC verfügte in der Zusammenarbeit mit dem SMG und dem SDI nur bis zur Genehmigung des CGC-Planentwurfes über autoritative und geringe allokativen Ressourcen, die ihm eine gewisse Machtposition verliehen. Allerdings waren nur wenige Schlüsselakteure des CC in der Lenkungsgruppe in der Lage tatsächlich diese Macht auszuüben. Innerhalb der Fachabteilungen konnten lediglich Empfehlungen ausgesprochen und entsprechend an die entscheidungsbefugte Lenkungsgruppe abgegeben werden. Darüber hinaus waren die demokratischen Entscheidungsprozess innerhalb der Fachgruppen, aber auch der Lenkungsgruppe durch zahlreiche Mitglieder ‚verwässert‘, die in direktem oder indirektem Abhängigkeits- und Loyalitätsverhältnis zum SMG standen (wie Beamte des SMG, des SDI und Auftragnehmer der beauftragten Baufirmen). „Die [Abteilung Ökologie] bestehen aus 12 Personen. Ein Viertel waren Beamte, die hochrangige Beamte von der city hall. Ein Viertel waren die Engineering Firm Beamte“ (Ni_2_37, S. 4). Dabei machten viele CC-Mitglieder in Abwägung der o. g. Gegenargumente im Interesse einer Realisierung Abwägungskompromisse. Im Vertrauen auf den demokratischen Prozess und den Ausgleich verschiedener Interessen wogen viele Mitglieder des CC im Sinne eines Public-Choice- oder Emotional-Choice-Verhaltens die inhaltlichen Fakten in einer pragmatischen Abwägung ab bzw. gaben sich mit einer Teilrealisierung ihrer persönlichen Ziele und Vorstellungen zufrieden.

Nach Erteilung der Genehmigung unter Auflagen verschob sich das ohnehin ungleiche Machtgefüge zu einem ausgeprägten asymmetrischen Kräfteverhältnis. Fortan war die Zusammenarbeit und Akzeptanz der Argumente des CC vom Wohlwollen des SMG bzw. des Bürgermeisters abhängig (vgl. Abb. 7.1 Kräfteverhältnis SMG, SDI, CC). Nach dem das CC seine autoritativen und allokativen Ressourcen verloren hatte, bestand die faktische Einflussnahme fast ausschließlich in individuel-

len Kompetenzen der Einzelakteure, die machtvollen und einflussreichen Entscheidungsträger im SMG zu überzeugen oder außerhalb des institutionellen Rahmens tätig zu werden.

Dennoch drückten aktive Mitarbeiter des CC entsprechend der Public-Choice- bzw. der Emotional-Choice-Theorie ihre subjektive Zufriedenheit (SELTEN 1990, S. 649 ff.) und grundsätzliche Bereitschaft zu Kompromissen im Interesse des Gemeinwohls bzw. im Vertrauen auf die demokratischen Prozesse der Gesellschaft aus.

„Ich persönlich war der Meinung, man sollte nicht alle [Kritik] aufnehmen. [...] Wir waren der Meinung, nicht nur ich, sondern auch meine Kollegen, Kritik war richtig, aber wichtig ist, dass das Projekt doch gelingt“ (Ei_1_03, S. 8).

Den oppositionell agierenden Umweltaktivisten standen zur Wahrnehmung ihrer Interessen ausschließlich Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit als Einzelakteur bzw. innerhalb der bekannten Umwelt-NGOs zur Verfügung. Durch die Beteiligung der größten NGOs¹ innerhalb des CC verblieben innerhalb der entscheidenden ersten zwei Jahre des Projektverlaufes (bis zur Niederlegung des Amtes der Mehrheit der CC-Mitglieder) nur wenige oppositionelle Aktivisten außerhalb der institutionellen Strukturen, die offen gegen das CGC-Projekt protestierten.

„I tried to convince the members of my organisation to oppose the CGC-restoration plan from SMG but in first year or year and a half, no-one would listen because they thought they could influence the output as members of the CC“ (ENi_2_28, S. 4).

Das SMG nutzte die Tatsache, dass die großen NGOs sich freiwillig im CC an der Planung des CGC-Projekt beteiligten, für ihre Zwecke in der Öffentlichkeitsarbeit.

„They [SMG] always say that they: okay, all the people want this project only tiny number of very bad NGO people oppose this project. This is what they kind of announced through the mass media – kind of manipulation“ (ENi_2_28, S. 8).

Durch die anfängliche Kooperation mit dem SMG waren die NGOs in der entscheidenden Planungsphase und während der Weichenstellung im CGC-Projekt quasi ‚mundtot‘ gemacht und die Glaubwürdigkeit ihrer späteren offenen Opposition in der Öffentlichkeit deutlich geschwächt. Da die Mehrheit der Medien dem Projekt positiv gegenüberstand, bestanden für die NGOs nur limitierte Möglichkeiten zur Veröffentlichung in liberalen Zeitungen mit geringer Auflage, in Fachzeitschriften, Journalen sowie Zeitschriften und Online-Verteilern der NGOs. An dieser Stelle ist

¹ Durch Mitglieder im Citizens Committee vertreten waren Green Korea, Cultural Action, National Architects Union, Democratic Labor Party, Party of Seoul City, National Association of Professors for Democratic Society, National Artist Union, Seoul Federation for Environmental Movement, People Solidarity for Participatory Democracy and Citizens Movement for Environmental Justice.

das eher liberale Online-Magazin OhmyNews zu erwähnen, das seit Februar 2000 in Korea als offenes Journalismusmedium und als Grasswurzel-Journalismus agiert und häufig kritisch über die Inhalte des CGC berichtete.¹

In beiden Handlungsstrategien spiegelt sich die *bounded rationality* der persönlichen Machtressourcen innerhalb dieses demokratischen Systems wider (vgl. Kap. 2.4.1).

7.2.2 Historisches und kulturelles Erbe – *back to a future?*

„The Cheonggyecheon Restoration Project is of historical significance in that it will help Seoul rediscover its historical roots and original look, which have been long forgotten“ (SMG 2005a, „Back to a Future“, S. 82 f.).

Die CGC-Restaurierung war für Historiker und Denkmalschützer eine einzigartige Gelegenheit, die Überreste der geschichtlichen Keimzelle der Stadt Seoul wiederzubeleben. Viele Denkmale und Kunstschatze Koreas waren während der Kriege zerstört oder geraubt worden, so dass die unter der Straße begrabenen Überreste von Brücken, Mauerwerken und anderen im Flussbett vermuteten Artefakten einen unschätzbaren historischen Wert darstellten. Darüber hinaus eröffnete die Restaurierung des CGC eine städtebauliche Rekonstruktion historischer Raumbezüge, Sichtachsen und Stadtplätze. Die große Mehrheit der Historiker und Denkmalpfleger unterstützte aus diesen Gründen das Restaurierungsprojekt.

„It is thus hardly an exaggeration to say that the restoration of the Open Stream, once suffered the misfortune of being reduced to a buried stream, to its original state and purpose, marks one of the largest turning points in Korea's entire history, opening a new chapter in its historic destiny“ (History Professor KIM D-Y in MUNHWA ILBO 28.04.2003).

Der erste große Konfliktpunkt zwischen SMG und Denkmalpflegern entwickelte sich aus dem Methodenkonflikt der Flussbettgestaltung. Einer möglichst geschichtsgetreuen Wiederherstellung standen die Belange der Wasserbautechnik und des Hochwasserschutzes (vgl. Kap. 7.2.1) gegenüber, dem sich das CC in der Genehmigung der Planentwürfe unter der Auflage einer späteren Abstimmung beugte.

Mit der Überdeckung des CGC in den 1960er und 70er Jahren und der endgültigen Nutzung als Mischwasserkanal wurden auch die 22 Brücken über den Fluss begraben. Dazu gehörten auch zehn Brücken aus der Joseon-Dynastie (1392-

¹ Die Funktionsweise dieses offenen Informationsmediums besteht darin, dass Bürger und freie Journalisten Berichte einreichen können, die von einem professionellen Stab von OhmyNews-Journalisten geprüft, redigiert und veröffentlicht werden. Es gilt als liberal, unabhängig und beliebt bei jungen Internetnutzern und soll eine wesentliche Wahlkampfhilfe im Präsidentschaftswahlkampf 2002 gewesen sein, aus dem überraschend der liberale Kandidat Roh hervorging.

1897), unter anderem Steinbrücken aus dem 14. Jahrhundert wie die Gwangtong- (광통교), Supyo- (수표교), Harang- (하랑교), Ogansu- (오간수문) und Yeongdo- (영도교) Brücke und Abschnitte mit Befestigungsmauern beidseits des Ufers, die ein Zeugnis spätmittelalterlicher Ingenieurs- und Wasserbaukunst waren (SDI 2000, S. 16). Die Lage der Gwangtong- und Supyo-Brücke im Stadtzentrum Seouls spiegelt ihre frühe zentrale Bedeutung im Herzen der Königsstadt und ihre Funktion als Bindeglied zwischen den nördlich des CGC liegenden Palästen und wohlhabenden Wohngebieten der hohen Beamten und Gelehrten (den Yangban-Familien¹) und dem südlich des CGC gelegenen Markt- und Handwerkerviertel am Dongdaemun- und Namdaemun-Tor wider, die auch heute noch das größte Markt- und Kleingewerbeaufkommen der Stadt aufweisen. Aufgrund ihrer zentralen Lage zu den Königspalästen waren die Gwangtong- (1401) und Supyo-Brücke (1420) in der Joseon-Zeit als Granitbrücken mit aufwendigen Steinmetzarbeiten versehen worden.² Darüber hinaus besaß die Supyo-Brücke noch einen steinernen Wasserstandsmesser aus der Joseon-Zeit (Ministry of Culture, Sport and Tourism Korea). Die Supyo-Brücke sowie der zugehörige Wasserstandsmesser waren die einzigen Monumente, die vor den Straßenbauarbeiten 1959 gesichert an einen anderen Ort verbracht wurden und später von der Cultural Property Administration der Zentralregierung (문화재청) beim Ministry of Culture, Sport and Tourism als ‚Tangible Cultural Property No. 18 und No 838‘ gemäß dem Protection of Cultural Property Act Artikel 2 Absatz 1³ unter Schutz gestellt wurden. Die Supyo-Brücke befand sich zum

¹ Als Yangban wurden alle Beamte und Gelehrte des Königs bezeichnet, die sich in Beamte der Verwaltung und der Gesetze (Mungwan) und Beamte des Militärdienstes (Mugwan) gliederten, wobei Erste ein höheres Ansehen genossen. Ihre Wohngebiete lagen traditionell nördlich des CGC zwischen dem Gyeongbokgung-Königspalast und dem östlich davon gelegenen Changdeokgung-Palast (Östlicher Königspalast). Das Yangban-Wohnviertel, Bukcheon in Seoul ist ein in weiten Teilen gut erhaltenes Wohnviertel mit traditionellen Hanok-Häusern aus der Joseon-Zeit und steht als einziges Wohngebiet unter Denkmalschutz.

² Nachdem ein Hochwasser 1410 das erste Brückenbauwerk an dieser Stelle weggespült hatte, ließ der Sohn des ersten Königs der Joseon-Dynastie, König Taejo, für die Gwangtong-Brücke zehn mit den besten Steinmetzarbeiten verzierte Grabsteine seiner ungeliebten Stiefmutter verwenden. Als besondere Strafe ließ er diese Steine kopfüber in die Brücke einarbeiten (CHANG S-P 2008, S. 72). Die originalen Steine sind in der heutigen restaurierten Gwangtong-Brücke wiederzuerkennen.

³ Der Protection of Cultural Property Act unterscheidet in Korea in Artikel 2 vier verschiedene *tangible* und *intangible cultural properties*. In Absatz 1 werden zunächst die *tangible cultural properties* aufgeführt, wie Gebäude, Bücher, Kalligraphien, Dokumente, Bilder, Skulpturen und Handarbeiten, die von hohem historischem und künstlerischem Wert sind. Absatz 2 definiert *intangible cultural properties* wie Theaterstücke, Musik, Tanz, Handwerkskunst und andere nichtgegenständliche Kulturgüter, die von hohem historischem Wert sind, als unter Schutz gestellt. Absatz 3 nennt *monuments* wie historische Plätze (wie Tempel, Wallanlagen, Stadtgräben, Töpfereien usw.) sowie wissenschaftliche Plätze und Tiere, Pflanzen, Mineralien usw. mit hohem historischem Wert. Absatz 4 benennt schließlich Volkskunst wie Sagen, Essen, Bekleidung, Haushaltsgebräuche,

Zeitpunkt der CGC-Restaurierungsarbeiten unweit des CGC im Jangchung-Park und der Wasserstandsmesser in der King Sejong Memorial Hall.

Von einigen der historischen Brücken war bekannt und sichtbar, dass sie unterhalb der Straße zum Teil erhalten geblieben waren, wie die Gwangtong-Brücke, bei anderen gab es lediglich Annahmen darüber, ob Überreste im Untergrund verborgen sein könnten. Historiker und Denkmalpfleger wie auch Mitglieder des CC führten in Zusammenarbeit mit dem SMG von Juli 2002 bis Juni 2003 zum Teil „30 Touren“ für interessierte Bürger und Journalisten unterhalb der CGC-Straße durch, um die Öffentlichkeit über den Zustand des Untergrundes und der erkennbaren Denkmale zu informieren und somit für die Bedeutung der verschütteten Denkmale zu sensibilisieren (ENi_2_45, S. 1, ENi_2_40).

Als die Planungsarbeiten zum CGC im Juli 2002 begannen, konnten parallel dazu vom 11. Februar 2003 bis 31. März 2003 erste Erkundungsuntersuchungen des Korean Architectural Culture Institute der Myunggi University (명지대학교) durchgeführt werden, und vom 30. September 2003 bis 10. Dezember 2003 wurden vom Joongang Research Center of the Cultural Heritage (중앙문화) parallel zu den laufenden Abbrucharbeiten der CGC-Straße Bestandsaufnahmen, Kartierungen und Sichtungsarbeiten durchgeführt. In der Zeit vom 11. Dezember 2003 bis 10. Juni 2004 konnten parallel zu den Abbrucharbeiten folgende Fundgegenstände vom Joongang Research Center of the Cultural Heritage gesichert werden.

Tabelle 7.5: Brückenbauliche historische Fundgegenstände

	Steine der Uferbefestigung	Gwangtong-Brücke	Supyo-Brücke	Harang-Brücke	Hyogyeon-Brücke	Ogansu Tor
Lage	Bereich Rathaus Samil-Straße	Gwangtong-Kreuzung	Supyo-Kreuzung	nahe Central Hotel	CGC 4-ga-Kreuzung	CGC 6-ga-Kreuzung
Ausmaße	467 m	12,3 m (l) 14,4 m (w) 3,8 m (h)	28 m (l) 8 m (w)	14 m (l) 9 m (w)	121 m (l) 11 m (w)	32 m (l) 30 (w)
Gegenstände	Steine der Uferbefestigung beidseits CGC	Pfeiler, Streben, Rahmensteine	Pfeiler, Grundsteine	Grundsteine Bodenplatten	Grundsteine	Bogentor- und Ecksteine

Quelle: SMG 2005b, S. 39; HANKYOREH 05.03.2004; PSPD 03.03., 11.03., 07.04, 21.04., 18.11.2004, 13.05., 01.07., 27.09., 01.10.2005.

Darüber hinaus wurden im Flussbett zahlreiche Münzen, Haushalts- und Handwerksgegenstände gefunden (ENi_2_40, ENi_2_44, ENi_2_45,). Als sich der Umfang der historischen Funde im Februar 2003 deutlicher abzeichnete, forderten

Religionen usw., die von unschätzbarem Wert für die historische Lebensweise sind (vgl. Cultural Property Act, Korea 2000).

die Abteilung Kultur und Geschichte und andere Experten und Fachleute immer wieder den vorübergehenden Stopp der Abbruch- und Bauarbeiten, um eine umfassende Recherche und Bestandsaufnahme vornehmen zu können, da ihres Erachtens eine komplette Planänderung erforderlich sei (CHOSUN ILBO 13.02., 20.02., 08.04., 24.06., 28.06., 25.07. 29.07., 06.11., 26.11.2003, HANKYOREH 12.02., 23.07., 29.08., 26.09.2003, 18.02., 26.02., 08.03., 10.03., 19.03., 14.06.2004).

Das SMG verwies auf die enge Zeitplanung und bestand darauf, die Belange der Kultur- und Denkmalpflege in die fortlaufenden Planungen einzuarbeiten, soweit dies nötig sei. Unterstützt wurde dieses Vorgehen vom Denkmalamt des SMG, dessen Empfehlung zur generellen Erhaltung und zum Wiederaufbau der Gwangtong-Brücke den aktuellen Planungen entsprach und den Zeitrahmen des SMG nicht gefährdete (HANKYOREH 10.03.2004).

Unter diesem enormen Zeitdruck des Projektes erfolgten alle Erhebungen, Erfassungen, Katalogisierungen und Ausgrabungen sowie die Diskussion und Abwägung zum Umgang mit den Denkmälern parallel zu den Bauarbeiten, ohne dass eine nennenswerte Unterbrechung der Abbruch- oder Bauarbeiten, wie von Experten, Historikern und Denkmalpflegern gefordert, eingeräumt wurde (HANKYOREH 26.02., 27.02., 29.02., 02.03.2004).

Innerhalb der Abteilung des CC für Kultur und Geschichte gab es, ähnlich der Diskussion in der Öffentlichkeit und unter Fachexperten, unterschiedliche und recht kontroverse Positionen, wie mit den historischen Fundstücken verfahren werden sollte. Dabei reichten die Auffassungen von radikal fundamentalen Interpretationen bis zu liberaleren Kompromissen.

Denkmalpflegerische Positionen zum Umgang mit historischen Ausgrabungen

- A. – Restaurierung der Gwangtong- und Supyo-Brücke am historischen Standort
 - Wiederherstellung der gefundenen Uferbefestigung am Originalfundplatz
 - Nachbau bzw. Rekonstruktion weiterer Brücken an Ursprungsorten
- B. – Restaurierung der Gwangtong- und Supyo-Brücke an einem neuen Standort am CGC
- C. – Restaurierung der Gwangtong Brücke an einem neuen Standort
 - spätere Verlagerung der Supyo-Brücke an einen neuen Standort
- D. – Errichtung eines Replikats in der Nähe des Originalstandortes

Eine besonders kontroverse Diskussion erfuhr in diesem Zusammenhang die Standortfrage: Würden die historischen Brückenkonstruktionen und -materialien am Originalstandort den heutigen Anforderungen an die Verkehrssituation gewachsen sein oder könnte man die stark frequentierten Verkehrsadern (4- bis 6-spurig) über den CGC zukünftig umlenken? Die verkehrliche Neuregelung hätte eine deutliche Ausweitung des Plangebietes sowie der Planungsinhalte bedeutet und den Grundstücksankauf von Privatflächen für einen Straßenumbau erfordert. Die Alternative dazu sah einen Wiederaufbau der Brücken an einem neuen Standort ca. 150 m flussaufwärts als Fußgängerüberwege vor.

Darüber hinaus gab es Kontroversen zwischen einigen Wasserbauingenieuren, die befürchteten, dass die alten Brückenkonstruktionen den Anforderungen des 200-jährlichen Hochwasserereignisses nicht gewachsen sein könnten bzw. dass die geringere Spannweite der Gwangtong-Brücke ein Abflusshemmnis darstellen könne, und Experten, die darin keine Gefahren sahen. „Ich bin Wasserbauingenieur und weiß, wie viel Hochwasser dort durchkommt und wie stabil diese steinernen Brücken sind, war klar, dass es machbar ist“ (Ei_2_41, S. 7).

Bedenkenträger, die eine Gefahr darin sahen, dass die Supyo-Brücke beim Transport Schaden nehmen könne, und die eine langwierige Abstimmung über die Anpassung der Spannweite und Ähnliches mit dem zuständigen Ministry of Culture, Sport and Tourism (문화체육관광부), das die Brücke als ‚Tangible Cultural Property No. 18‘ registriert hatte, befürchteten, plädierten für eine spätere Verlagerung. Alternativ sollte temporär ein Replikat in der Nähe des Originalstandortes errichtet werden, bis eine Entscheidung über die Verlagerung der Supyo-Brücke getroffen sei.¹

Ein Symposium der Hankyoreh-Zeitung zu diesem Thema musste ohne die Teilnahme des SMG und des zuständigen Ministeriums der Zentralregierung stattfinden und endete mit der Empfehlung der Teilnehmer, die weiteren Planungsschritte zu verschieben, bis ein Konsens gefunden sei (HANKYOREH 29.02.2004). Trotz großen öffentlichen und fachlichen Engagements blieb eine offizielle Stellungnahme des zuständigen Ministry of Culture, Sport and Tourism als oberste Aufsichtsbehörde lange aus.

¹ Im Gegensatz zur Gwangtong-Brücke überspannt die historische Supyo-Brücke bereits ein 24 m breites Flussbett; der heutige Ausbau beträgt bei einer deutlich tieferen Ufersohle lediglich 22 m (SMG 2005b, S. 49, ENi_2_45, eigene Erhebungen 2006).

„I threaten that chief [Ministry of Culture, Sport & Tourism], that I am going to sue him if he would not be initiative in the project but [...] didn't listen to my threatening because they considered that Lee Myung-baks power is big“ (ENi_2_40, S. 8)¹.

Im zwischenzeitlich öffentlich ausgetragenen gegenseitigen Abwehrgedächts warfen die Mitglieder des CC der Stadtverwaltung vor, ihre Vorschläge zu ignorieren. „Mayor Lee was not candid to restore at this historic this bridge, especially Gwang-tong Bridge should be on the exact site but he ignored it“ (Ri_1_07, S. 12). Das SMG hingegen warf den Mitgliedern des CC wechselhafte und unklare Stellungen vor:

„Some civil groups are requesting what is practically impossible to anybody's eyes. [...] But when the SMG inevitably agreed to follow the decision of SMG's Cultural Asset Committee or the Cultural Heritage Administration, they came up with the current plan, which was to relocate Gwanggyo, and to wait and further review Supyogyo“ (YIM C-B 2005, S. 236).

Abbildung 7.7: Pressekonferenz und Demonstrationen der CGC Solidarity vor dem Rathaus des SMG am 26.02.2004



Quelle: Citizens Coalition for Environmental Justice vom 11.03.2004, Plakataufschrift: Jemand muss das Cheonggyecheon Restaurierungsprojekt stoppen. Konferenz der CGC Solidarity and CC Abteilung Kultur und Geschichte

Die gegensätzlichen Standpunkte und die scheinbare Unvereinbarkeit der denkmalpflegerischen Positionen nutzte die Stadtverwaltung zur Entscheidung und Durchsetzung ihrer eigenen ursprünglichen Interessen. Sie entschied die Verlagerung der

¹ Das koreanische Denkmalschutzgesetz sieht beim Fund eines Nationalschatzes vor, dass bei einer entsprechenden Bewertung des zuständigen Amtes ein bis zu sechsmonatiger Baustopp ausgesprochen werden kann (ENi_2_45, S. 7). Eine dementsprechende Deklaration von drei Orten am CGC als ‚Historischer Platz‘ erfolgte, als die Bauarbeiten fast abgeschlossen waren und ein Baustopp zu keinem neuen Ausgrabungsergebnis mehr geführt hätte.

Gwangtong-Brücke ca. 150 m flussaufwärts und die Errichtung eines Replikats der Supyo-Brücke in der Nähe des Originalstandortes mit der Begründung, die Gwangtong-Brücke würde am Originalstandort durch die Verkehrsströme Schaden nehmen und die Verlagerung der Supyo-Brücke solle zu einem späteren Zeitpunkt erfolgen, um Transportschäden und mögliche Hochwasserschäden an der Brücke bzw. Abflussprobleme zu vermeiden, bis eine geeignete Lösung zur Ausweitung der Brückendimension gefunden sei, die dem 200-jährlichen Hochwasserereignis standhalte. Dadurch sicherte sie die zeitliche und finanzielle Einhaltung der eigenen Projektzielvorgaben.

In Ermangelung normativer Machtmittel zur Durchsetzung einer anders gearteten Lösung stimmte die Abteilung Kultur und Geschichte des CC schließlich mehrheitlich der Lösung des SMG zu. Die oppositionellen Mitglieder dieser Gruppe legten danach ihre Arbeit und Kooperation mit dem SMG nieder, um mit oppositionellen Mitteln ihren Belangen in der Öffentlichkeit Gehör zu verschaffen, wie durch schriftliche Petitionen, Demonstrationen und Pressemitteilungen (ENi_2_40, ENi_2_44, E_ENi2_45).

Abbildung 7.8: Restaurierte Gwangtong-Brücke, Replikat und Original der Supyo-Brücke



Quelle: Erpenstein 2007, links: restaurierte und erweiterte Gwangtong-Brücke, mitte: Replikat Supyo-Brücke, rechts: Original-Supyo-Brücke im Jangchung-Park.

Einige Steine wurden zugeschnitten und in die Stützwand an der Gwangtong-Brücke eingearbeitet (s. Abb. 7.9). Alle übrigen Fundstücke wurden vom SMG ohne weitere Abstimmung auf dem Gelände des Jungnam-Klärwerkgeländes entsorgt, da weder das Denkmalamt des SMG noch das Ministry of Culture, Sport and Tourism sie als denkmalwürdig bewertete (ENi_2_40, S. 3).

Abbildung 7.9: Ufermauer Fund-, Ablagerungs- und teilweise Einbaustelle

Quelle: links: SMG 2005, S. 82, mitte: Steindepot, Korea Cultural Heritage Policy Research Institute 2005, rechts: eingearbeitete Steine an der Gwangtong-Brücke, Foto: Erpenstein.

Mehrere Denkmal- und Geschichtsprofessoren der CC Abteilung für Kultur und Geschichte versuchten auf dem Klageweg, die widerrechtliche Beseitigung und Zerstörung von Kulturgütern zu verhindern. Die zuständige Namdaemun-Polizei wies nach kurzer Untersuchung die Klage zurück mit dem Hinweis auf fehlende Beweise (ENi_2_40, S. 4; ENi_2_44, ENi_2_45, DONG-A ILBO 14.06.2004, HANKYOREH 14.06.2004). „There are several civil organisations to save the historical heritage in Korea, but we are weak“ (ENi_2_40, S. 5). Darüber hinaus ist das öffentliche und juristische Bewusstsein für die Erhaltung von Denkmälern anders als in z. B. westlichen Nationen nicht gleichermaßen ausgeprägt. „So all Koreans including mass media or court didn’t consider the case [Kulturgüter und Denkmale im CGC] very serious“ (ENi_2_28).

Einzelnen Akteuren des Korea Cultural Heritage Policy Research Institute gelang dann mit erheblichem öffentlichem Druck und Verweis auf § 14, 15, 33, 62 und 90 des Nationalen Denkmalschutzgesetzes (문화재법) die Unterschutzstellung von drei historischen Orten: der Gwangtong-, Supyo- und Okansu-Brücke. Jedoch wurden damit nicht gleichzeitig die Anerkennung und Unterschutzstellung der Fundstücke der Gwangtong- und Okansu-Brücken als *tangible cultural property* selbst erreicht, wie z.B. für die Supyo-Brücke. De facto befindet sich nun an historischen Orten, die als historische Orte deklariert sind, lediglich eine kleine Hinweistafel darauf.

Das SMG und die Mehrheit der Öffentlichkeit waren der Ansicht, „the restored CheongGyeCheon will make Seoul a global city where nature, history and culture are all alive“ in der heute gebauten und ausgeführten Version, und feierten ausgelassen die Wiederbelebung der Geschichte der Stadt (SMG 01.10.2005g)¹.

¹ Einige Wissenschaftler mutmaßten sogar, dass mit der ‚Wiedergeburt‘ des CGC das Unglück der koreanischen Präsidenten vorüber sei, die seit der Überdeckung dieser städtischen Lebensader alle von Tod, Unglück und anderen Schicksalsschlägen heimgesucht worden seien (Ri_1_07).

Handlungsstrategien von Akteuren für den Denkmalschutz

- A. Zusammenarbeit mit dem SMG bzw. SDI innerhalb des städtebaulichen Planungsprozesses und somit innerhalb der institutionellen Strukturen (d. h. Mitarbeit im Citizens Committee)
- B. Oppositionsarbeit außerhalb des städtebaulichen Planungsprozesses und damit der institutionellen Strukturen, durch Interviews, Pressearbeit, Demonstrationen (d. h. Einzelaktivitäten, NGO-Aktivitäten)
- C. Einforderung des gesetzlichen Schutzes von Denkmalen bei der zuständigen Denkmalschutzkommission der Zentralregierung (institutionelle Macht)
- D. Juristischer Klageweg

7.2.3 Betroffene Eigentümer, Händler und Straßenhändler

„The Cheonggyecheon Restoration Project is generally divided into 2 steps. One is the structure dismantlement and natural stream restoration and the other is the area redevelopment. [...] In that process, some may want redevelopment and some less competitive sectors may choose to relocate. [...] It is necessary to seek the method to balance among the development profits earned by the landowners and the damage incurred by the small-scale merchants in the process of the redevelopment“ (Lee Myung-bak Interview 03.07.2002 HANKOYOREH)

Die größten Veränderungen und Herausforderungen durch die Restaurierung wurden allgemein für die unmittelbar Betroffenen am CGC erwartet. Diese Gruppe gliederte sich in

1. Boden- und Immobilieneigentümer,
2. Mieter von Ladenlokalen, Kleingewerbe und Wohnraum sowie
3. Straßenhändler.

Die mit dem Bauprojekt verknüpften Erwartungen und Herausforderungen stellten sich daher für jede Teilgruppe sehr unterschiedlich dar und führten vor dem Hintergrund teilweise divergierender Interessenlagen zu sehr unterschiedlichen Handlungsstrategien.

7.2.3.1 Eigentümer

Zur Gruppe der Boden- und Immobilieneigentümer gehörten u. a. die Dong-A-Ilbo-Zeitung unmittelbar am Beginn und die Chosun-Ilbo-Zeitung in Sichtweite des CGC sowie alle großen in Korea ansässigen Banken und alle Firmenzentralen der wichtigen Jaebols, die sich im Stadtzentrum nahe dem Regierungssitz, Rathaus und vieler Ministerien im östlichen Abschnitt des restaurierten CGC und somit im ‚Speck-

gürtel' der zukünftigen Stadtentwicklung befanden. Sie befürworteten gemeinsam mit allen anderen Immobilieneigentümern und Entwicklungs- und Baufirmen das geplante Projekt und die in Aussicht gestellte städtebauliche, ökologische, aber vor allem die ökonomische Perspektive. „The secret of the Cheonggyecheon I think was, it boosted the expectation of the landholders of the rise of land“ (Ee_2_52, S. 5). Mit der Zeit entwickelten sie sich zu den größten Unterstützern des Projektes, agierten jedoch abwartend oder im Hintergrund, wie z. B. durch finanzielle Unterstützung für die Claas-Oldenburg-Skulptur auf der CGC Plaza durch die TK Bank und andere Kunstwerke von der Uri-Bank (EMi_3_66, S. 13). „Some owner [...] they really want that, so they fought for city government“ (ENi_3_76, S. 4).

7.2.3.2 Gewerbetreibende

Die größte Gruppe der Gewerbetreibenden am CGC waren Pächter und Mieter (90 %) von Handels- und Handwerksflächen, die sich östlich an die Hochhäuser des Central Business District (CBD) anschlossen (HANKYOREH 12.12.2002). Die Mehrheit der Händler war sowohl im Groß- wie Einzelhandel (Bekleidung, Schmuck, Papier, Haushalts- und Spielwaren, Zoologie usw.) tätig, während die Handwerksbetriebe (Schneider, Sticker, Maschinen- und Zubehörbauer, Druckerei, Elektrik, Elektronik usw.) zum Teil in Synergien mit ihnen arbeiteten, genau wie die Restaurants, Bars und das Zu- und Auslieferungsgewerbe (PARK K-D 2007, S. 11; HANKYOREH 12.12.2002). Ergänzt werden diese durch die traditionellen koreanischen Gwangjang- und Bangsan-Frischmärkte.

Die wirtschaftlichen Einschätzungen dieser Handels- und Handwerksregion innerhalb der Stadt Seoul im Hinblick auf zukünftige Beschäftigtenzahlen, Wettbewerbsfähigkeit und Gesamtwirtschaftsentwicklung gingen im Zug der CGC-Restaurierung deutlich auseinander. Einige Experten bescheinigten dem Bekleidungsgewerbe eine Clusterstruktur (KIM D-J 2002 S. 8, Ee_1_01), dem einzigen innerhalb der Stadtgrenzen Seouls, ein

„really backbone of Seoul's economic base and [...] the strong urban economic base has to have not only top most high-tech portion but very strong, very stable manufacturing sectors as it gives most of the jobs to less educated majority people“,

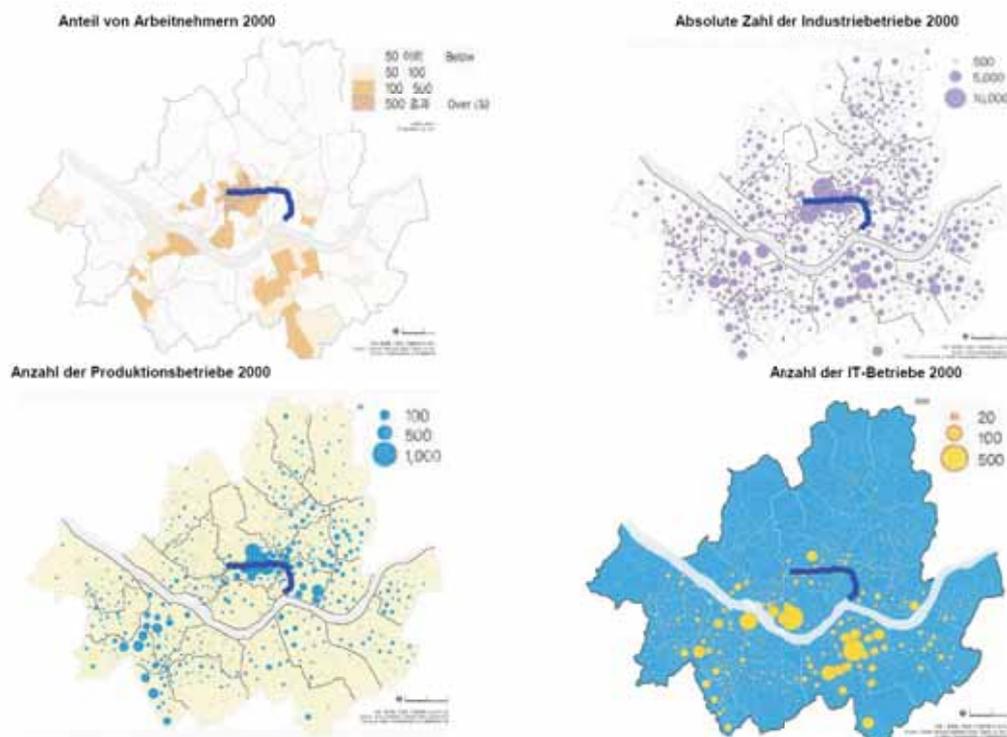
wie ein früherer Baubürgermeister und Stadtplaner betont (vgl. Ee_2_54, S. 9).

Zur gesamtstädtischen Bedeutung dieses Gebietes gibt Abbildung 7.10 einen groben Überblick über die Verteilung der Beschäftigten, Betriebe des sekundären und tertiären Sektors und der industriellen Niederlassungen im Stadtgebiet 2000

kurz vor dem Aufkommen des CGC-Projektes. Wie sich zeigt, ist die Gegend um den CGC ein wirtschaftsstarker Bereich im Hinblick auf Beschäftigtenzahlen, Handwerk, Handel und Gewerbe. Da 85 % aller koreanischen Arbeitnehmer im mittelständischen Gewerbe arbeiten und rund 50 % des Bruttoinlandsproduktes erwirtschaften, soll diesen Ansiedlungen besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden (DEUTSCHE BOTSCHAFT SEOUL 2006).

„Small manufactures in our urban center has already obtained high level technology and they are competitive, therefore it is necessary to improve manufacturing environment and support its foundation to continually develop their techniques“ (SPACE MAGAZINE 11/2005, S. 246).

Abbildung 7.10: Wirtschaftsdaten Seoul 2000, Beschäftigte, Betriebe, Produktion, IT



Quelle: SDI 2000, S. 69, 71, 73, 75, Seoul Thematic Maps

Experten des SMG schätzten die Situation während der CGC-Restaurierung jedoch kritischer ein und prognostizierten den wirtschaftlichen Abschwung.

„The neighborhood around the Cheonggyecheon Stream is of mainly dilapidated buildings aged 40-50 years, and it is rapidly losing its population of permanent residents. With the area deteriorating rapidly, it is becoming a slum and losing any appeal it may have had as a residential or commercial area“ (PARK K-D 2007, S. 12).

Die Verhandlungen des SMG mit den Gewerbetreibenden am CGC standen von Beginn an unter folgenden Vorzeichen:

Verhandlungsbedingungen des SMG für Gespräche mit Gewerbetreibenden

1. Einhaltung des Zeitplans
2. keine direkten finanziellen Kompensationen

Darüber hinaus gingen das SMG bzw. der Bürgermeister schon seit dem Wahlkampf (vgl. Kap. 6.4.1) mit klar formulierten Angeboten auf die Betroffenen am CGC zu. Diese umfassten entsprechend den Verhandlungsbedingungen keinerlei direkte finanzielle Kompensation, sondern (A) Maßnahmen zur Minderung der negativen Auswirkungen der Abbruch- und Bautätigkeit auf die Betroffenen, (B) Maßnahmen zur Belebung und Unterstützung der Betriebe sowie (C) Maßnahmen für Umzugswillige. Die groben Umriss der Vermeidungs- und Kompensationsmaßnahmen sind in der nachfolgenden Übersicht dargestellt.

Angebot des SMG an die berechtigten Gewerbetreibenden am CGC

A. Maßnahmen zur Minderung negativer Auswirkungen auf Gewerbe

- Einrichtung von Ersatzparkplätzen im Dongdaemun-Stadion und Einrichtung eines kostenlosen Busshuttles für Besucher
- Abschirmung der Baustelle zur Minderung von Lärm und Staub

B. Maßnahmen zur Belebung und Unterstützung der Betriebe

- Bevorzugter Einkauf aller erforderlichen Güter für das SMG bei lokalen Händlern in diesem Gebiet

C. Maßnahmen für umzugswillige Betriebe

- Auswahl eines neuen Standortes ihrer Wahl mit administrativer Unterstützung

(SMG 2005a, S. 36, GMi_3_66, Mi_1_12, Mi_2_13)

Für die Gewerbetreibenden stellte sich die Restaurierung des CGC je nach persönlicher Einschätzung der Wettbewerbsfähigkeit ihres Betriebes auf dem sich ändernden Markt als Chance oder Bedrohung dar. Für diejenigen, die darin eine Chance für eine wirtschaftliche Verbesserung sahen, bestanden keine akuten Existenzängste und somit verminderter Oppositionsdruck, so dass sie „after a couple of months these pro groups actually disappeared because they start to shut their

mouth down because [...] without any reason they believed this is going to happen, anyway“ (ENi_3_76, S. 4).

Führte die persönliche Abwägung der Wettbewerbsfähigkeit zu dem Urteil gravierender Beeinträchtigungen, Umsatzeinbußen, Mieterhöhung, Verdrängung und möglicher Existenzbedrohung, bedeutete dies in der Regel Resignation oder Abwehrhaltung und Opposition gegen das Projekt.

In den ersten Monaten des Projektes schätzten viele Betroffene eine Umsetzung noch als unrealistisch und als reines Wahlkampfversprechen ein – „that is just lip-service“ –, das wegen der vielen Probleme nicht umgesetzt werde, und drückten ihren Protest lediglich in Plakaten, Hausbannern und Unmutsäußerungen aus (Händler in HANKYOREH 28.06.2002, ENi_1_03). Entsprechend hielten viele Projektgegner weitere Schritte und Maßnahmen zur Verhinderung oder Modifizierung des CGC-Vorhabens nicht für erforderlich.

Als im Herbst 2002 mit fortschreitender Planung des SMG erkennbar wurde, dass es tatsächlich zu einer Realisierung des CGC-Projektes kommen könnte, wendeten sich einzelne Betroffene an das Büro der Stadtverwaltung *minwon* (민원), das für die Bearbeitung von Meinungen, Anregungen und Bedenken der Bürger zuständig war – „but they never go the feedback from the city government at the beginning“ (ENi_3_76, S. 3). Konsequenterweise schlossen sich erste Gruppen zusammen, um ihren Belangen mehr Gehör zu verschaffen, was dennoch nicht die erwartete Reaktion des SMG erbrachte. „Even after they organized the association they felt the city government is not responding to them well“ (ENi_3_76).

Bis zu diesem Zeitpunkt fehlte einerseits eine übergeordnete Interessenvertretung und Organisationsstruktur der rund 200¹ verschiedenen Gewerbeverbände im Protest gegen die Auswirkungen des CGC-Projektes (EMi_3_66, S. 6). Andererseits gab es auf Seiten der SMG keine klare Handlungsstrategie der Mitarbeiter des SMG in direkten Verhandlungen mit Betroffenen. „Actually at the beginning they [SMG] did not want to talk to this people but they always said, we try to talk to them but they didn't“ (ENi_3_76, S. 3).

Erst im Spätherbst 2002 hatten sich zwei Organisationen im Kampf für die Interessen der betroffenen Gewerbetreibenden am CGC herausgebildet:

1. Clothes Store Association = CSA (mit starkem Zusammenhalt)

¹ Die Angaben über die Zahl der Organisationen der Gewerbetreibenden am CGC reichen von 200 bis 280, die alle in den Erhebungen des SDI zur CGC-Restaurierung erfasst wurden (EMi_3_68, SDI 2003c, 2004 & 2006).

2. CGC Business Area Defenders Union = CBADU (mit schwachem Zusammenhalt),

die die Belange der Gewerbetreibenden kraftvoller vertraten und eine Beteiligung am demokratischen Mitbestimmungsprozess zur Wahrung ihrer Interessen einforderten (LAH T-J 2005, S. 7; Ri_1_06, ENi_1_09, EMI_3_68).

Umfragen unter den Händlern zur Einschätzung des Projektes und somit auch der Machtstellung ihrer Interessenvertretungen kamen je nach Fragestellung und Untersuchungsperspektive zu sehr unterschiedlichen Ergebnissen, wie die nachfolgende Tabelle verdeutlicht.

Tabelle 7.6: Umfrage bei Gewerbetreibenden zur CGC-Projektbewertung

	Pro	Indifferent	Contra
Umfrage des SMG	45,00 %	30 %	10,00 %
Umfrage der CBADU	4,25 %		95,75 %

Quelle: HANKYOREH 12.12.2002.

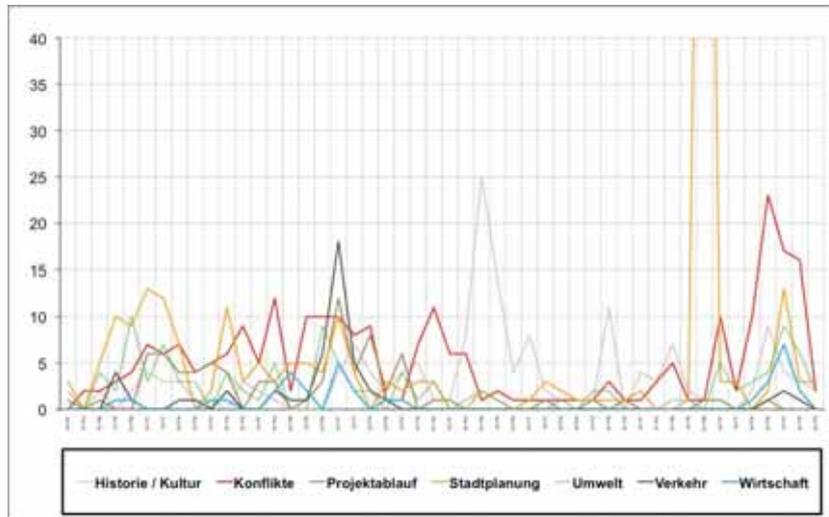
Für schlagkräftige Verhandlungen mit dem SMG blieb bis zum ‚Tage X‘ am 01.07.2003 und dem Beginn der Abbrucharbeiten wenig Zeit – „because once the government started the construction, what should they do? Nothing. All they can do is just demonstration but they know demonstration is not the final“ (ENi_3_76, S. 9).

Das SMG und das SDI nutzten diese drei bis vier Monate der Organisation der Gewerbetreibenden, um umfangreiche Erhebungen über die Situation der Händler und Handwerker (Gewerbe, Pachtverträge, geschätzte Einnahmen, Profit, Mitarbeiter usw.) zu erheben, ihre Organisationsstrukturen kennenzulernen und die wichtigsten Akteure zu ermitteln. Darüber hinaus richteten sie Informationsbüros innerhalb der Stadtteile und Märkte ein, „because we need some information“ (EMi_3_66, S. 7) und „there is this Chinese saying: in order to win your enemy you should know who you are dealing with“ (GMi_3_66, S. 2). In dieser Zeit verschaffte sich die SMG einen erheblichen Informationsvorsprung und einen wesentlichen Vorteil in den folgenden Verhandlungen mit den Interessensvertretern der Gewerbetreibenden.

Ein Blick in die Medien zeigt, dass sich die Konflikte zwischen SMG und Händlern hauptsächlich auf den Zeitraum von Herbst 2002 bis zum Abbruchbeginn im Juli/August 2003 erstreckten. Die im November/Dezember 2003 wieder aufflammenden Konflikte betrafen Auseinandersetzungen mit der Gruppe der Straßenhändler, die bis zu dem Zeitpunkt vom SMG noch am CGC geduldet wurden (vgl. 7.2.3.3). Die Häufung der Berichterstattung über Konflikte im Oktober/November

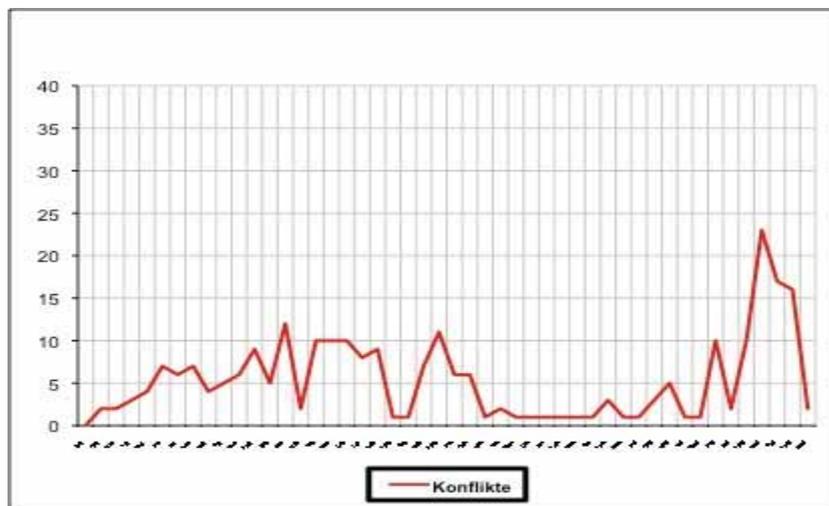
2005 betrifft die kritische Gesamtreflexion des CGC-Projektes nach der Eröffnung am 1. Oktober 2005, die aber in der allgemein überaus positiven Gesamtbericht-erstattung eine Minderheit darstellt (vgl. Abbildung 7.11-1 und 7.11-2).

Abbildung 7.11-1: Medienberichterstattung 1/2002 – 12/2005



Quelle: Eigene Erhebung, Zeitungsarchiv s. Anhang, Graphik: Erpenstein ; Anzahl der Berichte pro Monat und Thema

Abbildung 7.11-2: Medienberichterstattung zu Konflikten 1/2002 – 12/2005



Quelle: Eigene Erhebung, Zeitungsarchiv s. Anhang, Graphik: Erpenstein

Die Protestmöglichkeiten der Gewerbetreibenden beschränkten sich in Ermangelung anderer Mittel hauptsächlich auf Öffentlichkeitsarbeit mit Spruchbannern, Demonstrationen, Eingaben, Petitionen und Vortragen von Anregungen und Bedenken beim SMG sowie auf die Verhandlungen mit dem SMG (vgl. Kap. 6, Abb. 6.7). Dabei setzten sich die Repräsentanten der Gewerbetreibenden mit hochrangigen Vertretern des SMG zusammen, bestehend aus „the compensation specialist and

an expert who knows the area very well and a counselling specialist“, und besprachen mögliche Kompensationsmaßnahmen (GMi_3_66, S. 2).

Zunächst richtete sich die Forderung der Gewerbetreibenden auf direkte monetäre Kompensationszahlungen für Umsatzeinbußen usw., die vom SMG strikt als illegal abgelehnt wurden – „the side [Bebauungsplan] was owned by the city, the Seoul City, so there was no ground for us to compensate those merchants“ (GMi_3_66 S. 2). Eine direkte Kompensation der Händler wäre für das SMG deutlich teurer geworden als das im Haushalt gesicherte Budget für das Projekt. Zur Deeskalation des Konfliktes bot das SMG deshalb indirekte Kompensationen an, die nicht als zusätzliche projektbezogene Ausgaben dem CGC-Projekt zugeordnet werden mussten (LAH T-J, 2005, S. 8).

Geringe öffentliche und mediale Solidarität mit den Gewerbetreibenden am CGC und geringe Unterstützung durch zahlreiche NGOs, die aktiv im CC mit dem SMG kooperierten, entzogen den Betroffenen wichtige Ressourcen im Kampf um ihre Interessen. „So we sort of isolated these merchants from the civil organisations and the media“ (GMi_3_66, S. 2; EMi_3_68).

„But for this project, because they [NGO] supported before, so they couldn't make opposition, public opposition on this project, because there are many issues they want to oppose [...] like the petty shoppers in the street and the small business men and many things but they agree to restore on this one, so they couldn't do opening make opposition on this. So that's why the merchants, they couldn't got support form the NGOs“ (ENi_1_09, S. 13).

Selbst die Schriftstellerin Park rief die Händler zu Kompromissbereitschaft und „sacrifices, since this is for a cause larger than us“ auf (DONG-A ILBO 28.05.2003). Hohe Arbeitsbelastung, geringer Bildungsgrad, loser struktureller Zusammenhalt, geringe finanzielle Ressourcen, mangelnde Erfahrungen und fehlende Unterstützung erschwerten eine effektive und effiziente strategische Arbeit der Händlerorganisationen zur internen Koordination und Kooperation und folglich zur Durchsetzung ihrer Interessen.¹

Die juristische Einforderung von Kompensationen auf dem Klageweg durch einige Vertreter der betroffenen Gewerbetreibenden scheiterte aufgrund fehlender recht-

¹ Die Arbeitszeiten der 200.000 Arbeiter und die Öffnungszeiten der 60.000 Geschäfte um den Dongdaemun-Markt am CGC sind noch ausgedehnter als im übrigen Stadtgebiet. Die meisten Geschäfte haben sieben Tage die Woche geöffnet zu sehr unterschiedlichen, aber umfänglichen Zeiten. Zahlreiche Händler leben quasi in ihrem Geschäft und nicht alle sind alphabetisiert. Alle im Rahmen dieser Studie zufällig ausgewählten und befragten Gewerbetreibenden am CGC, mit Ausnahme der gezielt ausgewählten Händler der Organisationsvertretungen, hatten sich nicht aktiv in Verbänden organisiert (Ca_2_46, Ca_2_47, Ca_2_48, Ca_2_49, Ca_2_50, Ca_2_58, Ca_2_59, Ca_2_60, Ca_2_61).

licher Grundlagungen und Berechtigung (HANKYOREH 28.07.2003, CHOSUN ILBO 28.01.2003).

Erst Ende Dezember 2002 richtete das SMG ein offizielles Verhandlungsorgan ein, bestehend aus 30 Händlern, 14 Bewohnern und 20 Ratsmitgliedern, Beamten und Experten (HANKYOREH 29.12.2002, GMi_3_66).

Das SMG verhandelte zunächst bewusst nur mit der als schwächer eingeschätzten CBADU, in der Hoffnung, den Zusammenhalt zwischen den beiden Gruppen aufzubrechen (ENi_3_76, S. 4). Die Stadt versprach sich durch diese Strategie auch, die kämpferische CSA zu moderaten Verhandlungen bewegen zu können. Da die Vertreter der CBADU das Projekt langfristig eher als positiv für ihre gewerbliche Entwicklung einschätzten, waren ihre Kompensationsforderungen während der Bauphase eher gemäßigt und die ‚Drohgebärden‘ relativ gering.

„Some of the people, so of the group of the merchants really like this restoration of the CGC river [...] so at the early stage the city government tried to get those people together [...] but they [Händler, die gegen das CGC Projekt waren] are really upset at them“ (ENi_3_76, S. 4).

Das Ergebnis dieses Vorgehens gestaltete sich jedoch unerwartet anders. Die Mitglieder der CBADU unterstützten das kooperative Verhalten ihrer Verhandlungsführer nicht. Vor diesem Hintergrund kollabierte diese Organisation nach einiger Zeit wieder bzw. betrieb keine weiteren Aktivitäten, so dass nur die kämpferische CSA-Vereinigung übrig blieb, mit der das SMG schließlich verhandeln musste.

In zahlreichen formellen und informellen Treffen erforschte das SMG die Potentiale der Betroffenen und versuchte Vertrauen und eine persönliche Beziehung zu diesen aufzubauen. Gestützt wurde die Glaubwürdigkeit der Stadtverwaltung durch die tatkräftige Einbeziehung der Abteilung Konfliktmanagement des CC, deren Mitglieder (Professoren, NGOs u. a.) ebenfalls aktiv in den Prozess der Verhandlungen einbezogen waren (GMi_3_66, S. 3, ENi_3_76). Die Abteilung Konfliktmanagement des CC organisierte und leitete einen runden Tisch, an dem unter Leitung der Vertreter des CC Vertreter des SMG und Vertreter der Händler ihre Standpunkte und Argumente austauschen konnten.

Während das SMG dieses Vorgehen als Vertrauensbildungsprozess bezeichnete, interpretierten kritische Stimmen es als Schwächung der Position der Betroffenen. Das gemeinsame Auftreten von SMG, SDI und CC wurde von den Vertretern der Händler als „they thought we [CC] are also pro to the city government“ gedeutet und als Zeichen ihrer isolierten Stellung gewertet.

Das SMG wie die CSA begegneten einander in gegenseitigen Drohgebärden – „in the beginning they [Gewerbeakteure] actually threatened us“ (ENi-3_76, S. 4).

Obwohl das SMG immer wieder betonte, dass es keine rechtliche Handhabe für Kompensationsmaßnahmen seitens irgendwelcher Betroffenen gebe, da die gesamte Maßnahme auf öffentlichem Grund stattfand, stimmte es Verhandlungen mit den Vertretern der Gewerbetreibenden schließlich zu – „even though there were no legal ground for these compensations but it was very obvious that the project will badly effect the businesses and it would have a bad influence“ (GMi_3_66, S. 4).

Gegenüber der CSA versprach das SMG zusätzlich zu den bisherigen Angeboten ökonomische Kompensationen in Form von günstigen Krediten und bürokratischen Erleichterungen für die Gewerbetreibenden, sofern sie sich der Stadt gegenüber kooperativ zeigen würden, drohte gleichzeitig aber denen, die nicht einlenken würden, dass keine Kompensationen gezahlt werden (LAH T-J 2005, S. 7).

Zusätzliche Verhandlungsergebnisse zwischen Händlern und SMG

A. Maßnahmen zur Minderung negativer Auswirkungen auf Gewerbe

- Einrichtung von Ersatzparkplätzen im Dongdaemun-Stadion und Einrichtung eines kostenlosen Busshuttles für Besucher

B. Maßnahmen zur Belebung und Unterstützung der Betriebe

- Kredite des SMG bis zu 800 Mio. Won (ca. 800.000 US\$) für Renovierung bestehender Gebäude
- Kredite des SMG bis zu 10 Mrd. Won (10. Mio. US\$) für Modernisierung der traditionellen Märkte

C. Maßnahmen für umzugswillige Betriebe

- Ausbau des 150.000 pyeong (45.450 m²) Logistic Complex in Munjeong-dong und administrative Hilfe des SMG bei Umsiedlung dorthin
- Finanzielle Studienbeihilfe für Kinder von Gewerbetreibenden (berechtigt waren alle Gewerbetreibenden in einem vom SMG definierten Bereich)

Die Verhandlungen dauerten bis kurz vor Beginn der geplanten Abbrucharbeiten am 1. Juli, bis „it was June 21st in 2003 when the merchants accepted the measured prepared by the Seoul city government“ (GMi_3_66, S. 2). Ohne weitere durchsetzbare Ziele und Handlungs- und Machtressourcen löste sich die CSA danach rasch auf (LAH T-J 2005, S. 7).

Einige Betroffene berichteten, dass das SMG Werbetafeln an Geschäften, die den CGC direkt säumten, auf eigene Kosten erneuerte und andere kleinere Verschöne-

rungsmaßnahmen vornahm (Ca_2_46, Ca_2_47, Ca_2_50). Damit zeigte das SMG seine wenn auch geringe Bereitschaft, etwas für die Händler zu tun, und demonstrierte guten Willen und Handlungsbereitschaft.

Beide Akteursgruppen stellten sich nach abgeschlossenen Verhandlungen als Gewinner und weiterhin kampfbereit dar, nahmen aber keinen neuen Kontakt zueinander auf.

Tatsächlich nahm nur eine relativ geringe Anzahl von Betroffenen das Umzugsangebot an, einerseits da der Alternativstandort erst im Frühjahr/Sommer 2009 fertiggestellt wurde, andererseits da sie mit vorzeitiger Aufgabe des Standortes am CGC wertvolle Optionen aufgegeben hätten. So war nicht klar, wie sich das Gebiet nach der Restaurierung tatsächlich entwickeln würde, und außerdem hätten sie ihr *business right*¹ verloren (Ca_2_46, Ca_2_50, EMI_3_68).²

7.2.3.3 Straßenhändler

Die schwächste Akteursgruppe im gesamten Konfliktgeflecht war die auch zahlenmäßig kleinste Gruppe der ca. 3.000 Straßenhändler, die zum Teil seit Jahren an angestammten Plätzen ihrer Arbeit nachgingen. Das SMG lehnte Verhandlungen mit Straßenhändlern grundsätzlich ab. Bedingt durch ihren illegalen Status als Straßenhändler wurden ihre Interessen auch nicht von den Vertretern der legalen Gewerbetreibenden in die Verhandlungen mit dem SMG aufgenommen.

Da auch die Öffentlichkeit und die NGOs nur bedingt mit ihnen sympathisierten, verfügten sie weder über Fürsprecher oder einflussreiche Kontakte noch über nennenswerte allokativen oder autoritativen Handlungsressourcen wie Geld, Zeit, Bildung, Netzwerke usw. Unter den zum Teil gewerkschaftlich organisierten Straßenhändlern wurden die kontroversen Standpunkte darüber, was vom SMG gefordert werden könne, heftig und aufgrund der existenzbedrohenden Situation sehr emotional geführt (Na_3_67).

Strategisch verstärkte Kontrollen der städtischen Polizei heizten den Bedrohungsstatus und die wirtschaftlichen Ängste der Betroffenen zusätzlich an, da mit jeder Erfassung ein Bußgeld von 30.000 Won (30 US\$ was für manche Händler 10 %

¹ Gewerbetreibende besitzen für den Standort, an dem sie ihre Tätigkeit ausüben, ein *business right*, das sie an ihren Nachfolger verkaufen können, wobei sich der Preis nach Reputation und Kundenstamm richtet (EMI_3_68).

² Das SMG hatte bereits in den 80er und 90er Jahren versucht, Teile der Gewerbetreibenden an andere Standorte wie Yongsan zu verlagern, musste aber feststellen, dass zwar viele am neuen Standort ein Geschäft eröffneten, jedoch auch am alten Standort ansässig blieben (Ee_2_54).

ihres Monatseinkommen ausmacht) erhoben wurde (HANKYOREH 26.08.2002). Dies führte auch zum Selbstmord mindestens eines Händlers, Park Bong-gyu (60 Jahre und Vater von fünf Kindern) (HANKYOREH 26.08.2002, ENi_2_40, Ee_2_54).

Vor dem Hintergrund dieser schwachen Verhandlungsposition waren auch ihre Forderungen an das SMG gering. Diese bezogen sich im Wesentlichen auf die Bereitstellung eines alternativen Standortes zur Ausübung ihres Gewerbes und ggf. Unterstützung bei der Werbung für diesen neuen Standort, um ihre Existenz zu sichern.

Im Vorfeld der Räumung des Straßenabschnittes, in dem die meisten Straßenhändler tätig waren, bot die Stadt ihnen für eine Grace-Periode einen vorübergehenden Alternativplatz im leer stehenden Dongdaemun-Stadion an, das unmittelbar am CGC gelegen ist (Ri_3_63, S. 8). Bis zum geplanten Abriss des Stadions sollten sie dort ihrem Gewerbe nachgehen können und Unterstützung vom SMG in Form von Regenschutz und Werbungshilfe erhalten. „The government provided just one area and then you just take this one, or leave it“ (Ri_1_06, S. 4). Viele Händler hatten sich bereits vorher einen anderen Standort gesucht. 800 bis 1.000 gewerkschaftlich organisierte Händler (d. h. ca. 50 % der Straßenhändler am CGC) nahmen jedoch das Angebot an in dem Glauben, dort länger bleiben und mit Unterstützung des SMG¹ gute Geschäfte machen zu können. (Ca_2_18, Na_2_23, Na_3_64, Na_3_67)

Ca. 300 Akteure errichteten am Abend vor der angekündigten Räumung Straßenbarrikaden und zündeten Reifen an, um die Stadt von ihrer Vertreibung abzuhalten. Der Aufstand wurde aber von einem Großaufgebot an Polizei, Schlägertrupps und bezahlten Obdachlosen am 01.12.2003 rasch niedergeschlagen.

Im Anschluss hielt die Stadt die Betroffenen mit Versprechungen und Vertröstungen hin, engagierte sich jedoch nicht in dem versprochenen Maß für ihre Interessen (Ca_2_18, Na_2_23, Na_3_71). Diese Hinhalte- und Duldungstaktik wurde auch vom konservativen Amtsnachfolger Bürgermeister Oh Se-hoon (오세훈) weitergeführt bis zu den Präsidentschaftswahlen, in denen Lee Myung-bak im Dezember 2007 gewählt wurde. Im Frühjahr 2008 wurde das Dongdaemun-Stadion unter dem Protest der ansässigen Straßenhändler abgerissen (THE KOREA TIMES 16.04.2008).

¹ Das SMG hatte mit dem Umzugsangebot in das Dongdaemun-Stadion versprochen, den Händlern bei der Werbung zu helfen, was jedoch nie geschehen ist (Ca_2_18, Na_2_23).

Handlungsstrategien der Betroffenen

- A. Eingaben beim SMG und Anregungen und Bedenken im Planverfahren
- B. Öffentlichkeitsarbeit, Presse
- C. Verhandlung mit dem SMG über wirtschaftliche Kompensation
- D. Straßendemonstrationen / Straßenschlacht
- E. Selbstmord

7.2.4 Städtebauliche Entwicklung von Gangbuk – *Financial hub of Asia?*

„Brief contents of the project were to stimulate active development on Cheong-yecheon area by strategically re-developing surrounding areas like SeWoon Shopping District, easing off construction regulations and giving various incentives to other areas“ (SPACE MAGAZINE 11/2005, S. 246).

Im Wahlkampf und zu Beginn seiner Amtszeit betonten Lee Myung-bak und das SMG, mit Hinweis auf die Kosten und den Aufwand, sich ausschließlich auf die Restaurierung des CGC zu konzentrieren und in einem späteren Schritt eine mögliche städtebauliche Neuordnung des Gebietes anzustreben. „After the Cheong-yecheon is restored, then there will be discussion on the redevelopment operation in a natural way“ (Lee in HANKYOREH 03.07.2002). Dennoch entbrannte, geschürt von der Akteursgruppe der Boden- und Immobilienbesitzer und Entwickler, gleich nach Amtsantritt von Lee eine rege Diskussion darüber, welche zukünftige Entwicklung der benachbarten Stadtteile anzustreben sei.

In der Diskussion um eine mögliche städtebauliche Orientierung spielte die Thematik der Höhenentwicklung eine besonders große Rolle. Dabei herrschte die Meinung vor, dass sich Grundstückseigentümer und Entwickler nur über höhere Profite zur Modernisierung bzw. Neubebauung motivieren lassen, die allein durch die effektive Erhöhung der Grundstücksausnutzung, z. B. durch größere überbaubare Flächen, aber vor allem über vertikale Erhöhung der Nettonutzfläche zu erzielen seien. Die *laissez-faire*-Haltung der Stadtverwaltung – „the redevelopment is an operation done by the nearby commercial groups itself, not by the Seoul Metropolitan Government with its budget“ – befeuerte diese Diskussion zusätzlich, da sie keinerlei Maßnahmen gegen Immobilienspekulationen oder sozial-verträgliche Regulierung erkennen ließ (Jung Don-un Vice Mayor for Public Affairs in CHOSUN ILBO 19.08.2002).

Mit Veröffentlichung des 4-Jahres-Plans der Stadtentwicklung des SMG im Oktober 2002 regten sich Befürchtungen bzw. Hoffnungen, dass der neue Bürgermeister und frühere Vorstandsvorsitzende von Hyundai Construction ein „development mayor“ sein könne (CHOSUN ILBO 18.10.2002). Die Investitionssumme von 14,9 Billionen Won (14,9 Mrd. US\$) für 26 Schlüsselprojekte, u. a. ein internationales Finanzzentrum im CBD am CGC, das Sewoon District4 am CGC (ein Büro- und Shopping-Center, vgl. Abb. 7.14) und zahlreiche *new-town-in-town*-Projekte, die scheinbar zufällig über das ganze Stadtgebiet verstreut und von denen ebenfalls einige unmittelbar am CGC lokalisiert waren, erregten die öffentliche Aufmerksamkeit und signalisierten, dass die städtebauliche Entwicklung unmittelbar am CGC nun doch vom SMG aktiv vorangetrieben werden sollte.

Bedingt durch das generell höhere Alter der gesamten Bausubstanz im Norden der Stadt im Vergleich zum deutlich jüngeren Gangnam und die gesetzliche Regelung, dass Gebäude bzw. Gebiete, deren Bausubstanz durchschnittlich älter als 20 Jahre ist, abgerissen werden dürfen, war die Mehrheit von 16 Projekten im Norden der Stadt lokalisiert, während südlich des Han-Flusses lediglich 10 Projekte in den älteren westlichen Randbereichen vorgesehen waren (Ee_1_01, Ee_2_30, MBN 16.10.2002). Die facettenreiche Diskussion zur Stadtentwicklung von 2002 bis 2005 und darüber hinaus lässt sich grob in zwei Hauptpositionen gliedern: Die Verfechter der *development logic* vertraten die Auffassung einer kurzfristigen großflächigen Modernisierung, urbanen Aufwertung und nationaler wie internationaler ökonomischer Synergieeffekte für die Gesamtstadt. Hingegen argumentierten die Vertreter einer *restoration logic* zugunsten einer langfristigen kleingliedrigen Sanierung, sozialverträglicher Erhaltung und Entwicklung und eines gemäßigten Wachstums im Sinne einer moderaten gesamtstädtischen und -gesellschaftlichen Entwicklung (vgl. Kap. 6.4.1).

Beide Positionen wurden bis in die höchsten politischen Entscheidungsgremien vertreten. „Two opposite opinions about the height limit clashed at the City Planning Commission. One part insists on easing the limit for downtown revitalization and urged for more open mindedness, the other part emphasized the preservation of historical heritage“ (HANKYOREH 26.08.2004).

Development logic

Argumente

- Stagnation: Immobilien- und Preisverfall in Gangbuk, wirtschaftliche Disparität Nord- und Süd-Seoul, „property prices in Gangbuk continue to plummet“ (Lee MBC 16.10.2002, CHOSUN ILBO 11.10.2002, DONG-A ILBO 01.11.2002)
- Lebensqualität: Schlechte Lebensqualität in Gangbuk (Luft, Wohnqualität, wenig Grünfläche, negatives Image, schlechtere Schulen usw.) (CHOSUN ILBO 06.03.2002, DONG-A ILBO 07.06.2004)
- Großflächige Entwicklung: Statt isolierter und kleiner Einzelprojekte großflächige *new-town-in-town*- und andere Entwicklungsprojekte (SMG 01.07.2004)
- Investition von 300-500 Mrd. Won (300-500 Mio. US\$) für Entwicklung, Erschließung, Infrastruktur von städtebaulichen Projekten (Lee, ebd.)
- Beschleunigung: Entwicklungszeit für Neubauprojekte von 7 bis 13 Jahren reduzieren, um Fortzug von Bewohnern und Kapital zu vermeiden (Lee, ebd.)
- *Paradigm shift*: Wechsel von „growth-centered urban policy“ zu „balanced development“ (Lee in CHOSUN ILBO 18.10.2002)
- Investitionsförderung: Erhöhung des Nutzungswertes von Grundstücken und Lockerung der Höhenbegrenzung (Lee am 01.07.2003 Rede zum Beginn der Abbrucharbeitenn (SEOUL NEWS 12.01.2005)

Ziele

- Städtebauliches Gleichgewicht zwischen Gangbuk und Gangnam, „some balance must be introduced to this disparity“ (Lee in CHOSUN ILBO 18.10.2002)
- Bessere Lebensqualität: großzügige Wasser-, Frei- und Grünflächen in Gangbuk über CGC hinaus (Lee, ebd.)
- Entwicklung von Seouls CBD zu einem internationalen Finanzknotenpunkt und damit zum Zentrum Nordostasiens (Lee in KOREA HERALD 11.06.2003)

Restoration logic

Argumente

- Qualität statt Quantität, ökologischer und historischer Ausbau des CGC und Vernetzung mit der Umgebung (HANKYOREH 24.05.2002)
- Sorgfältige Recherche der bestehenden Verhältnisse (Wohn-Gewerbe-Cluster) für eine behutsame Stadtentwicklung (DONG-A ILBO 05.05.2003, Ee_2_54)
- Wertigkeit des CGC durch kleinteilige Entwicklung und Sanierung erhalten (HANKYOREH 24.05.2002)
- CGC als Restaurierung und nicht als *development* verstehen (CHOSUN ILBO 19.06.2002, 27.10.2002 DONG-A ILBO)
- Berücksichtigung der sozialen Lebensverhältnisse (Sin Ui-Sun in HANKYOREH 24.05.2002, CHOSUN ILBO 18.12.2002)

- „it is very desirable that CGC should be restored as a natural stream and low-density redevelopment method applied to the nearby area“ (Jeong Chang-mu 24.05.2002)
- Einbettung in ein ganzheitliches städtebauliches Konzept (CHOSUN ILBO 05.01.2003, & 09.04.2003, HANKYOREH 22.04.2002 & 24.02.2002 & 26.08.2004, REUTER 01.10.2005)

Ziele

- Ökologie: möglichst naturnahe und ökologische Restaurierung und Gestaltung
- Denkmalpflege: möglichst historische Rekonstruktion und Einbindung in vorhandene benachbarte Strukturen wie Jongmyo Shrine, Geongbokgung-Palast usw.
- Sozialverträgliche Stadtentwicklung: Erhaltung der Sozial- und Gewerbestruktur (Gewerbe-Clusters), keine Flächensanierung
- Höhenregulierung: Beibehaltung der Höhenbegrenzungen von 12 Stockwerken und damit der Sichtbeziehungen: Erhaltung der Sichtbeziehungen zum Namsan-Berg

Die Development Logic entspricht dabei der jahrzehntelangen, seit der Verquickung von Politik und Wirtschaft (vgl. Jaebol, Kap. 5.5.2) in der Park-Chung-hee-Zeit tendenziellen wirtschaftsfreundlichen Haltung in der koreanischen Stadtentwicklung. „In China, Japan and South Korea spacial planning has become a widespread consensus between industry and the bureaucracy“ (YANG J. 2009, S. 36), deren Argumentation „for reasons of profit and an increase in housing supply, [made] the development of high-rise, high-density apartment estates inevitable“, drückte sich in den Rahmenbedingungen und Projekten des Seoul Government Four-Year Plan aus und damit in der wachsenden Verdichtung der Flächennutzungspläne, in jüngerer Zeit insbesondere durch *new-town-in-town*-Projekte (CHOSUN ILBO 18.10.2002). Gestützt wurde diese politisch-wirtschaftliche Machtkoalition durch relativ unkritische Handlungsmuster der Beamten des SMG,

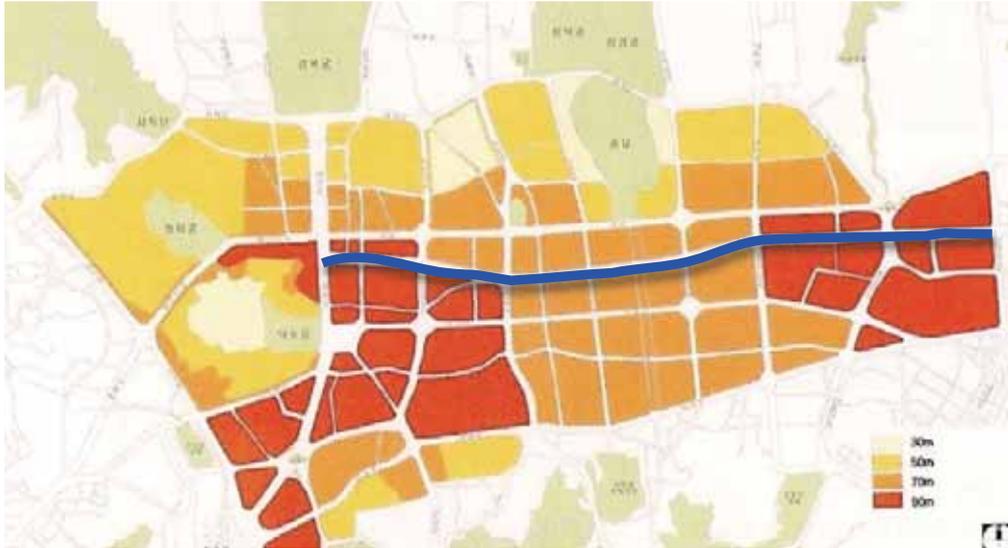
„the professionals are educated as bureaucrats basically. They are educated to follow governmental decisions [...], their role is to justify the position already made by superior politicians. [...] So from the beginning we lacked the critical disposition, social awareness“,

wie es ein ehemaliger Mitarbeiter des Planungsstabes der Stadt beschreibt (Ee_2_54, S, 7).

In Ausgestaltung des 4-Jahres-Plans der Stadtentwicklung des SMG wurde für das historische Stadtzentrum entlang des CGC, Teile des CBD im Westen und große Bereiche der Gewerbeansiedlungen rund um das Dongdaemun-Stadion im Osten die nachfolgende Stadtplanung vorgenommen, die u. a. die städtebaulichen

Fehlentwicklungen zwischen Gangnam und Gangbuk in einem Gewaltakt nachholender Stadtentwicklung ausgleichen sollte:¹

Abbildung 7.12: Städtebauliche Neuordnung der historischen Innenstadt



Quelle: SMG 2005b, S. 87; Legende Gebäudehöhe: beige: 30 m, gelb: 50 m, orange: 70 m, rot: 90 m; modifiziert: Erpenstein, blau eingetragen der Verlauf des CGC

Tatsächlich wurde entsprechend Abbildung 7.12 eine teilweise Erhöhung der Gebäudehöhen festgesetzt sowie eine an die ausgewiesenen Gebiete gekoppelte weitere Differenzierung in:

1. Gebietscharakter

- Erhaltungsplanungen in Anlehnung an die Besonderheit des Gebietes (beige):

1.1 Sondergebiet mit Bebauungsplan (Spezielles Erhaltungsgebiet):

- Verbot der Ausweisung von Sanierungsgebieten
- Entwicklung von gesonderten Bebauungsplänen
- Anwendung verschiedener Baustandards zur Erhaltung des gebietstypischen Charakters

1.2 Besondere Wohngebiete (Freiwillige Erneuerungsgebiet):

- Unterstützung freiwilliger privater Erneuerung durch Fördermittel und Reduzierung der Bauvorschriften für traditionell strukturierte Stadtteile

1.3 Flächensanierungsgebiete (Entwicklungsgebiete):

- Anwendung von Erhaltungs-Entwicklung, Erhaltungssanierung usw.

¹ Die städtebaulichen Recherchen des SMG sind selbstverständlich weitaus detaillierter und differenzierter und in ihrer Bestandsaufnahme auf einzelne Parzellen heruntergebrochen und auch in den Festsetzungen expliziter, als es im Rahmen dieser Arbeit dargestellt werden kann. Diese Studie kann nur den groben vom SMG festgelegten städtebaulichen Rahmen aufzeigen, um die Tendenzen der räumlichen Entwicklung mit ihren Entwicklungszielen zu verdeutlichen.

1.4 Sanierungsgebiete (Umfassendes Erhaltungsgebiete):

- Umfassendes Erhaltungsgebiet unter Anwendung von verschiedenen Erhaltungsmethoden

2. Kontrolle der Geschossfläche der Entwicklung (gelb)

2.1 Derzeitiger Dichtewert im Stadtzentrum 270 %

2.2 Erwarteter durchschnittlicher Dichtewert für 2020: 400-420 %
Entsprechend der Wasser- und Abwasserkapazität

2.3 Kontrolle der Dichte im städtischen Zentrum durch Beibehaltung der gegenwärtigen Dichtewerte (Standarddichte 600 %, max. 1000 %, wenn Förderumstände bestehen) und Annäherung an Dichte durch kontinuierliche Kontrolle

3. Kontrolle der Grundflächenzahl der Entwicklung

Maximal 80 % der Grundstücksfläche darf überbaut werden (GRZ 0,8) für Gebäude bis zu vier Stockwerken, die privat entwickelt werden. Für alle übrigen Gebäude gilt: 60 % der Grundstücksfläche darf überbaut werden (GRZ 0,6).

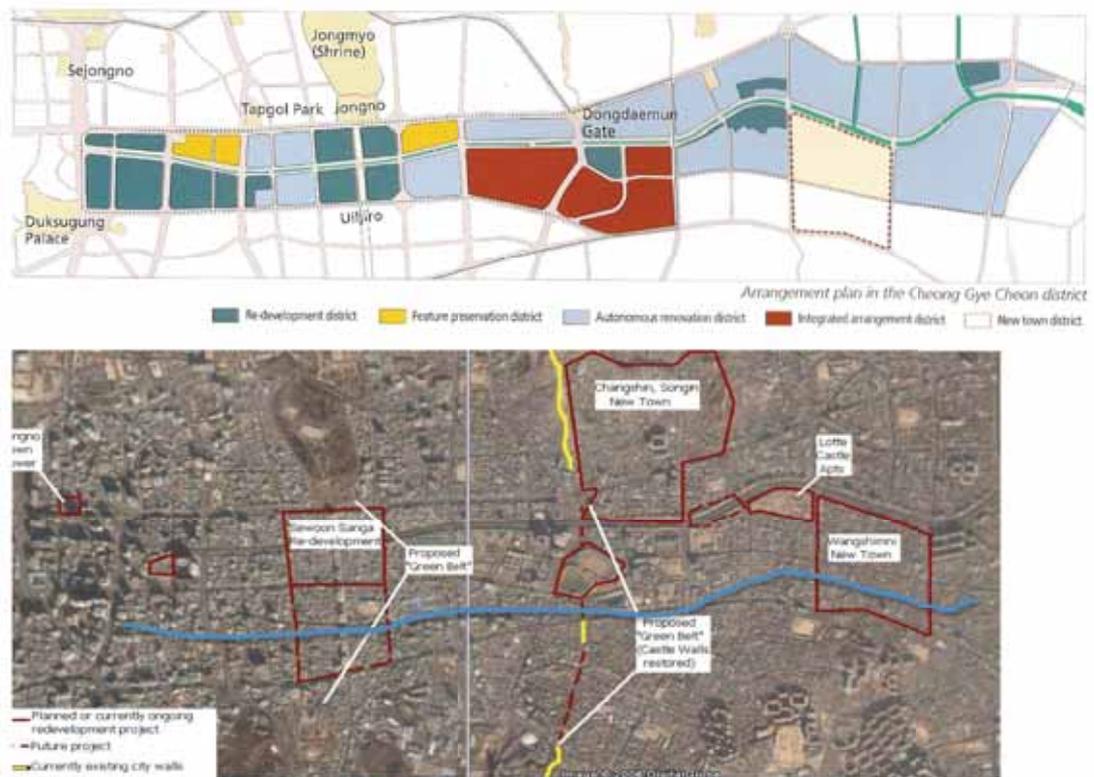
4. Kontrolle der Gebäudehöhe

Kontrolle der maximalen Gebäudehöhe zur Erhaltung des historischen Stadtzentrums, der Harmonie mit dem Namsan-Berg und Anregung einer stufenweisen Skyline-Änderung; das Gebiet ist in Standardhöhen von 30 m, 50 m, 70 m und 90 m gegliedert.

Für das direkte Gebiet angrenzend zum CGC bedeutet es zahlreiche Entwicklungsprojekte. Im westlichen Abschnitt nahe dem Rathaus, den Verlagshäusern und zahlreichen Großbanken die Entwicklung zu einem Finanzzentrum (Financial hub of Asia), das mit Hochhäusern verdichtet werden soll, wie es in Abbildung 7.13 erkennbar wird. Unabhängig davon gibt es das Sewoon-District4-Projekt, das östlich des Bankenzentrums und südlich des Jongmyo Shrines als Ersatz für das Sewoon Shopping Centrum aus den späten 60er Jahren entstehen sollte. Für diese Bereiche sind unter bestimmten Voraussetzungen Gebäude mit bis zu 30 Stockwerken und maxiale Höhen von bis zu 109 m zulässig, deren Höhe bisher auf 20 Geschosse und 90 m begrenzt waren¹ (Ee_2_30, Ee_2_54, THE KOREA TIMES 11.05.2005).

Darüber hinaus beabsichtigte das SMG den Abriss des leer stehenden Dongdaemun-Stadions im Bereich des historischen Dongdaemun bzw. Osttores und Stadtmauer und den Bau eines Design-Shoppingzentrums, das 2010 fertiggestellt werden soll, wenn Seoul Gastgeber der ersten Design-Olympiade sein wird.

¹ Einige Entwickler versuchten durch gezielte Lobbyarbeit in der Stadtverwaltung und mit Bestechung, Höhen von bis zu 148 m am CGC zu erzielen (vgl. Kap. 6.4.3), was einen zusätzlichen Gewinn von geschätzten 100 Millionen US\$ erbracht hätte (THE KOREA TIMES 11.05.2005).

Abbildung 7.13: Kleinmaßstäbliche Neuordnung am Cheonggyecheon

Quelle: oben: SMG 2005a, S. 103; dunkelblau: Sanierungsgebiet, gelb: besonderes Erhaltungsgebiet, hellblau: selbstständiges Entwicklungsgebiet, rot: integratives Neuordnungsgebiet, hellbeige: New-Town-Gebiet; unten: rot: aktuell aktive Entwicklungs- und New-Town-Gebiete, gelb: Verlauf der historischen östlichen Stadtmauer.

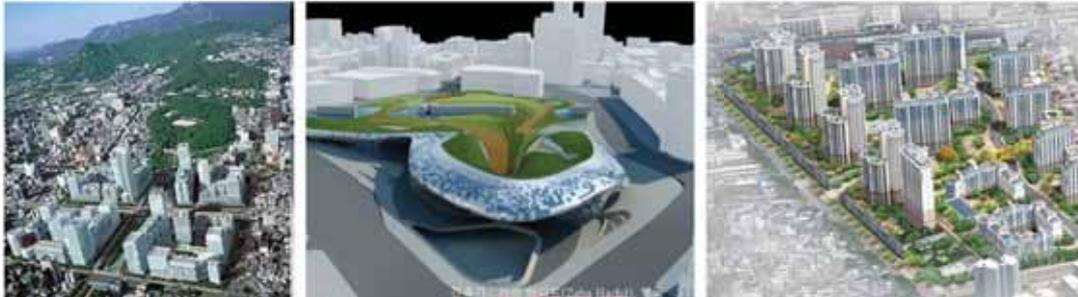
Die untere Abbildung zeigt darüber hinaus großflächige rein privatwirtschaftliche New-Town-Projekte bzw. Appartementkomplexe wie die Changshin Songin (충주) New Town (nördlich des CGC), Lotte Castle (롯데) Appartement (südlich des CGC) und die Wangshimmni (왕십리) New-Town (südlich des CGC). Bemerkenswert ist, dass der 4-Jahres-Entwicklungsplan diese Bereiche ohne klar erkennbare städtebauliche Herleitung explizit mit einer größeren Verdichtung und Gebäudehöhe vorsieht.

Für manche Bereiche ergibt sich mit diesen städtebaulichen Festsetzungen eine 150%ige Erhöhung der Nutzfläche, die jedoch nur von wenigen öffentlich kritisiert wurde. (SPACE MAGAZINE 11/2005, S. 247). „If there is going to be high rise development near Cheonggyecheon which is narrow river, it will seriously harm urban landscape“ (ebd.).

Die Mehrheit bewertete die gestiegene Immobilientätigkeit jedoch positiv. „People feel the water, the wind. Life becomes slower. Many people are changed. Economic life changed, too. The price of land nearby has risen. But it reminds people of their

own hearts. It gives a new hear to the city“ (GUARDIAN 01.11.2006). Im Zuge der städtebaulichen Neuausrichtung wurden einige städtische Projekte wie das neue Rathaus, das Seewoon-District4-Projekt und die Design Plaza über einen internationalen Architektenwettbewerb gestaltet.

Abbildung 7.14: Aktuelle Projektentwicklungen am Cheonggyecheon



Quelle: SMG 2009, links: UIA Wettbewerb Seewoon District4 von Koetter, Kim & Associates 2006, mitte: UIA Wettbewerb Design Plaza und Park von Zaha Hadid, rechts: Wangsimni New Town 2007 von Hyundai.

Stadtplaner und Architekten, die an den Wettbewerben beteiligt waren, klagten jedoch über mangelnde strukturelle Bestandsaufnahmen und fehlende städtebauliche Rahmenvorgaben seitens des SMG, um die Projekte in die direkte und großräumige, gesamtstädtische Umgebung einzubinden. Die Diskussion der Wettbewerbsjury habe sich lediglich auf die Wettbewerbsarchitektur und Geschossflächenzahlen konzentriert (Ee_2_24, S. 2, Ei_1_08).

In der Öffentlichkeit und den Medien wurden diese baulichen Entwicklungen jedoch überwiegend positiv aufgenommen und als Zeichen der ökologischen und ökonomischen Weiterentwicklung Gangbuchs gewertet. „We Korean think the construction is positive. Only the construction“ (Je_1_10, S. 12). Zur Unterstreichung der Notwendigkeit dieser städtebaulichen Entwicklungsmaßnahmen betonte das SMG, „the largest piece of the direct economic gain [23 trillion won] will come from redevelopment projects in the area“ (SMG in CHOSUN ILBO 18.10.2002)

Ein deutlicher Indikator für die positive Resonanz ist die Immobilienpreisentwicklung, wie Tabelle 7.7 zeigt.

Tabelle 7.7: Bodenpreisentwicklung Gangnam und Gangbuk 2000 und 2005

Gangbuk	Residential		Commercial	
	2000	2005	2000	2005
Seodaemun-gu	600.000	1.200.000	3.900.000	7.200.000
Jongno-gu	900.000	1.500.000	4.900.000	7.200.000
Jung-gu	1.500.000	1.800.000	6.100.000	9.000.000
Dongdaemun-gu	1.100.000	1.400.000	2.800.000	3.900.000
Seongdong-gu	900.000	1.400.000	2.100.000	3.300.000
Gangnam				
Seocho-gu	1.600.000	3.100.000	4.100.000	7.500.000
Gangnam-gu	1.900.000	3.500.000	5.900.000	9.400.000

Quelle: SDI 2000b, 2007b, Graphik: Erpenstein

Die Immobilienpreise für z. B. Appartements stiegen von Juli 2003 bis Oktober 2005 in Gebieten um den CGC (wie die Hyundai Appartements in Majang-dong) von 240-280 Mio. Won auf 310-350 Mio. Won; der Preis für die Byuksan-Appartements in Seongdong-gu erhöhte sich im gleichen Zeitraum von 7,9 Mio. Won pro pyong auf 10 Mio. Won pro pyong (1 pyong = 3,3 m²). Für eine 34-pyong-Wohnung waren sie von 340 Mio. Won auf 400 Mio. Won gestiegen (DONG-A ILBO 03.10.2005). Damit erreichten einige Wohnbaugebiete das Preisniveau des Stadtteils Gangnam, in dem die Preise von durchschnittlich 12,11 Mio. Won pro pyong auf 11,51 Mio. Won pro pyong fielen (KOREA NET 18.10.2005).

„Prices of commercial buildings [retail business] near the stream have already reached the level of the affluent Gangnam district in southern Seoul. Some near Uljiro subway station are priced at nearly W 100 million (about US\$ 100,000) per pyeong (3,3 sq.m.) overtaking those around Gangnam subway station that cost W 70-80 million“ (KOREA HERALD 28.10.2005)

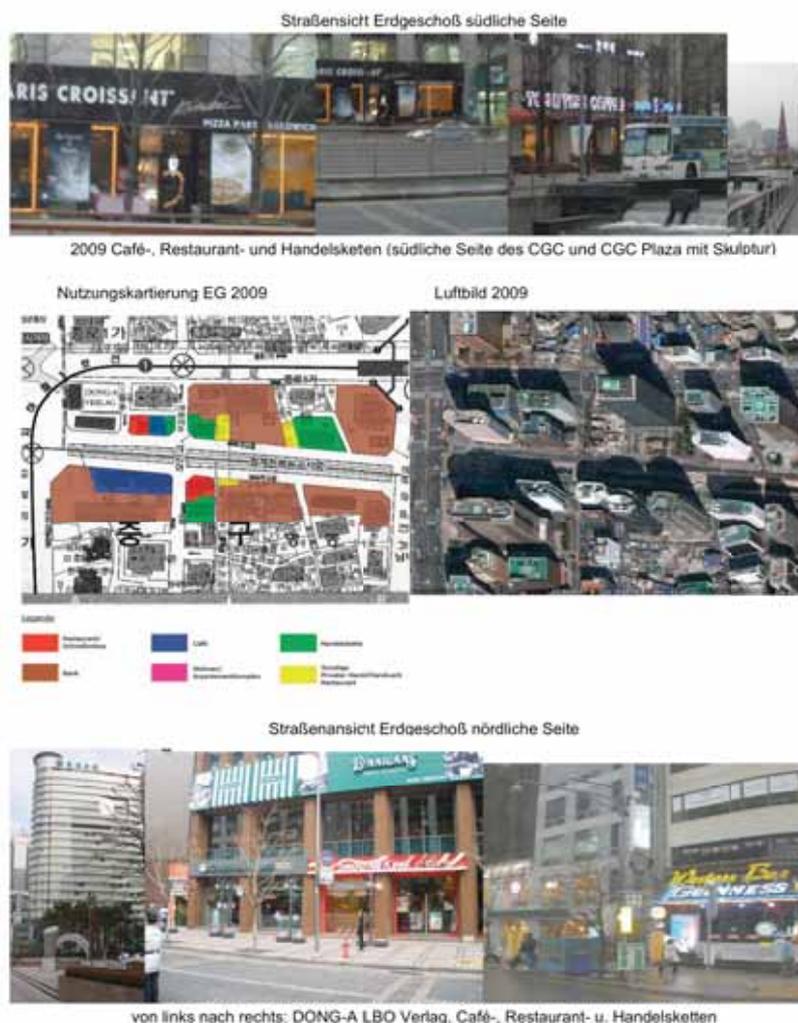
Der Verdrängungsprozess von Ladenlokalen in sogenannten *prime locations* im Erdgeschoss an besonders hochfrequentierten Bereichen wie der Seoul Plaza, wo der neue CGC in einem Wasserfall entspringt, ist unverkennbar. Hier haben sich von Mitte 2005 bis 2009 ausschließlich Kaffeehäuser und Restaurants zahlungsfähiger internationaler Konzerne niedergelassen. Die Preise für kommerzielle Flächen im Erdgeschoss direkt am CGC haben sich allgemein von Anfang 2005 bis Oktober 2005 je nach Abschnitt am CGC (von der CGC Plaza nach Osten abnehmend) verdoppelt bis verdreifacht. Zahlte man im Januar noch rund 6 Mio. Won pro Quadratmeter, so lagen die Preise im Oktober 2005 bei 14-25 Mio. Won pro Quadratmeter (JOONGANG DAILY 06.10.2005). Dieser steigende Trend hat sich in den Folgejahren auf diesem hohen Niveau für Ladenlokale im Erdgeschoss am CGC eingependelt, wie Vertreter von JONES LANG LASALLE und CUSHMAN & WAKEFIELD 2006 bestätigten (Ee_2_15, Ee_2_16, Ee_2_21).

Der angestrebte Ausgleich zwischen Gangbok und Gangnam ist damit auf einem hohen Preisniveau gelungen und damit eine Stimulation des Baugewerbes, das 50-60 % ihres Gewinns aus dem Bau von Wohnkomplexen generiert (CHOI & GREENFIELD 2009, S. 29). Darüber hinaus zeigen sich entlang des CGC Gentrifikationserscheinungen im Wohn-, Gewerbe- und Handelsbereich.

„The real estate market in the area is booming, with the prices of land, shops, office buildings and even residential apartments rapidly increasing [...] Shops that had sold steel tools and other machinery has switching to restaurants and other businesses catering to the every-growing number of visitors“ (KOREA HERALD 28.10.2005).

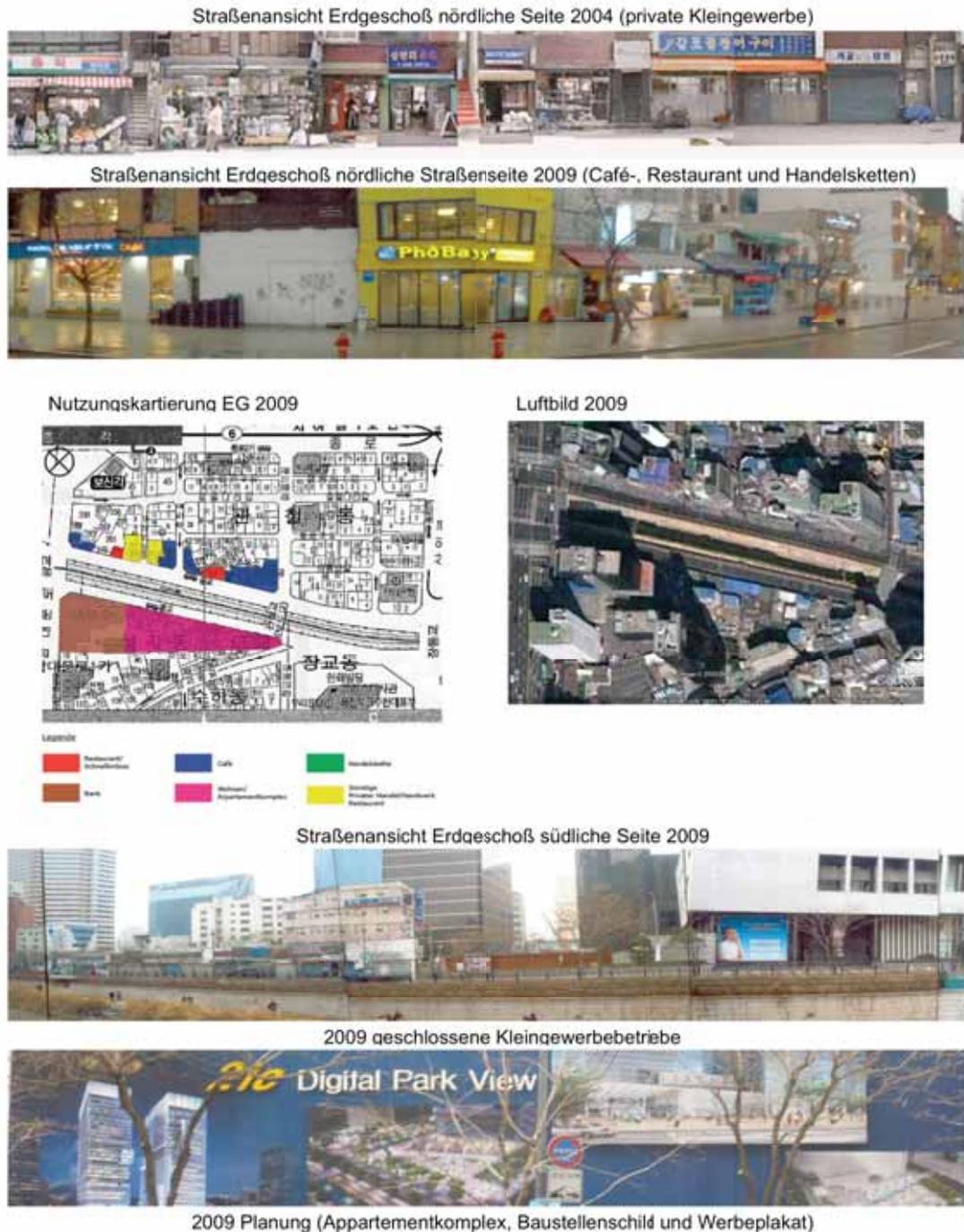
Die nachfolgende Kartierung von zwei Straßenabschnitten zeigt Nutzungsveränderungen am CGC.

Abbildung 7.15-1: Exemplarische Straßenabwicklung an der CGC Plaza



Oben: Quelle: Eigene Fotos; Nutzungskartierung: Eigene Erhebung Februar 2009, Kartengrundlage: SAENHAN MAP (2006); Katasterkartenausschnitt (unmaßstäblich), Graphik: Petra Henning; Luftbildausschnitt: GOOGLE EARTH 2010.

Abbildung 7.15-2: Exemplarische Straßenkartierung EG CGC Nordseite zwischen Namdaemun-Straße (남대문로) und Samil-Straße (삼일로)



Oben: Quelle: Eigene Fotos, Nutzungskartierung: Eigene Erhebung, Juli 2004, Februar 2009, Kartengrundlage: SAENHAN MAP (2006): Katasterkartenausschnitt (unmaßstäblich), Graphik: Petra Henning, Luftbildausschnitt: GOOGLE EARTH 2010.

Seit Bekanntwerden des CGC-Projektes 2002 verändern sich die Nachbargelände des CGC sukzessive zu hochwertigen Wohn-, Einkaufs-, Unterhaltungs- und Geschäftsgebieten entsprechend einem klassischen Gentrifizierungsprozess und einem ‚liberalen Planungsmodell‘ (vgl. Kap. 2.6.7). Die deutlich höheren Laden-

mieten sind in Prime Locations insbesondere nahe der CGC Plaza im Erdgeschoss fast nur noch von global agierenden Handels- und Gastronomieketten (7 Eleven, Starbucks Coffee, TOM TOMS COFFEE, baskin BR robbins, KRATZE BURGER, SK Telecom etc.) zu bezahlen, die diese Standorte gleichzeitig als Werbeträger betrachten. Mit zunehmender Entfernung von der CGC Plaza nehmen Luxusappartement-Komplexe mit Flussblick zu.

7.3 Raumbilder und ihre konstruierte Wirklichkeit – Wettstreit strategischer Leitbilder

„If the Cheonggyecheon is restored in which clean water flows and fish live and the Gyanggyo and Supyogyo are recovered to their original condition, we could meet anglers and pretty birds“ (Woo Seung-nam 04.06.2002 DONG-A ILBO)

„It was almost 30 years ago. I remember I used to walk along the Cheonggyecheon bank to the public bath nearby. There was this special atmosphere about it that I always enjoyed. If this stream can be restored to its previous state, it will be a blessing for so many living things. It will be beautiful! Because life is beautiful ...“ (Schriftstellerin Park Kyungni in DONG-A ILBO 28.05.2003)

„The restoration of the Cheonggyecheon is not another construction project, not a development project. In other words, this project is tied to the question how we picture the future of Seoul, our global vision of the city of ours“ (Lee Myung-bak 29.04.2003 zitiert nach MUNHWA ILBO).

„Cheonggyecheon was nothing more than what was the name of a sewer in the ancient city of Rome ‚maguma‘“ (ehem. Vizebürgermeister und Stadtplaner von Seoul, Kang Hong-bin 2006)

Lees gezielter Entwurf idealisierter Leitbilder, gestützt von strategischen Wahrheiten, und die Beherrschung der öffentlichen Konfliktbühne durch die bereitwillige Unterstützung von Seiten der Medien stellten die Schlüsselkräfte zur Durchsetzung der Restaurierung des CGC dar. Die Prägung der öffentlichen Meinung über strategische Leitbilder ermöglichte eine politisch und nicht ganz uneigennützig wirtschaftlich motivierte Presse.¹ Große mediale Präsenz im Wettstreit um die öffentliche Meinung sicherte den Konfliktparteien die Kontrolle über den Diskussionsverlauf und die Positionierung eigener Wahrheiten und Raumbilder.

Entsprechend ihren städtebaulichen und konzeptionellen Vorstellungen zur Umsetzung der Restaurierung des CGC entwarfen die verschiedenen Konfliktparteien unterschiedliche Leitbilder mit teilweise divergierenden Schwerpunkten. Je nach allokativen und autoritativen Ressourcen der Akteure verbreiteten sich diese mehr

¹ An dieser Stelle sei nochmals auf die zentralen Standorte mehrerer konservativer Verlagshäuser in unmittelbarer Nähe des CGC verwiesen.

oder weniger prägend in der Öffentlichkeit und trugen zur Verfestigung bestimmter Visionen bei. Diese Leitbilder entfalteten teilweise räumliche Symbolismen mit klarem strategischem Charakter.

Die immanenten Ziel-, Verteilungs- und Wertekonflikte über die Restaurierung des CGC und damit einhergehend über die städtebauliche Entwicklung des Stadtzentrums Seouls symbolisiert soziophysikalische Konstrukte, die es zu entschlüsseln gilt. Raum, in diesem Falle ein Filetstück städtebaulicher Entwicklung in Seoul, stellt sich in diesem Kontext lediglich als Dimension von Machtverhältnissen verschiedener Akteure dar.

Im Rahmen einer politisch-geographischen Konfliktforschung gilt es daher, diese räumlichen Konstrukte zu hinterfragen und die strategischen Bilder nach ihrer Wirkung in der Medienlandschaft und öffentlichen Meinungsbildung zu analysieren. Der Betrachtungsschwerpunkt liegt somit vor allem auf der Analyse der medialen Ebene als Brennglas territorialer Machtansprüche. Den Medien kommt eine nachhaltige Wirkung auf die Symmetrie eines Konfliktverlaufes zu und nach Habermas als Informationsmedium der Öffentlichkeit und als ‚vierte Gewalt‘ eine entscheidende Funktion im demokratischen Aushandlungsprozess (vgl. HABERMAS 1973). Leitbilder, die von Medien aufgegriffen und propagiert werden, können im öffentlichen Handeln zu raumwirksamen Prozessen führen, deren Ziel sowohl erschaffende Gestaltung (Neuerrichtung oder Rekonstruktion historischer Gebäude, Landschaften, z. B. der Emscher, Berliner Schloss) als auch eliminierende Kraft (Abriss von Industrieanlagen für Wohn- und Freiflächen) sein kann.

Für die Akteure war es daher entscheidend, überzeugende strategische Leitbilder zur Verwirklichung ihrer Ziele zu kreieren. Diese gezielt eingesetzten *geographical imaginations* zeigen von einer handlungsorientierten Betrachtung „wie solche Geographien der Macht von den politischen Akteuren, aber auch von Journalisten und Medien, bewußt ‚gemacht‘ und eingesetzt werden“ (REUBER 2001, S. 87).

Unter dem Motto „for the better environment and the economy of Seoul“ bewarb Lee sein Bild von „Seoul City the financial hub of Asia“, das über die Realisierung des CGC erreicht werden könne (Lee in KOREA HERALD 11.06.2003). Mit dieser Strategie erfasste er einerseits den globalen ökologischen Zeitgeist und präsentierte sich persönlich als moderner Erneuerer und knüpfte gleichzeitig an die blühenden Jahrzehnte der wirtschaftlichen Entwicklungsära Koreas an. In Zeiten, in denen viele Koreaner die Verlangsamung der Wirtschaftsentwicklung auf ein einseitiges Wachstum zwischen 3 und 5 % als bedrohlich empfanden, bot dieses Bild

verlockende Perspektiven für die Bevölkerung in mehrfacher Hinsicht: Einerseits konnte man sich als umweltbewusste und moderne Nation positionieren und andererseits auf Teilhabe am in Aussicht gestellten wirtschaftlichen Wachstum hoffen.

„The ordinary people, have the eager to insure nature and history so the new developmentalism just catch the emotion, the emotional feeling and the civilians eager to be closer to the nature and history“ (ENi_2_40, S. 5).

Damit legitimierte Lee seine von Beginn an geplante Flächensanierung weiter Teile der bestehenden Gewerbe- und Handelsbereiche und die „natural reorganization of industrial structure when area environment improves thanks to Cheonggyecheon“ angrenzender Bereiche (SMG 2002). Einwände gegen diese zukunftsgerichtete Wirtschaftsblüte waren von Oppositionellen nur unter dem Verdacht einer rückwärtsgewandten und unökonomischen Geisteshaltung möglich.

Der Verweis auf und die Verknüpfung mit internationale Projekte: „Will Cheonggyecheon be like the Seine river?“ (Japan, Tokio, Sibuya-Fluss, Hiroshima-Ota-Fluss; Italien, Florenz, Arno; USA, San Antonio, San Antonio River; Boston, *the-big-dig*-Straße, oder Deutschland, München, Isar) weckt globale Assoziationen verknüpft mit innerstädtischer Lebensqualität am Wasser mit der Möglichkeit von Freizeitaktivitäten (DONG-A ILBO 29.07.2002).

Das vom SMG und SDI kreierte städtebauliche Bild der naturnahen, kulturhistorischen und lebenswerten Stadt diente von Beginn an auch als Katalysator für die Vision des *financial hub of Asia*. „The first stage of the project we did was to receive the support from the general public so we persuade the public to understand the visibility of this Cheonggyecheon restoration project“ (GMi_3_66).

Die nur schwer plausibilisierbare Bildsprache des SMG impliziert im Sinne eines Signifikanzcodes eine urban gestaltete Flusslandschaft inmitten von symbolisch glitzernden Hochhäusern, den Finanztempeln. Erste kleinräumige Illustrationen des SMG visualisierten daher zunächst nur einen sehr kleinen Ausschnitt und eine geschickte Kombination aus idealisierter Flusslandschaft mit plätscherndem Wasser und grünen Spazierwegen sowie verschwommen dargestellten Hochhausbebauungen.

Abbildung 7.16: Erste CGC-Visualisierung und tatsächliche Ausführung

Quelle: links: SMG 2002, rechts: Erpenstein 22.06.2006.

Dabei wurden geneigte Uferböschungen dargestellt, die den Eindruck eines direkten Zugangs über begrünte Böschungen zum CGC erweckten, der jedoch im gesamten Restaurierungsbereich des CGC¹ nicht möglich ist, da die verfügbare öffentliche Fläche und das errechnete 200-jährliche Hochwasser eine Absenkung des Flusses um 7 bis 15 Meter erforderten und damit senkrechte Beton-Stützwände, die einen Zugang nur über Treppen oder vereinzelte Behindertenrampen zulassen.

Auch spätere Visualisierungen (vgl. Abb. 7.17) aus dem unteren Mittellauf des CGC vermitteln weiterhin eine direkte grüne Verbindung des Flusses mit seiner Umgebung, was zu diesem Zeitpunkt bereits ausgeschlossen war. Darüber hinaus erwecken die Bilder eine großzügigere verbleibende Verkehrsfläche für Fußgänger und Individualverkehr, die nicht der Realität entspricht.

Der Fußweg im unteren Bereich des CGC kann aus Platzmangel teilweise nur einseitig geführt werden, während der Fußweg in der oberen Verkehrsfläche zwischen 0,5 und 1,0 Metern mit Baumscheiben beträgt zugunsten der verbleibenden Fahr- und Parkspuren und eines breiten Geh-, Be- und Entladebereichs vor den Geschäften. Behindertenrampen wurde erst nach Protest der Betroffenen an 6 Stellen über die 5,7 km lange Strecke des CGC verteilt eingerichtet (THE SEOUL TIMES 29.09.2005). Die visualisierten Bilder werden dennoch neben anderen bis heute in der Öffentlichkeit (u. a. in allen Dokumentar- und Werbefilmen) verwendet.

¹ Erst im weniger verdichteten und deutlich großzügigeren Unterlauf des CGC, bevor er in den Han-Fluss mündet, sind die Böschungswinkel geneigt und erlauben einen direkten Zugang, wie es für diesen Bereich des CGC ohnehin immer möglich war, da der Unterlauf zu keiner Zeit überdeckt war.

Abb. 7.17: Visualisierung der CGC-Restaurierung

Quelle: SMG 2002a, S. 26 f.; 2003, S. 26 f.; 2005c, S. 15, S. 25, 26 f.; links: Cheonggyecheon-9-ga-Bereich, vorher – nachher, rechts: Cheonggyecheon-7-ga-Bereich vorher – nachher.

Der Vergleich mit dem tatsächlichen Ausbau des CGC entlarvt die Idealisierung der visualisierten Wirklichkeit der Projektträger, die auch die städtebauliche Entwicklung der Nachbarschaft verschweigt, die bereits während der Restaurierungsarbeiten großmaßstäblich stattfand, wie die Baustellen im Hintergrund und im linken Bild aufzeigen. Die von Lee gezeichnete Vision von angelnden Bürgern am CGC-Fluss ist eine verklärte und überzogene Fiktion mit geringem Wahrheitsgehalt, die bei einer durchschnittlichen Wassertiefe des CGC von 30 bis 40 cm keine Übereinstimmung mit der Realität aufweist, auch wenn gelegentlich kleine Fische im CGC gesichtet werden.¹ Darüber hinaus verschweigen sie den ingenieurtechnischen Hintergrund und die mangelnden ökologischen und historischen Bezüge zum ursprünglich weiten, mäandrierenden und intermittierenden Bachlauf, obwohl sich das Projekt als Wiederherstellung des historischen Erbes und Harmonisierung mit der Natur inszenierte.

¹ Ebenfalls wird regelmäßig darüber berichtet, dass diese Fische bei Starkregenereignissen immer wieder absterben, da die überlaufenden Wassermengen des Mischwasserkanals ungeklärt in den CGC fließen (MONEY TODAY 18.12.2009, Ce_2_58, Ce_2_61).

Abbildung 7.18: Ausbaurealität

Quelle: Erpenstein; links: SMG 2006 rechts: 21.06.2005.

Für die politische Opposition der Zentralregierung, die wirtschaftliche Opposition der Gewerbetreibenden und die inhaltliche Interessensopposition der NGOs boten sich kaum Ansatzpunkte, um das perfekt kreierte Naturabbild in der Öffentlichkeit zu entlarven. Zwar versuchten kritische Stimmen und Gruppen die idealisierten Bilder des CGC-Projektes zu demaskieren, indem sie differenziert auf die ökologischen, historischen und sozialen Mängel hinwiesen. Gegen das perfekt inszenierte Wirklichkeitsbild des SMG konnten sie jedoch nur wenig ausrichten. Die emotional aufgeladenen Bilder historischer Plätze, naturnaher Erholungsfläche und wirtschaftlicher Prosperität übten eine verlockende Strahlkraft auf die Mehrheit der Bevölkerung aus.

Die enorme Öffentlichkeitsarbeit und mediale Vermarktung der Vision durch das SMG vereinnahmte und manipulierte die Presse in die gewünschte Richtung. „Their study was theoretical and there was no water under ground, it must be pumped up but new Cheonggyecheon cools down the Seoul temperature – but this kind of research also published by Seoul Metropolitan Government“ (Je_3_69, S. 1). Die Medien wurden mit dieser Art gezielter Meinungsbildung überhäuft, sofern nicht schon eine politische oder wirtschaftliche Selbstzensur der großen konservativen Medien stattfand. „DONG-A ILBO and CHOSUN ILBO think Lee Myung-bak is qualified to be the next president, The DONG-A ILBO and CHOSUN usually support Cheonggyecheon“ (Journalist der DONG-A ILBO, Je_3_69, S. 1, Je_1_10). Umfangreiche Berichterstattung über alle Schritte der Planvorbereitung mit einflussreichen Wissenschaftlern, Verhandlungen mit Konfliktparteien und mediale Inszenierungen des Beginns der Abbrucharbeiten (DONG-A ILBO 01.07.2003, CHOSUN ILBO 01.07.2003, HANKYOREH 02.07.2003), der Baufortschritte, Ausgrabung und Fertigstellung jeder einzelnen Brücke, kommentiert von Fachleuten und Meinungs-

bildnern, erweckten ein dynamisches und positives Gesamtbild in der Öffentlichkeit. „The SMG spent some 4,5 billion won to grasp the public's attention“ (CHO M-R 2005). „I was hoping that the public and the media would see through goods and bads of the project of this typ [...] but major newspapers already I felt decided to side with the prospective presidential candidate“ (Ee_2_54, S. 1).

Simplifizierte, verkürzte und beschönigte Sachverhalte kreierten einen konfliktfreien, ökologisch und ökonomisch wertvollen städtebaulichen Prozess in der Öffentlichkeit, die bis heute ihre Wirkung entfalten.

„Lee successfully set out to forge a consensus with 220,000 business owners, residents, and street vendors by conducting more than 4,000 dialogue sessions, leaving remarkable model for conflict resolution in sustainable urban planning“ (KOREA MEDIA 2008, S. 14)¹.

Die Auseinandersetzung mit scheinbaren Detailfragen ging während des Projektes und danach in der allgemeinen und medialen Begeisterung unter oder „it was almost intentionally blocking public eyes so that they don't see more complex and more fundamental issues underlined project“ (Ee_2_54, S. 2).

Die Aufmerksamkeit des SMG richtete sich mit hohem finanziellem Engagement mit der Botschaft und dem Ziel, der *Financial hub of Asia* zu werden, ab 2005 auch auf internationale Berichterstatter, die unter anderem auf Kosten des SMG ins Land geholt wurden, um ihnen die Vision des CGC und dessen Synergieeffekte für die Stadt vorzuführen (Je_1_02, Je_2_25, Je_2_26, Je_2_33).

Die Präsentation des Projektes auf der 7. Architektur-Biennale in Venedig überzeugte sogar die internationale Fachwelt der Architekten und Stadtplaner, die es mit einem Sonderpreis für die ökologischen Methoden bei der Implementierung auszeichneten (KBS 13.09.2004, KOREA MEDIA 2008). Schließlich beauftragte Lee Myung-bak mit einem finanziellen Aufwand von 390.000.000 Won (ca. 390.000 US\$) den US-Sender Discovery Channel, einen Dokumentarfilm über das CGC-Projekt zu produzieren (THE SEOUL TIME 29.09.2005), in der Hoffnung, „the documentary will greatly contribute to the upgrate of the image of Seoul, promoting the city globally as an attractive investment destination“ (SMG 2005h). Weiteres Filmmaterial über das CGC-Projekt wurde vom SMG mit 600.000.000 Won (ca. 600.000 US\$) produziert:

¹ Das SMG sprach und spricht in seinen Publikationen von rund 4.000 Treffen mit betroffenen Gewerbetreibenden, die die Mitarbeiter der Stadtverwaltung durchgeführt hatten und nicht der Bürgermeister selbst (SMG 2005a, SMG 2005b). Zudem bedeutet das bei rund 200.000 Arbeitern in ca. 60.000 Geschäften und Gewerbetreibenden lediglich ein Informations- und Beratungsgespräch pro 50 Personen.

- A breath of a rising city. A close-up of Cheonggyecheon (ARIRANG 2003, 45 min)
- The Dream and Hope of Seoul. The Restoration of the Cheonggyecheon Stream. (SEOUL METROPOLITAN GOVERNMENT 2003b, 34 min)
- Cheonggyecheon Past and Present (SEOUL METROPOLITAN GOVERNMENT 2005i, 14 min (in Koreanisch, Englisch, Japanisch, Chinesisch))
- Back to a Future (SEOUL METROPOLITAN GOVERNMENT 2005k, 5 min) (in Koreanisch und Englisch).

Es transportiert werbewirksam ausschließlich positive Botschaften (THE SEOUL TIMES 29.09.2005). Der Beitrag von Discovery Channel wurde passend zur Eröffnung im Oktober 2005 veröffentlicht und zeigt unter dem Titel ‚Man-made marvels‘ ein heroisches Bild der Anstrengungen, die Bürgermeister und Stadt zur Verwirklichung ihrer Idee unternommen hatten. Dadurch nahmen weltweit geschätzte 450 Millionen Zuschauer an der Inszenierung des CGC teil (SEOUL TIMES 29.09.2005).

Gestützt und gefördert wurde das strategische Raumbild bzw. die Vision durch das hohe Ansehen des Seoul Development Institutes (SDI), das eigens für das CGC-Projekt eine Arbeitsgruppe, bestehend ausschließlich aus promovierten Mitarbeitern, zusammengestellt hatte und die Rationalisierung und wissenschaftliche Untermauerung der Idee sicherte. Für spezielle Themenstellungen wurden darüber hinaus Gutachten und Bewertungen von angesehenen Universitäten und Instituten herangezogen, die die Standpunkte des SMG untermauern sollten (vgl. Kap. 7.1.1.8). Die Schaffung und Ausgestaltung seines ausgefeilten strategischen Raumbildes vom CGC konnte Lee Myung-bak aufgrund seiner großen finanziellen und personellen Machtressourcen „zur Ausfertigung durch fachlich qualifizierte Institutionen mit entsprechender Reputation [...] [nutzen,] aus denen am Ende die akteursspezifischen geographischen Begründungsdiskurse und Repräsentationen“ hervorgingen (REUBER 2001a, S. 87).

Genehmigungen von Ministerien, der Polizei, des Citizens Committee als offiziellem und unabhängigem Expertengremium sowie von städtischen Behörden sicherten die Inhalte ab.

Wissenschaftliche Absicherung des Leitbildes¹

Sicherheit:	SDI 2003b, Korean Society of Civil Engineering 2002
Verkehr:	SDI 2003d, Transportation Center Seoul, Genehmigung des CC, Ministry of Traffic Control Office for Seoul Police, Seoul Police Departement
Denkmale:	SDI 2003c, Jungang Culture Property Research Institute, Culture Property Committee of the Culture Property Administration, Korea Architectural Culture Institute of Myungji University, Genehmigung des Ministry of Culture, Sport and Tourism, Teile des Citizens Committee
Ökologie:	SDI 2003c, SDI 2003b, Ministry of Environment, Schriftstellerin und Umweltaktivistin Park, Genehmigung des CC
Luftqualität:	SDI 2003b, Umweltamt des SMG 2005
Städtebau:	SDI 2003c, Planungsamt des SMG 2003
Planentwurf:	Genehmigung des Ministry of Land, Transportation and Marine Affairs, Ministry of Public Administration, Genehmigung des CC

Die persönliche Unterstützung von Personen des öffentlichen Lebens wie der Schriftstellerin und Umweltaktivistin Park, „that was a big help, people know that this novelist is an environmentalist“, verlieh dem Vorhaben darüber hinaus nationale Bedeutung und appellierte an das kollektive Bewusstsein der Bevölkerung (Ri_3_63, S. 6).

Die Berufung auf ökologische und nachhaltige Gesichtspunkte eines städtebaulichen Projektes und damit auf die Erhöhung der Lebensqualität in einer Megastadt entsprach dem Zeitgeist. „The restoration of Cheonggyecheon is a project which brings Seoul’s history and tradition to life and creates a refereshing water-friendly environment in the downtown Seoul through remodeling and enhances our global competitiveness“ (MUNHWA ILBO 07.08.2002). Diese Botschaft traf den Nerv der persönlichen Bedürfnisse vieler Koreaner, die darin einen Paradigmenwechsel von den Wachstumsjahren der Industrialisierung und Entwicklung zur nachhaltigen Post-Entwicklungsgesellschaft sahen.

In Anbetracht der überwältigenden Imagekampagne für den CGC und der positiven öffentlichen Beteiligung übte die Regierung, die zum Teil aus persönlichen oder politischen Gründen mit dem Projekt sympathisierte, keine öffentliche Kritik an dem Projekt, auch um eigenen politischen Schaden von sich fernzuhalten. „He [Präsident Roh Moo-hyon] was careful not to mention anything about the Cheonggyecheon

¹ Die Informationen sind verschiedenen Quellen entnommen, vgl. SMG 2006, S. 10; SMG 2005b, S. 36; SMG 2005c.

Project. I never heard anything form the central government. Say yes or no or any friendly or any opponent fear about the case. Nothing. Nothing at all“ (Ri_3_63, S. 15).

Die meisten NGOs waren im Bürgermeisterwahlkampf und zu Beginn des Projektes ebenfalls von der Restaurierung, die zum Teil ihren Ideen entstammte, eingenommen. Durch die Einwilligung, im CC mit dem SMG zu kooperieren, hofften sie, ihren eigenen Visionen von der CGC-Restaurierung eine größere demokratisch-normative Schlagkraft zu verleihen und machtvoller an der Gestaltung beteiligt zu sein (ENi_1_09, Je_1_10, ENi_2_40; ENi_2_44). Dadurch war eine öffentliche Opposition in der entscheidenden Anfangsphase zur Weichenstellung des Projektes nicht möglich bzw. die wenigen kritischen Stimmen wurden von den Medien ignoriert. „Media isn't paying any serious attention to their voices“ (Ee_2_5f4, S. 3).

Die verbleibenden oppositionellen Kräfte der NGOs und der wenigen liberalen Medien versuchten den simplifizierten Sachverhalt der Restaurierung durch konstruktive Kritik zu versachlichen und in Pressemitteilungen, Kommentaren und Internetveröffentlichungen zu verbreiten.¹

Einige intellektuelle Fachzeitschriften griffen die fragwürdigen Argumente in satirischer Form auf.

Abbildung 7.19: Cartoons über die Cheonggyecheon-Restaurierung



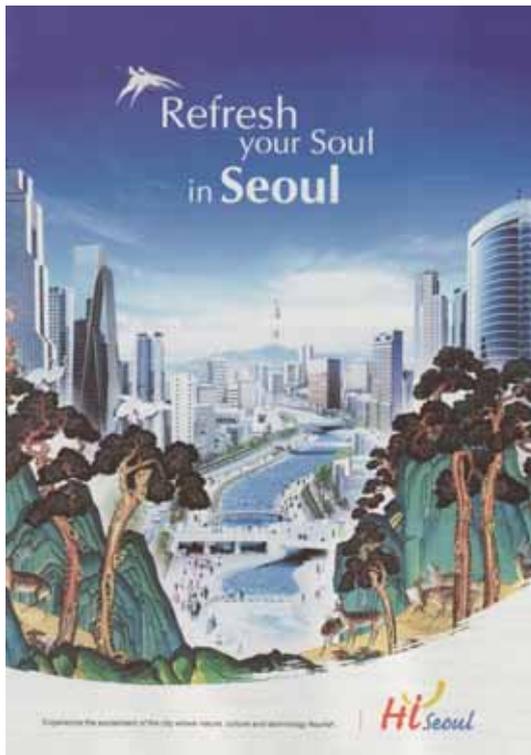
Quelle: KIM JIN-KYOON in Architects 4/2003 und PLUS ARCHITECTURE MAGAZINE 3/2004, Cartoon-Bildunterschrift links: ‚Wo sollen wir landen?‘, rechts: ‚Meine Damen und Herren, ich werde bald die Sanierung dieser Armenviertel fertigstellen und einen perfekten umweltfreundlichen Ökostadtteil mit Lebensqualität errichten‘.

¹ Besonders aktiv präsentieren sich die Internetseiten der folgenden NGOs: People's Solidarity for Participatory Democracy (PSPD) (www.peopleower21.com), Citizens Movement for Environmental Justice (CMEJ) (www.eco.or.kr), Green Korea (www.greenkor.org), Citizens Coalition for Economic Justice (CCEJ) (www.culturalaction.org), National Association of Professors for Democratic Society (www.professornet.org), National Architects Union (www.freezone.co.kr), Democratic Labor Party (www.professornet.org), die je nach Blickwinkel über CGC-relevante Themen diskutieren und Mängel aufdecken.

Eine intensive Oppositionsarbeit der NGOs fand jedoch erst nach dem Rücktritt ihrer Mitglieder aus dem CC ab März 2004 statt. Zu diesem späten Zeitpunkt bildeten sich auch Allianzen und Netzwerke unter den NGOs heraus, die aktiver gegen die Missstände im Restaurierungsprojekt vorgingen (vgl. 7.2.3 und Abb. 7.7). In diese Oppositionsarbeit wurden auch Vertreter der Straßenhändler aktiv mit einbezogen. Eine echte Chance, das öffentlich gefestigte Leitbild des lebenswerten und ökologischen *Financial hub of Asia* zu enttarnen, bestand zu diesem Zeitpunkt, in dem der Baufortschritt täglich neue Fakten schuf, nicht.

„The image of Cheonggyecheon that most of the Seoulites have in mind is simulacra created by the Seoul Metropolitan Government [...] Over the last three years the public has waited for the virtual image of Cheonggyecheon to materialize. In a way, SMG was the playwright that wrote about the resurrection of Cheonggyecheon as nature on being poured, the borrowed water and the public was the ‚wait listed audience‘ “ (CHO Myung-rae, SPACE MAGAZINE 11/2005, S. 237).

Abbildung 7.20: Werbeplakat 2009 ‚Refresh your Soul in Seoul‘



Quelle: SMG 2009b.

Der CGC als einzige öffentliche Freifläche mit Wasser in der Innenstadt von Seoul leistet unbestritten einen großen Beitrag zur Lebensqualität vieler Seouler und Besucher. Als einzige nichtkommerzielle öffentliche Freifläche erfüllt er eine wichtige innerstädtische Erholungs- und Gestaltungsfunktion und wird heute zu Recht mit Stolz beworben, wie Abb. 7.20 zeigt. Dieses Image des CGC wird gerne und

unreflektiert von nationalen und internationalen Medien reproduziert, wie vom deutschen Nachrichtensender ‚tagesthemen‘ im April 2007: „Einige haben aus den Fehlern der Vergangenheit gelernt, z. B. die südkoreanische Hauptstadt, und Seoul ist mittlerweile für viele andere Metropolen sogar zum Vorbild geworden“ (ANNE WILL 11.04.2007¹), insbesondere vor dem Hintergrund der städtebaulichen Situation 2002, als sich noch 168.000 Fahrzeuge anstelle von 120.000 Tonnen Wasser täglich durch die Stadt bewegten.

Die in Aussicht gestellte Vision der ökologischen und historischen Restaurierung des CGC-Flusses erfüllt das erzeugte Bild jedoch nicht, da das Projekt die einzigartigen Besonderheiten des historischen und ökologischen Standortes nicht ausreichend nutzt und den globalen Standard für nachhaltige ökologische Projekte nicht erreicht. „If only large scale development gets emphasized while Cheonggyecheon was restored to recover its historical characteristic, it could bring loss of existing urban center’s historical and region identity“ (SPACE MAGAZINE 11/2005).

Einige Jahre nach Fertigstellung des Projektes musste auch festgestellt werden, dass die Vision, Seoul über dieses Projekt zum internationalen Finanzplatz Asiens zu entwickeln, keine erkennbaren Früchte trägt. Tatsächlich wurde die Hauptstadt Koreas von der OECD Mitte 2007 an 43. Stelle der Finanzplätze der Welt von insgesamt 46 bewerteten Großstädten geführt (THE KOREA TIMES 13.06.2007).

„Kollektives Alzheimer. Seoul tilgt seit Jahrzehnten radikal alle Spuren der eigenen Vergangenheit. [...] Erst kürzlich hat Seoul wieder ein riesiges Erinnerungsfragment vollständig verändert: Der Bach Cheonggyecheon [...] wurde vollständig kanalisiert“ (KIM YOUNG-HA in SZ vom 23.02.2007).

7.4 Planungsprozess – demokratische Aushandlung

„The process was very efficient but lost many things“ (Je_1_10, S. 12).

Das beeindruckende Tempo der CGC-Restaurierung von drei Jahren und drei Monaten bis zur Fertigstellung wurde wesentlich vom schnellen Planungsprozess vorangetrieben. Trotz des scheinbar sehr ähnlichen Verfahrens und zum Teil basierend auf deutschem Recht (vgl. Kap. 5.3) ergeben sich im Resultat doch wesentliche inhaltliche und verfahrenstechnische Unterschiede zum deutschen Recht.

¹ Der nach dieser Anmoderation folgende Beitrag über die CGC-Restaurierung gibt in deutlich verkürzter Form den Werbefilm des SMG wieder ohne jegliche kritische Hinterfragung. Weder die 120.000 Tonnen gepumptes Wasser werden erwähnt noch Konflikte im Projektverlauf zu Ökologie, Denkmalpflege oder Handel. Stattdessen schließt der Bericht mit den Worten: „und nun soll der Umbau immer weiter gehen von der Betonwüste zur grünen Megacity“ (MARIO SCHMIDT 11.04.2007 IN TAGESTHEMEN).

7.4.1 Normative Prozess(beschleunigungs)faktoren

Betrachtet man zunächst den rein formalen Planungsprozess, ergeben sich die bereits dargestellten wesentlichen Unterschiede zum deutschen Recht in den folgenden Punkten:

Normative Faktoren des koreanischen Planungsprozesses

- Aufstellungs- und Satzungsbeschluss durch Bürgermeister
- Einstufiges Beteiligungs- und Offenlegungsverfahren (Wiederholung bei wesentlichen Änderungen)
- Abwägung durch Bürgermeister

Unter der Voraussetzung, dass die Kommune finanziell von der Zentralregierung Koreas unabhängig ist und die politischen Mehrheiten im Stadtrat sowie der Bürgermeister die gleiche politische Ausrichtung haben, entscheidet der Bürgermeister seit Einführung der kommunalen Selbstverantwortung 1991 und der Kommunalwahlen 1995 über die städtebaulichen Inhalte und Projekte (vgl. Kap. 5.2.3). Auch wenn bisher lediglich vier Bürgermeister von Seoul frei gewählt wurden, lässt sich in jüngerer Zeit der Trend erkennen, über die planerische Machtposition des Bürgermeisteramtes mit städtebaulichen Themen den Wahlkampf zu entscheiden, wie es Lee mit der CGC-Restaurierung und sein Nachfolger Oh mit der Han-Fluss-„Renaissance“ erfolgreich zeigten.

Das Planungsermessen einer Gemeinde liegt in Seoul – als finanzstarke und unabhängige Kommune – somit beim Bürgermeister, der von seiner Stadtverwaltung und dem SDI oder anderen beraten wird. Einerseits können dadurch schlagkräftige und populäre Themen schneller aufgegriffen und umgesetzt werden, andererseits birgt dies die Gefahr, dass Themen innerhalb einer Amtszeit übereilt übers Knie gebrochen bzw. bei einem Bürgermeisterwechsel nicht weiterverfolgt werden¹, wie es im CGC-Projekt zu beobachten ist, an dem nach der Amtszeit von Lee nicht mehr inhaltlich gearbeitet wurde.² Zur Erreichung der angekündigten städtebaulichen Ziele und damit verbundener persönlicher politischer Ziele werden tendenziell die Machtmittel der Bürgermeisterposition ausgeschöpft und ein demokratischer Dialog verkürzt.

¹ Dies wird durch das Haushaltsrecht koreanischer Kommunen gefördert, für die ein jährlicher Haushaltsplan gilt (GMi_3_66, S. 1).

² Zwar werden technische und ökologische Probleme (Verschmutzung usw.) vom SMG analysiert und soweit wie möglich behoben, inhaltliche Problemstellungen bzw. eine Weiterentwicklung wie der Ausbau des Oberlaufes, die Verlagerung der Supyo-Brücke oder die Thematik der Straßenhändler wurden bisher jedoch nicht thematisiert.

Ein weiterer Baustein zur Beschleunigung des Planverfahrens liegt im einstufigen Beteiligungs- und Offenlegungsverfahren. Dieses Instrument, das das deutsche Recht auch seit dem Wohnungsbauerleichterungsgesetz von 1991 für bestimmte Planverfahren kennt und mit § 13 Baugesetzbuch (BauGB) auch ständigen Einzug ins Baurecht gefunden hat, gilt in Korea für jedes reguläre städtebauliche Verfahren. Zwar muss auch im koreanischen Recht die Beteiligung wiederholt werden, wenn wesentliche Inhalte der Planung geändert wurden. Sollten die Veränderungen als geringfügig eingeschätzt werden, haben Fachbehörden, Interessensverbände und Bürger lediglich einmalig die Gelegenheit, zum Planentwurf Stellung zu nehmen und ihre Anregungen und Bedenken vorzutragen (Ee_2_32, S. 1). Für den vorliegenden CGC-Planungsfall wurden die Inhalte nach der Offenlegung und Bürgeranhörung nicht wesentlich geändert, so dass eine erneute Anhörung nicht erforderlich war. Die von Juli 2002 bis Dezember 2003 erarbeiteten Unterlagen konnten somit im Februar 2003 der Öffentlichkeit vorgestellt und im Frühsommer 2003 der Zentralregierung zur Kenntnis eingereicht werden.¹ Allerdings wurden in der Zeit der öffentlichen Bekanntmachung mehrere Veranstaltungen von dem SMG abgehalten, um Fachbehörden, Bürger und Interessensvertreter zu informieren.

Neben den soeben diskutierten verfahrenstechnischen Beschleunigungen kommt dem Abwägungsvorgang die größte Bedeutung in Bezug auf Unterschiede zur deutschen Planungspraxis zu. Das koreanische Planungsrecht sieht genau wie das deutsche Recht eine normative Abwägung aller ermittelten und vorgetragenen Belange als festen Bestandteil nach der öffentlichen Bekanntmachung vor. Dabei muss die Gemeinde in Korea die Betroffenen bzw. die Öffentlichkeit innerhalb von 60 Tagen über die Entscheidung im Hinblick auf den Abwägungsbelang informieren (Ee_2_30, S. 1). Der Unterschied zum deutschen Planungsrecht liegt im eigentlichen Abwägungsprozess, der in Korea genau wie in Deutschland von der Verwaltung vorbereitet wird, aber in Korea final vom Bürgermeister entschieden wird (Me_2_22, Ee_2_30, Mi_2_42, EMI_3_68). Die Abwägung gemäß § 1 Abs. 6 BauGB erfolgt in Deutschland in der Regel zunächst im Planungsausschuss einer Gemeinde als Fachgremium, das eine Empfehlung an den Rat der Stadt ausspricht, dem die Beratung und das letzte Entscheidungsrecht über die vorgetragenen Anregungen und Bedenken obliegt. Dabei werden in einer transparenten und nachvollziehbaren Weise Anregungen und Bedenken erörtert und die verschiedenen

¹ Da das CGC-Projekt vom SMG ausschließlich als infrastrukturelle Fachplanung behandelt wurde, im Sinne der Umwandlung von öffentlicher Verkehrsfläche in öffentliche Verkehrs- und Wasserfläche, muss die Planung bei der Zentralregierung lediglich zur Kenntnis und nicht zur Genehmigung vorgelegt werden (Ee_2_30, S. 7).

Belange gegeneinander und untereinander abgewogen. Dies erfolgt in der Regel in öffentlicher Sitzung. Die beteiligten Gruppen und Betroffenen werden später über das Abwägungsergebnis unterrichtet.

Im Unterschied zum öffentlichen Verfahren der Abwägung geschieht dieser Vorgang in Korea quasi als *black box* innerhalb der Verwaltung und dort in Personalunion des Bürgermeisters. Zwar werden vorher alle relevanten Belange ermittelt und die Bürger nachher innerhalb von 60 Tagen über das Ergebnis informiert; wie und warum die Abwägung in dieser oder einer anderen Form ausgefallen ist, ist somit nicht immer nachvollziehbar. „Even though that is true that the government still has the final decision“ (Ri_3_63, S. 11). Da der Autorin der Zugang zum Abwägungsmaterial, -vorgang und -ergebnis nicht möglich war, sondern nur mittelbare Rückschlüsse aus den Materialien und Aussagen des SDI und des SMG und den Ergebnissen gezogen werden können, sind keine Aussagen über die eigentliche Abwägung im Detail möglich, ebenso wenig wie klare Aussagen über die verschiedenen Ausprägungen der Abwägungen (Ermittlung, Einstellung, Gewichtung, Ausgleich, Optimierung) und mögliche Fehler in den Abwägungsphasen (Ermittlungsausfall, Ermittlungsdefizit, Ermittlungsfehlannahme, Prognoseermittlungsausfall, Prognoseermittlungsdefizit, Pronosedefizit, Prognoseunschlüssigkeit, Fehleinschätzung in der Gewichtung, Disproportionalität und Disoptimierung) (vgl. HOPPE, BÖNKER & GROTEFELS 2004 S. 168 ff.).

Die Einrichtung eines unabhängigen Gremiums bestehend aus Vertretern und Repräsentanten von Bürgern und NGOs stärkte die partizipatorische Teilhabe am städtebaulichen Prozess. Die Ausstattung des üblicherweise nur beratenden CC mit Entscheidungs- und Genehmigungsbefugnissen war darüber hinaus ein neuer und außergewöhnlicher Schritt des Bürgermeisters in eine demokratische Richtung mit höherer direkter Bürgerbeteiligung.

In der praktischen Ausführung zeigten sich jedoch handwerkliche demokratische Mängel. So folgte die Auswahl der Mitglieder des CC keinen objektiven und unabhängigen Maßstäben, sondern wirkte vielmehr subjektiv, sowohl durch das SMG als auch durch die beteiligten unabhängigen Experten. Darüber hinaus waren die einzelnen Mitglieder oder Abteilungen des CC nicht mit einer Mitbestimmungs- bzw. Durchsetzungsmacht über den gesamten Planungsprozess ausgestattet. „My understanding Citizens Committee members kind of fake because, it doesn't really integrate the people [...] they don't have the power or they are not really representing the people“ (Ri_3_63, S. 9). Das CC diente dem Bürgermeister als schmückendes Feigenblatt ‚seines‘ städtebaulichen Planverfahrens zur Restaurie-

rung des CGC und auf dem Weg zu seinen höheren politischen Zielen, denn „they are expert groups not the real common group, the public or the NGO group, so kind of elite group are here and the government can use it as a defense mechanism, that we have the Citizens Committee members so don't say any word“ (Ri_3_63, S. 7).

7.4.2 Soziokulturelle Faktoren

Ein weiterer Beschleunigungsfaktor für das CGC-Projekt liegt in seinem soziokulturellen Umfeld, denn alle damit verbundenen Handlungen finden im Umfeld der soziokulturellen Gesellschaftsstruktur Koreas statt. Die koreanische *balli-balli*-Mentalität (vgl. Kap. 4.2.3) unterstützte bereits im Wahlkampf den Kandidaten, der die schnellsten Resultate versprach, und brachte damit Lee Myung-bak, der das CGC-Projekt innerhalb seiner Amtszeit durchsetzen wollte, an die Verwaltungsspitze des SMG. Die ungeduldige Mentalität der Bevölkerung war in diesem Sinne ein Push-Faktor, das Projekt möglichst schnell und zu Lasten eines 100%ig ausgereiften Planungskonzeptes fertigzustellen. Dabei scheint die schnelle Befriedigung im Sinne einer Nutzenmaximierung, wie ZEY sie beschreibt, bzw. die Emotionale-Kosten-Nutzen-Analyse (oder nach REUBER die subjektiv-eigennutzenorientierte Wahl) eines schnellen und dafür nicht optimierten Produktes von den Koreanern bevorzugt zu werden (vgl. Kap. 2.4.2 und 2.4.3). Entsprechend der *bounded rationality* von SELTEN (vgl. Kap. 2.4.1) entschied sich die Mehrzahl der Akteure (vgl. Kap. 6.5) für eine CGC-Restaurierung aufgrund der Versprechungen des Kandidaten Lee und damit auch zu dessen Realisierungskonditionen. Die geweckten Emotionen in Bezug auf die mögliche CGC-Restaurierung übten Einfluss auf das Bewusstsein aus und in diesem Sinne eine kurzfristige emotionale Befriedigung. Entsprechend dem *matching law* agierten die Bürger, die Lee für das CGC-Projekt gewählt hatten, und die Mitglieder des CC und der NGOs, die zahlreiche Kompromisse eingingen, um die CGC-Restaurierung zu erleben, verkürzt dargestellt nach dem Motto „Lieber den Spatz in der Hand als die Taube auf dem Dach“ (KIRSCH 2004, S. 86 ff.).

Die komplexen Handlungsfelder jedes einzelnen Akteurs setzen sich dabei aus multidimensionalen rationalen und emotionalen Nutzenkategorien zusammen, die in jeden individuell Entscheidungsprozess einfließen. Die im Zusammenhang mit dem CGC vorhandenen und bewusst von Lee und vom SMG geschürten Emotionen dienten dabei erfolgreich zur emotionalen Mobilisierung und Identifikation der Akteursgruppen, wie sie FLAM beschreibt, und damit zur Durchsetzung der gewünschten CGC-Restaurierung (FLAM 1992, S. 130 ff.).

Als Push-Faktor für ein beschleunigtes Planverfahren erwies sich das primäre Ziel und Wahlversprechen des Bürgermeisters Lee, das Projekt innerhalb seiner Amtszeit fertigzustellen, um seine persönlich motivierten Ambitionen auf das Präsidentenamt zu erfüllen. „Very wise as a person who wanted to become a president of Korea. So this was really a good stepping stone, that visible stepping stone and this was his number one maybe it was a pet-project“ (Ri_3_63, S. 12). Lee und andere Schlüsselakteure wie z. B. sein Vizebürgermeister verfolgten in ihrem bewussten strategischen Handeln langfristige Handlungsfolgen und emotionale Befriedigung, die sie auch durch Dehnung und Übertretung sozialer Normen zu erreichen versuchten. Während die Mehrheit der am Prozess beteiligten Akteure im gegenseitigen Vertrauen auf die geltenden Gesetze, Vereinbarungen und Versprechen agierten, überschritten Einzelakteure und Akteursgruppen aus persönlichen und ökonomischen Gründen diese sozialen Normen. Als Schlüsselakteur und Leader rückt insbesondere Lee Myung-bak in den Mittelpunkt des sich daraus ergebenden Konfliktgeschehens. Der Missbrauch des CC als Feigenblatt einer Post-Development-Strategie, eine misachtete Ortssatzung und gebrochene Versprechen insbesondere nach der Plangenehmigung unter Auflagen, die Manipulation und Verschleierung von Daten zugunsten des CGC-Projektes (Kosten-Nutzen-Analyse u.Ä.) und Versprechungen zu Denkmälern und Händlerkompensationen sowie die Beschönigung der tatsächlichen Projektausgaben und Langzeitfolgen sind nur einige Beispiele individueller Auslegung von sozialen Normen zugunsten eigener Interessen.

Im strategischen Windschatten von Lees Machtpotential verschafften sich auch andere Akteure und Akteursgruppen durch nicht normgerechtes Verhalten persönliche Vorteile wie der Vize-Bürgermeister, der Bestechungsgelder annahm, Baufirmen, die höhere Gebäudeausnutzungswerte erzielten, oder SMG- und SDI-Mitarbeiter, die durch übereifriges CGC-zielkonformes Verhalten und Abwägungsausfälle und -disproportionalitäten ihre persönliche Karriere vorantrieben. Dabei wurde vor Behinderung, Falschaussagen und Verleumdung nicht zurückgeschreckt, wie das Beispiel des Workshops zwischen CC und Baufirmen, das öffentlich als Vergnügungsfahrt bezeichnet wurde, zeigt (vgl. NGO'S FOR RIGHT CGC RESTORATION COALITION 2005). Ein soziokultureller fördernder Faktor für eine schnelle Projektabwicklung war darüber hinaus die in Korea noch weit verbreitete Streitvermeidungskultur (Kap. 5.5.1). Diese konfuzianisch geprägte Kultur macht es Koreanern bis heute leichter, Kompromisse zu akzeptieren und Teilerfolge leichter anzuerkennen bzw. sich mit Teilerfolgen zufriedenzugeben, statt auf der

vollständigen Durchsetzung individueller Vorstellungen und Ziele zu beharren. Zahlreiche und ausgedehnte Klageverfahren von Einzelpersonen wie in westlichen Demokratien sind in Korea noch immer selten und entsprechen nicht der sozialen Norm. Klageverfahren waren entsprechend im CGC-Verfahren, trotz der zahlreichen Betroffenen, nur sehr vereinzelt und lediglich auf unterster administrativer Ebene durch wenige engagierte Intellektuelle zu beobachten (HANKYOREH 05.03.2004, PSPD 03.03. 2004 & 11.03.2004). „In Korea and other Asian countries the government is already there and they are paternalistic and then people rely on this government to do the general things to the people“ (Ri_3_63 S. 17). Andererseits werden individuelle Klageverfahren von der koreanischen Justiz nur vereinzelt anerkannt. „Ich habe selten gesehen, dass wegen gerichtlicher Einsprüche ein Projekt unterbrochen wurde“ (Ei_1_03, S. 8). Die traditionelle hierarchische Struktur förderte darüber hinaus die effektive und effiziente, in diesem Falle zeitliche Durchsetzung eines machtvollen Führungsstils und einer entsprechenden Persönlichkeit (institutionelle Kompetenz und individuelle Kompetenz) (vgl. REUBER 2001a, S. 85), die dem Bürgermeister von allen Akteuren uneingeschränkt zugesprochen wurde. „Lee was known. He was a myth, a really seller, these young business men. Role model. [...] New leadership type have been emerged with this project“ (Ri_1_07, S. 18). Die strukturell und personell übermächtige Position des Bürgermeisters Lee drückt sich auch in den Assoziationen der Interviewpartner mit dem CGC aus. 85 % aller im Rahmen dieser Studie Befragten assoziieren mit dem CGC-Projekt fast ausschließlich Lee.

Tabelle 7.8: Mit dem CGC assoziierte Personen

Mit dem CGC assoziierte Personen/ Gruppen/ Institutionen	in Prozent
1. Bürgermeister Lee Myung-bak	85,00 %
2. Seoul Metropolitan Government	12,50 %
3. Seoul Development Institute	12,50 %
4. Vize-Bürgermeister Yang Yoon-jae	10,42 %
5. Schriftstellerin Park Kyungni	10,42 %
6. Citizens Committee	8,50 %
7. Gründungsmitglied und führendes CC Mitglied, Prof. Noh Soo-hong	6,25 %
8. SDI Chef der CGC Restaurierungsgruppe Prof. Hwang Kee-yeon	6,25 %
9. NGO (Nicht-Regierungs-Organisationen)	4,16 %
10. Baufirmen	4,16 %
11. Medien	4,16 %
12. Zentralregierung	2,08 %
13. Hankyoreh Zeitung	2,08 %
14. Mitglied der CC Gruppe Kultur + Geschichte, Prof. Hong Seong-tae	1,75 %

Quelle: Eigene Erhebung bei Interviewpartnern 2004-2009 (max. 3 Nennungen möglich).

Nur wenige Befragte nannten darüber hinaus weitere Personen, Gruppen oder Institutionen, die sie mit der CGC-Restaurierung in Verbindung brachten.

7.4.3 Planungstheoretische Faktoren

Vor dem Hintergrund einer planungstheoretischen Betrachtung des CGC-Projektes sind zunächst die Technokraten des SDI und des SMG inklusive des Bürgermeisters mit seinem bautechnischen Erfahrungsschatz zu betrachten. Ihr rasches Vorgehen, einen Planentwurf von diesem Umfang und dieser Komplexität innerhalb von sechs Monaten vorzubereiten und der Bevölkerung vorzulegen, lässt auf ein rationales Planungsverständnis schließen (vgl. Kap. 2.6.1). Diese technokratische *top-down*-Planungsmethode kommt den geübten Handlungsweisen der konfuzianisch geprägten gesellschaftlichen Praxis Koreas entgegen, dies umso mehr, da die Planungspraxis der Militärdiktatur und nachfolgender autokratischer Regierungen sie weiter zum Wohl des Gesamtstaates und der Bevölkerung über Jahrzehnte institutionalisiert hat.

„I think it is a combination of two propensities of the Korean planning professionals. One is they are basically trained as technocrats, they consider themselves as subservient of policy decisions. [...] The other is most Korean professionals are training in technical dimensions [...] so they lack social dimension of their profession but they consider themselves as comprehensive planners [...] and this is not really surprising because of the long authoritarian regimes“ (Ee_2_54, S. 13).

In der Gesamtbetrachtung muss festgestellt werden, dass das noch recht junge demokratische Planverfahren in Korea den Bürgermeister mit überproportionaler Machtfülle ausstattet, die es ihm ermöglicht, schnell und flexibel auf städtebauliche Themen- und Problemstellungen einzugehen. Diese Macht kann vom Verwaltungschef insbesondere in einer Megastadt wie Seoul im positiven Sinne uneigennützig für eine flexible und effiziente städtebauliche Reaktion auf die sich immer dynamischer verändernden Themen genutzt werden. Im negativen Sinne kann diese Stellung jedoch zur Erreichung individueller eigennütziger Ziele oder zur Begünstigung bestimmter Gruppen respektive Benachteiligung anderer missbraucht werden, da dem städtebaulichen Entscheidungsprozess wirksame demokratische Kontrollinstanzen fehlen. Insofern kann sich die Macht, wie in Kapitel 2.5.3 festgestellt, in diesem Falle der städtebaulichen Gestaltung, relativ unkontrolliert in ihrer ermöglichenden und beschränkenden Wirkung entfalten.

Gleichzeitig sind die partizipatorischen Rechte der Bürger und Interessensvertretungen im normativen städtebaulichen Verfahren relativ schwach ausgebildet, mit wenigen rechtlichen und strukturellen Ressourcen ausgestattet und werden von den

Betroffenen und den NGOs¹ noch relativ zaghaft in Anspruch genommen. Die Berücksichtigung partikularer Rechtsinteressen ist für Akteure und Akteursgruppen praktisch kaum möglich, „because no real public hearing and there is no other democratic way to integrate public opinion“ (Ri_1_06, S. 7). Da eine öffentliche Abwägung und Nachvollziehbarkeit der Anregungen und Bedenken nicht erfolgt, ist eine argumentative und rechtliche Verfolgung divergierender Interessen nur bedingt durchsetzungsfähig.

Allerdings betrachteten sich auch die Experten im CC mehrheitlich als rational Handelnde mit umfassendem Wissen. Die „Konfliktlösungen können nicht die Bürger, nicht die Beamten, sondern unsere Kommission [CC]“ (Ei_1_03, S. 3), auch wenn die Entscheidungen des CC im Planverfahren letztendlich individuellen Bewertungen, Zielen und Motiven folgten. In der persönlichen Abwägung der Belange bei Planungskonflikten wurden somit unter Umständen ökologische, städtebauliche oder historische Belange über soziale Belange von Betroffenen gestellt.

„Weil das so ein großes Projekt, also historisch bedeutendes Projekt war. Wir waren der Meinung, nicht nur ich, sondern auch meine Kollegen, Kritik war richtig, aber wichtig ist, dass das Projekt gelingt. Das war auch ein großer Aspekt gewesen“ (Ei_1_03, S. 7; ENi_1_09).

Durch die hohe gesellschaftliche Stellung dieser Vertreter im CC hatten Oppositionelle außerhalb der institutionellen Strukturen wenig Möglichkeiten, ihren Interessen Nachdruck zu verleihen oder als Advokaten bestimmter Gruppen oder Interessen (z. B. Ökologie oder Denkmalpflege) aufzutreten. Die faktische Dialogverweigerung im städtebaulichen Planverfahren durch *top-down*-Planungen, ein einstufiges Planverfahren sowie die monopolisierte Abwägungsentscheidung verhinderten einen rekursiven Austausch zwischen den Trägern der Planungshoheit und den Bürgern der Stadt bzw. bestimmter Interessensvertreter, da der Planungsprozess nicht als soziale und kommunikative Veranstaltung verstanden und praktiziert wurde (vgl. Kap. 2.6.6).

Dem planerischen Handeln des Bürgermeisters und der Schlüsselakteure im SMG lag neben dem rationalen Planungsmodell auch die Grundidee des liberalen Planungsmodells zugrunde, die deutlich wird in Äußerungen wie „a natural reorganization of industrial structure realized when area environment improves“ (SMG 2002). Sie überlässt in einer Laissez-faire-Strategie die unmittelbaren und mittelbaren Folgen der isoliert betrachteten städtebaulichen Restaurierungs-

¹ Die Zahl der NGOs stieg seit ihrer Legalisierung 1996 mit 3.898 rasch auf 6.159 in 1999 und erreichte 2002, im Jahr des Beginns des CGC-Projektes, 15.180 (LEE E-J 2005b, S. 55).

maßnahme dem freien Markt und nimmt dabei bewusst die Begünstigung bestimmter Akteursgruppen bzw. die Benachteiligung und Ausgrenzung anderer Kreise in Kauf. Die begünstigten Gruppen, in der Regel Immobilienbesitzer und Entwickler, verfügen über große Machtressourcen, die sich für die machtvollen Schlüsselakteure langfristig positiv auswirken sollten.

7.5 Ergebnisanalyse (aller Teilkonflikte) – Seoul turns green – livable hub of East-Asia

An das städtebauliche CGC-Restaurierungsprojekt wurden, wie in den vorangegangenen Kapiteln (7.1-7.4) gezeigt, unterschiedliche Anforderungen und Erwartungen aus Sicht der verschiedenen Akteure und Interessenvertretungen herangetragen. Im Zentrum stand vordergründig die zentrale innerstädtische Fläche, die das Gewässer mit seiner Böschung einnimmt, zum anderen auch das Gewässer selbst, das unterschiedliche Aufgaben erfüllen soll. Hintergründig bestanden vielmehr die Erwartungen, die in Form von strategischen Raumbildern und Visionen mit dem urbanen Fluss und seiner Wirkung auf die benachbarten Gebiete und sogar auf die ganze Stadt verknüpft waren und damit persönliche Ziele, Bedürfnisse und Motive erfüllen sollten.

In Tabelle 7.9 sind die wichtigsten Anforderungen, Ansprüche und Erwartungen als Matrix zusammengestellt. Sie fasst die verschiedenen Themenfelder systematisch zusammen und zeigt mögliche Nutzungskonflikte komprimiert auf. Die Tabelle verschafft somit einen Überblick über alle betroffenen Themen und ermöglicht eine Überprüfung, ob es zu Konflikten mit anderen Interessen gekommen ist, sowie die Erfassung der tatsächlichen planerischen Entscheidung.

Tabelle 7.9: Matrix der wesentlichen Konfliktpotentiale unterschiedlicher Anforderungen an die CGC-Restaurierung

	Wasserbau	Hochwasserschutz	Natürliche Wasserzufuhr	Historie und Kultur	Wiederherst. der hist. Brücken	Wiederherst. der Ufermauer	Stadtplanung	Stadtentwicklung	Stadsanierung	Freizeit / Tourismus	Erlebbarkeit / Zugängigkeit	Verkehrsinfrastruktur	Fluss-Design	Gewerbe	Schutz bestehender Betriebe	Sozialvertr. Umstrukturierung	Ökologie	Durchgängigkeit, Rest. Oberlauf	Natürliches Flussbett	Naturnahe Gestaltung	Ökonomie	Wirtschaftliche Impulse	Ablauf / Zeit	Kosten
Wasserbau																								
Hochwasserschutz		X		X	X			X		X									X	X				
Natürliche Wasserzufuhr		X					X		X			X										X	X	X
Historie und Kultur																								
Wiederherstellung der historischen Brücken		X					X				X	X											X	X
Wiederherstellung der Ufermauer		X					X				X	X											X	X
Stadtplanung																								
Stadtentwicklung		X		X	X			X						X	X			X	X	X				
Stadsanierung		X					X		X			X										X	X	X
Freizeit / Tourismus		X						X						X	X				X	X				
Erlebbarkeit / Zugängigkeit		X										X											X	X
Verkehrsinfrastruktur				X	X						X								X	X				
Fluss-Design		X		X				X										X	X	X				
Betroffene																								
Schutz best. Betriebe							X		X													X	X	X
Sozialver. Umstrukturierung							X		X													X	X	X
Ökologie																								
Durchgängigkeit, Restaurierung d. Oberlaufs							X					X											X	X
Natürliches Flussbett		X					X		X		X	X										X	X	X
Naturnahe Gestaltung		X					X		X		X	X										X	X	X
Ökonomie																								
Ökon. Impulse		X						X						X	X				X	X				
Ablauf / Zeit		X		X	X			X		X				X	X			X	X	X				
Kosten		X		X	X			X		X				X	X			X	X	X				

Quelle: Eigene Erhebung

Wie die Matrix verdeutlicht, wurde die Mehrheit der Konfliktthemen direkt oder indirekt durch die Zielvorgaben (Zeit-/Kostenbudget) hervorgerufen, die durch den Bürgermeister als Eckwerte zu Beginn des Projektes vorgegeben waren. Darüber

hinaus dominierten lediglich die technischen Anforderungen an den gewählten Hochwasserschutz maßgeblich den Projektverlauf¹. Anforderungen der Denkmalpflege sowie ökologische Aspekte unterlagen in der Abwägung häufig den Belangen der Zeit², des Budgets oder der technischen Anforderungen.

Seine enormen autoritativen und allokativen Ressourcen befähigten Lee zu einer Obstruktionspolitik gegenüber allen Inhalten, die seine Ziele gefährdet hätten. Motiviert durch die Präsidentschaftskandidatur nutzte er alle ihm verfügbaren Ressourcen, um seine Ziele durchzusetzen. In den politisch-wirtschaftlichen Verteilungs- und Machtkämpfen verfügte er als Bürgermeister über große allokativen (SMG, SDI, Budgetgewalt) und autoritative Ressourcen (Entscheidungsgewalt) und als ehemaliger Hyundai-Vorstandsvorsitzender über einen umfangreichen Erfahrungsschatz und Netzwerke, die ihn zusätzlich mit individuellen Kompetenzen ausstatteten. In seinen Bestrebungen wurde er durch machtvolle Akteursgruppen, die durch die CGC-Restaurierung begünstigt wurden, wie Baufirmen und Immobilienbesitzer, lautlos unterstützt.

Auf dem Gebiet der institutionellen Kontrollinstanzen innerhalb des SMG, der Zentralregierung und der Justiz versagten aus verschiedenen politischen Gründen und aufgrund von inhaltlichen Bewertungsdifferenzen die Mechanismen kritischer Machtkontrolle. Da nur ein kleiner Teil der Presse ihre Funktion als vierte Gewalt in einer Demokratie erfüllte, bestanden für die Bürger kaum Möglichkeiten, sich umfassend und kritisch über das Projekt zu informieren und eine unabhängige Stellung dazu einzunehmen.

Im Vergleich zum Bürgermeister und dessen SMG und SDI-Apparat sowie der Immobilienwirtschaft im Hintergrund verfügte keine andere Akteursgruppe und kein Einzelakteur über gleichwertige Mittel. Die entstehende Asymmetrie der Macht im CGC-Projekt führte somit zum Missbrauch normativer Regeln, z. B. in der Zusammenarbeit mit dem CC. Trotz der durch Satzung eingeräumten Rechte des CC und

¹ Die berechneten Wassermengen eines 200-jährlichen Regenereignisses während der starken Monsunregenzeit ergeben sich dadurch, dass der restaurierte CGC, genau wie die Untergrundkapazitäten des überdeckten Flusslaufes, als Vorfluter der umliegenden Mischwasserkanäle dient, deren unterirdische Kapazität aufgrund des heutigen hohen Versiegelungsgrades stetig steigen muss. Der Überlauf aus den Mischwasserkanälen ist so berechnet, dass bereits bei durchschnittlichen Regenereignissen in der Monsunzeit mehrmals pro Jahr ein ungefilterter Einlass in den CGC stattfindet, der regelmäßig zu Fischsterben und Geruchsbelastungen führt (Ei_2_41, ENi_2_53, Ca_2_58, MCa_2_61, MONEY TODAY 2009).

² Bemerkenswert ist dabei, dass bereits im August 2003 „the City of Seoul set a new completion date for the demolition job at a date, one month earlier than previously scheduled, and is pressing ahead to meet this new deadline“, so dass das Projekt insgesamt drei Monate früher als ursprünglich geplant fertiggestellt wurde (HANKOOK ILBO 26.08.2003).

der Genehmigung unter Auflagen setzte sich der Bürgermeister darüber hinweg, nachdem das CC seine wichtigste Funktion als Ideengeber erfüllt hatte.

Diese Manipulation der konstitutionellen Grundlagen der politischen Zusammenarbeit zwischen SMG, SDI und CC mündete in Repressionen politischer Gegner, „he was just jealous, he wanted my position“ (EMi_3_68), Unterdrückung anderer Positionen und Meinungen z.B. des Denkmalschutzes, der Ökologie oder von Minderheiten wie der der Straßenhändler. Die Durchsetzung der Interessen des Denkmalschutzes, der Ökologie oder bestimmter Minderheiten scheiterte u. a. auch am Desinteresse der Medien und der Öffentlichkeit. Die strategischen Raumbilder des SMG wurden durch die PR-Maschinerie und die meisten Medien kolportiert, wie das Versprechen des Bürgermeisters, einen ökologischen und historischen Flußlauf zu kreieren, der Wirtschaftswachstum in die Stadt bringt. „The restored stream [will] breathe life back into the city, but have dynamism pulsing through the country as well“ (Lee M-B Rede zur Eröffnung der Abbrucharbeiten (SMG 01.07.2003).

Aufgrund der vielen ökologischen und ökonomischen Vorteile hinterfragte die Mehrheit der Bevölkerung die Botschaft nicht, die ein differenziertes ökologisches und historisches Bewusstsein erfordert hätten, das sich nach den Jahren des wirtschaftlichen Aufschwungs und nachholenden Konsumverhaltens, ähnlich dem in der Bundesrepublik, erst in jüngerer Zeit in bestimmten gesellschaftlichen Gruppen herausbildet. Vielmehr ist die nach anfänglicher Skepsis generelle Zustimmung der Bevölkerung zum CGC-Projekt als Ergebnis der geschickten Medienoffensive des Bürgermeisters zu bewerten. Dies zeigte sich auch in den Antworten der Mehrheit der Interviewpartner, die nicht unmittelbar in das Projekt einbezogen waren und eine generell positive Beurteilung des Projektes abgaben, ohne dies näher begründen zu können (Je_2_29, Ee_2_43, Ee_2_55).

Ein Vergleich mit internationalen Standards z. B. nach der Definition für nachhaltigen Städtebau des World Wide Fund (WWF) gemäß One World Living entlarvt die städtebauliche Propaganda des Bürgermeisters und des SMG. Die drei Säulen des nachhaltigen Städtebaus des WWF bilden 1. Umweltschutz, 2. Wirtschaftlichkeit, 3. sozialer Fortschritt und werden durch nachfolgende Bewertungskriterien bemessen.

Tabelle 7.10: Internationale Bewertungskriterien für nachhaltigen Städtebau

Bewertungskriterien gemessen am CGC-Projekt	Positiv	Negativ
1. Null CO ₂ -Ausstoß		X
2. Volle Abfallvermeidung	X Abbruch Recycling	X CGC Unterhaltung
3. Umweltfreundlicher, nachhaltiger Transport	X ÖPNV	X Bauarbeiten
4. Verwendung regionaler u. energieeffizienter Baustoffe		X
5. Verbrauch regionaler Lebensmittel (für Wohngebiete)	–	–
6. Nachhaltige Wasserversorgung		X
7. Natürliche Lebensräume und Tierwelt		X
8. Erhaltung kulturellen Erbes und Geschichte	X	X
9. Beteiligung gegenwärtiger und zukünftiger Bevölkerung	X	X

Quelle: WWF 2008.

Dieser sehr verkürzte und holzschnittartige Vergleich offenbart jedoch die groben Mängel des CGC-Projektes, das nur vor dem Hintergrund des Ist-Zustandes einer innerstädtischen Autobahn als relative Erfolgsgeschichte moderner Stadtplanung positiv bewertet werden kann.

7.6 Zwischenbilanz fünf Jahre danach

Nachfolgend soll vor dem Hintergrund der dargestellten Inhalte, Abläufe und Zusammenhänge eine vorläufige Zwischenbilanz des untersuchten städtebaulichen Projektes gezogen werden.

Die Auseinandersetzungen um die Restaurierung des CGC in der Innenstadt von Seoul hat der damalige Bürgermeister Lee Myung-bak mit der Eröffnung am 1. Oktober 2005 klar und eindeutig für sich entscheiden können. Das erfolgreiche Städtebauprojekt trug in der Folge maßgeblich dazu bei, Lee bei der nächsten Präsidentschaftswahl im Februar 2006 an die Spitze der politischen Macht in Südkorea zu führen. Sein auf lokaler Ebene bewährter Führungsstil im CGC-Projekt erweist sich jedoch auf der nationalen Ebene als deutlich konflikträchtiger als auf lokaler Ebene. Die selbsterklärte Absicht, ein „CEO-style president of Korea“ sein zu wollen, rief heftige öffentliche Kritik im Zusammenhang mit verschiedenen Themen hervor, wie z. B. BSE-verdächtige Rindfleischimporte, Pressezensur¹ und Vetternwirtschaft, die zu Massenprotesten der koreanischen Bevölkerung führte

¹ 2009 fiel Südkorea im Index der Pressefreiheit der Journalisten ohne Grenzen um 30 Plätze auf den 69. Rang von insgesamt 157 bewerteten Ländern zurück (HANKYOREH 21.10.2009).

(JOONGANG DAILY 21.08.2007, AMNESTY INTERNATIONAL 24.03.2009, HANKYOREH 21.10.2009, vgl. Kap. 5.2.4).

Das eigentliche städtebauliche Projekt der CGC-Restaurierung erfreut sich nach wie vor großer öffentlicher Beliebtheit, wie fast ungebrochene Besucherzahlen von jährlich 6 Millionen belegen (THE KOREA TIMES 28.06.2010). Die langfristigen städtebaulichen, ökonomischen wie ökologischen Stärken und Schwächen des CGC-Projektes sollen dessen ungeachtet hier kurz aufgezeigt werden, auch wenn sie sich nicht immer so plakativ darstellen lassen und die Vor- und Nachteile häufig in den kleinen Details dazwischen liegen.

7.6.1 Stadtplanerischer Diskurs

Das städtebauliche Projekt der CGC-Restaurierung zeigt in verschiedener Hinsicht eine nachhaltige Wirkung und einen scheinbaren Paradigmenwechsel von bisher gültigen Rahmenbedingungen und Bewertungsmustern. Der bedeutendste Bewusstseinswandel markiert den Wechsel von der ökonomischen Wachstumsorientierung (Development-Paradigma) der Nachkriegszeit, die durch dynamischen Aufschwung, Bautätigkeiten und Konsum gekennzeichnet war, zu einer ökologischen Umwelt- und Lebensqualitätsorientierung – von der Quantität zur Qualität.

„The Cheonggyecheon restoration project is precisely a case in point, in the pursuit of a new paradigm [...] growth-centered urban policies of the past decades. [...] By restoring the ecological balance, the project will enhance the quality of life for area residents, and Seoul will be recover some of the cultural heritages and history buried under the concrete“ (Lee Myung-bak in CHOSUN ILBO 18.10.2002).

Gleichzeitig mit dem Paradigmenwechsel von der Wachstumsorientierung zur Lebens- und Umweltfreundlichkeit sollte der Wechsel von der Autoorientierung zur Fußgängerfreundlichkeit gefördert werden und dies im Rahmen eines neuen demokratischen Führungsstils. „The project is expected to set a new paradigm for urban management“ (SMG 2002). Dabei orientierte man sich an Beispielen aus aller Welt. „Thames of London, Seine of Paris and Grand Canal of Venice are prominent examples of well-known urban-waterways. As for Seoul, Cheonggyecheon“ (KOREANA 2006, SMG 2002a, SMG 2003). Das Projekt stellte daher in seiner Dimension und seinen Inhalten ein Novum auf dem Gebiet der Stadtplanung in Korea dar. Die breit angelegte Vermarktung und bis heute gebetsmühlenartige Wiederholung der Paradigmenwechsel täuscht darüber hinweg, dass auf vielen Gebieten kein echter Wandel vollzogen wurde.

Das CGC-Projekt zeigt viele nennenswerte Vorteile und hohe Lebensqualität einer innerstädtischen Grün- und Freizeitfläche, die es in dieser Form bisher in Seoul nicht gegeben hat. Lokal sind eine messbare Verbesserung der Lärmbelastung und Luftqualität sowie deutliche Abkühlungseffekte von durchschnittlich 3,6 Grad Celsius festzustellen (GUARDIAN 01.11.2006, THE KOREA TIMES 28.06.2010). Die Flanier- und Freizeitmöglichkeiten am Wasser mit zahlreichen Pflanzen und Tieren bieten insbesondere in einer Millionenmetropole mit extremem Verdichtungsgrad unschätzbaren Erholungswert für ihre Bürger, die mehrheitlich in Hochhäusern leben¹.

Der ökologische Anspruch an das CGC-Projekt wird durch ein aufwendiges 5,7 km langes Ingenieurbauwerk und 120.000 Kubikmeter künstlich gepumptes Wasser technisch erfüllt, und die Lebensqualität der scheinbar natürlichen innerstädtischen Freizeit- und Erholungsfläche durch hohen Unterhaltungsaufwand erkaufte (vgl. 7.6.3).

Lee nutzte seine Erfahrungen und sein Wissen der Entwicklungsjahre bei Hyundai Construction geschickt, um mit der Errichtung des CGC der Bevölkerung den ökologischen Paradigmenwechsel glaubhaft zu machen und sich gleichzeitig die Unterstützung der Bau- und Immobilienbranche zu sichern. „Construction process is very simple. You don't have to change line property, land ownership structure. You are doing civil engineering work on your own land, city owned land, city owned structure, city money, very simple“ (Ee_2_54, S.2). Die emotionale Aufladung des CGC-Projektes mit trendigen und modernen Schlagworten der Ökologie, der Umwelt und der Lebensqualität zog Bürger und Medien gleichermaßen arglos und unkritisch in ihren Bann und verschleierte die Konflikte und die verborgenen politisch motivierten Ziele.

Die Trendwende im demokratischen Führungsstil der Stadt Seoul mit ihren Bürgern erfolgte nach ähnlichem Muster. Die Einrichtung des CC demonstrierte nach außen die Bereitschaft zu einem Paradigmenwechsel hin zu mehr Mitbestimmung und Demokratie. Die Beteiligung von externen Experten schöpfte dabei gleichzeitig das für die schnelle Realisierung des Projektes notwendige Expertenwissen ab und schwächte unbemerkt die Macht der Opposition. Eine echte Einbeziehung von Experten, NGOs und Bürgern war jedoch nur temporär und so lange und so weit erwünscht, wie sie den persönlichen Zielen von Lee Myung-bak diente. Dies zeigt

¹ Zur Bedeutung und Nutzung von öffentlichem Raum in Asien und speziell in der Stadtplanung Seouls sei auf KIM SUNG-HONG 2005 verwiesen, der im Rahmen der Buchmesse in Frankfurt dazu einen interessanten interkulturellen Vergleich anstellt.

sich insbesondere in der Ausgestaltung der Ortssatzung zur Einrichtung des CC, die auf nachdrücklichen Wunsch der Mitglieder verfasst wurde, jedoch schon von Beginn des Projektes an keine echte Machtübertragung bzw. Mitbestimmung anderer Gruppen zuließ und zwangsläufig im späteren Bruch mit dem CC mündete. Fehlende unabhängige strukturelle Instanzen kritischer Machtkontrolle z. B. innerhalb des SMG, der Aufsichtsbehörden oder der Gerichte verhinderten eine inhaltliche und prozessuale Überprüfung des CGC-Projektes, so dass es schnell und relativ ungehindert den städtebaulichen Prozess durchlaufen konnte. Einen wesentlichen Beitrag zum schnellen Prozessverlauf leisteten jedoch auch die Bürger, Betroffenen und beteiligten Experten durch ein hohes Maß an Kompromissbereitschaft hinsichtlich des Restaurierungsergebnisses, „it is 60 % of what I hoped for“ (ENi_1_09), und bezüglich eigener Bedürfnisse und Wünsche.

Lediglich der strategische Paradigmenwechsel von der Autoorientierung hin zur Fußgängerfreundlichkeit und Verbesserung des öffentlichen Personennahverkehrs kann mit Einführung des vernetzten Verkehrsverbundsystems, Busbevorrechtigungsspuren und zahlloser oberirdischer Fußgängerüberwege als echter Wandel angesehen werden. Allerdings waren die Pläne dafür bereits früher erarbeitet worden, so dass sie nicht auf Lees innovatives Denken zurückzuführen sind, sondern er sie lediglich umsetzte, um ein Verkehrschaos durch den Abriss der CGC-Straße zu vermeiden (Ri_1_07, Ee_2_54).

Inhaltlich zeichnet sich fünf Jahre nach Fertigstellung des CGC ab, wie stark die Projektentwicklung an die konkrete Führungsperson des Bürgermeisters und seine Amtszeit gebunden war. Sein Nachfolger im Amt gewann die Wahl zwar mit einem ähnlichen Projekt, der Han-Fluss-Renaissance, zeigte aber wenig Interesse und Engagement für die Weiterentwicklung bzw. Nacharbeiten des CGC-Projektes. So sind bisher noch keine konkreten Anstrengungen für die Zurückführung der Supyo-Brücke an den CGC-Fluss unternommen worden. Maßnahmen, den Oberlauf des CGC zu restaurieren, beschränken sich bisher auf Untersuchungen, konkrete Planungen gibt es nicht (Me_2_22, EMI_3_68).

Die angestrebte ausgeglichene Stadtentwicklung hat sich hinsichtlich des Ungleichgewichtes nördlich und südlich des Han-Flusses dahingehend eingestellt, dass sich die Immobilienpreise am CGC an das hohe Niveau in Gangnam angepasst haben. Die Nutzungsstruktur in den CGC-benachbarten Gebieten entwickelt sich entsprechend kontinuierlich von einer gemischten Wohn-, Kleingewerbe- und Handelsstruktur zu Banken, Büros, Handels- und Restaurantketten sowie hochpreisigem Wohnen. Vor dem Hintergrund der Laissez-faire-Politik kann diese Entwicklung als

bewusste Planungsstrategie angesehen werden. Die erhoffte Entwicklung des Innenstadtbereiches zum *Financial hub of Asia* kann bisher jedoch nur bedingt festgestellt werden.

Seoul konnte seit 2005 seinen Platz auf dem internationalen Finanzparkett als Standort für internationale Bank- und Finanzgeschäfte verbessern (KOREA HERALD 29.03.2010). Im Wettbewerb mit den benachbarten Finanzstandorten Hongkong, Singapur und Tokio liegt Seoul auf Rang 43 noch weit hinter dem angestrebten Ziel (THE KOREA TIMES 13.06.2007). Als Gründe werden von Finanzexperten zahlreiche stärkende und schwächende Faktoren genannt, die eine Rolle bei der Ansiedlung von Finanzunternehmen am Standort Seoul spielen. Eine Flussrestaurierung wie die des CGC spielt dabei eine eher untergeordnete Rolle (THE KOREA TIMES 13.06.2007). „Still, despite having some of the attributes of a financial center, Seoul will not be able to compete with Hong Kong and Singapore as a financial center in the near future“ (KOREA FOCUS 22.09.2009).

Mit dem Wunsch, das Finanzzentrum Asiens zu werden, waren Wirtschaftseffekte von 8 bis 23 Billionen Won (8 bis 23 Mrd. US \$) und 113.428 Arbeitsplätze, die durch das CGC-Projekt generiert werden sollten, vom SDI 2003 prognostiziert worden (SMG 01.07.2004). Ein Vergleich mit der heutigen Wirtschaftsrealität bleiben das SMG bzw. Lee Myung-bak bisher schuldig.

Interessanter Weise sind die Boden- und Immobilienpreise bislang lediglich im Wohnungsbau und für Gastronomie- und Handelsimmobilien direkt am CGC im Erdgeschoss und ersten Obergeschoss rasant gestiegen. „There has been very, very, very marginal growth in office rents [...] All of the excitement is retail food traffic“ (Ee_1_15, S. 3).

7.6.2 Ökologischer Diskurs

In der ursprünglichen allgemeinen Definition von Ökologie von Ernst Haeckel als Lehre vom biologischen Haushalt, der die Beziehungen des Organismus mit der Umwelt beschreibt, kann das CGC-Projekt durchaus als ökologisch angesehen werden. Es bietet auf einer zwar schmalen, aber fast 6 km langen zusammenhängenden innerstädtischen Fläche ein erlebbares Fließgewässer mit zahllosen Pflanzen¹- und Tierarten inkl. Vögeln, Insekten und Fischen. Der selbstbeschworene ökologische Anspruch des CGC-Projektes hält, gemessen an internationalen

¹ Nach Angaben des SMG wurden bis zur Eröffnung 2,1 Millionen Blumen inklusive Schilfgräsern und Bäumen am CGC gepflanzt (SMG 2005d, S. 4).

Standards für ökologische Projekte im Sinne eines ressourcenschonenden, nachhaltigen Umgangs mit der Natur und einer naturnahen Lebensführung, nicht, was die PR-Maschinerie des SMG versprach.

Allerdings muss man davon ausgehen, dass die Definitionen, Auffassungen und Erwartungen an ökologische Inhalte in Korea bisher anders gefasst werden als in westlichen Industrienationen. 2001 schreibt Lee Sang-kye noch in seiner Dissertation ‚Zukunftsfähige, städtebauliche Strategie für Seoul‘ im Hinblick auf Stadtkultur, Ökologie und Stadtentwicklung:

„trotz zahlreicher Veröffentlichungen, kritischer Literatur fehlt es in Seoul [...] an praktischen Ansätzen [...] Gegenüber der Wachstumspolitik haben bei der Stadtentwicklung Seouls die kulturelle Dimension und die ökologischen Anliegen eine relativ schwache Stellung eingenommen“ (LEE S-K 2001, S. 12, S. 181).

Die Langzeitfolgen des künstlichen und nicht naturnahen Flussausbaus zeigen sich hingegen immer deutlicher an der Veralgung¹ und Verschmutzung des CGC, die sich in wachsenden Unterhaltungskosten niederschlagen (MONEY TODAY 18.12.2009). „It is shallow and flows fast, yet it is hard to maintain it's water quality. It is due to the fact that it is an artificial stream and not a natural one“, geben Mitarbeiter des SMG heute als Erklärung für die Probleme und steigenden Kosten zu (ebd.). Bedingt dadurch sind die Besucherzahlen am CGC leicht rückläufig (ebd.).

Ursprünglich schätzte man die jährlichen Kosten für die Unterhaltung auf 870.000.000 Won (870.000 US \$) (KOOKMIN ILBO 10.06.2005). Von Oktober 2005 bis November 2007 hatten sich die Kosten für die Stadt Seoul bereits auf 13 Milliarden Won (13 Millionen US\$) inklusive 50 Mitarbeiter erhöht und damit deutlich mehr als alle anderen restaurierten Flüsse in Seoul wie Anyang (안양) (2,7 Milliarden Won), Yangjae (양재) (720 Mrd. Won) und Tanch (179 Mrd. Won). 2009 steigerten sich die Kosten weiter auf 83,08 Mrd. Won (83,08 Millionen US\$) und 2.147 Arbeiter, die täglich durch ihre Arbeit das naturökologische und damit das ‚strategische‘ Bild des CGC aufrechterhalten (THE KOREA TIMES 01.11.2007, MONEY TODAY 18.12.2009).

¹ Am Boden des Flussbettes des CGC finden aufgrund des fehlenden natürlichen Sandbettes Reibung und Verwirbelung des Wassers statt, die in Kombination mit der ungehinderten Sonneneinstrahlung zu übermäßigem und unnatürlichem Algenwachstum führen, wovon Experten des CC bereits in der Planungsphase gewarnt hatten (Ei_2_41). Zur Behebung wurden Tonnen von Sand in dem Flussbett ausgebracht und jährlich umfangreiche Reinigungsarbeiten durchgeführt (MONEY TODAY 18.12.2009).

Trotz der wachsenden Probleme, Kosten und einzelner offener Kritik am Projekt ist es Gegenstand des nationalen Stolzes und dient als Vorbild für andere Städte im Land, für das die Bürger nach Umfrage des SMG bereit wären, jährlich 103.000 Won (103 US\$) mehr Steuern zu zahlen (SDI 2006 zitiert nach HWANG 2006).

„The [CGC] scheme has had a ripple effect“ und dient als Modell für zahlreiche Flussrestaurierungen in Seoul und ganz Korea (THE GUARDIAN 01.11.2006, Ri_1_07), die vom Ministerium Koreas in einem sogenannten 100-River-Projekt gefördert werden, was in dieser Form als fragwürdiges Stadtplanungsmodell angesehen werden muss.

7.6.3 Denkmalpflegerischer Diskurs

Neben dem ökologischen Anspruch wurden durch die CGC-Restaurierung eine Harmonisierung mit der 600 Jahre alten Stadtgeschichte Seouls und die Wiederherstellung verschütteter Baudenkmale aus dem 14. Jahrhundert angestrebt.

„The restoration of Cheonggyecheon is a project which brings Seoul’s history and tradition to life“ (MUNHWA ILBO 07.08.2002). Sicherlich stellt der heutige CGC eine neue Interpretation eines Stadtflusses dar, der nicht nur in den sich rasant verändernden Megastädten Asiens eine kontroverse Diskussion über zeitgenössische Stadtflussgestaltung und Denkmalpflege im 21. Jahrhundert hervorruft.

Ähnlich dem ökologischen Anspruch muss der Umgang mit Stadtgeschichte und Denkmälern in Korea vor einem anderen soziokulturellen Hintergrund betrachtet werden als in westlichen Industrienationen. Dabei können Tradition, Wertigkeit und Pflege deutlich intensiver und emotionaler interpretiert werden als in westlichen Ländern, wie die Restaurierung des 2009 abgebrannten Namdaemun-Tores (남대문) oder des Gwanghwamun (광화문)¹ zeigte. Andererseits werden die Diskussionen häufig emotionsloser und pragmatischer geführt, wie die Flächensanierung in zahlreichen traditionellen Wohngebieten in Seoul, die durch moderne Appartementblocks ersetzt werden. Der einzige Stadtteil in Seoul, dessen Gebäude unter Sanierungsvorbehalt und strikten baulichen Auflagen stehen, ist Bukcheon und mit seinen Hanok (한옥)-Häuser (SMG 2008).

¹ Die Restaurierung des im Februar 2008 teilweise abgebrannten Stadttors (koreanisches Nationalerbe Nummer 1) wird auf ca. 2 Jahre und 20 Billionen Won (20 Millionen US\$) geschätzt. Die Restaurierung und Verlagerung des Gwanghwamun-Tores um 14,5 m nach Süden zu seinem Originalstandort inkl. neuer Platzgestaltung ist von 2006 bis 2010 geplant und, damit deutlich länger als das gesamte CGC-Projekt.

Es würde den Rahmen dieser Arbeit sprengen, diese denkmalpflegerische Diskussion in aller Detailtiefe zu führen.¹

Hinsichtlich des Umgangs mit Stadtgeschichte und -denkmälern ist jedoch kritisch anzumerken, dass die Chance, unterhalb der Straße verschüttete Bau- und Kulturdenkmale sorgfältig und systematisch auszugraben und einer neuen Nutzung zuzuführen, aus vermeintlichem Zeitmangel vergeben worden ist. Die achtlose Entsorgung von Fundamentsteinen bzw. die Zerstörung durch Zersägen vernichtet unwiederbringlich möglicherweise zu einem späteren Zeitpunkt als wertvoll erachtete städtebauliche Kulturgüter. Hier wären ein sorgsamer Umgang und eine unabhängige übergeordnete Kontrollinstanz im städtebaulichen Abwägungsprozess wünschenswert gewesen.

7.6.4 Demokratischer Diskurs

Den Paradigmenwechsel im demokratischen Miteinander auf lokaler Ebene kündigte Lee bei Amtsantritt vollmundig an. „We will put the Planning Group under the Private Committee and also make the Private Committee members participate in the Planning Group“ (SMG 03.07.2002c). Zu Beginn des Planungsprozesses wirkte das Verhalten des Bürgermeisters insbesondere gegenüber dem neu geformten CC demokratischer und offener, als es der bisherigen Planungspraxis entsprach. „So, he adopted. Very risky at that time, probably many people think that’s impossible. [...] Sometimes they [mayors] say, but don’t implement. Not, you know, no action but talk“ (Ri_1_07, S. 1 & 2).

Auch die Tatsache, dass Lee sich direkt nach Amtsantritt an die Umsetzung seines Wahlkampfversprechens begab und alle Anstrengungen unternahm, um es einzulösen, war von vielen Bürgern so nicht erwartet worden. In der Erfüllung des Wahlkampfversprechens und der persönlichen Zielerreichung bediente sich der „CEO mayor“ mit Einsetzen kontroverser Diskussionen und zunehmendem Konfliktpotential in seinen Handlungsmustern des in Korea geübten und traditionellen *top-down*-Führungsstils (LEE in MBN CHODAESEOK vom 16.10.2002).

Das daraus resultierende demokratische Handeln ließ wenig Zeit und Raum für Dialoge und Alternativen im Konflikt mit anderen beteiligten Akteursgruppen.

¹ Zur Diskussion über zeitgenössische Stadtgestaltung und Denkmalpflege im Zusammenhang mit der CGC-Restaurierung sei u. a. auf Stadtplaner YANG Y-J 2008 verwiesen bzw. auf die klassischen denkmalpflegerischen Aspekte des Korean Culture Heritage Policy Research Institute und People’s Solidarity for Participatory Democracy, die zahlreiche Veröffentlichungen im Rahmen des Projektes lancierten.

Somit lassen sich im CGC-Prozess fast alle Charakteristika der Asian Style Democracy exemplarisch wiederfinden, wie

- wechselseitiges Loyalitätsverhältnis (Patron-Client-Communication)
- starke Personalisierung von Herrschaft (Personalism),
- enge Verknüpfung von Macht und absoluter Autorität (Authority),
- Bevorzugung formal-demokratischer Herrschaft (Dominant Political Party),
- große Staatsmacht,

mit der Folge, dass sich die Merkmale der asiatischen Demokratie

- Beschränkung rechtsstaatlicher Prinzipien,
- partielle Ausschaltung der Gewaltenteilung,
- eingeschränkte Wirksamkeit bürgerlicher Freiheit- und Schutzrechte

in unterschiedlich starker Form und Ausprägung auf die Akteure im CGC auswirkten (vgl. Kap 5.1.1).

8. Zusammenfassung und Reflexion

Die koreanische Hauptstadt Seoul blickt auf eine reiche 600-jährige Geschichte zurück, die seit Ende des Koreakrieges 1953 von großen Veränderungen und einem dynamischen wirtschaftlichen und städtebaulichen Wachstum gekennzeichnet ist, das sie heute zum Vorzeigeobjekt des Netzwerkes der globalen Megastädte gehören lässt (HALL 2005).

Die historische Keimzelle der Stadt Seoul am CGC wurde wie das gesamte Stadtgebiet während der japanischen Kolonialzeit strukturell verändert, im Koreakrieg völlig zerstört und in den folgenden Jahrzehnten durch den Wiederaufbau und das rasche Stadtwachstum stark transformiert. In der mehrfach überformten Stadt ist der „rote Faden hinter dem städtischen Chaos“ heute für seine Bewohner wie für Besucher nur schwer erkennbar (Lee SK 2005).

Das Wahlversprechen von Lee Myung-bak zur Wiederherstellung des CGC-Flusses im historischen Stadtzentrum und damit verbunden die Schaffung einer innerstädtischen Wasser-, Frei- und Grünfläche, verbesserter Lebensqualität, Rückgewinnung historischer Stadtstruktur und wirtschaftlicher Vorteile für seine Bürger weckte vielfältige Erwartungen und Bilder und verhalf dem konservativen Politiker im Juli 2002 zum Bürgermeisteramt der größten Stadt Südkoreas. In den darauf folgenden drei Jahren und drei Monaten wurde sehr rasch eine fast 6 km lange Stadtautobahn, die täglich von 168.000 Fahrzeuge genutzt wurde, abgerissen und statt dessen vom Bürgermeister, dem SMG und dem SDI ein Planungsprozess zur Restaurierung des CGC Flusses vorangetrieben. Unter hohem zeitlichen und finanziellen Druck wurden die Planungs-, Abstimmungs- und Baumaßnahmen durchgeführt. Trotz technischer Herausforderungen und zahlreicher sozialer Spannungen wurde das Projekt von den Planungsträgern in dem von ihnen vorgegebenen Rahmen durchgesetzt und im Oktober 2005 der Öffentlichkeit übergeben.

Das hohe Medieninteresse, die positive Resonanz der Öffentlichkeit und der Bau- und Immobilienbranche ermöglichten dem mit dem CGC-Projekt assoziierten Bürgermeister von Seoul den Wahlsieg zum Präsidenten von Südkorea im November 2007.

Die Wiederherstellung des CGC-Flusses in Seoul stellt somit eine für das moderne Südkorea typische „Stadtentwicklung im Zeitraffer“ unter extrem dynamischen Vorzeichen dar (LÜTKE-DALDRUP 1999). Der selbsterzeugte hohe politische und öffentliche

Druck verlangte von den involvierten Schlüsselakteuren der Stadtverwaltung, Bau- und Planungsbüros sowie zugehörigen Instituten eine termin- und erwartungsgerechte Umsetzung des CGC-Projektes unter extremen Planungsbedingungen. Eine ergebnisoffene und unvoreingenommene städtebauliche Herangehensweise wurde somit oftmals von vorbestimmten Parametern überlagert. Auftretende Nutzungskonflikte im Planverfahren konnten danach nur unzureichend in den städtebaulichen Kommunikations- und Abwägungsprozess einbezogen werden und wurden nach Maßgabe des politischen und sozialen Kräfteverhältnisses von einer schnellen Entscheidungsfindung dominiert.

Die aus dem CGC-Restaurierungsprojekt hervorgehenden Kontroversen waren Gegenstand einer handlungsorientierten politisch-geographischen Konfliktforschung, die die Rekonstruktion der unterschiedlichen Umbauperspektiven in den Fokus dieser Arbeit stellte. Der reflexive und konstruktivistisch geprägte Ansatz stellt nach GIDDENS und WERLEN die Akteursanalyse sowie die akteursbezogenen Handlungen in den Mittelpunkt der Betrachtung. Der somit konstruktivistisch geprägte Forschungsansatz ermöglicht die Rekonstruktion und Konfliktanalyse um die Restaurierung des CGC-Flusses in der südkoreanischen Hauptstadt Seoul.

Die Basis bildete eine detaillierte Konfliktchronologie, in der die wesentlichen Konfliktfelder und Schlüsselakteure identifiziert und deren akteursbezogene Zielsetzungen herausgearbeitet wurden. In einer darauf aufbauenden hermeneutischen Interpretation der Handlungsmuster und -strategien konnten die verschiedenen akteursspezifischen Perspektiven und strategischen Wahrheiten beleuchtet werden. In der theoriegeleiteten Entschlüsselung der strategischen Wahrheiten war der permanente Perspektivwechsel nach DERRIDA wichtig, um das Konfliktgebilde in all seinen Facetten und Argumentationen zu beleuchten, die wissenschaftliche Transparenz sicherzustellen und gleichzeitig die eigene Forscherperspektive zu hinterfragen.

8.1 Ziele und Machtpotenziale einzelner Akteure

LAH postuliert in seiner Analyse der CGC-Projekte vier Erfolgsbausteine:

- Politik: Machtkoalition, „winning coalition supports it“
- Wirtschaft: Interessensgemeinschaft, „buy into the project“
- Information: Visionsbildung, „a realistic image of the need and a vision of the future sustains the project“
- Instruments: Arbeitseffektivität, „the implementing machinery for doing project work is effective“ (LAH T-J 2005, S. 13)

Die Ausbildung, Prägung und das erfolgreiche Zusammenspiel dieser identifizierten Bausteine ist das Ergebnis strategischer Handlungen bestimmter Akteure und Akteursgruppen. Die Hauptprotagonisten der CGC-Restaurierung waren der Initiator und Bürgermeister von Seoul, Lee Myung-bak, sowie die ihm direkt und indirekt unterstellten großen Organisationen des SMG und das SDI. Sie wurden zu Beginn in der entscheidenden Planungs- und Konfliktphase von einer Gruppe von Meinungsbildnern, Wissenschaftlern und Fachexperten öffentlichkeitswirksam unterstützt.

Die Mehrheit der Medien sowie alle Bereiche der Bau-, Entwicklungs- und Immobilienbranche förderten ebenfalls auf ihre Weise durch Lobbyarbeit das Restaurierungsprojekt und verbreiteten das visionäre Bild. An der rechtlichen und finanziellen Absicherung des Projektes war darüber hinaus der konservative Stadtrat beteiligt. Durch eine Laissez-faire-Haltung waren auch die Zentralregierung und ihre planerischen und denkmalpflegerischen Aufsichtsbehörden passiv-unterstützend am CGC-Projekt beteiligt. Auch die der Regierung unterstellte Polizei trug durch die Lenkung und Sicherung der Verkehrsströme und von Demonstrationen maßgeblich zum Gelingen des Projektes bei.

Bei dem früheren Geschäftsführer von Hyundai Construction, Bürgermeister Lee Myung-bak, können bei der Umsetzung des CGC-Projektes parteipolitische Interessen nahegelegt werden. Dieses kurzfristige Ziel, als Bürgermeister erfolgreich abzuschneiden und damit öffentliches Ansehen zu genießen, wird durch das machtpolitische Motiv, eine höhere Position im Staat einzunehmen, deutlich überlagert. Der Wunsch, als ‚Hero of the Environment‘ und als Mann ‚Saving Seoul‘ (TIME MAGAZINE 2006 & 2007) Geschichte zu schreiben, ist deutlich stärker vom persönlichen Profilierungsbedürfnis getrieben als von altruistischen Werten zur Verbesserung der Umwelt- und Lebens-

qualität für die Stadt Seoul, denen er im Zweifelsfall im städtebaulichen Abwägungsprozess nicht den Vorrang einräumte.

Lee Myung-bak verfügte in besonderem Maße über allokativen Ressourcen, die er zur Durchsetzung der CGC-Restaurierung einsetzte. Die ihn als Bürgermeister unterstellten Mitarbeiter der Stadtverwaltung des SMG und die des nur scheinbar unabhängigen SDI setzte er gezielt zur Durchsetzung seiner Interessen ein. Sein umfangreiches Wissen als Projektleiter und Geschäftsführer in der Baubranche verschaffte ihm zusätzliche Vorteile. Diese autoritativen Ressourcen verschafften ihm neben umfangreichem technischem und wirtschaftlichem Wissen eine soziale Rolle als Held der Wachstums- und Aufschwungjahre Koreas und gleichzeitig Zugang zu einflussreichen Netzwerken. Die überragenden institutionellen und die ergänzenden individuellen Kompetenzen von Lee Myung-bak hinterließen in der Öffentlichkeit den Eindruck des Visionärs und der ‚Strong Mayoral Leadership‘ (LAH 2005, S. 5), die in den soziopolitischen Strukturen Koreas leichter breite gesellschaftliche Unterstützung erfährt als in westlichen Gesellschaften.

Als kritischer Gegenpol zu Lee Myung-bak traten erst im späten Projektverlauf oppositionelle Akteure deutlich in Erscheinung. Im Vorfeld und in der Anfangsphase des Projektes hatten sich zahlreiche NGOs und Interessensverbände in der Hoffnung und im Vertrauen auf einen demokratischen städtebaulichen Abstimmungsprozess auf eine Zusammenarbeit mit Lee Myung-bak und dem SMG eingelassen. Während sie nach demokratischen Spielregeln einen Interessensausgleich suchten, wurde ihre Kooperation öffentlichkeits- und medienwirksam vermarktet und gleichzeitig wichtige Vereinbarungen, Versprechen und planerische Zusicherungen nicht eingehalten.

Andere Oppositionen aus der großen Gruppe der Gewerbetreibenden wie z. B. die Händler am CGC verfügten trotz ihrer großen Personenzahl über mangelnde autoritative und allokativen Ressourcen, da es ihnen an Zeit, Wissen, Geld, Erfahrung, Struktur und einer überzeugenden Strategie fehlte. Zudem standen ihnen keine Interessensverbündeten zur Verfügung, um ihr Netzwerk zu erweitern und damit Einfluss und Macht zu gewinnen. Darüber hinaus stellten sich die Ziele und Machtpotenziale der oppositionellen Gruppen der NGOs und Gewerbetreibenden als sehr unterschiedlich dar, was ein einheitliches Vorgehen und strategisches Handeln erschwerte. Dieser Umstand wurde vom SMG gezielt genutzt, um Akteursgruppen, die möglicherweise gemeinschaftlich hätten auftreten können, um ihre Interessen zu vertreten, gezielt zu spalten. Eine systematische Informationspolitik durch das SMG

und das direkt unterstellte SDI, als scheinbar unabhängiges wissenschaftliches Institut, brachten die Medien und die Öffentlichkeit auf die Seite der Stadtverwaltung und schwächten alle oppositionellen Gruppen gleichermaßen.

Das Hauptinteresse der Grundstückseigentümer und Entwickler am CGC war im Rahmen der CGC-Restaurierung rein wirtschaftlich ausgerichtet und auf die bauliche Nutzungssteigerung durch größere überbaubare Fläche und Gebäudehöhen konzentriert. Entgegen den anfänglichen Aussagen des Bürgermeisters und des SMG wurde den Forderungen nach einer deutlichen Nutzungserhöhung und damit Profitsteigerung nachgegeben. Die Motive liegen im Fall des Vizebürgermeisters neben dem Gedanken der städtebaulichen Modernisierung im Sinne einer Development-Strategie auch in der persönlichen Bereicherung durch Bestechungsgelder. Für Lee Myung-bak können eher strategische Beweggründe angenommen werden, sich durch dieses Entgegenkommen der Unterstützung einflussreicher Gruppen für seine weitere politische Karriere zu versichern.

Die weisungsgebundenen ausführenden Mitarbeiter des SMG handelten entsprechend dem koreanischen Gesellschaftskodex im Interesse und vollem Einsatz ihres Arbeitgebers, was vor allem das Vermeiden von Streit zu inhaltlichen Themen des Projektes bedeutete. Einige Beamte versuchten, sich über das Projekt zu profilieren und ihre verwaltungsinterne Position und Macht auszubauen.

Versuche oppositioneller Einzelakteure, rechtlich gegen das Projekt vorzugehen, sind in allen Fällen auf unterster Ebene gescheitert. Die Gründe dafür liegen einerseits in dem für den westlichen Betrachter nur schwer nachvollziehbaren Umgang und Gewichtung mit Themen der Ökologie und des Denkmalschutzes in Korea, aber genauso in einer gewissen Affinität bzw. Propensität der Rechtsprechung zum aussichtsreichen Präsidentschaftskandidaten Lee Myung-bak. Bestrebungen von Oppositionsgruppen, über Informationen an die Medien die Öffentlichkeit zu mobilisieren, hatten nur begrenzten Erfolg, da sich ihre verfügbaren Mittel und Ressourcen (Geld, Personal, Netzwerke usw.) disproportional zu den PR-Mitteln und Einflussmöglichkeiten des SMG, SDI und der Bau- und Immobilienlobbyisten verhielten. Die Unterstützung vonseiten der liberalen Hankyoreh-Zeitung alleine reichte für die Erreichung einer breiten Öffentlichkeit aufgrund von deren Größe nicht aus.

Die Gruppe der beteiligten Wissenschaftler, Planer, Umweltschützer und Denkmalpfleger sowie anderer Intellektueller agierte überwiegend uneigennützig und vertrat ge-

meinnützige Interessen. Ihr Bestreben richtete sich auf die möglichst ökologische und historische Wiederherstellung des CGC und eine sozialverträgliche Stadtentwicklung. Ihre Motive können vor dem Hintergrund der ehrenamtlichen Tätigkeit überwiegend als altruistisch bezeichnet werden. Eine Ausnahme hiervon stellen der Stadtplaner und spätere Vizebürgermeister und seine eher egoistischen Motive dar.

Diesen Akteuren standen zunächst die demokratischen Mittel des CC durch die Ortssatzung zur Verfügung, die sie je nach persönlicher Motivation mehr oder weniger aktiv ausfüllten. Als die Konflikte über ökologische und denkmalpflegerische Inhalte zutage traten, waren ihr Einfluss und Machtpotenzial vor allem auf die öffentliche Inszenierung ihrer Planungsvorstellungen in den Medien und kleine vereinzelte Demonstrationen beschränkt, da sich die demokratische Legitimierung relativ schnell als wenig tragfähig und durchsetzungsfähig herausstellte. Einige Akteure nutzten ihre persönliche Kompetenz und Kontakte, um über informelle Wege Einfluss im SMG und auf die Inhalte des CGC im Interesse des Projektes geltend zu machen.

Die Regierungsakteure hatten keine politischen oder inhaltlichen Interessen in der CGC-Restaurierung. Ihr Ziel, durch eine möglichst unauffällige und passive Haltung einer offenen Konfrontation mit einem starken politischen Gegner und politischen Hoffnungsträger aus dem Weg gehen zu können, war im Wesentlichen motiviert durch die politische Schwäche des Präsidenten Roh. Dieser war durch ein Amtsenthebungsverfahren politisch geschwächt und fürchtete negative Auswirkungen bei einem Konflikt um das in der Öffentlichkeit positiv bewertete CGC-Vorhaben. Zahlreiche Akteure in den Ministerien agierten im Projekt sehr kooperativ in der Erwartung, dass Lee Myung-bak nächster Präsident werden könne, und waren somit motiviert durch persönliche Karrieresicherungsgedanken.

8.2 Handlungsstrategien und Entscheidungsfindung

Konflikte zwischen den Post-Development-Strategie-Befürwortern einer modernen und urbanen CGC-Restaurierung und eines prosperierenden Stadtteils und deren Kritikern entwickelten sich hauptsächlich an den Themenfeldern ökologischer und naturnaher Ausbau, historische Rekonstruktion und Denkmale sowie Umgang mit vorhandenen Gewerbe- und Handelsbetrieben.

Auf allen Gebieten wie auch in der öffentlichen Auseinandersetzung in den Medien stellten sich die Anhänger der Post-Development-Strategie, wie der Bürgermeister, der

Vizebürgermeister und die Bau- und Immobilienlobby sie vertraten, als deutlich überlegen dar. Ihre durchdachte Strategie konnten sie mit einem Übergewicht an verfügbaren Ressourcen taktisch klüger im Wettstreit um die öffentliche Aufmerksamkeit und Glaubwürdigkeit und in der Durchsetzung ihrer Interessen einsetzen.

Nachfolgend sollen nochmals die wichtigsten Handlungsstrategien, wie in Kapitel 7.1 dargestellt, zusammengefasst werden:

Handlungsstrategien der Projekt- und Planungsträger

- Strategische Einbindung von Experten und Meinungsbildnern
- Ausübung von Amtsautorität
- Finanzielle und politische Sicherung
- Formelle und räumliche Begrenzung der Planung
- Eingrenzung von Planvarianten
- Maßgeschneidertes Projekt
- Post-Development-Strategie
- Gezielte Datenerhebung und -auswertung
- Umfangreiche Öffentlichkeitsarbeit / PR

Durch den gezielten Einsatz dieser strategischen Handlungsweisen baute Lee Myung-bak die ohnehin starke Machtposition des Bürgermeisters im demokratischen Prozess der städtebaulichen Planung in Korea weiter aus (vgl. Kap. 5.2), indem er gezielt Akteursgruppen (z. B. durch die räumliche Fassung des Plangebietes) ausgrenzte oder andere Akteure (z. B. im CC) strategisch einbezog. Er verschärfte die Machtteilhabe und damit das Machtgefälle zwischen den Planungsbefürwortern und deren Kritikern zusätzlich durch gezielte Spaltung von größeren Akteursgruppen wie den Gewerkschaften der Händler oder deren Zusammenarbeit mit NGOs, die als Gemeinschaft ein enormes Machtpotenzial besitzen.

Mit der Übertragung der Bautätigkeit auf drei nationale private Abbruch- und Bauunternehmer und die Förderung von Bauprojekten am CGC durch gelockerte Bebauungsgrenzwerte verlagerte er die Hauptarbeitslast, aber auch den wirtschaftlichen Gewinn aus der Verwaltung in die private Wirtschaft und sicherte sich damit innerhalb des SMG und besonders in der Bau- und Immobilienbranche große Unterstützung. Die strategische Besetzung von Schlüsselpositionen (Vizebürgermeister) stärkte seine politische Macht innerhalb seiner Organisation, zusätzlich generierte die Einbeziehung des CC Einfluss und Macht nach außen.

Handlungsstrategie zur Machtkonzentration und Interessensdurchsetzung

- Monopolisierung: Planungs- und Entscheidungsmonopol auf allen Ebenen
- Koalition: Bildung einer machtvollen Unterstützungskoalition
- Integration: Oppositionsschwächung, strategische Einbeziehung, Ausgrenzung und Spaltung von oppositionellen Akteuren
- Stabilisierung: Machtsicherung und -kontrolle, strategische Besetzung von Schlüsselpositionen

In der inhaltlichen Auseinandersetzung zu den Konfliktthemen verfolgte Lee zunächst eine offene und kompromissbereite Strategie der Integration oppositioneller Gruppen, um deren Widerstand zu schwächen. Vor allem unter den großen NGOs fanden sich zahlreiche Akteure, die an einer CGC-Restaurierung interessiert waren und an deren Gestaltung mitarbeiten wollten. Durch ihren Einfluss in den NGOs für Umwelt, Denkmalpflege, Religion, Arbeit und Soziales konnten sie in der entscheidenden Anfangsphase bis zum Beginn der Abbrucharbeiten deren Skepsis auflösen und von einer kooperativen Haltung überzeugen. Die anfängliche Kooperation mit den Oppositionsgruppen verschaffte Lee wertvolle Zeit und einen strategischen Vorteil in der öffentlichen Außendarstellung. In dem Bestreben, seine Ziele nach seinen Vorstellungen durchzusetzen, ging er scheinbar Kompromisse ein und machte bis zur Plangenehmigung Zugeständnisse und Versprechungen, um die Oppositionsgruppen zu beschwichtigen, bis planungsrechtliche und bauliche Fakten geschaffen waren.

Handlungsstrategie zur Oppositionsschwächung:

- Integration: strategische Einbeziehung von Akteursgruppen
- Exklusion und Separation: Ausgrenzung, Spaltung und Separierung oppositioneller Akteure
- Verzögerung: Zugeständnisse, Versprechungen und Hinhaltenaktik
- Schaffung planungsrechtlicher und baulicher Fakten

Die oppositionellen Gruppen und Einzelakteure versuchten erst nachdem sie in der kooperativen Zusammenarbeit mit den Planungsträgern gescheitert waren, durch Öffentlichkeitsarbeit das CGC-Projekt zu stoppen. Einzelne Akteure bemühten sich durch punktuelle Klageverfahren Denkmale zu retten oder dem Bürgermeister rechtliches Fehlverhalten nachzuweisen. Inhaltlich stellten sie sich jedoch gemeinsam auf die Seite der möglichst historischen und natürlichen Wiederherstellung des CGC unter weitestgehender Erhaltung der vorhandenen städtebaulichen und sozialen Strukturen

im Gebiet. Als einzige Zeitung und öffentliches Sprachrohr unterstützte die liberale Hankyoreh ihre Arbeit.

Den Oppositionsgruppen gelang es jedoch nicht, der Öffentlichkeit die komplexen Konfliktthemen überzeugend näherzubringen. Die anfängliche Kooperation der Opposition und die plakative Informationspolitik der Stadt hatten ihre Glaubwürdigkeit geschwächt. Zudem waren mit der Plangenehmigung und dem Abriss der Straße Fakten geschaffen worden, deren visionäre Realisierung von der Öffentlichkeit ungeduldig erwartet wurde.

Den in das Projekt involvierten Akteuren blieb nur eine Schadensbegrenzung durch informelle Kooperation mit den Mitarbeitern des SMG und des SDI und ihren offiziellen Rücktritt aus dem CC, um in klarer Opposition ihren Standpunkt zu vertreten. Alle Gerichtsverfahren wurden auf unterster Instanz abgelehnt und die öffentlichen Demonstrationen vor dem Rathaus oder in der Presse gegen die Realisierung des Projektes in der geplanten Form von nur wenigen Bürgern wahrgenommen. Das strategische Bild des lebenswerten Seoul am Wasser des CGC mit blühenden Landschaften und Geschäften zerstreute jegliche Bedenken.

Handlungsstrategie der Oppositionsgruppen

- Kooperation: inhaltliche Zusammenarbeit mit den Planungsträgern
- Interaktion: im demokratischen Planungs- und Abwägungsprozess
- Vertrauen: auf Versprechen des Bürgermeisters
- Opposition: Rücktritt von allen Ämtern im CGC-Projekt
- Information: Öffentlichkeitsarbeit
- Konfrontation: Klageweg

Die Gewerbetreibenden setzten ähnlich wie die NGOs auf Verhandlungen mit dem SMG und intensive Öffentlichkeitsarbeit. Sie mussten unter großem Zeitdruck eine Organisationsstruktur der zahllosen Betriebe bilden und die sehr unterschiedlichen Interessen bündeln. Ihre einzige Ressource – die Größe ihrer Gruppe – konnten sie aufgrund ihrer Interessensverschiedenheit nur unzureichend nutzen. Über Demonstrationen und Verhandlungen versuchten sie, die Angebote des SMG möglichst optimal auszuschöpfen. Spektakuläre Einzelaktionen wie Selbstverbrennung und Klageverfahren gegen Lee Myung-bak erbrachten keinerlei Änderung in der starren Angebotsstrategie des SMG und auch nicht die gewünschte Solidarität der Öffentlichkeit. Den rechtlosen Straßenhändlern stand ausschließlich das Mittel der öffentlichen Demonstra-

tion zur Verfügung. Mangelnde allokativen und autoritativen Ressourcen verhinderten eine machtvollere Positionierung gegenüber der Stadtverwaltung.

Handlungsstrategie der Gewerbetreibenden

- Vertrauen: Verhandlungen mit SMG, Angebotsoptimierung
- Information: Öffentlichkeitsarbeit
- Opposition, z. T. Aggression: Demonstrationen
- Konfrontation: Klageweg
- Frustration: Selbstverbrennung

8.3 Ausblick: Strategische Wahrheiten und Leitbilder im Planungsprozess

Der Konflikt um die Restaurierung des CGC in Seoul wurde auf der Ebene begrenzter Mitbestimmung im städtebaulichen Planungsprozess, aber vor allem auf offener medialer Ebene ausgetragen. Die verschiedenen Akteure versuchten dabei mit strategischen Wahrheiten und plakativen Leitbildern die Öffentlichkeit von ihren Restaurierungsvorstellungen zu überzeugen.

Lee Myung-bak stand mit den Institutionen des SMG und des SDI umfangreiche Ressourcen zur Verfügung, eine Vision vom lebenswerten und prosperierenden Seoul zu entwickeln, die kaum Wünsche offenließ. Die ansprechenden Bilder vom Fließgewässer im Stadtzentrum überdeckten ambitionierte Stadtentwicklungsziele, geplante Flächensanierungen und egoistisches politisches Machtstreben mit konservativen Wachstums- und Führungsmethoden. Lee entwarf und etablierte mit seinem Bild der CGC-Restaurierung ein wirtschaftliches und ökologisches Erfolgskonzept der Zukunft, das von den Akteuren der Opposition nur schwer widerlegt und kritisiert werden konnte.

Die von der Opposition in nur unzureichender und unklarer Weise gezeichneten Bilder einer eher traditionellen CGC-Restaurierung und moderaten Stadtentwicklung weckten in der Öffentlichkeit weniger positive Emotionen als die Vision des SMG, die mit konkreten dreidimensionalen Ansichten, Filmen und wirtschaftlichen Wachstumsprognosen hinterlegt war. Die seit des Koreakrieges an dynamische Prozesse und zweistellige Zuwachsraten gewöhnte Gesellschaft, wurde von diesen Bildern und Versprechungen angesprochen. Diese erfüllten mehr die persönlichen Erwartungen als das scheinbar rückwärtsgerichtete, an Altem festhaltende und wirtschaftlich unklare Bild der Opposition. De facto gab es von keiner Oppositionsgruppe ein konkretes Bild, wie der

CGC-Ausbau nach ihren Vorstellungen aussehen sollte, was für viele Laien eine erhöhte abstrakte Vorstellungskraft erforderte.

Die Auseinandersetzung spielte sich hauptsächlich auf der medialer Bühne ab, wo die strategischen Leitbilder des dynamischen ‚Man-Made-Marvel‘ und ‚Back to a Future‘ von Lee Myung-bak und des SMG den gemäßigten Entwicklungsideen „*to reconcile with life itself*“ (Schriftstellerin PARK 28.05.2003 in DONG-A ILBO) der Opposition deutlich präsenter und überlegener waren. Die Opposition konnte dieser Quantität und Qualität der Bilder und Informationen weder Bilder noch umfangreiche Daten entgegenhalten, um den Bürgern ihre Vorstellungen verständlich zu machen.

Die öffentliche Unterstützung war im Konflikt um den CGC jedoch von strategischer Bedeutung, um eine positive Stimmung bei den Bürgern zu erzeugen, die die negativen Begleiterscheinungen des Projektes mittragen und die finanziellen Aufwendungen der Stadtverwaltung dafür akzeptieren mussten. Die öffentliche Akzeptanz sollte darüber hinaus Druck auf die Opposition und Genehmigungsbehörden ausüben.

In der positiv aufgeladenen Pro-CGC-Atmosphäre war es für Kritiker schwierig, überhaupt Stellung zu dem Projekt zu nehmen. „*He [Chefredakteur] rejected my newspaper commentary. Everybody likes the Cheonggyecheon Restoration Project why do you want to criticize it?*“ (Ee_2_54). Lee Myung-bak kreierte über das strategische Bild der CGC-Restaurierung hinaus eine städtebauliche und wirtschaftliche Idee des prosperierenden Seouls, die er von Anfang an auf nationalen Symposien, Prospekten, PR-Aktionen, Werbefilmen und später auf globaler Ebene bis hin zu Einladungen ausländischer Journalisten (vgl. Kap. 7.1.1.9 und 7.1.1.10) und der erfolgreichen Bewerbung auf der Architekturbiennale erfolgreich ‚verkaufte‘. Vergleiche mit der Seine in Paris, dem Arno in Florenz, dem San Antonio River in den USA oder Shibuyagawa in Tokio (SMG 2002a, S. 29 ff.) vermittelten Assoziationen und internationale Bedeutung des restaurierten CGC, die er bis heute nicht erreicht hat. Den Höhepunkt der Propaganda stellte das zweitägige Seoul World Mayors Forum mit internationaler politischer und medialer Beteiligung zur Eröffnung des CGC am 1. Oktober 2005 dar. Aufgrund der deutlich geringeren Mittel konnte die Opposition hauptsächlich durch kleine Demonstrationen, Pressemitteilungen und in Kommunikationsmedien des Internets und grauer Literatur auf ihre Belange aufmerksam machen.

Handlungsstrategie der Öffentlichkeits- und Medienbeeinflussung

- Vision entwerfen: strategisches Bild von Seoul als „livable financial hub of Asia“
- Erwartung wecken: überhöhte ökologische, historische und wirtschaftliche Erwartungen
- Unangreifbar bleiben: ungenaue und beschönigende Bilder der Ausbauplanung präsentieren
- Emotionen wecken: Assoziation mit internationalen Städten und Flüssen und globale Bedeutung inszenieren
- Öffentlichkeitsarbeit betreiben: überproportionale PR-Maßnahmen für ein städtebauliches Projekt betreiben
- Kritik ausschalten: Diskreditierung der Kritiker als Bedenkenträger und Verhinderer

Die Summe der strategischen Handlungen führte im Ergebnis zu einer überwältigenden öffentlichen Zustimmung zur CGC-Restaurierung, die bis heute jährlich 6 Millionen Besucher anlockt. Die Begeisterung geht so weit, dass die Bürger sogar Steuererhöhungen für die Unterhaltungskosten des CGC mittragen würden (THE KOREA TIMES 28.06.2010).

Die Tatsache, dass durch das CGC-Projekt ein großflächiger Gentrifizierungsprozess in Gang gesetzt wurde, der Wohnungs- und Ladenmieten in die Höhe getrieben hat, wird in der Öffentlichkeit eher positiv und als Zeichen von allgemeinem wirtschaftlichem Aufschwung für die Stadtgebiete und ihre Bürger gewertet und als globale Attraktivitäts- und Ansehenssteigerung.

„Since its public opening in October 2005, Cheonggyecheon has been popular with residents and visitors. It may be considered as part of the ‚Hard City to Soft City‘ train of thought that has changed Seoul’s persona, and has become a magnet for tourists, with over six million visitors annually. Traffic has improved and the environmental change is the object of envy in other great cities of the world. The area has attracted a huge amount of development capital, and both business and property values are up“ (THE KOREA TIMES 18.06.2010).

Die negativen Aspekte der Gentrifizierung werden dabei tolerierend in Kauf genommen, „*but it is a truism that you can’t make an omelet without breaking eggs*“ (ebd.), genau wie die unerfüllten Erwartungen, ein Zentrum des Kapitalmarktes, *the financial hub of Asia*, zu werden.

Der Erfolg des CGC-Projektes wird fast ausschließlich mit einer Person verbunden, Lee Myung-bak (vgl. Abb. 7.8, Assoziierte Personen mit dem CGC), der sich darüber

erfolgreich auf der öffentlichen und politischen Bühne in Szene setzen konnte und in der Folge sein Ziel, die Präsidentschaft Koreas mit den Wahlen im November 2007, erreichte.

8.4 Resümee für die Stadtplanung in Korea und Deutschland

Das Beispiel der CGC-Restaurierung in Seoul beantwortet für einen asiatischen Einzelfall die eingangs aufgeworfene Frage, wie demokratische Groß- und Megastädte ihre Regierbarkeit und Handlungsfähigkeit in städtebaulichen Entwicklungsprozessen bewahren. Es zeigt auch, welche Bausteine das Tempo bestimmen, in dem Planungen vollzogen werden.

Für den westlichen Betrachter, dessen gesellschaftliche Werte demokratischer Prozesse, städtebaulicher Ordnung und ökologischer und denkmalpflegerischer Inhalte an andere Gewichtungen und Prioritäten gewöhnt sind, erschließen sich die Vor- und Nachteile koreanischer Handlungen und städtebaulicher Gewichtung möglicherweise erst auf den zweiten Blick. Ein direkter Vergleich zwischen der hochverdichteten und schnell gewachsenen Städten und der Demokratie in Korea und den im Vergleich dazu langsam gewachsenen Städten und der Demokratie in Deutschlands setzt deshalb ein Verständnis für die jüngere Geschichte und die soziokulturelle Prägung des Landes voraus.

Die Analyse dieses einzelnen städtebaulichen Prozesses hat gezeigt, dass das städtebauliche Planungssystem trotz großer struktureller und juristischer Parallelen in der gesellschaftlichen Praxis zu unterschiedlicher inhaltlicher Ausgestaltung und anderem Konfliktverhalten führt.

Für das inhaltliche und formal beschleunigte städtebauliche Verfahren ist vor allem die unangefochtene Macht- und Gestaltungsposition des Bürgermeisters zu nennen. Um die Steuerungsfähigkeit planerischer Prozesse in einer komplexen und unübersichtlichen Umwelt herzustellen, legte er die ihm verfügbaren Ressourcen der Stadtverwaltung mit denen verschiedener Partner aus der Wirtschaft zusammen, um partiell ein gemeinsames Ziel zu erreichen (HÄUSSERMANN 2008, S. 357). Diese politisch-ökonomische Wachstumskoalition verfügte über große effektive und effiziente Schöpfungskraft, die von der koreanischen Gesellschaft als Motor für Veränderungen toleriert wurde. Die konsensorientierte Gesellschaft Koreas stellt tendenziell, nicht nur

in städtebaulichen Auseinandersetzungen, individuelle Interessen zum Wohl der Allgemeinheit zurück. Dies drückt sich im CGC-Verfahren u. a. an moderaten Demonstrationen der Gewerbetreibenden, der betroffenen Bürger und der Kompromissbereitschaft des CC aus.

Dass die von der Wachstumskoalition angestrebten Ziele dabei jedoch von wirtschaftlichen und privaten Interessen und nicht in allen Fällen vom Allgemeinwohl getrieben sind, hat die Analyse der Einzelakteure (vgl. Kap. 6 und 7) gezeigt, deren planerisches Handeln vom rationalen Planungsmodell (vgl. Kap. 2.6.1) geleitet ist. Die fehlende echte Mitbestimmung der Bürger und die effektive Kontrolle z.B. durch die Öffentlichkeit, die Medien und/oder juristische Instanzen eröffnete diesen Akteuren neben der kreativen Gestaltungsmacht zum Wohle der Gemeinschaft genauso Möglichkeiten zur Fehleinschätzung und zum individuellen Machtmissbrauch.

Was von manchen Journalisten an der CGC-Restaurierung als „the Haussmannization of Seoul“ bezeichnet wurde, kann genauso einem städtebaulichen Zeitgeist oder Machtmissbrauch einer kleinen Gruppe von Machteliten zugeschrieben werden (OHMY NEWS 2006), die mit diesem Ingenieurbauwerk scheinbar die Wünsche der breiten Bevölkerung erfüllt haben.

Um die Entscheidungsfindung auf eine breitere demokratische Basis zu stellen, bietet das CC als Instrument eines permanenten Gremiums demokratischer Mitbestimmung in der Stadtverwaltung großes Potenzial. Allerdings zeigt das CGC-Projekt, dass die Auswahl der Mitglieder sowie deren personelle und materielle Ressourcen und Einflussmöglichkeiten auf die planerischen Inhalte unabhängig und losgelöst von der politischen Machtelite der Verwaltung stehen müssen und dass ihnen bis zum Schluss ein Vetorecht zu den planerischen Inhalten vorbehalten bleiben muss, um dieses Gremium aus dem Schattendasein des ‚Feigenblattes‘ zu holen.

Andererseits ermöglicht die soziokulturelle Prägung in Korea durch höhere Konsens- und Kompromissfähigkeit des Einzelnen im Sinne der Gemeinschaft eine deutlich größere Gestaltungsfreiheit für Planungsträger und eine beschleunigte Umsetzung als es in westlichen Nationen heute der Fall ist.

- ALBERS, GERD** (1993): Über den Wandel im Planungsverhältnis. In: RaumPlanung 61, S. 97-103.
- ALBERS, GERD** (1997): Zur Entwicklung der Stadtplanung in Europa: Begegnungen, Einflüsse, Verflechtungen. Braunschweig; Wiesbaden.
- ALBERT, MATHIAS & LENA HILKERSMEIER** (2004): Observing International Relations: Niklas Luhmann and world politics. London / New York.
- ALEXANDER, ERNEST R.** (1984): After Rationality. What? A Review of Responses to Paradigm Breakdown. In: Journal of the American Planning Association. 50 (1) Winter 1984. S. 62-69.
- AMNESTY INTERNATIONAL** (2009): South Korea: Journalists' arrests threaten press freedom 24.03.2009. Online: <http://www.amnestyusa.org/document.php?id=ENGPRES200903249920&lang=e> (abgerufen 29.05.2010).
- ANGEHRN, EMIL** (2003): Dekonstruktion und Hermeneutik. Weilerswist.
- ARBEITSKREIS POLITISCHE GEOGRAPHIE** (2009): Räume im Ausnahmezustand?! Zur Neuverhandlung des Politischen und Räumlichen zwischen Repräsentation und Alltagspraxis. Tagung von 09.05.2009. Online: http://www.uni-muenster.de/Geographie/profil/veranstaltungen/raeume_im_ausnahmezustand.html (abgerufen am 23.06.2009)
- ARL (Akademie für Raumforschung und Landesplanung)** (2004): Tagungsbericht vom 09.09.2004. Online: www.ark.net.de/tagung/09.09.2004. (abgerufen: 17.07.2008).
- ARIRANG** (2003): A breath of a rising city. A close-up of Cheonggyecheon. TV-Dokumentation.
- AUSWÄRTIGES AMT DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND** (2006): Jahreswirtschaftsbericht Republik Korea. Online 2009. (abgerufen 14.03.2009)
- AUSWÄRTIGES AMT DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND** (2009): Länderinformation Südkorea. Online 2009. (abgerufen 14.03.2009)
- AYAß, RUTH** (2006): Qualitative Methoden der Medienforschung. Reinbeck. S.42-71
- BAE, YOOIL & JEFFERSON M. SELLERS** (2007): Globalization, the Developmental State and the Politics of Urban Growth in Korea. A Multilevel Analysis. In: Research Collection School of Social Sciences. 1-2007, S. 543-560. Singapore Online. http://ink.library.smu.edu.sg/soss_research/855
- BASSO, MARTINA** (2001): Das Galtung'sche Verständnis von Konflikt und der Nutzung (Tiefen-)Kultureller Erkenntnisse für die gewaltfreie bzw. gewaltarme Bearbeitung von Konflikten. Berlin.
- BAYER, MICHAEL & GABRIELE MORDT** (2008): Einführung in das Werk Max Webers. Wiesbaden.
- BBC ONLINE** (2007): Lee wins South Korea's election vom 19.12.2007. Online: <http://news.bbc.co.uk/2/hi/asia-pacific/7150806.stm> (abgerufen: 20.12.2007)
- BELL, DANIEL A.** (1995): Towards Illiberal Democracy in Pacific Asia. New York.

BENSON, JOHN & YING ZHU (2005): Unemployment in Asia. Routledge. New York.

BERNDT, CHRISTIAN & ROBERT PÜTZ (2007): Kulturelle Geographien nach dem Cultural Turn. In: BERNDT, PÜTZ: Kulturelle Geographien. Zur Beschäftigung mit Raum und Ort nach dem Cultural Turn. S. 7.

BLOTEVOGEL, HANS-HEINRICH (1995): Raum. In: ARL (Hg.) Handwörterbuch der Raumordnung. Hannover. S. 733-739.

BLOTEVOGEL, HANS-HEINRICH (1999): Sozialgeographie Paradigmenwechsel? Eine Kritik des Projekts der handlungszentrierten Sozialgeographie von Benno Werlen. In: MEUSBURGER: Handlungsorientierte Sozialgeographie: Benno Werlens Entwurf in kritischer Diskussion. Stuttgart. S. 231 - 246. (= Erdkundliches Wissen H. 130).

BLOTEVOGEL, HANS-HEINRICH (2001): Ost- und Südostasien. Vorlesungsskript SS 2001.

BOESLER, KLAUS-ACHIM (1997): Neue Ansätze der politischen Geographie und Geopolitik. In: Erdkunde, 51 (4), S. 309-317.

BOGNER, ALEXANDER; BEATE LITTIG & WOLFGANG MENZ (2005): Das Experteninterview. Theorie, Methode, Anwendung. Wiesbaden.

BOLTANSKI, LUC & EVE CHIAPELLO (2003): Der neue Geist des Kapitalismus. Konstanz.

BRASS, DIETRICH (1986): Über ein Paradoxon aus der Verkehrsplanung. Münster. Online: <http://homepage.ruhr-uni-bochum.de/Dietrich.Brass/paradox.pdf> (abgerufen: 28.07.2010).

BREEN, MICHAEL (1999): The Koreans. Who they are, what they want, where their future lies. New York.

BREITUNG, WERNER (2001): Hongkong und der Integrationsprozess. In: Baseler Beiträge zur Geographie 48. Basel.

BUER VAN, JUERGEN (1984): „Qualitative“ oder „quantitative“ Unterrichtsbeobachtung? – Eine falsche Alternative. In: Unterrichtswissenschaft H. 12. S. 252-267.

BÜHL, WALTER L. (1976): Theorie sozialer Konflikte. Darmstadt.

BUNDESMINISTERIUM FÜR BILDUNG UND FORSCHUNG (2003): Die urbane Wende: Forschung für die nachhaltige Entwicklung der Megastädte von morgen. Berlin

BURKEI, FELIX (2009): Internationale Handelsschiedsgerichtsbarkeit in Japan. Tübingen.

BURT, RONALD S. (1982): Toward a structural theory of action. New York.

BUTTNER, ANNE (1974): Society and Milieu in the French Geographical Tradition. Chicago.

BUTTNER, ANNE (1976): Exploring the dynamics of lifeworld. Annals of the Association of American Geographers 66 (2) S. 277-292.

BYEON, CHANG-HEUM & SHIN CHANG-HO (2008): New Industrialization in Seoul: Industrial Restructuring and Strategic Responses. In: URBAN MANAGEMENT IN SEOUL. POLICY ISSUES & RESPONSES. Seoul. S. 125-145.

CAMPBELL SCOTT & SUSAN S. FAINSTEIN (2003): Readings in Planning Theory. Oxford.

CAPUTO, JOHN D. (1997): Deconstruction in a Nutshell. A Conversation with Jacques Derrida. New York.

CASTELLS, MANUEL (1977): The Urban Question. Berkley.

CASTELLS, MANUEL (1983): The City and the Grassroots. Berkley.

CASTELLS, MANUEL (2003): Das Informationszeitalter 1. Der Aufstieg der Netzwerkgesellschaft. Studienausgabe. Wirtschaft – Gesellschaft – Kultur. Opladen.

CHAE, YEORA (2006): Cost-benefit analyze of co-control strategies in Seoul-Metropolitan-Area. Seattle.

CHANG, KYU-SHIK (2005): In: THE KOREA TIMES, Seoul Sees Rapid Growth as Global Metropolis. Vom 15.08.2005.

CHANG, S-P (2008): Overcoming technological challenges to create new values for bridges. In: KOH HYUN-MOO & DAN M. FRAGOPOLO: Bridges Maintenance, Safety, Management, Health Monitoring and Informatic. London. S. 62-82.

CHANNON, DEREK F. (1999): Encyclopedic dictionary of strategic management. Massachusetts.

CHEONGGYECHEON SYMPOSIUM (2000): Tagungsband 1. Cheonggyecheon Symposium. Wonju (koreanisch)

CHEONGGYECHEON SYMPOSIUM (2001): Tagungsband 2. Cheonggyecheon Symposium. Wonjul (koreanisch)

CHEONGGYECHEON SYMPOSIUM (2002): Tagungsband 3. Cheonggyecheon Symposium. Wonju (koreanisch)

CHO, BYUNG-SUN (2005): Kontinuitäten und Diskontinuitäten im koreanischen Strafrecht. Vortrag vor der Deutsch-Koreanischen Gesellschaft. Online: http://www.dkjg.de/vortraege/1997_kontinuitaeten.htm (abgerufen: 03.10.2008).

CHO, CHANG-HYUN (1991): The Politics of Self-Government in South Korea. In: THE PROCESSING OF THE 14th CONGRESS OF THE EASTERN REGION ORGANIZATION FOR PUBLIC ADMINISTRATION. Peking 1991, S. 229-238.

CHO, KWAN-KWON (2005): Cheonggyecheon at past and present. Seoul (koreanisch).

CHO, MYUNG-RAE (2005a): Achievement and Limit of Cheonggyecheon Restoration. Korean Engineering Institute. 11.2005. S. 140-155 (koreanisch).

CHO, MYUNG-RAE (2005b): Cheonggyecheon, an Imitation of Nature. In: Space Magazine 11/2005. S. 236-239.

CHOE, SANG-CHUEL (2003): Evolution of Modern City Planning in Seoul: 1950-2000. In: SEOUL DEVELOPMENT INSTITUTE (Hg.): Seoul, 20th Century Growth & Change of the Last 100 Years. Seoul. S. 489-542.

CHOI, BONG-SEOK (2000): Die unmittelbare demokratische Bürgerbeteiligung im kommunalen Entscheidungsverfahren. Dissertation Universität Hannover. Hannover.

CHOI, CHONG-HO (1994): Die Herrschaft des Rechts und der Tugend: Vergleich zwischen China und Korea. In: Jungkugyeongu. S. 7-27. Seoul. (koreanische Sprache).

CHOI, INGI (2005): Has the right to live of merchants, street vendors, people of demolished residents been restored? In: NGOs FOR RIGHT CHEONGGYECHEON RESTORATION COALITION (Hg): Seoul City Cheonggyecheon evaluation project symposium. S. 7-15. (koreanisch)

CHOI, JAZ HEE-JEONG & ADAM GREENFIELD (2009): To connect and flow in Seoul: Ubiquitous Technologies, Urban Infrastructure and Everyday Life in the Contemporary Korean City. Queensland, New York.

CHOI, SUNG-JAE (2000): Ageing in Korea. Issues and policies. In: PHILLIPS DAVID R. (Hg): Ageing in the Pacific region: Issues, policies and future trends. London.

CHONG, CHANG-MU (2002): Evaluation of economical cost of CGC Restoration and effect on local economy. In: CHEONGGYECHEON SYMPOSIUM VOM 17./18.05.2002. Yonsei University. Wonju

CHOSUN ILBO (2002): Not just development, but balanced development. Vom 18.10.2002. Online: <http://english.sisul.or.kr/grobal/cheonggye/eng/WebContent/index.html> (abgerufen: 28.07.2008).

CHOSUN ILBO (2008): US Commercial Service Korea 2008 Online: http://pr.chosun.com/chosun_english/numerchosun.asp (abgerufen am 30.11.2008)

CHOWDHURY, ANIS & IYANATUL ISLAM (2007): Introduction Northeast Asia economic development: which way now? In: CHOWDHURY, ANIS & IYANATUL ISLAM (Hs.) Handbook of the Northeast and Southeast Asian Economies. S. 1-16.

CINA (2003): The Battle of Cheonggyecheon. 2003.11.30. Online: <http://blog.jinbo.net/CINA> (Abgerufen: 15.12.2003).

CITIZENS COALITION FOR ENVIRONMENTAL JUSTICE (2004): Citizens Coalition for Environmental Justice 11.03.2004

CITIZENS COMMITTEE (2004): Meeting zwischen SMG und CC Mitgliedern. Vom 18.06.2004 (Vertrauliche interne mail. Originaltext und englische Übersetzung liegen der Autorin vor).

CITIZENS COMMITTEE (2004): Amtsniederlegung des Leiters des CC. Vom 15.09.2004 (Vertrauliche interne mail – Originaltext und englische Übersetzung liegen der Autorin vor)

COLEMAN, JAMES S. & THOMAS J. FARARO (1992): Rational Choice Theory – Advocacy and Critique. In: Sociological Theory. Bd. 7. London. New Delhi.

CRANG, MIKE & NIGEL THRIFT (2000): Think space. London/New York.

CROISSANT, AUREL (2002): Von der Transition zur defekten Demokratie. Demokratische Entwicklung in den Philippinen, Südkorea und Thailand. Wiesbaden.

CROISSANT, AUREL (2006): Südkorea: vom quasi-zivilen Regime zur delegativen Demokratie. In: MERKEL, WOLFGANG, HANS-JÜRGEN PUHLE, AUREL, CROISSANT & PETER THIERY (Hg): Defekte Demokratien Bd. 2: Regionalanalyse: Wiesbaden.

CUSHMAN & WAKEFIELD (2005): Annual report real estate market in Seoul. Seoul

DEGE, ECKHARD (2000): Seoul – von der Metropole zur Metropolregion. In: GR 52, H. 7-8, S. 4-10.

DENZIN, K. NORMAN & YVONNA S. LINCOLN (2007): Collecting and Interpreting Qualitative Materials. Thousand Oaks, London, New Delhi.

DERRIDA, JACQUES (1987): Dekonstruktion. In: FALTER, WIENER STADTANZEIGER. Vom 25.08.1987 Nr. 22a S. 11 und 12.

DERRIDA, JACQUES (1986): Structure, Sign and Play in the Discourse of Human Sciences. In: CRITICAL THEORY SINCE 1965. Tallahassee. S. 83-94

DERRIDA, JACQUES (1967): De la Grammatology. Paris.

DEUTSCHE BOTSCHAFT SEOUL (2006): Jahreswirtschaftsbericht 2006 Republik Korea. Seoul.

DEVEREUX, GEORGES (1984): Angst und Methode in der Verhaltenswissenschaft. Frankfurt am Main.

DIAMOND, LARRY & BYUNG-KOOK KIM (2000): Consolidating Democracy in South Korea. Colorado, London.

DIAZ-BONE, RAINER (2006): Eine kurze Einführung in die sozialwissenschaftliche Netzwerkanalyse. Mitteilungen aus dem Schwerpunktbericht Methodenlehre, Heft Nr. 57. Freie Universität Berlin. Berlin.

DIAZ-BONE, RAINER (2009): Foucaultsche Diskursanalyse. Online: www.rainer-diaz-bone.de/DiazBone_Methodentreffen_3.pdf. (abgerufen: 25.05.2010).

DILLON CONSULTANTS (2009): Future of the Gardiner Expressway. Online: <http://www.waterfrontoronto.ca/dbdocs/49d62149700bb.pdf> (abgerufen. 10.02.2010).

DISCOVERY CHANNEL (2005): Man-Made Marvels. Seoul Serching. TV Dokumentation.

DONG-A ILBO (2003): 분당 파크뷰게이트 검찰 수사기록- 청계천복원본부장 특혜 분양·성남시장에 3000만원·DJ 일가 묘도 단장 vom 24.06.2003. (Korruptionsverdacht Yang Yune-jae in einem Bauprojekt in Bundang). Online: http://shindonga.donga.com/docs/magazine/shin/2003/06/24/200306240500006/20030624050006_1.html. (abgerufen am 24.02.2009).

DUDDEN, ALEXIS (2006): Japan's colonization of Korea: Discourse and power, Hawaii.

DURKHEIM, ÉMILE (1980): Die Regeln der soziologischen Methode. Stuttgart.

DURKHEIM, ÉMILE (2007): Die elementaren Formen des religiösen Lebens. Frankfurt am Main.

- EBERLE, THOMAS S.** (1999): Sinnadäquanz. Kausaladäquanz bei Max Weber, Alfred Schütz. In: HITZLER ROLAND, JO REICHERTZ & NORBERT SCHRÖER (Hg.) Hermeneutische Wissenssoziologie, Standpunkte einer Theorie der Interpretation. Konstanz. S. 97-120.
- EBERLE, THOMAS S.** (2000): Lebensweltanalyse und Handlungstheorie. Beiträge zur verstehenden Soziologie. Konstanz.
- EHRENBERG, ALAIN** (2008): Das erschöpfte Selbst. Depression und Gesellschaft in der Gegenwart. Frankfurt.
- ENDRUWEIT, GÜNTER & GISELA TROMMSDORFF** (2002): Wörterbuch der Soziologie. Stuttgart.
- ENGELHARD, KARL** (2004) Südkorea. Vom Entwicklungsland zum Industriestaat. Münster.
- ESSER, HARTMUT** (1996): Soziologie. Allgemeine Grundlagen. Frankfurt am Main.
- FEW, ROGER** (2002): Researching actor power: analyzing mechanisms of interaction in negotiations over space. In: AREA, Heft Nr. 34.1, S. 29-38.
- FLAM, HELENA** (1992): Emotional „Man“: Corporate Actors as Emotion-Motivated Emotion Managers. In: ZEY MARY (Hg.): Decision making: alternatives to rational choice models. Newbury Park, California, S.129-139.
- FLICK, UWE** (1995): Qualitative Forschung. Theorie, Methode, Anwendung in Psychologie und Sozialwissenschaften. Reinbeck.
- FLICK, UWE** (2007): Qualitative Sozialforschung. Eine Einführung. Reinbeck.
- FLICK, UWE, ERNST VON KARDORFF & INES STEINKE** (2000): Qualitative Forschung – ein Handbuch. Reinbeck.
- FLYVBJERG, BENT** (1998): Empowering Civil Society: Habermas, Foucault and the Question of Conflict. In: DOUGLASS, M. & J. FRIEDMANN: Cities for Citizens. Planning and the Rise of Civil Society in an Global Age. New York. S. 187-211.
- FOERSTER VON, HEINZ** (2008): Entdecken und Erfinden. Wie läßt sich Verstehen verstehen? In: GUMIN, HEINZ & HEINRICH MEIER (Hg.): Einführung in den Konstruktivismus. München, Zürich; S. 41-88 (= Veröffentlichungen der Carl Friedrich von Siemens Stiftung, Bd.5).
- FOERSTER VON, HEINZ & BERNHARD PÖRKSEN** (2006): Wahrheit ist die Erfindung eines Lügners. Gespräche für Skeptiker. Heidelberg.
- FORESTER, JOHN** (1989): Planning in the Face of Power. Berkeley.
- FORSTALL, RICHARD L., RICHARD P. GREENE & JAMES B. PICK** (2003): Which are the largest? Why published populations for major world urban areas vary so greatly. Illinois. Online: www.uic.edu/cuppa/cityfutures/papers/webpapers/cityfuturespapers/session3_4/3_4whicharethe.pdf (abgerufen 14.07.2009).
- FOUCAULT, MICHEL** (1976): Die Macht und die Norm. In: FOUCAULT, MICHEL (Hg.): Mikrophysik der Macht. Michel Foucault über Strafjustiz, Psychiatrie und Medizin. Berlin, S.114-123 (Internationale Marxistische Diskussion, Bd. 61).

- FOUCAULT, MICHEL** (1983): Der Wille zum Wissen. Sexualität und Wahrheit 1. Frankfurt.
- FOUCAULT, MICHEL** (1987): Das Subjekt und die Macht. In: DREYFUS, H. & RABINOW, P. (Hg.): Michel Foucault. Jenseits von Strukturalismus und Hermeneutik. Frankfurt. S. 243-261.
- FOUCAULT, MICHEL** (2003): Die Ordnung des Diskurses. Inaugural Vorlesung am Collège de France 02.12.1970. Frankfurt a. Main.
- FOUCAULT, MICHEL** (2005): Maschen der Macht. In: SCHRIFTEN. VIERTER BAND. Frankfurt. S. 224-244.
- FOUCAULT, MICHEL** (2006): Von anderen Räumen. In: DÜNNE, JÖRG & STEFAN GÜNZEL (Hg.): Raumtheorien. Grundlagentexte aus Philosophie und Kulturwissenschaft. Frankfurt. S. 317-329.
- FREDRICKSON, JAMES W. & TERENCE R. MITCHELL** (1984): The Comprehensiveness of Strategic Decision Processes: Extension, Observations, Future Directions. In: Academy of Management Journal. Vol. 27. No. 3. S. 445-466.
- FRIEDMANN, JOHN** (1973): Retracking America: A Theory of Transactive Planning. New York.
- FUCHS, TINE** (2003): BauGB-Novelle – Eine Standortbestimmung mit weniger Wirtschaft? DIHK Berlin. Online: http://www.ihk-mittlerer-niederrhein.de/download/positionen/standpunkt_baugb_novelle.pdf (abgerufen am 14.07.2008).
- FUCHS, WERNER** (1973): Kultur. In: FUCHS WERNER, ROLF KLIMA, RÜDIGER LAUTMANN, OTTMANN RAMMSTEDT & HANNS WIENOLD (Hg.): Lexikon zur Soziologie. Opladen.
- GADAMER, HANS-GEORG** (1999): Gesammelte Werke 2. Hermeneutik II. Wahrheit und Methode. Tübingen.
- GANSER, KARL; WALTER SIEBEL & THOMAS SIEVERTS** (1993): Die Planungstheorie der IBA Emscher Park – Eine Annäherung In: ZEITSCHRIFT RAUMPLANUNG H. 61. S. 123-140.
- GEBHARDT, HANS** (1993): Forschungsmethoden in der Kulturgeographie. Tübingen. (=Kleine Arbeiten aus dem Geographischen Institut der Universität Tübingen. H.13).
- GEBHARDT, HANS; PAUL REUBER & GÜNTER WOLKERSDORFER** (2003): Kulturgeographie – Leitlinien und Perspektiven. In: GEBHARDT, HANS; PAUL REUBER & GÜNTER WOLKERSDORFER (Hg.): Kulturgeographie. Aktuelle Ansätze und Entwicklungen. Heidelberg, S. 1-27.
- GEERTZ, CLIFFORD** (1973): Thick Description: Towards an Interpretive Theory of Culture. In: THE INTERPRETATION OF CULTURES (Hg.): Selected Essays. New York.
- GEERTZ, CLIFFORD** (1995): After the fact: Two Countries, Four Decades, One Anthropologist. Cambridge.
- GEERTZ, CLIFFORD** (2007): Dichte Beschreibung. Beiträge zum Verstehen kultureller Systeme. Frankfurt am Main.
- GEY, PETER** (2005): Gebildet, benachteiligt, ein Kind. Friedrich-Ebert-Stiftung. Bonn.
- GIDDENS, ANTHONY** (1984): Interpretative Soziologie, Frankfurt am Main.
- GIDDENS, ANTHONY** (1997): Die Konstitution der Gesellschaft. Frankfurt am Main.

GIDDENS, ANTHONY (2001): Entfesselte Welt. Frankfurt am Main.

GIESSEN, BERNHARD (1993): Die Konflikttheorie. In: ENDRUWEIT, GÜNTER (Hg.): Moderne Theorien der Soziologie. Sturktuell-funktionale Theorie, Konflikttheorie, Verhaltenstheorie. Stuttgart. S. 87-134.

GLÄSER, JOCHEN & GRIT LAUDEL (2006): Experteninterview und qualitative Inhaltsanalyse als Instrument rekonstruierender Untersuchungen. Wiesbaden.

GLASERSFELD VON, ERNST (1998): Radikaler Konstruktivismus, Ideen, Ergebnisse, Probleme. Frankfurt.

GLASERSFELD VON, ERNST (2006): Einführung in den radikalen Konstruktivismus. In: WATZLAWICK, PAUL (Hg.): Die erfundene Wirklichkeit. Wie wissen wir, was wir zu wissen glauben? Beiträge zum Konstruktivismus. München. S. 16-38.

GLASERSFELD VON, ERNST (2008): Konstruktion der Wirklichkeit und des Begriffs der Objektivität In: GUMIN, HEINZ & HEINRICH MEIER (Hg.): Einführung in den Konstruktivismus. München. Zürich; S. 9-39 (= Veröffentlichungen der Carl Friedrich von Siemens Stiftung, Bd. 5).

GLÜCKLER, JOHANNES (1999): Neue Wege geographischen Denkens. Eine Kritik gegenwärtiger Raumkonzepte und ihrer Forschungsprogramme in der Geographie. Frankfurt am Main.

GOODMAN, ROBERT (1972): After the Planners. London.

GREGORY, DEREK, MARTIN G. RON & GRAHAM SMITH (1994): Human geography, society, space and social science. Basingstoke.

GRUYTER DE, WALTER (2001): Teilnehmende Beobachtung in der Gesprächsanalyse. In: BRINKER, KLAUS; GERD ANTOS & WOLFGANG HEINEMANN (Hg.): Text und Gesprächslinguistik 2. Berlin.

GUARDIAN (2006): Heart and soul of a city. Vom 01.11.2006. Online: <http://www.guardian.co.uk/environment/2006/nov/01/society.travelsenvironmentalimpact> (abgerufen: 23.07.2010).

GUARDIAN (2009): South Korea wants to gag the noisy internet rabble. Online: <http://www.guardina.co.uk/technology/2008/oct/09/news/internet> (abgerufen am 25.05.2009).

GU, XUEWU (2002): Konfuzius zur Einführung. Hamburg.

HAAS, HANS-DIETER & SIMON-MARTIN NEUMAIR (2007): Wirtschaftsgeographie. Darmstadt.

HABERMAS, JÜRGEN (1963): Verwissenschaftlichte Politik und öffentliche Meinung. In: HABERMAS, JÜRGEN (Hg.): Technik und Wissenschaft als ‚Ideologie‘, S.120 ff. Frankfurt.

HABERMAS, JÜRGEN (1973): Kultur und Kritik. Frankfurt.

HÄDER, MICHAEL & SABINE HÄDER (2000): Die Delphi-Technik in den Sozialwissenschaften. Methodische Forschung und innovative Anwendung. Wiesbaden.

- HAHM, C.** (1995): Democracy and Authority in the Post-Confucian Context. In: YANG S.C. (Hg.): Democracy and Communism. Theory, Reality and Future. Seoul. S. 343-357.
- HALL, PETER** (1998): Cities in Civilization: Culture, Technology, and Urban Order, London, New York.
- HALL, PETER** (2005): The world's urban systems: A european perspective. IN: Global Urban Development Magazine. Vol. 1, Issue 1, 5/2005: Online: <http://www.globalurban.org/Issue1PIMag05/Hall%20article.htm> (abgerufen: 29.07.2010).
- HALL, PETER & ULRICH, PFEIFFER** (2000a): URBAN 21 – A global Agenda for 21st Century Cities. London
- HALL, PETER & ULRICH, PEIFFER** (2000b): URBAN 21 – Ein Expertenbericht zur Zukunft der Städte. München.
- HAMEDINGER, ALEXANDER** (1998): Raum, Struktur und Handlung als Kategorien der Entwicklungstheorie: Eine Auseinandersetzung mit Giddens, Foucault und Lefevre. Frankfurt/New York.
- HAN, G-J** (2003): Trends in Communication. In: BROADBAND ADOPTION IN THE UNITED STATES AND KOREA (Hg.): Business driven rational model versus culture sensitive policy model. Routledge Media Studies 11 (1) S. 3-25.
- HANKOOK ILBO** (2003): Police Departement has traffic concerns about Cheonggyecheon Restoration. Vom 13.02.2003.
- HANKOOK ILBO** (2003): Steering Clear and Anachronistic Fallacies: A Thought on the Cheonggyecheon Restoration Projekt vom 26.08.2003.
- HANKOOK ILBO** (2005): No More Dreary Grayness in Seoul. vom 14.02.2005.
- HANKYOREH** (2002-2005): <http://www.hani.co.kr> abgerufen am 30.11.2008 (s. ANHANG IV: Übersicht Hankyoreh Zeitung 2002 – 2005 aller verwendeten Artikel).
- HANKYOREH** (2008): Resident election. Online: http://english.hani.co.kr/arti/english_edition/e_international/306726.html Vom 03.09.2008
- HANKYOREH** (2009): South Korea falls 30 places in World Press Freedom Index. Vom 21.10.2009. Online: http://english.hani.co.kr/arti/english_edition/e_international/383063.html. (abgerufen am 30.11.2008).
- HANS-SEIDEL-STIFTUNG** (2007): Projektland Korea, Monatsbericht März 2007. Online: www.hss.or.kr/data/monthlyreports/0803_MB_Korea.pdf. (abgerufen am 16.08.2009).
- HARD, GERHARD** (1993): Über Räume reden. Zum Gebrauch des Wortes „Raum“ in sozialwissenschaftlichem Zusammenhang. In: JÖRG MAYER (Hg.) Die aufgeräumte Welt – Raumbilder und Raumkonzepte im Zeitalter globaler Marktwirtschaft. Rehbürg.
- HARD, GERHARD** (1998): Eine Sozialgeographie alltäglicher Regionalisierung. In: ERDKUNDE 52 Heft 3. S. 250-253.
- HARVEY, DAVID** (1996): Justice, Nature and the Geography of Difference. Berkley.
- HARVEY, DAVID** (1973): Social Justice and the City. Berkley.

- HÄUSSERMANN, HARTMUT & WALTER, SIEBEL** (2004): Stadtsoziologie. Eine Einführung. Frankfurt am Main.
- HÄUSSERMANN, HARTMUT; DIETER, LÄPPLE & WALTER, SIEBEL** (2008): Stadtpolitik. Frankfurt am Main.
- HEALEY, PATSY** (1991 / 2003): The Communication Turn in Planning Theory and its Implications for Spatial Strategy Formation. In: CAMPBELL, SCOTT & SUSAN FAINSTEIN: Readings in Planning Theory. Oxford. S. 237-258.
- HEIDEMANN, CLAUS** (1992): Regional Planning Methodology. The First & Only Annotated Picture Primer on Regional Planning. Karlsruhe. Institut für Regionalwissenschaft. Discussion Paper. Nr. 23.
- HEIDEMANN, CLAUS** (1995): Vorlesung Planungstheorie. Institut für Regionalwissenschaft. Karlsruhe. (unveröffentlichtes Manuskript).
- HEINEBERG, HEINZ** (2003): Einführung in die Anthropogeographie / Humangeographie. Paderborn. In: Grundriß Allgemeine Geographie. Paderborn, München, Wien. 2003
- HEPP, ANDREAS** (2004): Netzwerk der Medien. Medienkulturen. Globalisierung. Wiesbaden.
- HEPP, ANDREAS** (2006): Transkulturelle Kommunikation. Konstanz.
- HEPP, ANDREAS** (2008): Translocal media cultures: Networks of the media and globalisation. In: HEPP ANDREAS, FRIEDRICH KROTZ, SHAUN MOORES & CARSTEN WINTER (Hs.) Connectivity, networks and flows. Conceptualizing contemporary communications. Cresskill. S. 33-58.
- HERALD TRIBUNE** (2005): Bribe scandal swamping stream project and mayor. Vom 04.05.2004.
- HILL, RICHARD CHILD & JUNE WOO KIM** (2000): Global Cities and Developmental States: New York, Tokyo and Seoul. In: Urban Studies 37, 12, 2167-2195. Seoul
- HOLM, ANDREJ** (2004): Sozialwissenschaftliche Theorie zur Raum und Fläche. UFZ-Bericht 26. Leipzig.
- HOPF, CHRISTEL** (2000): Arbeitsgruppe Methoden der qualitativen Sozialforschung. In: SOZIOLOGIE. Forum der Deutschen Gesellschaft für Soziologie. Heft 4. S. 89-94.
- HOPPE, WERNER; CHRISTIAN BÖNKER & SUSAN GROTEFELS** (2004): Öffentliches Baurecht. München.
- HUNTINGTON, SAMUEL P.** (1997): Kampf der Kulturen. Die Neugestaltung der Weltpolitik im 21. Jahrhundert. München, Wien.
- HUSSAIN, TARIQ** (2007): What's a Chaebol to Do? In: leadingIDEASonline vom 04.03.2007. Online: <http://www.strategy-business.com/li/leadingideas/li00020> (abgerufen am 17.08.2009)
- HWANG, KEE-YEON; MI-REE BYUN & TAE-JOON LAH** (2005): Projekt Cheonggyecheon. Conflict Management Strategies. Seoul. 황기연 (Kee Yeon Hwang), 나태준 (T. J. Lah) (2005): 청계천 복원사업의 갈등관리 사례분석 (koreanisch).

- HWANG, KEE-YEON** (2006): Cheonggyecheon Restoration and downtown revitalization. Seoul.
- HWANG, YEONG** (2004): Shaping wall of hope. 03/2004. Seoul.
- INGLEHART, RONALD** (2000): Globalization and Postmodern Values. In: The Washington Quarterly. S. 215-228.
- INTERNATIONAL HERALD TRIBUNE** 17.06.2008 South Korean Web Protesters Take To The Streets Over US. Online: http://www.nytimes.com/2008/06/16/technology/16iht-protest.4.13749522.html?_r=1&scp=1&sq=South%20Korean%20Web%20Protesters%20Take%20To%20The%20Streets%20Over%20US&st=cse (abgerufen: 31.07.2010).
- JANG, YEONG-HEE** (2001): Directions of Housing Policy in Seoul: From Quantity to Quality. In: URBAN MANAGEMENT IN SEOUL. (Hs.)Seoul Development Institute. Seoul. S. 147-166.
- JANSEN, DOROTHEA** (2003): Einführung in die sozialwissenschaftliche Netzwerkanalyse. Zweite Auflage. Opladen.
- JEHLE, JÖRG-MARTIN; VOLKER LIPP & KEICHI YAMANAKA** (2008): Rezeption und Reform im japanischen und deutschen Recht. Göttingen.
- JEON, BONG-DUCK** (1968): Das Wesen des koreanischen Rechts und seine Struktur. In: STUDIEN ÜBER DIE KOREANISCHE GESETZGEBUNGSGESCHICHTE. S. 215-216.
- JOONGANG DAILY** (2002): Rain and underground water sufficient to feed Cheonggyecheon. Vom 25.11.2002. Online: http://english.seoul.go.kr/cheonggye/news/1225983_13577.html (abgerufen am 11.04.2008).
- JOONGANG DAILY** (2003): The Cheonggyecheon and Archeology of Garbage. Vom 09.10.2003 Online: http://english.seoul.go.kr/cheonggye/news/1225983_13577.html (abgerufen am 11.04.2008).
- JOONGANG DAILY** (2003): Street vendors resist against demolition of the Cheonggyecheon. Vom 01.12.2003. Online: http://english.seoul.go.kr/cheonggye/news/1225983_13577.html (abgerufen am 27.07.2006).
- JOONGANG DAILY** (2003): The Cheonggyecheon and Archeology of Garbage. Vom 09.10.2003. Online: http://english.seoul.go.kr/cheonggye/news/1225983_13577.html (abgerufen am 11.04.2008).
- JOONGANG DAILY** (2005): The water runs through it. Vom 02.06.2005. Online: http://english.seoul.go.kr/cheonggye/news/1225983_13577.html (abgerufen am 11.04.2008).
- JOONGANG DAILY** (2005): Stream lures restaurant chains. Vom 06.10.2005 Online: <http://joongangdaily.joins.com/article/view.asp?aid=2626142f> (abgerufen am 01.12.2007).
- JOONGANG DAILY** (2005): Stream brings profit to Seoul City's accounts. Vom 21.12.2005. Online: <http://joongangdaily.joins.com/article/view.asp?aid=2879524> (abgerufen am 01.12.2007).
- JOONGANG DAILY** (2007): Lee's ascent marked by persistence. Hyundai career oversaw rapid expansion. 21.08.2007. Online: <http://joongangdaily.joins.com/article/view.asp?aid=2879524> (abgerufen am 01.12.2007).
- JUNG, HAE-G & HO-KI KIM** (2008): Development of Democratization Movement in South Korea. Seoul.

- KAHL, STEFAN** (2004): Michel Foucaults politische Analytik. Studien zum Verhältnis von Wissenschaft und Macht. Hamburg.
- KAMPETER, WERNER & EUN-JEUNG LEE** (2008): Demokratie im Internet-Zeitalter. Vier Monate Kerzendemonstrationen in Korea. Hintergründe und Ursachen. FES Seoul.
- KAMPETER, WERNER** (2008): Über den rechten Umgang mit den Vermögensträumen der Wähler. FES Seoul.
- KANG, DAVID CHANG-OONG** (2002): Crony capitalism: Corruption and development in South Korea and the Philippines. Cambridge.
- KANG, IN-WON** (1997): Endogene Regionalentwicklung in Südkorea. (Dissertation) Dortmund.
- KANT, IMMANUEL** (1994): Kritik der reinen Vernunft. Nachdruck der zweiten Auflage. Köln.
- KBS, KOREA BOADCASTING SYSTEM** (2004): Cheonggyecheon Project Wins Special Award in Venice. Vom 13.09.2004. Online: http://english.kbs.co.kr/News/News/News_view.html?id=Oth&No=19644 (abgerufen am 20.05.2005).
- KELLE, UDO** (2007): Die Integration qualitativer und quantitativer Methoden in der empirischen Sozialforschung. Theoretische Grundlagen und methodologische Konzepte. Wiesbaden.
- KELLER, REINER** (2003): Diskursforschung. Eine Einführung für Sozialwissenschaftler. Opladen.
- KELLER, REINER** (2008): Michel Foucault. Konstanz.
- KERN, THOMAS** (2005): Entwicklung der Zivilgesellschaft. In: KERN THOMAS & PATRICK KÖLLNER (Hg.): Südkorea und Nordkorea. Einführung in Geschichte, Politik, Wirtschaft und Gesellschaft. Frankfurt/ New York. S. 168 – 187.
- KIEFER, JENS** (2001): Das Dilemma mit der Kultur: Cultural Studies und Systemtheorie im Direktvergleich. Vortrag auf dem Kolloquium: Körper, Text, Differenz.
- KIHL, YOUNG WHAN** (2005): Transforming Korea politics: democracy reform and culture. New York.
- KIM, DAE-WUK** (2005): Computereinsatz für die Beteiligung am formalien Planungsprozess in Korea. Ein webbasiertes GIS für die öffentliche Planauslegung. Dissertation an der Universität Kaiserslautern. Aachen 2005.
- KIM, DONG-JU** (2002): Korea reforms national territorial planning law. In: KRIHS Gazetta Vol. 17.
- KIM-GIBSON, DAI SIL** (1999): Silence Broken. Korean Comfort Women. New York.
- KIM, HO-GI** (1990): Nachholende Industrialisierung in den ostasiatischen Schwellenländern Südkorea und Taiwan. Bielefeld.
- KIM, HYUNG-A** (2004): Korean development und Park Chung Hee: rapid industrialization 1961-1979. London, New York.
- KIM, IN-HEE** (2003): Stadtentwicklung und Planungskultur in Seoul, Ursachen und Auswirkungen der Stadtentwicklung in der Modernisierungsphase von 1963-1996, (Dissertation) Berlin.

- KIM, JIN-KYOON** (2003): Cartoon zur Cheonggyecheon Restaurierung. In: ARCHITECTS 4/2003.
- KIM, JIN-KYOON** (2004): Cartoon zur Cheonggyecheon Restaurierung. In: PLUS ARCHITECTURE MAGAZINE 3/2004
- KIM, KI-HO** (2007): Stadtplanung in Korea. Seoul. (unveröffentlichtes Gesprächsmanuskript).
- KIM, SEUG-KYUNG** (2002): Confucian Patriarchy Reexamined. In: The Good Society. Vol. 11, No. 3. S. 43-49. Seoul.
- KIM, SUNG-HONG** (2005): The Paradox of Public Space in the Asian Metropolis. In: German-Korea Public Space Forum. Hg.: DEUTSCHES ARCHITEKTUR MUSEUM, PETER CACHOLA SCHMAL & KIM SUNG HONG. Frankfurt.
- KIM, TONG-HYUNG** (2005): Seoul Sees Rapid Growth and Global Metropolis. Seoul In: The Korea Times. Online: <http://unpan1.un.org/intradoc/groups/public/documents/apcity/unpan022875.pdf> (abgerufen am 20.03.2007).
- KIM, YEOUNGEUM & LIM JINYOUNG** (2005): Making Place. In: SPACE MAGAZINE 11/2005, S.199. Seoul.
- KIM YEONG-WAH** (2006): Interview mit Kim Yeong-wah zur CGC Restaurierung. In: Korean Institute of Sustainable Society. Subdivision Green Korea. Seoul.
- KIM YOUNG-HA** (2007): Megacities, die Städte der Zukunft (VII): Seoul, Kollektives Alzheimer. In: Süddeutsche Zeitung vom 23.02.2007.
- KIMMERLE, HEINZ** (2000): Derrida zur Einführung. Hamburg.
- KINDERMANN, GOTTFRIED-KARL** (1994): Der Aufstieg Koreas in de Weltpolitik. München.
- KIRCHGÄSSNER, GEBHARD** (2006): Homo Oeconomicus. Das ökonomische Modell individuellen Verhaltens. Vortragsmanuskript an der Universität Mainz vom 22.11.2006.
- KIRSCH, GUY** (2004): Neue politische Ökonomie. Stuttgart.
- KLINGHAMMER, WOLFGANG** (2008): Medien und Konflikte. Online: http://internationale-politik-kriege-konflikte.suite101.de/article.cfm/medien_und_konflikte (abgerufen am 10.04.2007).
- KLÜTER, HELMUT** (1986): Raum als Element sozialer Kommunikation. Gießen.
- KLÜTER, HELMUT** (1999): Raum und Organisation. In: Meusburger, Peter (Hg.), Handlungsorientierte Sozialgeographie. Benno Werlens Entwurf in kritischer Diskussion. Stuttgart. S. 187-212.
- KOELLNER, PATRICK** (1999): Die ökonomische und politische Transformation ostasiatischer Staaten. In: Politische Vierteljahresschrift 40. Jg. 1/1999. S. 134-144.
- KOELLNER, PATRICK** (2001): Korea 2001. Politik, Wirtschaft, Gesellschaft. Hamburg.
- KOELLNER, PATRICK** (2002): Korea 2002. Politik, Wirtschaft, Gesellschaft. Hamburg.
- KOELLNER, PATRICK** (2005): Südkoreas politisches System. In: Südkorea und Nordkorea. Einführung in Geschichte, Politik, Wirtschaft und Gesellschaft. Hg.: KERN THOMAS & PATRICK KÖLLNER. Frankfurt / New York. S. 51-71.

KONG, CHUL (2008): Die Konstanten und Variablen in der koreanischen Gesellschaft. IN: StadtBauwelt 179 / 2008.

KOOKMIN ILBO (2005): Cheonggyecheon Water Price – A Fallacious Logic of Public Interest. Vom 10.06.2005.

KOREA CULTURAL HERITAGE POLICY RESEARCH INSTITUTE (2005): Lost Cheonggyecheon treasure found. Online: www.chpri.org (abgerufen am 18.07.2007) (koreanisch)

KOREANA (2006): Build on Cheonggyecheon Restoration to Create a Greater Seoul. Autumn 2006. Online: http://koreana.kf.or.kr/pdf_file/2006/2006_AUTUMN_E026.pdf. (abgerufen: 22.07.2010).

KOREAN FEDERATION FOR ENVIRONMENTAL MOVEMENT (KFEM) (2007): Water bloom on Cheongyecheon. vom 04.10.2007

KOREA NATIONAL STATISTICAL OFFICE (KNSO) (2005): Korea Statistical Yearbook. Seoul.

KOREA NATIONAL STATISTICAL OFFICE (KNSO) (2009): Korea Statistical Yearbook. Seoul.

KOREA FOCUS (2009): Could Seoul become a Financial Center? Vom 22.09.2009. Online: http://www.koreafocus.or.kr/design2/layout/content_print.asp?group_id=102721 (abgerufen: 22.07.2010).

KOREA HERALD (2003): Mayor shaping city as global business hub. Vom 11.06.2003. Online: http://english.seoul.go.kr/cheonggye/news/1225983_13577.html (abgerufen: am 11.04.2008).

KOREA HERALD (2004): Cheonggyecheon project heads to Venice. Citizens creating wall of Solidarity and Harmony vom 25.02.2004 Online: http://english.seoul.go.kr/cheonggye/news/1225983_13623.html (abgerufen: am 11.04.2008).

KOREA HERALD (2009): Seoul's financial competitiveness improves. Vom 29.03.2010. Online: <http://www.koreaherald.com/national/Detail.jsp?newsMLId=20100313000029> Abgerufen: 23.07.2010.

KOREA HEUTE (2004): 5 Tage Woche in Korea. Vom 11/2004. Online: <http://www.2saenetwork.de/content/view/184/71/> (abgerufen am 11.08.2009)

KOREA HEUTE (2007): Goldreseven und die Finanzkrise. Vom 28.12.2007. Online: <http://www.2saenetwork.de/content/view/184/71/> (abgerufen am 28.08.2009).

KOREA HERALD (2005): Cheonggye Stream, a new urban attraction. Vom 29.09.2005 Online. <http://www.koreaherald.com/common/List.jsp?ListId=020000000000> (abgerufen 22.04.2008).

KOREA HERALD (2005): Cheonggye Stream reopens with a bang. Vom 01.10.2005. Online. <http://www.koreaherald.com/common/List.jsp?ListId=020000000000> (abgerufen 22.04.2008).

KOREA HERALD (2005): Cheonggyecheon Restoration Project to Create Huge Economic, Environmental Values. Vom 28.10.2005. (Online: http://english.seoul.go.kr/gtk/news/reports_view.php?idx=1120&cPage=41& (abgerufen: 11.10.2007).

KOREANISCHES VERFASSUNGSGERICHT (2009): Verfassung der Republik Korea vom 29.10.1987. Online: <http://english.court.go.kr/home/english/welcome/republic.jsp> (abgerufen am 08.10.2009):

- KOREA NATIONAL STATISTICAL OFFICE (KNSO)** (2009): Population Trends of the World and Korea. Seoul.
- KOREA NATIONAL STATISTICAL OFFICE (KNSO)** (2009): Korea Statistical Yearbook. Seoul.
- KOREA NET** (2005): Gangnam housing price falls, affected by the August 31 step. Vom 18.10.2005. Online: <http://www.korea.net/index.do> (abgerufen: 11.10.2007).
- KORFF, RÜDIGER** (2007): Einführung: Wie urban ist die Welt? Megastädte und die zunehmende Urbanisierung. (Online: <http://www.bpb.de/themen/3XWP6D.html> (abgerufen am 14.07.2008)).
- KRAUSS, DIETRICH** (2001): Die Politik der Dekonstruktion: Politische und ethische Konzepte im Werk Jacques Derridas. Frankfurt.
- KRISHER, BERNARD** (2006): Flashbacks. In: KIRK DONALD & CHOE SANG HUN Korean Witness. Seoul. S. 135-145.
- KRUMHOLZ, NORMAN & JOHN FORESTER** (1990): Making Equity Planning Work. Philadelphia.
- KUNCZIK, MICHAEL & ASTRID ZIPFEL**: Publizistik. Ein Studienbuch. Köln. S. 73.
- KWON, WON-YONG & KWANG-JOONG KIM** (2001): Why Seoul? In: URBAN MANAGEMENT IN SEOUL. POLICY ISSUES AND RESPONSES. (Hg.) SDI. Seoul. S. 1-14.
- KWON, O. YUL** (2007): South Korea. In: CHOWDHURY ANIS & IYANATUL ISLAM (Hg.) Handbook on the Northeast and Southeast Asian economies. Massachusetts. S. 42-61.
- LAMNEK, SIEGFRIED** (2005): Qualitative Sozialforschung. Weinheim.
- LAUBE, JOHANNES** (2004): Zur Handlungstheorie des Mahayana-Buddismus Ostasiens. In: Bormann Franz-Josef und Christian Schröer. Abwägende Vernunft Praktische Rationalität in historischer, systematischer und religionsphilosophischer Perspektive. Berlin. S. 692-714.
- LAH, TAE-JOON** (2003) Analyse on media coverage on Cheonggyecheon Restoration Project.. In: SEOUL DEVELOPMENT INSTITUTE (Hg.) Policy analyzing and evaluation committee journal. 13 (2) S. 149-167 2003. Seoul. (koreanisch).
- LAH, TAE-JOON** (2005): The Huge Success of Cheongyecheon: What is Left? (unveröffentlichtes Manuskript).
- LEE, BYEONG-CHOON & PYONG-CHON YI** (2003): Development Dictatorship and the Park Chung-Hee Era. The shaping of Modernity in the Republic of Korea. Korea.
- LEE, EUN-JEUNG** (2003): Ahn Choong Kum als Symbol des „Koreanischseins“: Formen und Wandel des koreanischen Selbstbehauptungsdiskurses. In: IWO AMELUNG, MATTHIAS KOCH, JOACHIM KOCH, JOACHIM KURTZ, EUN-JEUNG
- LEE, EUN-JEOUNG & SVEN SALLER** (2003): Selbstbehauptungsdiskurse in Asien: China – Japan Korea. München. S. 391-422.
- LEE, EUN-JEUNG** (2005): Kulturelle Grundlage für Soziale Demokratie in Ostasien. In: MEYER THOMAS: Theorie sozialer Demokratien. Wiesbaden. S. 453-469.

- LEE, EUN-JEUNG** (2005b): Internetmacht und soziale Bewegung in Südkorea. In: WELTTREND Nr. 48. 13 Jahrgang 2005. S. 53-65.
- LEE, EUN-JEUNG** (2006): Das >Wunder am Han-Fluss< Die Expansion Seouls 1960-1990. In: Megastädte im 20. Jahrhundert. SCHWENTKER. Göttingen.
- LEE, JIN-HAN & LEE CHIN-KU** (2005): Stream restoration will cool down Seoul. Dong-A Ilbo vom 12.08.2005. Seoul.
- LEE, JAE-WON** (2007): South Korea Press, Media, TV, Radio, Newspaper forum. Online: <http://www.pressreference.com/Sa-Sw/South-Korea.html> (abgerufen am 25.05.2009).
- LEE, KI-WU** (1991): Kommunalverwaltungsrecht. Boeb-Mun Sa. Seoul.
- LEE, KYU UCK** (1994): Ownership-management relations in Korean business. In: CHO LEE-JAY & YOON HYUNG (Hg.) Korean Political Perspective. San Francisco. S. 469-498.
- LEE, MYUNG-BAK** (2003): Restoration of Cheonggyecheon is restoration of nature and humanity. Rede zum Beginn der Abbrucharbeiten vom 01.07.2003. Online: http://english.seoul.go.kr/cheonggye/news/1225983_13577.html (abgerufen: 17.09.2008).
- LEE, SANGJUN** (1995): Städtischer Strukturwandel und Stadtentwicklungspolitik in Korea und Deutschland, (Dissertation) Berlin.
- LEE, SANG-KYE** (2001): Zukunftsfähige städtebauliche Strategie für Seoul – im Hinblick auf Stadtkultur, Ökologie und Stadtentwicklung. (Dissertation Fakultät Raumplanung) Dortmund.
- LEE, SEUN-GIL** (2001): Umweltverträgliche Stadtentwicklung für Kwangju (Dissertation) 2001.
- LEE, SUN-KOO** (2005): Der rote Faden hinter dem städtischen Chaos. Vortrag im Deutschen Club Seoul. Seoul 13.05.2005.
- LEE, YEONG-HEUI** (2002): Transformation des Leitbilds der Nachhaltigkeit in das Planungs- und Umweltrecht und die Umsetzung in Planung und Politik in der Republik Korea. In: BÜCKMANN WALTER, YEONG HEUI LEE; HANS-UWE SCHWEDLER (Hg.). Das Nachhaltigkeitsgebot der Agenda 21. Die Umsetzung ins Umwelt- und Planungsrecht. Berlin. S. 169 – 193.
- LEE, YEONG-HEUI** (2003): Kultur, Rechtskultur und Rechtsbewusstsein in Südkorea. In: PATRICK KÖLLNER (Hg.) Korea-Jahrbuch 2003 – Politik, Wirtschaft, Gesellschaft. Hamburg. S. 174-204
- LEFÈBVRE, HENRI** (1968): Le droit à la ville. Paris.
- LEFÈBVRE, HENRI** (1972): La pensée marxiste et al ville. Paris.
- LEFÈBVRE, HENRI** (1981): Critique de la vie quotidienne. Paris.
- LEGATUM** (2002): South Korea. Sovereign invested in Korea starting in 2002 as the country was still recovering from a financial crisis that had significantly weakened its economic foundations. www.legatum.com (Abgerufen am 18.08.2009).
- LEHRER, UTE** (2004): Wo ist die Stadt in der Stadtplanung. In: Altröck , Günter, Huning, Peters(Hg.) Perspektiven der Planungstheorie. Berlin. S. 113-122.

- LENK H & H. F. SPINNER** (1989): Rationalitätstypen, Rationalitätskonzepte und Rationalitätstheorien im Überblick. In: Stachowiak H. (Hs.) Zur Rationalismuskritik und Neufassung der "Vernunft heute". 1989. S. 1-31.
- LEVY, RENE** (1998): Alles gleich? Soziale Schichtung, Verhalten und Wahrnehmung. Zürich.
- LIM, JINYOUNG** (2005): Making Place. In: Space Magazine 11/2005. Seoul. S. 191.
- LINDBLOM, CHARLES E.** (1959): The Science of Muddling Through. S. 79-88.
- LINDBLOM, CHARLES E.** (1979): Still Muddling. Not yet through. In: Public Administration Review. Vol. 39. S. 517-526.
- LINDENBERG, SIEGWART** (1985): Rational choice and sociological theory: new pressures on economics as a social science. In: Journal of Institutional and Theoretical Economics. S. 244-255.
- LIU, YOUNG** (2007): East vs. West. Online: <http://www.scribd.com/doc/492094/East-Vs-West-A-good-observation-represented-pictorially-to-understand-culture-> (abgerufen: 10.05.2010).
- LOGAN, JOHN R. & HARVEY L. MOLOTCH** (1987): Urban Fortunes: The Political Economy of Place. Berkley.
- LÜTKE DALDRUP, ENGELBERT** (1999): Stadtentwicklung im Zeitraffer. In: DERS (Hg.): Leipzig: Bauten 1989-1999. Basel. Berlin. Boston.
- LÜTKE DALDRUP, ENGELBERT** (2007): Schritte zu einer Nationalen Stadtentwicklungspolitik. Ziele und Perspektiven. In: BUNDESMINISTERIUM FÜR VERKEHR, BAU- UND STADTENTWICKLUNG (Hg): Auf dem Weg zu einer nationalen Stadtentwicklungspolitik. Berlin. S. 21.
- MANDELBAUM, SEYMOUR J., LUIGI MAZZA & ROBERT W. BURCHELL** (1996): Explorations in Planning Theory. New Brunswick.
- MARTI, URI** (1999): Michael Foucault. München.
- MASSEY, DOREEN B.** (1984): Spatial divisions of labor: Social structures and the geography of production. New York.
- MASSEY, DOREEN** (2005): For Space. London.
- MASSEY, DOREEN; ALLEN JOHN & PHIL SARRE** (2003): Human Geography Today. Cambridge.
- MARX, KARL** (1867): Das Kapital. Kritik der politischen Ökonomie. Buch II: Der Zirkulationsprozess des Kapitals. Hamburg.
- MAULL HANNS W. & IVO M. MAULL** (2004): Im Brennpunkt Korea. Geschichte, Politik, Wirtschaft, Kultur. München.
- MAYRING, PHILIPP** (1995): Qualitative Inhaltsanalyse: Grundlagen und Techniken. Weinheim.
- MAYRING, PHILIPP** (2001): Kombination und Integration qualitativer und quantitativer Analyse. Forum Qualitative Sozialforschung / Forum Qualitative Social Research 2 (1). Art. 6, Online: <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:0114-fqs010162> (abgerufen: 15.06.2008).

MAYRING, PHILIPP (2002): Einführung in die qualitative Sozialforschung. Weinheim.

MAYRING, PHILIPP (2007): Mixing qualitative and quantitative methods. In: Philipp Mayring, Günter L. Huber, Leo Gürtler & Mechthild Kiegelmann (Hg.): Mixed methodology in psychological research. Rotterdam. S. 27-36.

McNAMARA, DENNIS L. (1990): The Colonial Origins of Korean Enterprise. Cambridge.

MEDIA KOREA (2008): Global Korea. Creative Leadership. Online: <http://www.korea.net/detail.do?guid=28369> (abgerufen 13.07.2010)

MEINARDUS, RONALD (1998): Kommunalwahlen in Südkorea. Lokale Politik zwischen Regionalismus und Wählerapathie. Friedrich-Naumann-Stiftung Seoul.

MEINERT, GÜNTER (2006): Megastädte, Städtische Regierungskunst – Aspekte einer Good Urban Governance. In: Bundeszentrale für Politische Bildung. Online: http://www.bpb.de/themen/MLAWIB,0,St%E4dtische_Regierungskunst.html (Abgerufen: 27.07.2010).

MERKEL, ANGELA (2007): Bulletin der Bundesregierung Nr. 118-4. Berlin (Rede von Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel zur Verleihung des Deutsche Bank Urban Age Award am 01.11.2007 in Mumbai).

MERKEL, WOLFGANG (1999): Defekte Demokratien In: MERKEL WOLFGANG & BUSCH A. (Hg.): Demokratie in Ost und West. Frankfurt am Main. S. 361-382.

MERKEL, WOLFGANG & AUREL CROISSANT (2000): Formale und informale Institutionen in defekten Demokratien. In: Politische Vierteljahresschrift Vol. 41, No.1, S. 3-31.

MERKEL, WOLFGANG (2003): Defekte Demokratie. Band 1: Theorie: Opladen.

MERKEL, WOLFGANG; HANS-JÜRGEN PUHLE, AUREL CROISSANT & PETER THIERY (2006): Defekte Demokratien Bd. 2: Regionalanalyse: Wiesbaden.

MEUSBURGER, PETER (1999): Handlungsorientierte Sozialgeographie: Benno Werlens Entwurf in kritischer Diskussion. Stuttgart. S. 231 - 246. (= Erdkundliches Wissen H. 130).

MEUSER, MICHAEL & ULRIKE NAGEL (1991): ExpertenInneninterviews – vielfach erprobt, wenig bedacht. Ein Beitrag zur qualitativen Methodendiskussion. In: DETLEV GARZ & KLAUS KRAIMER (Hg.) Qualitativ-empirische Sozialforschung. Konzept, Methode, Analysen. Opladen. S. 441-471.

MEYER, THOMAS (2005): Theorie der sozialen Demokratie. Wiesbaden.

MESSMER, HEINZ (2003): Der soziale Konflikt, Kommunikative Emergenz und systemische Reproduktion. Stuttgart.

MIGGELBRINK, JUDITH (2002): Der gezähmte Blick. Zum Wandel des Diskurses über ‚Raum‘ und ‚Region‘ in humangeographischen Forschungsansätzen des ausgehenden 20. Jahrhunderts. In: Beiträge zur Regionalen Geographie. Leipzig.

MOGAHA (MINISTRY OF GOVERNMENT ADMINISTRATION AND HOME AFFAIRS) (2002): White Paper on Local Autonomy: 1995-2001. Seoul (koreanisch).

- MOGAHA (MINISTRY OF GOVERNMENT ADMINISTRATION AND HOME AFFAIRS)** (2006): 1995-2005 Evaluation of Local Autonomy for a Decade. Seoul (koreanisch).
- MONEY TODAY** (2009): Seoul City covering water-bloom. Vom 18.12.2009.
- MOORE MILROY, BETH** (1991): Into Postmodern Weightlessness. In: Journal of Planning Education and Research. Vol. 10. No. 3. S. 181-187.
- MORENO, JACOB L.** (1934): Who Shall Survive? Washington.
- MUNHWA ILBO** (2002): In Favor of Cheonggyecheon Restoration Projekt. Vom 08.07.2002. Online: http://english.seoul.go.kr/cheonggye/news/1225983_13577.html (abgerufen: 20.10.2005).
- MUNHWA ILBO** (2002): In Opposition to the Cheonggyecheon Restoration Project 07.08.2002. (online: http://english.seoul.go.kr/cheonggye/news/1225983_13577.html (abgerufen: 11.04.2008).
- MUNHWA ILBO** (2003): The Cheonggyecheon the Open Stream. Vom 28.04.2003. (online: http://english.seoul.go.kr/cheonggye/news/1225983_13577.html (abgerufen: 11.04.2008).
- MUNHWA ILBO** (2003): Harking Back to Confucian Aesthetics at a Fork in the Historic Path. Interview with Mayor Lee Myung-bak. Vom 29.04.2003. (online: http://english.seoul.go.kr/cheonggye/news/1225983_13577.html (abgerufen: 11.04.2008).
- MUNHWA ILBO** (2005): Cheonggyecheon & Bukchon Hanok Village Pedestrian Tourist Courses. Vom 13.01.2005. (online: http://english.seoul.go.kr/cheonggye/news/1225983_13577.html (abgerufen: 11.04.2008).
- MÜLLER, URS** (2006): Die Kraft der Bilder in der nachhaltigen Entwicklung. (Dissertation). Zürich.
- NAHM, ANDREW C.** (1996): Korea. A history of the Korean people. Seoul.
- NATIONAL ELECTION COMMISSION KOREA** (2008): Electoral Information System. Online: <http://www.ncc.go.kr/sinto>. (abgerufen 19.04.2009).
- NEHER, CLARK D.** (1994): Asian Style Democracy. In: Asian Survey. University of California. Berkley.
- NEW YORK TIMES** (2007): Shamanism Enjoys Revival in Techno-Savy South Korea Vom 07.07.2007. Online: <http://www.nytimes.com/2007/07/07/world/asia/07korea.html> (abgerufen 10.10.2009)
- NEW YORK TIMES** (2009): Lee Myung-bak. Vom 01.06.2009. Online: http://topics.nytimes.com/top/reference/timestopics/people/l/lee_myung_bak/index.html (abgerufen 01.12.2009).
- NIEMIX, RICHARD G. & HERBERT F. WEISSBERG** (1976): Controversies in American voting behavior. New York.
- NGO'S FOR RIGHT CHEONGGYEcheon RESTORATION COALITION** (2005): Tagungsband vom 2. und 3.11.2005. Seoul (koreanisch).
- NOZICK, ROBERT** (1974): Anarchy, State and Utopia. New York.

- OECD** (2006): OECD Territorial Review: Seoul, Korea. In: Policy Brief April 2006. Online: <http://www.oecd.org/dataoecd/8/16/36614817.pdf> (abgerufen. 31.07.2010).
- OPP, KARL-DIETER** (2005): Methodologie der Sozialwissenschaft. Wiesbaden.
- ORTNER, SHERRY B.** (1999): The fact of „culture“. Geertz and Beyond. Berkeley.
- OSSENBRÜGGE, JÜRGEN & SANDNER, GERHARD** (1994): Zum Status der Politischen Geographie in einer unübersichtlichen Welt. In: Geographische Rundschau 46 (12), S.676-684.
- OSSENBRÜGGE, JÜRGEN** (1983): Politische Geographie als räumliche Konfliktforschung. Konzept zur Analyse der politischen und sozialen Organisation des Raumes auf der Grundlage anglo-amerikanischer Forschungsansätze. In: Hamburger Geographische Studien 40. Hamburg.
- OSSENBRÜGGE, JÜRGEN** (1997): Die Renaissance der Politischen Geographie: Aufgaben und Probleme. In: HGG-Journal, 11, S. 1-18.
- PAI, HYUNG-IL** (2001): The Creation of National Treasures and Monuments. IN: Korea Studies Vol. 25.
- PARK, CHONG-MIN** (2000): Local Politics and the Urban Power Structure in South Korea. In: Korean Social Science Journal 27.2, S. 41-68.
- PARK, CHONG-MIN** (2006): Local Governance and Community Power in Korea. Manuskript zum International Political Science Association World Congress in Fukuoka. online: <http://www.ekoreajournal.net/archive/detail.jsp?BACKFLAG=Y&VOLUMENO=46&BOOKNUM=4&PAPERNUM=2&SEASON=Winter&YEAR=2006>
- PARK, KIL-DONG** (2007): Cheonggyecheon Restoration Project. Paper presented at the JFES-WFEO, Joint International Symposium on River Restoration, Hiroshima University. Online: www.wfeo.org/documents/download/Cheonggyecheon%20Restoration%20Project_%20Korea.pdf (abgerufen am 10.01.2009).
- PARK, JAE-GIL** (2007): Regional Cooperation and Spatial Planning in South Korea. In: Innovations in Collaborative Urban Regeneration. 2009 Vol. 6. III, S. 133-146.
- PARK, YUN-PARK** (2009): Trust and Political Activism in South Korea. Vortragsmanuskript der 59th Political Studies Association Annual Conference Challenges for Democracy in a Global Era. 7.-9.04.2009. Manchester.
- PARK, JAE-GIL & YOUNG A. LEE** (2009): The Role of Urban Planning in the Process of Making Livable Cities in Korea. In: Korea Research Institute for Human Settlements. Vol. 6. III. S. 133-146.
- PASCHA, WERNER** (2005) Südkoreas Wirtschaft. In: THOMAS KERN & PATRICK KÖLLNER (Hg.): Südkorea und Nordkorea. Einführung in Geschichte, Politik, Wirtschaft und Gesellschaft, Frankfurt und New York. S. 87-120
- PERRON, WALTER** (1993): Rechtfertigung und Entschuldigung in Korea und Deutschland. In: Festschrift für Hae-Mock Sonn zum 60. Geburtstag. Seoul. S. 235-244.
- PHARR, SUSAN & ROBERT PUTNAM** (2000): Disaffected Democracies: What's Troubling the Trilateral Countries? Princeton.
- POPPER, KARL RAIMUND** (1973): Objektive Erkenntnis. Ein evolutionärer Entwurf. Hamburg.

POPPER, KARL RAIMUND (1987): Das Elend des Historizismus. Tübingen.

POPPER, KARL RAIMUND (1992): Objektive Erkenntnis. In: Klassiker des modernen Denkens. Gütersloh.

PRED, ALLAN (1986): Place, practice, and structure: social and spatial transformation in southern Sweden, 1750-1850.

PUTNAM, ROBERT (1995): Bowling alone. The collapse and revival of American community. New York.

PSPD (PEOPLES SOLIDARITY OF PUBLIC PARTICIPATION) (2004): Online: <http://blog.peoplepower21.org/Magazine/14152> (abgerufen: 03.03., 11.03., 07.04, 21.04., 18.11.2004).

PSPD (PEOPLES SOLIDARITY OF PUBLIC PARTICIPATION) (2005): Online: <http://blog.peoplepower21.org/Magazine/14152> (abgerufen: 13.05., 01.07., 27.09., 01.10.2005).

REDEPENNING, MARC (2003): Systemtheorie und raumbezogene Semantik. Schritte (zu) einer anderen Lesart am Beispiel der critical geopolitics. (Dissertation).Leipzig.

REDEPENNING, MARC (2006): Wozu Raum? Systemtheorie, critical geopolitics und raumbezogene Semantiken. In: Beiträge zur Regionalen Geographie Bd. 62. Leipzig.

REHBINDER, MANFRED & JU-CHAN SONN (1990): Zur Rezeption des deutschen Rechts in Korea. Baden-Baden.

REICHERT, DAGMAR (1996): Räumliches Denken. Züricher Hochschulforum Bd. 25. Zürich.

REICHERT, DAGMAR (1997): Zur Vorgeschichte einer Geographie von Menschen. Zur Selbstreferenz ohne Zirkularität und in sich geschlossene Einheiten.(Dissertation). Wien.

REPORTER OHNE GRENZEN (2009): Annual Report on South Korea 2008. Online: http://en.rsf.org/spip.php?page=article&id_article=25687. (abgerufen am 12.03.2009).

REUBER, PAUL (1999a): Raumbezogene Politische Konfliktforschung. Geographische Konfliktforschung am Beispiel von Gemeindegebietsreformen. Stuttgart. Erdkundliches Wissen Bd. 131.

REUBER, PAUL (1999b): Sozialgeographie. Mainzer Skripte zur Humangeographie (Selbstverlag). Mainz.

REUBER, PAUL (2000): Die Politische Geographie als handlungsorientierte und konstruktivistische Teildisziplin – angloamerikanische Theoriekonzepte und aktuelle Forschungsfelder. In: Geographische Zeitschrift, 88(1). S. 36-52.

REUBER, PAUL (2001): Möglichkeiten und Grenzen einer handlungsorientierten politischen Geographie. In: REUBER, PAUL & GÜNTER WOLKERSDORFER (Hg.): Politische Geographie: Handlungsorientierte Ansätze und Critical Geopolitics. Heidelberg, S. 77-92.

REUBER, PAUL & CARMELLA PFAFFENBACH (2005): Methoden der empirischen Humangeographie. Beobachtungen und Befragungen. In: DUTTMANN RAINER; RAINER GLAWION; HERBERT POPP & RITA SCHNEIDER-SLIWA (Hg.) Das Geographische Seminar. Braunschweig.

REUBER, PAUL; ANKE STRÜVER & GÜNTER WOLKERSDORFER (2004): Geopolitische Diskurse in den Printmedien nach dem 11. September und während des Afganistan-Krieges. Online: [www.transforma-online.de/ deutsch/ transforma2004/ paper/ reuber.htm](http://www.transforma-online.de/deutsch/transforma2004/paper/reuber.htm) (abgerufen: 23.072007).

REUBER, PAUL & GÜNTER WOLKERSDORFER (2001): Politische Geographie: Handlungsorientierte Ansätze und Critical Geopolitics. In: Heidelberger Geographische Arbeiten, H 112. S. 1-16.

REUBER, PAUL & GÜNTER WOLKERSDORFER (2003a): Geopolitische Leitbilder und die Neuordnung der globalen Machtverhältnisse. In: REUBER, PAUL & GÜNTER WOLKERSDORFER (Hg.): Kulturgeographie. S. 47-65.

REUBER, PAUL & GÜNTER WOLKERSDORFER (2003b): Macht, Politik und Raum. In: Politisch-Geographisches Forschungsjournal 11, 2003.

REUBER, PAUL & GÜNTER WOLKERSDORFER (2007): Politische Geographie. In: Gebhard, Hans; Rüdiger Glaser; Ulrich Radtke & Paul Reuber (Hg.) : Geographie – Physische Geographie und Humangeographie. Heidelberg. S. 751-770.

REUTER (2008): TABLE – South Korea c.bank sees 2008 GDP growth at 4,6 pct. Online:<http://in.reuters.com/article/asiaCompanyAndMarkets/idINSEO16426120080630> (abgerufen am 10.08.2009).

REUTLINGER, CHRISTIAN (2003): Jugend, Stadt und Raum: Sozialgeographische Grundlagen einer Sozialpädagogik des Jugendalters. Opladen.

RITTEL, HORST W. J. (1970): Der Planungsprozess als interaktiver Vorgang von Varietätserzeugung und Varietätseinschränkung. In: Institut für Grundlagen der Modernen Architektur (Hg.): Arbeitsberichte zur Planungsmethodik 4. S. 17-31.

RITTEL, HORST W. J. (1972): On the Planning Crisis: Systems Analysis of the «First and Second Generation». In: Bedriftsøkonomen, No. 8 S. 390-396.

ROPER, NORBERT (1996): Rollen und Funktionen Dritter Parteien bei der konstruktiven Bearbeitung ethnologischer Konflikte. In: DIE FRIEDENS-WARTE. Bd. 71, S. 417-441.

SAENHAN MAP (2006): Bluemaps Seoul. (Kartenwerk Katasterkarten und Luftbilder) Seoul.

SAHR, WOLF-DIETRICH (1999): Der Ort der Regionalisierung im geographischen Diskurs. In: MEUSBURGER, PETER (1999): Handlungsorientierte Sozialgeographie: Benno Werlens Entwurf in kritischer Diskussion. Stuttgart. S. 231 - 246. (= Erdkundliches Wissen H. 130).

SALDERN VON, MATTHIAS (1992): Qualitative Forschung – quantitative Forschung: Nekrolog auf einen Gegensatz. In: Empirische Pädagogik H. 6. S. 377-399.

SARASIN, PHILIPP (2005): Michel Foucault. Zur Einführung. Hamburg.

SASSEN, SASKIA (1997): Metropolen des Weltmarktes. Die neue Rolle der Global Cities. Frankfurt New York.

SASSEN, SASKIA (2002): Global Network Linked Cities. New York.

- SCHAFRANEK, MATTHIAS** (1999): Regionale Begrifflichkeiten und die Dialektik von Global und Lokal. In: MEUSBURGER, PETER (Hg.): Handlungsorientierte Sozialgeographie: Benno Werlens Entwurf in kritischer Diskussion. Stuttgart. S. 231 - 246. (= Erdkundliches Wissen H. 130).
- SCHIEDER, SIEGFRIED & MANUELA SPINDLER** (2003): Theorie der internationalen Beziehungen. Opladen.
- SCHISCHKOFF, GEORGI** (1991): Philosophisches Wörterbuch. Stuttgart.
- SCHMID, HEIKO** (2002): Der Wiederaufbau des Beiruter Stadtzentrums. Ein Beitrag zur handlungsorientierten politischen-geographischen Konfliktforschung. In: Heidelberger Geographische Arbeiten H. 114.
- SCHMIDT, MARIO** (2007): Bericht zur Cheonggyecheon Restaurierung in Seoul anlässlich der Konferenz Megacities in Istanbul. In: tages Themen Nachrichtensendung der ARD am 11.04.2007 in Berlin.
- SCHMITT, CARL** (1969): Gesetz und Urteil. München.
- SCHÖLLER, PETER** (1889): Geopolitische Versuchungen bei der Interpretation der Beziehungen zwischen Raum und Geschichte. Eine kritische Bilanz der Konzeption und Theorie seit Friedrich Ratzel. In: DIETRICH DENECKE & KLAUS FEHN (Hg.): Geographie in der Geschichte. Wiesbaden. S. 73 – 88. (=Erdkundliches Wissen H. 96).
- SCHÖNWANDT, WALTER** (1999): Grundriss einer Planungstheorie der «dritten Generation». S. 25-35 In: DISP 136/137.
- SCHÖNWANDT, WALTER** (2002): Planung in der Krise? Theoretische Orientierungen für Architektur, Stadt- und Raumplanung. Stuttgart.
- SCHURZ, GERHARD** (2006): In: WARDENGDA UTE & PETER WEICHHART (Hg.) Protokoll des DFG-Rundgesprächs "Methodische und konzeptionelle Probleme der Gesellschaft-Umwelt-Forschung" vom 17. - 18.02.2006. Leipzig.
- SCHWENTKER, WOLFGANG** (2006): Megastädte im 20. Jahrhundert,. Göttingen.
- SEDLACEK, PETER** (1992): Kultur-/Sozialgeographie als normative Handlungs-wissenschaft. In: SEDLACEK PETER (Hg.): Kultur-/Sozialgeographie. Paderborn.
- SELTEN, REINHARD** (1990): Bounded Rationality. In: Journal of Institutional and Theoretical Economics. 146 (4), S. 649-658.
- SEOUL DEVELOPMENT INSTITUTE** (1994): Entwicklungskonzept für das 21. Jahrhundert. Seoul.
- SEOUL DEVELOPMENT INSTITUTE** (2000): Seoul, Twentieth Century. A Photographical History of the Last 100 Years. Seoul.
- SEOUL DEVELOPMENT INSTITUTE** (2000b): Thematic maps of Seoul. Seoul.
- SEOUL DEVELOPMENT INSTITUTE** (2003a): Seoul 20th Century. Growth & Change of the Last 100 Years. Seoul.
- SEOUL DEVELOPMENT INSTITUTE** (2003b): Feasibility Study and Master Plan of Cheonggyecheon Restoration. Mid-term report. Seoul.

SEOUL DEVELOPMENT INSTITUTE (2003c): Feasibility Study and Master Plan of Cheonggyecheon; Non-Technical part. Final report. Seoul.

SEOUL DEVELOPMENT INSTITUTE (2003d): Feasibility Study and Master Plan of Cheonggyecheon Restoration. Technical part. Final report. Seoul.

SEOUL DEVELOPMENT INSTITUTE (2004): CBD area Revitalisation Plan followed by Cheonggyecheon Restoration in Seoul. Final Report. Seoul.

SEOUL DEVELOPMENT INSTITUTE (2005a): Seoul Statistical Yearbook: Changing Profile of Seoul: Major Statistics and Trends. Seoul.

SEOUL DEVELOPMENT INSTITUTE (2005b): The 2nd Year Monitoring Result of Cheonggye Stream Restoration Project. Interim Report. Seoul.

SEOUL DEVELOPMENT INSTITUTE (2005c): The Cheonggyecheon Restoration. Final Report. Seoul.

SEOUL DEVELOPMENT INSTITUTE (2006): The Cheonggyecheon Restoration. Monitoring study of Cheonggyecheon Restoration Project. Final Report.

SEOUL DEVELOPMENT INSTITUTE (2007a): Urban Planning and Design in Seoul. Seoul.

SEOUL DEVELOPMENT INSTITUTE (2007b): Thematic maps of Seoul. Seoul.

SEOUL METROPOLITAN GOVERNMENT (1997): Urban Planning of Seoul 1394-2011. Seoul.

SEOUL METROPOLITAN GOVERNMENT (2000): Thematic maps of Seoul. Seoul

SEOUL METROPOLITAN GOVERNMENT (2002): Welcome to Cheonggyecheon. Online: <http://english.sisul.or.kr/global/cheonggye/eng/WebContent/index.html> (abgerufen: 01.10.2004 bis 15.07.2010).

SEOUL METROPOLITAN GOVERNMENT (2002a): Cheonggyecheon Restoration. Seoul.

SEOUL METROPOLITAN GOVERNMENT (2002b): Environment-friendly Restoration Completed within Tenure. Interview Lee Myung-bak, Seoul Mayor. Vom 03.07.2002. Online: http://english.seoul.go.kr/cheonggye/news/1225983_13577.html (abgerufen: 20.10.2005).

SEOUL METROPOLITAN GOVERNMENT (2003a): Cheonggyecheon Restoration. Seoul.

SEOUL METROPOLITAN GOVERNMENT (2003b): The Dream and Hope of Seoul. The Restoration of the Cheonggyecheon Stream. Werbefilm Korea Vision Production. Seoul. Online: <http://english.sisul.or.kr/global/cheonggye/eng/WebContent/index.html> (abgerufen: 13.17.2010).

SEOUL METROPOLITAN GOVERNMENT (2003c): Restoration of Cheonggyecheon is a restoration of nature and humanity. Rede des Bürgermeisters Lee Myung-bak zum Beginn der Abbrucharbeiten. Vom 01.07.2003. Online: <http://english.sisul.or.kr/global/cheonggye/eng/WebContent/index.html> (abgerufen: 15.08.2006).

SEOUL METROPOLITAN GOVERNMENT (2004): Cheonggyecheon Restoration – Learning about it from an Expert. Vom 01.07.2004. Online: http://english.seoul.go.kr/cheonggye/media_home/1225995_13579.html (abgerufen 16.07.2008)

SEOUL METROPOLITAN GOVERNMENT (2005a): Back to a Future. Seoul.

SEOUL METROPOLITAN GOVERNMENT (2005b): Easy to understand Citizens' Cheonggyecheon Dictionary. Seoul. (koreanisch)

SEOUL METROPOLITAN GOVERNMENT (2005c): Cheonggyecheon Restoration. Seoul.

SEOUL METROPOLITAN GOVERNMENT (2005d): Derful Cheonggyecheon Guide. Seoul.

SEOUL METROPOLITAN GOVERNMENT (2005e): Seoul City Masterplan 2020 (Stadtentwicklungsplan). Seoul.

SEOUL METROPOLITAN GOVERNMENT (2005f): Discovery Channel to air Cheonggyecheon restoration. Vom 25.10.2005. Online: http://english.seoul.go.kr/cheonggye/media_home/1225995_13579.html (abgerufen 16.07.2008)

SEOUL METROPOLITAN GOVERNMENT (2005g): Cheonggyecheon Eröffnungsflyer 01.10.2005. Seoul

SEOUL METROPOLITAN GOVERNMENT (2005h): Discovery Channel to air Cheonggyecheon restoration vom 27.10.2005 Online: http://english.seoul.go.kr/gtk/news/news_view.php?idx=342 (abgerufen 23.7.2006).

SEOUL METROPOLITAN GOVERNMENT (2005i): Cheonggyecheon Past and Present. Werbefilm Korea Vision Production. Seoul. Online: <http://english.sisul.or.kr/grobal/cheonggye/eng/WebContent/index.html> (abgerufen: 13.17.2010).

SEOUL METROPOLITAN GOVERNMENT (2005k): Back to a Future. Werbefilm Korea Vision Production. Seoul. Online: <http://english.sisul.or.kr/grobal/cheonggye/eng/WebContent/index.html> (abgerufen: 13.17.2010).

SEOUL METROPOLITAN GOVERNMENT (2007): Urban Planning and Design in Seoul. Seoul.

SEOUL METROPOLITAN GOVERNMENT (2007a): Seoul Statistical Yearbook 2007. Seoul.

SEOUL METROPOLITAN GOVERNMENT (2007b): Business Oppertunities in Seoul. Seoul.

SEOUL METROPOLITAN GOVERNMENT (2008): Bukcheon a trip back to the past.

SEOUL METROPOLITAN GOVERNMENT (2009a): Air Quality in Seoul. Online: <http://stat-app.seoul.go.kr/sws/sws1010P.jsp> (abgerufen am 17.11.2009).

SEOUL METROPOLITAN GOVERNMENT (2009b): CheongGyeCheon, Seoul's Green Dream. Seoul.

SEOUL METROPOLITAN GOVERNMENT (2010): Seoul wins UN-HABITAT Scroll of Honor award. Vom 16.03.2010. (Online: http://english.seoul.go.kr/gtk/news/news_view.php?idx=9089 (abgerufen: 09.08.2010).

SEOUL MUSEUM OF HISTORY (2005): The Reborn Cheonggyecheon. Seoul

- SEOUL NATIONAL UNIVERSITY** (1986): 서울대학교 40년사“ (Die 40-jährige Geschichte der Staatlichen Universität Seoul). Seoul. (koreanisch).
- SEOUL NEWS** (2005): International Financial Cluster between Gwanggyo and Sewoon Market. Vom 12.01.2005.
- SEOUL SARANG** (2002): Cheonggyecheon soon to be re-arrayed as a world. Vom 01.10.2002. Online: http://english.seoul.go.kr/cheonggye/news/1225983_13577.html (abgerufen: 11.04.2008).
- SEOUL WORLD MAYOR FORUM (SWMF)** (2005): Sustainability & Revitalization. Tagungsband 30.09.-01.10.2005. Seoul.
- SETH, MICHAEL J.** (2002): Education Fever: Society, Politics and the Pursuit of Schooling in South Korea. Hawaii.
- SEWELL, WILLIAM** (1992): A Theory of Structure: Duality, Agency, and Transformation. In: Journal of Sociology. Volume 98, Number 1, S. 1-29.
- SHIN, BONG-KI** (1989): Planungsermessen, Abwägungsgebot einschließlich der Prognose im Bauplanungsrecht der Bundesrepublik Deutschland im Vergleich zum entsprechenden Recht in der Republik Korea. (Dissertation). Europäische Hochschulschriften. Frankfurt a.M., Bern, New York, Paris.
- SHIN, CHANG-HO & CHANG-HEUM BYEON** (2001): New Industrialization in Seoul: Industrial Restructuring and Strategic Responses. In: SDI (Hg.): Urban Management in Seoul. Policy Issues and Responses. Seoul.
- SHIN, JIN-WOOK** (2005): Modernisierung und Zivilgesellschaft in Südkorea. Zur Dynamik von Gewalt und Heiligkeit in der modernen Politik. Wiesbaden.
- SHIN, KYOUNG-HO & MICHAEL TIMHERLAKE** (2006): Korea's Global City. Structural and Political Implications of Seoul's Ascendance in the Global Urban Hierarchy. International Journal of Comparative Sociology. 47(2). Utah. S. 145-173
- SIMON, HERBERT A.** (1976): Administrative Behavior. New York.
- SILVERMAN, DAVID** (2001): Interpreting Qualitative Data. Methods for Analysing Talk, Text and Interaction. London, New Delhi.
- SMITH, ADAM** (1986): On the Division of Labour. New York.
- SMITH, HEATHER** (2000): The state, banking and corporate relationship in Korea and Taiwan. In: DREYSDALE, PETER: Reform & Recover. In: The role of the state and economic enterprise. S. 59-98.
- SON, JUNG-MOK** (2000): 5-Mio.-Wohnungsbauprogramm und Entwicklung der neuen Siedlung Mok-Dong. In: LANDINFO 2000. Vol. 4, S. 116-127. Seoul.
- SONG, BYUNG-NAK** (1990): The rise of the Korean Economy. Hongkong, Oxford, New York.
- SPACE MAGAZINE** (2005): Making place cheonggyecheon. 11/2005. No.456. Seoul.
- SPIEGEL WISSEN** (1998): Schockwellen aus Asien. Vom 19.01.1989.

STATISTISCHES BUNDESAMT (2005): Pressemitteilung Nr.462 vom 03.11.2005. Wiesbaden. Online: www.destatis.de/jetspeed/portal/cms/Sites/destatis/Internet/DE/Presse/pm/2005/11/PD05__462__p001.psml abgerufen am 18.11.2009

STATISTISCHES BUNDESAMT (2009): Wahlbeteiligung bei Bundestagswahlen seit 1949. de.statista.com/statistik/daten/studie/2274/umfrage/entwicklung-der-wahlbeteiligung-bei-bundestagswahlen-seit-1949/ (abgerufen am 12.11.2009).

STATISTISCHES LANDESAMT BERLIN (2009): Berliner Statistik. Online: <http://www.statistik-berlin.de/> (abgerufen: 10.10.2009).

STREICH, BERND (2005): Stadtplanung in der Wissensgesellschaft. Berlin.

STURM, GABRIELE (2000): Wege zum Raum. Methodologische Annäherung an ein Basiskonzept raumbezogener Wissenschaft. Opladen.

SUNDAY TIMES (1987): Aids, education and the year 2000. Interview mit Margaret Thatcher vom 31.10.1987. London.

SUH, CHEONG-SOO (2004): An Encyclopaedia of Korean Culture. Seoul.

TASHAKKORI, ABBAS & CHARLES TEDDLIE (2008): Mixed Methods Research. Integrating Qualitative and Quantitative Approaches in the Social and Behavioral Sciences. London.

TAUBMANN, WOLFGANG (1996): Weltstädte und Metropolen im Spannungsfeld zwischen "Globalität" und "Lokalität". In: Geographie heute 17, Heft 142, S. 4-9.

THE AMERICAN PRESIDENTIAL PROJECT (2009): Voter Turnout Presidential Election 1824-2008. Online: www.presidency.ucsf.edu/data/turnout.php (abgerufen am 20.01.2010).

THE KOREA TIMES (2005): Bribery Scandal Mars Restoration Projekt. Vom 11.05.2005.

THE KOREA TIMES (2005): Height Limit Lifted Despite Objection. Vom 12.05.2005.

THE KOREA TIMES (2005): Seoul Sees Rapid Growth as Global Metropolis. Vom 15.08.2005.

THE KOREA TIMES (2005): Cheonggyecheon: New Stream of Seoul. Vom 29.09.2005.

THE KOREA TIMES (2005): Cheonggyecheon to undergo facelift. Vom 19.11.2005.

THE KOREA TIMES (2007): Seoul as Regional Financial Hub Achieving the Vision. Vom 13.06.2007. Online: http://www.koreatimes.co.kr/www/news/biz/2008/04/128_4625.html (abgerufen: 15.07.2010).

THE KOREA TIMES (2007): W 13 Bil. Spent on Manage Cheonggyecheon. Vom 01.11.2007. Online: <http://www.koreatimes.co.kr/www/news/include/print.asp?newsIdx=12984> (abgerufen: 30.11.2007).

THE KOREA TIMES (2007): President-Elect Vows Creative Diplomacy. Vom 19.12.2007. Online: http://www.koreatimes.co.kr/www/news/special/2009/11/180_15851.html (abgerufen: 10.01.2010).

THE KOREA TIMES (2008): Dongdaemun Stadium Fading Vom 16.04.2008 Online: http://www.koreatimes.co.kr/www/news/nation/2008/04/113_22636.html (abgerufen am 20.10.2008).

THE KOREA TIMES (2008): Candlelight Vigils, Food Sovereignty for Healthier Future. Vom 06.10.2008.

THE KOREA TIMES (2009): Candlelight Revisited. Vom 06.05.2009.

THE KOREA TIMES (2010): Seoul and Sejong City as Seen by Feng Shui and Korea History. Vom 18.02.2010. Online: http://www.koreatimes.co.kr/www/news/art/2010/05/248_61065.html (abgerufen am 01.06.2010).

THE KOREA TIMES (2010): Seoul gets image of soft city with Cheonggyecheon. Vom 28.06.2010. Online: http://www.koreatimes.co.kr/www/news/biz/2010/07/291_68399.html (abgerufen am 22.07.2010).

THE NEW YORK TIMES (2007): Schamanism Enjoy Revival in Techno-Savvy South Korea. Vom 07.07.2007. Online: <http://www.nytimes.com/2007/07/07/world/asia/07korea.html> (abgerufen am 20.10.2008).

THE SEOUL ECONOMIC DAILY (2003): The Gwanggyo Bridge and Dongnimum Gate. Vom 17.09.2003. Online: http://english.seoul.go.kr/cheonggye/news/1225983_13577.html (abgerufen am 10.07.2007).

THE SEOUL TIME (2005): Mayor Lee Uses Tons of Tax Money on His PR. Vom 29.09.2005. Online: <http://theseoultimes.com/ST/?url=/ST/db/read.php?idx=2490> (abgerufen am 10.04.2008).

THRIFT, NIGEL (1983): On the determination of social action in space and time. IN: Environment and Planning D: Society and Space 1. S. 23 – 57.

TIME MAGAZINE (2006): Saving Seoul. Vom 15.05.2006. Time Magazine. Online: <http://www.time.com/time/asia/covers/501060515/story.html> (abgerufen am 28.07.2010).

TIME MAGAZINE (2007): Heroes of the environment. Lee Myung-bak. Vom 17.10.2007. Online: http://www.time.com/time/specials/2007/article/0,28804,1663317_1663319_1669884,00.html (abgerufen am 01.11.2007).

TOJI FOUNDATION (2000): Cheonggyecheon Restauration. Tagungsband 01.-02.09.2000. Wonju. (koreanisch)

TOJI FOUNDATION (2001): Cheonggyecheon Restauration. Tagungsband 27.04.2001. Wonju. (koreanisch)

UNITED NATIONS (1987): Report of the World Commission on Environment and Development, Brundtland-Report. New York.

UNITED NATIONS (1992): Report of the United Nations Conference on Environment and Development, Agenda 21. New York.

UNITED NATIONS (2003): World Urban Prospect, The 2003 Revision. New York.

UNITED NATIONS (2007): Population Policies 2007. New York.

UEXKÜLL VON, JOHANN JAKOB (1928/1973): Theoretische Biologie. Frankfurt am Main.

- VIOHL, ANJA** (2009): Welttag gegen Internetzensur. ROG-Internetbericht: 12 "Feinde des Internet" / Auch demokratische Regierungen überwachen das Netz. www.reporter-ohne-grenzen.de/presse/pressemitteilungen/news-nachrichten-single/article//welttag-gegen-internetzensur-rog-internetbericht-12-feinde-des-internets-auch-demokratische-r.html. (abgerufen am 18.05.2009)
- WARDENGA, UTE** (2002): Räume der Geographie-zu Raumbegriffen im Geographieunterricht. In: Geographie heute 23, Heft 200, S. 8-11.
- WÄGENBAUR, THOMAS** (2007): Medienanalyse. Methoden, Ergebnisse, Grenzen. Baden-Baden.
- WATZLAWICK, PAUL** (2008): Wirklichkeitsanpassung oder angepasste «Wirklichkeit»? Konstruktivismus und Psychotherapie In: GUMIN, HEINZ & HEINRICH MEIER (Hg.): Einführung in den Konstruktivismus. München. Zürich; S. 89-107 (= Veröffentlichungen der Carl Friedrich von Siemens Stiftung, Bd.5).
- WEBER, MAX** (1920): Gesammelte Aufsätze zur Religionssoziologie I. Tübingen.
- WEBER, MAX** (1922): Wirtschaft und Gesellschaft. Frankfurt
- WEBER, MAX** (1966): Klasse, Stand, Parteien. In: C.M. MILLS: Klassik der Soziologie. Frankfurt.
- WEBER, MAX** (1988): Die Wirtschaftsethik der Weltreligionen, In: Gesammelte Aufsätze zur Religionssoziologie I. Tübingen.
- WEICHHART, PETER** (1999): Die Räume zwischen den Welten und die Welt der Räume. In: MEUSBURGER, PETER (Hg.) Handlungsorientierte Sozialgeographie: Benno Werlens Entwurf in kritischer Diskussion. Stuttgart, S. 67-94. (Erdkundliches Wissen, H. 130).
- WEICHHART, PETER** (2008): Der Mythos vom „Brückenfach“. In: Geographische Revue 1/2008, S. 59-69.
- WEICHHART, PETER** (2009): Humangeographie – quo vadis?. In: MUSIL, ROBERT & CHRISTIAN STAUDACHER (Hg.): Mensch. Raum. Umwelt. Die österreichische Geographie in Vergangenheit und Zukunft. Wien. S. 79-93.
- WELLMANN, BARRY & BERKOWITZ, STEPHEN D.** (1988): Social structures. Cambridge.
- WERLEN, BENNO** (1995): Raum, Macht und Geographie. In: SCHELLER, A. (1995): Frau Macht Raum. Geschlechtsspezifische Regionalisierungen der Alltagswelt als Ausdruck von Machtstrukturen. Zürich. (Anthropogeographische Schriftenreihe des Geographisches Instituts der Universität Zürich, 16).
- WERLEN, BENNO** (1995b): Sozialgeographie alltäglicher Regionalisierung, Bd. 1: Zur Ontologie von Gesellschaft und Raum. Stuttgart. (Erdkundliches Wissen, H. 116).
- WERLEN, BENNO** (1995c): Von der Regionalgeographie zur Sozial-/Kulturgeographie alltäglicher Regionalisierung. In: WERLEN, BENNO & WÄLT, SAMUEL (1995): Kulturen und Raum. Theoretische Ansätze und empirische Kulturforschung in Indonesien. S. 65-85.
- WERLEN, BENNO** (1997): Sozialgeographie alltäglicher Regionalisierung, Bd. 2: Globalisierung, Region und Regionalisierung. Stuttgart. (Erdkunde Wissen, H. 119).
- WERLEN, BENNO** (1999): Zur Ontologie von Gesellschaft und Raum. Stuttgart.

- WERLEN, BENNO** (1999b): Handlungszentrierte Sozialgeographie. Replik auf die Kritiken. In: MEUSBURGER, PETER (1999) Handlungorientierte Sozialgeographie. Benno Werlens Entwurf in kritischer Diskussion. Stuttgart. (Erdkundliches Wissen H. 130). S. 247-269.
- WERLEN, BENNO** (2004): Sozialgeographie. 2. überarbeitete Auflage. Stuttgart.
- WHITE, HARRISON C.** (1992): Identity and control. A structural theory of action. Princeton.
- WILL, ANNE** (2007): Moderation der tagesthemen Nachrichtensendung in der ARD am 11.04.2007 in Berlin (Transkript).
- WIRTH, EUGEN** (1998): Handlungstheorie als Königsweg einer modernen Regionalen Geographie? In: Geographische Rundschau, 51. Jg., Heft 1, 1998, S. 57 - 64.
- WITT, HARALD** (2001): Forschungsstrategien bei quantitativer und qualitativer Sozialforschung. In: Forum Qualitative Sozialforschung / Forum Qualitative Social Research 2(1) Art. 8. Online: <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:0114-fqs010189>. (abgerufen am 20.04.2009).
- WRIGHT MILLS, CHARLES** (1959): The Sociological Imagination, New York.
- WOLKERSDORFER, GÜNTER** (2001): Politische Geographie und Geopolitik zwischen Moderne und Postmoderne. Heidelberg.
- WÜRTEMBERGER, THOMAS** (1991): Zeitgeist und Recht. Tübingen.
- WWF (WORLD WILDLIFE FUND FOR NATURE)** (2008): One Planet Living. Online: <http://www.oneplanetliving.org/index.html> (abgerufen: 21.07.2010).
- YANG, DONG-YANG** (1977): Das System der räumlichen Planung in der Republik Korea und in der Bundesrepublik, (Dissertation) Aachen.
- YANG, JIAWEN** (2009): Spatial planning in Asia. Planning and Developing Megacities and Megaregions. In: ROSS, CATHRINE L. (Hg.): Megaregions. Planning for Global Competitiveness. Washington. S. 35-52.
- YANG, SUNG-CHUL** (1999): The North and South Korea political systems: A comparative analysis. Seoul.
- YANG, YOON-JAE** (2003): Cheonggyecheon Restoration Project. Seoul. Online: www.kieaesp_200311_006-2.pdf (abgerufen: 29.07.2010).
- YANG, YOON-JAE** (2008): A Study on the Role of the Restoration of Cheonggyecheon as a Catalyst for Urban Regeneration. In: Journal of the Urban Design Institute of Korea. Vol. 9, Nr. 4, S. 307-328. 한국도시설계학회지 In: 도시설계, 제 9권 제 4호 – 통권 제 33호, 한국도시설계학회. Seoul.
- YIM, CHANG-BOK** (2005): A new model for river park architecture. In: Space Magazine 11.2005. S. 236-239.
- YOON, CHUNG-JOO** (1961): Introduction to Korean Political System. Seoul.
- YONGSAN DELVELOPMENT COOPERATION** (2008): Dreamhub Project Financial Investment Co. Ltd. Online: <http://www.dreamhub21.com/eng/whatdreamhub/summary.asp> (abgerufen: am 12.12.2009).

YTN TV (2002): Interview mit Lee Myung-bak vom 30.04.2002. Online: <http://infor.ytn.co.kr/ytn/ytnmg/ytnymb.html> (abgerufen: 15. 08.2009).

ZAKARIA, FAREED (1997): The American Encounter: The United States and the Making of the Modern World. Essays from 75 Years of Foreign Affairs. New York.

ZIERHOFER, WOLFGANG (1997): Grundlagen für eine Humangeographie des relationalen Weltbildes. Die sozialwissenschaftliche Bedeutung von Sprachpragmatik, Ökologie und Evolution. In: Erdkunde 51(2), S. 81-99.

ZIERHOFER, WOLFGANG (1999): Geographie der Hybriden. In: Erdkunde 53 (1) S. 1-13.

ZIERHOFER, WOLFGANG (2002): Political ecology, territoriality and scale. In: GeoJournal. Vol. 58, Nr. 4, S. 225-231.

ZIERHOFER, WOLFGANG (2005): State, Power and Space. In: Social Geography. Vol. 1, Nr. 1, S. 29 – 36.

ZEY, MARY (1992): Criticism of Rational Choice Models. In: ZEY, MARY (Hg.): Decision making: alternatives to rational choice models. Newbury Park, California, S. 129-139.

Übersicht aller recherchierten koreanisch-sprachigen Zeitungen

Recherchezeitraum 01.01.2002 bis 31.12.2005

Kategorisierung entsprechend der methodischen Verschlagwortung (vgl. Kapitel 3)

H = Geschichte, Historie, Kultur (Denkmale, Monumente usw.)**K** = Konflikte / Soziales (mit Betroffenen, Händlern, Straßenhändlern, Anwohnern usw.)**P** = Projektverlauf (Verfahren, Bürgeranhörung, Abwägung, Abbruch- und Bautätigkeit usw.)**S** = Stadtentwicklung (Stadtentwicklung, Stadtpolitik, Korruption)**U** = Umwelt (Natur, Ökologie, Wasser usw.)**V** = Verkehr (Verkehrslenkung, ÖPNV usw.)**W** = Wirtschaft / Immobilien (Immobilien, Bau- und Unterhaltungskosten usw.)

Tag, Monat, Jahr	Chosun Ilbo	Chung-A Ilbo	Dong-A Ilbo	Hankyoreh
01.01.2002		S / S		U / U / P
02.01.2002		S		
03.01.2002		S		
22.02.2002				
26.02.2002				
28.02.2002	K	K		
01.03.2002				S / H / H
07.03.2002				S / U
06.03.2002	U	K		
08.03.2002		K		
12.03.2002				
26.03.2002				P / U / S / S
31.03.2002		S		
03.04.2002		S		
04.04.2002		S	S	
09.04.2002	S			S / U / S / S
22.04.2002		K	K	S / S
23.04.2002				W / S / V
24.04.2002		K		
30.04.2002				V / V / V / U
01.05.2002				S / U / K / U
06.05.2002	K / S			
07.05.2002				U / U
12.05.2002			K	
14.05.2002			S	S / U / U / U
20.05.2002		K / S		
24.05.2005				U / S / H / W / S
29.05.2005			S	
31.05.2005				U / U / H
03.06.2002			S	
04.06.2002			K	
07.06.2002				H / U / S / U / H
13.06.2002			S	
14.06.2002	S / S	S	K	H / U / H
16.06.2002			K	
17.06.2002	S			
19.06.2002	K / K			P / S / P
21.06.2002				P / P / V / S / S
26.06.2002				S / P
28.06.2002				P / K / K / S / S

02.07.2002	S			P
03.07.2002				S / U / P
04.07.2002	S / V	S		
10.07.2002	K	S		
11.07.2002	P	S / H	H	P / P
16.07.2002	K / K			
17.07.2002	K / K / P	S		P / U / H
18.07.2002	S			
21.07.2002	K	K		
22.07.2002				H / U
29.07.2002	U / U	U / U	H	
30.07.2002	S			U / P
31.07.2002	S	S	S	
01.08.2002		K		
06.08.2002				P / H
09.08.2002		S		
12.08.2002	H		S	
13.08.2002	H	K		
14.08.2002				V / S
15.08.2002	U	K		
18.08.2002	S			
20.08.2002		S		P
21.08.2002				P
23.08.2002	S			
24.08.2002				K
26.08.2002		K		K
27.08.2002				U / P / U
28.08.2002	S	K		
30.08.2002				P / P
05.09.2002				U / P
06.09.2002				K / K
09.09.2002	U	U / K	U	
10.09.2002				P / P
11.09.2002				H / V
13.09.2002				U
18.09.2002		K / P		
23.09.2002	K		K	
27.09.2002	P			
28.09.2002	P			
08.10.2002	P			
11.10.2002	S			
16.10.2002			P	
23.10.2002		K		
25.10.2002			S	
27.10.2002	P / P	P / H	K / K	
28.10.2002				K / P
29.10.2002		K		
30.10.2002	W			
01.11.2002	S / W	K / P	S	
06.11.2002		S		
08.11.2002		S		
11.11.2002	K			S
13.11.2002	U			
14.11.2002				S

17.11.2002		K		
19.11.2002	S	S	S	
20.11.2002	S			
21.11.2002	P	P	P	K / S
22.11.2002				K
24.11.2002		V	V	
25.11.2002		U / U		
26.11.2003	U / P		K	
10.12.2002				U
12.12.2002				K
16.12.2002	K		U	K
17.12.2002			S	K
18.12.2002	S	H		
20.12.2002			S	
25.12.2002	H			
26.12.2002		K		H
29.12.2002	K	K	K	K
02.01.2003			S	
03.01.2003	U			
05.01.2003	K			
08.01.2003	H			
09.01.2003	K	K / P		
13.01.2003				S
14.01.2003		S		
15.01.2003	P	P		
16.01.2003		S		
21.01.2003	H			
22.01.2003		S		
28.01.2003	K	K		
11.02.2003	U / U / K / H	U / U / K / K / K		U
12.02.2003	K	K		K / K / P
13.02.2003	P / V / W	K / P / V / W		
14.02.2003	S	P		
15.02.2003				
17.02.2003	S	S		
18.02.2003		K		
20.02.2003	K	K		
02.03.2003	W	W / W		W
03.03.2003			U	
07.03.2003		V		
11.03.2003		K		
17.03.2003		S		
19.03.2003	S	S		
23.03.2003		W		
26.03.2003		K		
01.04.2003	S	S		
02.04.2003	S	W / W		
08.04.2003	K	K		
09.04.2003	K / K / S			
10.04.2003		P		K
11.04.2003		K	K	
13.04.2003			V	
21.04.2003			S	

24.04.2003		K		
25.04.2003		K		
30.04.2003		K		
01.05.2003				
02.05.2003				P
05.05.2003	P		K	
06.05.2003	S			
07.05.2003		V		
08.05.2003	U	U/U	U	
09.05.2003		S		
11.05.2003	V			
12.05.2003	V	K		
13.05.2003			V	K
14.05.2003	V	V		
16.05.2003		K		
21.05.2003		K		
22.05.2003	U	U/U/K	U/K	
23.05.2003	K/S	S		U/K
27.05.2003	S	K		
01.06.2003	W		V	
02.06.2003	V/W	K/V/W	V	K
03.06.2003	P	P/S		
04.06.2003	V/W	W/S		
05.06.2003	P			S
09.06.2003		P		S
10.06.2003	S	S		
12.06.2003	U	U/W	U	
13.06.2003	S/V	V	P	
16.06.2003		U/K/P/V	K/K	
17.06.2003	P	P		
18.06.2003	S	U/K/S		P/H
19.06.2003	S	K/K		
22.06.2003	V/V		H	
23.06.2003				V
24.06.2003	H	H		
25.06.2003		K		
26.06.2003		P		
27.06.2003		V		
28.06.2003	P			
29.06.2003	K/V/V	V/V/V/V	V	K/V
30.06.2003	P/P	K	U/H/V	
01.07.2003	K/P	K/K/P	P/V/V	V
02.07.2003		V		
03.07.2003	S/V		V	
06.07.2003	K			
08.07.2003	P			P
09.07.2003		W		
10.07.2003				K
11.07.2003			K	
14.07.2003		S		
15.07.2003	U	U/K		
16.07.2003		H		
20.07.2003	P	H/H		
21.07.2003		H		

23.07.2003				H
25.07.2003	H			
28.07.2003				K / W
29.07.2003	S / H	S		
30.07.2003			P	
01.08.2003		V		
03.08.2003	V			
04.08.2003	K / K			
06.08.2003		K		
11.08.2003	K	K		K
12.08.2003	K	P	P	
13.08.2003		P		U / P
18.08.2003	P	K / P		K
19.08.2003			H	
22.08.2003	P		H	
25.08.2003		U		
26.08.2003	P			
28.08.2003	P			
29.08.2003				P
31.08.2003				H
01.09.2003	V	S		
02.09.2003				K
05.09.2003			S	
06.09.2003				W
18.09.2003				H
19.09.2003		H		P
22.09.2003		P		
26.09.2003				S
06.10.2003	U		P	
07.10.2003	P / H	H		
09.10.2003				S
10.10.2003		H	U	S / W
12.10.2003	P	P		
13.10.2003		P		
14.10.2003	U			
21.10.2003		H		
29.10.2003	U	K / P	U	
01.11.2003				U
05.11.2003				K
06.11.2003	H	H		
11.11.2003		K		
12.11.2003	S			
14.11.2003				S
26.11.2003	H	H	S / H	
29.11.2003	K			
30.11.2003	K	K	K	K
01.12.2003	K	K	K	
02.12.2003	U / K	U		
03.12.2003				U / K / H
05.12.2003	K			
06.12.2003	K			
11.12.2003	K	K		
21.12.2003	S	S		
23.12.2003	S			

24.12.2003				K
28.12.2003		P		
04.01.2004	P			
07.01.2004			P / H	
09.01.2004	P			
12.01.2004	P			
13.01.2004		K		
15.01.2004		K	K	
16.01.2004				
19.01.2004			K	
29.01.2004		K		
01.02.2004		K		
09.02.2004	H			
17.02.2004		K / H		
18.02.2004	K			K / H
19.02.2004	K / H			
20.02.2004				H
24.02.2004				H
25.02.2004	S / H			K
26.02.2004		H		K
27.02.2004	H			H / K
29.02.2004	H			H / K
01.03.2004	S / K			
02.03.2004	H			H
03.03.2004				H
04.03.2004		H		
05.03.2004	H / K		U / H	H
08.03.2004		H		H
09.03.2004	H		H / H	
10.03.2004	H / H / K	H		H
11.03.2004	H			
12.03.2004	H			
16.03.2004			H	H
19.03.2004	H	H	H	S / H
24.03.2004	U	K		
29.03.2004	H			
01.04.2004		K		
02.04.2004			H	
05.04.2004	H	H	H	
06.04.2004	H			
07.04.2004	H	H	U	
09.04.2004	H	H	H	
13.04.2004			S	
16.04.2004	H			
18.04.2004		H		
21.04.2004		H		
26.04.2004	H			
28.04.2004	H			
29.04.2004	H			K
01.05.2004	H			
10.05.2004	H			
23.05.2004			W	
26.05.2004		K		

28.05.2004			H	
30.05.2004	H		H	
03.06.2004	S			
07.06.2004			P	
09.06.2004				H
13.06.2004		H		
14.06.2004			H	H
25.06.2004	H			
26.06.2004		H		
27.06.2004			H	
07.07.2004	S	S		
08.07.2004				H
12.07.2004			K	
14.07.2004		P	U	
22.07.2004			S	
28.07.2004	W / W			
02.08.2004				K
06.08.2004	U			
19.08.2004				S
24.08.2004				H
26.08.2004				S
12.09.2004				H
20.09.2004		K		
24.09.2004		S		
03.10.2004	U			
04.10.2004				U
06.10.2004	S			
22.10.2004	H			
25.10.2004	V			
28.10.2004		P	S	
29.10.2004	P			
31.10.2004		K		
03.11.2004	U			
04.11.2004			K	
08.11.2004		U		
11.11.2004	S			
16.11.2004				H
18.11.2004	K			
19.11.2004				H
25.11.2004		K		
10.12.2004	K			
12.12.2004		P	P	
22.12.2004		S		
03.01.2005				H
09.01.2005				
10.01.2005	S			H
13.01.2005				K
19.01.2005				H
25.01.2005	S			H
01.02.2005				H
02.02.2005	K			
11.02.2005				H
18.02.2005		H		

22.02.2005				K
25.02.2005				K
03.03.2005		H		
04.03.2005	K			U
05.03.2005	H / K			
09.03.2005				K
10.03.2005	H			
18.03.2005		K / K		
18.03.2005	H / S	H		H
19.03.2005			H	
21.03.2005			P	H
22.03.2005				
30.03.2005	P			
31.03.2005				K
04.04.2005				H
06.04.2005				U
08.04.2005	K			
15.04.2005		K		
17.04.2005	K			
18.04.2005				S
21.04.2005				
26.04.2005	K	H		
27.04.2005		K		
29.04.2005		K	K	K
01.05.2005		K		
06.05.2005	S / S / S / H	S		S / S
07.05.2005		S		
08.05.2005	S / S / S			S / S
09.05.2005	S	S / S / S / S		S
10.05.2005	S / S / S / S / S / S / S / S	S / S		S / S / S
11.05.2005	S / S / S	S / S / S / S / S	S / S	S / S / S
12.05.2005	S / S	S / S	S	S / S / S
13.05.2005	S	S	S	S
14.05.2005	S / S	S / S	S	S
15.05.2005	S / S / S	S		S
16.05.2005	S	S / S / S / S / S / S / S / S / S	S	S / S / S
17.05.2005	S / S / S	S / S / S / S	S	S / S
18.05.2005	S / S / S	S / S / S / S	S	S
19.05.2005	S	S / S	S / S	S
20.05.2005		S		K
23.05.2005	S	S	S	S / S
24.05.2005	S / S	S	S	S
25.05.2005	S / S / S / S			P
26.05.2005		S		
27.05.2005	S / S / S	S / S		S
28.05.2005		S	S	
29.05.2005	S			
30.05.2005	S / H	S	S	
01.06.2005	P	K		K
02.06.2005		K	K	
03.06.2005				K
05.06.2005	K			

06.06.2005		S	K	
09.06.2005	K / S	K		
13.06.2005	W			
16.06.2005		S		
20.06.2005			U	
23.06.2005	K			
24.06.2005		K		
26.06.2005				
27.06.2005	U	U		K
28.06.2005	U	U	U	
07.07.2005				
12.07.2005	S			
14.07.2005		K		
16.07.2005	S			
17.07.2005				S
18.07.2005	U	U		
28.07.2005		K		
01.08.2005				U
02.08.2005				K
04.08.2005	K			
12.08.2005	U		U	
21.08.2005	W			
23.08.2005		H		H
24.08.2005	K / K		K	
25.08.2005	K	K / K		K
26.08.2005	K			
28.08.2005	K / K			
29.08.2005	S / K			
31.08.2005	K			
01.09.2005				K
05.09.2005	K			
06.09.2005		K	K / W	
08.09.2005			U	
09.09.2005			H	
11.09.2005		K		
12.09.2005	K / K			
13.09.2005			K	
14.09.2005	P		K / K / K	
16.09.2005			K	
20.09.2005		S		
21.09.2005				S
22.09.2005			H	
23.09.2005	S / V		H	H
25.09.2005	U / K / K / K / K			K
26.09.2005	K			K
27.09.2005	U / K / H / W			
28.09.2005	K	U / K		
29.09.2005				
30.09.2005	K / W	P	H / H	K
01.10.2005	U / K	U / K / P	S	
02.10.2005	S / H / W		S	
03.10.2005	W			K / K
04.10.2005				W
05.10.2005				S / S

06.10.2005		H		W
07.10.2005	S / S / S / W	S		V / S
10.10.2005	K / K / S			
11.10.2005	W	U		K
12.10.2005	K			
13.10.2005	U / U / V / W	U		
14.10.2005				V
16.10.2005	K			
17.10.2005		H		
18.10.2005	K			H
21.10.2005	W			
24.10.2005	U / S	U / K		
25.10.2005		U		
27.10.2005	S	S / S		H
28.10.2005		K		
30.10.2005		K / K		
31.10.2005	K / K	W		K
02.11.2005	U / U	K / K		
03.11.2005				
04.11.2005	K			K
06.11.2005	K			K
07.11.2005	K	W		
08.11.2005	K / K	W		
10.11.2005	S			
13.11.2005	K			
15.11.2005	H			
16.11.2005	K			K
17.11.2005	U	U		
20.11.2005	H	K		
21.11.2005	K			
23.11.2005	S			
25.11.2005	U / S	U		
26.11.2005	V			
27.11.2005				K
30.11.2005		K		H
01.12.2005				
02.12.2005		H		
06.12.2005				S
18.12.2005				S
21.12.2005		U		
22.12.2005	H			
23.12.2005				
27.12.2005	K			
29.12.2005	U			
30.12.2005	S	K		

Übersicht Chosun Ilbo (조선일보) Zeitung 2002 - 2005

Jahr, Monat, Tag

2002.02.28	서울시민 53.4% 청계천 복원 찬성('포럼서울비전'에서ARS조사/1000명) 53.4% of Seoul citizen in favor of the Cheonggyecheon Restoration ('Forum Seoul Vision' ARS research/ 1000 people)
2002.03.06	“청계천 복원해 쾌적한 서울 만들어야” -청계천 살리기 연구회 ‘환경심포지엄’서 주장 "The Cheonggyecheon Restoration for a more pleasant Seoul" - Insists the Research Institute for Saving Cheonggyecheon at the "Environmental Symposium"
2002.04.09	“청계고가 보수, 철거여부 차기시장 권한” (안전성 문제로 인해) "Restoring and Demolition of the Cheonggye Elevated Road is up to the next mayor" (Due to safety problems)
2002.05.06	서울시장후보 정책대결 - 이명박 “강남북 균형발전 계기”/김민석 “무리한 복원엔 도시혼란” Policy battles between the Seoul City Mayor candidates - Lee Myung-bak "A Springboard for a balance between north and south of Seoul"/ Kim Min-seok "A chaos in the city if restoration is pushed ahead"
2002.05.06(2)	청계천 복원 / 전문가 의견도 찬-반 엇갈려 The Cheonggyecheon restoration/ Pros and cons among experts
2002.06.14	[서울시장 이명박 당선자] “청계천 복원 임기내 마무리” 종로-을지로 일방통행 ... CEO시장 할 일은 예산아껴 복지확대 [Seoul city Mayor-elected Lee Myung-bak]"The Cheonggyecheon restoration will be completed within my term of office" One- Ways between Jongro- Euljiro...As a CEO style mayor, what to do is saving the budget to enhance the quality of social welfare
2002.06.14(2)	“청계천 복원 이르면 1년반 뒤 착공” "The Cheonggyecheon restoration will have a groundbreaking ceremony in a year and a half, at the earliest"
2002.06.17	청계천복원 추진위 구성 착수 The Cheonggyecheon Restoration Promotion Committee is to be assembled
2002.06.19	청계천 복원에 앞서 할 일... (김석철/명지대 건축대학장, 건축가) What should be done prior to the Cheonggyecheon restoration? (Kim Seok Chul/ Dean of Architecture College, Myungji University, Architect)
2002.06.19(2)	청계천이 되살아난다면(박청호/소설가, 봄 출판사 대표) If Cheonggyecheon comes alive again (Park Chung-ho/ Writer, Representative, Publishing Company Bom)
2002.07.02	청계천복원 추진본부 출범 청계천복원 추진위 구성 착수 The Cheonggyecheon Restoration Promotion Committee is launched

2002.07.04	청계천 복원 '3각 체제'로 추진 The Cheonggyecheon Restoration Project moves ahead with 'Triangular system'
2002.07.04(2)	[사설]청계천 복원하다 교통지옥 될라 [Editorial] Worries over a Traffic Hell during the Cheonggyecheon Restoration
2002.07.10	청계천복원시민위 구성방향 확정 The Cheonggyecheon Restoration Civil Committee is to be assembled
2002.07.11	청계천 복원 시작되나 ... 복개물 내부점검 Is the Cheonggyecheon Restoration to Begin?...Inside of the Coverage Structure- an examination
2002.07.16	청계천복원시민위 내달 출범 The Cheonggyecheon Restoration Civil Committee will be launched next month
2002.07.16(2)	청계천복원시민위 내달 출범 The Cheonggyecheon Restoration Civil Committee is Soon to be Active
2002.07.17	[청계천 복원 본격화] 주변 상인들 반응 "도로 뜯어내면 누가 찾겠나 ... 50년 상권 흔들릴까 걱정 [The Cheonggyecheon Restoration on Track] Responses from the Merchants in the Area "Who is going to come for shopping when the road is taken away...? Worries about the Shaky 50 year-old Trade Area
2002.07.17(2)	[청계천 복원 본격화] 전문가 찬반 공방 "취지는 공감 ... 교통, 상인 이주 대책 세워야" [The Cheonggyecheon Restoration on Track] Pros and Cons among the Experts "Sympathize with its Purpose...Solutions for the Traffic, and Merchants Needed
2002.07.17(3)	[청계천 복원] 지하, 정화수 4만~8만t 끌어들이 하천복원 [Cheonggyecheon Restoration] 40 Thousand tons of Groundwater to Restore the Stream
2002.07.18	서울시 "청계천 외국인 투자지구 지정" Seoul City "Cheonggyecheon to be a Foreign Investment District"
2002.07.21	청계천 복원의 조건 (상인들 문제가 가장 큰 문제) The Conditions for the Cheonggyecheon Restoration (The merchants problems are the biggest challenge)
2002.07.21(2)	내달부터 '시민 청계천 투어' 실시 'Civilian Cheonggyecheon Tour' from next month on
2002.07.29	"청계천 내부 환경 대체로 양호" "The Inner Cheonggyecheon altogether in good state"

2002.07.29(2)	청계천 메탄 검출량 바깥의 23배 Methane in Cheonggyecheon is detected 23 times more than the outside
2002.07.30	구청장 협의회장 "청계천 전면복원 반대" "The Chairperson of the District Committee "Oppose the Cheonggyecheon Restoration"
2002.07.31	청계천복원본부장에 양윤재 교수(서울대 환경대학원) 임명 Professor Yang Yoon-jae, Environmental Studies, Seoul National University, The Director of the Cheonggyecheon Restoration Promotion Committee
2002.08.12	청계천을 한국의 브로드웨이로 ... 이유리(공연기획자) Let's make Cheonggyecheon as the Broadway in Korea...Lee Yoo-ri (Art Administrator)
2002.08.13	청계천 시민투어 행사 Events on the Cheonggyecheon Civil Tour
2002.08.15	10개국 환경생태학자들 '청계천 현장점검' Ecologists from 10 Countries 'Cheonggyecheon Site Inspection'
2002.08.18	'청계천 복원 몇 가지 오해' ... 정두언(서울시 정무부시장) A few misunderstandings over the Cheonggyecheon Restoration'...Jung Doo-un (Vice- Mayor for Administration, Seoul City)
2002.08.23	청계천 복원에 UNEP 지원요청 무산 UNEP Support Request for the Cheonggyecheon Restoration Project being dismissed
2002.08.28	시의회 시정질문, 청계천 복원문제 집중포화 City Council Administration Queries, Fire directed upon the Cheonggyecheon Restoration Project
2002.09.09	청계천 복원 폐기물 114만t Cheonggyecheon Restoration Waste 1,140,000t
2002.09.23	청계천 상인들 협의체 만든다 The Cheonggyecheon Merchants Assemble a Committee
2002.09.27	청계천 복원 '시공 흐름도' 나와 The Cheonggyecheon Restoration 'Construction Flow Plan'
2002.09.28	내년 하반기 착공 The Restoration Will Begin in the Second Half of Next Year
2002.10.08	청계천 복원, 2005년 하반기쯤 착공 The Cheonggyecheon Restoration will be launched in the second half of 2005
2002.10.11	강북재개발, 청계천 복원과 연계 추진 Gangbuk (North of the Han River) re-development, will tie with the Cheonggyecheon Restoration

2002.10.27	청계천에 테마별 교량 선다 Bridges by themes in Cheonggyecheon
2002.10.27(2)	청계천에 다리 20개 설치 ... 내달 국제공모 20 Bridges in Cheonggyecheon An International Contest to be held next month
2002.10.30	세계적 경제인들 서울로 ... 청계천 투자 등 논의 Internationally acclaimed economists coming to Seoul... to discuss Cheonggyecheon investment
2002.11.01	이시장 "청계천변 국제업무단지 조성" Mayor Lee "A Business Complex for International Affairs at the Cheonggyecheon Area"
2002.11.01(2)	세계 CEO "청계천 복원되면 투자 검토" World CEOs "Will consider the investment when Cheonggyecheon is restored."
2002.11.11	청계천 주민협의체 구성 The Cheonggyecheon Residents Committee Assembled
2002.11.13	한강물 끌어와 청계천 흐르게 Let the Han river water flow in Cheonggyecheon Stream
2002.11.19	서울시 "청계천 상가 대체부지 지원" Seoul City "A replacement site for the Cheonggyecheon Trade Area"
2002.11.20	(서울)시, 청계천 주변상인에게 대체부지 적극지원 Seoul City supplies replacement sites to the Cheonggye merchants
2002.11.21	[서울시] 복원 청계천에 다리 21개 건설 [Seoul City] 21 Bridges at the restored Cheonggyecheon
2002.11.26	[청계천 복원] 폭우 땀 수위 크게 올라 홍수대책 시급 [The Cheonggyecheon Restoration] Preparation for floods urgently needed
2002.11.26(2)	[청계천 복원] 21개 다리 어떻게 건설되나 '친환경' 우선 고려 / 수포교-광통교는 복원 [The Cheonggyecheon Restoration] How to Build 21 Bridges 'Environmental-Friendly' First/ Soopyo-gyo and Gwangtong-gyo are to be restored
2002.12.16	'청계천복원 반대' 상인 차량시위 Opposing the Cheonggyecheon Restoration' The Merchants at Car Demonstration Rally
2002.12.18	"청계천 주변 재개발 현 특성 살려" "The Characteristic of Cheonggyecheon to be maintained with the re- development"

2002.12.25	청계천 홍보관 26일 개관 The Cheonggyecheon Promotion Office to be launched on the 26 th
2002.12.29	‘청계천 주민협의체’ 활동 시작 ‘The Cheonggyecheon Residents Committee’ began to be active
2003.01.03	청계천 도로 밑에 홍수대비용 빗물 관로 Anti Flooding measures: Pipes for rainwater below the Cheonggyecheon
2003.01.05	청계천 아파트에도 조망권 프리미엄? -부동산시장 안정세불구 매물 끊기고 값 올라 “과밀개발에 청계천복원 취지 퇴색” 우려도 Premium on the perspective right in Cheonggyecheon Apartment Housing? Amid stabilizing the land price, supply halts and its price soars Worries over “The Meaning of the Cheonggyecheon Restoration is tainted.”
2003.01.08	청계천홍보관 “복개도로 밑까지 안내 합니다” The Cheonggyecheon Promotion Office “Guides even under the Coverage Road”
2003.01.09	“청계천 시작점은 동아일보사 앞” ”The starting point of Cheonggyecheon, in front of the Dong-ah Ilbo Building”
2003.01.15	청계천주변 개발 내년 본격화 Development of Cheonggyecheon surroundings starts from next year
2003.01.21	청계천 옛 광고 난간석재 일부 분실, 훼손 됐다 A part of Gwanggyo’s Stone Rails went missing and is damaged.
2003.01.28	청계천상인, 피해보상 벌률 입법청원 Cheonggyecheon Merchants submitted legislation on the compensation law
2003.02.11	복원 청계천 주변에 8만평 녹지공간 -예산 확보, 상인 발발 등 대책 필요 264,000 sqm Green Area needed around the restored Cheonggyecheon - Budget and Merchants’ Resistance are the Problems
2003.02.11(2)	청계천 복원 후 서울 도심의 미래상 The future picture o Seoul after the Cheonggyecheon restoration
2003.02.11(3)	청계천 복원 ‘치수, 친수’에 초점 The Cheonggyecheon Restoration: Focusing on ‘Controlling the Water as well as Being a Friend with the Water”
2003.02.11(4)	청계천, 다리 21개 ... 산책길, 쉼터도 만들어 21 Bridges at Cheonggyecheon...Rest Areas and Walking Paths
2003.02.12	“청계천 공사중 상가접근 어렵다” ”Access to the shops will become difficult during the restoration construction”
2003.02.13	청계천 상인 교통혼잡, 매출감소 우려 ‘Heavy traffic will cause sales declining’ , worry the merchants

2003.02.13(2)	청계천 복원 출발부터 ‘삐그덕’ 'Cracks' from the start of the Cheonggyecheon Restoration
2003.02.14	청계천 주변 재개발 용적률 논란 Controversy over the Floor Area Ratio of Cheonggyecheon Surrounding Redevelopment
2003.02.17	이시장 “청계천 복원 예정대로 착공 Mayor Lee, "The Cheonggyecheon Restoration will start as planned"
2003.02.20	청계천교량 아이디어 당선작 선정 Ideas selected for the Cheonggyecheon Bridges
2003.03.02	“청계천 주변재개발 유발효과 15조” -20만명 고용효과, 사업비는 4조 2천억원 "15 Thrilling Won Economic Effect from the Cheonggyecheon Surrounding Re-development -200,000 People Effects of Employment, 42 Billion Won Budget
2003.03.19	서울시, 청계천 복원 7월 착공 강행 Seoul City pushes the Cheonggyecheon Restoration to July
2003.04.01	이시장, “청계천복원 7월 1일 착공” Mayor Lee, 'Cheonggyecheon Restoration will begin on the 1st of July"
2003.04.02	청계천시장에 최고 8억 무상지원 -주차료 할인 ... 청계천상권 활성화대책 8 Billion Won Aid to the Cheonggyecheon Market - Discount on Parking...to stimulate the Cheonggyecheon Trade Area
2003.04.08	“청계천복원 7월 착공 연기해야” "Request on delay for the Cheonggyecheon Restoration in July"
2003.04.09	시민단체, 청계천 복원 연기 주장 Tiring Cheonggyecheon procedure
2003.04.09(2)	[청계천 복원연기 성명전문] 올바른 청계천 복원을 촉구하는 각계인사 100인 선언 및 시민사회단체 기자회견문 [Petition for the Delay of the Cheonggyecheon Restoration] For the Correct Restoration of Cheonggyecheon 100 People's Appeal and the Press Conference Press Kit
2003.04.09(3)	청계천 상가 옮겨갈 곳, 장지동 유력 Jangji-dong is likely to be an alternative spot for the Cheonggyecheon market
2003.05.05	청계천 점용건물 그대로 두고 복원 The Cheonggyecheon shops to remain despite of the restoration
2003.05.06	청계천 세운상가 주변 재개발 The Cheonggyecheon Sewoon Plaza Area Re-development

2003.05.08	<p>청계천 상류에 '1급 수질생물' 서식 확인 - 서울환경연합 밝혀 '1 Class aquatic organisms' Detected in upper Cheonggyecheon -According to Eco Seoul</p>
2003.05.11	<p>시, 청계천 복원 따른 긴급 교통대책 - 동북부, 버스노선 3개 신설, 연장 Seoul City: Urgent traffic plan as to the Cheonggyecheon Restoration - 3 New Bus Lanes at Northeast Seoul</p>
2003.05.12	<p>청계천 교통대책 장담할 수 있나 The Traffic Plan on Cheonggyecheon questionable</p>
2003.05.14	<p>버스 37개 노선 1160대 청계천 우회 1160 Buses out of 37 Lines detour at Cheonggyecheon</p>
2003.05.22	<p>“청계천 복원되면 도심 냉각효과” ”Cooling Effect at the centre of the city by the Cheonggyecheon Restoration”</p>
2003.05.23	<p>“청계천 복원 반대” ... 상인 등 3500여명 시위 3500 Merchants on Demonstration against Cheonggyecheon Restoration</p>
2003.05.23(2)	<p>청계천상가 이전부지로 문정지구 Moonjung District for the Cheonggyecheon Trade Area</p>
2003.05.27	<p>청계천 복원 오해 풀어야 ... 양윤재 Misunderstandings on the Cheonggyecheon Restoration Must be Solved...Yang Yoon-jae</p>
2003.06.01	<p>청계천 상인대책 ... 재래시장 8억 지원 The Cheonggyecheon merchants plan...8 billion Won aid for the Old Market</p>
2003.06.02	<p>“청계천 복원, 대중교통으로 전환 계기” ”Take a Chance to use public transportation during the restoration”</p>
2003.06.02(2)	<p>시민단체 “청계천 상권 붕괴 우려” ”Civic Groups “Worries over the collapse of the Cheonggyecheon Trade “</p>
2003.06.03	<p>청계천복원 착공준비 마무리 단계 The Cheonggyecheon Restoration Construction almost prepared</p>
2003.06.04	<p>청계교가 폐쇄 후 교통대책 수립키로 The traffic plan to be set up after the Cheonggye elevated road closure</p>
2003.06.04(2)	<p>청계천 상인, 생존권대책 마련 촉구 The Cheonggyecheon merchants demand on the right of living</p>
2003.06.05	<p>청계천에 상류지천 계곡물 공급 키로 Valley Water to be supplied to the Upper Cheonggyecheon</p>
2003.06.10	<p>청계천상가 이전부지 15만평으로 확대한다 - 서울시-상인 대립 '해결 실마리' 495,000 sqm for the Cheonggyecheon Market Transference</p>

2003.06.12	시민단체 “청계천 생태복원 등 거부하면 착공 저지” "Civic Groups "When the Eco- System is ignored, we will block the construction"
2003.06.13	청계천 상, 하류에 저류시설 설치 Water detention facilities to be installed at upper and down Cheonggyecheon
2003.06.13(2)	청계천 무료셔틀버스 9대 15일부터 운행 9 Cheonggyecheon free shuttle buses to run from the 15h on
2003.06.17	서울 청계천 복원 3개월 앞당겨 완공 The Cheonggyecheon Restoration construction will be finished 3 months ahead of the schedule
2003.06.18	청계천 복원공사 3개구간서 동시 복원 The Cheonggyecheon Restoration construction takes place at 3 Sections
2003.06.19	청계천 복원 D-11 이명박 서울시장 인터뷰 - “월요일~금요일중 하루 승용차 안타면 자동차세 10~20% 감면” D-11 to The Cheonggyecheon Restoration, interview with the Mayor Lee Myung-bak "10-20% tax cut for one car-free day during weekdays"
2003.06.22	시민 86% “청계고가철거 교통불편 감수” 86% Citizens are "Ready to endure the heavy traffic"
2003.06.22(2)	“청계천 공사중 지하철 심야운행 늘려라” "More underground at night during the Restoration Construction"
2003.06.24	청계천에 21개 다리 ... 해시계등 서울역사 담아낸다 21 Bridges at Cheonggyecheon....Embracing Seoul's History, including Sundial
2003.06.28	청계천 복원공사 완공 늦어질듯 - 문화재청 “하천준공전 유적발굴 먼저하라” 결정 The Construction Warp Could be Delayed -Cultural Heritage Administration of Korea Ruled, "Excavate Cultural Heritage Prior to the Construction"
2003.06.29	청계천 복원사업 착공... ‘교통대란’ 우려 - 청계고가 1일 오전 0시부터 전면 폐쇄 The Cheonggyecheon Restoration construction Started... fear over "Traffic Hell" -the Cheonggye Elevated Road is fully barricaded from midnight the 1 st
2003.06.29(2)	청계천 복원, 철도파업으로 차질 ‘비상’ The Cheonggyecheon Restoration run into a problem due to the railway strike
2003.06.29(3)	2005년 복원 모습 2005, Cheonggyecheon after the Restoration
2003.06.30	청계천복원 ‘대역사’ 착공 The Cheonggyecheon Restoration 'construction site' started

2003.06.30(2)	서울 청계 고가 철거 시작 The demolition of the Cheonggye elevated road began
2003.07.01	노점상 “청계천 복원공사 반대 ”The Street Stalls "Opposing the Cheonggyecheon Restoration"
2003.07.01(2)	청계천 복원 첫걸음 Fist Step to the Cheonggyecheon Restoration
2003.07.03	이시장 “정부 청계천 기공 연기 요청 거절 ”Mayor Lee “The Government refuses the delay of the Cheonggyecheon Restoration construction”
2003.07.03(2)	청계천 주변 출근때보다 퇴근때가 정체 Severer rush hours in the evening than in the morning
2003.07.06	“생계 대책을...” 단식중인 청계천 노점상 대표 - “청계천 개발되는 동안 굶을 수 밖에 없다” “Save Our Livelihood...” Chairperson of Cheonggyecheon Street Stalls Committee on a hunger strike -“I Have no other choice than not to eat”
2003.07.08	청계고가 본격철거 The Cheonggye elevated road demolition got stuck
2003.07.15	‘복원후 청계천’ 물고기 서식 문제없다 Fish inhabitation is safe after the Restoration
2003.07.20	청계천 바닥 발굴 9월계 본격 시작 Excavating the bottom of Cheonggyecheon will begin from September
2003.07.25	청계천 수표교, 광교 어떻게 복원 되나? Cheonggyecheon Sopyo-gyo and Gwang-gyo, How to restore them?
2003.07.29	야당 “청계천사업 순항 ‘진화위복’” - ‘총선 호재’로 기대 ... 행정수도이전 대응카드화 The opposition party : “The Cheonggyecheon Restoration goes Smoothly- ‘A lesson in Disguise’ “ ”Favorable for the National Election”... a counterpart against the capital relocation plan
2003.07.29(2)	“되살아나는 청계천, 역사와 현대 조화 이뤄야” - 김영주 청계천 복원 시민위 역사분과 위원장 ”Revival of Cheonggyecheon- The harmony between history and modernity” - Kim Young-joo, Chairperson of the History Sub-Committee of the Cheonggyecheon Restoration Civil Committee
2003.08.03	청계천 복원 한달 ... 대란 없었다 The Cheonggyecheon Restoration one month.... No traffic hell
2003.08.04	청계천 복원공사 한 달 – 복원 둘러싼 쟁점들 - 순탄한 고가 철거, 역사복원 놓고 의견분분 The Cheonggyecheon Restoration one month, Issues around the Restoration - Demolition of the Cheonggye elevated road goes smoothly, Controversies over the historical restoration

2003.08.04(2)	청계천 다리 이름 공모 ... 다양한 의견 쏟아져 Naming contest of Cheonggyecheon Bridges.... Ideas Flow
2003.08.11	하버드에서 청계천을 가르친다 - 건축대학원, 세운상가 재개발 과정등 연구 Cheonggyecheon in Harvard Lecture- Dept. of Architecture Studies Conducts Research on the Sewoon Plaza Redevelopment
2003.08.12	청계천 다시 햇빛본다 - 북개도로 첫 철거 오늘 시작 Cheonggyecheon is going to meet Sunshine - Removing of the Coverage Road begins today
2003.08.18	청계천 육교상가 다음달 철거 The Cheonggyecheon overpass shops will be evacuated from next month
2003.08.22	청계고가 이달말 완전철거 - 종로2가 오늘밤 일부 통제 The Cheonggye elevated road will be demolished- Jongro- 2ga partial traffic control tonight
2003.08.26	청계천 문화관 부지 확정 - 성동구청 옆 운동장에 2005년 9월 이전 완공 Cheonggyecheon Culture Centre Site Confirmed - Next to Sungdonggucheong, Construction due by September, 2005
2003.08.28	청계고가 철거 오늘 완료 - 내일부터 북개로 등 공사 The Cheonggye elevated road demolition completed today - the Coverage Road and etc Construction starts from tomorrow
2003.09.01	청계천 복원 2달만에 평균시속 10% 줄어 10% of average car speed reduced 2 months after the Cheonggyecheon Restoration
2003.10.06	청계천은 '쓰레기 고고학'의 서막 Cheonggyecheon, the prelude for 'Archaeology of Trash'
2003.10.07	광교와 수표교 제자리 복원 '아직 몰라' - 광교 상판 사라져 원형찾기 난항 ... 내달말 결정 Gwang-gyo and Soopyo-gyo Restoration, 'Undecided' – The upper part of Gwang-gyo missing....the decision will be made late next month
2003.10.07(2)	청계천 복원공사 100일 - 고가 걷어낸 청계로... “확 뚫렸네” The Cheonggyecheon Restoration 100 Days - Cheonggye without the Elevated Road... “The Road became so clear”
2003.10.12	내달 청계천 교량 건설 본격화 - 교통통제 따라 체증 가중 우려 Cheonggyecheon bridges to be built from next month on - The traffic control might worsen the traffic

2003.10.14	“고가 걷어내니, 도시가 숨쉬네요” - 하버드대 ‘청계천강좌’ 대학원생 12명 서울 방문 ”The City breaths better without the Elevated Road”
2003.10.29	복원 청계천에 ‘이팝나무’ 심는다 Fringe Trees around the restored Cheonggyecheon
2003.11.06	청계천서 조선때 쌓은 ‘돌축대’ 나왔다 - “옛 청계천의 폭... 주변 실체 처음으로 밝혀져” 무교사거리 시굴중 2곳 찾아 ... 영조때 유적 추정 ’Stone Shaft’ from Chosun Era Found at Cheonggyecheon -“First Clue for the width of the old Cheonggyecheon , and its surroundings” 2 Sites found during the excavation of Moogyo Intersection ... Estimated King Young-jo Era’s
2003.11.12	청계천에 물 12만t 흐르고 다리 21개 21 Bridges and 120,000 tons of water at Cheonggyecheon
2003.11.26	청계천 발굴조사 본격 착수 Cheonggyecheon cultural heritage excavation launched
2003.11.29	청계천 노점적치물 강제 철거 ... 충돌 우려 Cheonggyecheon street stalls goods forcefully evacuated ... clashes feared
2003.11.30	청계천 노점 강제철거 200여명 격렬 저항 200 People strongly resist against the forceful demolition of the Cheonggyecheon street stalls
2003.12.01	전태일 기념동판, 청계천 복원 중 철거 Memorial copperplate of Jeon Tae-il to be removed during the Cheonggyecheon Restoration
2003.12.02	노점상연합 “일방적 강제철거 반대” The Street Stalls Union "Opposing the forceful evacuation"
2003.12.02(2)	청계천공사 이후 도심공기 좋아졌다 - 미세먼지, 이산화황등 줄어 시정연 “배출가스 감소 탓” City's air improved after the Cheonggyecheon restoration -Fine Dust, Sulfur dioxide and etc are reduced "Due to less exhaust emission"
2003.12.05	청계천 세운상가 “이렇게 바뀝니다” The Cheonggyecheon Sewoon Plaza: It will change like this
2003.12.06	청계천 노점상 철거 해법은 없나 Is there a solution for the Cheonggyecheon street stalls
2003.12.11	전국 노점상 도심서 대규모 집회 A huge demonstration to be held by the National Street Stalls Union

2003.12.21	‘청계천 공사 방해’ 전노련 의장 검거 The chairperson of the National Street Stalls Union arrested for 'Interrupting the Cheonggyecheon Restoration construction"
2003.12.23	으뜸 서울시정 ‘청계천 복원 착공’ The best Seoul City Project "The Cheonggyecheon Restoration Project"
2004.01.04	청계천 민속축제 내년 9월 열린다 The Cheonggyecheon Folk Festival to be held September next year
2004.01.09	청계천에 1만명 작품 ‘타일 벽화’ 만든다 'Tile Mosaic Wall Painting" at Cheonggyecheon with 10,000 People
2004.01.12	청계천 복구현장서 박격포탄 발견 A mortar bomb found at the Cheonggyecheon excavation site
2004.02.09	청계천 상류 폭 18세기 후반에 17.1m The Width of Cheonggyecheon was 17.1m in the early 18th Century
2004.02.18	법원 “노점상단체, 청계천공사 방해말라” Court Ruled against The National Street Stalls Union "No More Interruption of the Cheonggyecheon Construction"
2004.02.19	청계천 복원 늦어지나 - 문화재청, 오간수문 원형복원 의견 내 Will the Cheonggyecheon Restoration Be Delayed? - Cultural Properties Administration suggested the 5 Water Gates Restoration
2004.02.25	청계천 보존과 개발 사이 Cheonggyecheon between preservation and development
2004.02.27	광교, 오간수문 등 청계천에 보존키로 Gwang-gyo and the Five Water Gates are to be preserved at Cheonggyecheon
2004.02.29	서울시, 청계천 유적 대책위 만든다 Seoul City Assembles the Cheonggyecheon Heritage Committee
2004.03.01	황학동 재개발사업 이달부터 시작 Hwanghak-dong Redevelopment Begins from This Month
2004.03.01(2)	‘제 2의 황학동’ 동대문 풍물시장이 뜬다 -청계천 노점 900여개 옮겨와 새동지 “1년 6개월만에 입점...대책없어 근심” 'The Second Hwanghak-dong' Dongdaemun Poongmul Market (Flea Market) on the Way - 900 Street Stalls Moved in "after a Year and a Half...Still No Specific Plan"
2004.03.02	청계천 호악석축 훼손됐다- 복원공사로 48m 소멸 Damages on the Cheonggyecheon River Bank Protection Wall - 48 m Disappeared

2004.03.05	이명박시장, 문화재 훼손혐의로 고발당해 Mayor Lee Being Charged For Damaging the Cultural Heritage
2004.03.05(2)	청계천공사 일시중단 가능성 - 문화재청, 호안석축 등 현장조사 착수 Possible Halt on the Cheonggyecheon Restoration Construction - Cultural Properties Administration: Conducting a Field Research
2004.03.09	청계천 6개지역 복원공사 중단 - 시와 '복원시민위' 유물보존 놓고 의견차 The Cheonggyecheon Restoration Being Stopped at 6 Sections - The City and 'The Restoration Civil Committee' Disagreeing On Preserving Cultural Heritages
2004.03.10	'청계천 문화재 보존 위원회' 결성 'The Cheonggyecheon Cultural Heritage Preservation Committee' Assembled
2004.03.10(2)	청계천 유물 복원 논의 본격화 Discussion on the Cheonggyecheon Cultural Heritages
2004.03.10(3)	나는 문화재청을 고발한다 I Accuse the Cultural Properties Administration
2004.03.11	'문화재 출토' 청계천 공사 현장을 가다 - 일부지역 공사 중단 ... 복원 방안 나오는대로 재개 'Cultural Heritages Found' Visiting the Cheonggyecheon Construction Sites - Partially on Hold...Will Restart with the New Restoration plan
2004.03.12	문화유적 숨쉬는 청계천을 Cheonggyecheon with Hidden Living Cultural Heritages
2004.03.19	청계천 광고, 수표교 복원키로 - 현장복원, 이전복원 여부는 나중에 결정 Cheonggyecheon Gwang-gyo and Soopyo-gyo to be Restored - The Locations will be Decided Later
2004.03.24	청계천에 정수한 한강물 공급키로 Filtered Water from the Han River to be supplied into Cheonggyecheon
2004.03.29	청계천 조선시대 호안석축 훼손 - 서울시, 문화재청 조사책임 떠넘겨 Cheonggyecheon, Damages on the River Bank Protection Wall from the Chosun Era - Seoul City Tries to Put the Responsibility to the Cultural Properties Administration
2004.04.05	전문가위원회 "청계천 광고 상류로 이전복원" - 광고터, 수표교터 사적 지정 건의키로 The Experts Committee, "Cheonggyecheon Gwang-gyo to Be Moved to the Upper Cheonggyecheon for Restoration"
2004.04.06	청계천 보존자문위, '앞뒤 안맞는 결정' Cheonggyecheon Preservation Advisory Board, "Incoherent Decision"

2004.04.07	<p>청계천연대 “광고 이전복원 결정 시정” 요구 The Cheonggyecheon Association Demands “Change the Decision on the Re-location of Gwang-gyo”</p>
2004.04.09	<p>광통교, 수표교, 오간수문 터 사적 가지정 - 청계천 공사 지연될듯 Gwangtong-gyo, Soopyo-gyo and “The Five Water Gates” Locations Designated Temporally – The Cheonggyecheon Construction Delay Expected</p>
2004.04.16	<p>수표교, 청계천 제자리에 복원키로 - 원형대로 옮기는데 원칙 안전문제때 복제품 설치 Soopyo-gyo Will be Restored at the Original Location - Reproduction will be Installed as moving the Original Causes Principal Safety Problems</p>
2004.04.28	<p>청계천 호안석축 추가발견 광고 서쪽 86m, 동쪽 240m More Parts of the River Bank Protection Wall Found West 86m, East 20m from Gwang-gyo</p>
2004.04.29	<p>청계천에서 새를 보고 싶다 - 생태계 건강하다는 증거로 ... 도심에 생명의 경이로움을 We Want to see The Birds at Cheonggyecheon - Proof of Healthy Eco-System... Wonders of Life s in the City Center</p>
2004.05.01	<p>호안석축 청계천광장 부근은 보존키로 The River Bank Protection Wall around the Cheonggyecheon Square to be Preserved</p>
2004.05.10	<p>말많은 ‘수표교 복원’ Controversial ‘Soopyo-gyo Restoration’</p>
2004.05.30	<p>“호안석축 원형복원 어려워” - 해체때 지땃돌에 번호도 안매겨 “Difficulties on the River Bank Protection Wall Restoration” - No Serial Numbers on the Ground Stones</p>
2004.06.03	<p>양윤재 청계천추진 본부장 서울시 행정2부시장 내정 Seoul City Administrative Vice-Mayor Yang Yoon-jae is Director of the Cheonggyecheon Promotion Committee.</p>
2004.06.25	<p>청계천 광고터, 호안석축 보전방안 결정 Cheonggyecheon Gwang-gyo Site, Plans for a Preservation of the Tiger-Eye Protection is Decided</p>
2004.07.07	<p>서울시 행정2부시장 양윤재 Seoul City Administrative Vice-Mayor Yang Yoon-jae</p>
2004.07.28	<p>“청계천 복원 경제적 가치 年 3천900억원” - 대학원생 석, 박사 논문... 환경가치 화폐단위로 산출 "390 Billion Won Economic Profits Estimated from the Cheonggyecheon Restoration" Essay for PhD... Environmental Values Evaluated into Currency</p>
2004.08.06	<p>청계천 옆에 폐기물처리장 만든다 A Disposal Plant Next to Cheonggyecheon</p>

2004.10.03	내년 청계천선 맹꽁이 울음소리 - 양서류 6개종 풀어놓기로 Narrow-Mouthed Toads at Cheonggyecheon Next Year - Releasing 6 Species of Amphibians
2004.10.06	이명박 대 열린우리, 서울시 국감서 격돌 Lee Myung-bak vs Uri Party, Collision at Seoul City Inspection
2004.10.22	광고 옛모습 그대로 복원한다 Gwang-gyo to be Restored as It Used to Be
2004.10.25	서울시 교통행정에 실망한 이유 Reasons to be Disappointed at Seoul City Traffic Administration
2004.10.29	청계천 다리 2곳 추가 개통 Two more Bridges Open at Cheonggyecheon
2004.11.03	청계천 40cm 깊이로 흐른다 - 공정 78% ... 내년 5월 마무리 The Depth of Cheonggyecheon, 40cm - 78% of The Construction Done... Completion Expected in May Next Year
2004.11.11	서울시 내년 예산, 어떤 곳에 쓰이나 Seoul City's Budget Plan for Next Year
2004.11.18	청계천 보행로 '좁디 좁은길' - 1.5m 폭에 가로수 심어 한사람 지나갈까 말까 Cheonggyecheon Pedestrian Paths "Too Narrow" - 1.5m Width with a Row of Trees
2004.12.10	청계천 다리 3곳 잇따라 개통 - 내일 마전, 다산교, 15일 새벽다리 Three Bridges Open Consecutively Majeon and Dasan Bridge open Tomorrow, the Bridge of Dawn on the 15 th
2005.01.10	청계천 복원공사 대부분 5월 마무리 - 오늘 18번째 다리 삼일교 개통/ 산책로, 태평로 시민광장 5월 조성 The Cheonggyecheon Restoration Wraps up Mostly in May - Today Samil-gyo, the 18th Bridge Opens/ Walking Paths, and A Teapyung-ro Square Built in May
2005.01.25	이명박 "국민이 하라고 하면" 대권 도전 시사 Lee Myung-bak Alluded the Presidential Election, "If the People Tell Me So"
2005.02.02	청계천 고층건물 신축 불가능 ... 반발 클듯 New Sky Scrapers at Cheonggyecheon Are Not Allowed... Resistance Expected
2005.03.04	지하철역 지하수, 청계천 물로 활용한다 - 지하수 1급수로 수질개선.. 생활하수는 따로 버려 Groundwater of Underground Stations into Cheonggyecheon - Improving the Water Quality to the 1st Class... Separating Daily Life Water

2005.03.05	<p>청계천공사 일시중단 가능성 - 문화재청, 호안석축 등 현장조사 착수 The Cheonggyecheon Restoration Construction could be Temporarily Halted - Cultural Properties Administration, Started the Field Research including the River Bank Protection Wall</p>
2005.03.10	<p>‘청계천 문화재 보존 위원회’ 결성 ‘The cultural preservation expert advisory committee Assembled</p>
2005.03.18	<p>광통교, 수표교, 오간수문 터 청계천 3곳 사적 지정 - 주변 건물 높이제한은 미정 3 Cheonggyecheon Sites, (Gwangtong-gyo, Soopyo-gyo, and the Five Water Gates) Designated as Historical Sites - The Height Limit for the Surroundings Not Decided Yet</p>
2005.03.30	<p>물길 잡힌 청계천... 치장만 남았다 The Cheonggyecheon Stream Channeling Completed - Decoration on the Way</p>
2005.04.08	<p>충주 사과나무 서울 청계천 간다 Apple Trees from Chungju at Cheonggyecheon</p>
2005.04.17	<p>생활고 못이겨 처자살해 가정에 중형 Severe Sentence to the Father who Killed His Family Out of Hardships of Life</p>
2005.04.26	<p>청계천 상인 6045명 문정동 이주 결정 6045 Cheonggyecheon Merchants Decided to Move to Munjung-dong</p>
2005.05.06	<p>이명박 시장 “양 부시장 잘못 있으면 처벌받아야” - 한나라 “아직 전모 안 밝혀져 말하기 곤란” "Vice Mayor Yang Should be Punished When He Had Done Something Wrong" The GNP, "Charges Are Still Unclear, Too Early to Tell."</p>
2005.05.06(2)	<p>청계천 새 다리들 ‘유감’ The New Cheonggyecheon Bridges 'Regrettable'</p>
2005.05.06(3)	<p>청계천 복원사업 주도... 시민단체의 ‘악연’ Leading the Cheonggyecheon Restoration, the bad karma of the Civic Groups</p>
2005.05.06(4)	<p>서울시, 양 부시장 체포에 ‘당혹’ Seoul City Embarrassed by Arrest of Vice- Mayor Yang</p>
2005.05.08	<p>‘청계천’ 이명박시장 조사 가능성 ‘Cheonggyecheon’, Mayor Lee Could be Investigated</p>
2005.05.08(2)	<p>양윤재 서울시 부시장 수뢰 혐의 구속 Seoul City Vice Mayor Yang Yoon- jae Arrested on Bribery Charges 검찰 “‘양씨 60억 요구’ 진술 확보” 법원 “증거인멸, 도주우려” 양씨, 혐의 모두 부인 The Prosecutors’ Office Secured a Statement, “Yang Requested 6000 Millions Won” The Court “destruction of evidence and escape are imminent,” Yang fully denies the charges</p>

2005.05.08(3)	<p>검찰 “양 부시장 처음에 60억 요구” - 양 부시장측 “돈 요구하지도 받지도 않았다” 부인 The Prosecutors' Office, "Yang Initially Demanded 6000 Million dollars" - Vice Mayor Yang Denies, "Did not Ask or Take any Money".</p>
2005.05.09	<p>이명박 시장측 “청계천 수사 이상한 방향으로 간다” Mayor Lee, "The Cheonggyecheon Investigation Goes into the Wrong Direction."</p>
2005.05.10	<p>이시장 “청계천 복원 호사다마” Mayor Lee compares the The Cheonggyecheon restoration,with the proverb “ the good comes with the bad.”</p>
2005.05.10(2)	<p>‘청계천 14억 수뢰’ 김일주씨 구속 Kim Il-Ju accused of '1400 million won bribery"</p>
2005.05.10(3)	<p>‘로비 시발점’ 길모씨는 Who is ' Cheonggyecheon Lobbyist' Gil</p>
2005.05.10(4)	<p>청계천 수사 흘러흘러 이명박 시장으로 The Cheonggyecheon Investigation inevitably points at Mayor Lee</p>
2005.05.10(5)	<p>‘청계천 16억 베팅’ 실세 로비스트 따로 있나 Is there a real power lobbyist for '1600 million won betting'</p>
2005.05.10(6)	<p>“이명박시장, 길, 김씨 만났지만 재개발 얘기 안해” Mayor Lee, "met Gil and Kim but had no talks on re-development"</p>
2005.05.10(7)	<p>‘미래로 빌딩’은 어떤 프로젝트? What project is 'Mirearo Building'?</p>
2005.05.10(8)	<p>서울시 공무원 포함 5~6명 ‘청계천’ 관련 출금 - 로비자금 14억 용처, 제3로비스트 가능성 수사 Withdrawals of 5 to 6 people including Seoul city civil servants related to the 'Cheonggyecheon' - 1400 million lobbying, investigating the third party lobbyist</p>
2005.05.11	<p>“청계천사업 전모 조사해 의혹 풀어야” - 이명박시장 “검찰 오해받을 만한 일 안할것” "Conducting a full investigation shall get rid of the doubts" - Mayor Lee, 'Nothing to be misunderstood by the prosecution"</p>
2005.05.11(2)	<p>‘청계천’ 개발 2곳 압수 수색 Two 'Cheonggyecheon' development companies under 'search and seizure'</p>
2005.05.11(3)	<p>이명박시장, 김일주 면담내용 ‘진실게임’ Mayor Lee, 'truth and dare' over the meeting with Kim Il-ju</p>
2005.05.12	<p>청계천 따라 흐르는 ‘의혹 물결’ - 세운상가 등으로 수사 확대 도심재개발 전반으로 번지나 Wave of Suspicion flows through CGC-The investigation expand into Sewoon Plaza and possibly to the whole city redevelopment project</p>

2005.05.12(2)	청계천 고도제한 완화 ‘뇌물 고리’ 됐을까 Could the lifting the Cheonggyecheon height limit be a reason of bribery ?
2005.05.13	이명박 “주변수사 확대시 불필요한 오해 생겨” Lee Myung-bak, “Expanding the investigation will cause unnecessary misunderstandings”
2005.05.14	여 ‘병풍특검’ 공세에 ‘청계천’으로 맞붙 The ruling party backfired with ‘Cheonggyecheon’ against ‘the special prosecution on the screen incident’
2005.05.14(2)	前 서울시정개발 연구위원 등 2명 ‘청계천’ 수뢰혐의 긴급체포 Two people arrested on bribery charge including a researcher of the Seoul Development Institute
2005.05.15	“고도완화 반대하다 도심 연구팀서 배제” Excluded from the city development research team due to opposing lift of the height limit
2005.05.15(2)	“고도완화 반대하다 도심 연구팀서 배제” Excluded from the city development research team due to opposing lift of the height limit
2005.05.15(3)	전 서울시정개발연구위원 등 2명 구속 Two people arrested including a researcher of the Seoul Development Institute
2005.05.16	베일 벗는 ‘청계천 재개발’ 전방위 로비 Aggressive lobbies for ‘the Cheonggyecheon redevelopment’ unveiled
2005.05.17	검찰, “이시장 비서 수차례 만나” 길씨 진술 확보 The prosecution secured Gil’s statement, “I have met Mayor Lee’s secretary several times”
2005.05.17(2)	‘층고제한 완화’ 로비 정황 포착 Circumstantial evidences found over the lobby for lifting the height limit
2005.05.17(3)	청계천이여 세운상가 20억 광고... 서울시 수사확대 2 billion ads for Sewoon Plaza...Seoul city expand the investigation
2005.05.18	청계천 로비, 역시 학연, 지연! - 양 부시장 고교후배, 이 시장 대학동문의 커넥션 활용 Cheonggyecheon lobby, school connections and regionalism – High school seniors of Vice Mayor Yang, and University Alumni of Mayor Lee
2005.05.18(2)	서울시, 열린우리당 청계천자료 요구 거부 Seoul city rejected to provide the Cheonggyecheon materials to the Uri party.
2005.05.18(3)	“양 부시장 ‘20억 광고’ 수주 지원 정황포착” - 역대 수뢰 혐의 수사 ... 잠적했던 ‘제자’ 1명 출두 Circumstantial evidences on Vice Mayor Yang’s 2 billion ads corruption - Billions of bribery ... One of his student in shadow appeared to the prosecution
2005.05.19	이명박 “검찰수사 정치적 오해 소지” - 청계천 복원후 관광명소로 개발 Mayor Lee “The investigation could be politically misleading” -Develop Cheonggyecheon into a Tourist Attraction After the Reconstruction

2005.05.23	이명박 시장 비서관 청계천의혹 관련 소환 Mayor Lee's secretary called in by the prosecution regarding the Cheonggyecheon suspicions
2005.05.24	당 복귀 신호탄? 이명박, 시장 당선 후 '친정'서 첫 특강 Is it Lee Myung-bak's homecoming? Lee held the first special lecture at the Korean GNP after the municipal election
2005.05.24(2)	검찰 "이명박 시장 비서관 2차례 청탁받아" - 비서관 "청탁 실행 옮기거나 금품 받은 적 없다" The prosecution, " Mayor Lee's secretary took bribes for two times." - The secretary denies, "I never took any money"
2005.05.25	이명박 시장의 반격 - "일없는 사람들이 청계천 깎아내려... 수사결과 나오면 잘못 확실히 밝혀야" Counterarguments from Mayor Lee – "People who have nothing to do try to take the Cheonggyecheon restoration achievement away... People will see who is wrong after the result of the investigation.
2005.05.25(2)	양윤재 부시장 27일쯤 구속기소 - 검찰, 청계천 주변 비리수사 일단락 Vice Mayor Yang to be charged on 27th - The prosecution, wrapping up the investigation on the financial corruptions of the Cheonggyecheon restoration project
2005.05.25(3)	이계진 "검찰 수사 이명박 싹 자르기 아니냐" Lee Gye-jin suspects, "Isn't the prosecution's investigation an attempt to kill the bud of Lee Myung-bak's political aspiration"
2005.05.25(4)	양윤재 부시장 27일쯤 구속기소 Vice Mayor Yang to be charged on 27th
2005.05.27	검찰 "이 시장, 청계천 비리와 관련없다" The prosecution, "Mayor Lee has nothing to do with the Cheonggyecheon corruption scandal"
2005.05.27(2)	"이명박 시장, 방북 실무 협의중" "Mayor Lee, planning a visit to North Korea"
2005.05.27(3)	양윤재 부시장 4억 수뢰 혐의 구속기소 Vice Mayor Yang arrested and charged on taking 400 million bribery
2005.05.29	동대문 시장 "다시 뵈다" The Dongdaemun Market "On the run again"
2005.05.30	이명박 '청계천 수사'로 오히려 '주가상승' Lee Myung-bak gains popularity as a backlash of the CGC investigation
2005.05.30(2)	"호안석축 원형복원 어려워" "The River Bank Protection Wall is difficult to restore"
2005.06.01	청계천에 드디어 물길이 열렸다 The Cheonggyecheon water way opens at last
2005.06.05	서울시-수자원공사 '청계천 물값' 줄다리기 Dispute over the water price between Seoul City and the Korea Water Resource Cooperation

2005.06.09	추병직 건교 “이 서울시장, 잔디까느라 뉴타운 소홀” Chu Byung-jik, The Ministry of Construction and Transportation, “Mayor Lee neglects The New Town Project”
2005.06.09(2)	청계천 ‘전태일 다리’ 요구에 서울시 난감 Seoul city baffled by the request for the Jeon Tae-il bridge
2005.06.13	청계천, 도심 인근 아파트 분양 Cheonggyecheon, Ttuksom apartment houses on sale
2005.06.23	“청계천계획 복원 아니라 훼손 계획”- 경실련, ‘청계천 복원사업 명암’ 토론회 열어 The Cheonggyecheon Restoration Project is not to restore but to damage the area - Citizen’s Coalition for Economic Justice held a forum ‘Lights and Shadows of the Cheonggyecheon Restoration’
2005.06.27	청계천에 잉어가! - 장맛비에 수백마리 올라와 Carp in the Cheonggyecheon! Hundreds of them trace back to Cheonggyecheon in Monsoon season
2005.06.28	“청계천서 매일 물고기 볼 수 있다” “It will be possible to see fish in the Cheonggyecheon every day”
2005.07.12	‘청계천 재개발비리 사건’ 오늘 속행공판 ‘The Cheonggyecheon Redevelopment Corruption’ trial begins today
2005.07.16	청계천 문화재 주변 최고 90m 건축 가능 - 문화재청 ‘양각 규정 예외’ 인정 Up to 90m buildings can be built around the Cheonggyecheon cultural heritage - Cultural heritage administration of Korea confirms ‘exception for elevation rules’
2005.07.18	“청계천에서 물고기 못잡는다” - 서울시, ‘청계천 이용관리 조례’ 마련 No fishing at Cheonggyecheon - Seoul City prepares the regulations for using the river
2005.08.04	“청계천, 경사로 등 장애인시설 부족” "Cheonggyecheon in need of more facilities for disabled"
2005.08.12	청계천 ‘도심 냉각수’ 기능도 한다 Cheonggyecheon functions as 'cooling water'
2005.08.21	복원비 3900억원... 한강 다리 1개 반 값 The restoration cost 390000 million won... one and a half of of the Han River Bridge
2005.08.24	서울시를 괴롭히는 ‘청계천 두 가지’ - 장애인단체 “통행 방해... 없애라” 시 “그늘 있어야... 길 아니다” ‘Two things from Cheonggyecheon bother Seoul City - The Disabled Groups "impassable barriers...get rid of it" City "Shadows needed...it is not a road"
2005.08.24(2)	서울시-수자원공, 청계천 물값 다툼 ‘격화’ Seoul city - Korea Water Resource Corporation, disputes over the water price intensified

2005.08.25	청계천 물꼬싸움 Disputes over Cheonggyecheon water
2005.08.26	청계천 물싸움 2라운드... 이번엔 건교부 vs 서울시 The 2nd Round of the Cheonggyecheon Water...The Ministry of Construction and Transportation vs Seoul city
2005.08.28	건교부, 청계천 물값 분쟁 중재 착수 The Ministry of Construction and Transportation, mediating the disputes over the Cheonggyecheon Water Price
2005.08.28(2)	권리금 1억 넘던 점포 보증금 안받아도 '텅텅' Shops which used to receive one Billion key money, are now empty without deposit
2005.08.29	서울시 행정2부시장에 장석효 본부장 General director Jang Soek-hyo is new Seoul City Administrative Vice-Mayor
2005.08.29(2)	서울시-수공 청계천 물값 분쟁 의견 조율 실패 The mediating between Seoul city and Korea Water Resource Corporation failed
2005.08.31	청계천 복원의 성공 원인 The success factors for the Cheonggyecheon restoration
2005.09.05	청계천 물값 '공짜' The Cheonggyecheon water free of charge
2005.09.12	서울시의 지나친 '청계천 띄우기' Seoul city's excessive promotion on the Cheonggyecheon restoration
2005.09.12(2)	LAT "이명박 시장은 서울 수리중" LAT "Mayor Lee repairs Seoul city"
2005.09.14	내달 1일 청계천서 '8도 물' 만난다 'Water from all around Korea' will inter flow on the 1st of next month
2005.09.23	"청계천 현 차도 인도로 바꾼다"- 이명박 시장 "재개발 때 새 차도 만들어" "Cheonggyecheon drive ways are to be turned to sidewalks" - Mayor Lee "will build new drive ways with re-development"
2005.09.23(2)	청계천 복원 완료 1주일 앞으로 이명박 서울시장 The Cheonggyecheon restoration wraps up in a week...Mayor Lee Myung-bak
2005.09.25	청계천의 모든 것 한 자리에 모았다 Everything about Cheonggyecheon in one place
2005.09.25(2)	세계적 명소로 거듭난 청계천 1 The reborn Cheonggyecheon as a world class attraction 1
2005.09.25(3)	청계천 주변은 '변신중' 2 Cheonggyecheon surroundings 'transforming' 2
2005.09.25(4)	되살아난 도심 생태환경 3 The City's Eco-system revived 3

2005.09.25(5)	600년 '삶의 터전' 청계천 4 600 year-old 'livelihood' Cheonggyecheon 4
2005.09.26	청계천 옛 이름 되살리자 Let's revive Cheonggyecheon original names
2005.09.27	청계천 동, 식물들 - 천변에 물억새, 갈대밭 조성 / 광화문서도 백로 구경할 듯 Cheonggyecheon animals and plants - <i>Miscanthus sacchariflorus</i> and Fields of Reed at the riverbank/ egrets to be spotted at Gwanghwamun
2005.09.27(2)	다리역사유적 - 복원된 도심 상징 '광통교' / 단종 귀양가던 '영도교' Bridges and historical heritages - "Gwangtong-gyo" a symbol of restoration/ 'Yeongdo-gyo' King Dangjong's exile way
2005.09.27(3)	물값 공짜... 1년 유지관리비 18억원 Water price for free... The maintenance costs 1.8 Billion won per year
2005.09.27(4)	[청계천 역사] 일제시대 오물 집결지, 관광명소 되기까지 [History of Cheonggyecheon] The transforming process from the sewage in Japanese occupation time into a sightseeing attraction
2005.09.28	청계천, 어떻게 운영, 관리되나 How Cheonggyecheon will be operated and managed
2005.09.30	청계천복원, 3900억 들여 23조 파급효과 The Cheonggyecheon restoration, ₩ 390 Billion invested, up to ₩ 23 Trillion won economic benefits are expected
2005.10.01	"청계천 물길 열렸다" "Cheonggyecheon water opened"
2005.10.01(2)	"청계천 '미완성' ... 생태계 복원이 과제" "Cheonggyecheon uncompleted... The real task is to restore the river's Eco-system
2005.10.02	10월 서울시 문화제 '청계천 수표교' October Seoul City Cultural Festival, 'Cheonggyecheon Soopyo-gyo'
2005.10.02(2)	청계천 이후... '대선주자 실적경쟁' 어디까지 Post Cheonggyecheon... 'Presidential candidates' severe competitions
2005.10.03	몰리는 사람과 돈 People and Money are drawn towards Cheonggyecheon
2005.10.07	여야 '청계천 치적' 시각차 Ruling and opposite parties divided on the "Cheonggyecheon achievement"
2005.10.07(2)	열린우리 '이명박 군기잡기' 시도 Uri Party tries to
2005.10.07(3)	"서울시, 청계천 기부금 편법수령" Seoul city received donations expedient

2005.10.07(4)	청계천 유지, 관리비 연 79억원 든다 The CGC maintenance and management will be ₩ 7.9 billion per year
2005.10.10	“청계천 통행폭 너무 좁다” 안전공방 “Cheonggyecheon roads too narrow” battles on safety issues
2005.10.10(2)	‘역사의 흔적’ 부족한 청계천 Cheonggyecheon lacks traces of history
2005.10.10(3)	“누구보고 이것 보세요 하나” 이명박-여 의원 가시돋친 설전 “Who do you think you are” fierce arguments between Lee Myung-bak and the ruling party
2005.10.11	청계천 개장 열흘, 300만명 몰렸다 10 days from the opening of Cheonggyecheon, 30 Billion visitors
2005.10.12	외국인 대상 ‘청계천 상품’ 개발 붐 Boom of for developing Cheonggyecheon souvenirs for foreign tourists
2005.10.13	청계천 버스배차 제멋대로 Cheonggyecheon bus runs arbitrary
2005.10.13(2)	청계천 사과나무엔 사과가 없네? No apples on the apple trees at Cheonggyecheon?
2005.10.13(3)	“청계천, 물고기와 새가 살기에 열악하다” “Cheonggyecheon, poor environments for fish and birds”
2005.10.13(4)	서울숲 vs 청계천, 주변아파트 얼마나 올랐나 Seoul Forest vs Cheonggyecheon, the apartment housing price soar
2005.10.16	기념엽서, 크리스털 문진 등 청계천 기념품 27종 시판 Postcards, Chrystal paperweight, and etc... 27 kinds of Cheonggyecheon souvenirs go on sale
2005.10.18	청계천 다리 ‘서울시 안전 소홀?’ Cheonggyecheon bridges ‘Does Seoul city neglect public safety?’
2005.10.21	9월 전국 땅값 안정세.. 청계천 복원후 주변 땅값 강세 In September, the nation’s land prices stable...The Cheonggyecheon surrounding’s land prices soar
2005.10.24	서울시 올해 6000억원 흑자 Seoul city recorded 600 billion in the black
2005.10.24(2)	“청계천 복원 후 도심 열섬현상 약화” “Heat island effect at City central diminished after the Cheonggyecheon restoration”
2005.10.27	‘청계천 비리’ 양윤재 전 부시장 징역5년 ‘Cheonggyecheon corruption’ Vice mayor Yang sentenced to 5 years
2005.10.31	청계천 주변건물 화장실 안내 필요 Cheonggyecheon buildings need guiding signs to toilets
2005.10.31(2)	통계로 본 ‘청계천 복원’ 한달 - 연인원 627만명 방문... 외국인도 15만명 ‘The Cheonggyecheon restoration’ one month in statistics: 6.27 million people visited ... even 150.000 foreigners

2005.11.02	<p>“청계천 개발은 신개발주의 대표적인 예” 조명래 교수 “자연을 거래 영역으로 끌어들이는 것” “The Cheonggyecheon development is an representative example for a new development attitude</p>
2005.11.02(2)	<p>“청계천 복원사업은 ‘복원’ 아닌 ‘개발’” - 시민단체 청계천 복원 평가토론회 열려 “The Cheonggyecheon restoration is development, not restoration - Civic groups held an evaluation discussion on the Cheonggyecheon restoration</p>
2005.11.03	<p>수표교 이전, 복원 어려울 듯 - 서울시 문화재위 다수 의견 제시 Supyo-gyo relocation and restoration in difficulties - Cultural Heritage Administration of Korea suggested a majority opinion</p>
2005.11.04	<p>청계천 안전 시스템 문제없나? - 안전통로 난간 높이 등 지적.. 실제적대책 강구돼야 Is the Cheonggyecheon safety system flawless? - Safety pathway, the height of hand rails ... in need of practical solutions</p>
2005.11.06	<p>청계천변 종로 일대 관광명소 된다 The Cheonggyecheon surroundings and Jong-ro areas to be sightseeing attractions</p>
2005.11.07	<p>동대문상가 내년 리모델링 Dongdaemun Market to be remodeled next year</p>
2005.11.08	<p>청계천 주변 재개발 ‘가속’ – 을지로 2가, 세운상가 등 대형건물 계획 Cheonggyecheon surroundings redevelopment ‘accelerated’ - Huge buildings on plan including Euljiro 2ga, Sewoon Plaza</p>
2005.11.08(2)	<p>‘청계천 재개발’ 사업 다시 불붙는다 – 세운상가 일대 중심축-‘미래로’ 부지도 ‘꿈틀’ ‘Cheonggyecheon redevelopment’ business has been reignited - Centering around the Sewoon Plaza – ‘Mirearo’ site wriggles</p>
2005.11.10	<p>서울시 내년 예산 어디에 쓰이나 Seoul city budget for nthe ext year in detail</p>
2005.11.13	<p>청계천에 되살아난 전태일 Jeon Tea-il revived at Cheonggyecheon</p>
2005.11.15	<p>세계적 팝아트 예술가 美 올덴버그... 청계천에 대형 조형물 세운다 The world renowned pop-artist Oldenburg’s large statue to be built at Cheonggyecheon</p>
2005.11.16	<p>서울시에 ‘세계기술대상’ – 청계천 복원 등 공로... 환경부문 수상 Seoul city won ‘World Technology Award’ – Achievement in the Cheonggyecheon restoration... in the environmental sector</p>
2005.11.17	<p>“청계천은 1급수” “Cheonggyecheon water first class”</p>
2005.11.20	<p>청계천 주변에 임시화장실 8곳 8 Dixie toilets around Cheonggyecheon</p>

2005.11.21	청계천 주변 재래시장 화장실 56곳 정비 56 toilets at old markets around Cheonggyecheon to be maintained
2005.11.23	한나라당 서울시장 후보들 공약경쟁 후끈 Seoul city mayor election candidates pre-election promises heated
2005.11.25	이명박 “청계천 사업 반대한 분들, 4000번 만나 설득했다” Lee Myung-bak “I’ve met the objectors for 4000 times to convince them”
2005.11.25(2)	“청계천은 복원이 아니라 개발” “Cheonggyecheon, development not restoration”
2005.11.26	청계천 주변 도로 극심한 정체 Cheonggyecheon roads facing heavy traffic
2005.12.22	청계천 다슬기모양 조형물 선다 A ‘marsh snail shape’ statue at Cheonggyecheon
2005.12.27	올해 으뜸 서울시정 ‘청계천 복원’ The best Seoul city project ‘The Cheonggyecheon restoration’
2005.12.29	청와대 비서관 “청계천 생태복원 미흡하다” The Bluehouse secretary “Cheonggyecheon Eco-system restoration insufficient”
2005.12.30	청계천복원본부 폐지 The Cheonggyecheon restoration head quarter abolished

Übersicht Dong-A Ilbo (동아일보) Zeitung 2002 - 2005

Jahr, Monat, Tag

2002.04.04	한나라 서울시장 후보 이명박씨 추대 GNP nominated Lee Myung-bak as Seoul city mayor candidate.
2002.04.22	서울시장 후보 관훈토론회 (관훈club) Kwanhun Club debate on Seoul city mayor candidate
2002.05.12	“동대문운동장 공원화”동대문포럼 Dongdaemun Forum “Park plan for the Dongdaemun Stadium”
2002.05.14	서울시장 후보 TV 토론...치열한 설전 TV debate between the Seoul city mayor candidates : Harsh arguments
2002.05.29	후보검증 인터뷰<1>서울시장 [Investigating Interviews with candidates] Seoul city Mayor
2002.06.03	서울시장 후보 TV토론 "예산 1조절감 근거 뭐가" “1 trillion budget cut?” Seoul city major candidates TV debate
2002.06.04	[독자토론마당]서울 청계천 복원 [Readers' Debate] Seoul Cheonggye Restoration
2002.06.13	‘샐러리맨 신화’ 首都시장 되다 ‘ Legend for Salary men’: Becoming a mayor
2002.06.14	청계천복원 문제는 없다...주변 1만6000여개 건물주인 동의 관건 Is Cheonggyecheon Restoration plan flawless: 16,000 Building owners' consent around the area is the key issue
2002.06.16	청계천복원 문제는 없다...주변 1만6000여개 건물주인 동의 관건 Is Cheonggyecheon Restoration plan flawless: 16,000 Building owners' consent around the area is the key issue
2002.07.11	수도권]청계천 옛 다리 복원 추진 [Metropolitan] Historical Brigdes Restoration Plan in Cheonggyecheon
2002.07.29	[동아광장/황호택]청계천이 센강 될까 [Dong-ah Square/ Hwang Ho-teak] Will Cheonggyecheon be like the Seine river?
2002.07.31	[수도권]이명박시장 “여론 충분히 수렴 市政 펼것 [Metropolitan] Mayor Lee Myung-bak: “I will listen to what people think about the municipal”
2002.08.12	청계천복원 360억 예상...市예산 충당 가능 Cheonggyecheon restoration needs 360 billions : Possible with city budget
2002.09.09	청계천 복원' 폐기물 114만t 추산 1,140,000t waste anticipated from the Cheonggyecheon restoration
2002.09.23	청계천 복원 지역주민 협의체 구성 Cheonggyecheon restoration residents council assembled

2002.10.16	청계천 복원공사 내년7월 착공 Construction start for the Cheonggye restoration is slated July next year
2002.10.25	청계천 현장참관 연말까지 연장 운영 Cheonggyecheon sites visits prolonged until next year
2002.10.27	서울 뉴타운, 큰그림부터 그려라 Sketch a bigger picture for the Seoul New Town
2002.10.27	청계천 복원 시작 지점 동아일보사 앞 Dong-ah Ilbo building is the starting point for the Cheonggye restoration construction
2002.11.01	청계천 주변 국제업무단지 추진 International business zone in Cheonggyecheon areas
2002.11.19	청계천 주변 상인에 대체부지 제공 Alternative sites for Cheonggyecheon merchants
2002.11.21	복원 청계천 다리20개 세운다 20 bridges for Cheonggyecheon restoration
2002.11.24	동대문운동장, 주차장 활용 안된다 Dongdaemun stadium: No use as parking lots
2002.11.26	청계천 복원 계획 중간점검...고가철거 7개월 Checking on the Cheonggyecheon restoration plan:Demolition of the high road in July
2002.12.16	청계천 복원 홍수 대책은? Flood control in Cheonggyecheon?
2002.12.17	청계천 구역별로 첨단단지 특화 Specialized cutting-edge technique districts in Cheonggyecheon
2002.12.20	노무현 당선후 서울시 역점사업은 어떻게? Seoul city 역점사업 with president Noh Moo- hyun?
2002.12.29	청계천 복원 상인의견 수렴 '주민협의체' 발족 Launching residents council for Cheonggyecheon merchants
2003.01.02	새해 서울시정 이명박시장에게 듣는다 New Year's plan from Seoul city mayor Lee Myung-bak
2003.03.03	한무영/청계천에 깨끗한 빗물이 흐르게 Han Moo-young: Let clean rainwater flow in Cheonggyecheon
2003.04.11	장수철/청계천에 나무다리를 Chang Soo-chul: Build wooden bridges in Cheonggyecheon
2003.04.13	청계천 교통대책 '벌써 누더기' Cheonggyecheon traffic plan : 'Already tattered'

2003.04.21	서울역 고가 당분간 철거 안한다 Cheonggyecheon high road stays for some more time
2003.05.01	청계천복원 7월착공' 시민委 통과 'Construction starting in July': Civil proposal passed
2003.05.05	시민단체 "청계천 7월착공 반대" NGO's against the groundbreaking in July
2003.05.08	앗! 청계천에 올챙이가..." Tadpole in Cheonggyecheon!
2003.05.13	청계천 복원공사 교통대란 오나 Traffic chaos with the Cheonggyecheon restoration?
2003.05.22	[커버스토리]청계천 2003년 5월 청계천 사람들 [Cover story] People in Cheonggyecheon, May 2003
2003.05.22	"청계천 복원, 도심온도 낮춰" "Cheonggyecheon Restoration helps city temperature fall"
2003.06.01	이건영/청계천 복원 교통대책 너무 안이 Lee Gun-young: Cheonggyecheon restoration traffic plan too idle
2003.06.02	[청계천 복원공사 한달앞으로]<中>교통대책 [Cheonggyecheon restoration in one month] Traffic plan
2003.06.12	시민단체, 청계천 상류支川 확대복원등 요구 NGO's demanding Cheonggyecheon upriver restoration
2003.06.13	청계천에 저류시설 만든다 Undercurrent facility in Cheonggyecheon
2003.06.16	청계천 공사입막:'불법주정차와 전쟁중' Cheonggyecheon construction coming...' war against illegal parking'
2003.06.16	청계천상인 3000명 상가대책 촉구 시위 3000 Cheonggyecheon merchants demonstrate for an alternative plan
2003.06.22	청계천 복원 착공식때 광고 다리밟기 재현 The Full Moon Stepping on the Bridge on the Gwanggyo bridge
2003.06.29	청계천, 다시 흐른다/교통은 어떻게 Cheonggyecheon flows again: How about the traffic?
2003.06.30	청계천, 다시 흐른다철거방법-소음대책은 Cheonggyecheon flows again/ Demolition Noise counterplan
2003.06.30	[청계천, 다시 흐른다]공사기간 도심 통행하려면... [Cheonggyecheon flows again] How to drive through the city during the construction.

2003.06.30	[청계천, 다시 흐른다]都心の 휴식공간으로 [Cheonggyecheon flows again] Place of rest in the middle of the city
2003.07.01	청계고가 철거 시작... 교통 평일과 비슷 Demolition of the Cheonggye high road: normal traffic
2003.07.01	[청계천, 다시 흐른다]공사 첫날 우회도로가보니... [Cheonggyecheon flows again] Go around on the first day of the construction
2003.07.01	청계천, 다시 흐른다]기공식 이모저모 [Cheonggyecheon flows again] Groundbreaking ceremony
2003.07.03	청계천, 다시 흐른다]최악 정체구간 전문가 점검 [Cheonggyecheon flows again] Experts check on the worst traffic jam spots
2003.07.11	“청계천공사중 생계대책을” 노점상 시청앞 시위 “What about our livelihood during the construction“ : Street merchants demonstration in front of the city hall
2003.07.30	청계천 복원공사 한달]고가 40% 걷어내...9월 철거 완료 [One month of the Cheonggyecheon restoration] Cheonggyecheon high road demolition 40% done: completing in September
2003.08.12	13일부터 청계천 복개물 철거 Debris from the construction to be taken away from 13 th on
2003.08.19	청계천 복원 계기 미술계, '서울 재조명' 바람 'Highlight on Seoul city' in art scene
2003.08.22	청계천 문화관 건립 복원공사 맞춰 개관 'Cheonggyecheon Culture Centre' opens as the construction starts
2003.09.05	이명박시장 “청계천-동대문 시장 살리기 앞장” Mayor Lee “Saving Cheonggyecheon-Dongdaemun Market is most important”
2003.10.06	[청계천 복원공사 100일]철거 한달 앞당겨 완료 [100 days of Cheonggyecheon restoration construction] Demolition completed a month ahead of the plan
2003.10.10	선유도 공원 정수장-청계고가 콘크리트 잔해 전시 Sunyudo Park water purifying plant- Cheonggye High Road Concrete debris on display
2003.10.29	쌀밥같은 꽃송이' 이팝나무 청계천변에... Flowers look like rice: Chinese White Fringe Tree (Chionanthus retusa Lindl) around Cheonggyecheon area
2003.11.26	수표교터등 6곳 12월 정식 발굴 Official excavation on six spots including Soopyo Bridge in December

2003.11.26	정부 발주공사 재생골재 사용 의무화 Governmental construction order monitories recycled aggregation.
2003.11.30	서울 청계천 노점상 강제 철거...노점상들 불지르며 저항 Forced eviction of Cheonggyecheon street stalls: merchants resist by setting on fires
2003.12.01	청계천에 노점상 얼씬도 못한다 Street stalls strictly forbidden around Cheonggyecheon
2003.12.23	동대문운동장에 노점장터 선다 Street stalls'market in the Dongdaemun Stadium
2004.01.07	서울역 고가차도 내달 부분철거 Partial demolition of high road at Seoul Station next month
2004.01.07	'청계천 복원현장 구경'市 3월말부터 시민투어 'Sightseeing at Cheonggyecheon restoration site' Citizen tour from the end of March
2004.01.15	'동대문운동장 풍물시장 16일 개장' 'Dongdaemun Stadium flea market opens on 16 th '
2004.01.19	동대문운동장에 자리 편 벼룩시장(풍물시장) Flea Market in Dongdaemun Stadium
2004.03.05	청계천 문화재 훼손" 이명박시장 피소 A law suit against the mayor Lee : Marring cultural properties in Cheonggyecheon'
2004.03.05	소설가 박경리씨 특별기고/청계천, 개발이었다! Special contribution from the writer Park Kyeong-ri: 'Cheonggyecheon, is it a development'
2004.03.09	'문화재 출토' 청계천 6곳 공사 잠정중단 'Cultural treasures found: conditional cease of work in 6 places
2004.03.09	서울시와 시민위 심각한 갈등 (문화재) Heavy conflict between Seoul city and the Citizen council on the cultural treasures
2004.03.16	청계천 복원' 박경리선생 주장에 대해 조경인 임승빈씨 반론 Counter argument from landscaper Im Seung-bin against writer Park Kyeong-ri
2004.03.19	청계천 오간수문터에 현대식 다리...원형은 복원 Modern bridges at historic Five Floodgates sites:restoration of the original shape
2004.04.02	수표교-광고 원형복원 의견접근 Narrowing the gap on restoration of Soopyo Bridge & Gwang Bridge
2004.04.05	청계천광고 상류로 옮겨 복원...市 "전시교등 계획" "Gwang Bridge restoration will be moved upriver" Seoul city plans

2004.04.09	광통교-수표교등 중요문화재 假지정 Gwangtong Bridge- Soopyo Bridge: Cultural treasure Designation
2004.04.13	장강명/서울시 ‘닫힌 市政’ Chang Gang-myung: Seoul city is a ‘Closed city government’
2004.05.23	세운상가 일대 전자-귀금속타운 조성 Sewoon Arcade turns into a electric-jewelry town
2004.05.28	청계천 새벽다리 디자인표절 논란 Design plagiarism controversy over the Sae-byeok Bridge
2004.05.30	청계천 두물다리 - 고산자교 31일 개통 Doomul Bridge- Gosanja Bridge to open on 31st
2004.06.07	청계천 공사장 장마대책 미비 Monsoon damage control defects at the Cheonggyecheon construction site
2004.06.14	시민단체 “청계천 복원공사 중지 NGO’s “Stop the Cheonggyecheon restoration”
2004.06.27	서울시, 청계천 벽화용 그림 2만점 공모 Seoul city: Gathering of 20,000 wall paintings for Cheonggyecheon
2004.07.12	사회학자 홍성태교수 서울 무분별 개발 비판 Sociologist Hong Sung-tae criticizes rash development in Seoul
2004.07.14	청계천 복원공사 후반작업 한창 Cheonggyecheon restoration in its finishing stage
2004.07.22	李총리 “청계천 복원-버스차로제 10년뒤에나 했어야” Prime Minister Lee “It should have been 10 years later with the Cheonggyecheon restoration plan and bus only lanes”
2004.10.28	청계천 시작부분에 열린광장 만든다 Open square at the entrance of Cheonggyecheon
2004.11.04	청계천을 굽어보며... 내년 상반기까지 2500가구 공급 Overlooking Cheonggyecheon: Supplying 2,500 houses by next year
2004.12.12	청계천 다리 3곳 잇따라 개통 Three bridges in Cheonggyecheon open
2005.03.19	황평우 문화유산연구소장 “광통교 청계천 공사중 훼손 Hwang Pyung-woo, director of the cultural heritage centre, “Damages on Gwang-tong Bridge during the construction”
2005.03.21	올덴버그 청계천 광장에 상징 조형물 만든다 Symbolic sculpture from Oldenburg at Cheonggye square
2005.04.29	10월 완공 앞둔 청계천 미리 가보니 Cheonggyecheon restoration to be completed in October

2005.05.11	청계천비리로 구속된 野정치인 “李시장에게 민원했다 Arrested opposition party politician on the Cheonggyecheon corruption scandal: “Pled to Mayor Lee”
2005.05.11	청계천 非理’ 두사람으로 끝날까...梁부시장 이어 野정치인 구속 Cheonggyecheon corruption scandal continues: Opposition party politician arrested after vice- mayor
2005.05.12	청계천 수사 급류]吉씨 “작년4월 이명박시장 만났다” Cheonggyecheon investigation carries on] Mr Gil, “I met mayor Lee April last year”
2005.05.13	청계천진상규명위 구성 Truth Commission on Cheonggyecheon scandal assembled
2005.5.14	청계천’ 前서울시공무원 2명 체포 Cheonggyecheon- Two former Seoul city civil servants arrested
2005.05.16	청계천 고도제한 해제관련 前서울시공무원 2명 구속 Two former Seoul city civil servant arrested On the lifting the height limitation scandal
2005.05.17	양윤재씨 차명계좌에 피자금... ‘청계천’ 추가수뢰 조사 Unknown cash in Mr Yang Yoon-jae’s second account: ‘Cheonggyecheon’ additional briberies under investigation
2005.05.18	검찰, 청계천 수사...吉씨 접촉 李시장 비서 소환 검토 Prosecution, investigating Cheonggyecheon: Mayor Lee’s secretary could be summoned
2005.05.19	검찰, 梁(양)부시장20억광고 개입정황포착 Prosecution:captures evidence of 2 billion advertisements scandal of Vice-mayor Yang
2005.05.19	김일주씨 14억 로비의혹 조사... 검찰, 청계천 비리 수사 Kim Il-ju under investigation on 1.4 billion lobby suspicion: prosecution investigates Cheonggyecheon corruption scandal
2005.05.23	청계천 로비힘의 설계사무소 대표 체포 Design office representative arrested on Cheonggyecheon lobby suspicion
2005.05.24	‘청계천 비리’ 李시장 비서관 소환...업자와 만난 경위 조사 ‘Cheonggyecheon scandal’ Mayor Lee’s secretary summoned: investigating how he met the lobbyist
2005.05.28	‘청계천’ 금품로비 업자, 李시장 만나 사업설명 ‘Cheonggyecheon’: lobbyist met mayor Lee
2005.05.30	이명박 “청계천수사에 나를 잡으려고 하는구나 생각 Lee Myung-bak : “They are after me with the Cheonggyecheon investigation.”

2005.06.02	물길열자 ‘꽈꽈’...청계천 살아났다 Water way opened: Cheonggyecheon alive
2005.06.06	물값 내” “못내” 수자원공-서울市 ‘청계천 물’ 공방 Who is paying the water: Fights between the Korea Water Resources Corporation and Seoul City
2005.06.20	김원일]청계천에 맑은 물이 흐르면 Kim won-il: Clean water flows in Cheonggyecheon
2005.06.28	비내린 청계천에 잉어 수십마리 펄떡펄떡 Tens of carp in Cheonggyecheon after the rain
2005.08.12	서울도심의 냉각수 ‘청계천’ Cooling water in the middle of the city ‘Cheonggyecheon’
2005.08.24	건교부 “청계천 물값 서울서 내라” The Ministry of Construction and Transportation “Cheonggyecheon water bill on Seoul city”
2005.09.06	청계천 물값 결론은 ‘공짜’...서울시-수자원공논쟁 일단락 Cheonggyecheon water bill on no side ‘free water’: End of fight between the Korea Water Resources Corporation and Seoul city
2005.09.06	[청계천, 우리 곁으로]D-25 경제효과-과제 {Cheonggyecheon next to us} D-25 Economic effects and tasks
2005.09.08	청계천, 우리 곁으로]D-23, 살아나는 생태계 [Cheonggyecheon next to us] D-23, Eco system come alive
2005.09.09	청계고가 콘크리트 조각 5101개 기념품으로 판매 Cheonggye high road concrete 5101 pieces of debris on sale as souvenirs
2005.09.13	청계천, 우리 곁으로]서울 보듬은 물길, 藝人が슴 적시고... [Cheonggyecheon next to us] Stream through Seoul, runs to artists’ heart
2005.09.14	[청계천, 우리 곁으로] D-17 새물을 기다리는 사람들 [Cheonggyecheon next to us] D- 17 People waiting for new water
2005.09.14	폐점 아쉽지만 서점가 터줏대감 보람도 커(51년 고서점 운영 김시한씨 “Sorry to close the bookstore, yet I am very proud” (Kim Si-han, had run an antiquary for 51 years)
2005.09.14	서울시 장석호 본부장이 전하는 청계천 복원 뒷얘기 Behind the scenes story, told by Chang Suk-hyo, Seoul city director
2005.09.16	[청계천, 우리 곁으로]D-15, 외국의 성공 사례 [Cheonggyecheon next to us] D-15: Success stories in other countries
2005.09.22	[청계천, 우리 곁으로]D-9, 문화재에 얽힌 사연들 [Cheonggyecheon next to us] D-9: Behind stories of cultural treasures

2005.09.23	30일부터 청계천 '새물맞이' 행사 풍성 'Welcoming the New Wave' event from 30 th
2005.09.30	광통교 떠내려갈까 ... 비오면 밤새워 Would Gwangtong Bridge drift : pulling an all-nighter when rains
2005.09.30	[청계천 우리 곁으로]이명박시장 "수표교 복원못해...아쉬워 [Cheonggyecheon next to us] Mayor Lee Myung-bak: "Regrets on dismissed Soopuo Bridge restoration"
2005.10.01	"청계천 갈까 말까" 대권주자들 미묘한 속내 "Shall we visit Cheonggyecheon or not?" Tricky decisions for presidential candidates
2005.10.03	청계천효과? 대선주자 李 시장, 朴 대표 앞질러 Cheonggyecheon effects? Presidential candidate Mayor Lee exceeds representative Park

Übersicht Hankyoreh (한겨레) Zeitung 2002 - 2005

Jahr, Monat, Tag

<p>2002.01.01 25p.</p>	<p>‘고가.복개도로 철거하자 Let’s demolish the Chonggae Elevated Road and the covered roads</p> <p>올 하반기 2차보수 대신 학자들 자연학자들 자연하천 복원운동 Ecologists are up for the eco friendly stream, Instead of the 2nd re-construction</p>
<p>2002.03.01. 1p.</p>	<p>‘청계천 되살리기’급류탄다 “The Cheonggyecheon Restoration” on rapid race.</p> <p>여야 서울시장 후보들 ‘복원’잇단 공약, 구청장들도 ‘덮개뜯고 새 생명을’지지 Both the ruling and opposition parties promise ‘restoration’. District leaders are also for ‘New life for the un-covered Cheonggyecheon”</p>
<p>2002.03.01 2p.</p>	<p>‘청계’ 흔적없이 죽음의 그림자만 At ‘Cheonggye’ remains only a shadow of death, without the historic trace</p> <p>악취,쓰레기더미 몸살..조선시대 ‘광교’곳곳이 자리지켜 Suffers from foul smell and trash ‘Only the Gwanggyo keeps it for the historic meaning’</p>
<p>2002.03.07 2p.</p>	<p>“청계천 개발 이익 최소3조” Cheonggyecheon development benefits minimum 3 trillions</p> <p>12조들여 일자리 10만개 창출..차속도 저하 지적도 12 trillions for 100,000 jobs...Traffics on question</p>
<p>2002.03.26 16p.</p>	<p>“청계천에 버들치, 하늘엔 무지개를” Chinese Minnow in Cheonggyecheon, and rainbow over the sky</p> <p>녹색서울 만들기 10가지 제안 10 suggestions for green Seoul</p>
<p>2002.04.09 1p.</p>	<p>서울시민 75% ‘청계천 복원을’ 75% Seoul City residents support the Cheonggyecheon restoration</p> <p>청계천 인근주민71%도 찬성 밝혀 71% Cheonggye area residents are pro restoration.</p> <p>대부분 “환경.생태거리로 되살려야” Most of them want “Environmental and eco friendly”</p>
<p>2002.04.09 17p.</p>	<p>청계천에 생명을-(1)복원논의 본격화 New life to Cheonggyecheon –(1) Restoration on discussion</p> <p>개발딱지 걷어내 자연속살 숨쉬게 Let it alive amid a rapid development</p> <p>더럽고 지저분,교통난등 부정적 인상 Dirty, Filthy, traffics, and etc: negative reputation</p> <p>서울시장 선거 맞물려 각계운동 활발 Hot issue for Seoul City Mayor election</p>

<p>2002.04.22 8p.</p>	<p>여론)-청계천 복원을 성공하려면 (Opinion) How to succeed The Cheonggyecheon restoration 복원찬성, 천천히 복원 이뤄져야.. Restoration gains favours, a slow development is a must</p>
<p>2002.04.23 2p</p>	<p>청계천 복원 파급효과 16조원 16 trillion economic effect 18만명 고용 창출도..개발 10년뒤 수익 가능 180,000 jobs... actual profits possibly 10 years later</p>
<p>2002.04.23 17p.</p>	<p>청계천에 생명을-(2)복원비용.경제효과 얼마나 New life to Cheonggyecheon- (2) Restoration cost, economic efficiency 고가도로 유지엔 보수비만 연 수십억 ‘밑빠진 독’ Billions annual maintenance cost for the Cheonggye elevated road 민간참여 주변 재개발로 2000억~3조 3천억 이익 Privatization Re-development will leave 200 billion to 3.3 trillion benefit</p>
<p>2002.04.30 17p.</p>	<p>청계천에 생명을-(3)교통흐름 어떻게 되나 New life to Cheonggyecheon- (3) Traffics 8 차로뎀 도심시속 1.7km느려져 미미 8 lines road will slow down inner city traffic by 1.7 km 서울전체는 비슷..일부선 ‘악영향’ Overall city traffic would not be affected, except some city parts</p>
<p>2002.05.01 13p.</p>	<p>‘청계천 복원 혼란가중’ ‘환경.발전 필수 사업’ ‘The Cheonggye restoration will cause chaos’ vs. ‘A must for the environment and development’ 김민석.이명박 서울시장후보 TV공방 TV debate between Kim Min-seok and Lee Myung-bak</p>
<p>2002.05.07 17p.</p>	<p>청계천에 생명을-(4)환경.생태 어떻게 달라질까 New life for CGC How the environment and eco system will change “물길,숲길 트면 ‘삶의 질’ 깃든다” “Water and forest will enhance the quality of life in the city 청계천 복원이 서울 ‘녹지축’ 첫단추 The Cheonggyecheon restoration- a first step for green Seoul</p>

<p>2002.05.14. 16p.</p>	<p>이명박-"청계천 복원 문제 충분히 검토 Lee Myung-bak- "The Cheonggyecheon restoration had been fully studied"</p> <p>김민석-"국민경선등 당 쇄신안 끌어내 Kim Min-seok " Will renew the party with the national run-off and etc" 서울시장후보 kbs토론 KBS TV debate between Seoul city mayor candidates</p>
<p>2002.05.14 17p</p>	<p>청계천에 생명을-(5)물공급,수질유질 어떻게 New life to Cheonggyecheon-(5) Water supply, and maintenance</p> <p>하루 6만5천톤..지하수.한강물로 너끈 Daily 65,000 t... Han river and ground water will easily cover it</p>
<p>2002.05.24 25p</p>	<p>3회 청계천 살리기 심포지엄 The 3rd "Save Cheonggyecheon" Symposium</p> <p>"친환경 복원을" "재개발 병행을" "Environmentally friendly restoration" "Should be parallel with the re-development"</p>
<p>2002.05.24 25p</p>	<p>청계천복원 역사적의미 Historical meaning of the Cheonggyecheon restoration</p> <p>"근대화 과정 '파괴의 개발' 생명의 문화로 바꾸는 일 "To turn the 'destructive development' into the culture of life"</p>
<p>2002.05.24 25p</p>	<p>환경개선효과 1500억 고가보수비 3000억절감 공사때 교통혼잡비 4000억 Environment Improvement effects earns 150 billion, cutting Cheonggye elevated road maintenance cost- traffic congestion costs 400 billion in case of the construction</p>
<p>2002.05.31 25p</p>	<p>청계천에 생명을-(6)주변설계는 어떻게 New life to Cheonggyecheon – How to design the surroundings</p> <p>청계천 주변개발 저밀도냐 ,고밀도냐 Cheonggyecheon surroundings, high or low density development</p>
<p>2002.05.31 25p</p>	<p>숲.위락시설 어우러진 관광명소로 Sightseeing attractions with forest, recreational fertilities</p> <p>울창한 숲길,맑은 물주변 갤러리 카페등 계획배치 Forest walk way, clean water walk way, galleries, cafes and etc are on plan</p> <p>'서울의 리버워크'로 'River walk in Seoul'</p>
<p>2002.05.31 25p</p>	<p>내가 꿈꾸는 청계천 My dream Cheonggyecheon</p> <p>이희덕-청계천 되살리기 600년전 원형검토부터 Lee Hee-duk – The Cheonggyecheon restoration plan should analyze 600 years of history</p>

<p>2002.06.07 25p</p>	<p>청계천에 생명을-(7)되살아난 하천들 New life to Cheonggyecheon – (7) Streams back to alive</p> <p>악취풍긴 천변이 시민쉼터로.. To the resting point for citizens from the smelly riverine</p>
<p>2002.06.07 25p</p>	<p>내가 꿈꾸는 청계천 My dream Cheonggyecheon</p> <p>이석재-들꽃,물고기,새 어울려 생명넘실대는 하천으로 Lee Seok-jea – A stream full of life with wild flowers, fish, birds</p>
<p>2002.06.14 25p</p>	<p>청계천에 생명을-(8)청계천의 옛다리 New life to Cheonggyecheon – (8) Old bridges over Cheonggyecheon</p> <p>100년전 다리 14개 대부분 이름만 남아 Most of fourteen 100 year-old bridges remain just as names</p> <p>모전교 장통교 오간수교 태평교..복개과정서 모조리 사라져 지명뿐 Mojeon-gyo, Jangdong-gyo, Ogansu-gyo, and Teapyung-gyo, All vanished into history</p>
<p>2002.06.14. 25p</p>	<p>내가 꿈꾸는 청계천 My dream Cheonggyecheon</p> <p>전우용-사라진 돌다리 다시 놓고 그 위에서 한바탕 축제를 Jeon Woo-young: Let's have a feat on new stone bridges</p>
<p>2002.06.19 17p</p>	<p>청계천 복원추진위 구성 착수 The Cheonggyecheon restoration committee on assembly</p> <p>인수위.위원장 후보 찾아나서.. 시 추진단 설치 집행업무 맡아 Looking for the chairman... City in charge of committee assembly</p>
<p>2002.06.21 25p</p>	<p>청계천에 생명을-(9)가시화되는 청계천복원 New life to Cheonggyecheon , Cheonggyecheon restoration realizes</p> <p>민관합동 복원추진위 구성 급물살 The restoration committee assembled with a private and public partnership</p> <p>‘민관서 해결’낙관하나 구체안 부실 Optimism on the partnership but specific plans missing</p> <p>통행량 제한 고려없이 속도유지만 강조 Focused only on the traffic speed rather than a traffic control</p>
<p>2002.06.21 25p</p>	<p>내가 꿈꾸는 청계천 My dream Cheonggyecheon</p> <p>시민들 의견 충분히 수렴, 천년뒤 생각하는 복원을.. Collect the public opinions, think of 1000 years into the future</p>

2002.06.26 17p	<p>‘서울의 미래위해 청계천 복원 꼭 추진’ The Cheonggyecheon restoration is a must for the Seoul city’s future’</p> <p>임기중 공사 모두 바칠 것-이명박 Lee Myung-bak: ‘I will complete the construction within my governorship’</p>
2002.06.28.25p	<p>청계천에 생명을-(10)누가 처음 꿈꿨을까 New life to Cheonggyecheon-(10) Who dreamed it first 11</p> <p>년전 이희덕교수가 첫 ‘복원몽상’ Professor Lee Hee-duk started to dream of it 10 years ago</p>
2002.06.28 25p	<p>‘복원 그게 되겠어요?’냉소분위기 Cynicism on the restoration “Is it going to work?”</p> <p>“이 일대 수십만명 어디서 장사하라고..건물주 반대도 심할텐데..공사시작하면 사생결단 날 것” “What about thousands of street stalls in the area... land owners will go against the plan... it is a life and death matter</p>
2002.06.28 25p	<p>내가 꿈꾸는 청계천 My dream Cheonggyecheon</p> <p>홍성태-고층빌딩 들어서면 또 다른 악몽이다 Hong Sung-tea – Skyscrapers are another nightmare</p>
2002.07.02 4p	<p>사설/청계천 복원 너무 서둔다 Editorial/ Cheonggyecheon Restoration in too much rush</p>
2002.07.03.22p	<p>청계천에 생명을-(11)이명박서울시장 인터뷰 New life for Cheonggyecheon –(11) Interview with the mayor Lee Myung-bak</p> <p>‘친환경적 복원’ 임기 안에 마무리 할 것 ‘Eco-friendly restoration’ will be wrapped up within my governorship</p>
2002.07.11 13p	<p>‘청계천 복원사업’3각체제구축 ‘Cheonggyecheon restoration’ a triangle leadership system</p> <p>‘추진본부.지원연구단’외 ‘시민위원회’기본방향 확정 ‘The Cheonggyecheon restoration committee as well as the Supporting scholars committee’ and ‘The Civil committee’</p>
2002.07.17.13p	<p>청계천 복원 ‘핵심일꾼’윤곽 Outline for the core members for the Cheonggyecheon restoration</p>
2002.07.22.14p	<p>‘가려진’청계천 궁금하시죠? Wondering ‘hidden’ Cheonggyecheon?</p> <p>서울시,다음달부터 복개구간 체험프로그램 Seoul city, a Cheonggyecheon tour from next month</p>

2002.07.30.13p	<p>청계천 메탄가스 주변도로위23배 Cheonggyecheon Methane Gas 23 times more than near areas</p>
2002.08.06.13p	<p>‘청계천 투어’열기 뜨겁다 ‘The Cheonggyecheon Tour’ is popular</p> <p>13,20일치 이틀만에 마감, ‘역사기행’코스로 인기 13th and 20th application closed in two days. Popular as a ‘Historical tour’ course</p>
2002.08.14.13p	<p>청계고가 점검 두달마다 Checking on the Cheonggye elevated road in every two months</p>
2002.08.20.13p	<p>화폭에 피어날 ‘청계천 복원 꿈’ ‘Dream on the Cheonggyecheon restoration’ on canvas</p> <p>화가 설승순씨-설치미술등 1년여 계획, 내년4월개인전구상도.. Painter Seol Seung-soon – a year long plan for installations, an exhibition in April next year</p>
2002.08.20.13p	<p>청계천 복원 공무원들부터 제대로 이해를 Need for better understanding from the civil servants on the CGC restoration</p> <p>정두언 부시장,시.간부회의서 강조 Vice mayor Chung empathized at the city board members meeting</p>
2002.08.21.13p	<p>‘청계천 복원’예산 첫 편성 Budgeting for the ‘Cheonggyecheon restoration’</p> <p>서울시,사업준비 26억여원 편성한 의회제출 Seoul city submitted a 2.6 billion budget plan to the parliament</p>
2002.08.24.15p	<p>노점상 단속항의 분신 Street merchant burned himself in protesting the control</p>
2002.08.26.6p	<p>취재파일/김훈-분신 노점상의 ‘유서’ Reportage/ Kim Hoon – The ‘Will’ from the street merchant</p> <p>아무런 대책없는 단속.. 빼앗고, 돈받고 다시 내주고, 다시 빼앗는 식의 단속으로는 문제해결 안되.. Control without any alternative plan... to bribe for the stall will not solve the fundamental problem</p>
2002.08.27.8p	<p>토론/청계천 물이 맑게 흐르려면/김환영 Debate/ Cheonggyecheon, how to have clean water run/ Kim Whan Young</p>
2002.08.30.13p	<p>청계천 복원 10년간 사업으로 Take ten years for the Cheonggyecheon restoration</p> <p>이명박시장 ‘임기안 마무리’는 철회, 중학천등 상류지역은 사업서 철회 Mayor Lee Myung-bak backing out ‘Completing it in his governorship’, the upper stream such as Junghakcheon is being cancelled</p>

2002.09.05.13p	<p>“앗,청계천에 물고기가...” “Oh, fish in Cheonggyecheon...”</p> <p>20여일전 큰비 온뒤 광고서 청계6가사이 붕어 수천마리 발견돼.. Thousands of crucian carp found dead between the Gwang-gyo and the Cheonggye 6th ga</p> <p>하류서 와 떼죽음 한듯.. Fish killed after the big rain around the down stream</p>
2002.09.06.13p	<p>청계천 상인들 지하구간 탐방 Cheonggye street merchants explore the underground sections</p> <p>“복원 필요 공감..대체 상권 마련을..” “General agreement on the restoration...Alternative merchant space needed’</p>
2002.09.10.16p	<p>“청계고가 철거쓰레기 15t트럭 7만대분” “The Cheonggye elevated road debris need 70,000 15t trucks</p> <p>콘크리트 100t예상 “75% 재활용 가능” 100t concrete trash anticipated “75% of it has to be recycled”</p>
2002.09.11	<p>청계천 흐르는 광고 Gwanggyo over Cheonggyecheon</p>
2002.09.11	<p>서울 지하철 12월부터 연장운행(청계천 복원 사업으로 인하여) Seoul city underground extends its running hour from December (Due to the restoration)</p>
2002.09.13.13p	<p>‘복원 청계천’ 어디서 시작될까 Where to begin “the Cheonggye restoration”</p>
2002.10.28	<p>“청계천 복원 2005년 마무리” Cheonggyecheon restoration wraps up in 2005</p>
2002.10.28	<p>청계천 ‘고밀도 개발’ 우려 Worries over ‘high-density’ development in Cheonggyecheon</p>
2002.11.11	<p>정치적 공약 남발하는 ‘서울시정’ 무슨 돈으로? (청계천 복원사업) Hundreds political pre-election promises from Seoul city government, with what money? (Cheonggyecheon restoration)</p>
2002.11.14	<p>주변 재개발, 저밀도냐 고밀도냐 Re-development, low or high density?</p>
2002.11.21	<p>청계천 재개발 10층 이하로 Cheonggyecheon redevelopment height limitation: under 10 stories</p>
2002.11.21	<p>청계천 다리 20개 아이디어 공모한다 Idea contest for 20 bridges in Cheonggyecheon</p>

2002.11.22	<p>청계천 복원 사업에 앞서 더 시급한 문제들(칼럼/조영길) Urgent matters prior to the Cheonggyecheon restoration (Column/ Cho young-gil)</p> <p>청계천변 상가지역과 산업지역에 대한 완벽한 종합대책 먼저 Solid plans needed for the Shops and industrial area in Cheonggyecheon</p>
2002.12.10	<p>청계천- 시민위 “빗물.지하수 흐르게” Cheonggyecheon- the Citizen Council “ Let rain and underground water flow”</p>
2002.12.12	<p>상인과 원활한 대화 ‘과제’ Communication with merchants is “at stake”</p>
2002.12.16	<p>“청계천 복원 반대” 트럭시위 “Against the Cheonggyecheon restoration”: demonstrators on trucks</p>
2002.12.17	<p>청계천 복원 어떻게 How to restore Cheonggyecheon</p>
2002.12.26	<p>청계천복원 모형 홍보관 Cheonggyecheon model house for publicity</p>
2002.12.29	<p>서울시, 청계천 주민상인협의회 발족 Seoul city launched the Cheonggyecheon residents and merchants council</p>
2003.01.13	<p>서울시는 청계천 상인들과 대화에 나서라 Seoul city should communicate with the merchants in Cheonggyecheon</p>
2003.02.11	<p>청계천 복원 ‘치수.친수’에 초점 The Cheonggyecheon restoration focuses on ‘governing water environmentally friendly’</p>
2003.02.12	<p>청계천 복원계획 문제점 Problems in the Cheonggyecheon restoration project</p>
2003.02.12	<p>청계천변 8만평 녹지로 24242.5m2 Cheonggyecheon area into green</p>
2003.02.12	<p>줄속 우려되는 청계천 복원 Cheonggyecheon restoration rough –and- ready foreseen</p>
2003.03.02	<p>청계천 재개발 효과 비용보다 6~17조 더 커 Cheonggyecheon restoration effects bigger than the spend by 3 to 8.5 billions</p>
2003.04.10	<p>청계천 제대로 살리는 길 How to restore Cheonggyecheon correctly?</p>
2003.05.02	<p>청계천복원시민위 ‘고가 7월 철거’ 통과 Cheonggyecheon restoration citizen council passed ‘the High Road demolition in July’</p>
2003.05.13	<p>청계천 복원 관련 도심부 발전 방안 토론회 Debate on the city centre development plan regarding the Cheonggyecheon restoration project</p>

2003.05.23	청계천 주변 조성될 녹지 도심 열섬현상 완화 Green Area around Cheonggyecheon will ease the heat island effect in the city centre
2003.05.23	삶의 질을 위한 청계천 복원 Cheonggyecheon restoration for the better quality of life
2003.06.02	청계천 복원 연기론 논란 Controversy on the delayed Cheonggyecheon restoration
2003.06.05	경찰, 청계고가철거 7월 착공 수용 Police approved Cheonggyecheon high road demolition in July
2003.06.09	청계천 복원공사 연기해야 할 이유 Reasons to delay the Cheonggyecheon restoration construction
2003.06.18	청계천 완공 2005년 9월로 앞당겨 Completing date of the Cheonggyecheon restoration moved ahead to September 2005
2003.06.18	세대 간격 좁히는 청계천 복원 (다양한 세대들이 공유할 수 있는 공간) Cheonggyecheon restoration to narrow the generation gap (rooms for various generations)
2003.06.23	“청계천 철거 교통불편 감수” 86% “Traffic Jam to be tolerated” 86%
2003.06.29	청계천 복원, 기대와 우려 Cheonggyecheon restoration, expectations and worries
2003.06.29	청계고가 역사속으로... 1일부터 교통통제 Cheonggye high road into the history.... traffic control from the 1 st
2003.07.01	청계로 소통 ‘대체로 합격’ Cheonggyero runs ‘relatively fine’
2003.07.08	청계고가 철거 10월초 마무리 Cheonggye high road demolition to be completed in early October
2003.07.10	[한겨레 비평] 청계천 복원과 한겨레 유감(임종일/소설가) [Hangyoreh Critics] Regrets on the Cheonggyecheon restoration (Im Jong-il/ Writer)
2003.07.23	청계천을 살리는 광교.수포교 복원 Gwanggyo and Soopyogyo restoration to let Cheonggyecheon come alive
2003.07.28	생활의 지문을 지우는 청계천 복원 The Cheonggyecheon restoration erasing people’s life there
2003.07.28	청계천 상권 무너지면 국가적 큰 손해 Collapsing of Cheonggyecheon 상권 will cost the nation

2003.08.11	청계천 되살리기의 속도와 공감대 The speed of Cheonggyecheon restoration and lack of communication
2003.08.13	33년만에 빛보는 청계천 Cheonggyecheon to be open after 33 years
2003.08.13	청계천 복개물 철거로 인한 악취 우려 Worries over strong malodour due to lifting the coverage structure at Cheonggyecheon
2003.08.18	“시 무리한 일정 청계천 망쳐” Seoul city's far-fetched schedule ruins Cheonggyecheon
2003.08.29	‘청계천 문화재 발굴’ 다음달 시작 Cheonggyecheon excavation begins next month
2003.08.31	Cheonggyecheon in the 30's: all comes back
2003.09.02	Put safety first in the Cheonggyecheon restoration: bridge piers transported unsafely.
2003.09.06	Cheonggyecheon merchants: “sales sharply declined due to the construction”
2003.09.18	Gwangtonggyo and Soopyogyo excluded from the historical restoration
2003.09.19	Cheonggyecheon upstream restoration construction started
2003.09.26	Policy for the Soopyo and Gwangtonggyo restoration to be set within this year
2003.10.09	Members of Parliament, "The Cheonggyecheon restoration is urgent"
2003.10.10	Additional points to the Cheonggyecheon contractor with the reduced construction duration
2003.10.10	Narrowing Cheonggyecheon pedestrian ways makes the street merchants shed tears
2003.11.01	Carp jump of joy in the restored Cheonggyecheon
2003.11.05	The Cheonggyecheon citizen council fully halted
2003.11.14	Seoul city "Forced demolition of Cheonggyecheon street stalls"
2003.11.30	Cheonggyecheon street stalls go on demonstration

2003.12.03	"The right to live to the street stalls"
2003.12.03	Sources of air pollution reduced after the Cheonggyecheon restoration
2003.12.03	Why not changing Cheonggyecheon street stalls to flea markets?
2003.12.24	The best project of the year "The Cheonggyecheon restoration" (Seoul city citizens)
2004.02.18	Unified Silla earthenware found at the Cheonggyecheon Five Water Gate site
2004.02.18	"Stop the Cheonggyecheon street merchants demonstration": injunction accepted
2004.02.20	Historical treasures found at the Cheonggyecheon restoration sites: "Whole change of the plan needed."
2004.02.24	Cheonggyecheon: missing "history" over "unemployment"
2004.02.25	Cheonggyecheon restoration 'without citizens' voice heard'
2004.02.26	Seoul city needs to make a new blueprint for Cheonggyecheon
2004.02.27	"Set the rules how to handle the Cheonggyecheon historical treasure first"
2004.02.29	Stop the restoration construction without considering 600 years of history - (Hangyoreh hosts Experts symposium / Seoul city refuses to attend, while Citizen Council and NGOs present
2004.03.02	"Delay the restoration construction to keep historical treasures" 76% (Korean Federation for Environmental Movement poll)
2004.03.03	"Cheonggyecheon historical treasures" ruined by jerrybuilding
2004.03.05	Cheonggyecheon citizen council suing Seoul City Mayor Lee Myung-bak
2004.03.08	Cheonggyecheon restoration construction halted at historical treasure sites
2004.03.10	Historical treasure preservation committee fully launched in a month
2004.03.16	There had been no plans for the historical restoration from the beginning

2004.03.19	"Cheonggyecheon 6 sites" historical treasures excavation
2004.04.29	Cheonggyecheon merchant committed suicide out of the harsh living state
2004.06.09	"Considering provisional disposal of halting Cheonggyecheon restoration construction"
2004.06.14	"Law suit to stop the Cheonggyecheon restoration construction"
2004.07.08	Seoul city rejects to crosscheck the restoration technique of the historical treasures
2004.08.02	Final decision made for the Cheonggyecheon historical treasure restoration (NGOs taking part)
2004.08.02	Controversy over the rushed-development in Cheonggyecheon area
2004.08.19	21.1 million euro allocated ahead for the Cheonggyecheon restoration
2004.08.24	Discussion on the Cheonggyecheon historical treasures restoration
2004.08.26	'High-density development' around Cheonggyecheon area
2004.09.12	Seoul city 'Cheonggyecheon restoration' won a prize at the Venice International Architectural Exhibition
2004.10.04	Frogs in Cheonggyecheon from next year (Wild animal proliferation and restoration project)
2004.11.16	Heaps of Cheonggyecheon historical pictures found
2004.11.19	Restore Cheonggyecheon historical bridges
2005.01.03	Cheonggyecheon bridges in 1937- Soopyogyo
2005.01.10	120 years old pictures of 'Soopygyo' found
2005.01.13	'Walking tour' at Cheonggyecheon and Bookchon
2005.01.25	"Han-ok village to disappear": development first in question

2005.02.01	Two Gwangtonggyo pillars found
2005.02.11	'The Cheonggyecheon restoration sites' in NGO's eyes
2005.02.22	148m high, 38 stories building at Cheonggyecheon?
2005.02.25	Walking in Seoul inner city: Cheonggyecheon and City Hall- City without over- and underpasses
2005.03.04	Seoul streams water quality enhanced
2005.03.09	Let's plant apple trees from Choong-joo at Cheonggyecheon
2005.03.18	Seoul city chamfered the ground stone of Gwangtonggyo arbitrarily
2005.03.21	Photos of the 'Cheonggyecheon Gwangtonggyo' ground stone
2005.03.31	Cheonggyecheon starting point named 'Cheonggye Square'
2005.04.04	'Gwangtonggyo ground stone': Cultural properties administration rejects its outer status change
2005.04.06	Seoul forests suffer from the development
2005.04.18	Local government under total inspection
2005.04.29	High expectation on the renewed Cheonggyecheon trade area
2005.05.06	Vice-mayor's corruption polluted Cheonggyecheon
2005.05.06	Cheonggyecheon project fully inspected
2005.05.08	'Cheonggyecheon bribery suspicion' warranty inspection
2005.05.08	'Rumors' around Seoul city height limitation ease
2005.05.09	Suspicious on Cheonggyecheon skyscrapers' being favored: '38 stories building'

2005.05.10	미래로레드, 높이제한 풀려 개발이익 1천억대 Miraero Red, development benefit up to 100 billion by lifting the height limit
2005.05.10	The whole Cheonggyecheon project process should be under inspection
2005.05.10	Bribed To the almighty vice-mayor,, the chief of the local branch of society...Why?
2005.05.11	Bribery scandal contractor turned out meeting Mayor Lee Myung-bak
2005.05.11	"The inspection blasphemy against Seoul City Mayor"- Seoul city government held press conference.
2005.05.11	Prosecutors seize documents of two Cheonggyecheon contractors
2005.05.12	'Appeals against height limitation ease' from the department in charge silenced
2005.05.12	Bribery scandal contractor Mr. Gil's son had met Mayor Lee Myung-bak
2005.05.12	2000년엔 90m 2004년엔 110~132m 도심 스카이라인 쑥쑥 Inner city skyline went up from 90m in 2000 to 110 – 132min 2004
2005.05.13	'청계천' 돈받은 교수·공무원 체포 'Cheonggyecheon' bribery involved professors and civil servants
2005.05.14	시정연 연구원 소신 돌변 왜? A researcher at Seoul Development Institute suddenly changes his convictions, why?
2005.05.15	'청계천' 고도제한 완화 정보 샀나-8개월 전부터 부동산 들썩 'Cheonggyecheon' Height limitation ease: suspicion of information leak – Real estate market
2005.05.16	양윤재 부시장 또다른 금품혐의 Another bribery case of vice-mayor Yang Yoon-jea
2005.05.16	고건 '주춤한 1위', 박근혜 '제자리' 이명박 하락 Go Gun 'Shaky first place', Park Guen-hye '제자리' Lee Myung-bak '하락'
2005.05.16	고도' 를 기다리며 길씨부자 전방위 로비 'Waiting for Godot' Mr. Gil and his son's up-front lobby
2005.05.17	세운상가 지구서도 청탁 혐의 Sewoon 세운상가 지구 Sewoon 세운상가 지구Solicit Gifts suspected at Sewoon Plaza
2005.05.17	청계천 옆, 문화가 흐른다 The culture flows alongside Cheonggyecheon

2005.05.18	세운상가 시공사 임원 광고청탁 받았나 조사 Investigation on Ads lobby case of Sewoon contractor
2005.05.19	'청계천' 길씨 "정치권 수십억 로비했다" 'Cheonggyecheon' Mr Gil "Bribed billions to politicians"
2005.05.20	청계천 철거민 193일째 농성 Cheonggyecheon 철거민 protest day 193
2005.05.23	양윤재 부시장에 돈준 혐의 건축사무소 대표 체포 건축사무소 대표 arrested on bribery to vice-mayor Yang Yoon-jae
2005.05.23	이명박시장 비서관 조사...업자 길씨 4차례 만나 Investigation on mayor Lee Myung-bak' secretary...met Mr Gil four times
2005.05.24	이명박시장 비서관 "길씨 청탁 거절해" 진술 Mayor Lee Myung-bak' secretary testified 'refused Mr. Gil's 청탁'
2005.05.25	청계천에 첫 물길 First stream in Cheonggyecheon
2005.05.27	청계천비리 수사 마무리, 양윤재·김일주씨 구속 Investigation over on Cheonggyecheon corruption case:Yang Joon-jae, Kim Il-ju arrested
2005.06.01	47년 만에 열린 청계천 물길 Cheonggyecheon stream flows after 47 years
2005.06.03	'청계천 문화재 주변도 고도완화' 논란 Controversy over the 'Height ease' around Cheonggyecheon cultural treasures
2005.06.27	복원된 청계천, 장마 안무섭네 Restored Cheonggyecheon, not afraid of the monsoon season
2005.06.28	중랑천 잉어떼 청계천 구경 Jungrangcheon 잉어떼 sightseeing Cheonggyecheon
2005.07.17	청계천 문화재 주변 25층건물 짓는다 25 stories building around the Cheonggyecheon cultural treasures
2005.08.01	청계천 악취를 잡아라 Go cease in Cheonggyecheon stinks
2005.08.02	복원된 물길따라 삶도 복원될까 Will people's life be restored in Cheonggyecheon?
2005.08.23	청계천 광통교 95년만에 복원 Cheonggyecheon Gwangtonggyo restored after 95 years

2005.08.25	온전한 기념물 돼야 할 '전태일 거리' "Jeon Tae-il street" should be a monument in full sense
2005.09.01	인권위 "청계천 장애인시설 미흡"인권위" Cheonggyecheon facilities for disabled are insufficient"
2005.09.21	이명박 시장, 청계천은 대권 밑천? Is Cheonggyecheon Mayor Lee's asset for the coming presidential election?
2005.09.23	청계천 모전교 '멋대로 복원' Cheonggyecheon Mojeongyo 'restored arbitrarily'
2005.09.26	청계천 복원, 아쉬움이 큰 까닭 Cheonggyecheon restoration: many regrets
2005.09.26	서울살이 3세대가 둘러본 새 청계천 New Cheonggyecheon seen by three generations living in Seoul
2005.09.30	이명박- 서울 리모델링해 서울답게 상인대책 세우고 떠날것 Lee Myung-bak: I will find a solution for the Cheonggyecheon merchants before I live the office
2005.10.03	청계천 이틀새 120만명 찾았다 Cheonggyecheon: 1.2 million visitors in two days
2005.10.03	속이 부실한 청계천 복원 Cheonggyecheon restoration- a house of cards
2005.10.04	청계천 물길에 외식·유통업 '웃음길' 외식·유통업 smile big through Cheonggyecheon streams
2005.10.05	청계천 안전에 더욱 신경써야 Cheonggyecheon safety needs to be improved
2005.10.05	전국주택 하향안정 지속 '청계천 효과' 종로 집값 Stable house price continues, except in Jongro due to Cheonggyecheon effects
2005.10.05	박근혜 "속타네"-이명박 물길열고 인기 급상승Park Guen-hye "속타네" - Lee Myung-bak's popularity soars with Cheonggyecheon effects
2005.10.06	청계천 유지·관리비 한해 70억 7 billions for Cheonggyecheon
2005.10.07	도로 줄면 되레 교통 원활 청계천 걷기 솔직히 불편해" -황기연 The narrower Cheonggyecheon roads are inconvenient for walking - Hwang Gi-yeon
2005.10.07	국감서도 '말 많고 탈 많은 청계천' Cheonggyecheon creates controversy in 국감
2005.10.11	'청계천' 열흘새 300만명 다녀가 3 million visitors in ten days at Cheonggyecheon

2005.10.14	주말 청계천 주변 차량통제 Traffic control around Cheonggyecheon area on weekends
2005.10.18	청계천 어귀마다 돌하르방 ‘꾸벅’ Dolhalbang (Stone statue of an old man) greets at every corner of Cheonggyecheon
2005.10.27	청계천 달구는 거리예술가들 Street performers spice up Cheonggyecheon
2005.10.31	통계로 본 청계천 복원 1달...627만명 구경, 하루 21만명꼴 Cheonggyecheon restoration 1 month in a statistical view...6.27 million visitors, 21,000 visitors per day
2005.11.04	청계천에서 또 추락사고 Another falling accident at Cheonggyecheon
2005.11.06	청계천 주변 관광특구 추진 Cheonggyecheon areas to be promoted as a special sightseeing spot
2005.11.16	서울시, 청계천 시설개선 거절, 국가인권위 “유감” Seoul City refused to improve Cheonggyecheon facilities, 국가인권위, “regrettable”
2005.11.27	청계천 개통 58일만에 1천만명 방문 10 million visitors within 58 days from the opening of Cheonggyecheon
2005.11.30	청계천 들머리 ‘올덴버그 조형물’ 논란 Sculpture by Oldenburg at Cheonggyecheon entrance: pros and cons
2005.12.06	청계천 고가워 덤프, 크레인 작업 철거 빨리하려 ‘무리수’ A Dump truck and Crane over the Cheonggye Elevated Road, 'Overplay' to push demolition
2005.12.18	대선 예비후보 선호도 조사...계속되는 청계천 효과' Polls for presidential candidates: Cheonggyecheon effects go on

Ortssatzung Seoul Metropolitan Government Nummer 4032
(Koreanischer Originaltext und englische Übersetzung)

서울특별시 청계천 복원 시민 위원회 설치 및 운영에 관한 조례
The ordinances for Seoul City Cheonggyecheon Restoration Citizens' Committee foundation
and administration

(개정일자 2002-09-12, 규정번호 조례 제 4032호)

(Modification date 2002-09-12, Official regulation Number Ordinance 4032)

입법구분 재정

Legislation Distinguishing Arbitration

내용

Contents

서울특별시의회에서 의결된 서울특별시 청계천 복원 시민 위원회 설립 및 운영에 관한
조례를 이에 공포한다.

We announce ordinances for Seoul City Cheonggyecheon Restoration Citizen' Committee
foundation and administration which were decided by Seoul City Committee

서울 특별 시장 이명박

Lee Myeong Bak, the Mayor of Seoul City

2002년 9월 12일

September 12, 2002

서울특별시조례 제 4032호

Seoul City Ordinance No. 4032

서울특별시 청계천 복원 시민 위원회 설치 및 운영에 관한 조례

The ordinances for Seoul City Cheonggyecheon Restoration Citizens' Committee foundation
and administration

제1조 (목적) 이 조례는 서울의 역사문화적 유산의 보전과 시민의 삶의 질 향상을 위하여
추진하는 청계천 복원 사업의 효율성을 높이기 위하여 각계 각층의 시민대표 및
관계전문가 등이 참여하는 서울 특별시 청계천 복원 시민 위원회를 설치 운영하는데
필요한 사항을 규정함을 목적으로 한다.

No. 1 (Purpose) The purpose of this ordinance is to define items for Seoul City Cheonggyecheon
Restoration Citizens' Committee foundation and administration which citizen representatives
and experts of related fields participate and this would amplify the efficiency of
Cheonggyecheon Restoration Plan which is to preserve historical cultural assets and improve
level of citizens' life.

제2조 (설치 및 기능) 다음 각호의 기능을 수행하기 위하여 서울 특별시 청계천 복원 시민 위원회(이하 “위원회”라 한다)를 둔다.

No. 2 (Foundation and Functions) We have Seoul City Cheonggyecheon Restoration Citizens' Committee (below “Committee”) to perform different functions

1. 청계천 복원 사업 (이하 “사업”이라 한다)에 관한 주요 정책의 심의
1. Examining main policies for Cheonggyecheon Restoration Plan
2. 청계천 복원 사업에 대한 평가
2. Evaluation for Cheonggyecheon Restoration Plan
3. 청계천 복원 관련 사항에 대한 조사 및 연구
3. Investigation and research for Cheonggyecheon Restoration related items
4. 청계천 복원 관련 이익단체 시민의견 수렴 및 대시민 홍보활동 등
4. Accepting opinions of citizens in Cheonggyecheon restoration related profit organization, having public relations activities, and so on

제3조 (조직 등) 1)위원회는 효율적 기능 수행을 위해 본위원회, 기획조정위원회와 역사문화 자연환경 건설안전 교통 도시계획 시민의견 등 6개의 분과위원회를 둔다.

No. 3 (Organizations) 1) Committee has Main Committee, Planning Control Committee, and 6 other sub-organizations: History and Culture, Nature and Environment, Construction and Safety, Traffic, City Planning, and Citizens' opinions for effective functional performances.

2) 위원은 다음 각호의 1에 해당하는 자 중에서 대표성과 전문성을 고려하여 시장이 위촉한다.

2) Committee members will be designated by the Mayor among people who are appropriate for No. 1 with a consideration of representativeness and specialty

1. 각계각층의 시민대표
1. Citizen Representatives in every field and each class
2. 사업과 관련하여 경험과 식견을 갖춘 대학교수 또한 전문가
2. Professors or experts who have experience and knowledge related to the plan
3. 기타 시장이 필요하다고 인정하는 자
3. Whom the Mayor recognized to be essential

제4조 (분위원회) 1) 분위원회는 다음 각호의 기능을 수행하며, 서울특별시장 (이하 “시장”이라 한다)과 시장이 위촉하는 30인이내의 위원으로 구성한다.

No.4 (Main Committee) 1) Main Committee is responsible for following functions and it will be composed with Seoul City Mayor (below “a Mayor”) and less than 30 committee members who are designated by the mayor

1. 청계천 복원 사업 계획 등 위원장이 부의하는 사항의 심의
1. Evaluation of items that the Head of the committee refers such as Cheonggyecheon Restoration Plan
2. 제 5조 제2항의 규정에 의하여 기획조정위원회가 상정한 사항의 심의
2. Evaluation of items which are introduced by Plan and Control Committee with No. 5.2

2) 위원장은 시장과 위원 중에서 호선된 1인의 공동위원장으로 하고, 위원회의 업무를 총괄하며 위원회를 대표한다.

2) The president of the committee will be elected from either the Mayor or committee member and will be in charge of a committee's tasks and represent the committee.

3) 부위원장은 위원회의 회의운영을 총괄하는 자와 각계 대표 등 4인 이내로 하되, 위원중에서 호선한다.

3) A number of vice-presidents of the committee will have less than four members who will control meetings and discussions and will be designated among committee members.

4) 부위원장은 위원장을 보좌하고 위원장이 직무를 수행할 수 없는 때 그 직무를 대행하며, 직무대행자는 부위원장 중에서 위원장이 지정하는 자로 한다.

4) The vice-president assists the president of the committee and will take over the president's duties when the president cannot perform them and that vice-president will be selected by the president.

제 5조 (기획조정위원회) 1) 기획조정위원회는 다음 각호의 사항을 조정 또는 심의한다.

No. 5 (Planning and Control Committee) 1) Planning and Control Committee modify or evaluate items below

1. 제6조의 분과위원회 위원장이 부의하는 사항 및 분과위원회간 이견이 있는 사항

1. Items which the Head of No. 6 committee designates and items which have controversial points

2. 기획조정위원회 위원장이 심의가 필요하다고 인정하여 부의하는 사항

2. Items that the Head of Planning and Control Committee acknowledge the need of evaluation

2) 기획 조정 위원회는 제1항 각호의 사항 중에서 본위원회의 심의가 필요하다고 인정하는 경우에는 본위원회에 이를 상정할 수 있다.

2) Planning and Control Committee can bring any of the items if they recognize the need of evaluation

3) 기획 조정 위원회는 15인이내의 위원으로 구성하되, 위원은 본위원회의 부위원장, 각 분과의원회의 위원장 및 시장이 위촉하는 자가 된다.

3) Planning and Control Committee will be composed with less than 15 members and members will be designated by a vice-president of the Main Committee, heads of committees, or the Mayor.

4) 기획 조정 위원회 위원장은 본위원회의 위원장이 지명하는 자가 되며, 기획 조정 위원회 위원장이 그 직무를 수행할 수 없을 때에는 직무대행자를 지명할 수 있다.

4) The Head of Planning and Control Committee will be designated by the Head of the whole committee and when the Head of the Planning and Control Committee is not able to perform responsible tasks, the Head can designate the acting head.

제 6조 (분과위원회) 1) 분과위원회는 청계천 복원 사업에 관련된 분야별 사항에 관하여 제 2조 각호의 기능을 수행하되, 분과위원회별 소관사항은 다음 각호와 같다.

No.6 (Committees of sub-organizations) 1) A committee can perform No. 2 items about separated items related to Cheonggyecheon restoration plan and responsibilities for each department are listed below.

-
1. 역사문화분과위원회: 문화유적 복원, 문화공간 조성 등에 관한 사항
 1. History Culture department committee: items related to the restoration of historical assets and setting up places for culture sharing
 2. 자연환경분과위원회: 생태 및 환경 조성 등에 관한 사항
 2. Nature-environment department committee: items related to ecology and environment
 3. 건설안전분과위원회: 구조물 철거, 도로 건설, 하천복원 등에 관한 사항
 3. Construction and safety department committee: items related to demolishing structures, constructing roads, and river restoration
 4. 교통분과위원회: 교통영향 및 대책 등에 관한 사항
 4. Traffic department committee: items related to traffic effects and countermeasures
 5. 도시계획분과위원회: 도시계획 등에 관한 사항
 5. City planning department committee: items related to city planning
 6. 시민의견분과위원회: 여론조사 및 분석, 의견 수렴 등에 관한 사항
 6. Citizens' opinions department committee: items related to survey, analysis, and accepting different ideas
- 2) 분과위원회는 15인 이내로 구성하되, 위원은 다음 각호의 자와 시장이 위촉하는 자가 된다.
- 2) Sub-departments will be composed with less than 15 members and committee members will be designated by the Head of each department and the Mayor.
1. 역사문화분과위원회: 문화관광국장
 1. History Culture department committee: the Head of Culture and Tourism department
 2. 자연환경분과위원회: 환경관리실장
 2. Nature-environment department committee: the Head of Environmental control department
 3. 건설안전분과위원회: 건설국장
 3. Construction and Safety department committee: the Head of Construction department
 4. 교통분과위원회: 교통관리실장
 4. Traffic department committee: the Head of Traffic control
 5. 도시계획분과위원회: 도시계획국장
 5. City planning department committee: the Head of City planning
 6. 시민의견분과위원회: 공보관
 6. Citizens' opinions department committee: Information officer
- 3) 분과위원회 위원장은 위원 중에서 호선하되, 소관분야의 업무를 총괄한다.
- 3) The head of sub-department will be designated among committee members and will be responsible for all tasks related to each department.

4) 분과위원회 위원장은 소관사항 중에서 다음 각호의 1에 해당하는 사항에 대하여는 당해 분과위원회 심의를 거쳐 기획조정위원회에 심의 조정을 요청할 수 있다.

4) The Head of sub-department can refer item No. 1 among items which the Head is responsible to Planning Adjustment Committee's discussion after a review by each sub-department.

1. 기획조정위원회의 심의가 필요하다고 인정하는 사항

1. Items that Planning Adjustment Committee acknowledge a need for discussion

2. 다른 분과위원회와의 조정이 필요하다고 인정하는 사항

2. Items which need adjustment with other sub-departments

5) 분과위원회 위원장이 그 직무를 수행할 수 없을 때에는 직무대행자를 지정할 수 있다.

5) The Head of sub-department committee is not able to take the full responsibility, the acting head can be designated by the Head.

제 7조 (위원의 임기) 각 위원회(분위원회 기획조정위원회 및 분과위원회를 말한다. 이하 같다)의 위촉직 위원 임기는 2년으로 하되, 연임할 수 있다.

No. 7 (committee members' term) Each committee's term (this refers to Planning Control Committee and sub-departments) is two years and they can be reappointed.

다만, 보궐위원의 임기는 전임자의 잔임기간으로 한다.

However, by-election committee member's term is the remaining term of a previous committee member.

제8조 (위원의 해촉) 시장은 위원이 다음 각호의 1에 해당하는 때에는 당해 위원을 해촉할 수 있다.

No. 8 (Committee members' termination) The Mayor can terminate committee members when any of these items are applied.

1. 위원이 장기치료를 요하는 질병, 기타 사유로 업무를 수행하기 어려운 경우

1. Committee members have diseases which require long term treatment or cannot take full responsibilities for other reasons

2. 위원이 품위 손상, 장기 불참 등 위원의 직무를 수행하는데 부적합하다고 판단될 경우

2. Committee member is seen as not appropriate for the position by losing dignity, being absent for a long term, and so on

3. 위원 본인이 사직을 희망하는 경우

3. When a committee member wishes for a termination

제9조 (회의) 1) 각 위원회의 회의는 다음 각호의 1에 해당하는 때 위원회별 위원장이 소집한다.

No. 9 (Discussion) 1) Each committee's discussion will be convoked by sub-department committees when the No.1 applies.

1. 각 위원회의 위원장이 필요하다고 인정하는 때
1. When the Head of each sub-department committee acknowledges the need
2. 각 위원회의 재적위원 3분의 1이상의 소집 요구가 있을 때
2. When a third of each debarment's committee members are called

2) 각 위원회의 회의는 재적위원 과반수의 출석으로 개의하고, 안건심의는 출석위원 과반수의 찬성으로 정한다.

2) Each committee's discussion needs to have more than 50% of committee members' presence and the deliberation of agenda for meeting is decided by approval of more than 50% of present committee members.

제 10조 (의견청취 등) 1) 각 위원회는 업무수행에 필요하다고 인정하는 때에는 전문기관 또는 관련 단체 등에 조사 연구를 의뢰하거나 공청회 세미나 등을 개최하여 관계전문가 및 시민의 의견을 들을 수 있다.

No. 10 (Listening to different opinions) 1) Each committee can accept various opinions from experts and citizens by requesting research to specialized organizations and related institutions or having a public hearing when it is needed for task performance.

2) 각 위원회는 업무수행과 관련하여 필요한 때에는 관계 공무원 전문가 또는 안건과 관련이 있는 시 소속의 다른 위원회의 위원을 회의에 참석하게 하여 의견을 듣거나 자료제출 등의 협조를 요청할 수 있다.

2) Each committee can have related public official experts or other committee members to attend discussion to listen to different opinions and they can ask for cooperation such as requests for related documents when it is needed for task performance.

제 12조 (활동지원 등) 1) 시장은 위원회의 업무수행이 원활하게 추진될 수 있도록 인력 장비 시설 및 그 밖의 필요한 지원을 할 수 있다.

No. 12 (Supporting activities and so on)

1) The Mayor can provide human resources, related equipments, and other facilities for smooth task performance.

2) 시장은 제 11조 규정에 의한 조사 연구 및 공청회 세미나 개최 등에 소요되는 경비를 예산의 범위안에서 지원할 수 있다.

2) The Mayor can support expenses related to researches, public hearings, and seminars within a budget.

3) 시장은 각 위원회의 회의에 참석하거나 위원회의 활동에 참여한 위원 및 제11조 제2항의 규정에 의하여 회의에 참석한 자에 대하여 예산의 범위안에서 회의 참석 수당 안건검토 수당 및 여비 등의 실비를 지급할 수 있다.

3) The Mayor can provide compensations to committee members for attending discussions, evaluating agendas, or other extra items according to No. 11.2.

다만, 공무원이 그 직무와 관련하여 회의에 참석하거나 안건을 검토하는 경우에는 그러하지 아니한다.

However, there is no compensation for public officers attending discussions or evaluating agendas if it is part of their duties.

4) 시장은 위원회의 사무를 처리하는 자에게 예산의 범위안에서 실비를 지급할 수 있다.

4) The Mayor can provide funds for a person who takes care of administrative works for the committee within a budget.

제 13조 (시행규칙) 이 조례의 시행에 필요한 사항은 규칙으로 정할 수 있다.

No. 13 (Rules for operation) Items for this measure can be set by rules.

부칙

Additional rules

이 조례는 공포한 날부터 시행한다.

This measure starts from the pronouncing date.

<재정이유 및 주요 골자>

<Reasons for enactment and main frames>

1. 제정 이유

1. Reasons for enactment

서울의 역사 문화적 유산의 보전과 시민의 삶이 질 향상을 위한 청계천 복원 사업의 효율적 추진을 위하여 각계 각층의 시민 대표 및 관계 전문가 등이 참여하는 서울특별시 청계천 복원 시민위원회의 설치와 운영에 관하여 필요한 사항을 규정하려는 것임.

This measure is to set up necessary items related to set up and operation of Cheonggyecheon Restoration Citizens' Committee which various citizen representatives and experts take part in for an effective enforcement of the Cheonggyecheon restoration to reserve historic cultural assets and improve citizens' life in Seoul.

2. 주요 골자

2. Main frames

가. 위원회는 청계천 복원 사업에 관한 주요정책의 심의, 평가, 조사 및 연구, 시민 의견 수렴 및 대시민 홍보활동 등의 기능을 수행하도록 함(제2조)

a. Committee helps judgments, estimation, research and study, accepting citizens' opinions, and public relations for Cheonggyecheon Restoration plan.

나. 청계천 복원 사업을 위한 위원회의 효율적 운영을 위하여 위원회에 본위원회, 기획조정위원회와 역사 문화 자연 환경 건설 안전 교통 도시계획 시민 의견 등 6개의 분과위원회를 두도록 함(제3조 내지 제 6조)

b. There are Main committee, Planning and Control committee, and 6 sub-departments for an effective operation of Cheonggyecheon Restoration: History and Culture, Nature and Environment, Construction and Safety, Traffic, City Planning, and Citizens' Opinions Committee (No.3 or No. 6).

다. 위원회의 회의 소집은 위원장이 필요하다고 인정하는 때, 재적위원 1/3 이상의 소집 요구가 있을 때 소집하며, 회의는 재적위원 과반수의 출석으로 개의하고, 안건심의는 출석위원 과반수의 찬성으로 정하도록 함 (제9조)

c. When the Head of the committee acknowledge the need, committee can call discussion and a third of the committee members' attendance is required. The discussion is held with more than 50% of committee members' presence and the deliberation of agenda for meeting is decided by approval of more than 50% of present committee members.

라. 위원회는 업무수행상 필요하다고 인정하는 때에는 전문기관 또는 관련단체 등에 조사연구를 위탁하거나, 공청회 등을 개최하여 관계전문가 및 시민의 의견을 들을 수 있도록 함 (제11조)

d. Committee can listen to various opinions from experts and citizens by requesting researches to specialized organizations or related institutions or having public hearings when it is needed for task performance.

마. 위원회의 원활한 활동을 위하여 예산의 범위안에서 다음과 같이 지원할 수 있도록 함 (제12조)

e. Financial support can be made to items below for a committee's effective activity within a budget

인력 장비 시설 등 필요한 지원

Support for human resources and equipments

조사 연구 및 공청회 세미나 개최 등 소요경비 지원

Support for researches, having public hearings and seminars

위원의 회의참석수당 안건검토수당 여비지원

Extra expenses for committee members' attending meetings and evaluating agendas

Übersicht der Interviewleitfragen

- Could you first give me an in short introduction about your workfield and
- How you got involved in the CGC project?

- What were the reasons why you got interested and involved in the CGC Projekt?
- Did you have a clear idea or picture in mind how the CGC river should look like?
- Can you explain the process how the CGC project was implemented more in detail? Which institutions were involve and how did they interact?

- Maybe you can explain to me the steps of the procedure that were necessary to implement the CGC from its first idea to the blueprint plan and further on to the final urban product?

- Was there anything different how the CGC Project was done to other major urban planning projects in Seoul? Was the CGC Project special in any way?

- What were the leading ideas to do this project?

- What were from your point of view in the CGC Projekt the biggest challenges you had to face in this project? And how did you deal with them?

- What kind of strategy did you use to handle the challenges you mentioned earlier?

- Have you had any kind of cooperation, collaboration or joint work with other people or groups to solve the problems you had to deal with?

- How did the general public participate in the Cheonggyecheon project?

- What ways of participation were provided for the citizens of Seoul?

- In regards to the conflicts that appeared in the CGC Project, how did the city government resolve them?

- Do you think that the conflict management was well taken care of?

- As part of the actually planning process how would you describe your task and obligations in this planning project in regards to the involved conflict parties?

- From your point of view what are the biggest advantages of the CGC Project?

- Are there are negative things in regards to the CGC Project or the process how it was implemented?

- What would you say were the leading parameters to do this project in this manner?

- Looking back is there anything you would do differently if you had to do it again?

- Do you think this project has changed something in urban planning and urban planning process or how people look at it?

- How do you evaluate the CGC project over-all?

- Coming to my final question, from your point of view, who were the most important persons or institutions in this project?

Zeittafel der Chronologie zur Restaurierung des Cheonggyecheon

2000	Jahreswechsel
01.- 02.09.2000	1. Symposium einer Expertengruppe zum CGC in Wonju (7 Experten, ca. 40 Teiln.) Veröffentlichung der Ergebnisse des 1. Symposiums (Tagungsband)
2001	Jahreswechsel
	Kontaktaufnahme zu weiteren Experten.
27.04.2001	2. Symposium einer Expertengruppe zum CGC in Wonju (ca. 20 Professoren). Veröffentlichung der Ergebnisse des 2. Symposiums.
2002	Jahreswechsel
Januar	
01.01.2002	Artikel von Schriftstellerin Park Kyeong-ni in der Hankyoreh Zeitung.
Februar	
28.02.2002	Lee Myung-bak erklärt CGC zum Wahlkampfthema.
März	
April	
04.04.2002	1. Teil CGC Serie Hankyoreh, Umfrage in der Bevölkerung zum CGC.
23.04.2002	2. Teil CGC Serie Hankyoreh, Finanzieller Aufwand für CGC Restaurierung.
30.04.2002	3. Teil CGC Serie Hankyoreh, Verkehr.
Mai	
07.05.2002	4. Teil CGC Serie Hankyoreh, Wasserqualität (Ist-Zustand unter der Straße).
14.05.2002	5. Teil CGC Serie Hankyoreh, Wasserversorgung und -qualität für Planung.
17.- 18.05.2002	3. Symposium einer Expertengruppe zum CGC in Wonju.
31.05.2002	6. Teil CGC Serie Hankyoreh, städtebauliche Entwicklungsziele am CGC, hohe oder niedrigere Bebauung?
Juni	
07.06.2002	7. Teil CGC Serie Hankyoreh, Beispiel Yangjaecheon in der Stadt Suwon bei Seoul.
14.06.2002	8. Teil CGC Serie Hankyoreh, Geschichte des CGC.
21.06.2002	9. Teil CGC Serie Hankyoreh, Lee Myung-bak erklärt CGC zur 1. Priorität als Bürgermeister, Dauer max. 4 Jahre, Kosten max. 360 Mio. US \$.
26.06.2002	10. Teil CGC Serie Handkyoreh, bisherige CGC Forschung in den 3 Symposien, Händler am CGC skeptisch.
Juli	
01.07.2002	Amtsantritt Bürgermeister Lee Myung-bak, ab sofort jeden Samstagmorgen: Lagebesprechung zum CGC beim Bürgermeister.
01.07.2002	Einrichtung des CGC Restoration Headquarter beim SDI.
01.07.2002	Einrichtung der CGC Resarch Group bei SDI.
01.07.2002	Erstes Treffen des Stearing Committee zum CGC.
	Händler organisieren sich und protestieren. Beginn der Proteste von Anwohnern.
August	
Anfang 08.2002	Clothes Store Association (CSA) fordert Einstellung der CGC Planung. CCG Business Area Defenders Union (CBADU) fordert Kompensation der SMG für negative Auswirkungen durch CGC Projekt und alternativen Planentwurf.
Mitte 08.2002	Erste Kontakte zwischen SMG und Vertretern der Händler.
05.-11.08.2002	Selbstverbrennung eines Händlers vom CGC.
September	
	Untergrundtouren für Experten, Journalisten und Bürger unterhalb der CGC Straße.
	Erste Visualisierung des SMG zur CGC Restaurierung veröffentlicht.
	Vortrag des Vize-Bürgermeisters vor 5.000 Beamten des SMG, warum das CGC Projekt wichtig ist.
12.09.2002	Satzung 4032 zur Einrichtung des Citizens Committee vom Rat der Stadt Seoul verabschiedet.

Oktober	
12.10. 2002	Stadtrat stimmt den Kosten von 360 Mrd. Won (300 Mio. US \$) für den CGC zu.
Mitte Oktober	Auftragsvergabe (turn-key) an Abbruch-, Bau- und Landschaftsbauunternehmen in drei Abschnitten.
25.-26.10.02	Symposium CGC Wonju (Bürgermeister, 444 Teilnehmer und Presse).
21.10.-02.11.02	Datenerhebung der CGC Händler, Ist-Zustand, Fallstudien und Handelsrechte.
November	
	Forderungen der Händler konkretisieren sich.
25.11.2002	Internationales Symposium des CC mit UNEP (United Nation Environment Programm) Korea zur CGC Restaurierung im Press Center, Seoul.
04.-10.11.2002	CGC Business Area Defenders Union (CBADU) verlangt Kompensation und einen alternativen Plan.
	Verlängerung der Untergrundtouren bis Juni 2003.
Dezember	
23.12.02- 09.04.03	Beginn von Informationsveranstaltungen und Beratungsgesprächen. Insgesamt 1.152 Aktivitäten und 2.304 Beratungen des SMG für die Gewerbetreibenden und Bewohner am CGC.
	Planentwurf des SMG zum CGC liegt CC vor. Viele Kritikpunkte und Androhung, die Plangenehmigung abzulehnen.
	Clothes Store Association (CSA) löst sich auf, da Mitglieder unzufrieden mit Verhandlungen.
2003	Jahreswechsel
Januar	
	Neujahrserklärung des Bürgermeisters.
	CGC Business Area Defenders Union (CBADU) fordert weitere Kompensationen.
Februar	
11.02.2003	Pressekonferenz SMG zum CGC Planentwurf.
13.02.2003	Seoul Police Departement übt Kritik an der Informationspolitik des SMG zur geplanten Änderung der Verkehrsführung am CGC und fordert mehr Abstimmungen.
20.02.2003	Bürgerinformation im Seoul City Office Training Institute (500 Teilnehmer, Ratsherren, CC Mitglieder, Geschäftsbesitzer und Bürger).
	Aufforderung des SMG zur Angebotsabgabe der Bauunternehmen.
März	
23.03.2003	Das CC genehmigt die Planungen des SMG zur CGC Restaurierung.
07.- 08.03.2003	Exkursion von 16 CC Mitglieder und 7 SMG Beamter zu beispielhaften Fluss und – Stadtsanierungsprojekten in Japan, USA, Europa und Korea. Exkursion einzelner Gruppen in die USA und Europa zu beispielhaften Projekten
29.03.2003	Stadtrat stimmt einer Kostenerhöhung auf 420 Mrd. Won (420 Mio. US \$) zu.
31.03.2003	Stadtrat stimmt einer Kostenerhöhung auf 540 Mrd. Won (540 Mio. US \$) zu.
April	
10.04.2003	Stadtrat stimmt einer Kostenerhöhung auf 1.000 Mrd. Won (1 Mrd. US \$) zu.
	Teile des CC fordern öffentlich die Verschiebung der CGC Restaurierung wegen Planungsmängeln.
18.04.2003	Vereinbarung SMG und Seoul Police Department über Kooperation bei Demonstrationen und Verkehrslenkung / -kontrolle.
	‚CGC Defence Union‘ bildet sich und fordert eine ‚rightful CGC Restoration‘.
10.04.- 30.06.2003	Fortsetzung der Informationsveranstaltungen und Beratungsgespräche. Insgesamt 2.552 Aktivitäten und 5.104 Beratungen des SMG für die Gewerbetreibenden und Bewohner am CGC.

Mai	
01.05.2003	Zustimmung des CC zum Planentwurf unter Auflagen; um den Zeitplan des SMG nicht zu gefährden.
17.05.2003	Verhandlungen zwischen SMG und Ministry of Land, Transport and Maritime Affairs sowie dem Ministry of Public Administration, dem die National Police Agency (somit das Seoul Police Department) unterstellt ist, und dem SMG: Forderung, dass CGC aus FNP entwickelt werden muss Forderung dass ausreichend Verhandlungen mit Händlern stattfinden Forderung, Verkehrslenkung so störungsfrei wie möglich durchzuführen
21.05.2003	Verhandlungen mit Seoul Police Department über Verkehrslenkungen / -kontrolle
25.05.2003	‚CGC walk‘: Straßensperrung, Fußwanderung auf CGC Hochstraße.
27.05.2003	Vize-Minister für Bau- und Transport erhebt Bedenken, dass der CGC Plan entsprechend der Gesetze aus dem FNP entwickelt werden muss.
30.05.2003	Verhandlungen zwischen SMG, Bürgermeister Lee Myung-bak und Zentralregierung, Präsident Roh Moo-hyun, über generelle Planung, Denkmalpflege und Seoul Police Departement: Vereinbarung FNP Anpassung, Verhandlung mit Händlerorganisationen, Verkehrslenkungsplan.
Juni	
	Verhandlungen des SMG mit den Baufirmen über Angebote.
20.06.2003	Verhandlungen mit Seoul Police Department über Großdemonstrationen der Händler und entsprechende Unterstützung.
Juli	
01.07.2003	Beginn der Abbrucharbeiten der Hochstraße
15.07.2003	Kontroverse Standpunkte im Treffen der CC Abteilung Kultur & Geschichte zur Wiederherstellung und zum Standort der historischen Gwangton Brücke.
August	
13.08.2003	Beginn der Abbrucharbeiten der CGC Straße und Freilegung des Flussbettes.
28.08.2003	CGC Union fordert Ausgrabung der Kulturgüter vor weiteren Abbrucharbeiten.
30.08.2003	Fertigstellung der Abbrucharbeiten der CGC Hochstraße.
September	
Oktober	
16.10.2003	Leiter des CGC Restoration Headquarters bezeichnet das CC als Vernügnungsverein.
November	
	Angebot des SMG an die Straßenhändler ins Dongdaemun Stadion umzuziehen.
07.11.2003	Forderungen des CC, den Leiter des CGC Restoration Headquarters zu entlassen.
30.11.2003	Heftige Demonstration der Straßenhändler (ca. 200 Händler gegen ca. 2.000 Polizisten und Schlägertruppen).
Dezember	
	Beförderung des Leiters des CGC Restoration Headquarters zum Vize-Bürgermeister.
	Parallel historische Recherchen und Ausgrabungsarbeiten im CGC.
2004	Jahreswechsel
Januar	
16.01.2004	Neuer Flohmarkt der verbleibenden 900 Straßenhändler eröffnet im Dongaemun Markt.
Februar	
25.02.2004	Beratungsgespräch CC Abteilung Geschichte & Kultur und SMG scheitert und der Leiter des CC legt seine Arbeit nieder, wird aber von der SMG ins Amt zurück gedrängt.
26.02.2004	Pressekonferenz und Demonstration vor dem Rathaus der ‚CGC Solidarity‘. Forderung: Baustopp, volle Ausgrabung und Planüberarbeitung.

März	
12.03.-14.05.04	Amtsenthörung Präsident Roh Moo-hyun
April	
	Selbstmord eines Händlers im CGC
Mai	
	Antrag der ‚CGC Solidarity‘ beim Ministry of Culture, Sports and Tourism, Office of Cultural Property auf Eintragung der Stützmauer des CGC und anderer Artefakte in die Denkmalliste.
01.05.2004	Eröffnung der Seoul Plaza (Umbau einer großen Verkehrskreuzung in eine Rasenfläche, direkt vor dem Rathaus).
10.05.2004	Fertigstellung der Groß-Mischwassersystems (200 jähriges Regenereignis)
Juni	
14.06.2004	Offener Brief des Citizen Committee mit Kritikpunkten zur CGC Restaurierung
29.06.2004	Pressekonferenz und Demo der ‚CGC Defence Union‘ zu Mängeln der Restaurierungsplanung.
31.05.2004	Fertigstellung der Doomool und Gosanja Brücke
Juli	
01.07.2004	Einführung eine einheitlichen neuen ÖPNV Systems und Synchronisierung der U-Bahnen und Busse.
29.07.2004	Fertigstellung der Youngdo Brücke
August	
September	
12.09.2004	9. Architekturbiennale verleiht Seoul für das CGC Projekt den Preis: Best public administration prize.
15.09.2004	Rücktrittserklärung der Mitglieder des Citizens Committee. Ernennung neuer Mitglieder des Citizens Committee durch das SMG
15.09.2004	Fertigstellung der Gwansoo und Beeoge Brücke
20.09.2004	Fertigstellung der Willow Brücke
23.09.2004	Eröffnung der Beewoodang Brücke
Oktober	
23.10.2004	Fertigstellung der Hwanghak Brücke
November	
01.11.2004	Fertigstellung der Clean Water und Narae Brücke
17.11.2004	Fertigstellung der Moohak Brücke
Dezember	
12.12.2004	Fertigstellung der Majeon und Dasan Brücke
15.12.2004	Fertigstellung der Dawn Brücke
30.12.2004	Fertigstellung der Mojeon und Jangtong Brücke
31.12.2004	Fertigstellung der Sewoon Brücke
2005	Jahrswechsel
Januar	
11.01.2005	Fertigstellung der Samil Brücke
12.01.2005	Höhenbegrenzung im CBD angehoben.
30.01.2005	Eröffnung der Ogansoo Brücke 85% der CGC Restaurierungsarbeiten abgeschlossen.
Februar	
14.02.2005	91% der CGC Restaurierung abgeschlossen.
März	
21.03.2005	Eröffnung der Zuflussbrücke des Seongbuk Flusses
30.03.2005	Eröffnung der Zuflussbrücke des Jeongreung Flusses

April	
20.04.2005	Höhenbegrenzung für Hoehyon-dong angehoben.
29.04.2005	Eröffnung der Gwang Brücke
30.04.2005	Fertigstellung der Fußwege am CGC
Mai	
06.05.2005	Höhenbegrenzung für Seunsanga Wettbewerbsgebiet angehoben.
15.05.2005	Bestechungsvorwürfe gegen den Vize-Bürgermeister.
28.05.2005	Abschluss aller wassertechnischer Arbeiten.
31.05.2005	Fertigstellung der Umgebung der Gwang Brücke.
Juni	
01.06.2009	Erster Wassertest im CGC.
30.06.2009	Fertigstellung der Baumpflanzungen am CGC.
Juli	
06.07.2005	Test des gesamten CGC Systems.
27.07.2005	Nachttest aller Wasseranlagen.
August	
	Seouler Bürger organisieren freiwillig das Cheongraram (People who love CGC).
23.08.2005	Fertigstellung der Gwangton Brücke.
26.08.2005	Wasserleitung Han Fluss: Kostenforderung der Regierung an SMG.
September	
14.09.2005	Eröffnung des Fliesen-Wandbildes ‚wall of culture‘.
29.09.2005	Fertigstellung der Samil Brücke.
30.09.2005	Fertigstellung des CGC Projektes.
31.09.-01.10.	Seoul World Mayors Form 2005 über den CGC.
Oktober	
01.10.2005	Eröffnung des CGC für die Öffentlichkeit.
November	
Dezember	
2006	Jahreswechsel
01.01.2006	10. Millionen Besucher am CGC.

